Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 1

Unser Weg

Die Lebensberechtigung des bürgerlichen l'art pour l'art-Theaters ist erloschen. Ein neuer kämpferischer Geist, der unerbittlich klar die dramatischen Forderungen unserer Dichter in all ihren farbigen Gegensätzen und Steigerungen zur Geltung zu bringen versteht, tritt an seine Stelle.

Am Anfang der ersten Mannheimer Spielzeit im neuen Deutschland steht eines der revolutionärsten Dramen unseres Friedrich Schiller, mit dessen Namen der Ruf des Mannheimer Nationaltheaters auf immer eng verbunden bleibt. „Luise Millerin", die von Iffland seinerzeit mit dem kolportagehaften Titel „Kabale und Liebe" behängt worden ist, läuft Sturm gegen Standesdünkel und Standeswillkür, schlägt Bresche für den Gemeinschaftssinn der Menschen, weckt deutschgesinnten Idealismus.

Diesen unbürgerlichen revolutionären Schiller wollen wir in seinem Geiste lebendig werden lassen. Gewaltsame Kürzungen, die einem „jeweiligen Zeitgeist" Rechnung tragen sollen, unterbleiben. Schillers Dramen sind keine Gelegenheitsspiele. Wir wollen seine reine und lautere Poesie wahren, ohne leerem Pathos zu verfallen. Es gibt kein privates Schwelgen der Darsteller in sentimental vermanschter Schönheit und Pracht der Sprache, keine schlechten Arien mit noch schlechteren Fermaten. Es gibt ebensowenig das nüchterne Theater falsch verstandener Natürlichkeit und „neuer Sachlichkeit." Absichtslos, keusch, mit persönlichster Menschenstimme vorgetragen, will Schillers Poesie gestaltet sein. In der Dynamik ruht die stärkste Szenenwirkung. Ueber aller Klarheit des sprachlichen Ausdrucks der Glanz und Feueratem, der revolutionäre Elan, der Rhythmus, der romantische Schwung.

Die Aufführung der „Luise Millerin" will richtunggebend sein für die Entwicklung einer unbürgerlichen Schauspielkunst, die zündend zu allen Volksgenossen sprechen kann von der Wiedergeburt schöpferischen deutschen Geistes.

Friedrich Brandenburg

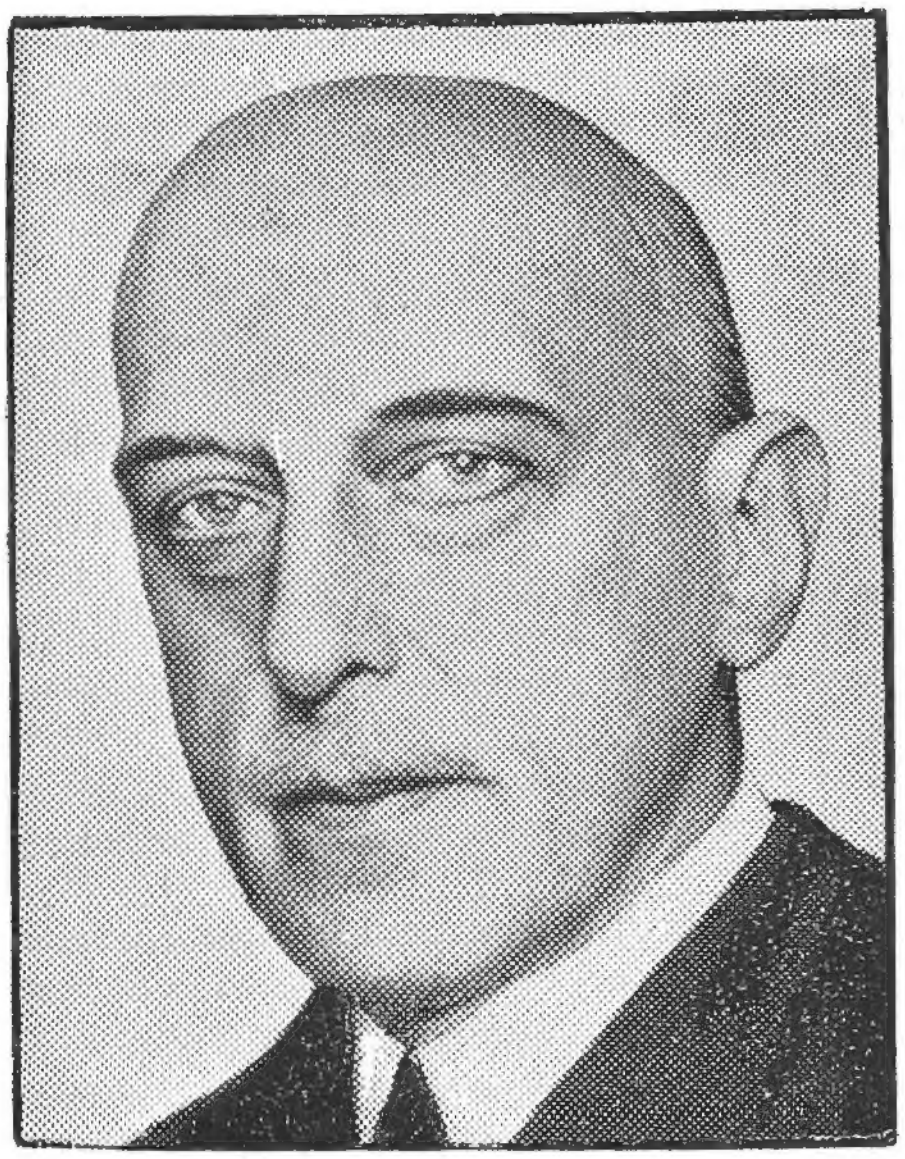
Max von Schillings †

Gerhard Tischer

Aus Berlin kam die Trauerkunde, daß Prof. Max von Schillings in der Nacht vom 23. zum 24. Juli kurz nach einer gut verlaufenen Darmoperation in der Klinik von Prof. Sauerbruch an einer Lungen-Embolie verschieden ist.

Deutschland hat in ihm einen Künstler und Musikpolitiker von besonderem Ausmaß verloren, der gerade in den letzten Jahren und zwar bis in die letzten Monate und Wochen in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der deutschen Musikwelt auf sich gezogen hatte.

Sein äußeres Leben war recht bewegt. Geboren am 19. April 1868 auf dem alten Familiensitz Gürzenich bei Düren sollte Schillings ursprünglich Jurist werden, wandte sich aber schon während seiner Bonner Schulzeit unter Führung von Brambach und Königslöw der Musik zu, studierte weiter in München, stark beeinflußt durch die Kunst Richard Wagner's, die er 1892 als Korrepetitor in Bayreuth in ihrer reinsten Form kennen gelernt hatte. Er gehörte in München zu dem Kreise Thuille-Strauß. Im Jahre 1908 wurde er nach Stuttgart berufen, als Leiter der Oper und der Konzerte des Hoforchesters. 1911 ernannten ihn kurz hintereinander die Universitäten Tübingen und Heidelberg zum Ehrendoktor und 1912 verlieh ihm der König von Württemberg den persönlichen Adel. Mehrere Jahre hindurch leitete er auch die Geschicke des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, des ersten der musik-kulturellen Vereine Deutschlands. Mit dem Sturz des alten Regimes gab er die Stuttgarter Stellung auf, wurde aber bereits 1919 als Intendant an die Berliner Staatsoper verpflichtet, die er in den Jahren der Nachkriegszeit und der Inflation mit großer diplomatischer Begabung künstlerisch über Wasser hielt. Trotzdem mußte er vor dem wachsenden Druck der liberal-sozialistischen Aera Becker-Kestenberg kapitulieren. Es kam zu dem skandalösen „Fall Schillings" mit fristloser Entlassung. Alles empörte sich, aber das charakterlose Parlament versagte völlig gegen die zielbewußte Regierung. Zwar fühlte man im Kultusministerium, wie sehr man Unrecht getan hatte, und bot Schillings das lebenslängliche Amt des Leiters einer Meisterklasse für Musik an der Akademie der Künste in Berlin an. Aber Schillings lehnte ab, und zog es vor, nicht mit den damals regierenden Männern zu paktieren. Langsam aber sicher kam die Rehabilitierung. Der Reichsverband der Tonkünstler machte ihn zum Ehrenvorsitzenden, die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer wählte



ihn als Führer, der bis in die letzte Zeit in schwierigen Fragen mit klarem Blick auf die großen Ziele und entscheidenden Punkte auch wirklich geführt hat. 1929 wurde ihm der staatliche Beethovenpreis zugesprochen und dann kam mit dem Durchbruch der neuen Zeit die volle Anerkennung der Regierung. Schillings ward schon vor der Revolution zum Präsidenten der Akademie der Künste und zum Vertreter der Musik im Reichswirtschaftsrat gewählt, wurde in diesem Frühjahr Intendant der Berliner städtischen Oper, erhielt die Goethemedaille und wurde auch von der Regierung zum Mitglied für die neue Programm-Kommission bestimmt. Und alle diese Ehrungen der letzten Zeit waren um so höher zu bewerten, als Schillings zwar stets rechts orientiert, aber doch nicht eingeschriebenes Mitglied der Partei selbst geworden war, innerlich fest überzeugt, daß die deutsche Kunst nicht Parteisache sein könne, sondern über allen Parteien dem Vaterlande diene.

Das künstlerische Schaffen von Schillings stand im ganzen unter Wagner's Stern; doch besaß der Komponist durchaus eine eigne Note. Als Opernkomponist begann er 1894 mit „Ingwelde" (Uraufführung in Karlsruhe). Es folgten „Der Pfeifertag" (Schwerin 1899, umgearbeitet 1931), das von Gerhäuser besetzlich bearbeitete „Moloch"-Fragment von Hebbel (Dresden 1906) und als größter Bühnenerfolg „Mona Lisa" (Stuttgart 1915). Aber auch das Lied und die Kammermusik hat Schillings bereichert; mit Chorwerken und Orchesterstücken (Meergruß, Seemorgen, Violinkonzert, Glockenlieder) hat er wohlverdiente Erfolge gehabt, und mit dem Melodrama „Das Hexenlied" hat er sogar für diese ganze vielumstrittene Spezialform einen vollen Sieg errungen: die Tat des Künstlers überwand alle theoretischen Bedenken.

Daß der reproduzierende Musiker Max von Schillings ebenfalls ein besonderes Format hatte, und als Dirigent über die Grenzen des Vaterlandes hinaus geschätzt war, besonders in Italien und Amerika, darf als bekannt gelten. Gerade in den letzten Jahren hat Schillings als Leiter eigner Werke und besonders der Wagner'schen Musikdramen (u. a. Zoppot) weithin Anerkennung gefunden.

Aber all die Ehren, die ihm zuteil wurden, konnten den Menschen Schillings mit seiner inneren Bescheidenheit und seinem Pflichtbewußtsein nicht ändern. Gerade im letzten Jahre habe ich manches vertrauliche Ge-

spräch mit ihm über die Stellung der Kunst im Dritten Reich geführt. Immer wieder beschäftigte ihn die Frage, ob und wie weit die Kunst im Sturm der Zeit und unter dem Druck der Politik ihre innere Freiheit und ihre Qualität wahren könne. Als starker Idealist von deutscher Art glaubte er, wollte er glauben. Ein gütiges Schicksal hatte ihn die wohlverdiente persönliche Rehabilitierung erleben lassen; aber an ein Ausruhen war nicht zu denken. Eine neue große Lebenswelle trug ihn so hoch, daß seine Freunde sich oftmals besorgt fragen mußten, wie lange er die sich häufenden Lasten und Pflichten würde tragen können. Nun hat ihn auf der Höhe des Seins der Tod plötzlich dahingerafft, vielleicht das schönste Ende eines reich bewegten Lebens, das ganz der Kunst und ihrer Würde geweiht war.

Erstaufführung der „Luise Millerin“ in Mannheim

Fritz Strich

Kein zweites Drama Schillers ist so wie dieses schon unter dem Gesichtspunkte der theatralischen Aufführung gedichtet worden. Der dem Herzog von Württemberg entflohene Dichter hatte sich in Mannheim eine lebendige Anschauung der von Dalberg geleiteten Musterbühne gewonnen, und gleich bei dem ersten Entwurf der „Luise Millerin“ hatte er sich — so erzählt der Gefährte seiner Flucht, Andreas Streicher — vorgenommen, „die vorkommenden Charaktere den eigensten Persönlichkeiten der Mitglieder von der Mannheimer Bühne so anzupassen, daß jedes nicht nur in seinem gewöhnlichen Rollenfache sich bewegen, sondern auch ganz so wie im wirklichen Leben zeigen könne. Im voraus schon ergötzte er sich oft daran, wie Herr Beil den Musikus Miller so recht naivdrollig darstellen werde und welche Wirkung solche komischen Auftritte gegen die darauffolgenden tragischen auf die Zuschauer machen müßten“. Als Schiller dann an der ersten Fassung, die Anfang 1783 beendet war, auf Dalbergs Wunsch noch eine Bühnenbearbeitung vornehmen mußte, ließ sich an den Szenen, welche den meisten Anteil zu erregen versprachen, nichts mehr ändern, und er begnügte sich damit, die hohe Sprache etwas herabzustimmen und einige krasse Züge zu mildern. Auch mußten manche Auftritte, die allzu deutlich allgemein bekannte und hohe Persönlichkeiten

Luise Millerin
Entwurf: Löffler.
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim.

abspiegelten, diese Kenntlichkeit verwischen, damit nicht üble Folgen für den Dichter entständen. Iffland aber, der damals an der Mannheimer Bühne Schauspieler war, taufte nun das bühnenfertige Stück, das ursprünglich „Luise Millerin" heißen sollte, „Kabale und Liebe". Da es so für das Theater geschaffen war, konnte Schiller es mit gutem Recht für eine nicht unwillkommene Akquisition der deutschen Bühne erklären, „weil es durch die Einfachheit der Darstellung, den wenigen Aufwand von Maschinerien und Statisten und durch die leichte Faßlichkeit des Plans für die Direktion bequemer und für das Publikum genießbarer ist als die „Räuber" und der „Fiesko"." Während der Umarbeitung brachte Iffland sein bürgerliches Schauspiel „Verbrechen aus Ehrsucht" auf die Mannheimer Bühne, und der außerordentliche Beifall, den dieses Stück erhielt, machte die Freunde Schillers nicht wenig besorgt, daß dadurch seine „Luise Millerin" in den Schatten gestellt werde. Bald darauf, am 15. April 1784, erfolgte die erste Aufführung von „Kabale und Liebe", der noch erst die Verhütung eines großen Theaterstreites durch Iffland vorhergehen mußte. Schiller wollte dem Schauspieler Boeck eine kleinere und an Iffland eine größere Rolle geben. „Boeck", so erzählt Iffland in einem Briefe, „wollte bereits seine „Kabale" wieder anheben, und

das Stück hätte gebüßt. Ich ging also zu Schiller (dem Verfasser), entsagte freiwillig, spiele die kleinere und lasse dem Elenden die größere. Aber das Spiel — dafür bürge ich — soll mich zum Größeren machen." Die endgültige Rollenbesetzung war: Ferdinand und Luise: das Ehepaar Beck; Präsident: Boeck; der alte Miller: Beil; Hofmarschall: Rennschüb; die Lady: Frau Rennschüb. Iffland spielte den Wurm. (Bei einem Frankfurter Gastspiel den Kammerdiener.) Ueber Schillers Haltung an diesem denkwürdigen Abend der ersten Aufführung in Mannheim berichtet Streicher, der neben dem Dichter in einer Loge saß: „Ruhig, heiter, aber in sich gekehrt und nur wenige Worte wechselnd, erwartete er das Aufrauschen des Vorhanges. Als nun die Handlung begann — wer vermöchte den tiefen, erwartenden Blick — das Spiel der unteren gegen die Oberlippe — das Zusammenziehen der Augenbrauen, wenn etwas nicht nach Wunsch gesprochen wurde — den Blitz der Augen, wenn auf Wirkung berechnete Stellen diese auch hervorbrachten — wer könnte dies beschreiben! Der zweite Akt wurde sehr lebhaft und vorzüglich der Schluß desselben mit so vielem Feuer und ergreifender Wahrheit dargestellt, daß, nachdem der Vorhang schon niedergelassen war, alle Zuschauer auf eine damals ganz ungewöhnliche Weise sich erhoben und in stürmisches, einmütiges Beifallrufen und Klatschen ausbrachen. Der Dichter wurde so sehr davon überrascht, daß er aufstand und sich gegen das Publikum verbeugte. In seinen Mienen, in der edlen, stolzen Haltung zeigte sich das Bewußtsein, sich selbst genug getan zu haben, sowie die Zufriedenheit darüber, daß seine Verdienste anerkannt und mit Auszeichnung beehrt würden."

Der Weg zu „Andreas Hollmann"

Hans-Christoph Kaergel

Und in dem Schneegebirge,
Da fließt ein Brünnlein kalt,
Und wer daraus tut trinken,
Wird jung und nimmer alt.

Wenn die Jungens und Mädels das Lied auf den Wanderstraßen singen, mögen sie wohl selten wissen, wo das Schneegebirge liegen mag, das einen ewigen Jungbrunnen hat, und kaum daran denken, wo das Lied zuerst gesungen worden ist. Es kommt von meinen heimatlichen Bergen des Riesengebirges. Und nicht etwa nur aus den preußischen Dörfern der Berge, sondern gewiß aus einem der kurzen Seitentäler des

STÄDT.
HOCHSCHULE FÜR
MUSIK UND THEATER
UND KONSERVATORIUM
FÜR MUSIK

MANNHEIM · A 1, 2–3

ERÖFFNUNG AM 1. OKTOBER 1933

Erika Müller — Foto W. Balluff

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem. Reinigung und Dampfwäscherei

Lest das Hakenkreuzbanner

Im Kampf um das geistige Reich
ein Werk über **Deutsche Vorgeschichte**
Geschichte - Nationalsozialismus
stählt die Kraft Ihrer Persönlichkeit und gibt Ihnen
grundsätzliches Wissen!
Auf völkischer Erfahrung beruhende Buchberatungsstelle
„Völkische Buchhandlung" nordisch gerichtete, nationalsoz. Buchhandlung des **„Hakenkreuzbanner-Verlages** G.m.b.H.",
P 5, 13a Ab 15. September 1933 = **P 4, 12**
Textbücher für Theater und Rundfunk!

Spezial-Ausschank
Münchner Tomasbräu
P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost
Edelbiere hell und dunkel Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Verkehrsverbindungen

vom Nationaltheater nach Vorstellungsschluß

Heidelberg (Staatsbahn) nur S 22[30] 22[52] D 23[40] 23[45]
Straßenbahn (OEG) 22[06] S 22[36] 23[06] S 0[06]

Weinheim (Staatsbahn) 23[25]
Straßenbahn (OEG) S 22[07] 22[52] S ab OEG 23[55] W 23[37]
(nur Mi. u. Sa.)

Schwetzingen 22[40] 23[40]

Wallstadt-Heddesheim W ab Paradeplatz 23[23]
S ab Paradeplatz 22[07] 23[47]

Ladenburg-Schriesheim (Autob.) S 23[00]

Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23[05] S 22[05] 23[20]*)

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

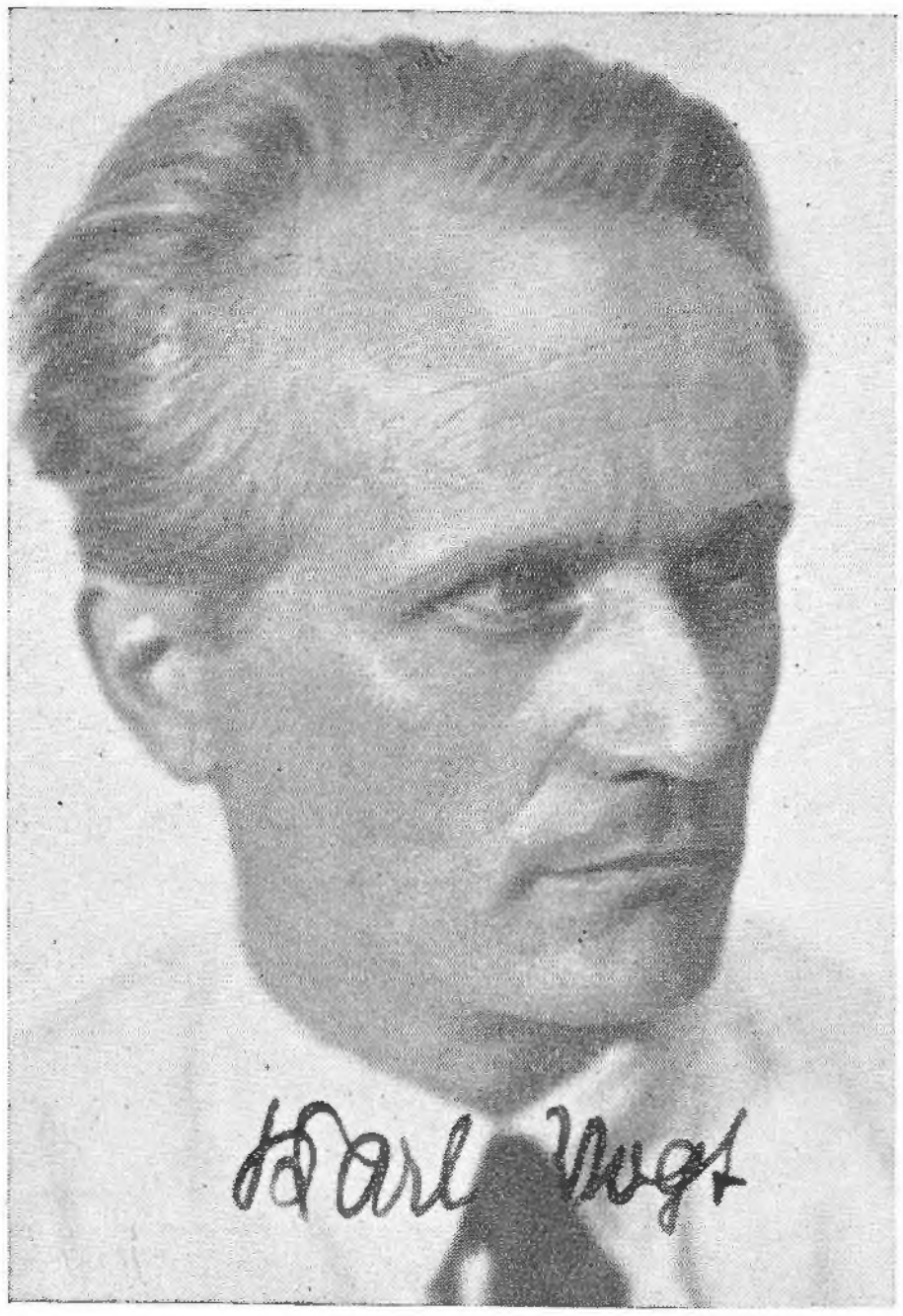
Neustadt 23[27]
Worms D 23[20] 23[35]
Speyer 23[27]
Frankenthal 23[05]
D 23[20] 23[35]

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher-Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!



Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Natürliche

Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS

G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's

Palast Kaffee Rheingold

Walter Gorges
mit seinen 8 Solisten

Nationaltheater Mannheim

Donnerstag, 14. September 1933
zum Gedächtnis des Komponisten
in neuer Inszenierung

Mona Lisa
Oper von Max v. Schillings

Sonntag, 17. September 1933
in neuer Ausstattung

Der Vetter aus Dingsda
Operette von Ed. Künneke

Donnerstag, 21. September 1933
Uraufführung

Susanna oder der Menschenschutzverein
Komödie von Robert Walter

Gute Gaststätten sind das Kulturbarometer einer Stadt!
Darum, nach dem Theater in:

Das Fürstenberg-Restaurant
Max Meisinger am Wasserturm
Führend! Gepflegt! Preiswürdig!

Hedwig Hillengaß Foto Hostrup, Mhm.

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge

in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft

Weidner & Weiss

Eigene Anfertigung

Karoline Oberländer

Thalysia-Hygiene Reformhaus

Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37

Filiale **Heidelberg**
Leopoldstr. 31 (Am Wredeplatz)
Telefon 4683

Köstlich! Ein Glas
Pfisterer Bier!

aus der

Brauerei Pfisterer

Mannheim-Seckenheim

Karl Huber

Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29

Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-DürrheimerTafelwasser
sowie sämtliche Heil- und
Naturwasser, Limonade
und Kohlensäure

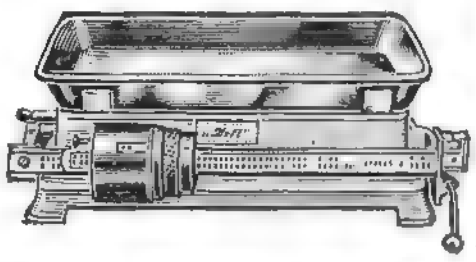
Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM
M A N N H E I M

Mittelstr. 53 a
Telefon 22597

Laden:
S 2,4

Geschäft:
J 6, 11



WAGEN

Original „Mikro"
und andere Systeme

Bohner
Kohlen-, Plätt-,
elektr. Bügeleisen
Fleischhack-maschinen
Einmachgläser

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**
LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51

Bürgerbräu
Ludwigshafen

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

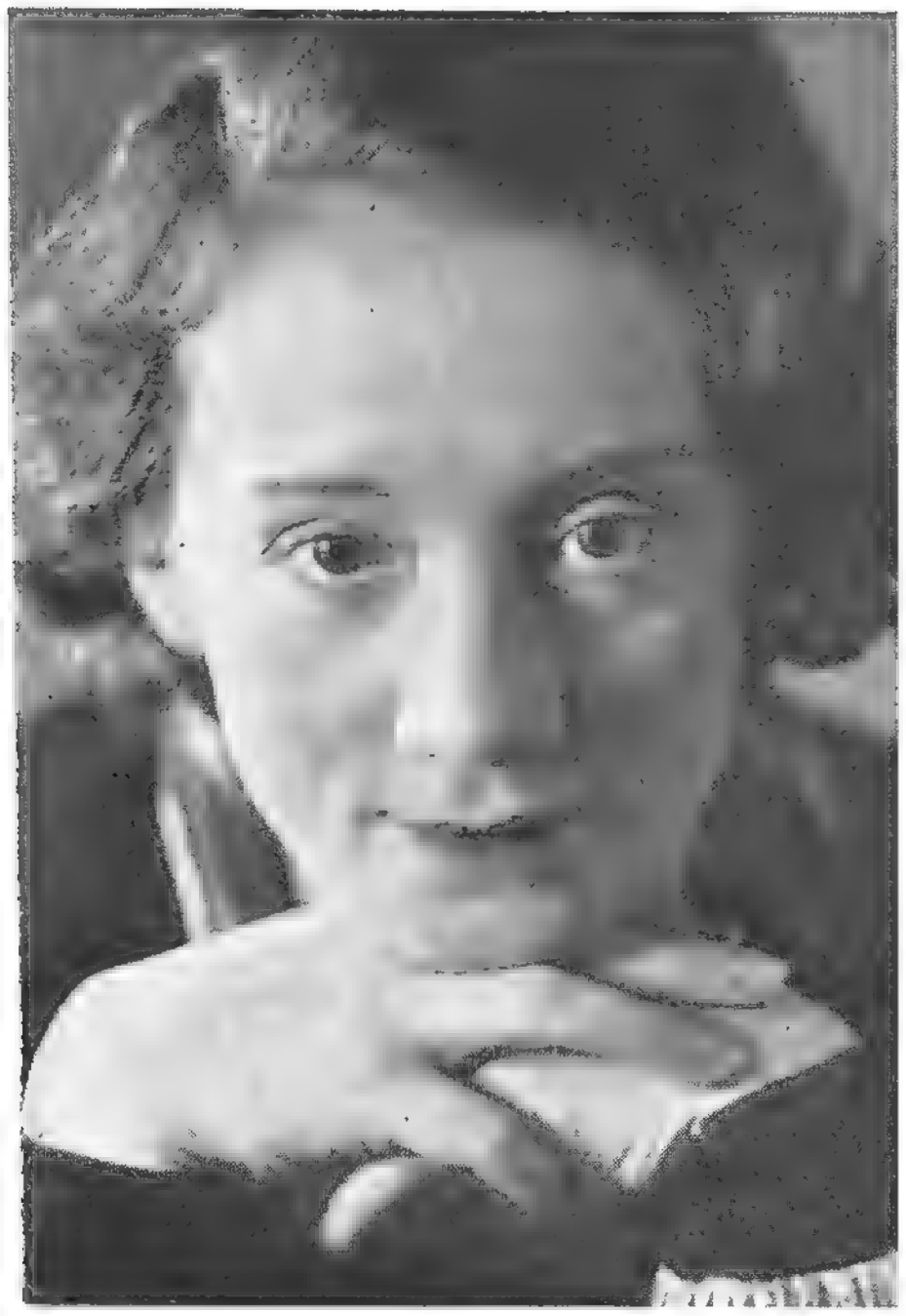
Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität



Anne Kerſten

Für Herbst und Winter:

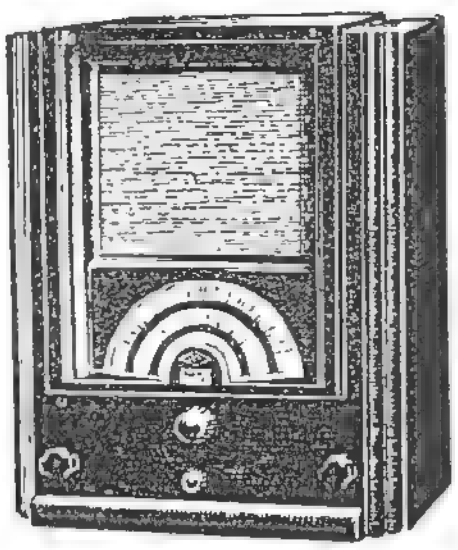
Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

Radio durch Rheinelektra



Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Ihren Radioapparat beziehen

Wenn Sie gut beraten und fachmännisch bedient sein wollen, wenden Sie sich bitte an

Rheinelektra

Spezialabteilung für Radio

Große Auswahl in neuesten bewährten Geräten

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstraße Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Bismarckstr. 53 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

Unverbindliche Vorführung in unseren Ausstellungs- und Verkaufs-Räumen

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

waldreichen deutsch-böhmischen Teiles. Die kurzen Liederzeilen entsprechen ganz den kurzen Seitentälern. Es ist hüben wie drüben daheim. Es ist das Lied unseres Volkes, das kein Hüben und Drüben kennt. Ich habe es sooft beobachten können, wie Wanderer aus dem Reiche in den sogenannten böhmischen Bauden sich mit einer gewissen Scheu mit zum Tisch der Einheimischen setzten und es im Gespräch oft zugaben, daß sie fürchteten, den Einheimischen nur zu schaden, denn sie mußten ja als Bürger des Staates mehr Rücksicht nehmen. Mit einer tiefen Traurigkeit sahen dann die Bergmenschen den Bruder aus dem Reiche an und antworteten in ihrer harten Gebirgssprache, daß sie dieses Gefühl nicht verstehen könnten. Sie lebten wohl in einem anderen Staate, nicht aber in einer fremden Heimat.

Das ist für den sachlichen Reichsdeutschen so schwer zu verstehen. Er ist über die Grenze gekommen. Er hat an den Hoheitszeichen, dem Schlagbaum, den fremden Grenzbeamten gesehen, unverständliche Worte an den Schildern gelesen und darum ist er in einem fremden Lande. Die Romantik der Ferne und Fremde berührt ihn. Die Menschen, die hier noch seine Sprache sprechen, sind sicherlich nur geduldet, und man darf sich nicht allzu gemein mit ihnen machen, um ihr Leben in dem Staate nicht gefährlicher zu gestalten.

Es mag sich kaum einer darüber Gedanken machen, daß die Bergmenschen unter diesen Anschauungen mehr leiden als sie aussprechen können. Denn unbewußt macht man sich mit zum Träger einer gefährlichen Anschauung, die es dem fremden Staatsvolk leichter macht, seinen Kampf gegen das bodenständige Volk durchzuführen. Denn wenn die gemütlichen Bauden mit den balkengefügten Wänden, mit den weißen weißen Fensterkreuzen unter den tief herabhängenden Dächern noch so friedlich dreinblicken — wir betreten einen heimlichen Kriegsschauplatz. Es hat keinen Sinn, mit allen Mitteln der Vernunft vom Ausgleich der Völker zu sprechen, der diesem Erdboden Frieden geben würde. Wie die Bäume im Walde sich gegenseitig bekämpfen, um ihre Wipfel höher in die Sonnenwelt des Himmels zu heben, so ringen wir, Volk um Volk um diesen Platz an der Sonne. Wer diesen naturnotwendigen Kampf übersieht, gibt sich selbst mit auf. Denn eine Aufgabe eines Teils seines Volkstums bedeutet immer den Anfang seiner persönlichen Auf-

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

lida
:ntwurf: Löffler.
hot.: G. Tillmann-
Natter, Mannheim.

lösung. Freilich spürt man dieses Ringen nur stark an den Grenzen. Wer meine heimatlichen Berge kennt, weiß, daß er vor dem hohen baumlosen Kamm des Riesengebirges in den sogenannten „Bannwald" kommt. Der Dom des Waldes bleibt zurück und nur die von Flechten zerfressenen wetterharten Tannen stehen hier im täglichen Kampf mit den Stürmen. Gewöhnlich haben sie allein den wilden Ansturm aufgehalten, und die Tiefe des Waldes empfängt nur das gemilderte Brausen, während am Waldrand das Wetter tobt. So fangen die Grenzlandmenschen diesen Ansturm eines anderen Volkes auch auf und stehen darum täglich in den Stürmen des Kampfes. Aber sie stehen auf ihrem heimatlichen Boden. Denn die Erde gehört nicht einem anderen Volk, auch wenn es mit äußeren Machtmitteln Grenzsteine zwischen Volk und Volk setzt.

Was bedeuten für diese an die Erde geschmiedeten Menschen Abmachungen anderer Völker, die sie nie um die Meinung befragten? Der Wind spielt mit diesen Papieren, aber der Mensch steht fest auf seiner Erde. Gewiß — die Ernte ist heuer schlecht. Die Steuern sind nicht gemildert. Dem Nachbar ist das Vieh versteigert worden. Weihnachten verregnete und kein Skifahrer klopfte an. Gewiß ist die Not schlimm und schwer. Aber das alles muß ja der Deutsche in Hirschberg, in Breslau,

junge hinauf ins Städtchen Schmiedeberg auf die Präparanden-Anstalt und hernach auf das Bunzlauer Seminar. Freilich — was ich eigentlich auf dem Katheder sollte, das ist mir damals schon unbegreiflich gewesen. Schon in Schmiedeberg riß ich meine Kameraden mit meinen schauspielerischen Leistungen mit und improvisierte aus Holteis Lorbeerbaum und Bettelstab", gründete kleine Theatergesellschaften und entwarf die ersten sozialen Dramen. In Weißwasser verträumte ich zehn Jahre lang eine Dorfschulmeisterzeit und reifte durch das Leben selber zum Dichter. Meine ersten Bücher „Des Heilands zweites Gesicht" und „Der Hellseher" machten mich schnell bekannter als ich es selber wußte, und die Uraufführung meines oberschlesischen Volksschauspieles „Volk ohne Heimat" in Hannover brachte mich schon näher dem Ziele. Ich erhielt eine Berufung nach Dresden, um dort und in Sachsen den Bühnenvolksbund aufzubauen. Aber schon 1925 sagte ich auch dieser engeren Verbindung mit dem Theater wieder ade. Ich mußte meinem inneren Werke wieder leben, von dem ich durch meine Bücher „Das Marienwunder", „Heinrich Budschigk", „Zingel gibt ein Zeichen", „Ein Mann stellt sich dem Schicksal" Zeugnis abgelegt hatte. Die Sehnsucht nach der Welt führte mich nach Amerika, und dort erlebte ich die Umkehr, die jeder Schlesier erleben muß: in der Ferne ergriff mich die Sehnsucht nach der Heimat. Ich glaube, daß zwischen diesen beiden Polen mein Leben dahingeht, und daß aus dieser großen Spannung heraus wohl immer zuerst das dramatische Leben in mir pulst. Es ist kein Zufall, daß meine bekanntesten Romane zuerst Dramenentwürfe waren. Nur die Erkenntnis, die ich durch jahrelange

Egmont. Regie: Brandenburg. Linder, Stieler. phot. G. Tillmann-Matter, Mannheim.

Ich bin aus einer dieser Familien entwachsen, die hüben und drüben in einer Heimat stehen und wir kennen keine Grenzen. Wir sind zum „Sommersingen" „eis Biehmsche" gegangen und haben mit denselben Versen den Sommer als Kinder eingesungen wie die „Biehmschen" bei uns:

Iech kumme zum Summer,
Iech bin a kleener Pummer,
Iech bin a kleener Keenig,
Gatt mer nie zu wenig!

Und Ostern gehen wir mit der „Schmeckuster", das heißt „Schmeck Ostern", ebenso hüben wie drüben herum. Unsere Lieder und Tänze sind die gleichen. Wir tanzen den Würgewalzer, Trampelwalzer und Samtmanchester ebenso wild in Petersdorf wie in Harrachsdorf, und wenn uns einer zuhört, hört er uns in unserer gleichen Sprache beten und fluchen, singen und klagen. Ueberall ist hier Schlesien! Und überall begegnet dir ein Andreas Hollmann. Und wenn du ihn fragst, wohin willst du denn? Warum klagst du denn? Dann schreit er dir das Sehnsuchtswort jedes Schlesiers aus tiefstem Herzen entgegen:

„Heem will iech — fuste nischt — ock heem!"

Heem! Nicht in einen Staat, sondern heem in das Volk, auf daß Frieden herrscht über dem deutschen Dache und über der deutschen Erde. Sonne, Mond und Sterne aufgehen mögen über ein Geschlecht, das diese Heimat verdient!

Wandergang meines Lebens

Hans-Christoph Kaergel

Auch wenn ich immer wieder davon nicht loskomme, daß ich am 6. Februar 1889 in Striegau als Stadtjunge auf die Welt kam, es hilft nichts, ich bin doch ein bäuerlicher Mensch und gehöre unter die Säcke schleppenden Müllerknechte der Kaergel-Mühle, von der man schon um 1650 spricht und deren große Windmühlenflügel sich bis vor wenigen Jahren noch im Freistädter Kreise drehten. Der Vater ein Müllerssohn, der als Stadtlehrer doch wieder ins Dorf zurückging, und die Mutter ein Dorfkind aus dem schlesischen Lehrerhause — das bedingte, daß auch der Junge wieder in das Dorfleben zurück mußte. Dann zog der Dorf-

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27. Marktplatz H 1. 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Andreas Hollmann

Hans Christoph Kaergel, selbst gebürtiger Schlesier mit ausgeprägtem Heimatgefühl, ist in seinen Romanen als Dichter des Schlesiertums bekannt geworden. Als Dramatiker trat er zunächst mit dem schlesischen Bauerndrama „Bauern unterm Hammer" erfolgreich hervor, das die wirtschaftliche Not des Bauernstandes zum Gegenstand hatte. Ihnen folgte bald im „Andreas Hollmann" die Gestaltung der politischen Not eines Teils des Schlesiertums, das, obwohl durch Gebirgszüge und durch die staatliche Grenze getrennt, in Sprache und Gebräuchen aufs engste mit dem schlesischen Deutschtum auf der andern Seite der Berge verbunden ist, aber, abgeschnitten, einen schweren Kampf um die Erhaltung seines Volkstums führen muß.

Kaergel zeigt die ganze Tragik dieses Kampfes, die ganze Verworrenheit der Lage, die sich daraus ergibt, daß diese Deutschen, durch Jahrhunderte geschichtlicher Entwicklung und durch ihre Bodenverwachsenheit mit dem heute tschechischen Staatswesen verbunden, sich bemühen, legale Untertanen dieses Staates zu sein, und so den Entdeutschungsbestrebungen der Regierung doppelt hilflos ausgeliefert sind. Sie können sich dieser Drangsal weder durch Flucht noch durch Anschluß ans Reich einfach entziehen. Die wundeste Stelle in dieser Kampffront ist die Schulfrage. Um sie entbrennt auch in Kaergels Drama der Kampf: Die Schule des Dorfes soll geschlossen werden. Was das bedeutet, darüber sind sich die Bauern im Klaren. Aber nicht im Klaren sind sie sich darüber, wie dieser Schlag abgewehrt werden soll. In echt deutscher Zwietracht geraten sie darüber heftig aneinander.

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Der Vertreter des radikalen Standpunktes, Kraus, der den offenen Kampf gegen die Staatsgewalt heraufbeschwören will, gerät mit dem Gemeindevorsteher Andreas Hollmann heftig aneinander.. Durch den Einmarsch der militärdienstpflichtigen Jugend in die Versammlung erhält die radikale Richtung neuen Zuzug. Auch der eigene Sohn Hollmanns stellt sich gegen den Vater und läßt sich sogar hinreißen, sein Aushebungszeichen zu beschimpfen. Vater Hollmann aber ist überzeugt, daß der Weg der Auflehnung nur zum Untergang des Volkstums führt, und setzt seine letzte Autorität ein, zur Besonnenheit zu mahnen. — Joseph Hollmann desertiert und wird von der Mutter ohne Wissen des Vaters im Haus versteckt. Dadurch wird nun Hollmann gerade in das hineingetrieben, was er vermeiden wollte: daß in seinem eigenen Haus Unrecht gegen den Staat geschieht und daß ihm dadurch die einzige Waffe, die er für sein Volkstum führen kann, die des guten Rechts und der Legalität, aus der Hand geschlagen wird. Der Sohn entflieht, der Vater wird erst nach sieben Monaten aus dem Gefängnis entlassen, nachdem man ihm nicht nachweisen konnte, daß er von dem Deserteur etwas gewußt hat. Aber als der Sohn heimlich heimkehrt, will der Vater nichts von ihm wissen: wer über die Grenze flieht, verrät sein Volk. Durch einen Verräter wird wieder der Gendarm herbeigerufen. Da stellt sich in der Not der Vater vor den Sohn. Er sieht nur noch e i n e n Weg, seine Ehre und Freiheit zu bewahren und gleichzeitig von der ganzen Gemeinde das drohende Unheil eines gewaltsamen Konfliktes mit dem Staate abzuwenden. Den Gendarm schickt er unverrichteter Sache aus dem Hause. Dann aber fahren Vater und Sohn freiwillig gemeinsam in die Garnison, um sich zu stellen. So bringen sie sich für ihr Volkstum zum Opfer.

Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
MANNHEIM N 2 6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze
aller Art
Damen-Stoff-Mäntel
beste Qualitäten
modern und preiswert

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

Ciolina & Kübler
MANNHEIM :: M 1, 4

Das führende Haus für
Wolle · Seide · Samete

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (sei. 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2

Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570

Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7, 1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

ältestes
christliches
Spezialgeschäft für
Strümpfe
Trikotagen
Wollwaren
u. dergleichen
Daut Mannheim F 1, 4
neben dem
alten Rathaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 2 — Montag, den 4. September 1933 — Miete B Nr. 1

Zum ersten Male:

Andreas Hollmann

Ein Schauspiel in drei Akten von Hans-Christoph Kaergel.
Regie: Richard Dornseiff.

Personen:

Andreas Hollmann, Wirt und Gemeindevorsteher		Hans Finohr
Anna, seine Frau		Elisabeth Stieler
Joseph, beider Sohn		Fritz Schmiedel
Adolf, Knecht	bei Hollmann	Ernst Langheinz
Lene, Magd	bei Hollmann	Eva Bubat
Bräuer		Karl Marx
Klose		Joseph Offenbach
Vogel		Joseph Renkert
Wiesner	Kleinbauern	Bum Krüger
Schober	Kleinbauern	Georg Köhler
Kollinke		Hans Simshäuser
Kraus		Karl Vogt
Frau Kraus		Annemarie Schradiek
Gustav Wierschner	zwei junge Burschen	Karl Hartmann
Jakob Sagasser	zwei junge Burschen	Fritz Walter
Kabirsch, Lehrer		Willy Birgel
Erster	Gendarm	Klaus W. Krause
Zweiter	Gendarm	Paul Paulschmidt

Dorfmusiker, junge Burschen, Frauen, Mädchen

Spielwart: Fritz Walter

Die Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Damenkonfektion
Herrenkonfektion
Gardinen, Dekorationen
Linoleum, Betten
Aussteuerartikel, Tisch-
Leib- und Bettwäsche
kauft man nach dem be-
quemen Zahlungssystem von
H.u.E. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Nie werden Sie enttäuscht,
wenn Sie Ihre
PELZE
in einem erstklassigen Spezial-
haus beziehen bei
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus f. Pelze
seit 1815 am Markt

GOLD PFEIL
Die neuesten Herbstmodelle in
Damen- u. Abendtaschen
sehen Sie bei
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

Lieferant für Ehestandsdarlehen
Verlobten empfehle ich meine Riesenauswahl:
Haus- und Küchengeräte
Kochgeschirre, Ia Emaille und Aluminium
Glas-Porzellan Speise- u. Kaffeegeschirre
Chrom- u. Alpakasilber, Eßbestecke
Feine Solinger Stahlwaren
Gasherde neueste Modelle
schon von 5.40 Mk. an, monatlich
BAZLEN Paradeplatz (Das Fachgeschäft für vollst. Küchenelnrlcht.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 2

Von deutscher Komödie

Erich Dürr

Die Komödie in Deutschland hat eine lange Geschichte schon vom Mittelalter her, in dem nicht nur die weltlichen, sondern auch die geistlichen Spiele stark mit Komödienelementen durchsetzt waren, über die Neulateiner, über Hans Sachs zu Andreas Gryphius uff., ja man kann sagen, daß das eigentliche Volksdrama in Deutschland zu allen Zeiten vorwiegend komödienhaft war. Dabei hat sich ein besonderer, deutscher Begriff der Komödie herausgebildet, der sich einmal von der viel allgemeineren, vieldeutigeren Comédie oder Commedia der romanischen Länder, dann aber auch innerhalb Deutschlands von verwandten Gattungen wie Lustspiel, Schwank usw. eigentümlich abhebt.

Die deutsche Komödie greift frisch ins Leben hinein. Sie ist nicht, wie das höhere Lustspiel, lediglich eine Dichtung mit heiterem Grundcharakter und Ausklang, sondern in meist derber, kräftiger Satire macht sie sich über die Realitäten des Lebens her, entdeckt die komischen und lächerlichen Seiten an menschlichen Verhältnissen und Charakteren. Ihre diabolische Freude am Unzulänglichen ist zugleich eine heimliche Sehnsucht nach dem Ideal. Ja, ihr letzter Ursprung liegt eben in jenem Furor Teutonicus, in jenem deutschen Zorn, der in der Vernichtung alles Widerwärtigen den ersten, ob auch dunkelsten Drang der Zuwendung zum Göttlichen erblickt. Die Philosophie des deutschen Humors haust in der echten Komödie. Sie ist eine innere Befreiungsaktion. Deutlicher gesagt: sie ist eine Ueberwindung der Sentimentalität, jener eigentümlich deutschen Gefühlsschwere, die aus dem niederdrückenden Bewußtsein der Vereinzelung der Kreatur im Universum wehmutsvoll

Tätigkeit als Theaterkritiker an den Dresdener Theatern empfing, daß die Bühne vom Schaffenden das tiefste Verantwortungsgefühl voraussetzt, ließ in mir alles dramatische Schaffen langsam reifen. Wer immer bisher den Weg mit mir in meinen Prosaschriften ging, wird es fühlen, daß ich auch hier auf der gleichen Straße bin, immer nur das „Ich" in das „Du" zu wandeln. So schwer es ist — einmal muß es gelingen, denn immer wieder steht die Sehnsucht danach auf.

Sonett

Goethe 1802

Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen
Und haben sich, eh man es denkt, gefunden;
Der Widerwille ist auch mir verschwunden,
Und beide scheinen gleich mich anzuziehen.

Es gilt wohl nur ein redliches Bemühen!
Und wenn wir erst in abgemeßnen Stunden
Mit Geist und Fleiß uns an die Kunst gebunden,
Mag frei Natur im Herzen wieder glühen.

So ist's mit aller Bildung auch beschaffen:
Vergebens werden ungebundene Geister
Nach der Vollendung reiner Höhe streben.

Wer Großes will, muß sich zusammenraffen;
In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister,
Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.

Es ist statistisch erwiesen,

daß die Vertreter des Schauspielerstandes neben denen des Berufssoldatentums das höchste Alter erreichen. Die Erklärung dieser erhebenden Tatsache liegt auf der Hand. Der Zuschauer nun, der am seelischen Ein- und Ausatmen, an den körperlichen Aktionen, den menschlichen Erhebungen, Wandlungen und Erneuerungen der Spieler auf der Szene lebendigen Anteil nimmt, schaltet sich damit in den seelischen und somit körperlichen Aufbau- und Heilungsprozeß der Natur ein. Häufiger Theaterbesuch hilft uns folglich zu einem frohen und gesegneten Alter — daneben ist diese Medizin tausendmal köstlicher und gewiß auch preiswerter als in der Apotheke.

Robert Walter

(Von Robert Walter gelangt am 21. September die Komödie „Susanna oder der Menschenschutzverein", zur Uraufführung.)

sagt: der deutsche Mensch in der Gesetzmäßigkeit seines Seins und in der Notwendigkeit seiner ewigen Sendung. Allerdings führt uns der Dichter — und darin offenbart sich seine eigenwüchsige Sonderart — nicht auf direktem Wege zum Ziel, sondern er zeigt uns auf Umwegen die Rückseite der Wirklichkeit, wo der Schein nicht immer dem Sein entspricht. Seine Gleichnisse tragen also gewissermaßen ein umgekehrtes Vorzeichen, und der Frage, wie der Mensch ist, gesellt sich verantwortungsschwer die zweite, wie er sein soll. Antwort darauf gibt uns Robert Walter fast in jeder seiner Dichtungen, besonders einprägsam aber in seiner Komödie „Die große Hebammenkunst" mit den Worten: „Um Mensch zu sein, muß man Mensch werden."

phot.: Klein, Hamburg.

Aus diesen Zusammenhängen heraus ist es verständlich, daß sich der Dichter in seinem dramatischen Schaffen fast ausschließlich der Komödie bedient hat. Den Sinn des Lebens in einem Widerbild seiner Wirklichkeit aufzuzeigen, konnte ihm am besten in dieser Kunstform gelingen. Dabei ist er immer darauf bedacht, die ganze Fülle des Daseins zu gestalten, und läßt in seinen Komödien stets mehrere Probleme sich kreuzen und ineinander verknoten, um sie dann lachend aufzulösen. So handelt „Die Hahnenkomödie" vom Gegensatz der Generationen, zugleich aber ist sie die Komödie der Ichsucht, der Raffgier, des Besitzes und des Geblendetseins vom Besitz; so ist „Der saturnische Liebhaber" die Komödie des greisen Lügenbarons Münchhausen, des genialen Sonderlings, der sich durch die Ehe mit einer Zwanzigjährigen verjüngen will und geprellt wird, ebenso aber auch die der adligen Gesinnung, die von der Gemeinheit betrogen, und des menschlichen Rechts, das vom Advokatenrecht geknebelt wird; so ist „Die große Hebammenkunst" die Tragikomödie des Geistes und zugleich des Widergeistes, ebenso aber auch die Komödie des Gegensatzes zwischen der Staatskunst und der Parteipolitik; so wird „Der Generalstab der Venus" zur Komödie der Liebe und der Liebelei, des Kampfes zwischen den Geschlechtern und der Fragwürdigkeit von Herren- und Dienertum; so ist „Der Gonger" das Märchen vom tödlichen Leben und dem lebendigen Tode, die phantastische Komödie der Schuld und der Unschuld, der Buße und der Erlösung; so ist „Susanna oder der Menschenschutzverein" die Komödie des irregeleiteten Tat-

belastet ist. Sie nimmt den Einzelmenschen in seiner Gottverlassenheit komisch — statt tragisch, wie er sich wohl vorkommen möchte, und gibt ihm dadurch den gesunden Stüber, ihn wieder ins innere Gleichgewicht zu bringen. Darum hält sie sich auch gern an das Einzelne und Besondere, begnügt sich nicht, wie etwa Molière, mit typischen Charakterschwächen, die von außen her in ihrer komischen Jämmerlichkeit entlarvt werden, sondern nimmt sich gern liebevoll des Sonderlings an, liebevoll darin, daß sie zwar schonungslos sein schiefes Verhältnis zur Lebenswirklichkeit aufdeckt, aber zugleich in ihm doch noch etwas von heimlichem Gottsuchertum ahnen läßt.

Dieser letzte Fall ist nur ein Beispiel, aber eines, das uns zum Anlaß dieser Betrachtung, zu Robert Walter und seiner Komödie vom „Menschenschutzverein" hinführt. Wohl ist sein Stück ein Spiegel menschlicher Torheiten, Hilflosigkeiten, ja, auch Böswilligkeiten. Aber darin, wie er die Züge seiner Satire aus dem Herzhaften, Gemüthaften, aus dem Innern seiner Gestalten entwickelt und über dem organisch gefügten Ganzen eines Lebensbildes einen versöhnlichen Grundton schwingen läßt, ist er der Fortsetzer bester deutscher Komödientradition.

Robert Walter zum 50. Geburtstag

Max Sidow

Selten hat ein Fünfzigjähriger ein so umfangreiches, seltener noch ein geistig so geschlossenes Werk aufzuweisen wie der norddeutsche Dichter Robert Walter, in dessen vielgestaltigem Schaffen sich der Reichtum der Formen und Bilder wie nach einem vorbedachten Plane zu einer festgefügten Einheit ordnet. Diese Tatsache wird im Wesentlichen durch zwei Grundvoraussetzungen seines Schöpfertums bestimmt. Es sind dies die naturverbundene, ursprungsnahe Kraft des niederdeutschen Volkstums und die eigenwillige, selbstgewisse, von fremden Einflüssen unabhängige Sonderart von Walters künstlerischer Persönlichkeit.

Dem norddeutschen Wesen ist Robert Walter seiner Herkunft und Entwicklung nach innerlich verbunden. Diesem mütterlichen Geistesboden verdankt er die besten Triebe und lebendigsten Antriebe seines Werdens und Wachsens. Indessen bedeutet für ihn sein heimatliches Erbe kein bequemes Besitztum, sondern eine dauernde Verpflichtung und Aufgabe. Es darf nicht nur äußerlich zur Schau gestellt, sondern muß dem Geiste nach immer wieder neu erschaffen werden, und zwar im Menschen als dem Träger des Volkstums.

Die Hauptaufgabe Robert Walters ist darum auch der Mensch in seiner Stellung zur Gemeinschaft wie in seiner Vereinzelung, bestimmter ge-

Städtchens Igelhausen ereignen. Der Fragwürdigkeit des Ruhms gilt der Schauspielerroman „Thespis und das Meerschweinchen", darin zwei alte Mimen, der berühmte und der unberühmte, in ihrem menschlichen Wert gegeneinander abgewogen werden.

Wird die menschliche Komödie in diesen Romanen durch Humor gelockert und gelöst, so empfängt sie in zwei anderen ihre tragische Verknüpfung. „Der Mensch des Rechts" ist der Roman des dithmarscher Bauern Wiben Peter, der, ein anderer Michael Kohlhaas, im Kampf um die Wiederherstellung des gebeugten Rechts zum Brandstifter, Räuber, Aufrührer und Mörder wird und untergehen muß, ohne den endlichen Sieg der Gerechtigkeit zu erleben. Dagegen wird im „Löffler, Roman eines Mannes", der Abenteurer aus Schicksal zum Gleichnis der wirren Welthändel, die gegen Ausgang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts Völker und Länder erschütterten, zum Gleichnis auch des alten deutschen Schicksals, im Dienste fremder Herren ungeheuere Leistungen zu vollbringen, um den Ertrag aber betrogen zu werden.

Novellen, Erzählungen und meisterlich geschliffene Kurzgeschichten fügen sich der Reihe großer Werke harmonisch ein. Hierhin gehören die Geschichten des Buches „Der Kuß des Esels Wu", eine Anzahl menschlicher Legenden aus dem Reiche der Mitte, ferner „Das Licht der Kindheit", eine autobiographische Erzählung von reiner, sanfter Fülle und Süße, und die Künstlernovelle „Der Krippenschnitzer", ein ganz gesammeltes, geistig streng geschlossenes und ausgereiftes Werk. Besonders in dieser letzten Erzählung läßt Robert Walter uns in jenes friedvolle Heiligtum sehen, aus dessen schweigender Tiefe er die siegreiche Kraft des Humors schöpft, in jenen innerlichen Kreis, über dessen Ring die Worte aus der „Igeliade" stehen: „Unsere gute Zeit zum Lachen gib uns heute!" und der Gruß des Sokrates aus der „Hebammenkunst": „Seid fröhlich!", nicht minder aber der Satz aus „Susanna oder der Menschenschutzverein": „Wer gerettet werden will, muß selbst erretten — wer erlöst sein will, muß erlösen."

Der wunderbare Schutzmann

Robert Walter

An einem Sommermorgen vor Sonnenaufgang saß der Kaufmann Ipkendanz oben auf der Mauer des alten Stadtparks und blickte starr gen Osten über Felder, Hänge und Wiesen hin nach dem Rand des Himmels. Er saß in der Erwartung eines letzten irdischen Genusses: er

Luise Millerin.
Regie: Brandenburg.
Simshäuser,
Schradiek.
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim.

willens und die des Widerspruchs zwischen Wert und Wertschätzung, zugleich aber wird sie zu einem Aufruf, die Not der Gegenwart durch die „stündlich bereite Werktagsliebe von einem zum andern" zu überwinden; in „Grabbes Lustspiel" endlich, dieser genialen Um- und Neudichtung von Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" tanzen alle Probleme und Problemchen der letzten Jahre durcheinander und bunt darüber tollen die „ewigen Sterne des Lachens", die dieser Zeitkomödie alle Bitterkeit nehmen.

Der Erzähler Robert Walter hat in seinem Schaffen ähnliche Themen angeschlagen wie der Dramatiker. Der geistigen Atmosphäre seiner Komödien steht am nächsten die „Trilogie der Narrheit", ein Dreieck menschlicher Torheit, wie sie in Dorf, Städtchen und Weltstadt unsterblich wuchert. Von ihr sind vorerst nur zwei Teile erschienen, „Der Stein der Narren", ein heiterer Roman mit Hörnern und Zähnen, handelnd vom Kampf zweier Dörfer um den Besitz eines Findlingsblocks, dessen geringer Wert vom Konkurrenzstreit und Neid ins Ungeheure getrieben wird, und „Die Igeliade", ein humoristischer Roman, erfüllt von unbändiger Lust an tollen Abenteuern und grotesken Harlekinaden, wie sie sich bei der lächerlichen Tausendjahrfeier des

STÄDT.
HOCHSCHULE FÜR
MUSIK UND THEATER
UND KONSERVATORIUM
FÜR MUSIK

MANNHEIM · A 1, 2–3

ERÖFFNUNG AM 1. OKTOBER 1933

wollte nach einem vierzigjährigen Leben zum erstenmal die Sonne aufgehen sehen, um sich darnach zu erschießen.
Ipkendanz war der letzte seines Geschlechts, und er glaubte als ein etwas eigenbrödlerischer, wunderlicher Zeitgenosse auf dieser vielleicht schönsten, wenn auch nicht besten der Welten jedes Ding von Belang erledigt zu haben, nachdem seine aus Väterzeiten ererbte vornehme Handlung dank seiner unausrottbaren Ehrlichkeit nach den Wechselfällen des Krieges und der sogenannten Revolution, der Inflation und Sanierung bankrott gegangen war. Er gehörte zu jenen achtbaren Menschen, die bei leerem Geldschrank und leerer Brieftasche in einer ausgeräumten Wohnung und bei einer von Schulden gutuntermauerten Armut von der Sinnlosigkeit des Daseins überzeugt sind.

Der Osten stand stahlklar auf der Erde und frischte sich silbrig auf. Eine schmale Wolke begann rosenblättrig zu glänzen. Nun schien das Licht, steigend und die Ferne in feierstiller Lauterkeit ausspannend, auch aus den Höhen des Himmels herabzustrahlen. Gleichzeitig mit dem kühlen Schein stieß ein Wind über das auftagende Feld und schaukelte in den Kronen der alten Parkbäume. Ipkendanz vergaß sich selbst, als er nun gewahrte, wie breite Strahlen über den Horizont springbrunnenhaft emporquollen und gleich ungeheueren Fackeln die Himmelskuppel in Brand steckten. Scharf hob sich der blendende Scheitel der Sonne, blitzend enthüllte sich ihr Gesicht von der Erde, und der Selbstmörder saß da, die baumelnden Beine still haltend und mit verstummten Herzen das Wunder anstaunend — wie sie sich nun vom Rand der Erde löste und einen Augenblick auszuruhen schien. Jetzt merkte er auch, daß die Welt ohne einen Laut war und plötzlich ihre Ueberwältigung in die verzückte Stimme einer kleinen Lerche preßte, die über die Sonne fort ins himmlische Meer hinausruderte.

Ipkendanz hatte den Revolver hervorgezogen und hob ihn nun, ebenfalls von der Erde gelöst, gegen die Schläfe — als wiederum der Staub in ihm zu denken begann, wie sündhaft es doch sei, einen mordenden Schuß in diese heilige Stunde zu feuern. So schob er das teuflische Ding zunächst wieder in die Rocktasche, und eine Stimme sprach gratulierend zu ihm herauf: „Das ist gut, Herr Ipkendanz."

Der Abschiednehmende vom Dasein erschrak nicht mehr, als er plötzlich auf dem Feldweg vor seinen Füßen einen grünen Sicherheitsbeamten hingezaubert sah, der statt des schwarzen Lederhelms die Sonne gleich einer Krone über seinem Haupte zu tragen schien. Der Beamte grüßte freundlich und fragte darnach, wie es die Instruktion verlangt, aber durch die Erkenntnis, einen verhinderten Selbstmörder vor sich zu haben, in solcher Form gemildert, daß Ipkendanz ihm willenlos Rede und Antwort stand, ihm auch den nächtlichen Aufenthalt im verschlossenen Park nicht verheimlichte.

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches Familien-Kaufhaus

G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3

(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Moje Forbach — phot.: Steffi Brande, Berlin

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

Heckel **Kunst- und Musikhaus, O 3, 10** (Kunststraße)
Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Steinweg und von Jbach, Schiedmayer,** sowie billige, neue, gespielte

Flügel und Pianos

Spezialhaus

Gute Wäsche
kauft man immer bei

Indanthren

gefärbter
Stoffe

Wäsche-Speck
C 1, 7 Paradeplatz

Spezial-Ausschank
Münchner Tomasbräu
P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost
Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Edelbiere hell und dunkel

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges
mit seinen 8 Solisten

Erkältet?
Von schneller Wirksamkeit sind Inhalationen von heilsamen Essenzen, besonders von Eukalyptus-Öl, Latschenkiefern-Öl usw.
Inhalations-Apparate u. -Öle erhalten Sie in der
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Telefon 277 15 - 16
und **Filiale mit Foto:** Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.) Telefon 414 89

Nationaltheater

Samstag, 30. September 1933: **Die Zauberflöte** von Mozart

Mittwoch, 4. Oktober 1933: **Deutsche Tänze / Gianni Schicchi**
Der Dreispitz

Samstag, 14. Oktober 1933: **Uraufführung: Die Kickers**
Komödie von Fritz Peter Buch

Samstag, 21. Oktober 1933: **Erstaufführung: Arabella**
Lyrische Komödie von H. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Gute Gaststätten sind das Kulturbarometer einer Stadt!
Darum, nach dem Theater in:
Das Fürstenberg-Restaurant
Max Meisinger — am Wasserturm
Führend! **Gepflegt!** **Preiswürdig!**

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:
Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

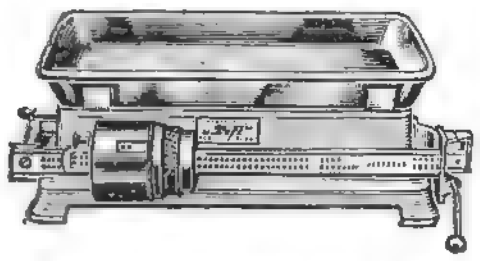
PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

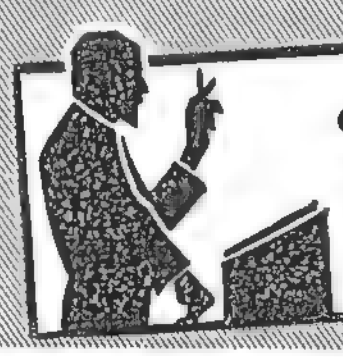


WAAGEN
Original „Mikro"
und andere Systeme

Bohner
Kohlen-,
Plätt-,
elektr.
Bügeleisen
Fleischhack-
maschinen
Einmachgläser

Haushalt-
Artikel
Eisenwaren
Werkzeuge
alles bei

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**
LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51



Zuckerkranke!
Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt!
Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**
Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Heinrich Hölzlin phot.: Hofstrup, Mannheim

Max Reichart

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge

in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft

Weidner & Weiss

Eigene Anfertigung

Karoline Oberländer

Thalysia-Hygiene Reformhaus

Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37

Filiale **Heidelberg**
Leopoldstr. 31 (Am Wredeplatz)
Telefon 4683

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

Karl Huber

Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29

Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-DürrheimerTafelwasser
sowie sämtliche Heil- und Naturwasser, Limonade und Kohlensäure

Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM
M A N N H E I M

Mittelstr. 53 a
Telefon 22597

Laden:
S 2, 4

Geschäft:
J 6, 11

„Das kostet Sie zwanzig Mark Ordnungsstrafe, Herr Ipkendanz," achselzuckte der Schutzmann, zog das Buch und notierte. „Und ich muß Sie bitten, die Sache der Ordnung halber noch vor Ihrem Tode zu erledigen. Sie erhalten in einigen Tagen eine Zustellung und müssen sich schon bis dahin mit dem Erschießen gedulden."
Jetzt begann Ipkendanz zu lamentieren, recht wie ein Mensch, der bei der Ausführung eines lobenswerten Vorsatzes gestört worden ist, und entlud den letzten schmalen Rest seiner irdischen Unlust über das unschuldige Haupt des Polizisten. Aber die erläuternden, gutgegründeten Bekenntnisse halfen ihm nichts, denn der Beamte wies in durchaus entgegenkommender Weise darauf hin, daß der Aufenthalt auf der Parkmauer verboten sei und zog ihn dann mit liebenswürdiger und besorgter Hilfeleistung vom luftigen Sitz zur festen Erde herab, wobei er, geschickt wie ein Taschendieb, ihm den Revolver aus dem Rock holte und das lächerliche Instrument in die eigene Hosentasche praktizierte.

Erika Müller als Aida
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannheim

Ipkendanz schwankte, als seine Füße wiederum auf der schon entwöhnten Erde standen, und es war nur natürlich, daß der Beamte den nunmehr in sich selbst zusammenbrechenden Menschen mit starkem Arm hielt und ihn langsam und vorsichtig auf den Weg zur Stadt führte — gleichsam als geleite er ein kleines, strauchelndes Kind ins Leben hinein.

Dabei tat er den Mund auf und sprach — wenngleich er um einige Jahre jünger war als Ipkendanz — väterlich und wie aus einer merkwürdig lächelnden Weisheit folgendermaßen zu seinem Schützling, dem das Gesicht in Scham und Schwäche gegen die Brust gesunken war: „Ja — es ist schon ein Jammer mit Ihnen gewesen, Herr Ipkendanz. Sie haben Ihr von Vätern ererbtes Vermögen nicht gemehrt, sondern verloren. Was Deutschland, unser gutes Vaterland, im Großen angestellt hat — Sie haben es im Kleinen vollbracht. Schulden? — Natür-

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

Jera Spohr phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für Herbst und Winter:

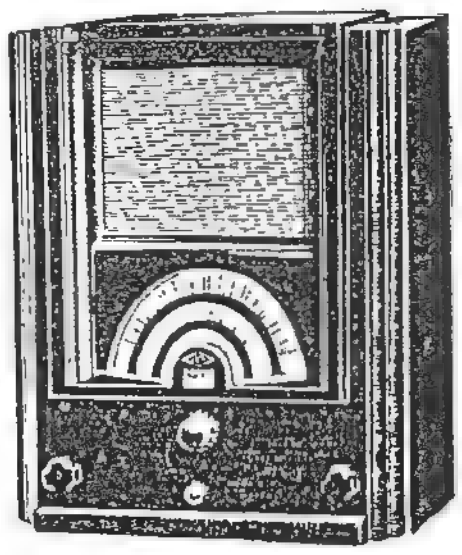
Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

Radio durch Rheinelektra



Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Ihren Radioapparat beziehen

Wenn Sie gut beraten und fachmännisch bedient sein wollen, wenden Sie sich bitte an

Rheinelektra

Spezialabteilung für Radio

Große Auswahl in neuesten bewährten Geräten

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstraße Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Bismarckstr. 53 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

Unverbindliche Vorführung in unseren Ausstellungs- und Verkaufs-Räumen

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Vetter aus Dingsd
Figurinen (Löffle
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannhein

Eduard Künneke

erzählt von den Anfängen seiner musikalischen Laufbahn:

Anlaß zur Musik ist für mich vor allem ein Textbuch, denn ich leite im allgemeinen meine Musik vom Szenischen her. Ich muß mir das, was ich musikalisch ausdeuten will, bildhaft vorstellen können. Schlager sozusagen aus heiler Haut heraus kann und mag ich nicht komponieren.
Mangel an Textbüchern? Höchstens an guten! Fast jeden Tag bringt mir die Post — meinen Kollegen dürfte es nicht anders gehen — solch ein Libretto. Soviel Zeit gibt es gar nicht, um alle diese Angebote mit Muße überprüfen zu können.
Mein erster Librettist war ein Zwölfjähriger. Er dramatisierte „Schneewittchen" und übertrug mir die musikalische Bearbeitung. Ich war damals gerade sechs Jahre alt. Mit Begeisterung komponierte ich diese Märchenoper, mein Erstlingswerk. Sie war sogar spielbar — nur fand sich keiner, der sie aufführte.
Mein erster Lehrmeister war eigentlich die Drehorgel. Wenn draußen auf dem Hof meines Vaterhauses in Emmerich ein Leiermann spielte,

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

lich! Wer Schulden hat, muß doppelt arbeiten. Das gilt für Deutschland im allgemeinen und für Sie im besonderen. Aber es ist deswegen ein Jammer mit Ihnen gewesen, Herr Ipkendanz, weil Sie nur für sich und nicht für andere gearbeitet haben. Solche unnatürliche Artung bestraft sich endlich. Daher wird es Zeit, daß Sie sich nunmehr verheiraten. Durch die Frau wird der Mann den natürlichen Dingen näher verbunden. Es ist nun mal so, und alle Dichter der Welt werden die Tatsache nicht wegdichten, daß der Mann die Sonne auf dem Haupte und das Weib die Erde im Schoß trägt. Und dann, hören Sie wohl, müssen Sie sich Kinder anschaffen, Herr Ipkendanz. Erst wenn diese kleinen Gäste zu uns anmarschiert kommen — dann erst besitzen wir die notwendigen und rechten Schrittmacher für unser eigenes Dasein."

Ipkendanz hatte aufgehorcht — erstaunt. Jetzt hob er den schon hingesunkenen Kopf und blickte um sich. Aber als ihn nun — nachdem er nur einmal und ganz unbewußt aufgeatmet hatte — der Schwarm jener kleinen Nöte anfallen wollte, die sich dem Menschen gesellen, der nach vierzig Jahren und halberlittenem Tode wiederum dem alltäglichen Jammer gehören möchte, da war auch schon der sichere Führer und Geleitsmann mit tröstlicher Hilfe zur Hand. Er hätte in seiner Wohnung noch ein Zimmerchen zum ersten Unterschlupf bereit — und zwei Buben hätte er auch daheim, die würden den neu zur Welt Geborenen schon ins rechte Gleise tummeln — ja, und es käme nur darauf an, sich selbst hoch und in Ehren zu halten — —

Ipkendanz fühlte den Arm des Polizeibeamten plötzlich wie den Arm eines guten Freundes um sich gelegt und schritt schon sicherer und mit einiger Munterkeit aus. Aber als sie nun an die ersten Häuserzeilen der Stadt gelangten, löste sich der Arm vorsichtig — und der Schutzmann sprach aus einer mahnenden und besorgten Herzlichkeit: „Sie müssen jetzt mit mir sprechen und mich anlachen, Herr Ipkendanz, als wären wir bereits alte Freunde. Die Leute möchten sonst glauben, ich hätte Sie verhaftet."

Ipkendanz sah ihn an und lächelte — griff nach der Hand des Schutzmannes und drückte sie verstohlen. Und wenn ihn auch eine seltsame Scham für einen Augenblick überwältigte, so wurde doch sein Gesicht vom vollen Gestrahl der Sonne durch den flimmernden Straßenkanal emporgehoben — von dieser unendlichen Sonne, die er merkwürdigerweise zum erstenmal in seinem Leben hatte aufgehen sehen.

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 • Fernsprecher 32490

Andreas Hollmann.
Regie: Domseiff.
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim.

Hieronimus: Ich wollte, ich wäre nicht geboren.
Prinz: Aber wieso denn, warum denn. So kann man doch gar nicht sprechen.
Hieronimus: Und dennoch ist es so. Man kann mit Unglück überschüttet sein.
Prinz: Das gibt es aber doch nicht, ich bitte dich, wende alles zum Guten, habe doch Energie und Tatkraft und alles ist von Erfolg gekrönt.
Hieronimus: Dann spreche mal bitte von eigenen Erfolgen, damit ich so etwas glaube.
Prinz: Erfolge. Ich spreche ja in erster Linie von Energie und sieh, ich weiß das nun mal ganz genau ich muß die zumal haben.
Hieronimus: Aber wieso. Das verstehe ich nicht, du kannst doch, wenn du ein Pechvogel bist, noch daran gehindert sein, Energie zu besitzen.
Prinz: Sicher, sicher, dann bist du wirklich ein Pechvogel und ich kann dir wirklich nicht helfen. Es müßte sich denn gerade ein Doktor erbarmen.
Hieronimus: Ich bitte die Menschheit, Mensch rede mir nicht von Doktor, wo es sich um menschliche Dinge handelt, die sich nur bessern können, wenn menschliche Hilfe überhaupt denkbar ist.
Prinz: Du bist ein Verlorener, das muß ich einsehen. Bei mir ist menschliche Dinge noch etwas Menschenmögliches. Es müßte denn gerade sein, daß du von Verstand verlassen bist.

oder auf der Straße wandernde Musikanten musizierten, hielt mich nichts in der Stube. Stundenlang begleitete ich fünfjähriger Knirps die Spielleute, hörte ihnen andächtig zu und summte dann die Melodien leise mit. Diese Leidenschaft zur Musik blieb. In der Schule wurde ich das begehrteste Mitglied des Pennäler-Orchesters: denn ich spielte alle nur möglichen Instrumente: Geige, Cello, Flöte, Klarinette, Trompete, Posaune. Von Klavier gar nicht zu reden, damit begann ich schon vor der Schulzeit!

Dann kam einige Jahre später ein großes, mir unvergeßliches Ereignis. Nach allerlei kompositorischen Versuchen hatte ich ein Konzertstück für großes Orchester geschrieben. Mit den Noten unter dem Arm — alle Stimmen waren von mir fein säuberlich handschriftlich angefertigt worden — setzte ich mich eines Tages auf die Bahn und fuhr in aller Heimlichkeit nach der benachbarten Garnisonstadt Wesel. Dort kannte ich einen Musikmeister, dessen Verehrer von den Gastspielen in unserer Stadt her ich war. Ich wanderte zur Kaserne und traf meinen Freund bei einer Probe an. Stolz überreichte ich ihm mein Opus. Der Musikmeister war ein menschenfreundlicher Mann. Er ließ die Notenblätter an seine Musiker verteilen, drückte mir den Taktstock in die Hand und nickte mir ermunternd zu. So dirigierte ich aufgeregt und doch selig mein Werk. Ein Traum war in Erfüllung gegangen: ich war aufgeführt, wenn auch hinter verschlossenen Türen!

Es kommt gar nicht darauf an, wieviel man geschaffen hat, wenn nur ein einziges Werk von einem bestehen bleibt, so war es schon wert, überhaupt gelebt zu haben. Als unlängst mein „Vetter aus Dingsda" wieder in Berlin erschien, bedeute das für mich eine freudige Genugtuung. Denn immerhin ist diese Operette schon fast zwölf Jahre alt.

Proben und Stücke

dessen, was dem dramaturgischen Büro vom selbstkritikfreien Dilettantismus zugemutet wird. Eine Rubrik, die gelegentlich fortgesetzt werden soll.

„Die Taufgeburt"

Diener: Mein gnädiger Herr Kalus wird jetzt gleich erscheinen und hab ich alles wohl bestellt. Doch kann ich seine Laune nicht verbessern, das Leben ist ihm halt vergällt. Und diese schöne Sängerin. Sie kommt ihm nicht mehr aus dem Sinn. Und selbst sein hoher Freund, der Prinz, ihm nicht die schwere Stimmung nimmt. Oh würde sie sich doch erbarmen, die gnädigste der Sängerinnen meines gnädigen Herrn, der seinem edlen Freunde gleichkommt an Güte, Schönheit und Verstand. (Mit dem Prinzen eintretend.)

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Zu Schillers „Luise Millerin"

Frühjahr 1782 im Stuttgarter Arrest empfangen, im folgenden Jahr von dem Flüchtling vollendet, Anfang 1784 gedruckt, erlebte „Kabale und Liebe", so von Iffland aus „Luise Millerin" umgetauft, am 13. April 1784 in Frankfurt a. M. die Uraufführung und zwei Tage später die entscheidende Mannheimer Erstaufführung. Der außerordentliche Erfolg, den das Stück sofort errang, ist ihm bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Literarisch betrachtet, ist es der Schlußstein einer längeren Entwicklungsreihe, die Krönung des von Lessing begründeten, von den Stürmern und Drängern fortgeführten bürgerlichen Trauerspiels. Zwei Stände prallen wuchtig aufeinander in einem ruchlosen Duodezfürstentum, wie es Schiller aus eigener Anschauung kennengelernt hatte. Heiliger Zorn über die Vorurteile und Ungerechtigkeiten einer verrotteten Gesellschaftsordnung, unter denen er persönlich leiden mußte, hat seinem ungestümen Pathos, in das sich grimmiger Humor mischt, Ton und Farbe der echten Leidenschaft verliehen. Von den starken Unwahrscheinlichkeiten und grellen Uebertreibungen, die die zeitgenössische Kritik bemängeln zu müssen glaubte, ist die innere Wahrheit des mit einer gestrafften dramatischen Kraft ohnegleichen durchgeführten Trauerspiels unberührt geblieben, und der Dichter ist diesmal dem Wirklichkeitsleben seiner Zeit näher gekommen als je zuvor, um sich dann freilich für immer davon abzukehren.

R. Krauß

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Aus Schillers Drama zuckt lichterloh die Flamme revolutionären Grimmes, unvereinbar stehen zwei Welten gegeneinander. Das Recht der Natur ist bei der Leidenschaft, die eine Brücke über die Kluft schlagen will, und doch empfindet Luise ihre Liebe als Bruch gottgewollter Ordnung. Ferdinand ist erfüllt vom Zorn des Stürmers und Drängers über diesen naturwidrigen Zustand. Er spricht nichts, was sich nicht unmittelbar aus der Lage und seinem Charakter ergibt, und der alte Miller ist erst recht ein Mann aus einem Guß. Er will nichts sein als der gute Vater, der friedliche und ehrenhafte Bürger; ohne daß er es weiß, wächst er in jener großen Szene über sich hinaus, da er in aller schuldigen Devotion gegen den allmächtigen Präsidenten sein Hausrecht wahrt. Da wird der gedrückte Untertan zum Sprecher eines ganzen, sich seines Wertes bewußten Standes und bleibt doch, was er ist, der kleine Mann, der auf den Einfluß des fürstlichen Leibschneiders hofft.

Der Sturm und Drang hatte die dramatische Form als äußerlichen Zwang betrachtet, der junge Schiller zeigt sich als ihren vollendeten Meister. Das erste Wort, das auf der Bühne fällt, schlägt das Thema an, Wurms Auftreten in der zweiten Szene bereitet die Kabale vor, scharf hebt sich das Ende des zweiten Aktes als Drehpunkt heraus: nach der Gewalt wird jetzt die List das Wort hatten. Otto Ludwig, der Schillergegner, erkannte unbedingt an, daß „was die Zusammendrängung des Stoffes in eine abgerundete Fabel" anbetreffe, dies Jugenddrama Schillers beste Komposition sei.

R. F. Arnold

Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze
aller Art
Damen-Stoff-Mäntel
beste Qualitäten
modern und preiswert

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler

Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)

Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER

Michaelis-Drogerie (seit 1834)

Mannheim, Marktplatz G 2, 2

Spezial-Abteilungen:

Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19

Telefon 33570

Photographische Bildnisse in höchster Vollendung

Arnold Schmidt

Geigenbaumeister

Atelier für Kunstgeigenbau

Mannheim, O 7, 1 eine Treppe

Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente Ia Bogen - Ia Seiten Anerkannt feinste Reparaturen

Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

ältestes christliches Spezialgeschäft für Strümpfe Trikotagen Wollwaren u. dergleichen

Daut Mannheim E 1, 4 neben dem alten Rathaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 24 | Dienstag, den 26. September 1933 | Deutsche Bühne

Luise Millerin

(Kabale und Liebe)

Trauerspiel von Schiller

Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Präsident von Walter, am Hof eines deutschen Fürsten	Karl Zistig
Ferdinand, sein Sohn, Major	Erwin Linder
Hofmarschall von Kalb	Willy Birgel
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Anne Kersten
Wurm, Hausekretär des Präsidenten	Hans Simshäuser
Miller, Stadtmusikant	Karl Marx
Dessen Frau	Lene Blankenfeld
Luise, dessen Tochter	Annemarie Schradiek
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Eva Bubat
Kammerdiener der Fürsten	Klaus W. Krause
Kammerdiener des Präsidenten	Karl Hartmann
Kammerdiener der Lady	Fritz Walter

Gerichtsdiener.

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh

Spielwart: Paul Paulschmidt

Die Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 19.30 Uhr | **Anfang 20 Uhr** | **Ende gegen 22.45 Uhr**

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

Damenkonfektion
Herrenkonfektion
Gardinen, Dekorationen
Linoleum, Betten
Aussteuerartikel, Tisch-, Leib- und Bettwäsche

kauft man nach dem bequemen Zahlungssystem von

H. u. E. **Vetter** am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Nie werden Sie enttäuscht, wenn Sie **Ihre**

PELZE

in einem erstklassigen Spezialhaus beziehen bei

Chr. Schwenzke

Das Spezialhaus f. Pelze

seit 1815 am Markt

GOLD PFEIL

Die neuesten **Herbstmodelle** in **Damen- u. Abendtaschen** sehen Sie bei

Walter Steingrobe

Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung

ins „Palmbräu-Braustüb'l"

Telefon 27881 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater

Gutgepflegte Qualitätsbiere 3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Preiswerte Speisen ab 70 ₰ Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰

Wein - Kaffee - Tee

Theaterglocke **Otto Kopf,** Küchenchef

Preis-Wettkochen auf der „ANUGA"

nur mit der Weltmarke **Junker & Ruh**

Schon von RM. **5.40** an monatlich erhalten Sie einen weiß emaillierten **Junker & Ruh-Gasherd**

BAZLEN Paradeplatz

Lieferant für Ehestandsdarlehen

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 3

Kunst und Nation

Adolf Hitler

Reichsparteitag Nürnberg 1933

Die Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission. Wer von der Vorsehung ausersehen ist, die Seele eines Volkes der Mitwelt zu enthüllen, sie in Tönen, Klängen oder in Steinen sprechen zu lassen, der leidet unter der Gewalt des allmächtigen ihn beherrschenden Zwanges, der wird seine Sprache reden, auch wenn die Mitwelt ihn nicht versteht oder verstehen will, wird lieber jede Not auf sich nehmen, als auch nur einmal dem Stern untreu zu werden, der ihn innerlich leitet.
Die Meinung, daß in materiell dürftigen Zeiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müßten, ist ebenso töricht wie gefährlich, denn wer die Kultur etwa nach der Seite ihres materiellen Gewinns hin einschätzen will, oder auch nur zu beurteilen trachtet, hat keine Ahnung ihres Wesens und ihrer Aufgaben. Gefährlich aber ist diese Auffassung, weil sie damit das gesamte Leben auf ein Niveau herabdrückt, auf dem endlich wirklich höchstens noch die Zahl des Minderwertigen entscheidet. Gerade in einer Zeit wirtschaftlicher Nöte und Sorgen ist es wichtig, allen Menschen klar zu machen, daß eine Nation auch höhere Aufgaben besitzt, als im gegenseitigen wirtschaftlichen Egoismus aufzugehen. Die Kulturdenkmäler der Menschheit waren noch immer die Altäre der Besinnung auf ihre bessere Mission und höhere Würde. Wenn Völker dies nicht mehr wissen wollen, dann haben sie den besseren Bestandteil ihres Blutes bereits verloren, und ihr Untergang ist nur mehr eine Frage der Zeit. Indem wir aber überzeugt sind von dem inneren Werte des deutschen Volkes, wollen wir dafür sorgen, daß es durch seine politische und staatliche Führung Gelegenheit erhält, diesen seinen inneren Wert

Hieronimus: Und das alles, weil ich in der Wahl meiner Eltern nicht vorsichtig war.
Prinz: Jetzt halte aber ein. Der Mensch bestimmt sein Schicksal selbst.
Hieronimus: Aber, wie konnte man mich taufen mich Hieronimus nennen, daß ich tatsächlich bei meiner Verehrten in Ungnade gefallen bin, wo ich doch ein gottbegnadeter Mensch bin im Uebrigen und das alles ohne positiven Erfolg.
Prinz: So, so.
Hieronimus: Höchstens bei der Baronin v. Eik. Aber das hätte ich mir denken sollen, einer Eulalia Blütenstaub, wenn sie noch dazu eine berühmte Sängerin ist, kann nicht jeder imponieren. — —
Prinz: Aber Hieronimus —
Hieronimus: Ja, Hieronimus! Und das alles schwarz auf weiß. Aber Eulalia Blütenstaub, ich verstehe, ein Name blühend wie ein Gedicht und in der Bedeutung von dichterischer Bedeutung.
Prinz: Aber Hieronimus, wo bleibt dabei die Liebe zur holden Schönen, der alle huldigen, die alle in Entzücken versetzt?
Hieronimus: Auch daran hab ich schon gedacht. Doch wie sie mich abfertigte mit Hieronimus. Es ist nicht zu sagen. Ich bin erledigt und bin doch solch ein guter Mensch.

„Ernst sein ist alles", daraus hat Oskar Wilde ein Lustspiel geformt. Hier ist Hieronimus sein — nichts. Und es scheint sich eine Tragödie daraus zu entwickeln. Aber allen weichherzigen Lesern und Leserinnen zum Trost: Hieronimus kriegt seine Eulalia doch noch, weil der böse Aspekt der „Taufgeburt" plötzlich vergessen ist, und der Prinz muß sich mit der Baronin v. Eik begnügen.

HERREN-KLEIDUNG
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Wetter Mannheim
S 1, 6 (Breite Straße)

Mona Lis
Regie: Hei
Bühnenbild: Löffle
Forbach, Hallstroen
Trielo
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannhein

die Form unserer Bühne bestimmt, die auch ihre größten Reformatoren, Gluck und Wagner, nicht angetastet haben, und hat diese Bühnenform sogar dem Schauspiel aufgezwungen. Mit der Oper, die von allem Bühnenspiel noch immer die größte Anziehungskraft besitzt, ragt das Barocktheater ungebrochen bis in unsere Zeit hinein, und Wagner, der sie bekämpfte, ist mit seinem Musikdrama weniger der Ueberwinder als vielmehr der Reiniger, Erfüller, Vollender, Zusammenfasser der großen und großartigen barocken Ueberlieferung und ihrer vorher nie dagewesenen Schöpfung: des musikalischen Theaters.

Nur mit der Oper und im Opernhause steht also das Theater noch auf festem, gesichertem, überkommenem Boden. Dies aber soll nicht heißen, daß sie ihn nicht immer neu erobern muß, daß sie auf ihm verstauben, verknöchern und einschlafen darf. Eine Opernaufführung des achtzehnten oder auch erst des neunzehnten Jahrhunderts wäre uns nur ein kulturhistorisches Kuriosum und künstlerisch unerträglich. Mögen die Kämpfe für ein neues Theater noch so sehr anderen Formen gelten — sie können dennoch auch an der Oper nicht spurlos vorübergehen, ja, gerade ihr können die tänzerisch-chorischen Errungenschaften dieser Kämpfe am schnellsten und leichtesten zugute kommen. Die Tanzform des musikalischen Barock, das Ballett, ist überlebt und ersetzt, und uns will

auch unter Beweis zu ſtellen. Mögen ſich die deutſchen Künſtler auch ihrerſeits der Aufgabe bewußt ſein, die ihnen die Nation überträgt. Da Torheit und Unrecht die Welt beherrſchen, rufen wir ſie auf, die ſtolzeſte Verteidigung des deutſchen Volkes mit zu übernehmen durch die deutſche Kunſt.

Tanz und Oper

Hans Brandenburg

Tanz iſt die Urzelle alles Theaters. — Zu dieſem kleinen Erkenntnisſatze gipfelte ſich mir vor Jahren eine Schrift über den Tanz auf, und aus ihm erwuchs mir dann, wie ein Baum aus dem Keim, ein viel umfaſſenderes Werk „Das neue Theater“ (Haeſſel, Leipzig). Der Satz ſchloß Vorausſetzungen und Folgerungen in ſich ein, die ſich inzwiſchen theaterwiſſenſchaftlich und noch mehr in der lebendigen Theaterwicklung der Gegenwart ausgewirkt haben. Es gab wieder eine neue Tanzkunſt, und es will wieder werden ein neues Theater. Nie haben wir das hohe Beiſpiel der Griechen vergeſſen können, bei denen das Theater eine zugleich politiſch-nationale und religiös-kultiſche Angelegenheit war, die dennoch, auch im Grauen der Tragödie, des choriſchen Reigenſchrittes bedurfte; aber auch alle weiteren großen Formen des Theaters: das mittelalterliche Myſterium und die Autos sakramentales des Calderon, die Commedia dell'arte ſo gut wie Shakeſpeare gingen aus Feſt, Umzug, Aufmarſch, Zeremonie, aus dem tänzeriſch bewegten mimiſchen Leben des ganzen Körpers hervor, und heute noch zeigen uns die Japaner, aber auch ſämtliche Naturvölker, wie die Tanzbewegung, wie das Rhythmiſche allenthalben der Urſprung und bleibende Grundzug theatraliſcher Darſtellung iſt.

Hier ſoll nicht davon die Rede ſein, daß ein Wiedererwachen der Tanzkunſt auch das Wortdrama neu beleben und neue Spielformen und Spielrahmen hervorbringen muß, daß Raum und Bewegung endlich die Grundelemente eines werdenden nationalen Theaters ſein möchten, ſondern es ſei nur auf jenes Theatergebiet hingewieſen, das mit der Bühnenhandlung die Muſik vermählt und das darum noch ganz beſonders, und vor allen anderen, ein tänzeriſches Weſen zeigt: auf das Gebiet der Oper. Eine Handlung, zu der Muſik ertönt, iſt keine naturaliſtiſche Handlung, ihre Szenerie iſt nicht die bürgerliche Welt, und ein ſingender Schauſpieler kann nicht ein Abbild und Vertreter unſerer alltäglichen Wirklichkeit ſein. Die Oper iſt denn auch erſt in der tänzeriſch bewegteſten aller Kulturepochen, im Barock, zur Blüte und Herrſchaft gelangt, ſie iſt unmittelbar aus höfiſchen Feſten entſtanden, ſie allein hat

Susann
Regie: H. C. Müll
Linder, Schradie
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannhein

Anregungen gekommen, und Bayreuth hat durchaus recht daran getan, auch Isadora Duncan zu ihrer Zeit heranzuziehen, allein die Deutschen sind hier, wie so oft, nicht die Erfinder, aber die Durchgestalter und schöpferischen Beleber einer neuen Formenwelt geworden. Was als Keim zu uns kam, ist erst bei uns aufgegangen und gewachsen. Es geht längst als reiche Saat wieder in alle Welt, doch die Ernte muß vor allen Dingen nicht am wenigsten uns selbst verbleiben und so auch unserer nationalen Opernbühne. Ein Geschlecht junger Tänzer ist herangediehen, viel zu zahlreich, um sich, noch dazu in dieser Zeit der Armut, solistisch betätigen zu können. Es drängt zum Theater, das nicht nur die Urzelle, sondern auch erst die wahre Erfüllung des Tanzes ist. Und man kann in diesen Tänzern nicht mehr die weichlichen Ausüber einer Amüsierkunst erblicken — man denke nur an das Dämonische, Heroische, Opfermütige und dem Führer Dienende des neuen Tanzes, der ja auch endlich wieder den wahrhaft männlichen Tänzer kennt. Laban hat eine Choreographie geschaffen, die für den Tanz dasselbe bedeutet wie die Notenschrift für die Musik und die es ermöglicht, die körperliche Bewegung partiturmäßig auf das reichste und exakteste der musikalischen Bewegung — der Bewegung der Töne — zu verbinden.

Wir meinen gewiß nicht, daß nun jeder Opernsänger ein Tänzer sein soll. Allein jede Oper braucht eine Tanzgruppe, der in unserem neuen

scheinen, daß sich das hervorragend Tänzerische jener Epoche mehr in einem unerhörten Bewegungsleben von Klängen, bildnerischen Werken, Gesellschaftsformen, perspektivischer Malerei und Architektur, Szenerien und Kostümen ausgelebt und ausgetobt hat als in den Gesetzen des Körpergefühls, die sich zwischen den überladenen und täuschungsvollen Dekorationen auch nur einseitig entfalten konnten, ja vielfach entstellen und verzerren mußten.

Unser Opern=Guckkasten ist, mit jener Zeit verglichen, arm an Erfindungen, an Pracht und Glanz, an Märchen und Bildern, Träumen und Räumen geworden. Dafür jedoch haben wir „den Raum" entdeckt, das Licht und den bewegten Körper, und wir dürfen und müssen unsere uns eigentümlichen Mittel nicht nur mit demselben Recht benutzen wie das Barock die künstlichen Instrumente des Balletts und der perspektivischen Illusionsmalerei, sondern wir müssen in ihnen sogar ein neues Barock, den Tod und die Auferstehung des Barock, das ewige deutsche Barock erkennen und feiern. Die Oper Mozarts ist nicht nur Rokoko — sie ist das deutsche Singspiel, das auch uns noch zu verwirklichen bleibt. Der neue Tanzgeist hat uns die Oper Händels wiedergeschenkt. An den großen Gluck, dessen Reformationswerk den Tiefen des deutschen Griechentraumes entsprang, haben auch die tänzerischen Erneuerungsbestrebungen unserer Zeit angeknüpft: immer wieder war es sein „Orpheus", an dem man, seit Hellerau, diese Bestrebungen erprobte und geradezu demonstrierte, bis die Dresdener Staatsoper im gleichen Hellerauer Festspielhaus auch des Meisters „Iphigenie in Aulis" und „Alkestis" aus dem Willen zum neuen Theater zu neuem Leben erweckte. Nietzsche forderte die Wiedergeburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik, aber das hieß nichts anderes, als daß sich dieser Geist verleiblichen müsse, und Richard Wagner hat unsere Regisseure gezwungen, auch die alte Oper umzudenken, im neuen Darstellungsstile umzuschaffen. Gerade auch er aber hat nach dem Tänzer gerufen. Cosima Wagner hat sein Werk fortgesetzt, indem sie nicht zuletzt zur mimischen Körperbewegung zu erziehen suchte, und ihre geniale Schülerin Anna Bahr=Mildenburg hat ihr Leben lang durch Beispiel und Unterricht gelehrt, daß der singende Darsteller die Musik in rhythmischer Gebärdensprache dramatisch schaubar machen muß. Folgerichtig ist Bayreuth dann auch dazu gelangt, den Venusberg im Tannhäuser der choreographischen Gestaltung durch Rudolf von Laban zu übertragen.

Denn wohl war die künstlerische Dynastie Wagner immer auf demselben und einzig richtigen Wege, nur fehlten der Zeit des Balletts noch gänzlich die musikdramatisch=tänzerischen Darstellungskräfte. Diese sind der Oper erst mit der modernen Tanzkunst gegeben worden, die man in England noch immer schüchtern und schamhaft die „zentraleuropäische" Tanzkunst nennt, um sie nicht schlicht und ehrlich als die deutsche Tanzkunst zu bezeichnen, die sie ist. Wohl sind ihr von Osten und Westen

zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER

**das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim**

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Geiste die Aufgaben des alten Balletts zufallen, das ja auch nicht nur für die Tanzeinlagen da war, sondern bewegtes Volk darzustellen hatte. Sodann aber braucht der Chor eine tänzerische, zum mindesten bewegungschorische Schulung, sonst ist er kein Chor, sondern nur singende Statisterie. Und der Solist braucht unbedingt tänzerisches Wesen, tänzerische Haltung, die geübte Fähigkeit, mit dem ganzen Spiel um ihn herum aus dem Rhythmus heraus innerlich und äußerlich bewegt zu sein, daß seine Stimme in Gesang und Wort eins mit seiner Gebärde, die sie eine Funktion seines ganzen Körpers ist, der gleich ihr von der Musik durchdrungen und getragen sein muß. Wenn schon der Schauspieler seinen Körper zu beherrschen hat — wieviel mehr noch muß man dies vom Bühnensänger verlangen, für den selbst Pause und stummes Spiel niemals nur psychologisch motiviert, sondern eine formale dramatische Folge, ein rhythmisch genau geregeltes zeitliches Geschehen im Raume sind? Die alten dekorativen Zauberkünste der Oper mögen modern und stürzen: ewig bleibt die tänzerische Besessenheit dieser Form, und ewig bleibt das Spiel, das menschliche Leidenschaften, musikverklärt, als gegliederte Zeit in gegliedertem Raum bewegt verkörpern will.

Ueber Produktivität in der Kunst

Goethe zu Eckermann, 1828

Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal. Jene göttliche Erleuchtung, wodurch das Außerordentliche entsteht, werden wir immer mit der Jugend und der Produktivität im Bunde finden. Freilich braucht man nicht bloß Gedichte und Schauspiele zu machen, um produktiv zu sein. Es gibt auch eine Produktivität der Taten, die in manchen Fällen um ein Bedeutendes höher steht."

„Sie scheinen", versetzte ich, „in diesem Falle Produktivität zu nennen, was man sonst Genie nannte."

„Beides", erwiderte Goethe, „sind auch sehr naheliegende Dinge. Denn was ist Genie anderes als eine produktive Kraft, wodurch Taten entstehen, die vor Gott und der Natur sich zeigen können und die eben deswegen Folge haben und von Dauer sind. Alle Werke Mozarts sind dieser Art; es liegt in ihnen eine zeugende Kraft, die von Geschlecht zu Geschlecht fortwirkt und sobald nicht erschöpft und verzehrt sein dürfte. Wie haben nicht Phidias und Raphael auf nachfolgende Jahrhunderte gewirkt, und wie nicht Dürer und Holbein! Derjenige, der zuerst die Formen und Verhältnisse der altdeutschen Baukunst erfand, so daß im Laufe der Zeit ein Straßburger Münster und ein Kölner Dom mög-

DEFAKA

Deutsches Familien-Kaufhaus

G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3

(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1853
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Annemarie Schradiek

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

feines
Spezialgeschäft
für
Damen-Modewaren

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Stets auserlesene Neuheiten.

KLISCHEES FÜR
HANDEL U. JNDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7,29 * TEL. 30275

Spezial-Ausschank

Münchner Tomasbräu

P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost

Edelbiere hell und dunkel

Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges
mit seinen 8 Solisten

Gut beraten und
bestens bedient werden Sie in der als führend bekannten, 1833 gegründeten
DROGERIE U. PARFÜMERIE
LUDWIG & SCHÜTTHELM
O 4, 3 Telefon 27715 und 27716
Filiale: FOTO-DROGERIE, Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage) Tel. 41489

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O.7,1 - MANNHEIM - O.7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man nur
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie - Phosphat - Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) nur S 22[30] 22[52] D 23[40] 23[45]
Straßenbahn (OEG) 22[06] S 22[36] 23[06] S 0[06]

Weinheim (Staatsbahn) 23[25]
Straßenbahn (OEG) S 22[07] 22[52] S ab OEG 23[55] W 23[37]
(nur Mi. u. Sa.)

Schwetzingen 22[40] 23[40]

Wallstadt-Heddesheim W ab Paradeplatz 23[23]
S ab Paradeplatz 22[07] 23[47]

Ladenburg-Schriesheim (Autob.) S 23[00]

Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23[05*]) S 22[05] 23[20*])

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23[27]
Worms D 23[20] 23[35]
Speyer 23[27]
Frankenthal 23[05]
D 23[20] 23[35]

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 (Heidelbergerstraße)

Dresdner Bank
Rund 400 Niederlassungen und Depositenkassen
Filiale Mannheim
gegenüber der Hauptpost
DB

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag,
14. Oktober 1933: Uraufführung: **Die Kickers**, Volksschauspiel von Fritz Peter Buch

Samstag,
28. Oktober 1933: Uraufführung: **Frankreich am Rhein**, Schausp. von P.J. Cremers

Freitag,
10. Nov. 1933: Zum 450. Geburtstag Luthers:
Die Nachtigall von Wittenberg
Schauspiel von August Strindberg

Mitte Oktober:
In neuer Inszenierung: **Cavalleria rusticana**, von P. Mascagni und
Der Bajazzo, von R. Leoncavallo

Ende Oktober: Erstaufführung: **Arabella**, Lyrische Komödie v. H. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O.3.4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten

Ceres
Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54c (Rheinblock)

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis!
Ausstellung für Hotel und Castw.-Facn 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr. 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM

M A N N H E I M

Telefon 22597

Laden:
S 2,4

Geschäft:
J 6, 11

Roeder-Herde u. Öfen

im deutschen Geschäft

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!

Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

Karoline Oberländer

Thalysia-Hygiene Reformhaus

Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37

Filiale **Heidelberg**
Leopoldstr. 31 (Am Wredeplatz)
Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge

in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft

Weidner & Weiss

Eigene Anfertigung

Albert v. Küßwetter Phot: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Für Herbst und Winter:

Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

PAUL DAEHME: *DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN*

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50, kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG LEIPZIG C1 — DITTRICHRING 3

Heckel

Kunst- und Musikhaus,
O 3, 10 (Kunststraße)

Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Steinweg und von Jbach, Schiedmayer,** sowie billige, neue, gespielte

Flügel und Pianos

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35

Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

seiner Gewalt hat, obgleich er auch hier immer noch sich vor etwas Göttlichem zu beugen Ursache findet. In diese Region zähle ich alles zur Ausführung eines Planes gehörige, alle Glieder einer Gedankenkette, deren Endpunkte bereits leuchtend dastehen. Ich zähle dahin alles dasjenige, was den sichtbaren Leib und Körper eines Kunstwerks ausmacht.

So kam Shakespearen der erste Gedanke zu seinem „Hamlet", wo sich ihm der Geist des Ganzen als unerwarteter Eindruck vor die Seele stellte, und er die einzelnen Situationen, Charaktere und den Ausgang des Ganzen in erhöhter Stimmung übersah, als ein reines Geschenk von oben, worauf er keinen unmittelbaren Einfluß gehabt hatte. Die spätere Ausführung der einzelnen Szenen aber und die Wechselreden der Personen waren vollkommen in seiner Gewalt, so daß er sie täglich und stündlich machen und daran wochenlang fortarbeiten konnte, wie es ihm nur beliebte. Und zwar sehen wir an allem, was er ausführte, immer die gleiche Kraft der Produktion, und wir kommen in allen seinen Stücken nirgends auf eine Stelle, von der man sagen könnte, sie sei nicht in der rechten Stimmung und nicht mit dem vollkommensten Vermögen geschrieben. Indem wir ihn lesen, erhalten wir von ihm den Eindruck eines geistig wie körperlich durchaus und stets gesunden und kräftigen Menschen.

Es liegen aber solche produktiv-machende Kräfte in der Ruhe und im Schlaf; sie liegen auch in der Bewegung. Es liegen solche Kräfte im Wasser und ganz besonders in der Atmosphäre. Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören.

Mensch und Kunst

Betrachtungen vom Regietisch aus

Karl Vogt

Der Mensch ist mehr als ein Tier, das zufällig sprechen und denken kann. Deshalb sucht er den Sinn des Lebens. Für dieses religiöse Bedürfnis dient ihm vor allem die Kunst. Es ist deshalb unreligiös, ja unmenschlich, wenn manche in ernste Stücke nicht gehen wollen, weil

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Klaviermusik

Joseph Haas:		Julius Weismann:	
op. 27 Wichtelmännchen .	RM. 3.—	op. 32 Sommerland . . .	RM. 4.—
op. 34 Gespenster . . .	„ 3.—	op. 35 Tanzfantasie . . .	„ 3.—
op. 35 Hausmärchen I, II, III, je	„ 3.—	op. 51 Kleine Sonate . . .	„ 4.—
op. 39 Eulenspiegeleien. .	„ 6.—	op. 57 Aus den Bergen I, II je	„ 5.—
op. 42 Elegien	„ 4.—	op. 59 KleinerWalzer . . .	„ 3.—
op. 51 Reigen u. Romanzen	„ 4.—	op. 76 Traumspiele . . . je	„ 2.—

Ansichtssendungen durch alle Musikalienhandlungen.

Verlag Tischer & Jagenberg, G. m. b. H., Köln-Bayental

Ulmenallee 132

Susanna oder der Menschenschutzverein

die neue Komödie von Robert Walter entfesselte bei ihrer Uraufführung im Nationaltheater stürmische Lachsalven.

Die Presse schreibt:

Das Haus war in bester Stimmung. Die humorige Angelegenheit wurde von den Darstellern prachtvoll gezeichnet. Hakenkreuzbanner.

Der durchschlagende Mannheimer Erfolg dürfte für den weiteren Bühnenweg dieser herzhaften und gedankenreichen Komödie entscheidend sein.
Wer einmal recht vergnügt sein will, wer an das Vergnügtsein gewisse Ansprüche stellt, wer verlangt, daß er neben den Derbheiten auch einmal aus einer höheren Sphäre lächeln darf, der gehe in den Menschenschutzverein. Ein Kassenerfolg auf alle Fälle. Neue Badische Landeszeitung.

Walter ist ein ausgezeichneter Menschenbeobachter, ein Ironiker mit Herz ... Das Haus lachte unbändig und dankte begeistert. Neue Mannheimer Zeitung.
Rein ins Theater! Jedermann kommt auf seine Kosten. Wir haben eine Komödie — und ein Volksstück zugleich. Nationaltheater, Volkstheater auf dem Marsche. Mannheimer Tageblatt.

Das Publikum nahm das Stück mit diebischem Vergnügen und entsprechendem stürmischem Beifall auf. Neues Mannheimer Volksblatt.

Vortrefflich ist die ebenso sarkastische wie von allverstehender Liebe für jede menschliche Kreatur getragene Zeichnung der einzelnen Typen ... Komödie im besten Sinne des Wortes. Hamburger Nachrichten.

Da trotz manch schwankhafter Situationskomik das geistig Wertvolle überwiegt, fand die Komödie unter der wirksam kontrastierenden Regie des neuen Spielleiters Hans Carl Müller fröhlichen, vollen Erfolg.
Münchner Neueste Nachrichten.

Der Dichter zieht hier so herzerfrischende Register der Satire und der drastischen Komik, daß sich dem künstlerischen Erfolg auch ein achtbares Kassenplus überall gesellen wird, wo dem Stück eine so wirksame Aufmachung zuteil wird, wie unter der festzupackenden und doch überaus farbig abgetönten Inszenierung durch Hans Carl Müller. Berliner Tageblatt.

Eine echte Lustspielerfindung. B.Z. am Mittag.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31826*

Der Vetter aus Dingsda
Regie: Jooß
Hillengaß, Küßwetter
Spohr
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

zur Kunst wird ihm erschwert, — es rennt in Operette, Kabarett, Zirkus, Kino. Hier fehlt meist der Geist, nämlich die Sinngebung des Lebens; aber das Leben selbst scheint da zu sein in der Buntheit der Sinneseindrücke. Der Schauspieler muß endlich wissen, daß er keine „Gedanken" „wiederzugeben" hat, auch wenn er Faust oder Peer Gynt spielt. Er hat den intensiven Lebensdrang dieser Strebenden in allen Stationen sinnfällig zu gestalten.

*

Der Schauspieler hat überhaupt nichts wiederzugeben. Er hat, ganz aus Eigenem und völlig schöpferisch, das Erlebnis zu schaffen.

*

Der Schauspieler erkennt nicht (mit dem Verstand) das Wort des Dichters, sondern er macht es sinnfällig.
Er spricht auch nicht den Vers (wie meist) aus dem Metrum, sondern aus dem Affekt, d. h. aus dem Rhythmus des Blutes (das von der Seele „bewegt" wird).

*

Bewegung der Seele: sichtbar durch beseelte Bewegung, — Bewegung des Körpers und des Klanges. Die Bewegung tönt. Der bewegte Ton wird sichtbar. — Der Schauspieler spielt aus der Totalität des Körpers,

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material
und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

im feinsten Modellgenre, aus allerbesten
Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke

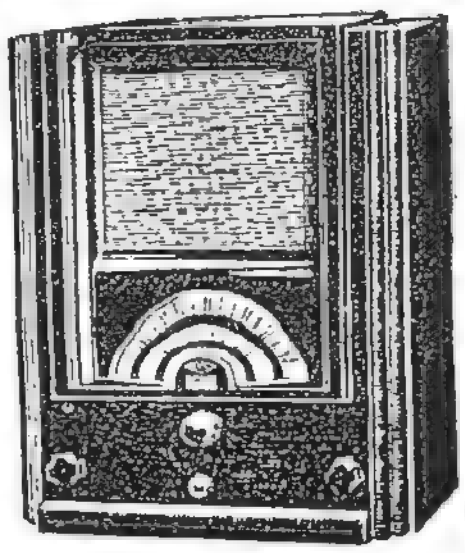
AM MARKT

Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

Radio durch Rheinelektra

Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Ihren Radioapparat beziehen



Wenn Sie gut beraten und fachmännisch bedient sein wollen, wenden Sie sich bitte an

Rheinelektra

Spezialabteilung für Radio

Große Auswahl in neuesten bewährten Geräten

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstraße Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Bismarckstr. 53 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

Unverbindliche Vorführung in unseren Ausstellungs- und Verkaufs-Räumen

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: Kurt Schmid — C 1, 8

Gegründet 1763 — MANNHEIM — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

nicht aus der Kehle, oder gar aus dem Gehirn. Er ſpricht dramatiſch, d. h. er ſchafft Bewegung, — er ſpricht auch niemals (faſt niemals) lyriſch, in — Betrachtung. Seine Gebärde malt nicht die Situation, ſondern geſtaltet, ſelbſtändig, den Ausdruck. Das Gedankliche des Dichters iſt nicht Ziel, ſondern Ergebnis des (beiſpielhaften) dramatiſchen Spiels.

*

Verkleidungsfreude, Nachahmungstrieb, amüſante Typen ſind Nebenerſcheinungen der dramatiſchen Kunſt. Der dionyſiſche Rauſch der Selbſtentäußerung, die geſteigerte Vor-Stellung des Lebens, ſchafft den Reiz des Theaters. Unſere Sehnſucht findet den Preis des Lebens in der Kunſt der Bühne.

Von theatraliſchen Hausgeſetzen

Es iſt nicht leicht, mit Schauſpielern fertig zu werden, die eine Rolle haben möchten. Von einem Intendanten der Berliner Hoftheater, der nun ſchon lange tot iſt, meldet die Fama, daß er eine beſonders geſchickte Methode gehabt habe. Wer auch zu ihm kam und um eine Rolle bat, erhielt ſie zugeſagt. Wenn der Beglückte dann nachher feſtſtellen mußte, daß ſie ein anderer probierte, und dieſerhalb zu dem Gewaltigen kam, wies der ihn auf einen Anſchlag hin, der irgendwo halb verborgen am Schwarzen Brett klebte. Dort ſtand zu leſen: „Mein Wort gilt nicht. Nur ſchriftliche Zuſagen ſind bindend."

*

An der Spitze des Leipziger Stadttheaters ſtand in den achtziger Jahren Direktor Karl Friedrich Wittmann. Max Grube berichtet von ſeinem Stolz und ſeinen Hausgeſetzen, deren erſter Paragraph den Wortlaut hatte: „Grundlage meines Verkehrs mit den Mitgliedern iſt der Grad der Achtung, den ſie mir entgegenbringen." Der ſchönſte Paragraph lautete wörtlich: „Schnurrbärte an unrechter Stelle zu tragen, iſt verboten."

*

Auch das Chemnitzer Theater, von dem Hermann Schöne in ſeinen Erinnerungen erzählt, hatte in jenen Jahren ſeine eigenen Hausgeſetze. Der Direktor Obſtfelder war ihr Verfaſſer. In den Chemnitzer Geſetzen war u. a. folgender Paragraph zu leſen: „Es iſt verboten, im Theater geiſtige Getränke zu ſich zu nehmen, jedoch iſt bei ſtrenger Kälte ein kleines Schnäpschen wohl geſtattet."

HERREN-KLEIDUNG
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Wetter Mannheim
S 1, 6 (Breite Straße)

Luise Millerin
Regie: Brandenburg
Kerſten, Linder
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

beliebt, und dem er ſich bewußtlos hingibt, während er glaubt, er handle aus eigenem Antriebe. Ich ſage dies, indem ich erwäge, wie oft ein einziger Gedanke ganzen Jahrhunderten eine andere Geſtalt gab, und wie einzelne Menſchen durch das, was von ihnen ausging, ihrem Zeitalter ein Gepräge aufdrückten, das noch in nachfolgenden Geſchlechtern kenntlich blieb und wohltätig fortwirkte.

Sodann aber gibt es eine Produktivität anderer Art, die ſchon eher irdiſchen Einflüſſen unterworfen iſt und die der Menſch ſchon mehr in

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

das Leben, gar heute, schon so ernst sei. Trauriges im Bilde der Kunst nicht sehen wollen, heißt sich selbst um die Kraft betrügen, den Ernst des Lebens zu ertragen.

*

Die Kunst, vorzüglich das Drama mit seiner unmittelbarsten Beziehung zum Leben, gibt Trost: in der Sinndeutung des Lebens, daß jedes Schicksal im göttlichen Willen (oder im kosmischen Geschehen) ruht. Das Drama gibt konzentriertes Erlebnis als Symbol, geradezu Gebrauchsanweisung für tapferes Bestehen des Geschicks in Weisheit und Demut. So erkennt der musische (oder der fromme) Mensch, daß alles gut ist, und bejaht das Leben in seinen Gründen und Abgründen. „Es reift unsere Kunst vielleicht, — seid nur fromm, wie der Grieche war", sagt Hölderlin.

*

Das Theater muß also unschuldig sein wie das Leben selbst. Es darf nicht predigen, nicht erklären, nicht deklamieren, — es muß sein. Sein in aller Selbstverständlichkeit.

*

Das Pathos weglassen heißt noch lange nicht natürlich spielen. Das Leben in seinen Höhepunkten ist voller Pathos. Der Schauspieler muß das Leben stärker leben als der Bürger, um aus seinem stärkeren Leben und aus seiner stärkeren Phantasie die konzentrierte Gestalt des Lebens geben zu können, nach der wir alle hungern.

*

Ein primitives, aber plastisches Beispiel: Warum ist es so geradezu genußreich, Kindern in der Lebhaftigkeit (Leb-Haftigkeit) aller ihrer Aeußerungen zuzusehen, oder nur zu beobachten, wie ein Hund oder eine Katze (die Unbefangenheit ihres Daseinsbehagens!) sich dem Geschäft des Fressens hingeben? — Wir genießen die Intensität des Erlebens, um die uns die Zivilisation mit ihren Hemmungen und gesellschaftlichen Schranken ständig und schauerlich verkümmert. Auf der Bühne gibt sich Julia hemmungslos der Seligkeit ihres wenn auch tragischen Schicksals hin, und wir erfahren durch sie die Wonnen des reichen Lebens in Lust und Leid.

*

Kunst ist Spiel. Und Spiel ist Kunst. Souveräne Bereitschaft zu allen Fällen und Zufällen des Lebens, das uns niemals vernichten kann. Wir können uns selbst nur, in Oberflächlichkeit und Feigheit, am Leben vorbeischleichen, weil wir uns vor den Tiefen fürchten und deshalb niemals auf die Höhen gelangen.

*

Die deutsche Kunst ist leicht zu ideologisch oder gar intellektuell (Bildung . . . !). Das Leben wie die Kunst vermitteln sich durch die Sinne. An den „Ideen" verhungert oft das deutsche Theaterpublikum; der Weg

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Heimat

In dem Hause des pensionierten Oberstleutnant Schwartze herrscht ein enger und reaktionärer Geist. Nichts haßt dieser alte Soldat so sehr, wie die „Ideen der neuen Zeit", denn er selbst fühlt sich als ein Hüter und Bewahrer von alter Zucht und Ordnung und Moral; und doch ist er nichts als ein Verfechter engen Kastengeistes, falscher Prüderie und hohler Konventionen, kurz ein Mann von Prinzipien, die ihm jede natürlich menschliche Handlung unmöglich machen. So hat er vor nunmehr zwölf Jahren seine eigene Tochter aus dem Hause verstoßen, nur weil sie sich geweigert hatte, den Pfarrer Hefsterdingk zu heiraten, den Mann, den er für sie bestimmt hatte. Als sich Magda ein Jahr danach ganz von ihrem elterlichen Hause lossagte, um Sängerin zu werden, verwand er diese Schande nicht mehr. Ein schwerer Schlaganfall, von dem er sich erst nach Jahren wieder erholte, warf ihn nieder. Niemand hat seitdem noch etwas von Magda gehört, sie blieb verschollen, ihr Name darf im Hause ihres Vaters nicht mehr genannt werden, seine zweite Tochter Marie wird seine „einzige" Tochter. Magda hat indessen ihren Weg gemacht und ist eine berühmte und gefeierte Sängerin geworden. Sie ist die berühmte Maddalena dall' Orto, deren Auftreten bei dem Musikfest, das gerade in der Stadt gefeiert wird, den Höhepunkt bilden soll. Ueberall ist sie mit hohen Ehren und auch in den Kreisen aufgenommen worden, die ihren Eltern wegen der Schande ihrer Tochter versperrt sind. Von dem Pfarrer Hefsterdingk und ihrer Tante Franziska wird sie auf einem Fest erkannt, und so erfahren denn auch ihre Eltern von ihrer Anwesenheit. Unbeugsamer Stolz und alter Groll wehren sich in dem Vater dagegen, seine Tochter wiederzusehen, aber das Ansehen, das sie genießt, macht ihn geneigter, und als der Pfarrer sich bereit erklärt, sie ihm zuzuführen, gibt er nach. Magda kommt aus eigenem Antrieb; sie hat dem Ruf der Heimat nicht widerstehen können, und ihre Sehnsucht treibt sie vor das Haus ihres Vaters. Und da überwindet sich Schwartze, er stürzt hinaus und seine Tochter fliegt in seine Arme. Doch zeigt sich bald, daß Magda, die

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

berühmte und an ein selbständiges Leben gewöhnte Sängerin, nicht mehr in den engen Rahmen des väterlichen Hauses paßt. Ihr Vater aber kann auf seine väterliche Autorität nicht verzichten. Es bedarf der ganzen Ueberredungskunst des Pfarrers, daß sie ein paar Tage wenigstens im elterlichen Hause bleiben wird. Nur eines macht sie zur Bedingung: niemand darf sie nach ihrem bisherigen Leben fragen. Auch der Vater willigt ein, und dennoch läßt es ihm keine Ruhe. Er muß wissen, ob seine Tochter ehrbar geblieben ist. Geduldig läßt Magda seine bestimmten Fragen über sich ergehen, Mitleid mit dem alten Mann hindert sie am Sprechen, und sie gibt ausweichende Antworten. Aber die Stunde der Abrechnung kommt doch. Dr. v. Keller, ein angesehener Beamter, durchdrungen von seiner Bedeutung, voller Hoffnungen auf eine glänzende Karriere, ein Mann aber, der eine leichtsinnige Jugend hinter sich hat, und zu dessen „Opfern" vor mehr als zehn Jahren auch Magda gehört hatte, kommt, um sich mit ihr auszusöhnen. Magda hat jahrelang auf diese Aussprache gewartet: Keller ist der Vater ihres Kindes. Keller ist über diese Mitteilung aufs tiefste bestürzt, aber als der Oberstleutnant ihn zur Rede stellen will und ihn um Aufklärung seiner Beziehungen zu seiner Tochter bittet, verläßt er das Haus ohne Antwort. Magda gesteht jetzt ihrem Vater alles. Für Schwartze gibt es nur noch einen Ausweg. Er überbringt Keller seine Forderung. Keller erklärt sich jedoch bereit, Magda zu heiraten. Und auch Magda hat sich unter dem Einfluß des Pfarrers zu demselben Entschluß durchgerungen. Als aber Keller von Magda fordert, daß das Kind verborgen bleiben müsse, damit seine Karriere nicht zerstört würde, das Kind, an dem Magda mit all ihrer mütterlichen Liebe hängt, faßt sie ein tiefer Haß gegen diese Welt einer äußerlichen Ehrbarkeit, und sie jagt Keller aus dem Hause. Entsetzt stürzt ihr Vater herein, will sie zwingen, Keller ihr Jawort zu geben, droht, sich und Magda zu erschießen, aber Magda bleibt fest. Und nun rechnet sie ab mit der Engstirnigkeit der Welt ihres Vaters, es ist der „Geist der Empörung", der aus ihr spricht. Das ist zuviel für den Vater. Plötzlich verläßt ihn die Kraft und er sinkt leblos zu Boden.

Richard Lunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

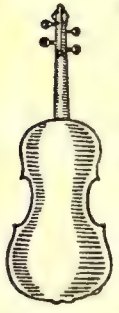
Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)
Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7, 1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst



ältestes christliches
Spezialgeschäft für
Strümpfe
Trikotagen
Wollwaren
u. dergleichen
Daut Mannheim F 1, 4
neben dem alten Rathaus

Neues-Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 2

Sonntag, den 1. Oktober 1933

Zum Erntedankfest:

Vorspruch von Walter Erich Schäfer
Gesprochen von Karl Vogt

Hierauf:

In neuer Einstudierung:

Heimat

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann

Regie: Karl Vogt

Personen:

Schwartze, Oberstleutnant a. D.	Karl Zistig
Magda }	Anne Kersten
Marie } seine Kinder aus erster Ehe	Annemarie Schradiek
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau	Lene Blankenfeld
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester	Hermine Ziegler
Max v. Wendlowski, Leutnant, beider Neffe	Fritz Schmiedel
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien	Hans Finohr
Dr. v. Keller, Regierungsrat	Willy Birgel
Prof. Beckmann, pens. Oberlehrer	Joseph Offenbach
v. Klebs, Generalmajor a. D.	Ernst Langheinz
Frau v. Klebs	Erna Stephan
Frau Landgerichtsdirektor Ellrich	Hilde Rathke
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze	Eva Bubat

Ort der Handlung: Provinzialhauptstadt Zeit: Gegenwart Spielwart: Paul Paulschmidt

Die Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19.30 Uhr **Anfang 20 Uhr** **Ende nach 22.30 Uhr**

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Entzückende Gardinen Dekorationen u. Teppiche
bei
Vetter Hof-Lieferant
am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Besuchen Sie unsere
Kleinkunst-Ausstellung
Franz Stassen - Berlin
Jos. Weiß - München
Aus dem Sagenstoff der **Edda** und des **Nibelungenliedes.**
Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12

GOLD PFEIL
Die neuesten **Herbstmodelle** in
Damen- u. Abendtaschen
sehen Sie bei
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf,** Küchenchef

Preis-Wettkochen auf der „ANUGA"

nur mit der Weltmarke **Junker & Ruh**
Schon von RM. **5.40** an monatlich erhalten Sie einen weiß emaillierten
Junker & Ruh-Gasherd
BAZLEN Paradeplatz
Lieferant für Ehestandsdarlehen

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 4

Die neue Dramaturgie

Zu Paul Beyers „Erstem Versuch einer National-Dramaturgie"

Erich Dürr

Ein schmales Heft von kaum dreißig Seiten. Aber voller Entscheidung! Ein mit Jubel zu grüßender Durchbruch.

Das ist Paul Beyers Büchlein „National-Dramaturgie" (Verlag: Theater-Tageblatt, Berlin), das den Untertitel führt „Praktische Untersuchungen über die nahe Zukunft der Dramatik in Deutschland" und sich bescheiden einen ersten Versuch nennt, auch dem Umfang und Zweck nach gar nicht mehr sein kann.

In der Neujahrsnummer (Heft 9) des vorigen Jahrgangs dieser Bühnenblätter ist schon die Erwartung ausgesprochen worden, daß dieses Kalenderjahr 1933 einen wichtigen Umschwung dramaturgischer Grundsätze bringen werde, daß es vor allem auch ein neues theoretisches Fundament für das deutsche Drama zu schaffen gelte. Hier nun, bei Beyer, ist der erste Grundstein dazu gelegt. Zwar sind in den letzten Wochen und Monaten allerorten genug mehr oder minder gelehrte Artikel über den neuen Geist im Theater erschienen. Als einer der bemühtesten und gelehrtesten sei hier nur der Vortrag „Wille zur Gegenwart" genannt, den der Kölner Dramaturg Ernst Geis im dortigen Kampfbund für deutsche Kultur gehalten hat, und der abschnittweise in der „Tribüne", den Programmblättern der Kölner städtischen Bühnen, erscheint. Aber solche Artikel behandeln doch nur die allgemeinen Grundsätze der Einfügung des Theaters in die neue Volksgemeinschaft und Staatsidee. Wie Paul Beyer in seiner Schrift anhebt: „Wir haben alle eine Straße gefunden! Die Straße zum Volkstum".

Arabella 2. Akt Regie: Hein Bildentwurf: Löffler

Zur Dichtung der Arabella

Richard Hein

Die Rundfunkübertragung der Dresdener Uraufführung von „Arabella" wurde mit einem kurzen Vortrag eingeleitet, in dem u. a. gesagt wurde, alle Hörer, die nicht mit „dabei sein" könnten, sollten sich damit trösten, daß sie sich ungestört durch die Vorgänge auf der Bühne dem reinen Musikgenuß hingeben könnten. Wenn diese Einstellung schon jeder Oper gegenüber sinnlos ist, so bedeutet sie bei Strauß die vollkommene Verkennung der wichtigsten Eigenschaften dieser Musik. Man kann solchem unverantwortlichen Gerede nicht scharf genug entgegentreten, weil es auch die Besucher der Opernaufführungen dazu verleiten muß, sich in der Hauptsache an die „reine Musik" zu halten, von einer Nummer auf die andere zu warten und alles Dazwischenliegende nur als langweilige Störung zu empfinden.

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Die Zauberflöte
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
Mitte: Müller, Hölzlin, Kuppinger
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

gedenkens, die Einheit der Zeit, des Orts und der Handlung durch neue Einheiten wie die der Idee, des Willens oder der Zukunft ersetzen will. Die Hauptsache ist, daß überhaupt eine zielbewußte Einheit zu spüren ist. Das Drama bewegt sich in Zeit und Raum, und beide müssen daher planmäßig beherrscht sein. Von ihrer saloppen Behandlung stammt das meiste dramaturgische Elend. Hier hat künftige Untersuchung noch viel Spielraum, den Beyer gelegentlich mit dem Begriff des „faustisch-dynamischen Raumbewußtseins" gegenüber dem Griechentum abgrenzt.
Die Natur um den Menschen will Beyer. Auf Schritt und Tritt soll man spüren, daß wir Einzelne nur Teile eines größeren Ganzen sind. Darum ist der Bedeutung des chorischen Elements ein besonderer, charakteristischer Abschnitt gewidmet. Darum auch schwebt ihm zur Gestaltung des dramatischen Orts das grundsätzliche Verschwinden des trennenden Vorhangs, die Naturbühne vor, auf der sich das Menschliche vor der Unbegrenztheit einer ein für allemal gegebenen vaterländischen Landschaft zu bestätigen hat. So leicht hier Einwände im Einzelnen zu finden sind, der richtige Kerngedanke bricht auch hier sich Bahn.
Der Baugrund ist freigelegt. Mögen an der Errichtung des Gebäudes einer nationalen Dramaturgie alle Berufenen zielstrebend zusammenwirken.

Elementarcharakter Straußscher Melodik von jeher so sehr entgegenkam, hat Strauß seit dem unerreichten Wurf des „Rosenkavalier“ gemieden. Daß sie ihn immer wieder anzog, bezeugen jene Briefe an Hofmannsthal, in denen der ungeduldige Wunsch nach einer leichtgefügten, gesellschaftlich orientierten Konversationsoper — beinahe im Sinne der französischen Spieloper — wiederholt aufflammt. Diesen Operntext hat Hofmannsthal an der Schwelle des Todes seinem Freunde geliefert, nach einem alten Komödienszenar „Lucidor“, mit vielen (vielleicht unbewußten) stofflichen Rückgriffen auf die Welt des „Rosenkavalier“. Kein Wunder, daß die musikalischen Grundelemente des älteren Werkes in dieser „Arabella“ wiederkehren. Hier wie dort ein zeitlich entrücktes, fast märchenhaftes Wien — aber die adlige Gesellschaft des „Rosenkavalier“ ist ein Stockwerk tiefer gezogen; es ist verarmter Offiziersadel, der sich sogar auf einem vorstädtischen „Fiakerball“ Stelldichein gibt, dessen Treiben die sagenumwobene (jedoch historisch „beglaubigte“) „Fiakermilli“ durchgeistert. Der Baron Ochs hat sich gleichsam gespalten: die derbe Jovialität seiner Musik kehrt wieder in den Figuren des unvermuteten Freiers Mandryka und seines Schwiegervaters in spe Graf Waldner; sie gipfelt in der bäurischen Galanterie des „Teschek, bedien dich“, mit dem Mandryka dem launischen Spielerglück des alten Offiziers aufhelfen will.

Der junge, bekanntlich von einer Altistin in „Hosenrolle“ darzustellende Graf Octavian hat sich in das wilde Mädel Zdenka verwandelt, deren Maskierung als Junge zur eigentlichen Konfliktsquelle für die Handlung wird. Der „Fiakerball“ des zweiten Aktes endlich, der dem Spiel um Arabella als Folie dient, läßt die Walzerstimmungen des „Rosenkavalier“ wieder aufklingen. Und doch — welche Wandlung in der Behandlung vertrauten musikalischen Grundstoffes!

Die Musik dieser Oper ist von ausgeglichenster, orchestraler Beredsamkeit, ohne die klanglichen Extravaganzen der früheren Werke; ihr Melos ist von volkstümlich-einfachem Zuschnitt, die Kunst, mit der Strauß die einfachen, nicht allzu dicht gesäten Spielmotive („Leitmotive“ wäre eine zu gewichtige Bezeichnung!) instrumental ausdeutet, verändert, bindet und löst, hat eine klassische Höhe und letzte, oft an die Vielstimmigkeit der „Meistersinger“ gemahnende, Vollendung erreicht. Gelassen spielt der Meister mit den Bausteinen der musikalischen Materie, und wenn er zwei südslawische Volksweisen als melodische Kraftquellen dem Organismus seiner Musik einverleibt, so verlieren

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

zustande, sondern ein lebendiges Kunstwerk, hinter dessen Gefüge wir die Kräfte unserer Tage wieder erkennen. Dazu trägt das historische Drama den Ewigkeitszug. Dann werden große Tragödien neuer Prägung entstehen, aus denen der Zuschauer mit wuchtigem Schritt hinausgeht, mit hoher Haltung, die Augen klar, die Nacken aufgerichtet. Denn: wie der Zuschauer hinausgeht, darauf kommt es an. Nicht, daß er überhaupt hineingeht.

Die Sage, unser größtes deutsches Geistesgut, dem kein Volk der Welt etwas Aehnliches an die Seite zu stellen vermag . . . unsere alte Sage wird in Dramen wieder aufleben. In den Sagen liegt Kraft . . . staatsbildende Kraft, die sich schon einmal bei unseren Altvordern bewährte, und die nie altern kann. Nur muß der Dichter beachten, daß diese Sage sehr verschüttet wurde. Karl der Große, dem sein Beinamen darum fast wieder aberkannt werden müßte, hat viel zerstört. Nur Trümmer ragen noch. Und ein großer Turm: das Nibelungen-Lied. Man muß aber noch daneben fleißig suchen. Hier sind die Quellen der Stoffe, welche die deutsche Ehre zum Thema haben. Diese sei den Dramatikern besonders warm ans Herz gelegt.

Karl der Große hat versucht, romanisches Geistesgut als Reis auf unsern Stamm zu pfropfen. Es ist aufgegangen und fraß lange unserer Dichtung die beste Kraft weg.

Wir müssen die Sünden hier erkennen und bekennen, und wenn sie noch so weit zurückliegen. Denn hier wollen wir die Kraft erwecken, vieles wieder gut zu machen — und sei es auch ein ganzes Jahrtausend.

Mit der neuen Vergangenheitsbetrachtung des jungen Dramatikers fällt auch der scheußliche Begriff des „idealisierens“. Ein Begriff des vorigen Jahrhunderts, das es nötig hatte, über seine schwärende innere Krankheit per Kunst hinwegzutäuschen. Wir haben das nicht nötig. Wir wollen sogar noch viel mehr, als alle Jahrhunderte vor uns gewollt haben, wir wollen den Grundsatz „Theater spiegelt die Wirklichkeit“ umkehren. Wir wollen eine Theaterkunst machen, die durch ihre phänomenale Einwirkung auf den Zuschauer eine Wirklichkeit schaffen hilft, wie sie uns in der Idee vorschwebt. Zum ersten Mal soll von der Dramatik hier die Realität mitbestimmt werden. Unsere Welt wird einmal der Spiegel unserer Dramatik sein!

Hier sind Aufgaben aufgedeckt, wie sie die Dichter lange Zeiten nicht vorfanden. Und wir sind in der glücklichen Lage, eine Regierung zu besitzen, die alles Verständnis und alle Hilfe dafür aufbringt, dieses Ziel mit erreichen zu helfen.

Haben junge Dramatiker irgendeiner Zeit solche Aufgaben, solche Ziele, solche Hilfen vorgefunden? Das junge Theatergeschlecht sollte mit den größten Hoffnungen, den größten Kräften, dem größten Elan an die Arbeit gehen!

Was der Dramatiker nicht vorfindet, ist einzig: Talent. Das muß er

Karl Huber
Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29
Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-Dürrheimer Tafelwasser
sowie sämtliche Heil- und
Naturwasser, Limonade
und Kohlensäure

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia-Hygiene-Reformhaus **Karoline Oberländer**
Telef. 26237 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33. Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten
Stoffen, gutem Sitz und tadelloser
Verarbeitung bietet Ihnen nur das
gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Irma Ziegler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

zum preiswerten
EINKAUF
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Äußerung mit Löwenbaum:

Runde Rundfunkform!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag,
25. Nov. 1933: Uraufführung: **Gasthaus zum Niemandsland,** Volksstück von Heinz Lorenz-Lambrecht

Sonntag,
26. Nov. 1933: **Tristan und Isolde,** von Richard Wagner

Samstag,
9. Dezember 1933: **Der Barbier von Sevilla**
Komische Oper von Rossini
Der Zauberladen, Ballett
von Rossini-Respighi

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren - Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O.3.4 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches
Familien-Kaufhaus
G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3
(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Der Hutmacher beim Rathaus

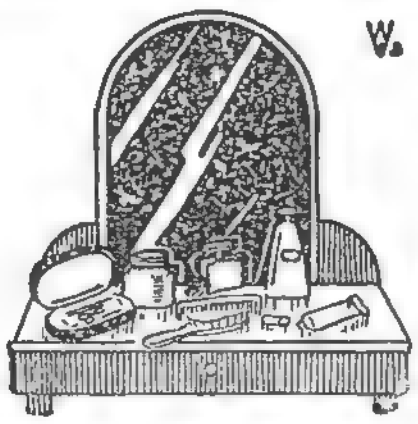
Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Erwin Linder
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges mit seinen 8 Solisten
Leitung: Joachim Rehfeldt
z. Zt. Weinfest



Alles für den Toilettentisch
haben wir in großer Auswahl und in guten Qualitäten vorrätig:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHEIM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**

Erhaltet das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Irische Dauerbrand- **Öfen**

Ofenschirme

Kohlen Kasten

Kohlen-Füller

GAS HERDE / KOCHER

Haushalt-Artikel
Eisenwaren
Werkzeuge
alles bei

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**

LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51

Zuckerkranke!

Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt! Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**

Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

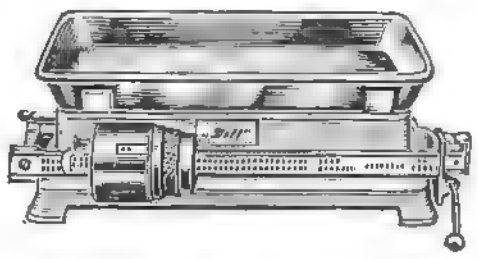
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Carl Zistig



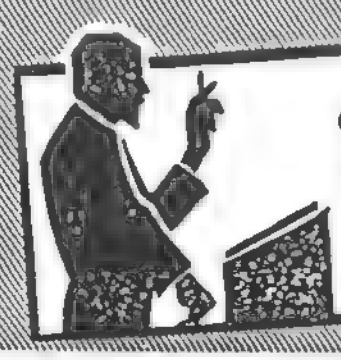
WAAGEN
Original „Mikro“
und andere Systeme

Ofenschirme
Kohlenkasten

Plätt- u. elektr.
Bügeleisen
Wärmeflaschen
Fleischhack-maschinen
Mandelmühlen

Haushalt-Artikel
Eisenwaren
Werkzeuge
alles bei

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**
LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51



Zuckerkranke!
Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt!
Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**
Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

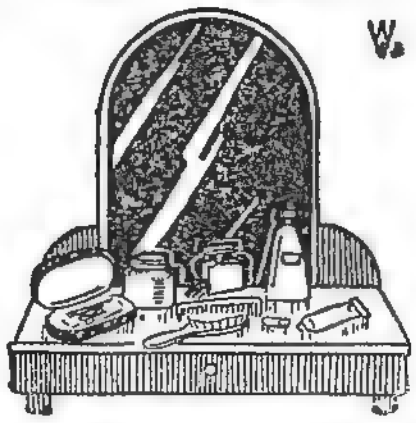
Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Ernst Langheinz
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges mit seinen 8 Solisten
Leitung: Joachim Rehfeldt
z. Zt. Weinfest



Alles für den Toilettentisch
haben wir in großer Auswahl und in guten Qualitäten vorrätig:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 277 15 u. 277 16 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man nur
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches
Familien-Kaufhaus
G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3
(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Dr. Ernst Cremer
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Dresdner Bank

Rund 400 Niederlassungen und Depositenkassen

Filiale Mannheim

gegenüber der Hauptpost

DB

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse

Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag,
28. Oktober 1933: Uraufführung: **Bauernmarsch auf Wittlich**
Schauspiel von P. J. Cremers

Freitag,
10. Nov. 1933: Zum 450. Geburtstag Luthers:
Die Nachtigall von Wittenberg
Schauspiel von August Strindberg

Anfang November:
Erstaufführung: **Venus in Seide**, Operette von Robert Stolz

Mitte November: Erstaufführung: **Arabella**, Lyrische Komödie v. H. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O 3, 9 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 95

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35

Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia - Hygiene - Reformhaus Karoline Oberländer
Telef. 26237 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, Leopoldstr. 31 (Wredeplatz) Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Lotte Fischbach
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Kämpfer und Streiter erscheinen neben ihm fast wie bloße Werkzeuge, und es ist kein Zweifel, daß dieser Zauberer mit seinem asiatisierenden Bekenntnis „Alles ist alles und in allem! Alles dient allem!“ dem Drama einen gnostischen, also durchaus widerchristlichen und unlutherischen Beiton gibt. Aber was Strindbergs Luthergestalt trotzdem im Bereich des Wahren hält, das ist nicht nur das Wissen um Luthers kriegerischen Trotz, um die Gewalt seines Wortes, sondern auch das Wissen um die unaufgebbare Freiheit des deutschen Glaubenslebens, das Wissen um den wahren Charakter der religiösen Wirklichkeiten. So wenig der Dichter in der Zeit, da er dieses Stück schrieb, als Christ gelten kann, so tief ist ihm aus einer germanischen Solidarität das Wissen eingeprägt, daß für den deutschen Menschen das, was religiöse Geltung haben soll, sich nur im Heiligtum der Seele ereignen kann — da, wo sie allein ist mit ihrem Schöpfer und Erlöser; und daß an diesem Ort nichts, was von außen kommt, Geltung hat, weder der Ablaßkrämer mit seinem Tragkasten voll Zetteln noch der Vater mit seinem Grollen und Toben noch die sanftredende Autorität eines päpstlichen Legaten noch die Schrecken eines nahen Unterganges. Hier hat der Nordgermane hellseherisch gespürt, wie der Südgermane Luther im Kampf um Christi Wahrheit eingesetzt ist und durch die Jahrtausende hin eingesetzt bleibt: als ein Verfechter der wahren Begebenheit „Glauben“, als der nie verstummende Warner vor dem Höllenwerk der „Ersatzmittel“, als der ewige Brunnengräber und Himmelerflieger in Europas weitgeräumiger Burg. Strindberg hat nicht den ganzen Luther gesehen. Er hat ihn nicht gesehen in seiner Demut, er hat ihn nicht gesehen in seiner Zerknirschung, er hat ihn nicht gesehen in seinen Predigten, wo man nichts schnauben und nichts toben hört, wo ein fester, genauer Verstand redet und eine Seele, die sich mit strenger Selbstunterwerfung an das geschehene, gewirkte und verordnete Wahre hält. Aber Strindberg hat gesehen, daß das, was in Luther war, die Welt verwandeln m u ß t e, und daß es die Welt aus echtestem und höchstem Auftrag verwandelt hat. Und wie ein Mensch, der einen Dichter fremden Volkes reden hört und seine fremden Sprachlaute nicht versteht in ihrem wortgemäßen Sinn, aber doch im Lautereignis etwas Großes sich bewegen spürt, einen großen Anruf und eine gewaltige Antwort vernimmt — so hat Strindberg, obwohl er den wahren, nämlich den theologischen Schlüssel zu Luthers Gestalt und Werk nicht besaß, doch die ewige Jugend und das Feuer seines Geistes, das legitime Kriegertum seines Wesens und seine unverlöschliche Spur in der Geschichte gesehen. Er hat d a s D e u t s c h e in ihm gesehen, wie es das hohe, ihm aufgegebene Amt verwaltet, dem Geiste auf Erden die Wege freizuhalten, die u n b e d i n g t e n Horizonte überm Leben zu wahren, die Unmittelbarkeit der Seele zu dem, was sie hegt, richtet und begnadet, zu verteidigen.

Stern unter Sternen

Wilhelm v. Schramm

Die Geburtstagsfeier im Bühnenklub für den sechzigjährigen Schauspieler W. war ebenso festlich wie zwanglos arrangiert. Der Jubilar gehörte seit Jahren zu dem Kreise der Prominenten, und so waren an diesem Abend sehr viele bekannte Namen gekommen, meistens Kollegen, um ihm zu gratulieren, ihre Verehrung zu versichern und ihm noch viele Lebensjahre zu wünschen. Der große Festraum füllte sich schnell mit lauter Lieblingen des Publikums, die man in den illustrierten Blättern und Magazinen immer wieder betrachten konnte, wie sie in jeder nur denkbaren Verkleidung lachten oder heroisch waren, sich komisch oder tragisch gebärdeten, ja wie sie sich gar als Liebespaare umarmten und ihre Lippen im Kusse gegeneinander preßten: wenn man sich ihrer erinnerte, so gingen sie einem alle wie Prinzen und Märchenköniginnen durch den Sinn.

Aber jetzt, da man ihnen unter den glänzenden Lichtern des Kronleuchters nahe war, schienen sie ganz entzaubert. Die schönen Frauen, die das Herz ein wenig höher schlagen lassen, wenn sie auf der Bühne erscheinen, waren lange nicht mehr so schön und damenhaft, ihre Worte klangen gewöhnlich, ihr Lachen laut; sie hatten zu knochige Schultern oder zu große Nasen; es waren auf einmal sehr viele gleichgültige, ja alltägliche Erscheinungen darunter, wie man sie in jeder Gesellschaft treffen kann — und die Männer vollends hatten fast alle das Weltmännisch-Brillante, Heroische oder strahlend Naturburschenhafte, ja selbst das Komische verloren und sahen aus: wie Boxer einige oder wie Rechtsanwälte, Bankangestellte und Versicherungsagenten, manche auch wie kleine Kommis oder Deckoffiziere in Zivil. Nur hie und da leuchtete ein Blick aus ihnen, oder ein freies Wort und Lachen erklang, das ihre besondere Menschenklasse verriet.

Das Festmahl nahm seinen Anfang. Alle hatten sich schon an den langen Tafeln geräuschvoll niedergelassen, die Diener servierten bereits die ersten Gerichte, als noch aus der schüchtern beiseite geschobenen Portiere des Eingangs ein junges Mädchen zum Vorschein kam. Man hätte sie wohl für eine Schauspielerin halten können, die sich verspätet hatte — aber nun blieb sie stehen, wobei sie den Blick kaum zu erheben wagte: so

Nach dem Theater in's Siechen, N 7,7
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

Maria Stuart
Regie: Brandenburg
H. C. Müller, Stieler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

ist die Stärke des Stückes! Und dadurch vermied ich die Theologie, die gefährlich und langweilig ist. Mein Luther ist so objektiv, daß ich selbst nicht Huttens und Luthers Entsetzen vor Rom teile, das damals berechtigt war." Man sieht aus diesen Sätzen, daß Strindberg nicht entfernt daran dachte, sich in vollem Lebensernst an den Ort zu begeben, wo Martin Luther wesenhaft und bekennerisch eingesetzt war, an den Ort seines Glaubens und dessent heologischer Verfechtung, an den Ort, wo sein Einziges und Kostbares, sein reformatorisches Bekenntnis entstand. Käme es auf Strindbergs Bekenntnis an, so würde sich vielleicht herausstellen, daß dieses bunte, prunkvolle Rom der Borgia seinem Herzen näher steht als das Schaudern eines deutschen Gewissens vor römischem Verfall. Was er an Luther verstand und ehrte, das war der Athlet in der ewigen Olympiade des geschichtlichen Ringens, der Kriegsmann des Geistes, der hinter sich eine verwandelte Welt ließ. So entsprach es Strindbergs Zeit, dieser Zeit um die Jahrhundertwende, die entwurzelt war in ihren Beziehungen zum Ewigen, aber begabt mit einem lebhaften „historischen Sinn", verliebt in jenes Bild

gonnen hatten. Auf einmal erhob sie einen photographischen Apparat in ihrer schmalen, unberingten Hand.

So war sie also nur eine kleine Photographin, die geschickt worden war, um den Jubilar und die Gäste bei dieser Feier im Bilde festzuhalten. Es schien indessen ihr erster größerer Auftrag zu sein oder die erste selbständige Unternehmung, denn sie zögerte immer noch, ihren Platz an der Tür zu verlassen und Anstalten für die Aufnahme zu treffen. Wahrscheinlich war es jugendliche Verwirrung und Scheu, daß sie soviele berühmte Künstler und vor allem den Jubilar in dieser Feierstunde nicht stören und mit dem Magnesiumblitz belästigen wollte.

Allmählich erregte sie in dieser Gesellschaft Aufmerksamkeit, während die langen Reden gehalten wurden. Immer mehr Männerblicke richteten sich auf sie, ein Einglas blitzte, Hornbrillen wurden über die Augen geschoben, man lächelte sie an und versuchte sogar ein wenig mit ihr zu kokettieren — aber man konnte bemerken, daß sie keinen der neugierigen oder ermunternden Blicke erwiderte, so wohlerzogen wie sie war. Fast ohne sich zu rühren, ließ sie die Festreden vorübergehen, die Hochrufe verklingen, den Beifall verrauschen, die Gläser immer von neuem gegeneinanderstoßen. Sie wäre vielleicht unverrichteter Dinge wieder davongegangen, ganz von dem Gefühl durchdrungen, daß sie hier überflüssig sei, wenn nicht auf einmal etwas Unerwartetes geschehen wäre: Das Telefon schrillte draußen; auswärtige Freunde und heimatliche Angehörige riefen den gefeierten Schauspieler zum Apparat, um ihm über die Entfernung vieler Schnellzugsstunden hinweg ihre persönlichen Glückwünsche auszusprechen. So mußte er an der kleinen Photographin vorüber, die noch immer nicht ihren Platz an der Tür verlassen hatte, und sie konnte von ihm eine Aufnahme erbitten . . .

In der Tat hielt die Photographin den Vorübereilenden an. Als der Schauspieler, zunächst noch ein wenig befremdet, den Kopf erhob, strahlten ihm ein paar Augen entgegen, bittend, verehrend, beschwörend, wie er sie diesen Abend noch nicht gesehen hatte.

Die junge Photographin ist aber trotzdem nicht mehr zu einer Aufnahme gekommen. Man ließ sie gar nicht mehr photographieren; denn ihre Frische und schöne Jugend hatte sogleich auf den gefeierten Schauspieler einen solchen Eindruck gemacht, daß er sie selbst an die Tafel zog. Man stellte sie vor. Sie wurde, die so schüchtern und angstvoll gekommen war, noch an diesem Abend mit einem Filmregisseur bekannt und war

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Vetter aus Dingsda

Julia, die Erbin des Schlosses de Weerth, steht noch unter der Vormundschaft ihres Onkels Kuhbrot, und dieser möchte die letzten Reste seines durch den Mutwillen Julias und ihrer Freundin Hannchen schon recht beeinträchtigten Einflusses dazu benützen, das wohlhabende Mündel mit seinem Neffen August Kuhbrot zu verheiraten. Julia hängt aber einer romantischen Jugenderinnerung nach: an ihren Vetter Roderich, dem sie als ihrem „Romeo" als halbes Kind noch ein Heiratsversprechen gegeben hat. Gegen August, den der Onkel herbestellt hat, hat sie darum von vornherein eine Abneigung, denn daß Roderich seit sieben Jahren fern in Batavia ist, hat den romantischen Reiz dieser Neigung nur erhöht. Auch Egon, der Sohn des Landrats, der als Julias Gegenvormund fungiert, hat bei Julia keine Chance, obgleich er ihr die freudige Nachricht bringt, daß das Vormundschaftsgericht auf Antrag seines Vaters die Volljährigkeitserklärung Julias beschlossen hat. Immerhin reicht die frohe Laune der beiden Mädchen, einen des Weges kommenden Wanderburschen wie im Märchen mit dem Tischlein-deck-dich zu bewirten und ihm die unerwartete Wonne eines üppigen Nachtquartiers zu gewähren. Als der Fremde aber am nächsten Morgen die Absicht zeigt, sichs auch weiterhin wohlsein zu lassen, gerät Julia in einen Herzenskonflikt. Sie kann sich die lebhafte Sympathie für den Fremden nicht verhehlen, und doch hängt sie noch an

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

ihrem Traum von Roderich. Kaum aber hat der Fremde etwas davon läuten hören, daß dieser Roderich gerade von Batavia zurückerwartet wird, entschließt er sich rasch, sich für Roderich auszugeben, und gewinnt so gänzlich Julias Herz. Zumal der Wortlaut eines Telegramms des deutschen Konsuls in Batavia darauf schließen läßt, daß Roderich „heruntergekommen" sei, also wohl mit diesem Wanderburschen identisch sein kann. Aber Egon ist dieser glückliche Fremde im Wege. Telegraphisch hat er daher angefragt und erfahren, daß Roderichs Schiff aus Batavia erst heute eintrifft. „Wie kann er da gestern schon angelangt sein?" Der Fremde wird bedrängt und muß gestehen, daß er nicht Roderich ist. Wenn auch Julias Herz schon dem Fremden gehört, ihre Treue läßt noch nicht von Roderich. Die Familie ist erbost über den Eindringling. Er soll morgen früh weiter ziehen. Nur traurig geht er; doch wird er „Erinnerung" mitnehmen „als leichtes Gepäck!" — Am anderen Tag kommt Roderich, fest entschlossen, das erste Mädchen, das ihm begegnet, zu heiraten. Hannchen hat eben den heiligen Nikolaus, ihr einen Mann zu bescheeren. Nun haben sie sich. Und vermögend ist er auch. Die Auslegung des Telegramms war verkehrt. Julia hatte er längst vergessen. Auch Julia erkennt, daß sie nicht mehr das Erinnerungbild aus der Kinderzeit liebt, sondern den leibhaftigen Fremden. Der entlarvt sich als der Neffe August, der den Onkel auf einer Wanderung überraschen wollte.

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 7,6 · TELEFON Nr. 26534 26535

Pelze
aller Art
Damen-Stoff-Mäntel
beste Qualitäten
modern und preiswert

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

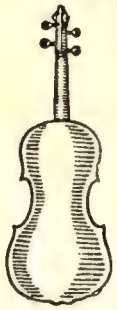
Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)
Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photograpische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7, 1
eine Treppe



Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Trikot-Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 56 — **Sonntag, den 22. Oktober 1933**

Nachmittagsvorstellung

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Hermann Haller und Rideamus
Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt
Musik von Eduard Künneke
Musikalische Leitung: Karl Klauß — Regie: Walter Jooß

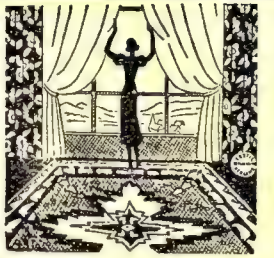
Personen:

Julia de Weert	Hedwig Hillengaß
Hannchen, ihre Freundin	Vera Spohr
Josef Kuhbrot	Hugo Voisin
Wilhelmine, seine Frau	Nora Landerich
Egon von Wildenhagen	Albert v. Küßwetter
Ein Fremder	Max Reichart
Ein zweiter Fremder	Walter Jooß
Karl, Hans } Diener	Karl Zöller, Hans Karasek

Ort der Handlung: Schloß de Weert
Zeit: Vom Abend des einen Tages bis zum Abend des darauffolgenden Tages
Ausstattung: Eduard Löffler. — Tanzleitung: Annie Heuser.
Spielwart: Ernst Maschek
Die Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 14.30 Uhr — **Anfang 15 Uhr** — **Ende 17 Uhr**

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

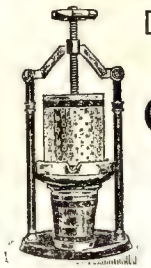


Entzückende Gardinen Dekorationen u. Teppiche
bei
Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Besuchen Sie unsere
Kleinkunst-Ausstellung
Franz Stassen - Berlin
Jos. Weiß - München
Aus dem Sagenstoff der **Edda** und des **Nibelungenliedes.**
Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12

GOLD PFEIL
Die neuesten **Herbstmodelle** in
Damen- u. Abendtaschen
sehen Sie bei
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — **Otto Kopf,** Küchenchef



Die Traubenkur im Hause
mit der neuesten Wiesbadener
Obst-Saftpresse
Seit vielen Jahren glänzend bewährt!
BAZLEN Paradeplatz

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 6

Die Kraft des Glaubens

Man muß gemäß in Gott sein, und je gewisser der Mensch in ihm ist, desto besser hilft er ihm. Solche Leute nehmen dann alles mit Freuden auf, was ihnen von Gott zugesandt wird, es sei gut oder böse. Denn sie wissen, daß es von ihm kommt, und achten alles gering, worauf sie sonst gehofft haben. Und sie bleiben Bekenner, wenn sich gleich die ganze Welt dawider legte.

Niemand lasse den Glauben daran fahren, daß Gott durch ihn eine große Tat will. Solch Glaube ist lebendig, der dringt durch und ändert den ganzen Menschen. Dieser Glaube vermag alles und besteht allein.

Jeder einzelne Christ ist ein solcher Mann, wie Christus selbst auf Erden gewesen ist, und kann die ganze Welt in göttlichen Sachen regieren, jedermann helfen und nützen, kurzum die größten Werke tun, die auf Erden geschehen.

Kupferstich von Cranach 1520

Martin Luther.

gonnen hatten. Auf einmal erhob sie einen photographischen Apparat in ihrer schmalen, unberingten Hand.

So war sie also nur eine kleine Photographin, die geschickt worden war, um den Jubilar und die Gäste bei dieser Feier im Bilde festzuhalten. Es schien indessen ihr erster größerer Auftrag zu sein oder die erste selbständige Unternehmung, denn sie zögerte immer noch, ihren Platz an der Tür zu verlassen und Anstalten für die Aufnahme zu treffen. Wahrscheinlich war es jugendliche Verwirrung und Scheu, daß sie soviele berühmte Künstler und vor allem den Jubilar in dieser Feierstunde nicht stören und mit dem Magnesiumblitz belästigen wollte.

Allmählich erregte sie in dieser Gesellschaft Aufmerksamkeit, während die langen Reden gehalten wurden. Immer mehr Männerblicke richteten sich auf sie, ein Einglas blitzte, Hornbrillen wurden über die Augen geschoben, man lächelte sie an und versuchte sogar ein wenig mit ihr zu kokettieren — aber man konnte bemerken, daß sie keinen der neugierigen oder ermunternden Blicke erwiderte, so wohlerzogen wie sie war. Fast ohne sich zu rühren, ließ sie die Festreden vorübergehen, die Hochrufe verklingen, den Beifall verrauschen, die Gläser immer von neuem gegeneinanderstoßen. Sie wäre vielleicht unverrichteter Dinge wieder davongegangen, ganz von dem Gefühl durchdrungen, daß sie hier überflüssig sei, wenn nicht auf einmal etwas Unerwartetes geschehen wäre: Das Telefon schrillte draußen; auswärtige Freunde und heimatliche Angehörige riefen den gefeierten Schauspieler zum Apparat, um ihm über die Entfernung vieler Schnellzugsstunden hinweg ihre persönlichen Glückwünsche auszusprechen. So mußte er an der kleinen Photographin vorüber, die noch immer nicht ihren Platz an der Tür verlassen hatte, und sie konnte von ihm eine Aufnahme erbitten . . .

In der Tat hielt die Photographin den Vorübereilenden an. Als der Schauspieler, zunächst noch ein wenig befremdet, den Kopf erhob, strahlten ihm ein paar Augen entgegen, bittend, verehrend, beschwörend, wie er sie diesen Abend noch nicht gesehen hatte.

Die junge Photographin ist aber trotzdem nicht mehr zu einer Aufnahme gekommen. Man ließ sie gar nicht mehr photographieren; denn ihre Frische und schöne Jugend hatte sogleich auf den gefeierten Schauspieler einen solchen Eindruck gemacht, daß er sie selbst an die Tafel zog. Man stellte sie vor. Sie wurde, die so schüchtern und angstvoll gekommen war, noch an diesem Abend mit einem Filmregisseur bekannt und war

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Maria Stuart
Regie: Brandenburg
H. C. Müller, Stieler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

ist die Stärke des Stückes! Und dadurch vermied ich die Theologie, die gefährlich und langweilig ist. Mein Luther ist so objektiv, daß ich selbst nicht Huttens und Luthers Entsetzen vor Rom teile, das damals berechtigt war." Man sieht aus diesen Sätzen, daß Strindberg nicht entfernt daran dachte, sich in vollem Lebensernst an den Ort zu begeben, wo Martin Luther wesenhaft und bekennerisch eingesetzt war, an den Ort seines Glaubens und dessent heologischer Verfechtung, an den Ort, wo sein Einziges und Kostbares, sein reformatorisches Bekenntnis entstand. Käme es auf Strindbergs Bekenntnis an, so würde sich vielleicht herausstellen, daß dieses bunte, prunkvolle Rom der Borgia seinem Herzen näher steht als das Schaudern eines deutschen Gewissens vor römischem Verfall. Was er an Luther verstand und ehrte, das war der Athlet in der ewigen Olympiade des geschichtlichen Ringens, der Kriegsmann des Geistes, der hinter sich eine verwandelte Welt ließ. So entsprach es Strindbergs Zeit, dieser Zeit um die Jahrhundertwende, die entwurzelt war in ihren Beziehungen zum Ewigen, aber begabt mit einem lebhaften „historischen Sinn", verliebt in jenes Bild

Stern unter Sternen

Wilhelm v. Schramm

Die Geburtstagsfeier im Bühnenklub für den sechzigjährigen Schauspieler W. war ebenso festlich wie zwanglos arrangiert. Der Jubilar gehörte seit Jahren zu dem Kreise der Prominenten, und so waren an diesem Abend sehr viele bekannte Namen gekommen, meistens Kollegen, um ihm zu gratulieren, ihre Verehrung zu versichern und ihm noch viele Lebensjahre zu wünschen. Der große Festraum füllte sich schnell mit lauter Lieblingen des Publikums, die man in den illustrierten Blättern und Magazinen immer wieder betrachten konnte, wie sie in jeder nur denkbaren Verkleidung lachten oder heroisch waren, sich komisch oder tragisch gebärdeten, ja wie sie sich gar als Liebespaare umarmten und ihre Lippen im Kusse gegeneinander preßten: wenn man sich ihrer erinnerte, so gingen sie einem alle wie Prinzen und Märchenköniginnen durch den Sinn.

Aber jetzt, da man ihnen unter den glänzenden Lichtern des Kronleuchters nahe war, schienen sie ganz entzaubert. Die schönen Frauen, die das Herz ein wenig höher schlagen lassen, wenn sie auf der Bühne erscheinen, waren lange nicht mehr so schön und damenhaft, ihre Worte klangen gewöhnlich, ihr Lachen laut; sie hatten zu knochige Schultern oder zu große Nasen; es waren auf einmal sehr viele gleichgültige, ja alltägliche Erscheinungen darunter, wie man sie in jeder Gesellschaft treffen kann — und die Männer vollends hatten fast alle das Weltmännisch-Brillante, Heroische oder strahlend Naturburschenhafte, ja selbst das Komische verloren und sahen aus: wie Boxer einige oder wie Rechtsanwälte, Bankangestellte und Versicherungsagenten, manche auch wie kleine Kommis oder Deckoffiziere in Zivil. Nur hie und da leuchtete ein Blick aus ihnen, oder ein freies Wort und Lachen erklang, das ihre besondere Menschenklasse verriet.

Das Festmahl nahm seinen Anfang. Alle hatten sich schon an den langen Tafeln geräuschvoll niedergelassen, die Diener servierten bereits die ersten Gerichte, als noch aus der schüchtern beiseite geschobenen Portiere des Eingangs ein junges Mädchen zum Vorschein kam. Man hätte sie wohl für eine Schauspielerin halten können, die sich verspätet hatte — aber nun blieb sie stehen, wobei sie den Blick kaum zu erheben wagte: so

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7,7**

Kalte Platten, kleine Spezialitäten

Kämpfer und Streiter erscheinen neben ihm fast wie bloße Werkzeuge, und es ist kein Zweifel, daß dieser Zauberer mit seinem asiatisierenden Bekenntnis „Alles ist alles und in allem! Alles dient allem!“ dem Drama einen gnostischen, also durchaus widerchristlichen und unlutherischen Beiton gibt. Aber was Strindbergs Luthergestalt trotzdem im Bereich des Wahren hält, das ist nicht nur das Wissen um Luthers kriegerischen Trotz, um die Gewalt seines Wortes, sondern auch das Wissen um die unaufgebbare Freiheit des deutschen Glaubenslebens, das Wissen um den wahren Charakter der religiösen Wirklichkeiten. So wenig der Dichter in der Zeit, da er dieses Stück schrieb, als Christ gelten kann, so tief ist ihm aus einer germanischen Solidarität das Wissen eingeprägt, daß für den deutschen Menschen das, was religiöse Geltung haben soll, sich nur im Heiligtum der Seele ereignen kann — da, wo sie allein ist mit ihrem Schöpfer und Erlöser; und daß an diesem Ort nichts, was von außen kommt, Geltung hat, weder der Ablaßkrämer mit seinem Tragkasten voll Zetteln noch der Vater mit seinem Grollen und Toben noch die sanftredende Autorität eines päpstlichen Legaten noch die Schrecken eines nahen Unterganges. Hier hat der Nordgermane hellseherisch gespürt, wie der Südgermane Luther im Kampf um Christi Wahrheit eingesetzt ist und durch die Jahrtausende hin eingesetzt bleibt: als ein Verfechter der wahren Begebenheit „Glauben“, als der nie verstummende Warner vor dem Höllenwerk der „Ersatzmittel“, als der ewige Brunnengräber und Himmelerflieger in Europas weitgeräumiger Burg. Strindberg hat nicht den ganzen Luther gesehen. Er hat ihn nicht gesehen in seiner Demut, er hat ihn nicht gesehen in seiner Zerknirschung, er hat ihn nicht gesehen in seinen Predigten, wo man nichts schnauben und nichts toben hört, wo ein fester, genauer Verstand redet und eine Seele, die sich mit strenger Selbstunterwerfung an das geschehene, gewirkte und verordnete Wahre hält. Aber Strindberg hat gesehen, daß das, was in Luther war, die Welt verwandeln m u ß t e, und daß es die Welt aus echtestem und höchstem Auftrag verwandelt hat. Und wie ein Mensch, der einen Dichter fremden Volkes reden hört und seine fremden Sprachlaute nicht versteht in ihrem wortgemäßen Sinn, aber doch im Lautereignis etwas Großes sich bewegen spürt, einen großen Anruf und eine gewaltige Antwort vernimmt — so hat Strindberg, obwohl er den wahren, nämlich den theologischen Schlüssel zu Luthers Gestalt und Werk nicht besaß, doch die ewige Jugend und das Feuer seines Geistes, das legitime Kriegertum seines Wesens und seine unverlöschliche Spur in der Geschichte gesehen. Er hat d a s D e u t s c h e in ihm gesehen, wie es das hohe, ihm aufgegebene Amt verwaltet, dem Geiste auf Erden die Wege freizuhalten, die u n b e d i n g t e n Horizonte überm Leben zu wahren, die Unmittelbarkeit der Seele zu dem, was sie hegt, richtet und begnadet, zu verteidigen.

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35

Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** P 5, 10

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia - Hygiene - Reformhaus Karoline Oberländer
Telef. 262 37 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, Leopoldstr. 31 (Wredeplatz) Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Lotte Fischbach
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

DER WEG

zum preiswerten
EINKAUF

FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Öffnen Sie mit Länderband:

Ihre Rundfunk-Form!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Dresdner Bank

Rund 400 Niederlassungen und Depositenkassen

Filiale Mannheim

gegenüber der Hauptpost

DB

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse

Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag,
28. Oktober 1933: Uraufführung: **Bauernmarsch auf Wittlich**
Schauspiel von P. J. Cremers

Freitag,
10. Nov. 1933: Zum 450. Geburtstag Luthers:
Die Nachtigall von Wittenberg
Schauspiel von August Strindberg

Anfang November:
Erstaufführung: **Venus in Seide**, Operette von Robert Stolz

Mitte November: Erstaufführung: **Arabella**, Lyrische Komödie v. H. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer

Strumpf-Wetzera
MANNHEIM O 3, 4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches
Familien-Kaufhaus
G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3
(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

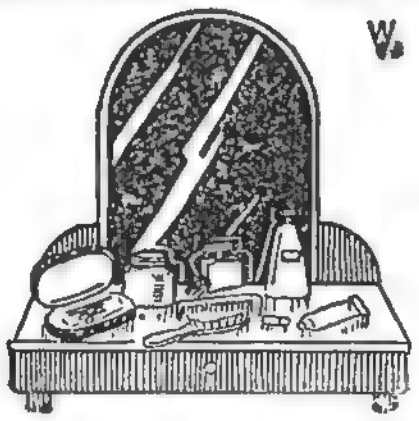
Eigene Anfertigung!

Dr. Ernst Cremer
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges mit seinen 8 Solisten
Leitung: Joachim Rehfeldt
z. Zt. Weinfest



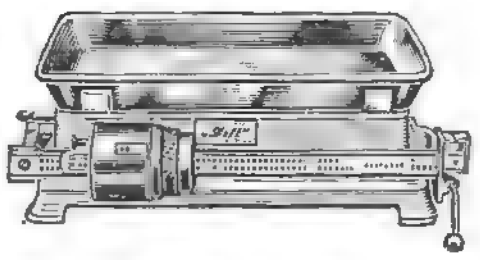
Alles für den Toilettentisch
haben wir in großer Auswahl und in guten Qualitäten vorrätig:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne, Kämme, Bürsten usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHEIM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims



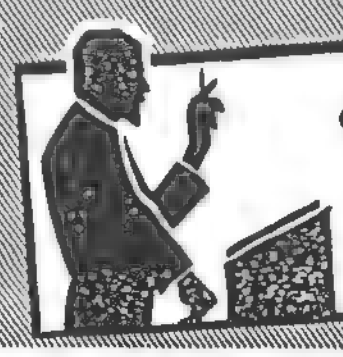
WAAGEN
Original „Mikro"
und andere Systeme

Ofenschirme
Kohlenkasten

Plätt- u. elektr.
Bügeleisen
Wärmeflaschen
Fleischhack-maschinen
Mandelmühlen

Haushalt-Artikel
Eisenwaren
Werkzeuge
alles bei

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**
LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51



Zuckerkranke!
Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt!
Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**
Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

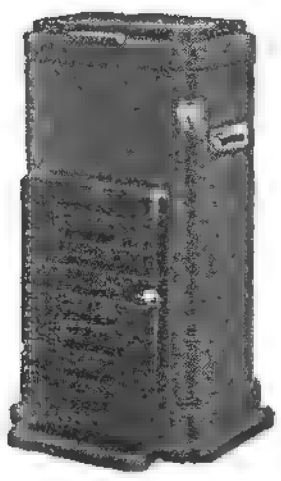
Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Ernst Langheinz
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim



Irische Dauerbrand- **Öfen**

Ofenschirme

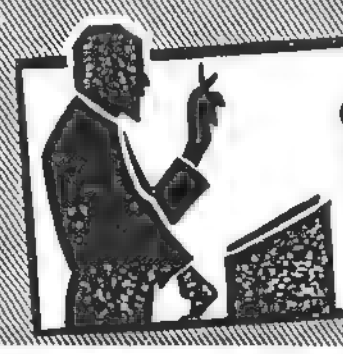
Kohlen Kasten

Kohlen-Füller

GAS HERDE / KOCHER

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**

LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51



Zuckerkranke!

Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt! Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**

Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Carl Zistig

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges mit seinen 8 Solisten
Leitung: Joachim Rehfeldt
z. Zt. Weinfest

W.
Alles für den Toilettentisch
haben wir in großer Auswahl und in guten Qualitäten vorrätig:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHEIM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**

Erhaltet Das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man nur
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches
Familien-Kaufhaus
G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3
(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen. Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725
Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Erwin Linder
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag,
25. Nov. 1933: Uraufführung: **Gasthaus zum Niemandsland,** Volksstück von Heinz Lorenz-Lambrecht

Sonntag,
26. Nov. 1933: **Tristan und Isolde,** von Richard Wagner

Samstag,
9. Dezember 1933: **Der Barbier von Sevilla**
Komische Oper von Rossini
Der Zauberladen, Ballett
von Rossini-Respighi

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren ~ Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O.3.4 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Karl Huber
Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29
Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-Dürrheimer Tafelwasser
sowie sämtliche Heil- und
Naturwasser, Limonade
und Kohlensäure

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia-Hygiene-Reformhaus **Karoline Oberländer**
Telef. 26237 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33. Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Irma Ziegler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

zustande, sondern ein lebendiges Kunstwerk, hinter dessen Gefüge wir die Kräfte unserer Tage wieder erkennen. Dazu trägt das historische Drama den Ewigkeitszug. Dann werden große Tragödien neuer Prägung entstehen, aus denen der Zuschauer mit wuchtigem Schritt hinausgeht, mit hoher Haltung, die Augen klar, die Nacken aufgerichtet. Denn: wie der Zuschauer hinausgeht, darauf kommt es an. Nicht, daß er überhaupt hineingeht.

Die Sage, unser größtes deutsches Geistesgut, dem kein Volk der Welt etwas Aehnliches an die Seite zu stellen vermag . . . unsere alte Sage wird in Dramen wieder aufleben. In den Sagen liegt Kraft . . . staatsbildende Kraft, die sich schon einmal bei unseren Altvordern bewährte, und die nie altern kann. Nur muß der Dichter beachten, daß diese Sage sehr verschüttet wurde. Karl der Große, dem sein Beinamen darum fast wieder aberkannt werden müßte, hat viel zerstört. Nur Trümmer ragen noch. Und ein großer Turm: das Nibelungen-Lied. Man muß aber noch daneben fleißig suchen. Hier sind die Quellen der Stoffe, welche die deutsche Ehre zum Thema haben. Diese sei den Dramatikern besonders warm ans Herz gelegt.

Karl der Große hat versucht, romanisches Geistesgut als Reis auf unsern Stamm zu pfropfen. Es ist aufgegangen und fraß lange unserer Dichtung die beste Kraft weg.

Wir müssen die Sünden hier erkennen und bekennen, und wenn sie noch so weit zurückliegen. Denn hier wollen wir die Kraft erwecken, vieles wieder gut zu machen — und sei es auch ein ganzes Jahrtausend.

Mit der neuen Vergangenheitsbetrachtung des jungen Dramatikers fällt auch der scheußliche Begriff des „idealisierens“. Ein Begriff des vorigen Jahrhunderts, das es nötig hatte, über seine schwärende innere Krankheit per Kunst hinwegzutäuschen. Wir haben das nicht nötig. Wir wollen sogar noch viel mehr, als alle Jahrhunderte vor uns gewollt haben, wir wollen den Grundsatz „Theater spiegelt die Wirklichkeit“ umkehren. Wir wollen eine Theaterkunst machen, die durch ihre phänomenale Einwirkung auf den Zuschauer eine Wirklichkeit schaffen hilft, wie sie uns in der Idee vorschwebt. Zum ersten Mal soll von der Dramatik hier die Realität mitbestimmt werden. Unsere Welt wird einmal der Spiegel unserer Dramatik sein!

Hier sind Aufgaben aufgedeckt, wie sie die Dichter lange Zeiten nicht vorfanden. Und wir sind in der glücklichen Lage, eine Regierung zu besitzen, die alles Verständnis und alle Hilfe dafür aufbringt, dieses Ziel mit erreichen zu helfen.

Haben junge Dramatiker irgendeiner Zeit solche Aufgaben, solche Ziele, solche Hilfen vorgefunden? Das junge Theatergeschlecht sollte mit den größten Hoffnungen, den größten Kräften, dem größten Elan an die Arbeit gehen!

Was der Dramatiker nicht vorfindet, ist einzig: Talent. Das muß er

Elementarcharakter Straußscher Melodik von jeher so sehr entgegenkam, hat Strauß seit dem unerreichten Wurf des „Rosenkavalier“ gemieden. Daß sie ihn immer wieder anzog, bezeugen jene Briefe an Hofmannsthal, in denen der ungeduldige Wunsch nach einer leichtgefügten, gesellschaftlich orientierten Konversationsoper — beinahe im Sinne der französischen Spieloper — wiederholt aufflammt. Diesen Operntext hat Hofmannsthal an der Schwelle des Todes seinem Freunde geliefert, nach einem alten Komödienszenar „Lucidor“, mit vielen (vielleicht unbewußten) stofflichen Rückgriffen auf die Welt des „Rosenkavalier“. Kein Wunder, daß die musikalischen Grundelemente des älteren Werkes in dieser „Arabella“ wiederkehren. Hier wie dort ein zeitlich entrücktes, fast märchenhaftes Wien — aber die adlige Gesellschaft des „Rosenkavalier“ ist ein Stockwerk tiefer gezogen; es ist verarmter Offiziersadel, der sich sogar auf einem vorstädtischen „Fiakerball“ Stelldichein gibt, dessen Treiben die sagenumwobene (jedoch historisch „beglaubigte“) „Fiakermilli“ durchgeistert. Der Baron Ochs hat sich gleichsam gespalten: die derbe Jovialität seiner Musik kehrt wieder in den Figuren des unvermuteten Freiers Mandryka und seines Schwiegervaters in spe Graf Waldner; sie gipfelt in der bäurischen Galanterie des „Teschek, bedien dich“, mit dem Mandryka dem launischen Spielerglück des alten Offiziers aufhelfen will.

Der junge, bekanntlich von einer Altistin in „Hosenrolle“ darzustellende Graf Octavian hat sich in das wilde Mädel Zdenka verwandelt, deren Maskierung als Junge zur eigentlichen Konfliktsquelle für die Handlung wird. Der „Fiakerball“ des zweiten Aktes endlich, der dem Spiel um Arabella als Folie dient, läßt die Walzerstimmungen des „Rosenkavalier“ wieder aufklingen. Und doch — welche Wandlung in der Behandlung vertrauten musikalischen Grundstoffes!

Die Musik dieser Oper ist von ausgeglichenster, orchestraler Beredsamkeit, ohne die klanglichen Extravaganzen der früheren Werke; ihr Melos ist von volkstümlich-einfachem Zuschnitt, die Kunst, mit der Strauß die einfachen, nicht allzu dicht gesäten Spielmotive („Leitmotive“ wäre eine zu gewichtige Bezeichnung!) instrumental ausdeutet, verändert, bindet und löst, hat eine klassische Höhe und letzte, oft an die Vielstimmigkeit der „Meistersinger“ gemahnende, Vollendung erreicht. Gelassen spielt der Meister mit den Bausteinen der musikalischen Materie, und wenn er zwei südslawische Volksweisen als melodische Kraftquellen dem Organismus seiner Musik einverleibt, so verlieren

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

Die Zauberflöte
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
Mitte: Müller, Hölzlin, Kuppinger
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

gedenkens, die Einheit der Zeit, des Orts und der Handlung durch neue Einheiten wie die der Idee, des Willens oder der Zukunft ersetzen will. Die Hauptsache ist, daß überhaupt eine zielbewußte Einheit zu spüren ist. Das Drama bewegt sich in Zeit und Raum, und beide müssen daher planmäßig beherrscht sein. Von ihrer saloppen Behandlung stammt das meiste dramaturgische Elend. Hier hat künftige Untersuchung noch viel Spielraum, den Beyer gelegentlich mit dem Begriff des „faustisch-dynamischen Raumbewußtseins" gegenüber dem Griechentum abgrenzt.
Die Natur um den Menschen will Beyer. Auf Schritt und Tritt soll man spüren, daß wir Einzelne nur Teile eines größeren Ganzen sind. Darum ist der Bedeutung des chorischen Elements ein besonderer, charakteristischer Abschnitt gewidmet. Darum auch schwebt ihm zur Gestaltung des dramatischen Orts das grundsätzliche Verschwinden des trennenden Vorhangs, die Naturbühne vor, auf der sich das Menschliche vor der Unbegrenztheit einer ein für allemal gegebenen vaterländischen Landschaft zu bestätigen hat. So leicht hier Einwände im Einzelnen zu finden sind, der richtige Kerngedanke bricht auch hier sich Bahn.
Der Baugrund ist freigelegt. Mögen an der Errichtung des Gebäudes einer nationalen Dramaturgie alle Berufenen zielstrebend zusammenwirken.

Arabella 2. Akt Regie: Hein Bildentwurf: Löffler

Zur Dichtung der Arabella

Richard Hein

Die Rundfunkübertragung der Dresdener Uraufführung von „Arabella“ wurde mit einem kurzen Vortrag eingeleitet, in dem u. a. gesagt wurde, alle Hörer, die nicht mit „dabei sein“ könnten, sollten sich damit trösten, daß sie sich ungestört durch die Vorgänge auf der Bühne dem reinen Musikgenuß hingeben könnten. Wenn diese Einstellung schon jeder Oper gegenüber sinnlos ist, so bedeutet sie bei Strauß die vollkommene Verkennung der wichtigsten Eigenschaften dieser Musik. Man kann solchem unverantwortlichen Gerede nicht scharf genug entgegentreten, weil es auch die Besucher der Opernaufführungen dazu verleiten muß, sich in der Hauptsache an die „reine Musik“ zu halten, von einer Nummer auf die andere zu warten und alles Dazwischenliegende nur als langweilige Störung zu empfinden.

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 4

Die neue Dramaturgie

Zu Paul Beyers „Erstem Versuch einer National-Dramaturgie"

Erich Dürr

Ein schmales Heft von kaum dreißig Seiten. Aber voller Entscheidung! Ein mit Jubel zu grüßender Durchbruch.

Das ist Paul Beyers Büchlein „National-Dramaturgie" (Verlag: Theater-Tageblatt, Berlin), das den Untertitel führt „Praktische Untersuchungen über die nahe Zukunft der Dramatik in Deutschland" und sich bescheiden einen ersten Versuch nennt, auch dem Umfang und Zweck nach gar nicht mehr sein kann.

In der Neujahrsnummer (Heft 9) des vorigen Jahrgangs dieser Bühnenblätter ist schon die Erwartung ausgesprochen worden, daß dieses Kalenderjahr 1933 einen wichtigen Umschwung dramaturgischer Grundsätze bringen werde, daß es vor allem auch ein neues theoretisches Fundament für das deutsche Drama zu schaffen gelte. Hier nun, bei Beyer, ist der erste Grundstein dazu gelegt. Zwar sind in den letzten Wochen und Monaten allerorten genug mehr oder minder gelehrte Artikel über den neuen Geist im Theater erschienen. Als einer der bemühtesten und gelehrtesten sei hier nur der Vortrag „Wille zur Gegenwart" genannt, den der Kölner Dramaturg Ernst Geis im dortigen Kampfbund für deutsche Kultur gehalten hat, und der abschnittweise in der „Tribüne", den Programmblättern der Kölner städtischen Bühnen, erscheint. Aber solche Artikel behandeln doch nur die allgemeinen Grundsätze der Einfügung des Theaters in die neue Volksgemeinschaft und Staatsidee. Wie Paul Beyer in seiner Schrift anhebt: „Wir haben alle eine Straße gefunden! Die Straße zum Volkstum".

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Venus in Seide

Auf dem ungarischen Schloß Szegedvar erwartete der Obergespan Droszy seinen Sohn Józsy, dessen Hochzeit mit der Fürstin Jadja Palotay, genannt „die schöne Polin", morgen stattfinden soll. Die Fürstin erscheint, umjubelt von den Gästen des Polterabends; auch sie erwartet ihren Bräutigam mit Sehnsucht, da er ihr zugleich die Gewißheit vom Ausgang eines Prozesses bringt, in dem ihr das von ihrem seligen Gemahl geerbte Schloß streitig gemacht wird. Bei diesem Prozeß ließ ihr Rechtsgegner, Fürst Teleky, ein Bild von ihr, die „Venus in Seide", als Beweis ihrer Schönheit vorzeigen, da sie selbst nicht erschienen war. Aber Józsy erscheint nicht, an seiner Statt vielmehr ein fremder Kavalier, der berichtet, der Räuberhauptmann Rósza Sándor halte Józsy gefangen und gebe ihn nur gegen ein hohes Lösegeld frei. Eben diesen Räuber soll der auf dem Schloß zum Besuch seiner geliebten Comtesse Mizzi Piroska erschienene junge Leutnant Ladislaus mit einer Abteilung Dragoner dingfest machen. Man erfährt, daß der gefangene Józsy den ganzen Familienschmuck der Palotay bei sich trägt. Der Fremde läßt die Vermutung aufkommen, er sei selbst der Räuberhauptmann Rósza Sándor und verstärkt diesen Eindruck absichtlich.

Droszy findet einen Brief des Inhaltes, daß die Fürstin ihren Prozeß verloren habe und daß Fürst Teleky unterwegs sei, sein Schloß in Besitz zu nehmen. Der Notar erkennt den Fremden als Fürsten Teleky, verspricht

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

ihm aber Diskretion. So kann der Fürst die Palotay weiterhin im ungewissen über seine Person lassen. – Ein anderer Fremder, der aber in Wirklichkeit der echte Räuberhauptmann ist, läßt sich als Fürst Teleky anmelden. Oroszy freundet sich mit dem falschen Fürsten Teleky an und trinkt Brüderschaft mit ihm. Die Fürstin warnt den ersten Fremden, den sie noch immer für Sandór hält. Er gibt sich ihr nun als Fürst Teleky zu erkennen und bittet um ihre Liebe; sie stößt ihn aber stolz zurück. Nun wechselt er das Spiel und gibt sich wieder als Sándor aus; zum Beweis übergibt er ihr ihren Schmuck, den er vom echten Sándor zurückgekauft hatte. Die Fürstin nimmt den Schmuck begeistert zu sich, Teleky aber zwingt sie nun, sich mit ihm auf der Stelle trauen zu lassen. Die Fürstin schließt sich darnach in ihr Boudoir ein, öffnet es aber ihrem Gatten, überwältigt von dem Zauber seiner Liebeslieder.

Teleky führt seine geliebte Gattin in die Pußtaschenke von Körösfalva, dem Hauptquartier der Räuberbande. Er wird dort, wie verabredet, als Rósza Sándor empfangen und geehrt. Die Fürstin schmückt sich als Zigeunerprinzessin und gesteht ihm rückhaltlose Liebe. Da erscheint Ladislaus mit seinen Dragonern und will den Fremden als Sándor verhaften, aber Jadja, die ihn inzwischen erkannt hat, erklärt ihn als Fürsten Teleky und ihren Gatten. Zum guten Ende verlobt sich der freigegebene Jószy mit der reizenden Komtesse Piroska, und der Räuberhauptmann wird auf die Fürsprache des Fürsten begnadigt.

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)
Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spe ial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photograpische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7, 1
eine Treppe

Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Trikot-Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 84 | Sonntag, den 12. November 1933 | Miete G Nr. 7

Venus in Seide

Operette in 3 Akten von Alfred Grünwald und Ludwig Herzer
Musik von Robert Stolz
Musikalische Leitung: Karl Klauß. — Regie: Walther Jooß.

Personen:

Fürstin Fadja Milewska-Palotay	Hedwig Hillengaß	Börös-Bácsi	Franz Bartenstein
Der Fremde	Max Reichart	Zingra, eine Zigeunerin	Annie Heuser
Baron Vilmos Oroszy, Obergespan	Hugo Voisin	Der Wirt	Fritz Bartling
Comtesse Mizzi Pottenstein-Oroszy,		Ein alter Zigeuner	Rudolf Schilling
seine Nichte und Mündel	Lotte Fischbach	Pali, Zigeunerprimas	Ludwig Garnier
Der andere Fremde	Claus W. Krause	Ein Mädchen	Lucie Rena
Der Notar	Karl Maug	Laczi, Leibheiduk des Oroszy	Karl Zöller
Leutnant Ladislaus von Körösházy	Albert v. Küßwetter	Jani, ein Zigeunerknabe	Walter Förder
Giovanni Bambuschek	Bum Krüger	Erster Gast	Karl Hartmann
		Zweiter Gast	Lothar Heyl

Kavaliere, Freunde des Fremden, Damen und Herren, Gäste, Zigeuner, Bauern.

Zeit: Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Faschingsnacht und dem darauffolgenden Tage.

Ort: Der erste und zweite Akt spielen auf dem Schloß Szegedvar der Fürstin Fadja. Der dritte Akt spielt in der Pußtaschenke von Körösfalva.

Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Tanzleitung: Gertrud Steinweg.

Technische Einrichtung: Walther Unruh.

Spielwart: Ernst Maschek.

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr. | Anfang 19.30 Uhr | Ende gegen 22.30 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

billige November Angebote
in allen Abteilungen
Hut Vetter am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Besuchen Sie unsere
Kleinkunst-Ausstellung
Franz Stassen - Berlin
Jos. Weiß - München
Aus dem Sagenstoff der **Edda** und des **Nibelungenliedes.**
Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12

GOLD PFEIL
Die neuesten **Herbstmodelle** in
Damen- u. Abendtaschen
sehen Sie bei
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf,** Küchenchef

Für Eintopfgerichte
nur den unvergleichlichen
„Siko" spart Zeit und Geld.
Besuchen Sie diese Woche die
Vorführungen mit Kostproben
BAZLEN Paradeplatz

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 6

Die Kraft des Glaubens

Man muß gemäß in Gott sein, und je gewisser der Mensch in ihm ist, desto besser hilft er ihm. Solche Leute nehmen dann alles mit Freuden auf, was ihnen von Gott zugesandt wird, es sei gut oder böse. Denn sie wissen, daß es von ihm kommt, und achten alles gering, worauf sie sonst gehofft haben. Und sie bleiben Bekenner, wenn sich gleich die ganze Welt dawider legte.

Niemand lasse den Glauben daran fahren, daß Gott durch ihn eine große Tat will. Solch Glaube ist lebendig, der dringt durch und ändert den ganzen Menschen. Dieser Glaube vermag alles und besteht allein.

Jeder einzelne Christ ist ein solcher Mann, wie Christus selbst auf Erden gewesen ist, und kann die ganze Welt in göttlichen Sachen regieren, jedermann helfen und nützen, kurzum die größten Werke tun, die auf Erden geschehen.

Kupferstich von Cranach 1520

Martin Luther.

Andreas Hollmann
Regie: Dornseiff
Finohr, Stieler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

begreift, daß auch im Luſtſpiel die liberaliſtiſch-bürgerliche Geſinnungs- und Gedankenwelt keine Daſeinsberechtigung mehr hat. Das Geſellſchaftsluſtſpiel in der bisherigen Form iſt erledigt aus dem ganz einfachen Grunde, weil auch die Geſellſchaft mit ihren geſellſchaftlichen Anſchauungen in der bisherigen Form erledigt iſt. Wer ſich das einmal klargemacht hat, wird einſehen, daß es z. B. heute im Theater keinen Menſchen mehr intereſſiert, ob ſich irgendein mit einem märchenhaft reichen Mann verheiratetes Luxusweibchen in der Ehe langweilt, ob und wie ſie den berühmten „Dritten" findet und ob ſie im dritten Akt zu ihrem Mann zurückkehrt oder es mit dem Hausfreund in neuer Ehe probiert. Ein anderes Geſchlecht iſt zur Ablöſung an die Front des Weltgeſchehens vorgerückt. Eine andere Zeit diktiert ihre ungeſchriebenen Geſetze, denen ſich auch der Komödiendichter unterzuordnen hat, wenn ſein Werk zum Ohr und zum Herzen ſeiner Volksgenoſſen dringen ſoll. Das Publikum will und ſoll lachen. Aber es muß jenes befreiende Lachen ſein, das ſchon ein Philoſoph „heilig" ſprach, ein Lachen, deſſen wir uns nicht zu ſchämen brauchen.

Der Bajaz
Regie: H
Bühnenbild: Löf
photo.: G. Tillma
Matter, Mannh

Shaw besucht Strindberg

in seiner Krankheitsperiode

In Stockholm fand ich, daß es meine Pflicht sei, dem Mann einen Besuch zu machen, den ich für einen der größten europäischen Dramatiker hielt. Man sagte mir, er sei absolut verrückt und wolle niemand sehen, er ginge nur mitten in der Nacht aus, wenn niemand unterwegs sei. Er greife alle seine Freunde mit der größten Wut an, und es sei verlorene Zeit, sich ihm zu nähern.

Trotzdem schrieb ich ihm einen höflichen Brief, worauf er mir in einem sehr langen, in verschiedenen Sprachen abgefaßten Brief antwortete: „Ich sterbe an einer tödlichen Krankheit. Ich empfange niemand. Ich gehe nur des Nachts aus. Wozu soll ein stummer Mensch sich mit einem andern Stummen unterhalten?“ Am folgenden Morgen kam ein Briefchen, ich solle sofort zu ihm kommen.

Wenn ich jemand besuche, der eine fremde Sprache spricht, muß ich mir erst seine und meine Rede ausdenken. Man sagte mir, Strindberg spreche französisch. Ich setzte also meine kleine Ansprache französisch auf.
Strindberg erschien und sprach deutsch. Er sah ganz liebenswürdig aus und hatte wundervolle, saphirblaue Augen. Er war grauenhaft schüchtern. Auch ich bin sehr schüchtern. Meine Frau half uns aus der Klemme und redete ihn auf französisch an. Danach hatten wir eine sehr gemütliche Unterhaltung. Niemand konnte sich vorstellen, daß dieser Mann der Intimus einer jener Familien gewesen sein könne, die er auf die Bühne gestellt hat.
Nach einer Weile nahm er seine Uhr heraus und wurde düster. Auf Deutsch sagte er: Um zwei Uhr werde ich krank. Mir schwante, daß er damit sagen

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 5

Volksgeschick in Schillers Dramen

Die deutschen Bühnen und nicht zuletzt die Mannheimer Schillerbühne bereiten sich, im Herbst 1934 den 175. Geburtstag Schillers mit zyklischen Aufführungen seiner Werke zu begehen. Wenn darum in dieser Jahresfrist die Neueinstudierungen Schillerscher Dramen sich enger als gewöhnlich folgen, so tritt mit dem stärksten zugleich der volkstümlichste unter den deutschen dramatischen Dichtern in den Vordergrund. Worin liegt das Geheimnis der Volkstümlichkeit Schillers, die ja nicht allein aus der durch Generationen gepflegten öffentlichen Schillerverehrung zu erklären ist, vielmehr in dieser schon als Voraussetzung enthalten sein muß? Von dem aufwühlenden Eindruck der Mannheimer „Räuber"-Uraufführung an bis zu Goethes Nachruf: „Denn er war unser" offenbart sich immer wieder das Gefühl, daß das Schaffen dieses Dichters in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Wesen und Schicksal des Volksganzen steht, wie nur bei ganz wenigen Kunstschöpfern der Menschheit.

Dabei ergibt eine Uebersicht über Schillers Dramen, daß nur ihr kleinerer Teil in der äußeren Stoffwahl deutsch ist. Den „Räubern", der „Luise Millerin", dem „Wallenstein", dem „Tell", stehen „Fiesco", „Don Carlos", „Maria Stuart", „Die Jungfrau von Orleans" „Die Braut von Messina", „Demetrius" gegenüber. Und Schiller hat sich mit Sorgfalt, in gründlichem Studium jedesmal in die Eigenart der fremden Stoffwelt versenkt. Aber Sprache, Empfindungen, Ideengehalt sind so erfüllt von der Deutschheit seines eigenen Wesens, sind so sehr deutscher Gemeinverständlichkeit nahegerückt, daß das Gefühl, es mit fremdländischen Menschen zu tun zu haben, nirgends mehr aufkommt.

Sonett an Elisabeth

Maria Stuart (1568?)

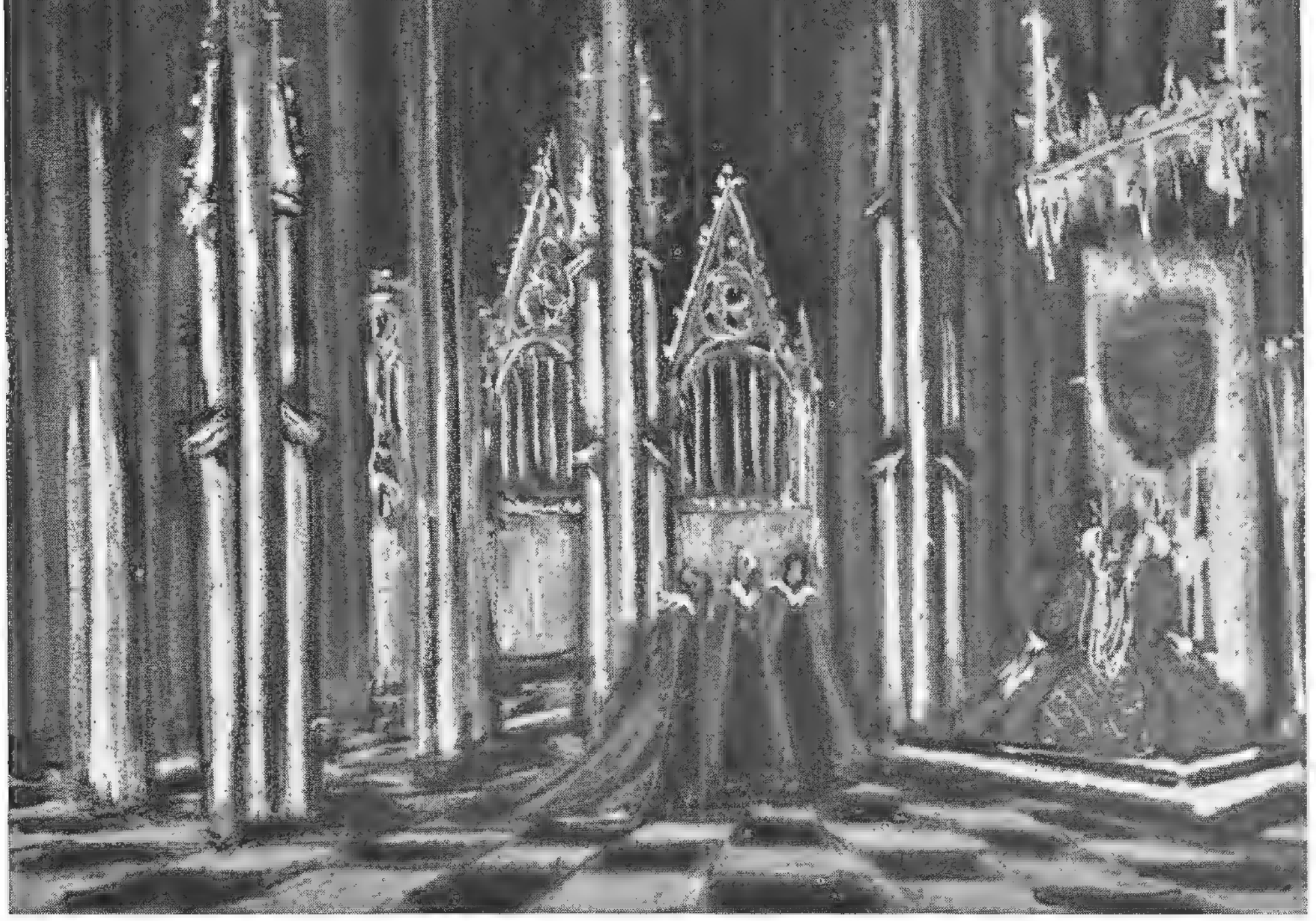
Einen Gedanken nur, der nützt und Schaden bringt,
Umschwankt mein Herz zu bittern, süßen Schroffen,
Betäubt von Zweifeln und bedrückt vom Hoffen,
Wenn Friede fehlt und keine Ruhe winkt.
Drum, teure Schwester, dieses Schreiben ringt
Bedrängt, um Dich zu sehn — mein Herz ist offen —,
Von Not und Trauer lebe ich betroffen,
Wenn es nicht bald und nicht Erfüllung zwingt.
Ich sah ein Schiff im Hafen fast geborgen,
Doch ohne Leitung trieb's aufs Meer zurück
Und Heiterkeit verwirrte sich ins Graue.
So lebe ich in Aengsten und in Sorgen,
Vor Euch nicht, doch vor Fällen und dem Glück,
Das Segel bricht und fest bewehrte Taue.

Aus der Vorgeschichte der „Arabella"

Zur bevorstehenden Erstaufführung

Als Hugo von Hofmannsthal im Sommer 1929 auf so tragische Weise starb, hatte sich am gleichen Tage auch das Schicksal seines letzten Werkes entschieden, an dem der Dichter mit besonderer Freude und Hingebung fast ein Menschenalter lang arbeitete. Schon mehr als zwanzig Jahre vorher hatte Hofmannsthal unter dem Titel „Lucidor, Figuren zu einer ungeschriebenen Komödie" den Entwurf eines Lustspielstoffes veröffentlicht, der ihn immer wieder anzog und den er zuletzt zu dem Textbuch einer dreiaktigen Oper „Arabella" formte. Richard Strauß, dem Hofmannsthal die textlichen Unterlagen zu den meisten seiner Opernwerke geliefert hatte, interessierte sich auch für dieses Buch, aber er konnte sich doch nicht recht schlüssig werden und er brachte immer wieder neue Einwände vor, denen der Dichter gerecht zu werden suchte. Sein endgültiger Entschluß war dann noch von einer sehr einschneidenden Aenderung des ganzen ersten Aktes abhängig gemacht worden, zu der sich Hofmannsthal auch bereit erklärt

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER



Maria Stuart
Regie: Brandenburg
Bildentwurf: Löffler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

schen Methode, welche in der vollständigen Darstellung des Zustandes besteht, zu qualifizieren, denn ich sehe eine Möglichkeit, den ganzen Gerichtsgang zugleich mit allem politischen auf die Seite zu bringen, und die Tragödie mit der Verurteilung anzufangen.

*

Ich fange schon jetzt an, bei der Ausführung, mich von der eigentlich tragischen Qualität meines Stoffes immer mehr zu überzeugen, und darunter gehört besonders, daß man die Katastrophe gleich in den ersten Szenen sieht, und indem die Handlung des Stücks sich davon wegzubewegen scheint, ihr immer näher und näher geführt wird.

*

Meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen, es ist meine Absicht nicht, ich will sie immer als ein physisches Wesen halten, und das pathetische muß mehr eine allgemeine tiefe Rührung, als ein persönlich und individuelles Mitgefühl sein. Sie empfindet und erregt keine Zärtlichkeit, ihr Schicksal ist nur, heftige Passionen zu erfahren und zu entzünden. Bloß die Amme fühlt Zärtlichkeit für sie.

Bettes und meiner Krone für würdiger erachte. Leicester stieg allein durch ihre besondere Gunst, und lange Zeit der Spiegel ihrer frechsten Wünsche, soll er nun mit der schottischen Krone belohnt werden; allein, eher soll sie zu Grunde gehen, wenn auch Morton und seine Partei abermals drohen, die Waffen zu ergreifen, obgleich die Ueberbleibsel des Geschlechtes der Gordon sich dieser Gelegenheit zur Rache erfreuen, und alles, was ich erduldet habe oder noch erdulden könnte, soll mich nicht zu einem so schweren, so verabscheuten Schritte bewegen. Nein! kann ich nicht Bothwells sein, so will ich auch keines andern sein. In dieser Welt will ich meine eigene Herrin sein, für das übrige mag das Schicksal sorgen. Ich bin des Lichtes überdrüssig geworden und möchte fast dem Leben entsagen, das sie mir durch die immerwährenden Quälereien so elend machen.

Versucht es nicht, in Edinburg zu erscheinen, darum bitte ich Euch inständigst; denn da jetzt alles in der allgemeinen Unruhe in Verwirrung ist, könntet Ihr leicht Euren Feinden zum Opfer fallen. Ich fürchte jetzt mehr als je, daß Ihr jene geheimen Intriguen verraten könntet, die er Euch früher zur Ausführung anvertraute, und ich bin besorgt, daß er Euch insgeheim nach dem Leben trachtet.
Hamilton gab mir letzthin einige Winke davon, und Douglas bestätigte es später in der Hitze des Blutes, die durch einen Streit zwischen ihnen in meiner Gegenwart erzeugt wurde. Alle sind falsch, alle sind Verräter an ihrer Königin! Oh! Bothwell, wo soll man einen treuen Freund herausfinden unter den tausend niedrigen Ränkemachern?
Ich strebe nicht nach Vergrößerung meiner Macht, erdrücke meine Untertanen nicht mit unerschwinglichen Abgaben, auch beneide ich die Länder nicht, die meine Nachbarn beherrschen. Alles, was ich wünsche, ist nur das kleine Gebiet, das ich zu regieren geboren bin, ruhig zu besitzen, und dies wird mir gerade verweigert. Ja, ich bin zu immerwährenden Sorgen und Unruhen geboren; gleich den Köpfen der Hydra ist kaum einer verschwunden, so erhebt sich schon ein anderer an dessen Stelle und stört mich auf aus meiner Ruhe.

Ich bin zu zerstreut, um gegenwärtig viel zu sagen, allein die Person, die Euch dieses Schreiben überbringt, hat den Auftrag, Euch alle Umstände dieses unerwarteten Schlages mitzuteilen. Ich kann Euch nur melden, daß ich jetzt wie immer ganz dem Interesse meines teuren Bothwell ergeben bin, und ich werde auf eine oder die andere Art

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten

moralisch unmöglich; ich bin sehr verlangend, wie es mir gelungen ist, sie möglich zu machen.

An Iffland

Weil mir alles daran liegt, daß Elisabeth in diesem Stück noch eine junge Frau sei, welche Ansprüche machen darf, so muß sie von einer Schauspielerin, welche Liebhaberinnen zu spielen pflegt, dargestellt werden.

Daß die Rolle Melvils, so klein sie ist, in sehr guten Händen sein muß, werden Sie selbst finden. Ja, ich würde Sie selbst bitten, solche zu übernehmen, wenn sich kein anderer Schauspieler mit der gehörigen Würde dazu fände.

An Körner

Es ist mir ein großer Trost, von Dir zu hören, daß der Mangel an demjenigen Interesse, welches der Held oder die Heldin einflößen, der Maria Stuart bei Dir nicht geschadet hat. Du sagst ganz recht, daß die Hauptpersonen das Herz nicht anziehen.

Uns allen ist es schwer, unsre Neigung und Abneigung bei Beurteilung eines Kunstwerks aus dem Spiel zu lassen. Daß wir es aber sollten und daß es zum Vorteil der Kunst gereichen würde, wenn wir unser Subjekt mehr verleugnen könnten, wirst Du mir eingestehen.

Die Kickers
Regie: H. E. Müller
Spohr, Linder
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

Karl Huber
Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29
Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-Dürrheimer Tafelwasser
sowie sämtliche Heil- und
Naturwasser, Limonade
und Kohlensäure

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia - Hygiene - Reformhaus Karoline Oberländer
Telef. 262 37 **Mannheim O 2, 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33, Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten
Stoffen, gutem Sitz und tadelloser
Verarbeitung bietet Ihnen nur das
gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Elisabeth Stieler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ölgmrzzzz mit Löwmrbowm:

Rums Rundfunk-förm!

SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

DRESDNER BANK
FILIALE MANNHEIM
GEGENÜBER DER HAUPTPOST
RUND 400
NIEDERLASSUNGEN UND DEPOSITENKASSEN

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Freitag,
10. Nov. 1933: Zum 450 Geburtstag Luthers:
Erstaufführung: **Luther** (Die Nachtigall von Wittenberg)
Schauspiel von August Strindberg

Samstag,
11. Nov. 1933: Erstaufführung: **Venus in Seide,** Operette von Robert Stolz

Sonntag,
19. Nov. 1933: Erstaufführung: **Arabella,** Lyrische Komödie von H. v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß

Sonntag,
26. Nov. 1933: **Tristan und Isolde,** von Richard Wagner

Anfang Dezember: **Der Barbier von Sevilla,**
Komische Oper von Rossini

Der Zauberladen, Ballett
von Rossini-Respighi

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weckerle
MANNHEIM O. 3, 10 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 99

DEFAKA

DEFAKA

Deutsches
Familien-Kaufhaus
G. m. b. H.

MANNHEIM, N 7, 3
(Turmhaus)

Das moderne Spezialhaus für Bekleidung und Ausrüstung für jedermann, ladet zur Besichtigung seiner Herbst-Neuheiten ein.

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

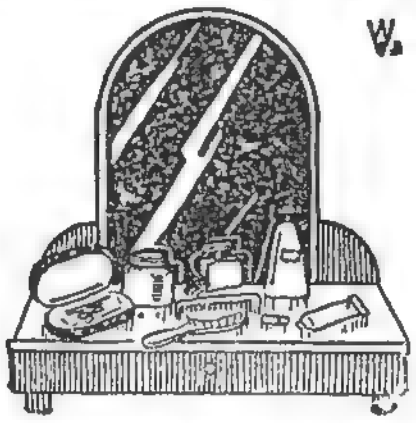
Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Dr. Richard Hein
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Walter Gorges mit seinen 8 Solisten
Leitung: Joachim Rehfeldt
z. Zt. Weinfest



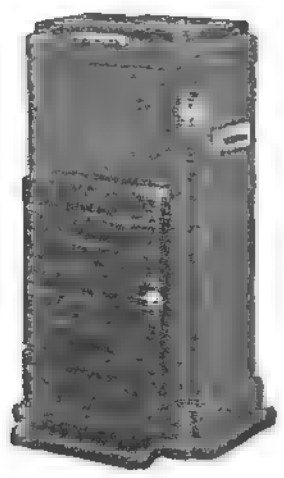
Alles für den Toilettentisch
haben wir in großer Auswahl und in guten Qualitäten vorrätig:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims



Irische Dauerbrand-**Öfen**

Ofenschirme

Koh'en Kasten

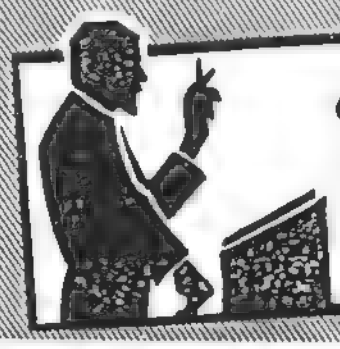
Kohlen-Füller

GAS HERDE / KOCHER

Haushalt-Artikel
Eisenwaren
Werkzeuge
alles bei

Adolf **Pfeiffer** MANNHEIM **K 1, 4**

LUDWIGSHAFEN . Bismarckstraße 51



Zuckerkranke!

Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt!
Preisl. C 3 frei! **Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda**
Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Bum Krüger
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

moralisch unmöglich; ich bin sehr verlangend, wie es mir gelungen ist, sie möglich zu machen.

An Iffland

Weil mir alles daran liegt, daß Elisabeth in diesem Stück noch eine junge Frau sei, welche Ansprüche machen darf, so muß sie von einer Schauspielerin, welche Liebhaberinnen zu spielen pflegt, dargestellt werden.
Daß die Rolle Melvils, so klein sie ist, in sehr guten Händen sein muß, werden Sie selbst finden. Ja, ich würde Sie selbst bitten, solche zu übernehmen, wenn sich kein anderer Schauspieler mit der gehörigen Würde dazu fände.

An Körner

Es ist mir ein großer Trost, von Dir zu hören, daß der Mangel an demjenigen Interesse, welches der Held oder die Heldin einflößen, der Maria Stuart bei Dir nicht geschadet hat. Du sagst ganz recht, daß die Hauptpersonen das Herz nicht anziehen.
Uns allen ist es schwer, unsre Neigung und Abneigung bei Beurteilung eines Kunstwerks aus dem Spiel zu lassen. Daß wir es aber sollten und daß es zum Vorteil der Kunst gereichen würde, wenn wir unser Subjekt mehr verleugnen könnten, wirst Du mir eingestehen.

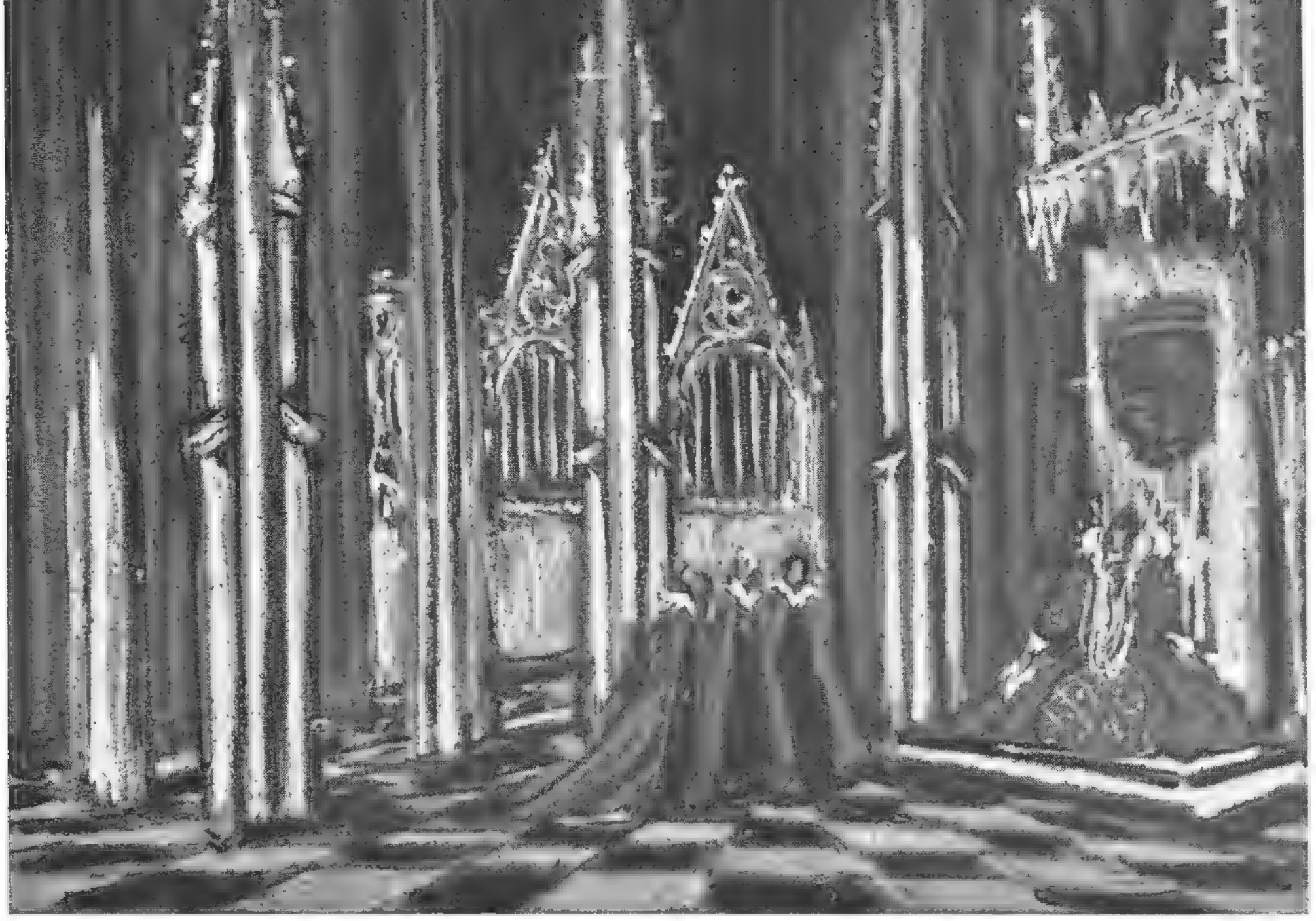
Die Kickers
Regie: H. E. Müller
Spohr, Linder
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

Bettes und meiner Krone für würdiger erachte. Leicester stieg allein durch ihre besondere Gunst, und lange Zeit der Spiegel ihrer frechsten Wünsche, soll er nun mit der schottischen Krone belohnt werden; allein, eher soll sie zu Grunde gehen, wenn auch Morton und seine Partei abermals drohen, die Waffen zu ergreifen, obgleich die Ueberbleibsel des Geschlechtes der Gordon sich dieser Gelegenheit zur Rache erfreuen, und alles, was ich erduldet habe oder noch erdulden könnte, soll mich nicht zu einem so schweren, so verabscheuten Schritte bewegen. Nein! kann ich nicht Bothwells sein, so will ich auch keines andern sein. In dieser Welt will ich meine eigene Herrin sein, für das übrige mag das Schicksal sorgen. Ich bin des Lichtes überdrüssig geworden und möchte fast dem Leben entsagen, das sie mir durch die immerwährenden Quälereien so elend machen.

Versucht es nicht, in Edinburg zu erscheinen, darum bitte ich Euch inständigst; denn da jetzt alles in der allgemeinen Unruhe in Verwirrung ist, könntet Ihr leicht Euren Feinden zum Opfer fallen. Ich fürchte jetzt mehr als je, daß Ihr jene geheimen Intriguen verraten könntet, die er Euch früher zur Ausführung anvertraute, und ich bin besorgt, daß er Euch insgeheim nach dem Leben trachtet.
Hamilton gab mir letzthin einige Winke davon, und Douglas bestätigte es später in der Hitze des Blutes, die durch einen Streit zwischen ihnen in meiner Gegenwart erzeugt wurde. Alle sind falsch, alle sind Verräter an ihrer Königin! Oh! Bothwell, wo soll man einen treuen Freund herausfinden unter den tausend niedrigen Ränkemachern?
Ich strebe nicht nach Vergrößerung meiner Macht, erdrücke meine Untertanen nicht mit unerschwinglichen Abgaben, auch beneide ich die Länder nicht, die meine Nachbarn beherrschen. Alles, was ich wünsche, ist nur das kleine Gebiet, das ich zu regieren geboren bin, ruhig zu besitzen, und dies wird mir gerade verweigert. Ja, ich bin zu immerwährenden Sorgen und Unruhen geboren; gleich den Köpfen der Hydra ist kaum einer verschwunden, so erhebt sich schon ein anderer an dessen Stelle und stört mich auf aus meiner Ruhe.

Ich bin zu zerstreut, um gegenwärtig viel zu sagen, allein die Person, die Euch dieses Schreiben überbringt, hat den Auftrag, Euch alle Umstände dieses unerwarteten Schlages mitzuteilen. Ich kann Euch nur melden, daß ich jetzt wie immer ganz dem Interesse meines teuren Bothwell ergeben bin, und ich werde auf eine oder die andere Art

Nach dem Theater in's **Siechen, N 7, 7**
Kalte Platten, kleine Spezialitäten



Maria Stuart
Regie: Brandenburg
Bildentwurf: Löffler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

schen Methode, welche in der vollständigen Darstellung des Zustandes besteht, zu qualifizieren, denn ich sehe eine Möglichkeit, den ganzen Gerichtsgang zugleich mit allem politischen auf die Seite zu bringen, und die Tragödie mit der Verurteilung anzufangen.

*

Ich fange schon jetzt an, bei der Ausführung, mich von der eigentlich t r a g i s c h e n Qualität meines Stoffes immer mehr zu überzeugen, und darunter gehört besonders, daß man die Katastrophe gleich in den ersten Szenen sieht, und indem die Handlung des Stücks sich davon wegzubewegen scheint, ihr immer näher und näher geführt wird.

*

Meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen, es ist meine Absicht nicht, ich will sie immer als ein physisches Wesen halten, und das pathetische muß mehr eine allgemeine tiefe Rührung, als ein persönlich und individuelles Mitgefühl sein. Sie empfindet und erregt keine Zärtlichkeit, ihr Schicksal ist nur, heftige Passionen zu erfahren und zu entzünden. Bloß die Amme fühlt Zärtlichkeit für sie.

Sonett an Elisabeth

Maria Stuart (1568?)

Einen Gedanken nur, der nützt und Schaden bringt,
Umschwankt mein Herz zu bittern, süßen Schroffen,
Betäubt von Zweifeln und bedrückt vom Hoffen,
Wenn Friede fehlt und keine Ruhe winkt.
Drum, teure Schwester, dieses Schreiben ringt
Bedrängt, um Dich zu sehn — mein Herz ist offen —,
Von Not und Trauer lebe ich betroffen,
Wenn es nicht bald und nicht Erfüllung zwingt.
Ich sah ein Schiff im Hafen fast geborgen,
Doch ohne Leitung trieb's aufs Meer zurück
Und Heiterkeit verwirrte sich ins Graue.
So lebe ich in Aengsten und in Sorgen,
Vor Euch nicht, doch vor Fällen und dem Glück,
Das Segel bricht und fest bewehrte Taue.

Aus der Vorgeschichte der „Arabella"

Zur bevorstehenden Erstaufführung

Als Hugo von Hofmannsthal im Sommer 1929 auf so tragische Weise starb, hatte sich am gleichen Tage auch das Schicksal seines letzten Werkes entschieden, an dem der Dichter mit besonderer Freude und Hingebung fast ein Menschenalter lang arbeitete. Schon mehr als zwanzig Jahre vorher hatte Hofmannsthal unter dem Titel „Lucidor, Figuren zu einer ungeschriebenen Komödie" den Entwurf eines Lustspielstoffes veröffentlicht, der ihn immer wieder anzog und den er zuletzt zu dem Textbuch einer dreiaktigen Oper „Arabella" formte. Richard Strauß, dem Hofmannsthal die textlichen Unterlagen zu den meisten seiner Opernwerke geliefert hatte, interessierte sich auch für dieses Buch, aber er konnte sich doch nicht recht schlüssig werden und er brachte immer wieder neue Einwände vor, denen der Dichter gerecht zu werden suchte. Sein endgültiger Entschluß war dann noch von einer sehr einschneidenden Aenderung des ganzen ersten Aktes abhängig gemacht worden, zu der sich Hofmannsthal auch bereit erklärt

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 5

Volksgeschick in Schillers Dramen

Die deutschen Bühnen und nicht zuletzt die Mannheimer Schillerbühne bereiten sich, im Herbst 1934 den 175. Geburtstag Schillers mit zyklischen Aufführungen seiner Werke zu begehen. Wenn darum in dieser Jahresfrist die Neueinstudierungen Schillerscher Dramen sich enger als gewöhnlich folgen, so tritt mit dem stärksten zugleich der volkstümlichste unter den deutschen dramatischen Dichtern in den Vordergrund. Worin liegt das Geheimnis der Volkstümlichkeit Schillers, die ja nicht allein aus der durch Generationen gepflegten öffentlichen Schillerverehrung zu erklären ist, vielmehr in dieser schon als Voraussetzung enthalten sein muß? Von dem aufwühlenden Eindruck der Mannheimer „Räuber"-Uraufführung an bis zu Goethes Nachruf: „Denn er war unser" offenbart sich immer wieder das Gefühl, daß das Schaffen dieses Dichters in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Wesen und Schicksal des Volksganzen steht, wie nur bei ganz wenigen Kunstschöpfern der Menschheit.

Dabei ergibt eine Uebersicht über Schillers Dramen, daß nur ihr kleinerer Teil in der äußeren Stoffwahl deutsch ist. Den „Räubern", der „Luise Millerin", dem „Wallenstein", dem „Tell", stehen „Fiesco", „Don Carlos", „Maria Stuart", „Die Jungfrau von Orleans" „Die Braut von Messina", „Demetrius" gegenüber. Und Schiller hat sich mit Sorgfalt, in gründlichem Studium jedesmal in die Eigenart der fremden Stoffwelt versenkt. Aber Sprache, Empfindungen, Ideengehalt sind so erfüllt von der Deutschheit seines eigenen Wesens, sind so sehr deutscher Gemeinverständlichkeit nahegerückt, daß das Gefühl, es mit fremdländischen Menschen zu tun zu haben, nirgends mehr aufkommt.

Der Bajaz
Regie: H
Bühnenbild: Löf
photo.: G. Tillma
Matter, Mannh

Shaw besucht Strindberg

in seiner Krankheitsperiode

In Stockholm fand ich, daß es meine Pflicht sei, dem Mann einen Besuch zu machen, den ich für einen der größten europäischen Dramatiker hielt. Man sagte mir, er sei absolut verrückt und wolle niemand sehen, er ginge nur mitten in der Nacht aus, wenn niemand unterwegs sei. Er greife alle seine Freunde mit der größten Wut an, und es sei verlorene Zeit, sich ihm zu nähern.

Trotzdem schrieb ich ihm einen höflichen Brief, worauf er mir in einem sehr langen, in verschiedenen Sprachen abgefaßten Brief antwortete: „Ich sterbe an einer tödlichen Krankheit. Ich empfange niemand. Ich gehe nur des Nachts aus. Wozu soll ein stummer Mensch sich mit einem andern Stummen unterhalten?" Am folgenden Morgen kam ein Briefchen, ich solle sofort zu ihm kommen.

Wenn ich jemand besuche, der eine fremde Sprache spricht, muß ich mir erst seine und meine Rede ausdenken. Man sagte mir, Strindberg spreche französisch. Ich setzte also meine kleine Ansprache französisch auf.
Strindberg erschien und sprach deutsch. Er sah ganz liebenswürdig aus und hatte wundervolle, saphirblaue Augen. Er war grauenhaft schüchtern. Auch ich bin sehr schüchtern. Meine Frau half uns aus der Klemme und redete ihn auf französisch an. Danach hatten wir eine sehr gemütliche Unterhaltung. Niemand konnte sich vorstellen, daß dieser Mann der Intimus einer jener Familien gewesen sein könne, die er auf die Bühne gestellt hat.
Nach einer Weile nahm er seine Uhr heraus und wurde düster. Auf Deutsch sagte er: Um zwei Uhr werde ich krank. Mir schwante, daß er damit sagen

Andreas Hollmann
Regie: Dornseiff
Finohr, Stieler
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

begreift, daß auch im Luſtſpiel die liberaliſtiſch-bürgerliche Geſinnungs- und Gedankenwelt keine Daſeinsberechtigung mehr hat. Das Geſellſchaftsluſtſpiel in der bisherigen Form iſt erledigt aus dem ganz einfachen Grunde, *weil auch die Geſellſchaft mit ihren geſellſchaftlichen Anſchauungen* in der bisherigen Form erledigt iſt. Wer ſich das einmal klargemacht hat, wird einſehen, daß es z. B. heute im Theater keinen Menſchen mehr intereſſiert, ob ſich irgendein mit einem märchenhaft reichen Mann verheiratetes Luxusweibchen in der Ehe langweilt, ob und wie ſie den berühmten „Dritten" findet und ob ſie im dritten Akt zu ihrem Mann zurückkehrt oder es mit dem Hausfreund in neuer Ehe probiert. Ein anderes Geſchlecht iſt zur Ablöſung an die Front des Weltgeſchehens vorgerückt. Eine andere Zeit diktiert ihre ungeſchriebenen Geſetze, denen ſich auch der Komödiendichter unterzuordnen hat, wenn ſein Werk zum Ohr und zum Herzen ſeiner Volksgenoſſen dringen ſoll. Das Publikum will und ſoll *lachen*. Aber es muß jenes befreiende Lachen ſein, das ſchon ein Philoſoph „heilig" ſprach, ein Lachen, deſſen wir uns nicht zu ſchämen brauchen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Maria Stuart

Im Schloß zu Fotheringhay. Paulet, der strenge Hüter der gefangenen Maria beschlagnahmt Papiere und Geschmeide. Hanna Kennedy wirft Paulet die unwürdige Behandlung vor, die Maria zuteil geworden ist, seitdem sie nach England „Schutz zu suchen kam". Als Gattenmörderin, erwidert Paulet, von ihrem Volke verjagt, sei sie ins Land gekommen, in das sie die Fackel des Bürgerkriegs schleudre; denn immer wieder verlockt ihre Schönheit rasende Männer, ihre Befreiung zu versuchen und für ihre Rechte auf den englischen Thron sogar mit Mordanschlägen auf Elisabeth einzutreten. Darum schwebt jetzt eine Anklage gegen sie auf Leben und Tod. Maria ersucht Paulet, einen Brief in die Hände der Königin zu legen, worin sie von dieser die große Gunst einer Unterredung erbittet. Eine ungeahnte Hoffnung tut sich für die Gefangene auf. Mortimer, seinem Oheim Paulet als Wächter beigesellt, entpuppt sich als Marias feuriger Bewunderer. Eine Verschwörung, zu der Frankreichs Gesandter die Hand geboten hat, soll die Gefangene befreien, ehe das schon gefällte Todesurteil vollstreckt wird. Maria nötigt Mortimer ein Schreiben mit ihrem Bildnis an Graf Leicester auf, dem er sich anvertrauen soll. Ein Rätsel! Ist doch Leicester Elisabeths Günstling! Lord Burleigh verkündet Maria das Todesurteil. Um die zweifelmütige Königin Elisabeth der Notwendigkeit zu überheben, die eigene Blutsverwandte dem Beil zu unterwerfen, möchte Burleigh Paulet bereden, seine Gefangene heimlich beiseite zu schaffen. Doch der rechtschaffene Alte weist die Zumutung weit von sich. — Palast zu Westminster. Elisabeth nimmt die Werbung der Franzosen Aubespine und Bellievre um ihre Hand für den Herzog von Anjou gnädig entgegen, ohne sich fest zu binden. Im Staatsrat über die Vollstreckung des Todesurteils rät Leicester zu Aufschub. In geheimer Unterredung legt Elisabeth jedoch Mor-

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

timer nahe, sie von ihrer Feindin zu befreien, und er kommt ihr scheinbar entgegen. Dann tauschen Mortimer und Leicester Vertrauen um Vertrauen. Der Lord hat vor langer Zeit Marias Hand verschmäht, weil er auf Elisabeth hoffte, hat sich nun aber enttäuscht „der ersten schönen Hoffnung" zugewendet. Aber von Mortimers gewaltsamen Plänen will er nichts wissen. Mortimer, der alles mitangehört hat, reißt die widerstrebende Maria an sich. Sie flieht. Paulet ruft, die Königin von England sei auf der Londoner Straße ermordet worden. Falscher Lärm! Der Stoß eines Verschworenen ist fehlgegangen, Shrewsbury hat den Mörder entwaffnet.

Vorzimmer. Mortimer warnt Leicester: ein angefangener Brief Marias an ihn sei in Burleighs Händen. Der Lord sucht sich durch ein verzweifeltes Mittel zu retten: er läßt Mortimer als Staatsverräter verhaften. Dieser erdolcht sich. Burleigh hat Marias Brief an Leicester Elisabeth übergeben. Leicester, beschließt diese, soll Maria fallen sehen und nach ihr fallen. Aber es gelingt seiner kecken Verschlagenheit, die Zürnende umzustimmen. Jetzt verlangt er selbst Marias Hinrichtung. Die Königin unterzeichnet das Urteil und legt es in die Hände Davisons zurück, ohne ihm bestimmten Bescheid zu geben. Burleigh entreißt es ihm. — Schon sind die Vorbereitungen zur Hinrichtung getroffen. Marias Dienerschaft hat sich versammelt. Sie selbst tritt mit ruhiger Hoheit in den Kreis der Klagenden, als Trösterin, die Getreuen beschenkend. Sie hat für jeden ein versöhnendes Wort, auch für Leicester, der nicht den Mut aufbringt, der Hinrichtung beizuwohnen, deren Schrecknisse er im Geiste miterlebt. — Shrewsbury bringt der Königin die Nachricht, daß der Hauptzeuge im Prozeß der Stuart bekannt habe, falsches Zeugnis abgelegt zu haben. Elisabeth will die Untersuchung erneuern lassen. Da verkündet Burleigh ihr das Ende ihrer Feindin. Vereinsamt erfährt sie, daß Leicester nach Frankreich geflohen ist.

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler

Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)

Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER

Michaelis-Drogerie (seit 1834)

Mannheim, Marktplatz G 2, 2

Spezial-Abteilungen:

Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19

Telefon 33570

Photographische Bildnisse in höchster Vollendung

Arnold Schmidt

Geigenbaumeister

Atelier für Kunstgeigenbau

Mannheim, O 7, 1

eine Treppe

Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente

Ia Bogen - Ia Seiten

Anerkannt feinste Reparaturen

Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Trikot-Unterzeuge

Strumpfwaren

Handarbeitswolle

Strickkleider, Pullover

Daut

Breite Straße F 1, 4

Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 77 | **Montag, den 6. November 1933** | **Miete E Nr. 7**

Maria Stuart

Trauerspiel von Schiller

Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Elisabeth, Königin von England	Elisabeth Stieler
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England	Anne Kersten
Robert Dudley, Graf von Leicester	Hans Carl Müller
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	Karl Marx
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister	Willy Birgel
Graf von Kent	Joseph Renkert
Wilhelm Davison, Staatssekretär	Joseph Offenbach
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Klaus W. Krause
Mortimer, sein Neffe	Fritz Schmiedel
Graf Aubespine, französischer Gesandter	Erwin Linder
Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich	Hans Simshäuser
Okelly, Mortimers Freund	Bum Krüger
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria	Armin Hegge
Melvil, ihr Haushofmeister	Hans Finohr
Hanna Kennedy, ihre Amme	Lene Blankenfeld
Margarete Kurl, ihre Kammerfrau	Eva Bubat
Offizier der Leibwache	Karl Hartmann
Ein Page der Königin Elisabeth	Fritz Walter

Sherif der Grafschaft. Französische und englische Herren, Hofdiener der Königin von England. Diener, Dienerinnen der Königin von Schottland.

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh.

Spielwart: Fritz Walter

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr | **Anfang 19.30 Uhr** | **Ende nach 22.30 Uhr**

Reserviert für

Vetter am Tattersall Mannheim

Besuchen Sie unsere

Kleinkunst-Ausstellung

Franz Stassen - Berlin

Jos. Weiß - München

Aus dem Sagenstoff der **Edda** und des **Nibelungenliedes.**

Völkische Buchhandlung

Mannheim, P 4, 12

GOLD PFEIL

Die neuesten **Herbstmodelle** in

Damen- u. Abendtaschen

sehen Sie bei

Walter Steingrobe

Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung

ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**

Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater

Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰

3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰

Wein - Kaffee - Tee

Theaterglocke — **Otto Kopf,** Küchenchef

Für Eintopfgerichte

nur den unvergleichlichen

„Siko" spart Zeit und Geld.

Besuchen Sie diese Woche die

Vorführungen mit Kostproben

BAZLEN Paradeplatz

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 7

Der Pfälzer im Drama

Erich Dürr

Der als theaterfreudig bekannte Pfälzer Volksstamm hat eine eigene dramatische Literatur in auffallend geringfügigem Umfang hervorgebracht. Die deutsche dramatische Dichtung der Vergangenheit nennt kaum einen Pfälzer an hervorragender Stelle, und auch die mehr lokal begrenzte Mundartdichtung bedient sich nur ganz selten der dramatischen Form. Gewiß ist auch in der Pfalz die Zahl der mehr oder minder dilettantischen Arbeiten zu allen Zeiten nicht gering gewesen, die, zu besonderen Gelegenheiten entstanden, oder auf die Aufführung im bestimmten Kreis spekulierend, Stoffe der lokalen Geschichte oder irgendwelche Volksbräuche in dramatische Form brachten. Selten finden sich darunter reine Mundartstücke, das Hochdeutsche oder der Städterdialekt herscht vor, und nur in einigen Gestalten wird dann versucht, die volkstümliche Besonderheit auch in der Sprache genau wiederzugeben.

Diese Erscheinung beruht sicher nicht auf Zufall. Offenbar liegt es dem Pfälzer Wesen in seiner skeptischen Beschaulichkeit weniger, sich in dramatischer Form auszudrücken. Die kämpferischen Gegensätze in aller Härte und Deutlichkeit aufeinanderplatzen zu lassen, ist die Art des Dramas. Der Dramatiker ist also eher dort zu Hause, wo die „Dickköpfe“ zu finden sind, die aufs Grundsätzliche dringenden Naturen, während der Pfälzer in seiner lebensfrohen Anpassungsfähigkeit, seinem unproblematischen Realitätssinn mehr als der geborene Erzähler erscheint.

Die schweren Kampfjahre seit dem Kriege haben allerdings gezeigt, daß der Pfälzer in Zeiten besonderer Drangsal wohl imstande ist, sein eigenes Wesen, seine Heimat und seine Volkszugehörigkeit auch kämpferisch zu behaupten. Und diese Erfahrungen der jüngsten Geschichte sind wohl auch mit die Ursache, wenn sich in letzter Zeit das dramatische Schaffen in der Pfalz stärker als sonst zu regen beginnt.

Dazu kommt, daß jetzt, nach Lockerung der gerade im pfälzischen Gebiet besonders willkürlichen, nur durch geschichtliche Zufälle bestimmten Scheidelinien der Landesgrenzen, das kulturelle Zusammengehörigkeitsbewußtsein der Pfälzer links und rechts des Rheines sich freier und lebhafter entwickelt. Mannheim und seiner Bühne ist es dabei als Aufgabe gesetzt, sich in den Dienst der künstlerischen Regungen dieser Sonderart deutschen Volkstums zu stellen.

Auch im Wesen von Heinz Lorenz-Lambrecht und seinem Schaffen als Schriftsteller liegt zunächst der Grundtrieb zum Erzähler. Sowohl die Komödie „Das Huhn auf der Grenze", mit der er zum ersten Male auf der Bühne zu Wort kommt, wie das eben erst vollendete Schauspiel „Führer ohne Volk" behandeln Stoffe, die der Autor zuerst in erzählender Form gestaltet und erst nachher ins Dramatische umgeformt hat. Aber daß er sich zur dramatischen Form gedrängt fühlte, lag in dem Bedürfnis, den Kampf seiner Heimat von der Bühne herab darzustellen. Dieser Kampf ist freilich in unserer Komödie ganz im Kleinen gesehen, im Volkstümlichen in jenem engeren, aber darum nicht minder bedeutsamen Sinn, das sich fernhält von den Ereignissen der großen Welt, diese sich nur spiegeln läßt im Alltag einer ländlichen Dorfgemeinde.

Volkstümlich ist diese Komödie von Heinz Lorenz nicht in dem banalen Sinn herabgeminderter literarischer Ansprüche, wie man wohl früher mit ein paar Gemeinplätzen sentimentaler Empfindung sogenannte „Volksstücke" als billige Theater-Fabrikware herstellte. Nein, volkstümlich ist sie vor allem darin, daß sie kein Allerweltsthema, sondern einen an die besonderen örtlichen Bedingungen der pfälzischen Umwelt gebundenen Stoff zur Darstellung bringt. Und sie löst ihr Thema in einer charakteristisch pfälzischen Art, mit Witz (was hier etwas Spezielleres ist als Humor) und einer sonnigen Laune, die leicht bereit ist zu gütlicher Verständigung, sobald handfeste Energie und gesunder Verstand die Dinge auf den rechten Weg gebracht haben. So mag man als Schöpfer wie als Geschöpf den echten Pfälzer in diesem Drama erkennen.

HERREN-KLEIDUNG
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Wetter Mannheim
S 1, 6 (Breite Straße)

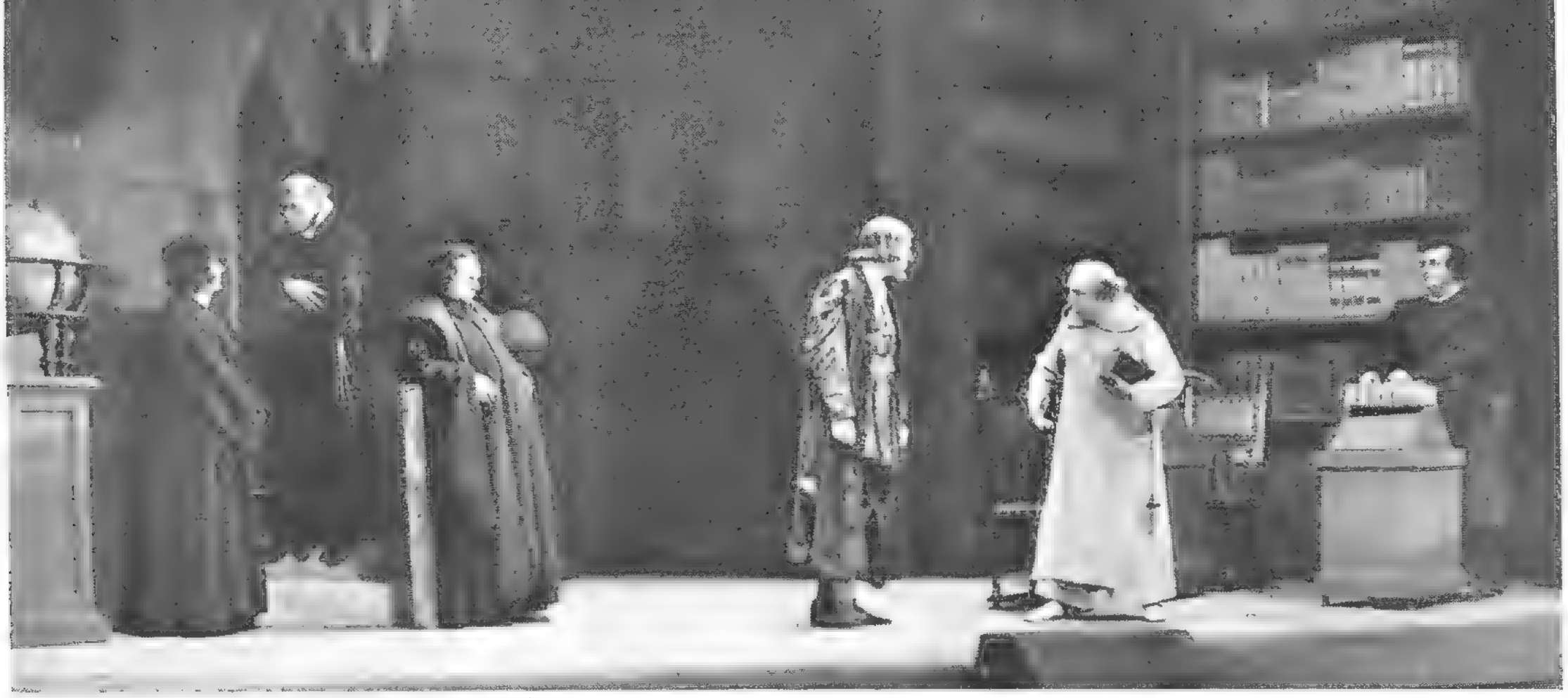
Heinz Lorenz-Lambrecht

Aus seinem Leben und Schaffen

Geboren ist Heinz Lorenz am 9. Juli 1888 im schön gelegenen Lambrecht in der Pfalz, an dem er heute noch mit ganzer Seele hängt. Er verlebte dort eine herrliche Jugend, kostete in übermütiger Ausgelassenheit die „Flegeljahre", mit drei älteren Schwestern aufwachsend, die ihn samt den Eltern „mehr als nötig" sorgsam betreuten. Mit seiner mittleren Schwester geriet er früh in eifrigen literarischen Wettkampf, bei dem er allerdings zunächst kläglich den Kürzeren zog. Bald verheiratet, schrieb sie Märchen und später einige Romane. Sie wurde ihm eine zweite Mutter, denn von seinem zehnten Jahre an lebte er bis zu seinem vierzehnten ständig bei ihr. Sie starb früh; ihr Sohn ist der bekannte Kunstwissenschaftler Dr. Gert Buchheit.

Zunächst trat die Schriftstellerei im Leben von Heinz Lorenz zurück, im Vordergrund stand die Neigung zum Offizierberuf und mit 19 Jahren trat er als Fahnenjunker in das 2. badische Grenadier-Regiment in Mannheim ein. Sechs Jahre lang drillte er hier Rekruten und unzweifelhaft verdankt er dieser in der Nähe der heimatlichen Pfalz verbrachten Zeit die Grundlagen seiner heutigen Lebensauffassung, seine Stellung der Heimat gegenüber und das, was unsere Zeit besonders braucht: Selbstdisziplin und Pflichtgefühl.

Im August 1914 rückte er als Kompagnieführer ins Feld. Im Osten wie im Westen war er mit dabei. Auf der berüchtigten Lorettohöhe wurde er im April 1915 durch eine Mine verschüttet und kam, durch die Franzosen ausgegraben, in Gefangenschaft. Nach wechselndem Aufenthalt in mehreren Lagern sah er sich schließlich in der übel beleumdeten Zitadelle von Bastia auf Korsika. 1918/19, nach Austausch in die Schweiz, betätigte er sich als Internierter für die noch gefangenen



Luther
Regie: Dornseiff
Bühnenbild: Löffler
Stöcklein, Marx, Zistig
Birgel, Simsbäuser
Finohr

Kameraden. Diese Erinnerung an ein Land, das den Krieg nicht verspürte, beschäftigt ihn noch heute über all die schweren Eindrücke des Kriegsleids hinweg.

Der Heimkehrende fand das Rheinland besetzt, den Aufenthalt für einen ehemaligen Offizier und guten Deutschen kaum erträglich. Er zog deshalb vor, seinen vorübergehenden Aufenthaltsort, Koblenz, unter Hinterlassung wenig angenehmer Erinnerungen zu verlassen, ehe seine Ausweisung erfolgte.

Er mußte sich nun einen neuen Beruf suchen, kam 1920 nach Berlin, faßte den Entschluß, zu bleiben, hausierte einige Zeit mit Manuskripten für Film und Presse und setzte sich schließlich so weit durch, daß er als Schriftleiter für Sport, Herrenmoden, Gesellschaft an die „Elegante Welt" kam, dort allerdings oft auch über diese Ressorts hinaus beschäftigt. Aber schon 1922 trieb es ihn weiter. Er wirkte bis 1926 im Berliner Sportpalast als Leiter des Ausstellungswesens, der Reklame, der Konzerte und künstlerischen Veranstaltungen — eine buntwechselnde und anregende Tätigkeit.

Meist schrieb er nun seit 1927 als freier Schriftsteller Unterhaltungsliteratur. Dies Wort hat in der Zeit flacher Filmkunst und sensatio-

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Sichen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

neller Zeitungsreportage einen schlechten Beigeschmack bekommen. Aber Heinz Lorenz hat in seinen leichten Romanen stets Niveau gehalten und es verstanden, die handelnden Personen glaubwürdig mit volkstümlicher Menschlichkeit zu durchdringen. Seit 1928 schrieb er vierzehn Romane, die in den verschiedensten Illustrierten und Tageszeitungen erschienen sind. Besonders sein Roman „Fünf von der Höhe" sei hier erwähnt, der von echtem Heimatgeist erfüllt ist. Der Hutten-Sickinger-Roman „Der Koloß", den er von Januar bis Mai 1932 schrieb, ist der erste, den er in Buchform herausgab. In ihm ist sein ganzes Empfinden für die Heimat und ihre Geschichte, für jeden Deutschen in unserer Zeit verständlich, zum Ausdruck gebracht.

Das letzte Jahr war besonders arbeitsreich: es brachte drei Romane: „Konkurs im Hause Leibelt", „Nicolette sucht ihren Vater" und „Prinzeß Potsdam", und zwei Komödien: „Das Huhn auf der Grenze" und „Elektrische Musik". Der volkstümliche Zug seines humordurchdrungenen Schaffens findet erst in der neuen Zeit die richtige Würdigung.

F. W.

Wie ich zu meiner Komödie kam

Heinz Lorenz

Die Nebenhandlung eines meiner Unterhaltungsromane gab den Stoff zum „Huhn auf der Grenze". Das Stück wurde im vergangenen Jahre geschrieben, es spielt vor der großen Zäsur, die der Frühlingsanfang 1933 in die Geschichte unseres Volkes machte. Die Absicht — oder eine der Absichten, die mich bei der Arbeit leitete, war, was sich damals in ganz Deutschland als der großen Welt abspielte und bis zur Unerträglichkeit gesteigert hatte, in einer Miniaturwelt einzufangen: die politischen Reibereien, die Unzufriedenheit aller mit allen und allem, die bis zu einem Gipfel gestiegene Verzweiflung, die in einer resignierten Apathie zu versickern drohte. In verstärktem Maße mußte sich diese bittere Lage in dem einsamen Dorf auswirken, dem neben allem anderen die Lebensmöglichkeiten auch noch von der nahen Grenze versperrt waren. Da ist der verbitterte, lebensmüde Scheinbürgermeister, dessen Sägewerk seit Jahren stillsteht, da sind seine Gemeinde-

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Luther
Regie: Dornseiff
Bühnenbild: Löffler
H. E. Müller, Jobst,
Linder, Finohr
phot: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

räte, der Bauer, der Bäcker, der Metzger, der Kolonialwarenhändler, da ist der Kesselflicker, der nicht weiß, ob er nach Frankreich oder nach Deutschland gehört, der Heimatlose, dessen Wiege, Heimat und Grab der grüne Wagen ist. Und da endlich ist auch der starke Mann mit dem unverbildeten Gehirn — Schmied natürlich, denn was könnte er sonst sein! – der Mann mit der Eisenfaust, der wo nit lang schwätzt und 'rumfackelt, sondern der wo mit robuster Kraft und g'sundem Menschenverstand zupackt und eine krumme Sache mit Witz und Humor gradbiegt. Der Mann, auf den die große Welt Deutschlands wie die kleine Welt Birkwinkels jahrelang wartete, und der inzwischen gekommen ist.

Würde ich nun sagen, das Stück kommt demnach zu spät, so würde ich meiner eigenen Meinung über Bühnenstücke eine Ohrfeige geben. Ein Stück, das nicht in jeder Zeit zum Publikum sprechen kann, kann keinen moralischen Wert haben. Ein Stück, das aus dem Erleben eines engen Zeitabschnittes heraus geschrieben ist, kann gleichwohl bleibende Qualität in sich tragen, das wird sich meist erst erweisen, wenn der betreffende Zeitabschnitt verflossen und ein neuer herangebrochen ist. Würde also „Das Huhn auf der Grenze" heute unter völlig veränderten

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. **BIER-RESTAURANT**
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

zum preiswerten

EINKAUF

...

FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ätzender Zipp mit Löwenmaul:

Kaufe Rundfunk-Form!

SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Elfi Bodmer
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Spezial-Ausschank

Münchner Thomasbräu

P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost
Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Edelbiere hell und dunkel

DEFAKA

Das anerkannte

Spezialhaus für Bekleidung und Möbel-Ausstattungen

Reiche Auswahl
und trotz anerkannter Qualität niedrigste Preise bei bequemen Zahlungserleichterungen

das sind die Trümpfe unserer Leistungsfähigkeit

Barverkauf an jedermann!

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus)

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Willy Birgel
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Kumimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie - Phosphat - Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft ● **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

HILDE WOLF

D 2, 6 Harmonie D 2, 6

Spezialgeschäft
für erstklassige Damenkleidung

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Karl Mang
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schönen vegetarischen Gaststätten

Ceres
Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54c (Rheinblock)

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber.

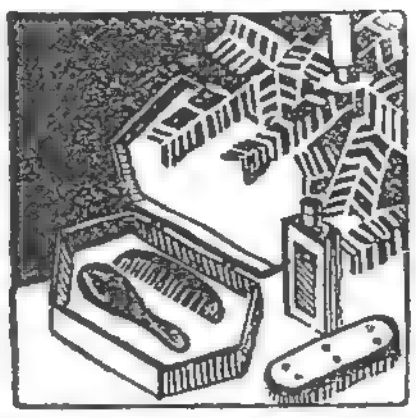
Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel



Christbaumschmuck. Nichttropfende Kerzen.
Liköre und Spirituosen
Parfümerie- und Toilette-Artikel
in hübschen Geschenk-Packungen
LUDWIG & SCHÜTTHELM
O 4, 3 Drogerie **O 4, 3**
Photo-Apparate und Zubehör in unserer **Filiale**
Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Dr. Eduard Löffler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für Herbst und Winter:

Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AN DEN PLANKEN · MANNHEIM

Heckel
Kunst- und Musikhaus,
O 3, 10 (Kunststraße)

Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Jbach, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a.,** sowie billige neue und gespielte
Flügel und Pianos

Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM
M A N N H E I M

Telefon 22597
Laden: S 2,4
Geschäft: J 6, 11

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag, den 9. Dez. 1933:
In neuer Inszenierung:

Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini
Hierauf Erstaufführung:
Der Zauberladen
Ballett von Rossini, neu bearbeitet von Respighi

Sonntag, den 10. Dez. und
Mittwoch, den 13. Dez. 1933:

Gastspiel Nanny Larsén-Todsen
als Isolde und Fidelio
(siehe Anzeige auf der folgenden Seite)

Mittwoch, den 13. Dez. 1933:
nachmittags

Die Wunderfeder
Weihnachtsmärchen von Christian Eckelmann,
Musik von Friedrich Gellert.

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren - Strickschlüpfer

Strumpf-Weczera
MANNHEIM O.3.4 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Kammersängerin
Nanny Larsén Todsen

Diese Künstlerin ist ein wahres Wunder an Schönheit, Fülle und Reiz der Stimme.
Deutsche Allgemeine Zeitung.

Das große Ereignis des Tages und vielleicht der Bühnenfestspiele überhaupt ist die Isolde Nanny Larsen-Todsen.
Berliner Lokalanzeiger.

Die Künstlerin ist ein Isolde klassischen Wagnerstils, eine königliche Heldin vom ersten bis zum letzten Schritt.
Signale für die musikalische Welt.

Diese Schwedin ist eine Künstlerin, deren großer Stil durch eine Eigenpersönlichkeit seltenster Art vom Herkömmlichen gelöst wird. B. Z. am Mittag.

Eine königliche Isolde beherrscht hier die Bühne. Hamburger Nachrichten.

Sie hat jenen Hochglanz äußerster Höhe, den man als das kostbare Geschenk begnadeter Stimmen nur selten vernimmt.
Hamburger Echo.

Nanny Larsen-Todsen — ein Isolde, wie ich sie mir vollkommener nicht vorzustellen vermag. Völkischer Beobachter.

Eine Leonore, in der sich der heroische Idealismus Beethovens, kraft der Persönlichkeit dieser Künstlerin, wundersam verkörpert.
Dresdener Neueste Nachrichten.

die berühmte Bayreuther Sängerin gastiert am Sonntag, 10. Dezember im National-Theater

als **Isolde**

in Richard Wagners „Tristan und Isolde"

Ein zweites **Gastspiel** folgt am Mittwoch den 13. Dezember als

Leonore

in Beethovens „Fidelio"

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft

Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:

THALYSIA
REFORM

Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg

Thalysia - Hygiene - Reformhaus **Karoline Oberländer**
Telef. 26237 **Mannheim O 2, 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33. Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Anni Häuser
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

Fradl aus Tirol am Strohmarkt

ladet zur Besichtigung seiner Weihnachts-Neuheit ein!

Kravatten, Handschuhe, feine Herren- und Damenwäsche, Strümpfe und Socken

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr	Hauptstr. 73	Ludwigstr. 28	Töpferstr. 14
Tel. 28087	Tel. 2033	Tel. 61018	Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Verhältnissen nicht mehr ansprechen, und zwar den besseren, tieferen Teil des menschlichen Empfindens, so hätte es seinen Zweck verfehlt, man müßte es als „Eintagsfliege“ in der Versenkung verschwinden lassen. Ich hoffe aber, daß der im Stück enthaltene Humor klangrein und echt bleibt, daß alle Gestalten genug lebendiges Blut und eine zu jeder Zeit sich gleich bleibende Verbundenheit mit dem Heimatboden mitbekommen haben.

*

Es ist mir eigenartig ergangen mit der Unterbringung des Stückes. Ich hatte keinen Verlag, der diese für mich besorgte. Ich schickte auf eigene Faust drei Exemplare los. Hörte dann fast ein halbes Jahr lang nichts, bis ich fast gleichzeitg von allen drei Bühnen, zugleich mit der Mitteilung der Annahme, ausführliche Urteile bekam, die mich überraschten und meine Erwartungen weit übertrafen. Daß zu den Uraufführungsbühnen (auch in Leipzig und München findet die Uraufführung gleichzeitig statt) auch Mannheim gehört, freut mich aus vielen Gründen doch recht herzlich. Mannheim ist von 1907—14 meine Friedensgarnison gewesen. Im Mannheimer Hof- und Nationaltheater erhielt ich die ersten künstlerischen Offenbarungen, vornehmlich unter Hagemann, der Schauspiel und Oper zu einem Höhepunkt führte. Es war die junge Begeisterung in mir, mit der ich es fertig brachte, nach einem durchtanzten Rosengartenmaskenball, und nachdem ich, gerade von diesem in die Kaserne zurückgekehrt, mit einer Tasse schwarzem Kaffee im Magen, die Katholiken des Bataillons in die Jesuitenkirche und wieder in die Kaserne zurückgeführt hatte, — nachmittags die Wallenstein-Trilogie zu sehen, „stehend freihändig“ auf der schiefen Ebene dort zwischen Parkett und Eingang

Venus in Seid
Regie: Joo
Hillengaß, Reichar
phot: G. Tillmann
Matter, Mannhein

von vier nachmittags bis elf abends. — Mannheim gehört für mich zur engeren Heimat, der Rhein trennt es nicht von der Pfalz, er verbindet es mit ihr, und da wird man es mir wohl aufs Wort glauben, daß jene jungen Jahre, vornehmlich geteilt zwischen dem Kasernenhofdrill und der Kunst im Nationaltheater, für mich die schönsten in meinem Leben waren. Und nun also bin ich wieder in dieser alten lieben Stadt, die nur für den, der sie wirklich kennt, ihren besonderen Zauber, ihr eigens zu ihr gehöriges Fluidum hat. Bin wieder in ihr — mit einem Theaterstück!

Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit

Joseph Goebbels

Es kann heute nicht mehr bezweifelt werden, daß die geistige Entwicklung, die mit dem November 1918 für jedermanns Auge sichtbar in Deutschland eingesetzt hat, im Innersten ungesund und krank war und deshalb zwangsläufig die morbiden Ergebnisse hervorbringen mußte, die sie in der Tat hervorgebracht hat. Eine Kunst, die nicht mehr vom Volke ausgeht, findet am Ende auch nicht mehr den Weg zum Volke zurück. In immer mehr verfeinerten Erscheinungen sucht sie einen Ausgleich zu schaffen zu den zwar herberen und manchmal auch derberen, dafür aber auch volksmäßigeren Ergebnissen, die eine Kunst zeitigen wird, die im Volke selbst verwurzelt ist und im Volkstum den Boden aller schöpferischen Kräfte findet.

Jede große Kunst ist volksgebunden. Verliert sie die Beziehung zum Volke, dann ist der Weg zu einem blut- und artlosen Artistentum zwangsläufig vorgeschrieben, und sie endet dann bei jenem L'art-pour-l'art-Standpunkt, der zwar das Volk als Konsument der Kunst hinnehmen möchte, ohne dabei das Volkstum als Mitproduzent der Kunst anerkennen zu wollen.

Jede volksgebundene Kunst ist groß in ihrer Verwurzelung, und aus ihr heraus allein auch wird sie die wunderbaren Blüten ihrer Schöpferkraft treiben. Die Internationalität des künstlerischen Schaffens ist bedingt durch seine Bodenständigkeit. Mit anderen Worten, wie Adolf Hitler es einmal zum Ausdruck brachte: „Je tiefer ein Baum seine Wurzeln in den heimatlichen Boden hineinsenkt, umso größer wird der Schatten sein, den er auch über die Grenzen wirft." Deutschland ist das klassische Land der Musik. Die Melodie scheint hier jedem Menschen eingeboren zu sein. Aus der Musizierfreudigkeit der ganzen Rasse ent-

springen seine großen künstlerischen Genies vom Range eines Bach, Mozart, Beethoven und Richard Wagner; sie stellen die höchste Spitze des musikalisch-künstlerischen Genius überhaupt dar. Unter ihnen ist Richard Wagner selbst etwas Einmaliges. Er verbindet mit der Kraft des künstlerischen Pathos den Erfindungsreichtum der Melodie, die Klarheit der Linienführung und die Dynamik des dramatischen Aufbaues. Richard Wagner wäre auch ohne sein dramatisches Werk einer der größten Musiker und wäre auch ohne seine Musik einer der größten Dramatiker aller Zeiten geworden.

Unter all seinen Musikdramen ragen die „Meistersinger" als das deutscheste immerdar hervor. Sie sind die Inkarnation unseres Volkstums schlechthin. In ihnen ist alles enthalten, was die deutsche Kulturseele bedingt und füllt. Sie sind eine geniale Zusammenfassung von deutscher Schwermut und Romantik, von deutschem Stolz und deutschem Fleiß, von jenem deutschen Humor, von dem man sagt, daß er mit einem Auge lächle und mit dem anderen weine. Sie sind ein Abbild der blutvollen und lebensbejahenden deutschen Renaissance, ergreifend in ihrer herben, keuschen Tragik und, zu jubilierenden musikalischen Triumphen führend, im klingenden Pathos rauschender Volksfeste. Niemals wurde der Duft einer deutschen Juninacht so zart und ans Herz greifend musikalisch dargestellt wie im zweiten Akt der „Meistersinger". Niemals fand die in aller Schwermut lächelnde und verzichtende Liebestragik des alternden Mannes verklärteren Ausdruck als in Hans Sachsens „Wahnmonolog". Niemals klang der gelöste Aufschrei eines Volkes rauschender und hinreißender als in den ersten siegreichen Akkorden des „Wacht auf"-Chores.

Die Tatsache, daß ihm der Wurf gelang, das riesenhafte Epos des „Tristan" in drei ganz knappen und prägnanten Akten zusammenzuballen, stempelt ihn zu einer dramatischen Begabung, der wenige nur aus der gesamten Weltliteratur zur Seite zu stellen sind. Die Tatsache aber, daß er die Tetralogie des „Ringes" komponierte, mit ihren ewig sich wiederholenden Themen, immer neu variiert und niemals ermüdend oder gar langweilend, hebt ihn gleicherweise an die Spitze aller musikalisch-schöpferischen Menschen. Ueber seiner Kunst waltet die einmalige göttliche Inspiration; seine Hand war vom Genius gesegnet.

Daß Wagners Kunst so erschütternde Dokumente schöpferischen Wirkens zeitigen konnte, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dieses künstlerische Genie, zu welcher Höhe der Schaffensfreudigkeit es auch immer steigen mochte, trotzdem niemals seine tiefen Wurzeln im Erdreich des Volkstums verlor. Richard Wagner schafft in der Tat aus dem Volke für das Volk; keines seiner Werke ist für diese oder jene Schicht geschrieben. Alle wenden sich an das Volk, alle suchen das Volk, und alle finden im letzten auch das Volk wieder.

Arabella
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler, Hölzlin, Ziegler, Heiken, Müller, Buschmann
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Wenn Richard Wagners Musik die ganze Welt eroberte, dann deshalb, weil sie bewußt und vorbehaltlos deutsch war und nichts anderes sein wollte. Er hat nicht umsonst das Wort geprägt, daß „deutsch sein heiße, eine Sache um ihrer selbst willen zu tuen". Hier liegt sozusagen das Leitmotiv seines ganzen schöpferischen Gestaltens.

Viele Jahrzehnte mußten vergehen, bis ein ganzes Volk den Weg zu Richard Wagner zurückfand. Sein Kampf war mit seinem Tode nicht ausgekämpft; seine Nachfahren mußten ihn weiter bestehen und sich durchsetzen gegen Mißgunst, Neid, kritische Hoffart und Ueberheblichkeit. Es ist eine stolze Genugtuung, die heute die Erben Richard Wagners erfüllen kann bei dem Bewußtsein, daß der Meister und sein Werk wohlgeborgen sind im Schutze und in der Fürsorge einer Regierung und eines Volkes, dessen Führer im ersten Jahre der deutschen Revolution an der Stätte Wagnerischen Wirkens weilte, um dem größten musikalischen Genius aller Zeiten seine demütigste Huldigung zu Füßen zu legen. Möge der Geist dieser Ehrfurcht vor der großen Nation dem ganzen deutschen Volke niemals verloren gehen! Möge Deutschland nicht nur in Werken der Arbeit, sondern auch in Werken des Geistes und des

künſtleriſchen Schaffens auch weiterhin und immerdar der Welt zeigen, daß es einen ehrenvollen Platz im Kreiſe der Nationen verdient! Das wird ihm umſo leichter ſein, je mehr es ſich auf ſeine eigene Kraft beſinnt und in ihr die eigentlichen Wurzeln ſeiner Geſundheit und ſeines unbeſiegbaren Lebenswillens erkennt.

Triſtan und Iſolde

Richard Wagner

Ein altes, unerlöſchlich neu ſich geſtaltendes, in allen Sprachen des mittelalterlichen Europas nachgedichtetes Ur-Liebesgedicht ſagt uns von Triſtan und Iſolde. Der treue Vaſall hatte für ſeinen König diejenige gefreit, die ſelbſt zu lieben er ſich nicht geſtehen wollte, Iſolden, die ihm als Braut ſeines Herrn folgte, weil ſie dem Freier ſelbſt machtlos folgen mußte. Die auf ihre unterdrückten Rechte eiferſüchtige Liebesgöttin rächte ſich: den, der Zeitſitte gemäß, für den nur durch Politik vermählten Gatten von der vorſorglichen Mutter der Braut beſtimmten Liebestrank läßt ſie durch ein erfindungsreiches Verſehen dem jugendlichen Paare kredenzen, das, durch ſeinen Genuß in hellen Flammen auflodernd, plötzlich ſich geſtehen muß, daß nur ſie einander gehören. Nun war des Sehnens, des Verlangens, der Wonne und des Elendes der Liebe kein Ende: Welt, Macht, Ruhm, Ehre, Ritterlichkeit, Treue, Freundſchaft — alles wie weſenloſer Traum zerſtoben; nur eines noch lebend: Sehnſucht, Sehnſucht, unſtillbares, ewig neu ſich gebärendes Verlangen, Dürſten und Schmachten; einzige Erlöſung: Tod, Sterben, Untergehen, Nichtmehrerwachen!

Der Muſiker, der dieſes Thema ſich für die Einleitung ſeines Liebesdramas wählte, konnte, da er ſich hier ganz im eigenſten, unbeſchränkteſten Elemente der Muſik fühlte, nur dafür beſorgt ſein, wie er ſich beſchränkte, da Erſchöpfung des Themas unmöglich iſt. So ließ er denn nur einmal, aber im lang gegliederten Zuge, das unerſättliche Verlangen anſchwellen, von dem ſchüchternſten Bekenntnis, der zarteſten Hingezogenheit an, durch banges Seufzen, Hoffen und Zagen, Klagen und Wünſchen, Wonnen und Qualen, bis zum mächtigſten Andrang, zur gewaltſamſten Mühe, den Durchbruch zu finden, der dem grenzenlos begehrlichen Herzen den Weg in das Meer unendlicher Liebeswonne eröffne. Umſonſt! Ohnmächtig ſinkt das Herz zurück, um in Sehnſucht zu verſchmachten, in Sehnſucht ohne Erreichen, da jedes Erreichen nur wieder neues Sehnen iſt, bis im letzten Ermatten dem brechenden Blicke die Ahnung des Erreichens höchſter Wonne aufdämmert: es iſt die Wonne des Sterbens, des Nichtmehrſeins, der letzten Erlöſung in jenes wundervolle Reich, von dem wir am fernſten abirren, wenn wir mit

stürmischester Gewalt darin einzudringen uns mühen. Nennen wir es Tod? Oder ist es die nächtige Wunderwelt, aus der, wie die Sage uns meldet, ein Efeu und eine Rebe in inniger Umschlingung einst auf Tristans und Isoldes Grabe emporwuchsen?

*

An dieses Werk erlaube ich die strengsten aus meinen theoretischen Behauptungen fließenden Anforderungen zu stellen: nicht weil ich es nach meinem System geformt hätte, denn alle Theorie war vollständig von mir vergessen; sondern weil ich hier endlich mit der vollsten Freiheit und mit der gänzlichsten Rücksichtslosigkeit gegen jedes theoretische Bedenken in einer Weise mich bewegte, daß ich während der Ausführung selbst inneward, wie ich mein System weit überflügelte. Glauben Sie mir, es gibt kein größeres Wohlgefühl als die vollkommenste Unbedenklichkeit des Künstlers beim Produzieren, die ich bei der Ausführung meines „Tristan" empfand. Sie ward mir vielleicht nur dadurch möglich, daß eine vorhergehende Periode der Reflexion mich ungefähr in der gleichen Weise gestärkt hatte, wie einst mein Lehrer durch Erlernung der schwierigsten kontrapunktischen Künste mich gestärkt zu haben behauptete, nämlich nicht für das Fugenschreiben, sondern für das, was man allein durch strenge Uebung sich aneignet: Selbständigkeit, Sicherheit!

Jeder Zweifel war mir endlich entnommen, als ich mich dem „Tristan" hingab. Mit voller Zuversicht versenkte ich mich hier nur noch in Tiefen der inneren Seelenvorgänge und gestaltete zaglos aus diesem intimsten Zentrum der Welt ihre äußere Form. Ein Blick auf das Volumen dieses Gedichtes zeigt Ihnen sofort, daß ich dieselbe ausführliche Bestimmtheit, die vom Dichter eines historischen Stoffes auf die Erklärung der äußeren Zusammenhänge der Handlung, zum Nachteil der deutlichen Kundmachung der inneren Motive, angewendet werden mußte, nun auf die letzteren einzig anzuwenden mich getraute. Leben und Tod, die ganze Bedeutung und Existenz der äußeren Welt, hängt hier allein von der inneren Seelenbewegung ab. Die ganze ergeifende Handlung kommt nur dadurch zum Vorschein, daß die innerste Seele sie fordert, und sie tritt so an das Licht, wie sie von innen aus vorgebildet ist.

—

Ich bin nun in einer wildfremden Welt! Nichts um mich, als meine Manuskripte, die mir zeigen, was ich noch zu tun und — zu leiden habe!

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, O 3, 1 Kunststraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Die Wunderfeder

Liebe Kinder!

Kennt ihr das Märchen von der Wunderfeder? Nein — ? Noch nicht? So will ich es euch erzählen, damit ihr auch versteht, was auf der Bühne vorgeht. Merkt gut auf.

Tief im Walde wohnen in einem einsamen Hause die beiden Kinder Fränze und Franzl bei ihrer bösen Stiefmutter. Obwohl es heilige Nacht ist und draußen im Walde ein tiefer Schnee liegt, sollen die beiden Kinder zur Zauberin Tante Rese geschickt werden.

Ihr liebes Mütterchen, das sie nie vergessen haben, schickt ihnen durch ein Vöglein eine Wunderfeder, durch die ihnen drei Wünsche in Erfüllung gehen werden. Sie verlieren aber den Zauberspruch.

In ihrem Hexenhaus vertreibt sich die häßliche Tante Rese mit ihrem Diener Fimmel durch ein Tänzchen die Zeit. Da bringt ihr die Stiefmutter die beiden Kinder. Tante Rese verwandelt den Franzl in einen Raben und will die Fränze eben in ein Kätzchen verwandeln, als Franzl in Gestalt des Raben das verlorene Zettelchen aus der Wunderfeder mit dem Zauberspruch zurückbringt. Fränze ruft nun mit dem Spruch den Schutzengel herbei, der die beiden Kinder aus dem Banne der Hexe befreit und dem Franzl seine menschliche Gestalt wiedergibt. Die böse Zauberin wird von Teufeln zur Strafe für ihre schlimmen Taten in die Schwefelkammer der Hölle geschickt.

In einem tief verschneiten Wald finden wir dann Fränze und Franzl und sehen, wie sie tief erschöpft auf einem Steine einschlafen. Da erscheint der Weihnachtsmann mit zehn seiner Zwerge. Alle tragen schon Christ-

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

bäumchen, die sie für das Weihnachtsfest mit ihren Aexten im Walde geschlagen haben. Sie finden die halb erfrorenen Kinder und führen sie in einem goldenen Wagen, den der Zwerg Rischel herbeibringt, fort in die Höhle des Weihnachtsmannes.

In der glitzernden Märchenhöhle des Weihnachtsmannes liegen die beiden Kinder auf goldenem Lager vor der Himmelstreppe. Sie sehen im Traume, wie der Weihnachtsmann und alle seine Zwerge in emsiger Arbeit die Geschenke für die Kinder auf der Erde anfertigen. Nach der Feierstunde, die ihnen ein Englein ankündigt, lassen sie noch durch den Engel Wundertraut dem kranken Aennchen seine Weihnachtsgeschenke überbringen.

Der Weihnachtsmann verheißt den beiden armen Kindern auf dem Lager nach Tagen der Not einen hellen Morgen und einen Tag der Freude. Die Zwerge beschenken die Kinder reichlich, ein lichterglühender Weihnachtsbaum erscheint und Posaunenengel steigen die helle Himmelstreppe herab.

Nach dem wundervollen Traum finden wir die beiden Kinder wieder im Walde auf dem Steine sitzend. Es ist früher Morgen, und sie waschen sich mit Schnee den Schlaf aus den Augen. Da kommt der gute Fimmel und erzählt ihnen von armen Menschen, die zu Tieren verzaubert worden sind. Durch den letzten Wunsch, den die Zauberfeder erfüllt, könnten sie sich Gold und Schätze erwerben oder die Verwunschenen von ihrem Zauber befreien. Da sie gute Kinder sind, erlösen sie die Verzauberten. Die Erlösten, unter ihnen vor allem Prinz Tannenzapfen, danken den Kindern aus vollem Herzen. Sie bleiben als schlichte Kinder des Volkes mit dem Hofe des Prinzen eng verbunden.

Frohe Weihnachten und Heil Hitler!

Der Märchenonkel.

Richard Lunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 • TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)
Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau

Mannheim, O 7, 1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Trikot-Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Altestes, christl. Spezialhaus

Die Wunderfeder

Zaubermärchen in drei Akten (fünf Bildern) von Christian Eckelmann
Musik von Friedrich Gellert — Regie: Richard Dornseiff — Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing

Personen:

1. Bild: Im einsamen Waldhaus

Fränze	Annemarie Schradiek
Franzl	Hannelore Lorbeer
Ihre Stiefmutter	Hermine Ziegler
Der Landbote, Hase	Joseph Renkert
Die Katze	Bianca Rogge
Das Himmelsvöglein	

2. Bild: Bei der Zauberin.

Rese, Zauberin	Joseph Offenbach
Fimmel, ihr Diener	Bum Krüger
Fränze	Annemarie Schradiek
Franzl	Hannelore Lorbeer
Ihre Stiefmutter	Hermine Ziegler
Der Schutzengel	Cläre Moser
Sieben verzauberte Menschen; kleine Teufelchen	

3. Bild: Im tiefen Schneewald

Fränze		Annemarie Schradiek
Franzl		Hannelore Lorbeer
Der Weihnachtsmann		Hans Finohr
Rischel	feine Zwerge	Walter Knaus
Raschel		Fritz Walter
Huschel		Kurt Verkoyen
Puschel		Charlotte Wagner
Flitz		Willi Edelmann
Flatz		Gertrud Friedrich
Flutz		Arthur Kreß
Stripp		Karl Wegscheider
Strapp		Hermann Veith
Strupp		Walter Förder
Der Bär		Hans Parth
Der kleinste Zwerg		Heinz Semmelbeck
Viele andere Zwerge		

4. Bild: In der Höhle des Weihnachtsmannes

Fränze		Annemarie Schradiek
Franzl		Hannelore Lorbeer
Der Weihnachtsmann		Hans Finohr
Rischel		Walter Knaus
Raschel		Fritz Walter
Huschel		Kurt Verkoyen
Puschel		Charlotte Wagner
Flitz		Willi Edelmann
Flatz		Gertrud Friedrich
Flutz		Arthur Kreß
Stripp		Karl Wegscheider
Strapp		Hermann Veith
Strupp		Walter Förder
Engel Wundertraut		Kl. Bördlein
Engel Friedenhauch		Kl. Nietschke
Plappermäulchen	kleine Engel	Kl. Herbold
Pausbäckchen		Kl. Werner
Liebseelchen		Kl. Klier
Gernegroß		Kl. Schwäble
Schreihälschen		Kl. Zimmermann
Viele andere Engel		

5. Bild: Prinz Tausendschön

Prinz Tausendschön	Fritz Schmiedel
Fränze	Annemarie Schradiek
Franzl	Hannelore Lorbeer
Fimmel	Bum Krüger
Die sieben verzauberten Menschen	

Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Spielwart: Paul Paulschmidt

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 14.30 Uhr — **Anfang 15 Uhr** — **Ende gegen 17.15 Uhr**

Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen!
in allen Abteilungen
Auf **Vetter** am Tattersall Mannheim M 7, 18/19

Textbücher
in **unserer Vorverkaufsstelle** für die Karten des **Nationaltheaters!**
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
Lederwaren sind beliebte **Festgeschenke**
Die Marke Gold Pfeil ist besonders bevorzugt
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf**, Küchenchef

Geschenke
zum Fest von
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 8

Christian Friedrich Schwan zum Gedächtnis

Am 12. Dezember 1933 jährt sich zum zweihundertsten Male der Geburtstag des in der frühen Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters eine bedeutende Rolle spielenden Buchhändlers und Verlegers Christian Friedrich Schwan aus Prenzlau in der Uckermark. Von den 82 Jahren seines an Abenteuern in halb Europa wie an Taten des Geistes fast überreichen Lebens hat er rund ein halbes Jahrhundert in Mannheim zugebracht.

Neben Carl Theodor und Dalberg steht er an erster Stelle, wo immer von dem Ruhme die Rede ist, mit dem der Name Mannheims als einer Pflegestätte deutscher Kultur damals die Welt erfüllte. Schiller und das Nationaltheater sind die beiden großen geistigen Zentren, an denen sich Schwans unvergessene Mannheimer Wirksamkeit entzündete und die ihm über alles sonst noch Beachtenswerte seines Strebens hinaus einen Ehrenplatz unter den Größten Mannheims sichern.

Der Kurfürst hatte aus eigenem Bedürfnis die Sache der deutschen dramatischen Kunst zu seiner eigenen gemacht. Aber es war Schwan und immer wieder Schwan, der als Vorkämpfer für den Bruch mit französischer Ueberfremdung die Antriebe, die greifbaren Handhaben dafür schuf, daß sich das Werk einer Mannheimer Nationalbühne endlich durchsetzte. Nicht zuletzt durch seine eigene Uebersetzertätigkeit wurde er, wie es in seiner Selbstbiographie heißt, „also recht eigentlich die erste Veranlassung zur Errichtung eines deutschen Theaters in Mannheim“. Und über seine bekannte Botschaft an Lessing fährt er fort: „Im Jahre 1776 schickte mich der Kurfürst nach Braunschweig, um mit Herrn Hofrat Lessing in Betreff des deutschen Theaters in Mannheim mündlich zu sprechen und ihn zu vermögen, selbst tätig dabei mitzu-

wirken, welches mir auch so gut gelang, daß Herr Lessing sich nicht nur verwendete, gute Schauspieler für die Mannheimer Bühne anzuwerben, sondern zu Anfang des Jahres 1777 selbst nach Mannheim kam."
Diesem großartigen Plan einer Berufung Lessings war leider kein endgültiger Erfolg beschieden. Daß Schwan selbst aber als Berater des Kurfürsten weiterhin der gute Geist des rasch aufblühenden Theaters blieb, bewährte sich einige Zeit später mit höchster Bedeutung, als er dem Intendanten Dalberg im Sommer 1781 „brühwarm" die ersten Aushängebogen der „Räuber" brachte und damit den Grundstein zu dem Ehrentitel unseres Hauses als „Schillerbühne" legte. Der Dichter selbst, den innige Freundschaft mit dem Vater, und mehr als freundschaftliche Gefühle mit der Tochter Margarethe Schwan verbanden, bemerkt in einem Brief vom November 1783 an Frau von Wolzogen: „Das Dalbergische Haus und das Schwanische Haus sind die vorzüglichsten." Das „Schwanische Haus" hat mit steter Hilfsbereitschaft und manchem Liebesdienst auch in Zeiten bitterster wirtschaftlicher Not diese ihm zuerkannten Vorzüge bewährt; unser dankbares Andenken gilt deshalb heute nicht nur dem großen Förderer des Nationaltheaters, sondern auch dem klugen und gütigen Menschen Christ. Friedr. Schwan.

-rt.

Märchen

Im Nationaltheater kommt das Märchenspiel „Die Wunderfeder" zur Neuaufführung.

Das Märchen ist gleichsam der Kanon der Poesie. Alles Poetische muß märchenhaft sein.

In einem echten Märchen muß alles wunderbar, geheimnisvoll sein; alles belebt. Jedes auf eine andere Art. Die ganze Natur muß auf eine wunderliche Art mit der ganzen Geistermelt vermischt sein: der Naturstand der Natur, die Zeit vor der Welt. Diese Zeit v o r der Welt liefert gleichsam die zerstreuten Züge der Zeit n a ch der Welt, wie der Naturstand ein sonderbares Bild des ewigen Reiches ist. Die Welt des Märchens ist die durchaus entgegengesetzte Welt der Welt der Wahrheit und ebendarum ihr so durchaus ähnlich, wie das Chaos der vollendeten Schöpfung.

In der künftigen Welt ist alles wie in der ehemaligen Welt, und doch alles ganz anders. Die künftige Welt ist das vernünftige Chaos; das Chaos, das sich selbst durchdrang.

Das echte Märchen muß zugleich prophetische Darstellung, idealische Darstellung, absolut notwendige Darstellung sein. Der echte Märchendichter ist ein Seher der Zukunft.

Ein Märchen ist wie ein Traumbild, ohne Zusammenhang. Ein Ensemble wunderbarer Dinge und Begebenheiten, z. B. eine musikalische Phantasie, die harmonischen Folgen einer Aeolsharfe, die Natur selbst.

Sonderbar, daß eine absolute, wunderbare Synthesis oft die Achse des Märchens — oder das Ziel desselben ist.

Ein höheres Märchen wird es, wenn, ohne den Geist des Märchens zu verscheuchen, irgendein Verstand (Zusammenhang, Bedeutung usw.) hineingebracht wird. Sogar nützlich könnte vielleicht ein Märchen werden.

Novalis

Streiflichter um Rossini

Der zeitliche Abstand von fast anderthalb Jahrhunderten läßt uns heute Kindheit und Jugend Gioachimo Antonio Rossinis wie eine romantische Novelle erscheinen: Josef Rossini, der Vater, seines Zeichens Stadttrompeter und Schlachthofaufseher zu Pesaro, versah nebenamtlich die Stelle eines dritten Hornisten bei kleinen reisenden Opernunternehmungen, oder schloß sich gelegentlich dieser und jener Wandertruppe an, die auf den Jahrmärkten nicht allzu weit entfernter Städte ihre Vorstellungen gab. Anna Rossini, die Mutter, stand dann als „seconda donna“ unter dem Namen Anna Guidarini auf dem Theaterzettel und wußte mit ihrer großen Schönheit auszugleichen, was dem Gesang vielleicht gefehlt haben mochte.

Als der kleine Gioachimo im Februar 1792 geboren wurde, ging es den Eltern noch verhältnismäßig gut. Sie hatten ein eigenes Häuschen, das Leben im Gebiet des damaligen Kirchenstaates floß friedlich dahin, und hätte Vater Giuseppe nicht im Jahre 1796 wegen gar zu laut geäußerter jakobinisch-revolutionärer Ideen sein Amt als Stadttrompeter für einige Zeit mit der Gefängniszelle vertauschen müssen, so wäre unmittelbare Not der Familie Rossini wohl erspart geblieben. In der Tat ging es von da an Jahre lang recht kärglich bei ihnen zu, obwohl sich Sorgen um das tägliche Brot am Golf von Venedig gewiß

leichter tragen lassen als in einer weniger gesegneten Landschaft. Es scheint jedoch gerade um dieser Jugendeindrücke willen doppelt verständlich, daß Rossini schon als Knabe den Wert des Geldes schätzen lernte und auch im späteren Leben seine Erfolge jederzeit mit unbefangener Selbstverständlichkeit in klingende Münze umzusetzen trachtete. Von übelwollenden Zeitgenossen und pedantischen Biographen ist ihm das oft verdacht worden, wie man überhaupt lange Zeit hindurch immer bemüht war, seine menschliche wie seine künstlerische Existenz mit allerlei Fragezeichen zu umgeben. Wer dieses Lebensschicksal jedoch etwas genauer ansieht, vor allem: wer es aus den Bedingtheiten seiner Zeit und seiner italienischen Heimat heraus versteht, dem wird trotz berechtigter Einwände gegen manches Mittelmäßige, leichtsinnig Zusammengeschriebene, ja geradezu bei sich selbst und andern Entlehnte in all seinen neunundòreißig Opernwerken doch die genialische Ader, die ursprüngliche Musikalität dieses geborenen Theatermenschen bewußt werden.

Als Sängerknabe zu Bologna beginnt der Dreizehnjährige seine eigentliche Laufbahn, nachdem ein Versuch mit dem ehrsamen Schmiedehandwerk kläglich fehlgeschlagen war. Als Sechzehnjähriger schreibt er eine Preiskantate, mit Neunzehn darf er bereits eine Aufführung von Haydns „Jahreszeiten“ leiten, während um dieselbe Zeit auch das Theater San Mosè in Venedig eine erste kleine Oper von ihm herausbringt. Und nun folgt Oper auf Oper am laufenden Band, — wie sie der jeweilige Impresario von ihm verlangt und das vom Unternehmer gelieferte, meist recht armselige Libretto sie hergibt. „Tancred“ und „Die Italienerin in Algier“ sind die ersten bedeutenderen Treffer, die sich bis auf den heutigen Tag in den Theaterspielplänen erhalten haben und die den Namen Rossinis auch in Deutschland bekannt machten.

„Die Italienerin“ wurde als erstes seiner Werke auf deutschem Boden 1816 in München gegeben; am 26. Dezember 1817 konnte man „Tancred“ im Hof- und Nationaltheater zu Mannheim hören ... Zwei Jahre vorher, am 26. Dezember 1815, hatte Rossini mit dem Teatro di Torre Argentino in Rom einen Vertrag abgeschlossen, in dem er „für die nächste Karnevalssaison 1816“ — also innerhalb knapp zwei Monaten — die Lieferung einer Buffo-Oper versprach, für die von der römischen Polizei bei der üblichen Begutachtung mehrerer vom Unternehmer eingereichter Textbücher dasjenige des „Barbiervon Sevilla“ ausgewählt wurde. Nachdem alle Formalitäten erledigt waren, blieben dem Komponisten genau 22 Tage bis zur Uraufführung, die am 5. Februar 1816 erfolgte. Während bereits die zweite Vorstellung rauschenden Beifall fand, gab es bei der Première einen Reinfall sondergleichen. In einer zeitgenössischen Schilderung lesen wir darüber: „Rossini erschien im Orchester in einem baumwollenen Rocke,

Der Barbier von Sevilla
Regie: Brandenburg
Bildentwurf: Löffler
phot: G. Tillmann-Matter, Mannheim

dessen haselnußbraune Farbe allgemeine Heiterkeit erregte. Und als Garcia, der den Almaviva spielte, seine Gitarre nahm, um unter Rosinas Fenster sein Lied zu singen, sprangen ihm beim ersten Akkord alle Saiten. Abermals erhob sich im Parkett Hohngelächter. Nun kam Zamboni als Figaro mit seiner Mandoline. Kaum hatte er sie angerührt, da platzten auch ihr alle Saiten. Basilio tritt auf und stolpert auf die Nase. Das Blut strömt ihm über den weißen Kragen. Dummerweise wischt er sich das Gesicht mit dem Rockzipfel. Sofort übertönt das Johlen, Pfeifen und Stampfen die Musik und den Gesang ..." „Selbst das Duett des Figaro und der Rosine vermochte die Ruhe nicht herzustellen, und als gar während des ersten Finale eine Katze auf der Bühne erschien und, erschreckt von Lichtern und Lärm, wie toll hin und hersprang, steigerte sich der skandalöse Tumult dermaßen, daß der Vorhang unter allgemeinem Miauen, Schreien, Lachen und Pfeifen fallen gelassen werden mußte. Nicht besser erging es dem zweiten Akt ..."

Auch in Mannheim, wo die Première des „Barbier" am 14. April 1822 stattfand, ging es nicht ohne einen Sturm im Wasserglas ab, der sich allerdings einige Zeit vorher und hinter den Kulissen abspielte. Seit

mehreren Jahren gehörte der „Tenorist“ Nieser zu den besonderen Lieblingen des Mannheimer Publikums. Ihm wurde Anfang Dezember 1821 von dem damaligen Intendanten Graf von Luxburg die Rolle des Almaviva zugeteilt, die er jedoch mit dem Bemerken zurückschickte, er würde diese Partie nicht singen, weil sie dem Tenorbuffo zukäme. Als die Theaterleitung auf ihrem Standpunkt beharrte, wiederholte der unbelehrbare Tenor seine Weigerung auf folgende nachdrückliche Weise: „Da mir nach gemachten Vorstellungen die Rolle des Grafen Almaviva im Barbier von Sevilla (welche ich nach meinem Contract nicht zu spielen verbunden bin, da dieselbe in den Hauptmomenten niedrig-komisch ist,) wiederholt von Einer hohen Intendance zugetheilt wurde, mit dem mündlichen Beifügen des Herrn Grafen von Luxburg, ‚mir so lange Arrest zu geben, bis ich sie spielte, oder meinen Contract aufzuheben, wenn ich denselben nicht aushalten wolle,‘ erkläre ich mich bereit, den letzten Vorschlag anzunehmen, da ich die unruhigen Verhälttnisse nicht liebe“ usw. Worauf Herr Nieser seine sofortige Entlassung erhielt.

Der also geschmähte „Barbier“ hatte übrigens wie überall, so auch in Mannheim den größten Erfolg und ist in 110 Jahren 175mal über die Bretter des Nationaltheaters gegangen, während von acht anderen Rossinischen Opern, die hier zur Aufführung kamen, nur noch „Wilhelm Tell“ eine größere Anzahl von Wiederaufnahmen erlebte.

Der Schöpfer dieser, erst von späteren Generationen in vollem Umfang anerkannten Meisterwerke blieb bei allem Ruhm Zeit seines Lebens, was man eine „umstrittene Persönlichkeit“ nennt. Den einen galt er als „musikalischer Aventurier“, den andern, in seinen späteren Tagen, als unernster Epikuräer. E. Th. A. Hoffmann redet von „Rossinis und andrer seines Gelichters fratzenhaften Sprüngen und Rouladen“, von „holperichten Violinpassagen und widerwärtigem Getriller“; Mendelssohn, der ihm 1836 bei Ferdinand Hiller in Frankfurt begegnete, ist zwar von seinen barocken Einfällen und seiner Liebenswürdigkeit entzückt, bemerkt aber im gleichen Atemzuge: „Ich habe ihm versprochen, ihm im Cäcilien-Verein die h-moll-Messe und einige andere Sachen von Sebastian Bach vorsingen zu lassen; das wird gar zu schön sein, wenn der Rossini den Sebastian Bach bewundern muß.“

Einzig Stendhal findet in seinem überaus geistvoll geschriebenen „Leben Rossinis“ bei aller zeitgenössischen Nähe den Rang zu würdiger Anerkennung und maßvoller Wertung: „Rossini ist lebhaft, leicht pikant, nie langweilig, selten erhaben, somit offenbar besonders fähig, Alltagsleute zu entflammen. Von Mozart im Zärtlichen und Schwermütigen, von Cimarosa im Komischen und Leidenschaftlichen weit übertroffen, ist Rossini Meister, wo Leben, Raschheit, Witz zur Wirkung kommen. Die Freuden glücklicher Liebe hat er hundertmal geschildert; im Duett der „Armida“ auf bisher unerhörte Weise. Zu-

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Gussa Heiken
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Spezial-Ausschank

Münchner Thomasbräu

P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost

Edelbiere hell und dunkel

Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Das anerkannte

Spezialhaus für Bekleidung und Möbel-Ausstattungen

Reiche Auswahl
und trotz anerkannter Qualität niedrigste
Preise bei bequemen Zahlungserleichterungen
das sind die Trümpfe
unserer Leistungsfähigkeit

Barverkauf an jedermann!

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus)

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Fritz Schmiedel
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn)			22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl.	W	22^{06},	23^{06}
	S	22^{36},	0^{06}
Weinheim (Staatsbahn)			23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl.	W	23^{37}	(außerdem Mi. u. So 22^{52})
	S	22^{07}, 23^{07},	0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „	W	22^{06}	
ab Friedr.-Br.	W	23^{45} u.	0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl.	S	22^{06}, 23^{06},	0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl.	W	23^{23}	(Autobus)
	S	22^{07},	0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz	W	23^{23}	üb. Heddesheim
	S	23^{00}	üb. Ladenburg
Schwetzingen		22^{40},	23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn) ab Schloß	W	23^{05}*)	S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt		23^{27}
Worms	D	23^{20} 23^{35}
Speyer		23^{27}
Frankenthal		23^{05}
	D	23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

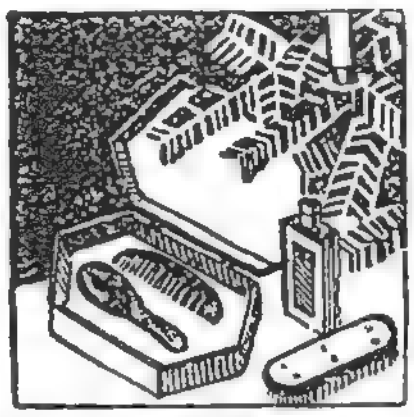
Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft ○ **alle Fahrkarten**
im zu amtlichen Preisen
Lloydreisebüro **O 7, 9**
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel



Christbaumschmuck. Nichttropfende Kerzen.
Liköre und Spirituosen
Parfümerie- und Toilette-Artikel
in hübschen Geschenk-Packungen
LUDWIG & SCHÜTTHELM
O 4, 3 Drogerie **O 4, 3**
Photo-Apparate und Zubehör in unserer **Filiale**
Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**

Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54c (Rheinblock)

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Weihnachtsfest den 25. Dezember 1933:	In neuer Inszenierung: **Königskinder** Märchenoper von Engelbert Humperdinck
Sylvester den 31. Dezember 1933:	In neuer Inszenierung: **Die Fledermaus** Operette von Johann Strauß
Ende Dezember: Erstaufführung:	**Am Himmel Europas** Ein Segelfliegerstück von Schwenzen-Malina
Im Neuen Theater gelangt an Weihnachten	**Die Metzelsuppe** von August Hinrichs zur Aufführung

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren - Strickschlüpfer

Karl Marx
phot.: Hoffrup, Mannheim

Für Herbst und Winter:

Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AN DEN PLANKEN MANNHEIM

Heckel
Kunst- und Musikhaus,
O 3, 10 (Kunststraße)

Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a.,** sowie billige neue und gespielte
Flügel und Pianos

Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM
M A N N H E I M

Telefon 22597
Laden: S 2,4
Geschäft: J 6, 11

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia-Hygiene-Reformhaus **Karoline Oberländer**
Telef. 26237 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33. Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Gertrud Steinweg
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Das Lustspiel der Weihnachtstage!

Die Metzelsuppe

August Hinrichs
Bauernkomödie

Aus Berlin wird berichtet:

Das Schwein Jolanthe (dort wird das Stück unter dem Titel „Krach um Jolanthe" gespielt) hat sich zu einem Berliner Theaterkuriosum entwickelt. Es begann seine Lebensfahrt im „Kleinen Theater". Anläßlich der „Grünen Woche", entfesselte es Lachstürme eines sachverständigen Publikums.

Dann bekamen auch die Berliner Appetit auf Jolanthe. Das inzwischen schon recht bekannt gewordene Schwein siedelte ins „Theater am Nollendorfplatz" über, wurde der große Theater-Erfolg und weit über 100 mal gespielt. —

Und jetzt hat es seine Bleibe im „Lessing-Theater" gefunden. Es scheint für ein Schwein ein unwahrscheinlich zähes Leben zu haben. Man rechnet damit, daß es noch das Weihnachtsfest in alter Frische und Gesundheit erlebt.

Auch im Reich haben die verschiedenen Schwestern des Schweins Jolanthe die gleichen Erfolge erzielt. In ungefähr 75 deutschen Städten wird „Die Metzelsuppe" augenblicklich einem freudigen Publikum vorgesetzt.

Erstaufführung am 17. Dezember im Neuen Theater!

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

weilen ist er absurd, nie aber ohne Geist, selbst nicht in der lustigen Schlußarie der „Diebischen Elster“. Er schreibt keine zwanzig Takte, ohne daß sein Genie funkelt. Seit Canovas Tod ist er der erste Künstler Italiens. Offen bleibt die Frage: Welchen Rang wird ihm die Nachwelt zuerteilen?“

Die Antwort bleibe für das Heute jedem selbst überlassen. Nachwelt ist aber auch schon Friedrich Nietzsche, mit dessen Sätzen aus dem „Ecce Homo“ wir die Reihe der Zitate schließen wollen: „Was ich eigentlich von der Musik will: daß sie heiter und tief ist wie ein Nachmittag im Oktober, daß sie eigen, ausgelassen, zärtlich, ein kleines süßes Weib von Niedertracht und Anmut ist. Ich würde Rossini nicht zu missen wissen.“

M. S.

Ottorino Respighi

Zur Aufführung seiner Bearbeitung des „Zauberladens“

Unter den italienischen Musikern der Gegenwart gibt es vielleicht keinen zweiten, dessen Schaffen so reich und vielgestaltig ist, als Ottorino Respighi. Er hat Stücke für Klavier, Orgel und Violine, Quartette, Sinfonien und Konzerte geschrieben; dann Instrumentalkompositionen und Kantaten, lyrische und dramatische Bühnenwerke und hat jede Gattung mit einer so vollkommenen Beherrschung aller Mittel gepflegt, daß man hier nicht feststellen kann, welche seiner Persönlichkeit am besten entspricht.

Auf den ersten Blick scheint er Sinfoniker zu sein. Seine populärste Komposition ist „Die Brunnen Roms“, seine bekanntesten Schöpfungen instrumentaler Natur. „Semiramis“ gilt mehr als sinfonisches, denn als lyrisches Werk. Sein Farbensinn, der ihn als einen der größten Meister des modernen Orchesters erscheinen läßt, verstärkt diesen Eindruck. Bei Betrachtung seines gesamten Schaffens findet man, daß er es fast nie unterläßt, die menschliche Stimme auch im Orchester zu verwenden.

Eine der von ihm am meisten bevorzugten Formen, zu der er immer wieder zurückkehrt, ist die Vokaldichtung für Orchester. Hier erscheint

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

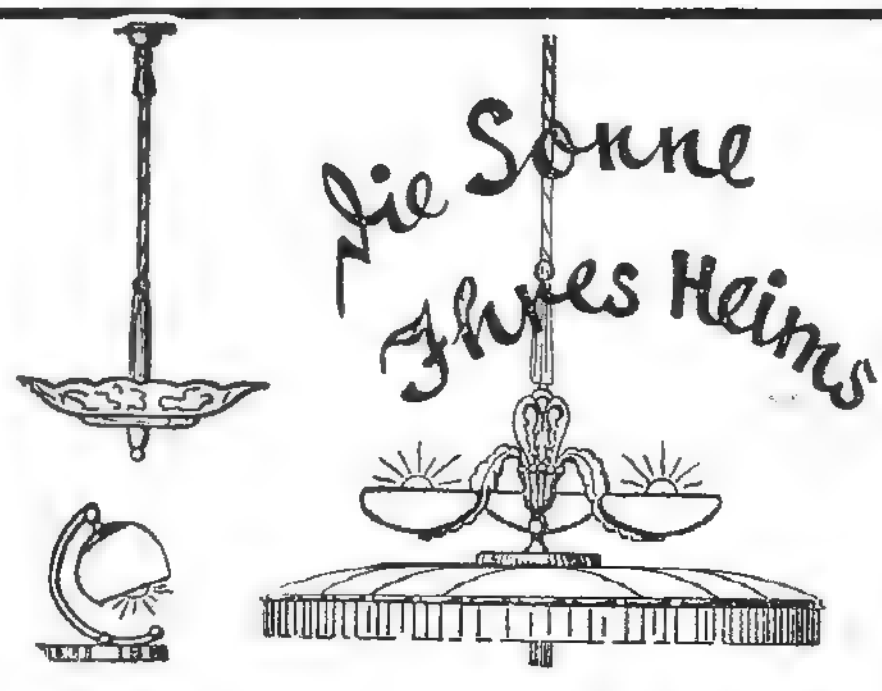
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

Fradl aus Tirol am Strohmarkt

ladet zur Besichtigung seiner Weihnachts-Neuheit ein!

Kravatten, Handschuhe, feine Herren- und Damenwäsche, Strümpfe und Socken



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr.	Hauptstr. 73	Ludwigstr. 28	Töpferstr. 14
Tel. 28087	Tel. 2033	Tel. 61018	Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegründet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

ohne sich in Experimente zu verlieren. So hat er gefunden, daß die Form zum Teil schon von den klassischen Meistern der italienischen Oper festgelegt war.

Wie Alfredo Casella sehr richtig bemerkt, ist das neue musikalische Schaffen Italiens durch seine Neigung zu einem neuen Klassizismus charachterisiert, der bestimmt ist, in harmonischem Einklang die letzten musikalischen Errungenschaften aller Länder zu vereinigen. Diese Tendenzen sind in keinem anderen Komponisten besser vertreten und verwirklicht als in Ottorino Respighi. S. A. Luciani

Rossini-Anekdoten

Als Rossini nach einer im Vorjahre ziemlich schlechten Behandlung von dem Unternehmer des Theaters San Mosé in Venedig mit dem Schreiben einer neuen Oper beauftragt wurde, rächte er sich an dem übermütigen Direktor, indem er das neue Werk „La Scala di Seta" mit allem nur möglichen Unsinn ausstattete: so mußten die Geiger im Allegro der Ouvertüre nach jedem Takt mit ihren Bögen an die blechernen Blenden schlagen, hinter denen die Lichter standen; dem Sopran hatte er seine Partie in den tiefsten, — dem Baß in den höchsten Tönen geschrieben. Das Publikum war entrüstet, und Rossini wurde kräftig ausgepfiffen. Er verlor jedoch keineswegs die Ruhe, sondern fragte im Davongehen lachend den Direktor, was er nun mit der geringschätzigen Behandlung seines Komponisten gewonnen hätte.

* * *

Einmal sagte Rossini einem einfältigen Neugierigen, der am Morgen in sein Stübchen im Gasthof gedrungen war und ihn am Aufstehen hinderte: „Euer Lob meiner Musik ist lieb und gut, aber Ihr wißt gar nicht, worauf mein Anspruch auf Unsterblichkeit beruht . . ." Der Lästige macht ein dummes Gesicht, und Rossini fährt fort: „Ich bin der schönste Mann meines Jahrhunderts. Canova hat mir versprochen, mich als Modell zu einem Achill zu nehmen . . ." Bei diesen Worten springt Rossini aus dem Bett und präsentiert sich dem Besucher im Kostüm des Achill, splitternackt.

„Seht diesen Arm, diesen Schenkel, Signore! Wer so gebaut ist, kann der Unsterblichkeit nicht entgehen."

Der ungebetene Gast ergriff die Flucht.

* * *

Rossini ist im Jahre 1868 gestorben, — hat also in den letzten Jahrzehnten seines Lebens noch die ungeheure Verkehrsumwälzung von der Postkutsche zur Eisenbahn miterlebt. Trotzdem hat er sich sein Leben lang nicht dazu entschließen können, dem Schwager Postillon und der natürlichen Pferde-

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Das Huhn auf der Grenze
Regie: H. C. Müller
Bühnenbild: Löffler
Zistig, Schradiek, Linder

der Gesang wie ein feiner Faden des reichen sinfonischen Gewebes, vorwiegend beschreibend, aber immer wesentlicher Bestandteil. Dieser Gattung gehören zwei Kompositionen an, die dem Namen Respighis die allgemeinen Sympathien erworben haben: „Aretusa“ und „Die Sensitive“ nach Worten Shelleys. Unter seiner Lyrik sind besonders zwei nach Versen Ada Negris geschriebene Stücke populär geworden: „Nebel“ und „Schneetreiben“. Sie bringen mit besonderer Intensität und Reinheit der Linienführung die Oede und Leere zum Ausdruck, welche die Seele an regnerischen Tagen bedrückt; im zweiten Gedicht wird der Friede, der an schneereichen Wintertagen in unser Gemüt Einzug hält, geschildert; beide Lieder zeigen Einheit von Form und Inhalt, von modernem Ausdruckscharakter und der Zusammensetzung der melodischen Linie.

Wenn die lyrischen Werke den persönlichen Teil des Schaffens Respighis bilden, so sind die allgemeinen charakteristischen Merkmale seiner Kunst in seiner Oper „Belfagor“ vereinigt. In diesem Werke hat Ottorino Respighi einfach ein musikalisches Lustspiel schreiben wollen,

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Arabella
Regie: Heir
Buschmann, Hölzlin
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannhein

Roro: Lebenslänglich? Ist denn alles verrückt?

Peppe: Wohl ich!

Roro: Lebenslänglich! Lebenslänglich! — Gedankensünde! Gedankensünde! Ha! — Ist so unser Staat? Ist so seine Ordnung? Ist so seine Häuslichkeit — voll mit Unergründetem, daß das Erstaunen zum Erstaunen kommen muß? Wie bist du gedankenklein, o du Wicht an Verstellbarkeit! O Wicht! O Wicht! Ja, ja! Der Staat, der Staat! — Weißt du wer ich bin? — Nein. — Wie könnte auch Wissen bei dir sein, nichts, nichts mit Wissen. Ich sage aber dir — ich bin ein ganz Obenstehender, einer von Bedeutung, nicht durch mich, durch andere — die das Riesen von mir Menschlein noch zum Donner machen. . . . Ich bin einer von Bedeutung, siehe es hier als beweisend: Komme und gib mir deinen Arm — stehe auf — komme — siehe dort die Tür, sie ist offen — nur ein Schritt, ein Schritt und es schlägt dir aus der glühenden Morgenluft des Lichts der nachtigallenbrausende Wonnepfiff: Freiheit! — Freiheit! Dort die Tür der Freiheit! Fliege! Fliege! Gehe! Gehe! — Gehe, — halt, nein, du Undankbarer! Ohne ein Stammeln von Dankbarkeit?

Peppe: Dankbarkeit?

kraft untreu zu werden. Als nach dem Tode des berühmten Komponisten Bellini die Rede darauf kam, daß dessen Vaterstadt Catania die Asche des Verblichenen von Paris überführen lassen wollte, meinte Rossini, der zu dieser Zeit gleichfalls in Paris lebte: „Meine Asche soll aber in Frankreich bleiben; die Lumpen von Eisenbahnen werden mich so wenig tot als lebendig zum Transport bekommen."

Proben und Stücke

In Fortsetzung der in Heft 2 und 4 angefangenen Reihe folgt hier eine wunderliche Szene aus der Tragödie „Die Leininger (Prins und Prolet)", die darstellt, wie der Kronprinz Roro den Studenten Peppe aus dem Gefängnis befreit.

Staatsgefängnis

(Roro und Peppe)

Roro: So rede doch, rede und starr nicht so wie blasende Leichenschrecken des Todes — so rede doch — rede — werde lebendige Rede, denn ich bin dein Richter.

Peppe: Wer steht vor mir?

Roro: Dein Richter.

Peppe: Was habe ich zu hören?

Roro: Das: Bist du ein Mörder?

Peppe: Ein Mörder?

Roro: Ein Dieb?

Peppe: Ein Dieb?

Roro: Ein Verbrecher?

Peppe: Ein Verbrecher?

Roro: Gebe Namen dem, was ungeheuerlich aus dir quoll und die Menschheit stöhnend machte.

Peppe: Ungeheuerlich?

Roro: Was hast du getan?

Peppe: Getan?

Roro: Was ist deine Schuld?

Peppe: Schuld?

Roro: Sage!

Peppe: Schuld? — Was meine Schuld? — Meine Schuld ist Gedankensünde.

Roro: Gedankensünde?

Peppe: Ich habe das und das, dies und dies gedacht, — das und das, dies und dies zu anderen gesprochen, und da haben sie mich hierher geführt.

Roro: Auf Monate?

Peppe: Auf Monate? — Lebenslänglich!

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, O 3, 1 Kunststraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Luther (Die Nachtigall von Wittenberg)

Strindbergs „Deutsche Historie" gibt eine Art Querschnitt durch das ganze Reformationszeitalter. Es kommt dem Dichter nicht auf die Geschlossenheit eines einzelnen Lebensbildes, sondern auf die Gestaltung der treibenden Kräfte in der Geschichte, auf die Wirkung einer machtvollen Persönlichkeit auf die Umwelt im Augenblick einer großen Zeitwende an. Gleich im ersten Bild, das Luther noch als Schulknaben zeigt, wird auf die Entdeckung Amerikas Bezug genommen. Das zweite in der Bibliothek des Kurfürsten von Sachsen in Wittenberg kennzeichnet das Suchen nach neuem und altem Wissen im humanistischen Zeitalter. Es führt zu Ulrich von Hutten und dem Ablaßhändler Diezel. Es stellt Luther dem Gewissenshelden, den magischen Geheimnissucher Dr. Johannes (Faust) zur Seite. Das dritte, das fünfte (im Kloster) zeigt Luther in der Not seines Ringens, das vierte und sechste den werdenden Reformator im Kreis erster Gemeinschaft; im siebten (Augsburg) und achten (Worms) behauptet sich der seiner selbst gewiß gewordene Kämpfer vor den Mächten seiner Zeit. Der Geächtete besinnt sich in der Begegnung mit dem Vater (9. Bild) auf die Kraft seiner Herkunft. Das letzte Bild auf der Wartburg ruft ihn zu neuem Kampf gegen die Verfälscher seiner Lehre. Der Weg ist frei geworden in einer veränderten Welt.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

7. Bild: Peutingers Garten:

Der Dominikaner	Hans Simshäuser
Der Mönch	Ernst Langheinz
Luther	Hans Finohr
Staupitz	Karl Marx
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Constantia Peutinger	Annemarie Schradiek
Peutinger	Richard Dornseiff

8. Bild: Das Wartezimmer vorm Rathaussaal in Worms:

1. Landsknecht	Armin Hegge
2 Landsknecht	Lothar Heyl
Der Herold	Karl Hartmann
Luther	Hans Finohr
Schurff	Joseph Neukert
Alexander, päpstlicher Legat	H. C. Müller
Amsdorff	Joseph Offenbach
Kaiser Karl der Fünfte	Siegfried Jobst
Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise	Erwin Linder

9. Bild: Luthers Elternhaus in Möhra:

Luther	Hans Finohr
Jakob	Fritz Walter
Vater Luther	Claus W. Krause

10. Bild: Auf der Wartburg:

Berlepsch, Kommandant der Wartburg	Ernst Langheinz
Der Hofmeister auf der Wartburg	Fritz Schmiedel
Luther	Hans Finohr
Der Benediktiner	Karl Zistig

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh

Spielwart: Paul Paulschmidt

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr **Anfang 19.30 Uhr** **Ende 22 Uhr**

Richard Lunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

Die letzten Modeschöpfungen für den Herbst in Wolle, Samt und Seide in auserlesensten Sortimenten bei

Ciolina & Kübler
Mannheim, M 1, 4 (Breitestraße)
Das führende Haus für Modestoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7, 1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Saiten, Instrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Trikot-Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 112 — Montag, den 4. Dezember 1933 — Miete E Nr. 10, Sondermiete E Nr. 5

Luther

(Die Nachtigall von Wittenberg)

Deutsche Historie in 10 Bildern von August Strindberg. — Verdeutscht von Emil Schering
Regie: Richard Dornseiff

Personen:

1. Bild: Luthers Elternhaus:

Martin Luther	Karl Hartmann
Jakob, sein Bruder	Fritz Walter
Der Geselle	Bum Krüger
Der Landsknecht	Joseph Renkert
Der Dominikaner	Hans Simshäuser
Der Wanderer	Karl Zistig
Vater Luther	Claus W. Krause
Mutter Luther	Hermine Ziegler
Der Schulmeister	Joseph Offenbach

2. Bild: Des Kurfürsten Bibliothek zu Wittenberg:

Staupitz, Prior im Augustinerkloster	Karl Marx
Spalatin, Kanzler des Kurfürsten	Kurt Stöcklein
Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise	Erwin Linder
Dr. Johannes	Karl Zistig
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Diezel oder Tezel, der Ablaßkrämer	Hans Simshäuser
Luther	Hans Finohr
Alexius, Student	Lud. Mosbacher

3. Bild: Vor der Studentenbude des Alexius:

Martin Luther	Hans Finohr
Karlstadt	Fritz Schmiedel
Der Mönch	Ernst Langheinz

4. Bild: Luthers eigenes Heim:

Lucas Cranach, der Maler	Karl Vogt
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Spalatin	Kurt Stöcklein
Karlstadt	Fritz Schmiedel
Schurff	Joseph Renkert
Amsdorff	Joseph Offenbach
Dr. Johannes	Karl Zistig
Luther	Hans Finohr

5. Bild: Im Kloster:

Luther	Hans Finohr
1. Mönch	Ernst Langheinz
2. Mönch	Bum Krüger
3. Mönch	Armin Hegge
Dr. Johannes	Karl Zistig
Staupitz	Karl Marx

6. Bild: Die Tür der Schloßkirche von Wittenberg:

Karlstadt	Fritz Schmiedel
Schurff	Joseph Renkert
Dr. Johannes	Karl Zistig
Amsdorff	Joseph Offenbach
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Lucas Cranach	Karl Vogt
Vater Luther	Claus W. Krause
Mutter Luther	Hermine Ziegler
Luther	Hans Finohr
Staupitz	Karl Marx
Spalatin	Kurt Stöcklein

billige November Angebote
in allen Abteilungen
H. & E. **Vetter**
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Textbücher
in **unserer Vorverkaufsstelle** für die Karten des **Nationaltheaters!**
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLDPFEIL
Lederwaren sind beliebte **Festgeschenke**
Die Marke Goldpfeil ist besonders bevorzugt
Große Auswahl bei:
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere ³/₁₀ Liter 18 und 22 ₰ | Preiswerte Speisen ab 70 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — **Otto Kopf**, Küchenchef

Elfenbein ! ! ! Herrliches Porzellan!
Königlich im Aussehen!
Bürgerlich im Preis!
Unsere große Ausstellung beweist das!
Bazlen
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 9

Die Weihe der Christnacht

Fast wie verstohlen nahen wir dem Fest,
Das uns ersteht mit alten Melodien,
Das uns, die wir nach neuen Sternen ziehen,
Doch nicht aus der Erinnerung läßt.

Wir fanden, Toren, die wir sind, und Weise,
Die Krippe nicht und nicht den Dienst im Stall.
Wir fußen auf dem Nichts und trachten nach dem All.
Wir strebten zu und drehten uns im Kreise.

Und jedes Jahr, an seiner schwersten Stelle,
Wenn wir ganz Ohnmacht sind und hoffnungslos,
Da lächelt süß in wunderbarer Helle
Ein Kind auf einem Mutterschoß.

Und jedes Jahr trifft uns der Glanz beglückter.
Der Glanz der Kindheit, die da ewig währt.
Ihr Trost trifft jährlich uns verzückter,
Weil die Vergänglichkeit in ihr verklärt.

Wir mühten uns im dunkeln Kreis des Blutes,
Doch jedes Jahr in seiner letzten Nacht
Erscheint das Kind. Im Mutterschoße ruht es
Und lächelt leis, und alles ist vollbracht!

Wir stehn bestürzt, beschämt und wissen nie,
Warum wir weinen und uns doch beschenken.
Verloren ging die Trübsal und das Denken,
Und alles Dasein wurde Melodie...

Wir taten nichts, als nur im Dunkeln gehen.
Wir fanden nichts, als uns und unsre Stunden,
Doch jährlich ist das Wunder neu geschehen:
Das Kind hat seinen Weg zu uns gefunden!

Hanns Johst

Roro: Das verlange ich. Willst du mir nicht dankbar sein? Ich gebe, sei dankbar, und somit schließe dich mir an — komme zu mir — presse dich an meine Liebesbrust, wenn ich dir erträglich bin. Sei dankbar und somit: Suche und bringe mir noch einen dritten Menschen. — Dich will ich haben und ihn, suche ihn. Du, dieser und ich — das muß ein Dreiring werden, der leuchten wird. Suche ihn. Es ist Erbittung — schmerze mich nicht mit dem Frefel der Bittabschlagung. Sei nicht stockig und gebe mir keine Bisse der Abneigung. Es wird dir noch ersehbar, die Tat meiner Liebe — die zu dir kommt, auch zu dem Dritten. Suche den Dritten — . . . . Komme nun — laufen wir tausend Schritte, um zu finden den einen Schritt zum Herz.

Peppe: Den einen Schritt? —

Roro: Zum Herz. (Beide gehen ab.)

Krippenschau

Zur Weihnachtsausstellung in der Kunsthalle

Die Ausstellung von Weihnachtsschmuck und verwandten Dingen in der Kunsthalle sieht erfreulich viele entzückten Besucher. Sie erfüllt auch in vorbildlicher Weise eine doppelte Aufgabe: hinzuleiten auf volkstümliche Bräuche, ihren Gehalt und tieferen Sinn, wie ihre geschichtliche Verwurzelung, — und zugleich Vorbilder zu geben für eine künstlerische und geschmackvolle Pflege dieser Bräuche in unserer Zeit. Nur kurz kann hier die Fülle des Gebotenen angedeutet werden. Da ist zuerst die Reihe der historischen Krippendarstellungen, vornehmlich aus dem 18. Jahrhundert. Eine stimmungsvolle „Schwarzwaldkrippe" in der Schneelandschaft leitet über zum modernen Teil. Historisch ist aber auch ein guter Teil der Bäckerei-Model, bei denen heutige Versuche, wieder zu guten künstlerischen Formen zurückzufinden, ebenso beachtlich sind, wie beim Christbaumschmuck. Bei diesem sind sehr zweckmäßig Gegenbeispiele typischer Geschmacksverirrung den musterhaften Leistungen von Max Körner (Nürnberg), den Thüringer Glasbläserarbeiten u. a. gegenübergestellt. Besondere Anerkennung verdienen auch die Arbeiten des Mannheimer Fröbel-Seminars. Ebenso gehen auf möglichste Einfachheit der Mittel aus die Weihnachtsfiguren von Lina Staab (München), denen die fein und innig durchgearbeitete Krippe von Anna Fehrle (Gmünd) an die Seite zu stellen ist. Als Besonderheiten seien noch erwähnt die Spieluhr-Krippe von Oberammergau und der in einen heiligen Berg verwandelte Wurzelstock von Joh. Dusch (Partenkirchen E. D.

HERREN-KLEIDUNG
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Wetter Mannheim
S 1, 6 (Breite Straße)

Die Wunderfeder
Regie: Dornseiff
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

deutschen Märchenwelt kam ihm entgegen, die weithin bekannte Geschichte von den armen Holzfällerskindern Hänsel und Gretel. Hier schuf Humperdinck Unvergängliches; zum Märchenstoff, der seinem Herzen so nahestand, fand sich wie von selbst die Märchenmusik, wie sich die Musik zu Oberon oder Sommernachtstraum von selbst gefunden hat. In „Hänsel und Gretel" ist zugleich ein Volkston getroffen, wie er dem Meister kaum wieder gelang. So ist es nicht zu verwundern, daß Humperdinck mit diesem Werk im Nu jung und alt im Sturm gewann und sich an die Seite der gefeiertsten Zeitgenossen stellen konnte.

Humperdinck gehörte zu den Glückskindern unter den Musikern. Er besaß nicht soviel Genie, daß die Mitwelt mißtrauisch und zugeknöpft ihm gegenüberstehen konnte, aber er besaß genug Talent und gute Fähigkeiten, daß ihm die zeitgenössische Musikwelt ihr Wohlwollen und ihre Förderung in hohem Maße unbedenklich angedeihen lassen durfte.

Am 1. September 1854 war er zu Siegburg im Rheinlande geboren und wurde früh Schüler am Kölner Konservatorium. 1876 erhielt er das Mozart-Stipendium und die Möglichkeit, in München weiterzustudieren. 1879 wurden ihm das Mendelssohn-Stipendium und das Meyerbeer-Stipendium zuteil. 1885 bis 1887 war er Lehrer am Konservatorium zu Barcelona. Dann kehrte er nach Köln zurück und

Engelbert Humperdinck

Arnold Motteler

Engelbert Humperdincks Stellung als Komponist ist im Grunde keiner Epoche, keiner besonderen Zeitströmung einzureihen. So wie er im Leben zwischen der großen Wagner-Brahms-Bruckner-Aera und der Modernen stand, so war er auch geistig und schöpferisch zwischen die Epochen geraten. Ein Einzelfall, keiner Schule so recht angehörend, ein großer Könner, bewährter Lehrer und Führer, aber kein Genie von der Leuchtkraft eines Wagner oder Brahms.

Aber unstreitig gehört Humperdinck in die Reihe der großen deutschen Musikdichter wie etwa Weber und Marschner. Was er zu sagen hatte, war unvergleichlich an poetischem Gehalt. Wie er es freilich sagte, war nicht immer aus dem eigenen Einfallsborn entsprungen. Sein großes Beispiel war zweifellos Wagner, der sein ganzes Jahrhundert mit der unbändigen Kraft seiner Eigenart überschattete. Im Zusammenhang mit Wagner gelangte er auch anfänglich zu Ruhm und Bedeutung. Als Jüngling geriet er mit Rubinstein zusammen in den persönlichen Kreis des Bayreuther Meisters, den er eigentlich dann zeitlebens nicht mehr verließ. Als Wagner zu Anfang der achtziger Jahre unbestritten auf der Höhe seines Ruhmes stand und die Bayreuther Festspiele im Gang waren, trat Humperdinck zu ihm in Beziehungen. Wagner, von dem man weiß, daß er ein schlechter Klavierspieler war, berauschte sich am Parzifalspiel Humperdincks, als dieser ihm in Neapel mit Rubinstein zusammen das letzte Werk in vollendetem Vortrag vorspielte. Und noch eins: Wagner hatte einen Sohn, einen Knaben, den er sehr liebte und dessen Erziehung dem Meister sehr am Herzen lag. Aber Wagner erkannte früh, daß der Sohn zeitlebens in seinem Schatten stehen würde. Humperdinck, dessen pädagogische Gaben Wagner gleich erkannte, sollte sein Lehrer werden, um aus ihm einen rechten, tüchtigen Musiker zu machen, der sein großes Erbe verwalten würde.

So wurde Humperdinck Siegfried Wagners Lehrer. Und er wurde ihm mehr noch, er kann als sein Vorbild gelten in allem, was Wagner, der Sohn, geschaffen. An den Vater reichte sein Talent bei weitem nicht heran, an Humperdinck fand er ein Beispiel, das ihm näherstand. Humperdinck freilich war noch stark und schöpferisch genug, in des großen Meisters Fahrwasser und Tonsprache weiterzudichten, wenn er auch dessen abgründige Tiefen nie erfaßte. Sein Dichterherz hörte all die neuen, klanglichen Reize des Bayreuthers, begriff das Naturhafte und Naturnahe und machte es seinem poetischen Schaffen zu eigen.

Als fast Vierzigjähriger tat er seinen großen Wurf. Ein Stoff aus der

Der Barbier von Sevilla
Regie: Brandenburg
Mang, Buschmann, Hölzlin
phot: G. Tillmann-Mafter, Mannheim

komponierte er zunächst einige Liedstellen oder Sonstiges, das ihm besonders gefiel. Zu den so entstandenen Bruchteilen schuf er Brücken durch Verarbeitung der gewonnenen Themata, bis er das ganze Werk in großen Zügen vor sich sah. Seine Textbücher sind alle mit Randbemerkungen in Gestalt von kleinen Notennotizen versehen. Das betreffende Textbuch hatte er stets bei sich, ebenso ein Notenbüchlein für die Aufnahme von musikalischen Einfällen. Beides begleitete ihn nicht nur auf Reisen, Spaziergängen und Besorgungswegen, auch des Nachts hatte er es in nächster Nähe. Manchmal fuhr er mitten in der Nacht auf, notierte eine musikalische Idee und schlief ruhig weiter. War die Skizze einer Orchester-Komposition fertig, so ging er an die Durcharbeitung, indem er sorgfältig auf zwei oder mehr Systemen eine Klavierskizze schrieb, in der neben den Harmonien alle kontrapunktischen Bewegungen bereits enthalten, ebenso die Instrumentengruppen schon vermerkt waren. Dann folgte eine besondere Instrumentationsskizze, und endlich die Reinschrift der Partitur.

Mein Vater war Rheinländer. Rheinisch wie sein heiteres, gemütvolles Wesen war auch seine Vorliebe für guten Wein, seine Kunst, das Leben zu genießen. So versagte er sich sechs Tage in der Woche den geliebten Morgenkaffee, um den Sonntag mit diesem Genuß beginnen zu können. Seine besondere Vorliebe galt dem allabendlichen „Bövlchen". Dessen Ingredenzien richteten sich streng nach der Jahreszeit. Im Hause Wahnfried nannte man ihn wegen dieser Bowlen-Vorliebe scherzhaft „Hümpchen", ein lieber Spitzname, der ihm bis zu seinem Ende treu geblieben ist.

Daß mein Vater, trotz seiner sonst peinlichen Ordnungsliebe, besonders in Zeiten, in denen ihn schöpferische Ideen bewegten, oft gedankenverloren und zerstreut war, ist bekannt, und es gibt allerlei Anekdoten darüber, die über den Kreis der nächsten Freunde gedrungen sind. An eine kleine, oft belachte Episode erinnere ich mich noch und möchte sie nicht verschweigen. Nach Vollendung des Neubaues seines Hauses in Wannsee erhielt mein Vater die Aufforderung des damaligen Berliner Generalintendanten von Hülsen, ihm das Textbuch einer der Vollendung entgegengehnden Oper zuzusenden. Mein Vater folgte dem Ersuchen und erhielt wenige Tage später die Antwort des Generalintendanten, des Inhalts: Er danke meinem Vater für die eingeschriebene Sendung, aber für Gartenbaupläne und Gärtnereiprospekte könne er leider keinerlei Verwendung finden...!

wurde 1890 Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt am Main. Um die Jahrhundertwende wurde er nach Berlin berufen, wo man ihm eine sehr ehrenvolle Stellung als Vorsteher der akademischen Meisterschule einräumte. 1920 trat er dann in den Ruhestand, und am 27. September 1921 ist er zu Neustrelitz gestorben.

Von seinen Werken ist die Chor-Ballade „Das Glück von Edenhall" zuerst bekannt geworden. 1893 begründete er, wie schon angeführt, durch seine Märchenoper „Hänsel und Gretel" seinen Ruhm. Die „Sieben Geißlein" 1897 erreichten bei weitem nicht die Höhe der ersten Märchenoper. „Die Königskinder" (1898) stehen dem großen Wurfe zweifellos am nächsten. Fast vergessen ist sein „Dornröschen" (1902), ebenso die „Heirat wider Willen" (1906). Zu Anfang des Jahrhunderts befaßte sich Humperdinck auch mit alten Stoffen, so mit der Lysistrata des Aristophanes und mit Shakespeares Wintermärchen, Sturm und dem Kaufmann von Venedig. 1910 vertonte er Maeterlincks „Blauen Vogel" und 1911 schrieb er die Musik zu Vollmöllers „Mirakel".

Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich Humperdinck mit seinen Hauptwerken die Zukunft auf den deutschen Opernbühnen gesichert hat.

Wie mein Vater arbeitete

W. Humperdinck

Während meine Mutter bis zu ihrem allzu frühen Tode die unzertrennliche Reisebegleiterin meines Vaters war, fiel meinen Schwestern und mir abwechselnd das Glück in den Schoß, auf diese herrlichen Fahrten in die weite Welt mitgenommen zu werden. Ueberhaupt war die Reiseleidenschaft wohl eine der ausgeprägtesten meines Vaters. Wenn irgendwelche Umstände ihn einmal an der gewohnten Frühjahrsreise nach dem Süden verhinderten, dann war es sicher, daß er im folgenden Winter kränkelte oder zum mindesten unproduktiv war. Dabei war er auf Reisen von einer merkwürdigen inneren Unruhe befallen, die ihn stets dorthin trieb, wo er sich gerade nicht befand. Später, nach dem Hinscheiden meiner Mutter war es mir vorbehalten, sein ständiger Begleiter zu sein, und ich konnte beobachten, wie innig er die Eindrücke der Fremde, vor allem der Natur, in sich aufnahm. So habe ich die Entstehung manchen Motivs seiner Kompositionen auf Reisen und Spaziergängen miterlebt; z. B. ist das Hauptthema aus der Einleitungsmusik der „Königskinder" entstanden unter dem Eindruck wogender Kornfelder und jubelnder Lerchen in früher, sonniger Morgenstunde. Die Morgenstunden waren meines Vaters liebste Tageszeit. Gewöhnlich stand er im Sommer um fünf Uhr auf, und nach einem Spaziergang durch die erwachende Natur ging er an die Arbeit. Nachmittags oder gar abends fiel ihm das produktive Arbeiten schwerer.

In seiner Art zu schaffen, war er außerordentlich genau und fast pedantisch konsequent. Hatte er einen Stoff oder Text, der ihn zur Vertonung reizte, so

zum preiswerten
EINKAUF
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ösenzipp mit Länderband:

Rund Rundfunk-Form!

SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Das Jubiläum einer Operette

60 Jahre „Fledermaus"

Sechzig Jahre! Ein ehrwürdiges Alter für eine Fledermaus. Aber auch für eine Operette, da wir ringsum erleben, wie die neuesten Produkte dieser Gattung kaum über eine Saison hinweg ihr mehr künstliches als künstlerisches Dasein fristen. Der Geschmack an Kunstwerken leichter Gattung pflegt rasch wie die Mode zu wechseln. Die Jubilarin aber hat den zauberischen Reiz ihrer Jugend und Anmut durch alle Modekostüme der Zeit hindurch bewahrt, so daß sie sich auch heute noch unbedenklich im Gewand neuester Mode zeigen darf. Diesmal allerdings bietet sie sich geziemendermaßen zu ihrem 60. Wiegenfest im Kostüm ihrer Entstehungszeit dar.

Zwar das Datum ihrer von glänzendem Erfolg umbrandeten ersten Aufführung im Theater an der Wien fällt erst auf den 5. April. Aber just an Silvester 1873 hat Johann Strauß die Partitur seines Meisterstücks vollendet und ihm so die Vorausbestimmung in die Wiege gelegt, alljährlich an einer stattlichen Reihe deutscher Bühnen die Freunde heiterer Theaterkunst in lebensfroher Laune dem neuen Jahr entgegenzuführen. Man hat die Fledermaus eine musikalische Komödie der Sorglosigkeit genannt, und dieses Aufperlen einer souveränen Lebensstimmung, das den Geist der Straußschen Musik ausmacht, widmet sie auch innerlich dem Frohsinnsbedarf der Silvesterstunde.

Zugleich liegt hier das Geheimnis ihrer ewigen Jugend: ihrer Sorglosigkeit ist nichts auferlegt, was ihr frühe Altersrunzeln eingraben müßte; und sie zeigt dabei doch so viel Haltung, Grazie und Anstand, so viel Charakter, daß sie immer wieder durch den bestechenden Glanz ihres wienerischen Naturells fesselt: sie bleibt nicht eine hohle und langweilige Oberflächenschönheit, sondern hat irgendwie Grund.

Diese Verwurzelung in populären Bereichen ist die unvergeßliche Tat des Komponisten. Zum Lobe seiner Meisterschöpfung ist schon so viel gesagt worden — und jede Aufführung sagt aufs neue unmittelbar darüber aus —, daß sich hier jedes weitere Wort erübrigt. Aber wenn auch bei den Besprechungen der ersten Aufführung ganz allgemein der große Erfolg fast ausschließlich auf Rechnung der Wiener Volkstümlichkeit der Straußschen Musik und ihres Schöpfers gesetzt wurde, so hat man doch inzwischen auch den von Hanslick und anderen damals arg vermöbelten Librettisten Haffner und Genée mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen. Diese beiden sind zwar eher Bearbeiter als Verfasser gewesen. Das Original ist französischen Ursprungs,

Das anerkannte

Spezialhaus für Bekleidung und Möbel-Ausstattungen

Reiche Auswahl
und trotz anerkannter Qualität niedrigste
Preise bei bequemen Zahlungserleichterungen

das sind die Trümpfe
unserer Leistungsfähigkeit

Barverkauf an jedermann!

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus)

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher-Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Karl Klauß
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Anne Kerſten

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Spezial-Ausschank

Münchner Thomasbräu

P 3,14 - Inh.: Hans Mayer - gegenüber Hauptpost
Vorzügliche preiswerte Küche bis 12 Uhr nachts

Edelbiere hell und dunkel

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel

Medicinal-Dorsch-Lebertran
reinste, mildschmeckende Qualität und
„Eludes" Lebertran-Emulsion
Spezialität der Drogerie
LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
u. Filiale mit Foto: **Friedrichsplatz 19** (Ecke Augusta-Anlage)

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humineal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7.18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Freitag, den 5. Jan. 1934 Erstaufführung:	**Am Himmel Europas** Ein Segelfliegerstück von Schwenzen-Malina
Sonntag, den 7. Jan. 1934	**Gastspiel Margarete Klose** als Amneris in „Aïda"
Mitte Januar 1934 Neueinstudierung:	**Ariadne auf Naxos** von Richard Strauß
Mitte Januar 1934 Erstaufführung:	**Kaufmann Christleit** Schauspiel von Alfred Brust
Ende Januar 1934 Erstaufführung	**Das Mädchen aus dem goldenen Westen** Oper von G. Puccini

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O. 3, 4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten

Ceres
Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54 c (Rheinblock).

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia - Hygiene - Reformhaus Karoline Oberländer
Telef. 262 37 **Mannheim O 2. 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33. Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Karl Hartmann

Hans Finohr
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für Herbst und Winter:

Kleider für alle Zwecke
Blusen große Auswahl
Mäntel in allen Preislagen
Kostüme gut sitzend
Röcke sehr preiswert

nur im deutschen

Damen-Modehaus

K. Holecek
Mannheim
P 4, 12, I. Etage
Das gute, christliche Spezialgeschäft

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AN DEN PLANKEN MANNHEIM

Heckel
Kunst- und Musikhaus,
O 3, 10 (Kunststraße)

Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Jbach, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a.,** sowie billige neue und gespielte
Flügel und Pianos

Dampf-Färberei, chemische Wasch- und Dekatur-Anstalt

FR. BREHM
M A N N H E I M

Telefon 22597

Laden: S 2,4
Geschäft: J 6, 11

Der Zauberladen
Tanzregie: Steinweg
Bühnenbild: Löffler
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

aber daß man davon heute nichts mehr weiß und spürt, daß wir in Eisenstein, Rosalinde, Adele und wie sie heißen nichts als das Wiener G'müt erkennen wollen, das ist insbesondere Genées Leistung wesentlich mitzuverdanken.

Man ist nachher in den umgekehrten Fehler verfallen und wollte, was ein einmaliger Glücksfall war, nun plötzlich als Muster für jeden guten Operettentext aufstellen: einleitender Akt im Konversationsstil, großes Ensemble in einem mittleren Festakt und Auflösung in einem derbkomischen Nachspiel mit Einführung mindestens einer neuen Komikerfigur. Daß der Wert nicht in der äußeren Schablone liegt, beweisen diese meist fruchtlosen Nachahmungsversuche. Ebenso irrte ja auch Hanslick, wenn er meinte,

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Die Wunderfeder

Nach 30 Jahren wieder der große Märchen-Erfolg!

Was sagt die Mannheimer Presse?

Alles dies sind echte Märchenfiguren, die von vornherein jedes kindliche Herz freuen oder zittern machen. (Hakenkreuzbanner)
Der Inhalt dieses Märchens ist so recht gemacht für das Kindergemüt, die Musik von Gellert gibt ihm allen Goldglanz und Zauberprunk, sodaß es sich auf das lieblichste und süßeste einschmeichelt.
(Neue Badische Landeszeitung)
Die Kinder, die in großen Scharen anmarschiert waren, haben tüchtig geklatscht, ihre Backen und Ohren waren ganz rot vor Begeisterung.
(Mannheimer Tageblatt)
Die Wunderfeder hat sich trefflich gehalten, sie versetzte auch die Kleinen von heute in helles Entzücken . . (Neue Mannheimer Zeitung)
Wunder über Wunder, begeisterte Zurufe, Entrüstung, Beifall bei offener Szene — was soll da alle Kritik? Die Kinder haben eindeutig und einstimmig Ja gesagt. (Generalanzeiger Ludwigshafen)

Ein Riesenerfolg

Die Metzelsuppe

ist im Neuen Theater der Schwank geworden

Die Presse berichtet:

Das war im Musensaal eine vorzügliche Aufführung . . . Als der Krach um Jolanthe richtig losging, da fing das Publikum Feuer und nun kam es aus dem Lachen nicht mehr heraus. Ein starker, verdienter Erfolg. Ein Kassenerfolg. (Generalanzeiger Ludwigshafen)
Ein Vergnügen ohnegleichen . . . Die Parole: Auf zur Metzelsuppe! ist ausgegeben. Ein bäuerlicher, köstlich dampfender Tisch ist im Neuen Theater gedeckt. Die Späße gehn rund um . . .
(Neue Badische Landeszeitung)
Der Erfolg war groß und das Gelächter ohne Ende.
(Neue Mannheimer Zeitung)
Und das Publikum hatte alsbald heraus, daß es an die richtige Schmiede gekommen und der Abend nicht vertan war. Des Schmunzelns, Kicherns, Herausplatzens und schallenden Gelächters war schier kein Ende. (Neues Mannheimer Volksblatt)
Bleibt also noch festzustellen, daß die Aufführung in ihrer Güte kaum zu übertreffen ist. (Hakenkreuzbanner)

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Schon zu einer Zeit, da Wagners Kunst noch viel umstritten war und nur zu wenigen sprach, brachte Johann Strauß den Mut auf, sich leidenschaftlich zu ihm zu bekennen und für ihn einzusetzen. Er war der erste, der seine Musik den Wienern zu Gehör brachte, machte sie zum Ständigen im Wechsel seiner Programme. Es war also vorerst ein Zug von Dankgefühl, der Wagner zu Strauß führte. Im Herbst 1875 — der Meister hatte damals zwecks Einstudierung von „Tristan und Isolde" längeren Aufenthalt in Wien genommen, nachdem er im Frühjahr desselben Jahres zugunsten des Bayreuther Festspielhausprojektes drei Konzerte dirigiert — machte Wagner seinen ersten Besuch bei Strauß und spielte ihm seinen Kaisermarsch vor. So oft er in Wien weilte, stellte er sich bei dem Genossen von der fröhlichen Fakultät zu einem Plauderstündchen ein, in das auch Walzerklänge hineintönten. Wagner erquickte sich gern an den graziösen Melodien Strauß', und es war interessanter als genußvoll, sie ihn spielen zu hören, was einmal den Intimsten des Strauß-Hauses, darunter auch Brahms, der sonst mit Wagner nicht gerade auf freundlichem Fuße stand, gelang. Jedenfalls hatte „Richard der Große", wie ihn Johann Strauß zu nennen pflegte, eine Art Schwärmerei für diese Tanzdichtungen, erquickte und labte sich an ihnen, und Franz Liszt konnte ihm nicht genug davon vorspielen. Auch in die Programme der Feste in Wahnfried mußte immer etwas Johann Strauß gemischt werden, und an seinem 63. Geburtstag hat der Meister sogar persönlich „Wein, Weib, Gesang" dirigiert, nachdem ihm das von Anton Seidl geleitete Orchester mit einer Suite von Strauß-Walzern ein ergötzliches Ständchen dargebracht hatte.

Seine Liebe für den Barden der Wiener Seele hat er auch in Wort und Schrift verkündet. Er nannte ihn den musikalischesten Schädel, der ihm je untergekommen sei, und ließ einen Trinkspruch bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl in ein Hoch auf „unsere Klassiker von Mozart bis Strauß" ausklingen. Ein Denkmal aber, das Stein und Erz überdauern wird, hat er ihm als Schriftsteller gesetzt. In dem bekannten Essay über „Das Wiener Hofoperntheater" folgen der gerade heute wieder sehr aktuellen Be- und Verurteilung dieses künstlerischen Betriebes die folgenden bemerkenswerten Sätze: „Was Wien auf dem Wege des höheren Ortes nicht subventionierten, rein spekulativen Verkehrs mit einem phantasievoll gemütlichen und lebenslustigen Publikums ganz von sich aus für die Kunst hervorzubringen

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

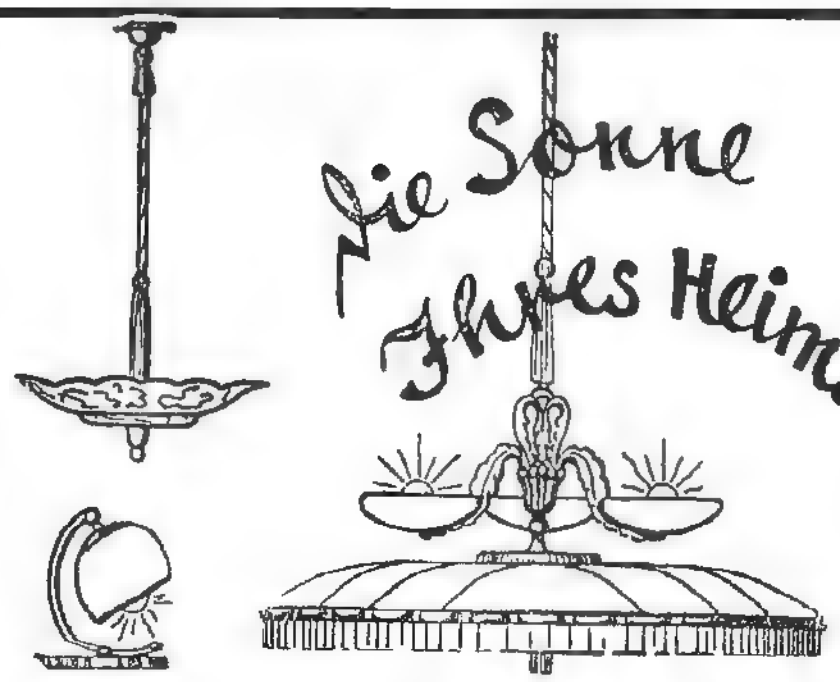
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

Fradl aus Tirol am Strohmarkt

ladet zur Besichtigung seiner Weihnachts-Neuheit ein!

Kravatten, Handschuhe, feine Herren- und Damenwäsche, Strümpfe und Socken



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegrundet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Bruchstücken aus seinen Werken dirigierte, mit Albert Niemann in der großen Oper den „Tannhäuser“ vorbereitete und für das Gastspiel einer deutschen Musteroperngesellschaft mit dem „Tristan“ Interesse warb, eine prachtvolle Lithographie geschaffen, die heute zu den Sammlerraritäten gehört: „Richard Wagner spielt zum Tanze auf“. Wie schon bemerkt, teilten auch die musikalischen Freunde Wagners seinen Strauß-Enthusiasmus. So Liszt, der alle seine Schüler förmlich für die Walzerrhythmik erzog. Auch Hans von Bülow, der klassische Pianist und Dirigent, hatte einen Vorderplatz in der Strauß-Gemeinde und reihte dessen Werke oft den mustergültigen Programmen seiner Klavier- und Orchesterkonzerte ein. Die persönlichen Beziehungen der beiden wurden im Frühjahr 1853 angeknüpft, da Bülow als Anfänger in Wien sich nur schwer durchrang und fast am Hungertuch nagte. Strauß sprang ihm helfend bei und brachte seinen Marsch zu „Julius Cäsar“ in seinen Soireen zu erfolgreicher Aufführung, die dem Strebenden den Weg ebnete und erleichterte. Sie traten auch später rasch in vertrauten Verkehr, so im Herbst 1872 in Baden-Baden, wo Johann Strauß auf besonderen Wunsch des greisen Kaisers Wilhelm ein paarmal an die Spitze der Kurkapelle trat. In seinen Briefen aus jener Zeit erwähnte Bülow diese Begegnung mit dem „charmanten Zauberer Johann Strauß, dessen Kompositionen, von ihm selbst mit so einziger Grazie und rhythmischer Feinfühligkeit dirigiert, mir einen der erquickendsten Musikgenüsse gewährt haben, dessen ich mich seit langer Zeit entsinne. . . . Das ist einer meiner wenigen Kollegen (ja!), vor denen ich ungeschmälerte Hochachtung haben kann — von dem kann unsereins was lernen . . .! Das ist ein Dirigentengenie in seinem kleineren Genre, wie Wagner im Sublimen! Ich bin noch ganz erfüllt davon, Herz und Kopf tanzen in mir weiter wie berauschte Derwisch-Fragmente. Aus Strauß' Vortragsweise ist für die Neunte Symphonie wie für die Pathétique zu lernen.“ H. G.

Adele Strauß' Bericht aus Bayreuth

Eine Reminiszene an den Walzerkönig

Aus dem Nachlaß des 1917 verstorbenen Stadtarchivars von Preßburg Johann Batka, der ein guter Freund von Johann Strauß war, kamen anläßlich des 100. Geburtstages des Meisters interessante Strauß-Briefe im „Pester Lloyd“ zur Veröffentlichung. Besonders amüsant und eigenartig ist die anschauliche Schilderung eines Besuches Johann Strauß' und seiner Gattin in Bayreuth. Der offenbar aus der Feder der geistvollen Frau Adele Strauß stammende Brief lautet:

... Ankunft in Bayreuth 3 Uhr 5 Minuten. Einquartierung so primitiv als möglich, man muß indes glücklich sein, Unterkunft gefunden zu haben. Die guten Bayreuther finden es ganz natürlich, daß Fremde aus aller Herren

das Kernstück dieses Textes mache die alte Theaterschablone des Quidproquo aus. Nicht daß die Hauptpersonen unter falschem Namen auftreten und dadurch Verwechslungen und Mißverständnisse in bunter Fülle hervorrufen, ist der Reiz der Handlung, sondern die Art, wie dieses Versteckspiel ungezwungen herbeigeführt und weitergetragen wird, wie in sehr geschickt geheimnisvoller Weise der ganze Unsinn dieses Treibens zugleich verschleiert und erklärt wird, indem uns ein beflissener Arrangeur all der Wirrnisse nicht eben deutlicher als nötig entgegentritt. Und nicht der Kontrast an sich zwischen rauschendem Gesellschaftsakt und ganz auf komische Einzelwirkung gestelltem Schlußakt macht den Treffer, sondern die kühne Gewagtheit der überschäumenden Genußfreude im Prunksaal als Illustration des Katzenjammers nun die Mauern eines Gefängnisses entgegenzustellen und die Peinlichkeit dieses Wechsels durch das volkstümliche Urbild eines „fidelen Gefängnisses" zu überbrücken. So einfach das alles ist, so unnachahmlich ist es auch.

Wir brauchen uns aber gar nicht erst vor Nachahmungen warnen zu lassen. Wir werden uns gern auch noch weitere 60 Jahre an die einzige, echte, durch und durch originale Fledermaus halten. E. D.

Richard Wagner und Johann Strauß

Es ist nicht unbekannt, daß die führenden Meister der Zeit für die Weisen von Johann Strauß etwas übrig hatten, daß Meister wie Verdi, Massenet, Bruckner, Goldmark, Delibes, Löwe, Puccini seine Tanzpoesie bewunderten, daß einer der erfolgreichsten und selbstbewußtesten Tonmeister auf ein Fächerblatt Frau Adelens unter ein Zitat aus der „Blauen Donau" den Seufzer geschrieben hat: „Leider nicht von Johannes Brahms." Nur wenige wissen aber von den innigen, auf gegenseitiger Bewunderung aufgebauten Beziehungen, die zwischen Wahnfried und der Wiener Walzerwerkstätte bestanden, wissen, daß der Walzerkönig kaum einen wärmeren, verständnisvolleren Schätzer hatte als Richard Wagner, der seine Begeisterung auch auf seine Umgebung, auf die großen Musiker seines Kreises übertrug.

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Ländern in ihr Städtchen pilgern, denn „die Luft ist gar so scheene und für Nervenkranke heilsam".

„Kommen Sie wohl wegen des Wachner hieher?" fragt ein Hausherr seinen Fremden, und nachdem dieser bejaht:

„Der Parzifal ist gar scheene!"

„Gehen Sie öfter hinein?" fragt man ihn.

„Ich bin ja der mit dem rosa Mantel, der den Gralsrittern die Binde austeilt." —

Nun durchstreift man die Stadt und sieht sich ein wenig um. Ueberall Erinnerungen an Richard Wagner. Die erste Vorstellung ist „Parzifal" ...

... Ein herrlicher Morgen. Wir wollen, ohne von der Menge gestört zu werden, eine kurze Andacht am Grabe des Mannes verrichten, um dessentwillen wir hieher kamen. Wir pilgern zu seiner letzten Ruhestätte, wo sein Wahn Friede fand, in den stillen, schönen Hofgarten hinaus.

Doch schon werden wir von der gedankenlosen Menge verscheucht, die herbeiströmt, um — dort gewesen zu sein. Und während da draußen großer Empfang beim Toten ist, hält Frau Cosima in Wahnfried Cercle, und hunderte Menschen drängen sich heran, um sie gesehen und gesprochen zu haben. Wir aber suchen einsame Pfade, um in stiller Wehmut des großen Mannes zu gedenken, dem die laute Huldigung gilt ... Zu spät! — —

... Bühnenweihfestspielhaus! Oh, heilig-hehrstes Wunder, das wir erschauen! ... (Jetzt sollte da meinerseits eine Schilderung des Treibens um und im Festspielhaus erfolgen ...). Enthusiasmus, höchste Begeisterung und endlich Versammlung in Bayerleins Weinstube ... Fröhliches Gelage ... Batka bekommt nichts zu essen (und schimpft) ... Hans Richters Toast auf Johann Strauß, worin er ihn als „heiteres Genie " preist ...

16. August, Tag der „Meistersinger"-Aufführung. Strömender Regen. Johann Batka am Grabe Liszts. Gemeinsames Diner. Alles in höchster Aufregung der letzten Vorstellung unter Richters Leitung entgegensehend. Die Menschen strömen zum Weihetempel hinan — lauter Parzifale. Die armen „Toren" (aber nicht „rein" wie er!) — sie wissen nichts und suchen eben dort das Heil ... Die Fanfare ertönt — hinein in Nürnbergs alte Stadt, in die Werkstätte des Hans Sachs! Der Jubel steigt von Akt zu Akt, bis zum Rausch, bis zum höchsten Wonneempfinden.

Batka auf der Galerie, die Bürger von Bayreuth zum Applaus haranguierend ...

Unermeßlicher Jubel bricht zum Schluß des dritten Aktes los, und „Hans Richter!" schallt's aus allen Kehlen ... Chaos ... Am Bahnhof findet man sich wieder ...

HERREN-KLEIDUNG
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Wetter Mannheim
S 1, 6 (Breite Straße)

Die Metzelsuppe
Regie: H. G. Müller
Spohr, Langheinz, Krause
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

vermag, bezeugen zwei der originellsten und liebenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiet der öffentlichen Kunst: die Raimundschen Zaubermärchen und die Straußschen Walzer. . . . Ein einziger Straußscher Walzer überragt, was Anmut, Feinheit und wirklichen musikalischen Gehalt betrifft, die meisten der oft mühselig eingeholten ausländischen Fabrikprodukte wie der Stephansturm die bedenklich hohlen Säulen zur Seite des Pariser Boulevards." Johann Strauß pilgerte auch nach Bayreuth und zehrte bis an sein Lebensende an den mächtigen Eindrücken, die er da von den „Meistersingern" und dem „Parsifal" empfangen hatte. Wagners heimliche Herzensbeziehungen zu Terpsichore und ihrem begnadetsten Hohepriester scheinen einige Karikaturisten geahnt zu haben. So hat ihn Gustav Gaul einmal dirigierend und dabei tänzelnd dargestellt, und der Pariser Celestin Nantouil hat, als Wagner zu Beginn der sechziger Jahre durch längere Zeit in Paris weilte, dort im Italienischen Theater mehrere Konzerte mit

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, O 3, 1 Kunststraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Barbier von Sevilla

Rossinis in glänzender musikalischer Laune perlende Oper gibt in ihrer Handlung die Vorgeschichte von Mozarts „Hochzeit des Figaro", nämlich: wie Graf Almaviva mit Hilfe des findigen Barbiers Figaro dem Arzte Dr. Bartolo sein schönes und reiches Mündel Rosine abliſtet und sie zur Frau nimmt. Da der Alte selbst Absichten auf sie hat und der Graf als Leichtfuß angeschwärzt wird, entstehen Hindernisse, die durch zwiefache Verkleidung des Grafen, erst als einquartierter Offizier, dann als Musiklehrer, überwunden werden. Der Fluchtplan mißlingt zwar, aber durch Täuschung des Notars und erkaufte Unterstützung des wirklichen Musiklehrers, Basilio, kommt der Ehekontrakt zwischen dem liebenden Paar rechtsgültig zustande. Bartolo wird durch Verzicht des Grafen auf die Mitgift entschädigt.

Der Zauberladen

I. Teil: Während der Inhaber eines Puppenladens mit seinem Gehilfen sein Lager in Ordnung bringt, schleicht sich ein Dieb in den Laden, wird aber rechtzeitig entdeckt und hinausgeworfen. Inzwischen erscheinen zwei Engländerinnen, denen man einige Modelle vorlegt. Ein reicher Amerikaner, der mit Frau und zwei Kindern den Laden betritt, begrüßt die Engländerinnen als Bekannte und läßt sich gleichfalls Puppen vorführen. Der Inhaber zeigt ein italienisches Puppenpaar, das eine Tarantella tanzt. Einige Spielkarten aus dem Schaufenster führen mit stilisierten Tanzbewegungen ein Kartenspiel vor. Da kommt ein russischer Kaufmann mit Frau und Kindern in den Laden. Ihr Auftreten chockiert die Engländerinnen derart, daß sie sich ohne Kauf verabschieden. Auf Wunsch des Russen stellt der Inhaber und sein Gehilfe verschiedene Gruppen vor, darunter tanzende Kosaken und eine Bauerngruppe mit Ländler. Aber mit dem damit errungenen Beifall gibt sich der Ladeninhaber nicht zufrieden. Mit großer Geste kündet er den Clou seines Lagers an: die Cancantänzer. Die Begeisterung der Käufer über dieses Puppenpaar ist so groß, daß die beiden Käuferparteien in Streit darüber geraten, wer es kaufen darf. Die salomonische Weisheit des Verkäufers überredet die Käufer zur Teilung des Paars. Befriedigt ziehen die Käufer ab. Die beiden Puppen werden in Kisten verpackt. Dann wird der Laden geschlossen.

II. Teil: Um die Mitternachtsstunde beginnt im Laden ein närrischer Zauber. Alle Puppen erwachen aus ihrer steifen Ruhe zum Leben; die Puppenglieder recken sich und allmählich ordnet sich die Schar zum Tanz. Aber der Narr unterbricht: man müsse erst noch die Cancantänzer befreien. Das verpackte Paar wird hervorgeholt und tanzt voller Freude über die Wiedervereinigung ein Liebesduett. Gerührt verschwört sich die ganze Puppenwelt, diese beiden nicht aus ihrer Mitte führen zu lassen. Auf Vorschlag des Narren wird der Laden verbarrikadiert, die Puppen verstecken sich. Ladeninhaber und Gehilfe suchen am Morgen vergeblich ihre Ware. Auch die Käufer erscheinen wieder und reklamieren ihre Cancantänzer. Da sie glauben, der Inhaber wolle die schon bezahlte Ware nicht herausgeben, fallen sie über ihn her. Mit einem Schlag treten die Puppen hervor, und unter ihrem Druck wird der Kauf rückgängig gemacht. Ein gemeinsamer Cancan schließt die Handlung.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Puppen:

Zwei Tarantellentänzer	Anni Heuser, Walter Kujawski
Spielkarten	Erica Hauck, Hedwig Broch, Willi Parth, Paul Buck
Ein Matrose	Sigfrid Jobst
Die Marquise	Anja Dittler
Zofe	Friedl Ulrich
Der Narr	Inge Ziegler
Vier Kosaken	Karl Reich, Fritz Häberle Alb. Duttenhofer, Herm. Nickel,
Ein Kosakenmädchen	Anni Heuser
Drei Schwarzwälderinnen	Käthe Pfeiffer, Bianca Rogge, Traute Kirchner
Cancan-Tänzer	Elisabeth Böhm, Walter Kujawski
Spitzentänzerinnen	Hedwig Broch, Anni Heuser, Bianca Rogge, Traute Kirchner, Friedl Ulrich, Anja Dittler, Anneliese Bots, Liselotte Ruhig

Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Technische Einrichtung: Walter Unruh

Spielwart: Ernst Maschek

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr **Anfang 19.30 Uhr** **Ende gegen 22.30 Uhr**

Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes
Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der
Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt.
gestattet werden.

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

MANNHEIM N 2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze

aller Art

Damen-Stoff-Mäntel

beste Qualitäten

modern und preiswert

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

rikot-
Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 154 — Mittwoch, den 3. Januar 1934 — Miete M Nr. 13

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 2 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini
Rezitative nach der Originalausgabe neu übersetzt von Otto Neitzel
Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Graf Almaviva	Max Reichart	Figaro, Barbier	Karl Buschmann
Doktor Bartolo	Karl Mang	Fiorillo, des Grafen Bedienter	Hugo Voisin
Rosine, sein Mündel	Lotte Fischbach	Ein Notar	Ludwig Schilling
Basilio, Musikmeister	Heinrich Hölzlin	Ein Offizier	Philipp Schäfer
Marzelline, Rosinens Gouvernante	Nora Landerich	Ambrosio, Bartolos Diener	Karl Zöller

Soldaten, Musikanten, Gerichtsdiener

Ort und Zeit der Handlung: Sevilla, Mitte des 17. Jahrhunderts

Spielwart: Anton Schrammel

Hierauf:

Der Zauberladen

Ballett von G. Rossini — Bearbeitet von O. Respighi

Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck — Choreographie und Regie: Gertrud Steinweg

Personen:

Der Ladeninhaber	Joseph Offenbach	Seine Frau	Lucie Rena
Sein Gehilfe	Bum Krüger	Sein Sohn	Elisabeth Schmieke
Ein Dieb	Fritz Walter	Ein russischer Kaufmann	Fritz Bartling
Zwei Engländerinnen	Alma und Dora Seubert	Seine Frau	Luise Böttcher-Fuchs
Ein Amerikaner	Klaus W. Krause	Seine Kinder	Gretl Moll, Ulla Reymond

Sonderangebot in:
Damenkonfektion
Herrnkonfektion
Gardinen u. Dekorationen
Betten u. Aussteuerartikel
Vetter
am Tattersall
Mannheim M 1, 18/19

Textbücher
in unserer
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei
festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 27881 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

Alles auf
Ehestandsdarlehen
bei Bazlen
Das große Spezialhaus am Paradeplatz

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 10

Deutsche Form

Wilhelm Michel

Aus dem in der Kunsthalle Mannheim gehaltenen Vortrag: „Sinn und Schicksal der deutschen Kunst".

Die oft aufgeworfene Frage erhebt sich heute, ob denn nicht die unbedingte Lebensfülle, auf die sich deutsche Kunst im Tiefsten verpflichtet weiß, so weit vom Menschen abliege, daß sich gar keine faßbare Beziehung zu ihr herstellen läßt? Muß das Formstreben nicht ewig unerfüllt bleiben, wo das Unbedingte an Leben gesucht wird, wo es sich unter die ungeheure Forderung stellt, stets die unverkürzte, die in lebendiger Bewegung bleibende Natur ins Gebilde zu bringen? Muß diese Forderung die Form nicht ewig sprengen?

Man hat diese Frage immer wieder aufgeworfen. Man ist von ihr aus zu der lange herrschenden Ansicht gekommen, daß der deutsche Geist formfeindlich sei, daß in seinem Wirken immer wieder das hervortrete, was man das Ungestaltete, das Ungeordnete, das Formlose nennt.

Es ist ein Jahrtausendgespräch, in das wir mit diesen Fragen eintreten. Aber ich glaube, wir haben heute ein neues Wort in dieses Gespräch hineinzustiften.

Ulrich Christoffel sagt zur Frage der deutschen Formfeindschaft: „Der Deutsche ist formfeindlich, wo ihm die Form als kanonartiges Gesetz und als ein fertiger, unabänderlicher Organismus von Zusammenhängen und Abmessungen entgegentritt, aber er ist hervorragend darstellerisch, wo es gilt, aus bildnerischem Drang die tote Materie aufzuwecken und triebhafte Gedanken aus dumpfer Tiefe zu packender Gegenständlichkeit und Lebensnähe emporzuheben."

Die Königskinder
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
Kuppinger, Heiken
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

Wir haben in Europa ein Volk gehabt, das seiner Wesensanlage nach stets die Form als „kanonartiges Gesetz und als einen fertigen und unabänderlichen Organismus von Zusammenhängen und Abmessungen" gepflegt hat. Das waren die Römer; und ihre Geisteszwänge leiten sich in den romanischen Völkern fort. Im römischen Geist gibt es dieses Herausstellen der Form als einer abgelösten, eigengesetzlichen Wesenheit. Der römische Geist kennt und betreibt auf alle Weise und auf allen Gebieten die begrifflichen Verstarrungen, die geistigen Festmachungen, die Erhebung von abstrakten Gebilden oder Werten oder auch Fabrikaten zur Eigenbedeutung und nicht selten zur Vergötzung. Die römische Rechtsgestaltung kennt und übt die scharfe begriffliche Herausschneidung von „Rechtsverhältnissen", die für das deutsche Rechtsgefühl immer eine letzte Bindung an die höhere Einheit des Lebens behalten. Es kennt die Vergötzung all jener Satzungen, Prinzipien und Verträge, die das deutsche Rechtsgefühl in gewissen Ernstfällen nur für Papierfetzen achten kann, und römische oder romanische Rechts b r ü ch e sind in ihrer echten Gestalt höchst selten Verstöße gegen einen Buchstaben, sondern fast immer „nur" Verstöße gegen höheren

Sinn und eigentliche Wahrheit. Viele Triumphe und Genugtuungen des menschlichen Geistes bauen sich auf die römische Art der Lebensbearbeitung. Aber da wir von dieser Sache h e u t e sprechen, an einer klaffenden Bruchstelle unserer rational und aufklärerisch geführten, also von geistigen Derivaten Roms beherrschten Zivilisation, wird uns mit einer neuen Deutlichkeit sichtbar, wie Vieles an Frevel und Gewalttat gegen das Leben sich jenen Triumphen zur Seite stellt.

Es sei über Jahrtausende hinweg gewiesen auf jenen römischen Konsul Titus Manlius, der den eigenen Sohn nach dessen siegreichem Kampf gegen einen gallischen Gegner töten ließ. Warum? Der Konsul hatte den Römern bei Todesstrafe verboten, sich in Einzelkämpfe gegen die Feinde einzulassen. Diesem Verbot mußte der eigene geliebte Sohn zum Opfer fallen, obschon er gesiegt hatte. Das Verbot stand in der Welt, ein selbständiges, herrisches Ding, es verlangte sein Recht gegen alles, was ihm an Leben und Lebenswert entgegenstand. Diese starre Verselbständigung des abstrakten Dinges „Befehl“ — das ist römischer Geist; Geist, der Rom groß gemacht hat; Geist, der zur Befestigung und Sicherung des Menschen auf der Erde Unschätzbares gewirkt hat; und doch auch Geist, der Lebenskürzung auf Lebenskürzung gehäuft hat, Tyrannei auf Tyrannei, und dem zur Rettung des Lebens der Erde immer wieder die Gegenbewegungen, gerichtet auf den Durchbruch zur unbedingten Lebensfülle, entgegentreten mußten.

Worum es bei diesen Gegenbewegungen geht, wird sichtbar, wenn man von dem Fall des Titus Manlius hinüberblickt zu dem gleichgearteten Fall, den Heinrich von Kleist im „Prinzen von Homburg“ behandelt. Auch da ist ein Ungehorsamer, ein Sieger in einer Schlacht, die er gegen den Befehl des Herrschers unternommen hat; auch da ist ein Todesurteil. Aber als der Ungehorsame seinen Fehler erkennt und seinen Willen wandelt, da tritt die höhere, die deutsche Wahrheit hervor, daß sein gewandeltes Leben dem Staate mehr wert ist als sein Tod. In beiden Fällen triumphiert das Gesetz, dort in römischer, hier in deutscher Form, und die deutsche Form ist die unendlich weitere und umfassendere, weil sie durch echte Hereinnahme des abgesplitterten Lebensteiles den Fall w a h r h a f t l ö s t.

Wie in römischem Recht, so in römischer Form. Geist triumphiert in ihr. Geistgesetzte Ordnung und Gliederung, geistgesetzte Ganzheit, Größe und Einfachheit stellen sich in ihr dar. Aber immer wieder kommt sie an den Punkt, wo dies geschieht auf Kosten unveräußerlicher Ansprüche des Lebens, und immer wieder wird ihr gegenüber der deutsche Protest fällig, daß Form nur da legitim ist, wo sie das voll ausgewirkte Leben in sich faßt. Denn nicht die Form ist es, die der deutsche Geist ablehnt, sondern d i e z u k u r z g e g r i f f e n e F o r m, die dem Leben sein heiliges Recht nicht gönnt. Sieht man genau zu,

so sind romanische und deutsche Kunst nicht im Formbegriff verschieden, sondern im Lebensbegriff, d. h. im Begriff vom Existenzminimum des Lebens innerhalb des Kunstwerks. Es ist falsch, zu behaupten, daß der Deutsche formfeindlich sei. Er faßt den Anspruch der Form h ö h e r. Er will, daß Form sich endgültig vollziehe als Fassung der v o l l e n Wirklichkeit. Er will, daß Form nicht auftrete als etwas, das dem Leben abgetrotzt oder abgelistet wird, sondern er will, daß Form sich erhebe als letztes organisches Ausblühen des Wirklichen in der Natur, des Wirklichen in der uferlosen Seele. Deutsche Gegenbewegungen gegen die b u c h st ä b l i c h e Harmonie — etwa an deutschen Bauwerken, wo das Asymmetrische auftritt, die lebendige Gliederung, die das rechnerische Gleichgewicht durchbricht zugunsten einer naturhafteren, einer „landschaftlichen" Harmonie — sind nicht Absagen an die Form, sondern Mahnungen an die höhere, an die endgültige Fassung, die alles Widerstreben der Natur, alle Eigenmacht und Auflehnung der Seele ergreift und sie festlichen Zuges einführt in die alles lösende und erlösende Form. Ueberall, wo der Deutsche zu stocken scheint auf dem Wege zur römischen „Vollkommenheit", da meldet sich in Wahrheit dieser letzte und höchste Anspruch der Form an. Im romanischen Bereich gelangt mit Leichtigkeit eine Regel, eine Norm, ein rationales „Metrum" zum Sieg; den Deutschen sieht man immer wieder in die „Sphären des Ungesättigten" hinuntergreifen, man sieht ihn das rohe Gold der Tiefe und die Ungeheuer der Tiefe und die Drachen in den Schlüften und jeden kleinen und großen Trotz in den Winkeln der Seele hervorziehen, weil doch d i e g a n z e W e l t unters Licht und in die Form eintreten muß. Durch Goethe, Grünewald, Beethoven, Bach, Rembrandt, Shakespeare sind Bezirke der Natur urbar gemacht worden, von denen der romanische Geist nicht einmal ahnte, daß es sie gab. Dem romanischen Geist gehen die Sicherungen über alles, dem germanischen und deutschen Geist sind die großen Entsicherungen anvertraut, nicht damit chaotische Verwirrung entstehe, sondern damit alles Ungebändigte sichtbar erscheine und sich darstelle zur letzten, entscheidenden Bändigung.

„Segelflug – reinste Form des Fluges"

H a u p t m a n n a. D. S c h r e i b e r - B e r l i n

Die Sehnsucht, sich von der Erde zu lösen, um im freien Fluge wie der Vogel sanft durch die Lüfte zu gleiten, ist so alt wie die Menschheit selbst. Immer wieder hat es Menschen gegeben, die diesen Wunsch in die Tat umzusetzen suchten; fast alle bezahlten den Versuch bereits mit dem Leben. Auch der Deutsche Otto L i l i e n t h a l, welcher zum

Die Fledermaus
Regie: Brandenburg
Bühnenbild: Löffler
phot: S. Tillmann
Matter, Mannheim

ersten Male in der Welt einen wirklichen Flug ausführte und damit bewies, daß bei einer entsprechenden Entwicklung der Konstruktion ein leistungsfähiges Flugzeug gebaut werden kann, das ohne motorischen Antrieb von der Luft getragen wird, starb den Fliegertod. Erst der Entwicklung des Motors sollte es vorbehalten bleiben, auch das Flugzeug zu einer Höhe zu führen, die es ein Verkehrs- und Beförderungsmittel von höchstem Range werden ließ. Aber der reine Menschenflug war darüber zurückgestellt worden.

Erst in der Nachkriegszeit, als Deutschland durch den Schandvertrag von Versailles die Flugzeuge verboten worden waren, trat der Menschenflug wieder in Erscheinung, der reine Flug ohne Motor, welcher uns nicht verboten war. Tatkräftige Männer griffen den Gedanken auf, und so entstand in der Rhön das erste Segelfliegerlager, aus dessen Kreis der Segelflug seinen Siegeszug durch die Welt antrat. Der Segelflug ist daher als eine rein deutsche Errungenschaft zu betrachten; ja die anderen Völker, vor allem die Franzosen, haben das Segelfliegen der Deutschen zuerst als eine Spielerei betrachtet, während sie heute, da der Segelflugsport eine solch bedeutsame Höhe erreicht hat, sich bemühen, es den Deutschen nachzutun.

Wenn wir heute in einem Segelfliegerlager weilen und so mitten unter den „Vogelmenschen“ beobachten können, mit welcher Leidenschaft und Hingebung man sich hier dem Segelflug widmet, so kann man verstehen, daß sich aus dieser frei fliegenden Menschheit ein Geschlecht entwickelt, das in vieler Hinsicht ein eigenes Gesicht hat. Die Segelflieger leben ihr eigenes Leben, und dieses prägt sich immer stärker in ihrem Wesen aus. Dennoch kann der Segelflug noch nicht als der reine Menschenflug insofern angesprochen werden, als ihm der Antrieb durch den Flügelschlag, wie er dem Vogel eigen ist, noch fehlt. Auch in dieser Richtung werden neuerdings, besonders in Deutschland, Versuche gemacht, um ein solches Flugzeug, das die Hebelkraft der menschlichen Gliedmaßen zum Antrieb benutzen soll, zu konstruieren.

Aber die heutige Gestaltung des Segelfluges hat eine Richtung genommen, die weit über sein ursprüngliches Ziel hinausführt. Das Segelflugzeug kann man heute fast schon in die Linie des Segelschiffes, oder wenigstens des Segelbootes, stellen, das sich den Wind untertan macht und dorthin fährt, wohin es will. Die letzten Ergebnisse in der Rhön zeigen deutlich die Entwicklung an. Der Dauerrekord des Allensteiners Kurt Schmidt beweist, daß auch die Leistungsdauer noch immer überboten werden kann. Die Ueberlandflüge der namhaften Segelflieger, die ganze Länder überqueren, lassen erkennen, daß das Segelflugzeug in sich den Keim trägt, eine Bedeutung zu gewinnen, die jenseits der reinen Sportleistung liegt. Das Segelflugzeug wird in die Lage versetzt werden, nicht nur eine erzieherische Bedeutung zu haben, die darin liegt, dem werdenden Flieger das Gefühl für den natürlichen Flug zu wecken und eine dementsprechende Anpassungsfähigkeit an die Gegebenheiten der Atmosphäre, sondern das motorlose Flugzeug zieht auch den alten, erfahrenen Piloten der „Deutschen Lufthansa“ wieder in seinen Bann, um durch den Segelflug seine Erfahrungen zu erweitern. Ebenso sehr wie das Segelschiff am stärksten dem Wesen und den Widernissen des Meeres entspricht, so entspricht das Segelflugzeug am stärksten denen der Luft.

Wenn wir hier oben auf der Wasserkuppe dem Fluge der vielen Segelflugzeuge, die an guten Wettertagen die Luft bevölkern, zusehen, so kann man sich vorstellen, daß diese Menschen, die hier in tiefster Einsamkeit stundenlang über Höhen und Täler dahingleiten, um dann nach der Landung wieder unter ihren Kameraden zu weilen, von diesem Leben zwischen zwei Extremen irgendwie beeinflußt werden. Und es ist daher eine ganz natürliche Folge, daß auf solche Weise das Leben der Segelflieger eine Note gewinnt, oder schon gewonnen hat, welche die anderen Menschen besonders stark ergreift. Von dieser Seite her ist auch theatralisches oder filmisches Interesse am Leben der Segelflieger begreiflich; zumal gerade dieses besondere Charaktere

zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ölzurzupp mit Lömmrbomm:

Nuns Rundfunk-förum!

SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Hedwig Hillengaß
phot..: Hostrup, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Das anerkannte

Spezialhaus für Bekleidung und Möbel-Ausstattungen

Reiche Auswahl
und trotz anerkannter Qualität niedrigste
Preise bei bequemen Zahlungserleichterungen

das sind die Trümpfe
unserer Leistungsfähigkeit

Barverkauf an jedermann!

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus)

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Heinrich Ruppinger
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Huminal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend – preiswert – gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

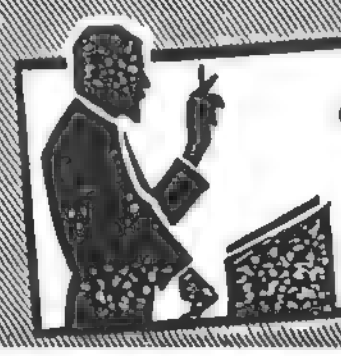
Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft ö **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

HILDE WOLF

D 2, 6 Harmonie D 2, 6

Spezialgeschäft
für erstklassige Damenkleidung



Zuckerkranke!
Bekannt sind Dr. Fromms gute diätgerechte Nahrungsmittel! Fragen Sie Ihren Arzt!
Preisl. C 3 frei! Dr. Fromm & Co. Kötzschenbroda
Niederlagen werden gern unverbindlich nachgewiesen!

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Lotte Fischbach
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:
Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54c (Rheinblock)

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche in frischen Füllungen bei Hauptniederlage
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

PETER RIXIUS
G. m. b. H. · Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 277 15 u. 277 16
und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41 489

Erhaltet das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

Schirme
kauft man **nur**
bei
Wurtmann N 2, 8

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Richard Dornseiff
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

HERREN-
KLEIDUNG

auf Wunsch
Zahlungserleichterung

Wethner

Mannheim — S 1, 6
(Breite Straße)

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AM DEN PLANKEN MANNHEIM

Heckel
Kunst- und Musikhaus,
O 3, 10 (Kunststraße)

Allein-Vertretung: **Bechstein, Blüthner, Jbach, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a.,** sowie billige neue und gespielte
Flügel und Pianos

Dampf-Färberei, chemische
Wasch- und Dekatur-Anstalt
FR. BREHM
M A N N H E I M
Telefon 22597
Laden: S 2,4
Geschäft: J 6, 11

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Freitag, den 19. Jan. 1934
In neuer Einstudierung:
Ariadne auf Naxos
von Richard Strauß

Samstag, den 20. Jan. 1934
König Heinrich IV.
von Shakespeare in neuer Uebertragung und Bearbeitung von Hans Rothe

Mittwoch, den 31. Jan. 1934
Erstaufführung:
Das Mädchen aus dem goldenen Westen
Oper von G. Puccini

Zum Gedenktag des 30. Januar

(Regierungsübernahme durch Adolf Hitler)

Der steile Weg. Ein Spiel von Deutschlands Erwachen von Kurt Brombacher

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren ~ Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O 3,4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Die Segelflieger-Komödie von Schwenzen-Malina:

Am Himmel Europas

ist nach der Beurteilung der Berliner Uraufführung:

„Ein Dokument vom Willen und vom Wollen heutiger kämpfender Jugend."

Völkischer Beobachter: Nicht nur, daß ein begeistertes Publikum aller Schichten Beifall über Beifall auf offener Szene spendete, nein hier ging es um mehr. Hier spielte Jugend für die Jugend. Hier spann sich ein Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum, der seinen Ursprung aus dem gemeinsamen Erlebnis nahm.

Hamburger Nachrichten: Eine Komödie, die, fast ganz abseits vom bewährten Requisitenmaterial des Lustspielgenres, frisch und echt ist vom ersten Atemzug bis zum letzten Finale, die neu und ganz gegenwärtig ist in ihrem Milieu — eine Komödie, die endlich auch in ihrer geistigen Zielsetzung von gesunder Klarheit, ja von beglückendem Weitblick ist.

Kölnische Zeitung: Es gab einen Beifall, wie ihn Berlin selten gehört hat, einen Beifall, der den eisernen Vorhang durchdrang. Die Routiniers sind erledigt. Das junge, neue Theater ist auf dem Vormarsch. Ein beglückender Abend.

Rhein. Westfäl. Zeitung: Es kommt noch etwas anderes hinzu: Die Gedanken werden in eine Komödienbehandlung gebettet, die sehr vergnüglich und leicht, sehr angenehm und charmant ist, so daß manches gute und hübsche Wort mit Humor gesagt werden kann. — Ein Abend voll Würde, voll anregender Heiterkeit, eine wirklich deutsche und nationale Angelegenheit.

Berliner Lokal-Anzeiger: Es ist unverkennbar, daß die Autoren die große überzeugende Rede von Adolf Hitler im Reichstag mit Nutzen gelesen haben, und der Niederschlag, den sie aus dem Ideengut des Reichskanzlers gewinnen, ist erfreulich. Sie haben tatsächlich ein Bühnenwerk geschaffen, das den ganzen Abend fesselt, sie schreiben einen beschwingten, gut geprägten und eindringlichen Dialog. Sie gehen tapfer an das Problem heran. Am Schluß nicht endenwollender Beifall.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

Richtige Ernährung
und Gesundheitspflege durch:
THALYSIA
REFORM
Alleinverkauf für Mannheim
Ludwigshafen u. Heidelberg
Thalysia - Hygiene - Reformhaus Karoline Oberländer
Telef. 26237 **Mannheim O 2, 2** Paradeplatz
Filiale Heidelberg, ab 1.11.33, Hauptstr. 61, Tel. 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Fritz Walter
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

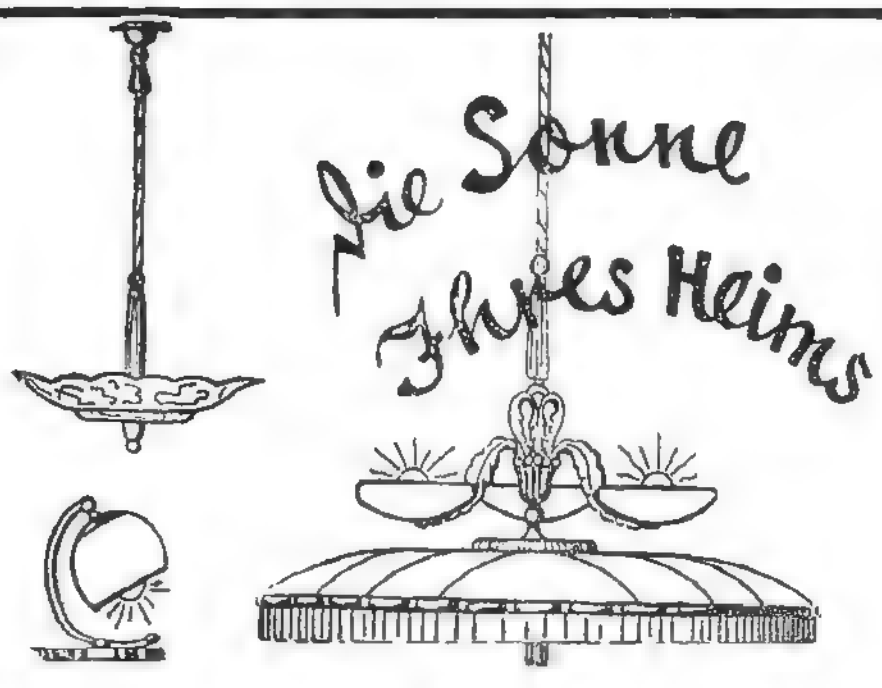
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

Fradl aus Tirol am Strohmarkt

ladet zur Besichtigung seiner Weihnachts-Neuheit ein!

Kravatten, Handschuhe, feine Herren- und Damenwäsche, Strümpfe und Socken



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr.	Hauptstr. 73	Ludwigstr. 28	Töpferstr. 14
Tel. 28087	Tel. 2033	Tel. 61018	Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegrundet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

erfordert, welche dem nationalen Deutschland von unschätzbarem Werte sind.

Der Segelflug, welcher auf dem Wege zum reinen Menschenflug die neue Art eines wesentlichen deutschen Flugsportes werden konnte, hat in der Entwicklung Deutschlands zum nationalen Staat seine große Bedeutung um so mehr, als er gleichsam aus dem Nichts geschaffen wurde, im Zwange der Ketten von Versailles. Dieser freie Flug hat deswegen auch seine symbolische Bedeutung auf dem Wege der Befreiung unseres Vaterlandes; denn durch den Flug erhebt sich der Deutsche vom Boden empor, an den ihn die Folgen des Fehlfriedens und der Revolution grausam gefesselt hatten. Nicht umsonst hat daher der erste deutsche Reichsluftminister Hermann Göring, der erfahrene Flieger, unserem Volke zugerufen: Jeder Deutsche soll ein Flieger werden!

Der Segelflug steht noch am Anfang seiner Entwicklung. Längst sind seine ungeheuren Möglichkeiten noch nicht erschöpft. Vor allem auch gilt es, die günstigen atmosphärischen Bedingungen in den Tropen auszunutzen. Leider fehlen uns hierzu unsere Kolonien, die eine ungehemmte Entwicklung des deutschen Segelfluges in den südlicheren Breiten ermöglichen würden. So sind wir auf andere tropische Gebiete angewiesen, aber deutsche Tatkraft und deutsches Können werden auch auf diesem Wege allen andern Völkern vorangehen. Im Segelflug liegt für den Menschenflug große Zukunft!

Abc-Schule Rossitten

Per Schwenzen

Das Segelflugwesen ist in Deutschland eine neue Jugendbewegung geworden. In Scharen strömt die Jugend beiderlei Geschlechts, aller Klassen, Studenten, Schüler, Junglehrer und Arbeiter dem Segelflug-gelände zu.

Mit dem Augenblick seines Entschlusses, als Segelflieger persönlich an der Eroberung der Luft teilzunehmen, tritt der Mensch ohne Ansehen des Alters und Ranges wieder in den seligen Zustand des Abc-Schützen. Auch ich wollte mich einmal persönlich in die Luft buchstabieren. Vor den Segelflugschein haben die Götter nämlich drei Prüfungen gesetzt, die „A", die „B" und die „C". Die „A" setzt einen Geradeausflug

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

von mindestens dreißig Sekunden mit Ziellandung voraus, die „B“ fünf S-Kurven bei jeweils einer Minute Flugdauer, die „C“ einen Segelflug von fünf Minuten Dauer mit Startüberhöhung. Dann erst wird die amtliche „C“, mit theoretischem Unterricht, mit mehrstündigem Segeln am Hang, mit Schleppflügen in die Aufwinde der Gewitterwolkenbildungen hinein gesteuert.

Der „C-Flieger“, der erst wirklich fertig gebackene Segelflieger, rückt ein in die Reihe der Luftpioniere, die in ihren langen Segelflügen über Land, am Hang, in den Wolken immer den Zwecksinn erfliegen, weitere Erkenntnisse zu sammeln über die Flugdienlichkeit atmosphärischer Vorgänge und die Flugeignung der verschiedenen Konstruktionen.

Bis dahin ist ein steiler Weg — wenigstens wenn man die einigen hundert Meter Hanglängen ausrechnen würde, die der Schüler mit seinen Kameraden an das Treckseil gespannt, die „Kiste“, den Zögling, wie der zur Schulung verwandte Typ heißt, den steilen Dünenhang hinanzieht. Der Dünensand, der uns hier in dem Segelfluggelände von Rossitten bei Bruchlandungen so viel sanfter empfängt als jeder andere Boden, zahlt es uns beim Aufstieg wieder heim — bis an die Knöchel watet man, und die Räder des Startwagens quietschen müde und drehen sich träge im heißen Sand. . . .

Um sechs Uhr morgens ist Wecken. Das Lager erwacht. Vor den Baracken stehen die Rekruten der Luft, Reichswehr, Marine, Studenten, Lehrer, Schüler, und gießen sich gegenseitig einen Eimer Wasser über den Kopf. Ich blicke durch das Fliegengitter meines Fensters und sehe die Wäscheleine zwischen unserer und der Nachbarbaracke schwanken. Neben die Socken des Studienrats hat sich ein riesiger Falter gesetzt, er bewegt leise die gelben Schwingen. . . .

Nebenan ist Höllenlärm. Irgendwer hat irgendwem eine Schachtel Schuhwichse geklaut. Es erhebt sich ein Kampf mit nassen Handtüchern und Wurfgeschossen. Trotzdem man nicht so recht bgreift, wer hier Schuhwichse braucht. Die Anzüge hängen wochenlang im Spind. Badehose, Trainingsanzug, Turnschuhe sind die einzigen Kleidungsstücke.

Um sieben Uhr versammelt sich alles vor der Halle. Die „Kisten“ werden herausgetragen, auf den Startwagen gehoben, Trudelbecher, Startseil, Trimmgewicht, Wasserkanne, Startfahnen — alles da? Los! Acht Mann am Zugseil, zwei am Spannschluß, einer am Schwanz —

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Der Barbier von Sevilla

Regie: Brandenburg Fischbach, Kuppinger phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

so geht es durch die Sandwege zwischen den Birken dahin die steilen Dünenhänge hinan bis zur Höhe. Die Fluglehrer mit den Fähnchen ziehen etwa hundert Meter vor der Gruppe her, um einen günstigen Startplatz zu wählen. Der Sturzhelm, „Trudelbecher" genannt, wird aufs kühne Haupt gedrückt, der Pilot wird auf den Sitz angeschnallt, Querruder, Höhen- und Seitensteuer werden ausgeglichen und die Kommandos fallen: „Ausziehen — laufen — los!" Innerhalb einer Sekunde wird das katapultartig in die Höhe gerissene Flugzeug durch die Gummiseile auf 30 bis 40 Stundenkilometer Geschwindigkeit im Wind gebracht, und diese plötzliche Beschleunigung ist zunächst ein großes und etwas verwirrendes Erlebnis. Es gilt, sich im Sekundenbruchteil zu sammeln, den Steuerknüppel mit minimalen Ausgleichs-

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

bewegungen zu handhaben. Seltsamerweise hat man vor der altgewohnten Erde zunächst mehr Angst als vor der Höhe und „überzieht“ das Flugzeug leicht. „Drücken, drücken!“ schreit der entsetzte Fluglehrer, dessen Magen mit den Kurven seines Schülers auf- und abspringt. Drücken — das erste und das letzte Gebot! „Auf Fahrt fliegen“, wie es heißt, nie vergessen, daß kein rettender Motor die Kiste mehr aus der Fahrtflaute herausreißt. Gefährlich wird's erst dann, wenn der Spanndraht nicht mehr pfeift. Hier wollen wir gleich das Prinzip des Segelfliegers erläutern, um der häufigen, erstaunten Frage zu begegnen: „Wieso kann ein Flugzeug ohne Motor steigen?“ Es kann nicht steigen. Es kann immer nur in einem mehr oder weniger günstigen Gleitwinkel abwärts schweben. Es gilt, zum eigentlichen Segelflug „Anschluß an die Aufwinde“ zu finden, d. h. in einer aufwärts steigenden Luftschicht zu kreuzen. Die Geschwindigkeit des Luftauftriebes minus der Fallgeschwindigkeit des Flugzeuges ergibt dessen effektive Steiggeschwindigkeit.

Herrlich der erste Flug, der einen auch nur für einige zwanzig Sekunden in die Luft entführt. Man ahnt gar nicht, wie lange eine Sekunde ist. Hinauf und herunter, falsches Steuer hier, zu viel Querruder da, und man fliegt wie ein trunkener Schmetterling durch die Gegend, um mit vernehmlichem Krach eine in Sandwolken endende Landung vorzunehmen, und steuert auf die nächsten Prüfungen zu.

Für jeden gesunden, sportfrohen Menschen ist ein solcher Segelflugkursus ein aufbauender, weiterwirknder Wert, ganz gleich, ob er die erste oder zweite Prüfung macht. Nirgends kann der Geist besser ausspannen, als im gesunden Flugdienst. „Erholung“ bedeutet nicht Faulenzen, sondern völliges Ausgefülltsein mit neuen Dingen, Anspannen brachliegender Energien. Nirgends kann der Geist besser ausspannen, als in dem gesunden, sportlich stählenden Flugdienst. Nichts läßt die Misere des Alltags so vergessen, wie der kameradschaftliche Geist solcher Gemeinschaft, die Studienrat und Tertianer ans selbe Schlepptau spannt und beiden das Messer zum Kartoffelschälen in die Hand drückt.

Zum Segeln gehört Wind. Aber möglichst ohne Regen. In diesem, auf der Kurischen Nehrung Gott sei Dank seltenen Fall, verwandelt sich das Flugzeug in einen Massenregenschirm. Die Gruppe hockt unter der Tragfläche und singt zum Trommeln der Tropfen auf der prallen Bespannung ein Segelfliegerlied:

Ein, zwei Millimeter
drück den Knüppel weg —
Zwei Sekunden später
liegst du schon im Dreck . . .“

Aber der Wind, der bald von Südwest, bald von Ost und Nordost über diese herrliche Nehrung, diese blendende Mondlandschaft, dahinbraust,

reißt die Wolken rasch über den Streifen Land, drängt sie übers Haff ab. Klarfarben liegen die schmalgestreckten, buschigen Waldungen am Rande der Sandberge. Dort steht unter Blättern, vom Millionensummen der Mückenschwärme geschützt, der Elch. Die Nehrung ist Naturschutzgebiet. Ueber Dünen, Meer und Haff ziehen Möven, Störche, Kraniche, Falken und Bussarde ihre Linien und Kreise.

Acht Stunden Flugdienst am Tag, 40 Starts, das ist immerhin ein Tagewerk für uns ungediente Alltagskrüppel. Aber in uns lebt ein neuer Sandhasengeist, wir sind schon halbe Wüstensöhne. Da kommt ein anderer Fluglehrer mit der Startfahne über den Hang, die Gruppe folgt, schon hören wir die Räder des Startwagens quietschen — „Galopp!“ Und eine letzte Kraftanstrengung, eine fröhliche Jagd beginnt, wer zuerst den schmalen Weg durchs Gehölz erreicht, denn, eisernes Gesetz von Rossiten, die letztkommende Gruppe hängt die Tore am Schuppen ein!

Kurz vor dem Gehölz schneiden die Spuren des Startwagens die Fährte eines Elches — zwei Linien im Sand, aus Urzeiten zum Menschenflug, eine wunderliche Rune . . .

Deutsche Volksbräuche

Ausstellung im Schloßmuseum

Was Professor Friedrich Walter im Schloßmuseum uns diesmal beschert hat, ist schon an sich ein Kunstwerk; der Laie kann sich kaum vorstellen, wie schwierig gerade bei diesem Thema die Beschaffung und Ordnung des Materials gewesen sein muß.

Was sind Volksbräuche, und worin liegt ihre Bedeutung? Man kann unter Volksbrauch im weitesten Sinn all die kleinen Gewohnheiten des Lebens, der Kleidung usf. verstehen, wie sie einem Volk oder einer Gemeinde seit Generationen eigentümlich sind. Im engeren und auffallenderen Sinn aber sind es besondere Sitten, meist öffentliche Veranstaltungen, die an Wendepunkten des Jahreslaufs oder des menschlichen Lebensgangs (Geburt, Hochzeit, Tod) oder im Zusammenhang mit der Arbeitsverrichtung an bestimmten Orten geübt werden. Diese erweitern sich nicht selten zu großen öffentlichen Aufzügen mit Verkleidungen und Maskierungen, mimischen Darstellungen bestimmter Vorgänge und berühren sich so mit den Urgründen aller Theaterkunst.

Die Ausstellung geht an all diesen Gruppen und Zweigen der Volkskunde nicht vorbei, ja, sie bezieht sogar Dinge, wie Steinmetzzeichen, Hauszeichen u. ä. mit ein, weil an diesen der Formzusammenhang mit urfymbolischen Darstellungen besonders deutlich ist. Und dies ist eben die wesentliche Bedeutung des Volksbrauchs, daß ursprüngliche Sinndeutungen des Lebens in ihm zum Ausdruck kommen, ein unveräußerlicher Wesens- und Weltanschauungs-Kern, wie er einem bestimmten Volkstum eingeboren ist. Das Gemütsleben des Volksganzen wirkt in ihnen, und es ist zwar charakteristisch, aber keineswegs ein entscheidender Zug, daß viele dieser Bräuche in „altheidnischen“ Vorstellungen

Tanz der **Nürnberger Messerschmiede** mit Zweikampf auf Schwertergittern (Ausschnitt)

wurzeln. Die Kirche des Mittelalters war einsichtig genug, sie nicht als heidnisch zu verbannen, sondern sie in die christliche Sphäre einzubeziehen, und ein grundsätzlicher Krieg gegen die Volksbräuche als Horte des „Aberglaubens" blieb erst dem dürren Aufklärungszeitalter vorbehalten.

Heute streben wir danach, vieles, was im Gebrauch der Jahrhunderte sich veräußerlicht und verflacht hat, wieder auf seinen ursprünglichen Sinn zurückzuführen, und auch dazu mag die Ausstellung dem Einzelnen wie der Gesamtheit mancherlei Anregungen geben. Aus bildlichen Darstellungen von teilweise erheblichen künstlerischen Wert und aus Gerätschaften in Originalgestalt setzt sich die Schau zusammen, die naturgemäß aus unserer südwestdeutschen Kulturecke besonders zahlreiche und schöne Beispiele bringen kann, aber auch die anderen deutschen Landschaftsgebiete nicht vergessen hat. E. D.

Antworten:

Nach Bedarf werden an dieser Stelle Anfragen an die Intendanz aus Publikumskreisen beantwortet.

L. S., Friesenheim. Wir danken Ihnen bestens für Ihre Anregung. Eine Aufführung von d'Alberts Oper „Die toten Augen" kann jedoch vorläufig nicht in Betracht gezogen werden.

60 Jahre „Fledermaus"

Besucht die Jubiläums-Neuinszenierung im Nationaltheater

Nächste Wiederholungen: 11. und 21. Januar

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Barbier von Sevilla

Rossinis in glänzender musikalischer Laune perlende Oper gibt in ihrer Handlung die Vorgeschichte von Mozarts „Hochzeit des Figaro", nämlich: wie Graf Almaviva mit Hilfe des findigen Barbiers Figaro dem Arzte Dr. Bartolo sein schönes und reiches Mündel Rosine ablistet und sie zur Frau nimmt. Da der Alte selb'. Absichten auf sie hat und der Graf als Leichtfuß angeschwärzt wird, entstehen Hindernisse, die durch zwiefache Verkleidung des Grafen, erst als einquartierter Offizier, dann als Musiklehrer, überwunden werden. Der Fluchtplan mißlingt zwar, aber durch Täuschung des Notars und erkaufte Unterstützung des wirklichen Musiklehrers, Basilio, kommt der Ehekontrakt zwischen dem liebenden Paar rechtsgültig zustande. Bartolo wird durch Verzicht des Grafen auf die Mitgift entschädigt.

Der Zauberladen

I. Teil: Während der Inhaber eines Puppenladens mit seinem Gehilfen sein Lager in Ordnung bringt, schleicht sich ein Dieb in den Laden, wird aber rechtzeitig entdeckt und hinausgeworfen. Inzwischen erscheinen zwei Engländerinnen, denen man einige Modelle vorlegt. Ein reicher Amerikaner, der mit Frau und zwei Kindern den Laden betritt, begrüßt die Engländerinnen als Bekannte und läßt sich gleichfalls Puppen vorführen. Der Inhaber zeigt ein italienisches Puppenpaar, das eine Tarantella tanzt. Einige Spielkarten aus dem Schaufenster führen mit stilisierten Tanzbewegungen ein Kartenspiel vor. Da kommt ein russischer Kaufmann mit Frau und Kindern in den Laden. Ihr Auftreten chockiert die Engländerinnen derart, daß sie sich ohne Kauf verabschieden. Auf Wunsch des Russen stellt der Inhaber und sein Gehilfe verschiedene Gruppen vor, darunter tanzende Kosaken und eine Bauerngruppe mit Ländler. Aber mit dem damit errungenen Beifall gibt sich der Ladeninhaber nicht zufrieden. Mit großer Geste kündet er den Clou seines Lagers an: die Cancantänzer. Die Begeisterung der Käufer über dieses Puppenpaar ist so groß, daß die beiden Käuferparteien in Streit darüber geraten, wer es kaufen darf. Die salomonische Weisheit des Verkäufers überredet die Käufer zur Teilung des Paars. Befriedigt ziehen die Käufer ab. Die beiden Puppen werden in Kisten verpackt. Dann wird der Laden geschlossen.

II. Teil: Um die Mitternachtsstunde beginnt im Laden ein närrischer Zauber. Alle Puppen erwachen aus ihrer steifen Ruhe zum Leben; die Puppenglieder recken sich und allmählich ordnet sich die Schar zum Tanz. Aber der Narr unterbricht: man müsse erst noch die Cancantänzer befreien. Das verpackte Paar wird hervorgeholt und tanzt voller Freude über die Wiedervereinigung ein Liebesduett. Gerührt verschwört sich die ganze Puppenwelt, diese beiden nicht aus ihrer Mitte führen zu lassen. Auf Vorschlag des Narren wird der Laden verbarrikadiert, die Puppen verstecken sich. Ladeninhaber und Gehilfe suchen am Morgen vergeblich ihre Ware. Auch die Käufer erscheinen wieder und reklamieren ihre Cancantänzer. Da sie glauben, der Inhaber wolle die schon bezahlte Ware nicht herausgeben, fallen sie über ihn her. Mit einem Schlag treten die Puppen hervor, und unter ihrem Druck wird der Kauf rückgängig gemacht. Ein gemeinsamer Cancan schließt die Handlung.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Puppen:

Zwei Tarantellentänzer	Anni Heuser, Walter Kujawski
Spielkarten	Erica Hauck, Hedwig Broch, Willi Parth, Paul Buck
Ein Matrose	Sigfrid Jobst
Die Marquise	Anja Dittler
Zofe	Friedl Ulrich
Der Narr	Inge Ziegler
Vier Kosaken	Karl Reich, Fritz Häberle Alb. Duttenhofer, Herm. Nickel,
Ein Kosakenmädchen	Anni Heuser
Drei Schwarzwälderinnen	Käthe Pfeiffer, Bianca Rogge, Traute Kirchner
Cancan-Tänzer	Elisabeth Böhm, Walter Kujawski
Spitzentänzerinnen	Hedwig Broch, Anni Heuser, Bianca Rogge, Traute Kirchner, Friedl Ulrich, Anja Dittler, Anneliese Bots, Liselotte Ruhig

Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Technische Einrichtung: Walter Unruh

Spielwart: Ernst Maschek

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr **Anfang 19.30 Uhr** **Ende gegen 22.30 Uhr**

Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes
Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der
Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt.
gestattet werden.

Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
MANNHEIM N2,6 · TELEFON Nr. 26534, 26535

Pelze
aller Art
Damen-Stoff-Mäntel
beste Qualitäten
modern und preiswert

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
*für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

rikot-
Unterzeuge
Strumpfwaren
Handarbeitswolle
Strickkleider, Pullover
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 163 — Mittwoch, den 10. Januar 1934 — Miete E Nr. 14, Sondermiete E Nr. 7

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 2 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini
Rezitative nach der Originalausgabe neu übersetzt von Otto Neitzel
Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Graf Almaviva	Heinrich Kuppinger	Figaro, Barbier	Christian Könker
Doktor Bartolo	Karl Mang	Fiorillo, des Grafen Bedienter	Hugo Voisin
Rosine, sein Mündel	Lotte Fischbach	Ein Notar	Ludwig Schilling
Basilio, Musikmeister	Heinrich Hölzlin	Ein Offizier	Philipp Schäfer
Marzelline, Rosinens Gouvernante	Nora Landerich	Ambrosio, Bartolos Diener	Karl Zöller

Soldaten, Musikanten, Gerichtsdiener

Ort und Zeit der Handlung: Sevilla, Mitte des 17. Jahrhunderts
Spielwart: Anton Schrammel

Hierauf:

Der Zauberladen

Ballett von G. Rossini — Bearbeitet von O. Respighi
Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck — Choreographie und Regie: Gertrud Steinweg

Personen:

Der Ladeninhaber	Joseph Offenbach	Seine Frau	Lucie Rena
Sein Gehilfe	Bum Krüger	Sein Sohn	Elisabeth Schmieke
Ein Dieb	Fritz Walter	Ein russischer Kaufmann	Fritz Bartling
Zwei Engländerinnen	Alma und Dora Seubert	Seine Frau	Luise Böttcher-Fuchs
Ein Amerikaner	Klaus W. Krause	Seine Kinder	Gretl Moll, Ulla Reymond

Sonderangebot in:
Damenkonfektion
Herrnkonfektion
Gardinen u. Dekorationen
Betten u. Aussteuerartikel
Aug. **Vetter**
am Tattersall
Mannheim M 2, 18/19

Textbücher
in **unserer**
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 27881 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere ³/₁₀ Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf**, Küchenchef

Der neue
Melitta-Schnell-Filter
für Bohnen-, Misch- und Malzkaffee.
Vorführung nächste Woche bei
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 11

Shakespeares Heinrich IV. in neuer Fassung

Hans Rothe

Mit dem Untergang der spanischen Armada (1588) war die letzte große Gefahr beseitigt, die der Regierung der Königin Elisabeth drohen konnte. In den folgenden Jahren festigte sich ihre und Englands Macht von Monat zu Monat, und der steigende Wohlstand erweckte einen sich gemächlich ausbreitenden Nationalstolz.

Kein Wunder, daß das Theater sich den Empfindungen des Publikums anpaßte, und daß in dem Jahrzehnt nach dem Untergang der Armada Stücke aus der englischen Geschichte sich unausgesetzter Beliebtheit erfreuten. Besonders populär waren diejenigen Nationalhelden, die siegreiche Kriege geführt hatten, und der Sohn Heinrichs IV., der König Heinrich V., wurde — auch auf dem Theater — zum Symbol für englische Ritterlichkeit.

Zwischen 1588 und 1595 war eins der erfolgreichsten Stücke der englischen Bühne ein Drama, das diesen Sohn Heinrichs IV. zum Helden hat, und dieses Stück ist nicht, wie der voreilige Leser bereits erraten zu haben glaubt, Shakespeares Heinrich IV. gewesen. Das erfolgreiche Stück hieß „Die berühmten Siege Heinrichs V." Es zeigt den jungen Prinzen in zweifelhafter Gesellschaft, deren auffallendster Vertreter ein dicker Mann ist, der nicht Falstaff, sondern Jockey heißt, und es zeigt neben anderen Episoden den Konflikt des Anwärters auf die englische Krone mit dem Obersten Richter.

Es gibt keinen Theaterdirektor, dem der Erfolg eines anderen Direktors friedlichen, ruhigen Schlaf gibt. Das Theater, dem Shakespeare angehörte, wollte ebenfalls einen Erfolg mit der beliebten Figur des jungen Prinzen Heinz haben, und Shakespeare, der mit anderen historischen Schauspielen sich bereits beliebt gemacht hatte, schrieb um das alte Thema ein neues Werk, dem er zur Unterscheidung den Titel „König Heinrich IV." gab. (Ungefähr 1595.)

Der Shakespeare-Enthusiast wird mit Bedauern vernehmen, daß dieses Stück nicht ganz so erfolgreich war wie „die berümten Siege Heinrichs V.“, dessen Autor uns übrigens nicht bekannt ist. Das große Publikum schien nicht voll anzuerkennen, mit welcher Meisterschaft das alte Thema behandelt war, wie eine dichterische Sprache von wundervoller Klarheit und Kraft die rohe Fassung des früheren Werks geradezu lächerlich zu machen schien, wie erst durch Shakespeare die bekannten Helden der Geschichte zu strotzenden wirklichen Menschen geworden waren.

Immerhin war sein Stück so beliebt, daß es 1598 für würdig gehalten wurde, nach damaliger frommer und allgemeiner Sitte von einem Verleger gestohlen und hinter dem Rücken des Autors gedruckt zu werden. („Die berühmten Siege Heinrichs V.“ hatten bereits mehrere nicht autorisierte Auflagen hinter sich.)

Es gehört zu den „ewigen Eigenschaften des Theaters“, dort einen Erfolg zu suchen, wo man ihn schon einmal gehabt hat, und so ist es kein Wunder, daß ein bis zwei Jahre nach dem Shakespeareschen „Heinrich IV.“ ein neues Stück gespielt, und späterhin auch gedruckt wurde, das sich unter dem Titel „Der zweite Teil des historischen Schauspiels Heinrich IV. mit den komischen Falstafffszenen, geschrieben von Meister Shakespeare“ vorstellte.

Wenn ein Werk als zweiter Teil erscheint, so ist man gemeinhin geneigt, es als Fortsetzung anzusehen, wie im Fall von Goethes „Faust“ oder Hebbels „Nibelungen“. Es hätte aber nicht einmal der neuesten Forschungen bedurft, um festzustellen, daß der zweite Teil von „Heinrich IV.“ alles andere als eine Fortsetzung ist. Bis auf den Tod des Königs, der in der letzten Szene des vierten Aktes stattfindet, und bis auf die Thronbesteigung des Kronprinzen, die den fünften Akt ausfüllt, ist der gesamte zweite Teil e i n e W i e d e r h o l u n g des ersten Teils.

Am Ende des ersten Teils ist Prinz Heinz zu einem jungen Helden geworden, der den Percy besiegt hat, sich innerlich von Falstaff getrennt, und der zu weiteren Kriegstaten eilt. Am Anfang des zweiten Teils wird er bei seinem alten Lotterleben betroffen, und dieses Lotterleben — typischer Fall einer Wiederholung — wird derber und gröber geschildert als im ersten Teil. Die Reden, die geführt werden, sind nicht mehr so geistesbeschwingt, sondern sie sind berechnet, daß der Zuschauer sich auf die Schenkel knallt vor Vergnügen. Falstaff, der im ersten Teil witzig, chevalaresk und voller Selbironie ist, erscheint im zweiten Teil nur noch als Säufer und Hurenjäger, seine guten Eigenschaften haben sich in pöbelhafte verwandelt, sein Charakter ist zweideutig geworden.

Wiederum — wie im ersten Teil — wird die Handlung von einer Rebellion getragen, nur daß die zweite Rebellion keinen Percy und

Am Himme Europa:
Regie: Dornseif
phot.: G. Tillmann
Matter, Mannheir

keinen Glendower enthält. Im ersten Teil schildert Falstaff nur seine Rekruten, und wie er sich hat bestechen lassen: im zweiten Teil wird diese Szene wirklich gezeigt. Vom Tod Heißsporns bis zum Tod Heinrichs IV. rückt die Handlung des Gesamtwerks nicht vorwärts.
Seitdem man erwiesen hat, daß die Mitwirkung Shakespeares am zweiten Teil sehr gering ist, vielleicht sogar überhaupt nicht vorhanden — seitdem ist es für jedes von dem großen Namen Shakespeares bisher bedrücktes Gemüt leichter geworden, die Schwächen des zweiten Teils zu erkennen. In Deutschland hat der große Gelehrte Eduard Sievers zuerst die Behauptung aufgestellt (in seiner Schrift über „König Lear"), daß im zweiten Teil von einer Mitwirkung Shakespeares kaum die Rede sein könne. In England ist es der kürzlich gestorbene J. M. Robertson gewesen, der sich ausführlich mit dem Problem beschäftigte, und zu dem gleichen Resultat kam. Robertson, aus genauer Kenntnis des Shakespeareschen Geistes heraus, sprach sogar Shakespeare aus „moralischen Gründen" den zweiten Teil ab: der gemeine Verrat, der schließlich zum Triumph über die Rebellen im zweiten Teil führt, sei Shakespeares Geistesverfassung durchaus unwürdig. (Selbstverständlich ist diese Einzelheit der geringste Teil seiner genauen Beweisführung.)
Es gilt also eine Menge von Thesen zu kennen, wenn man sich mit den zehn Akten beschäftigt, die als Shakespeares „Heinrich IV." bekannt sind. Alle wissenschaftlichen Erkenntnisse aber wiegen nicht so viel — im Fall Shakespeare — wie die Notwendigkeiten des Theaters. Von diesen Notwendigkeiten muß man ausgehen bei einer Neufassung „Heinrichs IV.". Wie ist das auf der Bühne sichtbar zu machen, was wir uns gemeinhin unter Shakespeares „Heinrich IV." vorstellen? (Wir haben eine W u n s c h vorstellung von diesem Stück.) Nun wäre nichts primi-

tiver als eine Bearbeitung, die die zehn Akte des Originals mehr oder weniger gekürzt in biederer Reihenfolge nacheinander bringen würde. Damit würde man die Wiederholungen des zweiten Teils nur reduzieren, aber ihre hemmende Funktion nicht aufheben. Es galt vielmehr das, was auseinandergewalzt wurde, wieder zu straffen und zu sammeln. So sind aus zehn Akten fünf geworden, aus zwei Rebellionen nur eine, und bei der Arbeit stellte sich heraus, wie wundervoll die auf zehn Akte verteilten Elemente ineinanderpassen.

Trotzdem fehlten immer noch einige Bindeglieder der Handlung, und diese Bindeglieder finden sich in den „berühmten Siegen Heinrichs V.", von denen Shakespeare wußte, daß sie seinem Publikum vertraut waren. Da er sogar mit seiner ungeheuren Phantasie sich nicht vorstellen konnte, daß seine Werke noch im Jahre 1934 gespielt werden würden. wird ihm kein heutiger Theaterbesucher übelnehmen, daß er sich stillschweigend auf die „berühmten Siege" berief, wie man von keinem heutigen Theaterbesucher erwarten kann, daß er die „berühmten Siege" kennt. Aber: in der Schlußszene des ganzen Werks kommt der Konflikt des Obersten Richters zur Sprache. Die „berühmten Siege" hatten gezeigt, wie Prinz Heinz den Obersten Richter schlägt, also war die Voraussetzung bekannt. Um die Bedeutung des Stückschlusses zu verstehen, muß dem heutigen Zuhörer diese Voraussetzung genau so geläufig sein, — also war sie aus den „berühmten Siegen" zu übernehmen. Die Prophezeiung, daß Heinrich IV. in Jerusalem sterben würde, war eine andere Voraussetzung, die das elisabethanische Publikum kannte. Die Prophezeiung erinnert in ihrem Hohn an die Prophezeiungen, die Macbeth von den Hexen erfährt. Auch sie mußte in eine neue deutsche Fassung des Werks hineingearbeitet werden.

Ich habe verschiedentlich darüber geschrieben, welches Glück es ist, daß Shakespeare kein Deutscher war. Für den Engländer liegt das „heilige Original" unverrückbar fest. Für uns — offen zugegeben — existiert das heilige Original überhaupt nicht, soweit das Theaterpublikum betroffen wird. (In Deutschland lesen nur einige hundert Menschen das Original ohne Schwierigkeiten.) Das deutsche Theaterpublikum kennt Shakespeare ja nur durch die Auffassung, die die einzelnen Uebersetzer von ihm haben. Diese Auffassungen haben sich in 170 Jahren (seit Wielands erster Shakespeareübersetzung) unausgesetzt verändert. So ist es gekommen, daß Shakespeare bei uns eine viel lebendigere Wirkung behalten hat, als in England. Er ist das Grundelement unseres Theaters geworden, aus dem jede Generation sich neue, ihr gemäße Werte schafft. Gerade weil sein Werk eine Art Kollektivwerk ist, weil es zwiespältig und vielfältig ist, gerade deshalb erhält sich in ihm jene „göttliche Unruhe", die zu immer neuen Ausdeutungen zwingt, und die immer neue Auslegungen zuläßt.

Shakespeare deutsch

Zu Hans Rothes neuer Uebersetzung — K. H. Bühner

Die Entdeckung Shakespeares für Deutschland begann mit dem Tage, da Wieland seine Uebersetzung begann (1762). Für Lessing war ja die Bekanntschaft mit Shakespeare der Anlaß zu einer neuen Aesthetik gewesen, für Wieland war sie die Quelle dichterisch-sinnlicher Anregungen. Seine bequeme, sanfte Sinnlichkeit und seine Abneigung gegen Erschütterung, Grausamkeit und Leidenschaft fügt Wieland willig in die Geste des wählerischen Genießers, der an Shakespeare rücksichtslos änderte, was dem Geschmack seines graziösen Rokoko-Publikums nicht schmeichelte. Herder, den man den ersten Individualisten nannte, näherte sich Shakespeare nicht mit Lessings praktischer Vernunft noch mit Wielands rationeller Sinnlichkeit — sondern mit etwas ungeheuer Verschwenderischem und zugleich Innerlichem: dem Gefühl. Womit er aber nur einige, von ihm zuerst übersetzte Lustspielliedchen zu erobern vermochte.

Erst für Goethe wurde Shakespeare ein Erlebnis. Kein Gegenstand der Selbstbestätigung wie für Wieland und Herder, sondern die Bewußtwerdung eines großen, fremden Geistes, eines ganz anders als er selber gearteten Künstlertyps. Goethe lernte in Shakespeare den welterfahrenen Dichter, und dadurch mittelbar den Reichtum der Seele, des Lebens, der Formen, die innige Bewegtheit des Daseins kennen. Aber je mehr Goethe mit den Jahren sich selbst fand, um so mehr entfernte er sich von Shakespeare. Und allmählich wurde der Kontrast zwischen der Natur dieser beiden dichterischen Genien ganz deutlich: Dort war Shakespeare, der mit allen Sinnen und Kräften darauf bedacht war, das Leben schlechthin zu erfassen und zu gestalten; — hier war Goethe, dem es das Letzte bedeutete, das eigene Leben, die eigene Persönlichkeit zum Kunstwerk zu formen!

Für Schiller war Shakespeare wieder etwas ganz anderes. Er, der gewaltige Erzieher und Ermahner der Deutschen, hat im Kosmos Shakespeares zuerst den Menschen und seinen sittlichen Wert gesehen. Schiller legte Shakespeares Welt ein sittliches Regiment unter, und er machte dadurch seinen Shakespeare dem wirklichen und wahren so unähnlich als möglich. Das Ethische schlechthin ist ja bei Shakespeare niemals der ursprüngliche Anlaß seiner Gestaltung — wenigstens verstünde er, diese Arbeit meisterhaft zu verhüllen und eine Welt des mehr zufälligen und weniger notwendigen Geschehens in den Vordergrund zu schieben, damit die Täuschung vollkommen wird: das Sittliche ergebe sich nur nebenbei.

Die Romantik ist vielleicht nirgends als Weltgefühl und dichterische Tendenz so deutlich geworden, wie in ihrer Uebersetzung

Am Himmel Europas
Regie: Dornseiff
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Shakespeares, einer Leistung ersten Ranges, die man als nationales Ereignis preisen hört. Die Uebersetzung August Wilhelm Schlegels, zu der Ludwig Tieck zwar nicht viel mehr als seinen Namen beigesteuert hatte, war nicht wie die Wielands ein literarisches Abenteuer, sondern ein bewußter Teil des großen Feldzuges, den die Romantik für die Poesie führte. Die Uebersetzung geht auch nicht wie die Wielands vom Publikum aus, sondern vom Dichter. Sie war Dichtung: das ist das Entscheidende. Vom Urerlebnis der Romantiker her, denen die Lebensbewegung als menschliches Denken erschien, mußte ihnen Shakespeares Welt und Werk als „Offenbarung" erscheinen. Sein Werk enthielt schlechthin alles für sie: die große, wirbelnde Kraft der ewigen Geschichte; Auszug und Heimkehr; kurze Rast und lange Wanderschaft; Erfüllung und Sehnsucht; Treiben und Getriebenwerden; Suchen und Finden. Ueberall Begegnung und Durchdrungensein von Tausenden von Kräften, überall die Auflösung der festen Ordnung, des in sich gegründeten Kosmos ins Nebulose, Turbulente, in die ewige Möglichkeit des Chaos, zum Stern zu kristallisieren.

Die letzte große Standard-Uebersetzung Shakespeares war die der Romantiker gewesen. Das 19. Jahrhundert wurde von ihr beherrscht. Was Friedrich Gundolf dann in den Jahren nach dem Weltkriege mit seiner Neuausgabe leistete, wurde für uns Deutsche keine geläufige Vermittlung. Im Hintergrund des neuen Werkes dämmerte das phosphoreszierende Licht der milden, sinnlichen Zärtlichkeit Stefan Georges und erhob sich die priesterlich-kultische Gebärde des geheiligten Meisters aus dem Kreise der „Blätter für die Kunst". Die neueste Uebersetzung Shakespeares ist die Hans Rothes. (Der erste Band erschien bereits 1927 im Paul-List-Verlag in Leipzig.) Rothes Interpretation stützt sich auf die Originalausgabe des Textes von 1623, der nach vielen langwierigen und teils methodisch raffinierten Untersuchungen als einwandfrei und speziell für den

zum preiswerten
EINKAUF

FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Hermine Ziegler
phot.: Lillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel - Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus 2)

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher-Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Walther Unruh
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Huminal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrtarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7.18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

HILDE WOLF

D 2, 6 Harmonie D 2, 6

Spezialgeschäft
für erstklassige Damenkleidung

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Nora Landerich
phot..: Hoftrup, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**

Gegründet 1907

LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ludwigstraße 54c (Rheinblock)

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr. 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 | 1. Zweig-Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41489

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Hans Simshäuser

Montag, den 29. Januar 1934,
abends 8 Uhr im

Nibelungensaal
des Rosengarten

Festvorstellung

gemeinschaftlich mit der
Kreisleitung der NSDAP
veranstaltet zum Jahrestag der
Regierungsübernahme durch
Adolf Hitler (30. Januar):

Der steile Weg

ein Spiel
von Deutschlands Erwachen
von Kuno Brombacher

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AM DEN PLANKEN MANNHEIM

Karl Huber
Fabrik alkoholfreier Getränke
Gegründet 1903
Mannheim, G 7, 30
Telefon 325 29
Spezialität:
Bad-Heidelberger,
Bad-Dürrheimer Tafelwasser
sowie sämtliche Heil- und
Naturwasser, Limonade
und Kohlensäure

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35
Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Dienstag, 6. Februar 1934:
Uraufführung: **Der Münstersprung**
(Der Schneider von Ulm)
Volksstück von Otto Rombach

Mitte Februar 1934:
Uraufführung: **Das grüne Revier**
Volksstück von Friedrich Kalbfuß

Ende Februar 1934:
Deutsche Uraufführung: **Frau Schlange**
Oper von Alfred Casella

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weckerle
MANNHEIM O. 3, 4a — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 93

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung

Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Tracht

worinn Hr. Schröder den Fallstaff spielt

Zur Aufführung von Shakespeares „Heinrich IV."

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Hugo Boisin
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

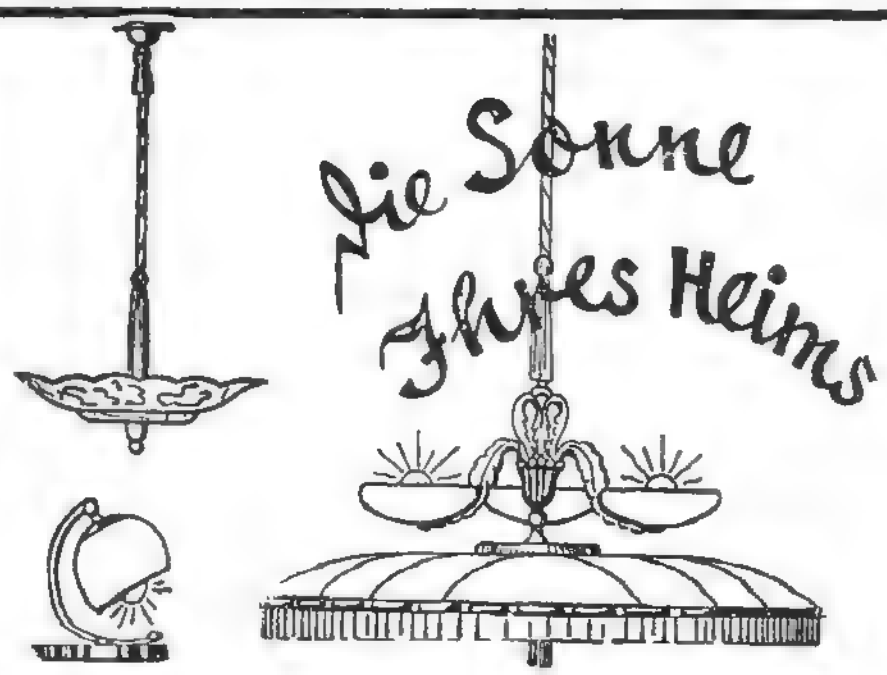
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten
nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 280 87	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegrundet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 316 00 u. 316 01

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Gebrauch des Schauspielers bestimmt festgestellt wurde. Rothe hat Schlegels Neigung, dunkel-vielseitig zu sein, sich in verschiedenen Auslegungen des Textes oder eines Wortes zu gefallen, mit Entschiedenheit abgeworfen; er hat Shakespeare den unserem klareren und kühleren Zeitbild gemäßen Ausdruck gegeben. Eine Text-Vergleichung der Schlegel-Tieckschen Ausgabe mit der Rotheschen Uebersetzung läßt auf den ersten Blick erkennen, daß das Poetisch-Prunkende der Romantik, daß die Gewähltheit und oft Zierlichkeit der Vergleiche, daß Schlegels oft bewußt gestelzte Diktion zugunsten einer nicht minder schönen Armut der Mittel und Schlichtheit der Sprechweise und des Ausdrucks aufgegeben ist. Rothes Uebersetzung ist gewiß in einzelnen Elementen absichtlich unpoetisch, aber dafür um so wahrer, wenn man unter „poetisch" jene ästhetische Haltung verstehen will, die sich im absichtsvollen Schmücken der Situationen, Zustände und Reden gefällt und spiegelt. Versteht man aber unter „dichterisch" (wie der Begriff schon andeutet) die Wesentlichmachung eines Vorganges oder einer Beziehung oder eines Gedankens, eben das Schlichte, die Einfachheit, das Ursprüngliche, das Sinnbildhafte — dann trifft Rothe rascher und genauer den Kern und die Mitte einer Sache. Ein Vergleich mit dem Original bestätigt andrerseits die Originaltreue der Rotheschen Uebersetzung. So scheint es, daß der Geist des Elisabethanischen Zeitalters dem Geist der Gegenwart näher steht, als dem der Romantik. Mit zeitgebundenen Ausdrücken und Redensarten spart Rothe allerdings nicht. Das gibt seiner Uebersetzung die Farbe und Stimmung unserer Zeit. Shakespeares Wille zur Wirklichkeit wurde ja keineswegs stark empfunden im Zeitalter der Humanität, der Klassik und der Romantik, Rothe kommt ihm näher. Auch bei ihm, wie bei jedem Uebersetzer, entscheidet die Auswahl der Worte, die Tendenz seines Abwägens und Bestimmens der Begriffe den Charakter und die Absicht der Uebersetzung — denn Worte haben Umwelt, Worte haben Atmosphäre, und indem sie ein Zeitalter, eine Generation, ein Jahrhundert in bestimmtem, eindeutigem Sinne verwendet und sie in das Vokabular aufnimmt, spiegelt sich in ihren Versen und Erzählungen die Stimmung dieses Zeitabschnitts wider.Freilich entziehen sich auch Rothe die nur-zeitlichen und die nur-örtlichen Besonderheiten des old merry England, die Koteriesprache einer unwiederbringlich entschwundenen Gesellschaft. Aber Rothes straffes Sprachgefühl hat Shakespeare uns heutigen Menschen verwandter gemacht.

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Geschichtliche Stoffe

Ein Reiz eigener Art zieht ebenso die dramatischen Dichter wie das Theaterpublikum immer wieder zu den großen geschichtlichen Stoffen. Aus den sieghaften Kräften früherer Zeiten wird die Gegenwart Selbstgewißheit und Zukunftshoffnung schöpfen, aus den früheren Niederlagen die Warnung vor Erbfehlern heraushören.

Aber man hüte sich dabei, die rein lehrhafte, verstandesmäßige Wirkung zu überschätzen. Das Drama, wie jedes Kunstwerk, wirkt unmittelbar nur aufs Gefühl, und dieses nimmt das Positive, die einfache Wesensbestätigung, willig auf, während das Kritische, die Feststellung eines Ungenügens, zumeist nur die Empfindung mangelnder Befriedigung hinterläßt. Es ist darum so falsch wie möglich, zu glauben, man könne jeden beliebigen Geschichtsstoff ohne weiteres dramatisieren. Gerade die deutsche Geschichte ist überreich an solch trügerischen Stoffen, geschichtlichen Themen und Gestalten, deren Darstellung kaum dramatisch, eher schon episch zu meistern ist. Gewiß ist der tragische Ausgang an sich nicht das Entscheidende. Wie tragfähig ist zum Beispiel das sieghafte Gefühl in der „Jungfrau von Orleans", weil ihr Tod nur die Dauer ihres Werkes besiegelt. Bei einer langen Reihe von Männern der deutschen Geschichte umschließt aber ihr persönlicher Untergang zugleich das Scheitern ihres Wirkens und Wollens. Hier vermag nur die epische Darstellung eine solche Weite des Horizonts zu schaffen, daß trotzdem noch dieses Untergehen aufgefangen werden kann in der Gegenbewegung künftigen Neuaufstiegs der völkischen Lebenskräfte. Darin liegt der letzte Grund, warum sich noch kein deutsches Stauferdrama endgültig als Nationaleigentum auf der Bühne hat durchsetzen können. Die glänzendsten Machtentfaltungen im phantastischen „Südreich" blieben doch Episoden, vergeudete Kraft, im Gesamtaspekt der deutschen Volksgeschichte gesehen, und mit größerem Recht wären die Taten der großen Welfenfürsten den Deutschen als dramatische Muster vorzuhalten. Denn was sie leisteten im Gewinnen und Behaupten deutschen Bodens im Osten und im bewußten Gegensatz zur heimatflüchtigen Stauferpolitik, hat bleibenden Sinn.

Es ist schwerlich ein Zufall, daß Schiller, von dem Sonderthema des schweizerischen Tell abgesehen, nur ein einziges Mal, im „Wallenstein", einen Stoff der deutschen Geschichte behandelt hat. Nur unter Sprengung des Rahmens einer normalen Tragödie und nur unter Aufwendung der ganzen gereiften Kraft seines Dichtertums gelang es ihm, diesen Stoff dramatisch zu bändigen. — Und ein bedenklicher Weg ist in zahllosen Versuchen deutscher Geschichtsdramatik begangen worden: in falscher Heroisierung irgend einen der zahlreichen unglücklichen Vorkämpfer des Reichsgedankens auf den Schild der Tragödie zu erheben (mit dem Unterton der sentimentalen Klage, daß die böse Mit-

welt den Helden vorzeitig zu Fall gebracht habe), ohne auch nur klar zu den Ursachen durchzudringen, warum denn eigentlich besagter Held die Widerstände nicht meistern konnte. Denn nur der ist Held und Vorbild, der auch kann, was er will. Ein Zusammenbruch vor dem Ziel aber hinterläßt nur den bitteren Nachgeschmack der Vergeblichkeit.

Nun wäre dem entgegenzuhalten: Aber Shakespeare ist es gelungen, geradezu serienweise die Geschichte seines Landes zu dramatisieren. Man braucht also offenbar nur ein guter Dramatiker zu sein, um jeden Geschichtsstoff in dramatische Form bringen zu können. Gewiß, Shakespeares theatralisches und dichterisches Genie kann es sich sogar leisten, auf weite Strecken hinaus im streng dramaturgischen Sinn „undramatisch" zu sein, und doch sein Publikum zu fesseln. Der wesentliche Unterschied aber liegt darin, daß wir Deutschen nur in verhältnismäßig kurzen Abschnitten unserer Geschichte im einigermaßen gesicherten Besitz des Reiches waren. Hinter keiner unserer Niederlagen steht also das selbstverständliche Gefühl des Publikums: „Das Reich muß uns doch bleiben." Gerade darin aber können die Shakespeare'schen Königsdramen uns beispielhaft sein: über allen Kämpfen und Erschütterungen blutiger Bürgerkriege steht die triumphierende Sicherheit: England, das nationale Staatswesen, hat sich siegreich durch all diese ungeheuren Fährnisse durchgerungen. „Richard II." zeigt den Untergang eines schwachen Monarchen; Heinrich Bolingbroke, der Usurpator, ist weder legitimer Thronerbe, noch sind die Mittel einwandfrei, die er zur Beseitigung seines Gegners gebraucht oder gebrauchen läßt. Aber seine Tat, in erster Linie die Frucht persönlichen Ehrgeizes, rettet doch zugleich England vor rings drohenden Gefahren durch den rechtzeitigen Sturz eines schlechten Regenten. Und vollends „Heinrich IV.": Der König wird zwar Herr der gefährlichen Empörungen, aber er ist innerlich gebrochen nach dem Sieg und ist bis kurz vor seinem Ende von schweren Zweifeln geplagt, ob sein Erbe, der anscheinend leichtfertige Prinz Heinz, sein Lebenswerk nicht zugrunde richten wird. Aber der Zuschauer wird in sorgfältiger Steigerung zu dem schönen Triumph geführt, es besser zu wissen als der König; Heinrich V. wird ein vorbildlicher Herrscher sein. Die schöpferische Spannkraft dieser Handlung vermag sogar das Unkraut um die Gestalt des dicken Sir John üppig aufschießen zu lassen, ohne die moralische Zuversicht und poetische Gerechtigkeit ins Wanken zu bringen.

E. Dürr

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Puccinis „Mädchen aus dem goldenen Westen"

Hans F. Redlich

„La fanciulla del West" bedeutet einen Einzel- und Sonderfall in dem zu legendärer Volkstümlichkeit gelangten Gesamtwerk dieses erfolgreichsten und — vielleicht eben darum — schwermütigsten Opernkomponisten des „veristischen" Italien. 1910 in der Metropolitan Opera, New York, uraufgeführt, verkörpert es die sparsame, schöpferische Leistung einer langen, auffallend schweigsamen Epoche im Leben Puccinis. Es ist buchstäblich die einzige Oper, ja beinahe überhaupt das einzige musikalische Opus, das der Meister zwischen der zweiten Fassung der „Butterfly" (1904) und der Operette „La Rondine" (1917) veröffentlicht hat. Es steht als einziges künstlerisches Dokument der reifen Mannesjahre Puccinis mitten in der Tiefebene einer mehr als 13jährigen Schaffensdepression zwischen den feurig herausgeschleuderten Meisterwerken seiner glühenden Jugend (Boheme, Tosca, Butterfly und der kostbaren Nachblüte des Alternden (Drei Einakter, Turandot, zwischen 1918 und 1924). Obwohl durch mehr als ein Jahrzehnt von den Jugendopern getrennt, ist es doch ihr letzter, artistischer Nachhall geworden; die große Wandlung Puccinis zum reifen Humoristen des „Gianni Schichi", zum entrückten Märchenerzähler der „Turandot" liegt jenseits dieser Oper des Fünfzigjährigen, die schon lange vor ihrer Uraufführung vom Hauch internationaler Sensationen umzittert war. Puccini schrieb sie für Amerika, das den Autor der „Tosca" und „Butterfly" pomphaft und ertragreich zu feiern verstanden hatte, und er glaubte, sich dieses Aktes schöpferischer Dankbarkeit nicht besser entledigen zu können, als durch Wahl eines „hundertprozentig" amerikanischen Sujets. Das Amerika der Cowboys und Goldgräber begann damals gerade durch das Medium des jungen Films stofflich interessant zu werden; für einen modernen Opernkomponisten war es jedenfalls jungfräulicher Boden, zudem enthielt der Stoff ein neuartiges, exotisches Parfüm, das Puccini als wichtigen kompositionellen Anreiz nicht missen wollte. Und so griff er begierig nach den etwas kolportagehaften Sensationen dieses Textbuches, das ihm seine bewährten Textverfertiger mit unleugbarer Geschicklichkeit zurechtgezimmert hatten.

Der Inhalt dieses Opernbuches enthält eine — für europäische Gaumen — nicht immer leicht erträgliche Mischung aus Sentimentalität und Grausamkeit. Minnie, das „Cowgirl", mit dem goldenen Herzen, das den wilden „Golddiggers" die Bibel auslegt und obendrein Manieren beibringt, Johnson, alias Rammerez, der tugendhafte Der-

Die Fledermaus
Regie: Brandenburg
Boisin, Hillengaß
phot: G. Tillmann
Matter, Mannheim

brecher mit dem edlen Anstand des echten Gentleman, Jack Rance, der rauhbeinige, unglücklich verliebte Sheriff, dazwischen die gezähmten Indianer und die ungezähmten Sitten der Goldgräber, in deren primitiven „Saloons" um 1850 herum noch die Plakate hingen: „Man bittet, auf den Klavierspieler nicht zu schießen; er tut sein Bestes" — wer kennt nicht diese ganze Requisitenkammer verschollener Erregungen aus des seligen Tom Mix Werkstatt? Aber um 1910 war das alles stofflich neu und schien begehrenswert, zudem ließ sich der stets feinhörige Puccini, wie immer, folkloristisch anregen. Er hat auf seinen Amerikafahrten offenbar viel Volksmusik gehört, die damals noch nicht „Jazz", sondern „Ragtime" hieß, aber bereits die rhythmisch-melodischen Merkmale des späteren „Jazz" aufzuweisen hatte. Auch rein indianische Melodien (Anfang des II. Aktes) haben zweifellos auf Puccini eingewirkt, endlich die alten Yankee-Volkslieder, wie „Dixieland" u. a. Dieses exotisch-folkloristische Element bedeutet aber doch nicht viel mehr als neuartige Garnierung der alten, melodischen Kost Puccinis, und so sind denn die eigentlichen musikalischen Höhepunkte dieser, mit vorbildlicher Sorgfalt und einem

an französisch-impressionistischen Vorbildern geschulten Klangsinn instrumentierten Partitur in den Gesängen „alten Stils“ zu suchen, in denen die freundlichen Geister Rodolphes und Mimis, Toscas und Caravadossis, Chochosans und Linkertons sich ein anmutiges Stelldichein gewähren: in den großen Duetten Minnies und Johnsons im I. und II. Akt, in der wahrhaft nervenaufwühlenden Musik der besten Episode der ganzen Oper, jener grausigen Nachtszene, da sich der im Dachboden versteckte, angeschossene Rammerez dem eifersüchtig spionierenden Sheriff durch das sickernde Tropfen seines Blutes verrät und von Minnie durch die falschen Trümpfe einer schwindelhaften Kartenpartie mehr abenteuerlich wirksam, als dramatisch glaubhaft, gerettet wird; in der großen Ges-dur-Arie des Rammerez im letzten Akte mit ihren unbegrenzten, tenoralen Möglichkeiten, aber auch in dem primitiven, gerade dadurch ungemein echt wirkenden „Goldgräber-Walzer“ des I. Aktes. Hier lebt noch einmal der verführerische Puccini der frühen Opern auf; im schwelgerischen Wohlklang eines oft wie eine Riesenharfe klingenden Orchesters, im sieghaften Aufblühen zweier passionierter Menschenstimmen, im Zittern des dramatischen Augenblicks zwischen jähem Glück und finstrem Leid, in dem primitiven Roman zwischen dem großen, großen Räuber Rammerez, der die braven, braven Goldgräber um ihren wohlverdienten Lohn bringen will, und doch so verführerisch Whisky mit Wasser zu verlangen versteht — und dem kleinen, kleinen Mädchen Minnie, das sich die Keuschheit der Seele mitten unter den rauhen Söhnen der Prärie bewahrt hat, und dennoch bereit ist, dem schlimmen Räuber alles, alles zu gewähren, in dieser filmisch verbrämten Ballade zweier einsamer Menschenkinder, die Puccinis zart schluchzende und wieder unbedenklich brutal zupackende Musik so eindringlich glaubhaft zu machen weiß.

Das „Mädchen aus dem goldenen Westen“ hat — als einziges Opernwerk des Meisters — einen guten Ausgang; die Oper mündet in die traulichen Unwahrscheinlichkeiten eines filmischen „happy end“ — bewußte Konzession an einen damals eben heraufkommenden Zeitgeschmack oder Zufall? Dennoch behält dieser — äußerlich versöhnende — Schluß alle melodische Schwermut seines liebenswerten Schöpfers, der wie kein Zweiter seiner Epoche es verstanden hat, aus den großen Schmerzen seiner leidüberschatteten Seele die anmutvollen kleinen Lieder seiner unsterblichen Liebespaare zu machen.

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhot, Meerfeldstr. 27, Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Luther (Die Nachtigall von Wittenberg)

Strindbergs „Deutsche Historie" gibt eine Art Querschnitt durch das ganze Reformationszeitalter. Es kommt dem Dichter nicht auf die Geschlossenheit eines einzelnen Lebensbildes, sondern auf die Gestaltung der treibenden Kräfte in der Geschichte, auf die Wirkung einer machtvollen Persönlichkeit auf die Umwelt im Augenblick einer großen Zeitwende an. Gleich im ersten Bild, das Luther noch als Schulknaben zeigt, wird auf die Entdeckung Amerikas Bezug genommen. Das zweite in der Bibliothek des Kurfürsten von Sachsen in Wittenberg kennzeichnet das Suchen nach neuem und altem Wissen im humanistischen Zeitalter. Es führt zu Ulrich von Hutten und dem Ablaßhändler Diezel. Es stellt Luther dem Gewissenshelden, den magischen Geheimnissucher Dr. Johannes (Faust) zur Seite. Das dritte, das fünfte (im Kloster) zeigt Luther in der Not seines Ringens, das vierte und sechste den werdenden Reformator im Kreis erster Gemeinschaft; im siebten (Augsburg) und achten (Worms) behauptet sich der seiner selbst gewiß gewordene Kämpfer vor den Mächten seiner Zeit. Der Geächtete besinnt sich in der Begegnung mit dem Vater (9. Bild) auf die Kraft seiner Herkunft. Das letzte Bild auf der Wartburg ruft ihn zu neuem Kampf gegen die Verfälscher seiner Lehre. Der Weg ist frei geworden in einer veränderten Welt.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

7. Bild: Peutingers Garten:

Der Dominikaner	Hans Simshäuser
Der Mönch	Ernst Langheinz
Luther	Hans Finohr
Staupitz	Karl Marx
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Constantia Peutinger	Annemarie Schradiek
Peutinger	Richard Dornseiff

8. Bild: Das Wartezimmer vorm Rathaussaal in Worms:

1. Landsknecht	Armin Hegge
2 Landsknecht	Lothar Heyl
Der Herold	Karl Hartmann
Luther	Hans Finohr
Schurff	Joseph Renkert
Alexander, päpstlicher Legat	H. C. Müller
Amsdorff	Joseph Offenbach
Kaiser Karl der Fünfte	Siegfried Jobst
Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise	Erwin Linder

9. Bild: Luthers Elternhaus in Möhra:

Luther	Hans Finohr
Jakob	Fritz Walter
Vater Luther	Claus W. Krause

10. Bild: Auf der Wartburg:

Berlepsch, Kommandant der Wartburg	Ernst Langheinz
Der Hofmeister auf der Wartburg	Fritz Schmiedel
Luther	Hans Finohr
Der Benediktiner	Karl Zistig

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh
Spielwart: Paul Paulschmidt
Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr **Anfang 19.30 Uhr** **Ende 22 Uhr**

Waren Sie schon beim
Inventur-Verkauf bei *Richard Lunze* ?
DAS HAUS DER PELZE
Da gibts Stoffmäntel schon für **35.—** Rm.

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

National-Theater

Vorstellung Nr. 189 — Dienstag, den 30. Januar 1934 — Miete H Nr. 16

Luther

(Die Nachtigall von Wittenberg)

Deutsche Historie in 10 Bildern von August Strindberg. — Verdeutscht von Emil Schering

Regie: Richard Dornseiff

Personen:

1. Bild: Luthers Elternhaus:

Martin Luther	Karl Hartmann
Jakob, sein Bruder	Fritz Walter
Der Geselle	Bum Krüger
Der Landsknecht	Joseph Renkert
Der Dominikaner	Hans Simshäuser
Der Wanderer	Karl Zistig
Vater Luther	Claus W. Krause
Mutter Luther	Hermine Ziegler
Der Schulmeister	Joseph Offenbach

2. Bild: Des Kurfürsten Bibliothek zu Wittenberg:

Staupitz, Prior im Augustinerkloster	Karl Marx
Spalatin, Kanzler des Kurfürsten	Kurt Stöcklein
Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise	Erwin Linder
Dr. Johannes	Karl Zistig
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Diezel oder Tezel, der Ablaßkrämer	Hans Simshäuser
Luther	Hans Finohr
Alexius, Student	Fritz Walter

3. Bild: Vor der Studentenbude des Alexius:

Martin Luther	Hans Finohr
Karlstadt	Fritz Schmiedel
Der Mönch	Ernst Langheinz

4. Bild: Luthers eigenes Heim:

Lucas Cranach, der Maler	Karl Vogt
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Spalatin	Kurt Stöcklein
Karlstadt	Fritz Schmiedel
Schurff	Joseph Renkert
Amsdorff	Joseph Offenbach
Dr. Johannes	Karl Zistig
Luther	Hans Finohr

5. Bild: Im Kloster:

Luther	Hans Finohr
1. Mönch	Ernst Langheinz
2. Mönch	Bum Krüger
3. Mönch	Armin Hegge
Dr. Johannes	Karl Zistig
Staupitz	Karl Marx

6. Bild: Die Tür der Schloßkirche von Wittenberg:

Karlstadt	Fritz Schmiedel
Schurff	Joseph Renkert
Dr. Johannes	Karl Zistig
Amsdorff	Joseph Offenbach
Ulrich von Hutten	Willy Birgel
Lucas Cranach	Karl Vogt
Vater Luther	Claus W. Krause
Mutter Luther	Hermine Ziegler
Luther	Hans Finohr
Staupitz	Karl Marx
Spalatin	Kurt Stöcklein

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Pullover
Strickwesten
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Jetzt kaufen
während des Inventur-Verkaufes
Beispiellos billige Preise für
Damen- u. Herrnbekleidung
Herren-, Damen- u. Bettwäsche
Gardinen — Dekorationen
H. u. E. Vetter
am Paradeplatz
Mannheim M 1, 18/19

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle
für die Karten des Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 27881 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere 3/10 Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke
Otto Kopf, Küchenchef

Sie haben Sich verlobt
und wünschen sich:
Haus- und Küchengeräte, Eßbestecke in Alpaka Chrom und Alpaka Silber, Speise- und Kaffeeservice, buntes Glas — Trinkglasgarnituren.
alles aber von Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 12

Der „Schneider von Ulm"

Ein Narr für gestern — ein Held von heute

Otto Rombach

Der liebenswerte Ludwig Albrecht Berblinger, berühmt geworden als „Schneider von Ulm", ist durch den Spott des vorigen Jahrhunderts auf die Nachwelt gekommen. Dieser Mann, der in allem den schwäbischen Menschen verkörpert, war einer jener Bastler und Spintisierer, wie sie noch heutzutage allenthalben im Lande zu finden sind. Man muß jedoch die Stadt, in der er lebte, man muß die Zeit und ihre Strömungen begreifen lernen, um ihn tiefer zu verstehen, um in dem viel verlachten Schneider den Menschen zu erkennen, der er wirklich war: den sehnsuchtsvollen, mit dem Traum der Menschheit angefüllten Menschen, der die Luft erobern, der sich aus der Tiefe, aus der Erdenschwere befreien und zum Himmel stürmen möchte, der sich erlösen will. Als er lebte, war eine neue Zeit im Werden. In Frankreich war die Revolution gewesen, die geistig ihre Wellen ins Nachbarland herüberwarf. Napoleons Heere überfluteten Europa. „Ein Komet stand am Himmel!" — für jene Tage ein großes Zeichen nach all der Vielfalt der politischen und Kriegsverwirrung. Damals ist Ludwig Albrecht Berblinger mit seiner echt schwäbischen Starrköpfigkeit hinter seinen Problemen gesessen, wenn auch Ulm verschiedene Male von einem Land dem andern Lande abgenommen wurde. Er hat im Jahre 1808 einem Mann namens Elias Schlumperger einen künstlichen Fuß gemacht, der tatsächlich brauchbar war; er hat ganz kurz darauf seine Flugmaschine zu bauen begonnen.

Der Wunsch, zu fliegen, und zwar durch eigene Kraft zu fliegen, wird bei dem Schneider auf mannigfachen Anlaß hin gedeutet. Freilich muß man hier bedenken, daß gerade in den vorausgegangenen Jahrzehnten schon mancher Mann versucht hat, sich in die Luft zu schwingen. Die Luftballons, die mit gewärmter Luft hinaufgetrieben wurden, waren

schon vorhanden. Und selten denkt man daran, daß ein gewisser Leppich aus dem Schwarzwald mit Napoleon in Moskau war und dort ein Luftschiff baute, das Bomben werfen sollte. (1811!) Bevor es so weit kam, ist Moskau abgebrannt und Leppich, mit einer Rente ausgestattet, in die Vergessenheit zurückgetreten.

Neben diesen Luftballonversuchen, die um 1800 schon Erfolge waren, hat der Gedanke, d u r c h e i g e n e K r a f t zu fliegen, viele Geister sehr beschäftigt. Es waren Mönche und Handwerksleute, Fabulanten und Fantasten, von denen sich manche zu Tode stürzten, weil sie mit primitivsten Mitteln in die Luft hineinsprangen. Diese Männer sind geistige Verwandte und fast Zeitgenossen des Schneiders Berblinger. Sie haben nicht den Ruhm genossen, der dem Berblinger teilhaftig wurde, weil keiner von ihnen so tragikomisch in die Donau fiel, wie Berblinger, weil keiner von ihnen dem Herzen des Volkes so rührend nahe kam in seiner Hilflosigkeit, wie er, und weil schließlich über keinen von ihnen ein so weit verbreiteter Roman geschrieben wurde wie von Max Eyth über den Schneider von Ulm.

Aus Fischbeinstäben und Eisendraht und aus dem Taft vom Hochzeitskleid seiner Frau hat Berblinger seine Flügel gemacht. Aber obgleich der König von Württemberg und abertausend Menschen darauf warteten, den Schneider in den Himmel schweben zu sehen, flog er beim ersten Male nicht ab! Er sah seinen Absturz voraus. In dieser Tatsache, daß er zurückschreckte vor dem Todessturz, daß er trotz aller Verbissenheit in seinen Flugwillen die verstandesmäßige Kontrolle nicht verlor, sondern lieber die Ungnade des Königs und allen Hohn des Volkes auf sich nahm, in dieser einzigen historischen Sekunde liegt der Beweis dafür, daß der Schneider von Ulm kein Phantast war, daß er ernst genommen werden muß. Andere haben sich in solchen Augenblicken das Genick gebrochen, weil sie die Augen der Welt auf sich gerichtet sahen, — der Schneider nicht. Berblinger hat sogar den Aerger seines Königs nicht wichtiger genommen, als seine Erfindung, deren Mangelhaftigkeit er noch erkannte, bevor er sprang. Er ist am nächsten Tag gesprungen, von einer

Bastei am Donau-Ufer aus. Die Legende aber, daß er vom Münsterturm herabgesprungen sei, hat sich verdichtet. Sie ist auch übernommen in mein Stück „Der Münstersprung".
Er verdient diese Legende! Denn wenn man nur die Unterschrift dieses Mannes sieht, die schlicht und klar und schwungvoll ist, so offenbart sich darin schon das Wesen dieses vorwärts drängenden Geistes. Sieht man die Entwürfe seiner Flügel an, so muß man an das erste Schwingenflugzeug denken, das in Lichterfelde bei Berlin in einer Holzhalle hängt und mit dem der Pionier der deutschen Flugkunst, Otto Lilienthal, erreichte, was dem Schneider vor den Augen gaukelte. Er hat es nicht erreicht, was er erstrebte; aber sein Versuch vor nunmehr über hundert Jahren mündet in unsere Zeit. In die Rhön muß man gehen und auf die Dünen von Rossitten, wo die Jugend von heute mit einer ähnlichen Inbrunst um die Möglichkeiten des Fliegens „mit eigener Kraft" bemüht ist. Sie haben die Gewißheit, es zu können. Für den Schneider war es Ahnung, ahnende Gewißheit, Sehnsucht, die sich hundert Jahre später grandios und frei erfüllte, frisch in einer neuen Zeit. Jener Schneider, in einem Wendepunkt der Zeiten stehend, hat zu seinem Teil unsere Gegenwart begonnen.
Deshalb: Wenn einer dieser jungen Flieger einen Namen sucht für seinen stillen Vogel, hier ist einer: Berblinger, den ich, von allem gut gemeinten Spott entfernt, als einen Menschen meiner Heimat zu verlebendigen bemüht war.

Rombach und sein „Münstersprung"

Erich Dürr

Otto Rombach, der Autor des „Münstersprungs", ist zwar kein literarischer und dramatischer Neuling. Aber doch steht sein neues Schauspiel am Anfang eines neuen Abschnitts im Schaffen des Dichters. Zum erstenmal schrieb Rombach, der nun bald Dreißigjährige, ein Volksstück, d. h. hier: ein Schauspiel, das ohne gedankliche Belastung, ohne „Diskussion" die Darstellung einfacher Menschen und einfacher Lebensverhältnisse zum Gegenstand hat. Aber diese Einfachheit ist beileibe nicht Selbstzweck, es ist keine dramatische Idylle, die vor uns ausgebreitet wird, sondern aus ihr entwickelt sich ungesucht und fast unmerklich ein Thema der Menschheit, das volkstümlich durch die Jahrhunderte geht: die Sehnsucht, fliegen zu können. Heute hat uns die „nüchterne" Technik die Erfüllung dieses Menschheitstraumes gebracht. Aber der tiefere, der seelische Sinn dieser Erfüllung wird uns in der schlichten Dichtung Rombachs eben dadurch zum Bewußtsein

gebracht, daß der Dichter uns zurückführt in eine Zeit, da dieser Traum und das Streben nach seiner Verwirklichung in den verstiegenen und verlästerten Versuchen einfacher Menschen lebte. Albrecht Berblinger, der Schneider von Ulm, der im Jahr 1811 von der Donaubastei aus mit seiner sorgsam und doch unzulänglich konstruierten Flugmaschine ins Wasser stürzte, um wenig Schaden, aber viel Spott zu ernten, — er ist ein Musterbild jener Pioniere einer künftigen Entwicklung, die sich mit der ganzen Kraft eines leidenschaftlichen Herzens um Dinge mühen, deren Zeit noch nicht reif ist. Und der Sinn — nicht zuletzt auch der moralische Sinn solchen Strebens wird in jenen tastenden Versuchen noch deutlicher erkennbar, als in der späteren Erfüllung. Als einen stillen, aber hartköpfigen schwäbischen Sinnierer schildert Rombach seinen Berblinger. Und typisch schwäbisches Mittelstadtgepräge tragen auch die anderen Gestalten des Schauspiels, die ihr Landsmann Rombach, eingebettet in ihren landschaftlichen Hintergrund, gesehen und erlebt hat. Die Tragheit überlieferter Anschauungen lastet auf den wenigen Vertretern eines freien, aufgeschlossenen Zukunftsglaubens. So treten, heute fast unwahrscheinlich anmutend, aber doch wohl historisch richtig gesehen, geradezu mittelalterliche Vorurteile der Mißgünstigen dem wackeren Schneider und seinen Hoffnungen entgegen. Jahrhunderte weit getrennte Zeitalter treffen in einem Brennpunkt zusammen. Das gibt dem in anspruchsloser Stoffbegrenzung durchgeführten Werk doch einen seelischen Raum von gewaltigen Perspektiven.

Was ist Theaterkritik?

Hans Knudsen

Der Verfasser nachstehenden Artikels ist der Fachschaftsführer für Theaterkritik im Reichsverband Deutscher Schriftsteller.

Die Fragen um das Wesen der Theaterkritik sind keineswegs nur Angelegenheiten der Berufsfachleute. Gerade in dem Augenblick, da das Theater wieder zu einer Sache unserer nationalen Kultur geworden ist und sich vom kalten, analytischen Intellektualismus, der es lange Jahre verderblich und vernichtend beherrschte, entfernt hat und wieder in den Kreis und Bereich starker Gefühlskräfte und volkhafter Verbundenheit einbezogen wird, gerade in diesem Augenblick soll das interessierte Publikum teilnehmen an den Erörterungen über die Theaterkritik; denn sie weist ihm, heute vielleicht mehr als jemals, den Weg zum Genuß und Erlebnis der Theaterkunst.

Was gehört dazu, als Theaterkritiker wirken zu können? Das Publikum hat sehr oft die falsche Vorstellung, daß der Theaterkritiker

Heinrich IV.
Regie: Brandenburg
Bühnenbild: Löffler
phot: G. Tillmann-Matter, Mannheim

nur so danach suche, wo er einen Tadel versetzen könne. Grundwesen des Theaterkritikers ist aber nicht die Feindschaft, sondern die Liebe im Herzen; er glaubt mit tiefer Leidenschaft an die Bedeutung, Wichtigkeit, Notwendigkeit des Theaters; aber er muß auch das Theater bis ins Letzte und in allen seinen Zweigen kennen. In einer grundsätzlichen Schrift, die unter dem Titel „Theaterkritik" 1928 erschienen ist und sich bemühte, die Theaterkritik gegen allerhand Zumutungen zu schützen, die „Zeittheater"- und Piscator-Verherrlicher damals gerade gegen sie losließen, habe ich das Wesen des Kritikers und die Anforderungen an ihn in folgender Weise gezeichnet: Der Theaterkritiker „beherrscht das Drama, seine Entwicklung, seine Möglichkeiten, er ahnt seinen Weg in die Zukunft und tastet das Kommende ab; er weiß vor allem, was ein Drama ist, kennt seine inneren Gesetze und ist innerlich frei für die Aufnahme von Wandlungen, von Nuancen und Werdendem, das seine anderen Gesetze und Bedingungen mit sich bringt. Er weiß, was Regie ist; weiß, daß hier der geistige Motor einer Aufführung arbeitet; . . . er weiß, wie das Drama, als ein Gebilde der gestaltenden Wortkunst, umtransponiert wird in die Kunst des Theaters, die rein soziologischen Charakter hat, er erkennt, mit welcher Idee, welchem besonderen Willen der Regisseur sein Tun an der Idee der dramatischen Schöpfung vollzieht; er sieht, ob der Regisseur das Werk wirklich als Anwalt oder Stellvertreter des Dichters in die Sprache des Theaters übersetzt oder ob er (einer den schöpferischen Mitarbeiter ehrenden Demut bar) sich zum Herrn, zum Tyrannen, zum

drakonischen Diktator gegenüber dem Drama aufspielt. Er kennt die Arbeit, die der Regisseur mit dem Schauspieler leistet und leisten muß, versteht die hohe kunstpädagogische Verantwortung des Führers am Theater. Er kennt die Bedingungen des schauspielerischen Schaffens. Er hält sie nicht etwa für eine reproduktive Kunst, und er hilft ihr, das eigene Lebensgesetz durchzukämpfen, daß sie eine schöpferische Kunst ist, die sich mit ihrem Werk selbst befreit wie jeder schaffende Künstler; er tritt immer wieder an die Seite des suchenden Schauspielers und bemüht sich, ihm den Weg zu zeigen, wenn etwa der Regisseur an ihm versagt."

Um diese Werte an Wissen, Können und Charakter zu besitzen, muß der leidenschaftlich besessene Theaterkritiker bluthaftes Verständnis, Begabung und Nerven für das Theater mitbringen, ja, man könnte sagen: in jedem Augenblick brauchte der Theaterkritiker eigentlich nur die Front zu wechseln und h i n t e r den Vorhang zu treten, und er müßte dann den einzelnen, der am Theaterkunstwerk schafft, ersetzen können. Er müßte können; er wäre b e i n a h e ein Dramatiker, ein Schauspieler, ein Regisseur. Beinahe! Und dieses Beinahe ist seine Grenze, ist — möglicherweise! — sein Leid, aber ganz bestimmt sein großes Glück. Anders gesagt, der Theaterkritiker hat die innere Disposition zum Theaterkünstler in sich; und alles, was zu seiner Vorbereitung und Ausbildung getan werden kann — also etwa in einem theaterwissenschaftlichen Universitätsinstitut —, heißt nur: diese glückhafte Anlage in ihm ausbilden. Das aber geschieht nicht dadurch, daß man junge Leute lehrt, Feuilletons über Theater zu schreiben, sondern daß sie sehen lernen und immer wieder sehen lernen, damit sie die ungeheuere Vielfältigkeit einer Theateraufführung festhalten, aufnehmen und wiedergeben können.

Wenn so, ungefähr, die wesentlichsten Grundbedingungen für ein wirklich gesichertes und verantwortungsbewußtes Arbeiten der Theaterkritik angedeutet sind, so darf man doch nicht vergessen, daß dieses Bild lange Jahre nicht gültig sein konnte, weil die Parteihaltung der Blätter eine sachliche Kritik nahezu ausschloß. Es setzten sich die größenwahnsinnigen Patentdemokraten und Gesinnungspächter für den billigsten und schäbigsten Jahrmarktsbruch ein, der als „Zeittheater" oder sonstwie bezeichnete literarische Windeln auf den Bühnen angeboten wurde, und der deutsche Dramatiker wurde als Narr verlacht. Damals haben besonnene Kritiker gegen die Politik auf der Bühne gekämpft und haben sich um eine unpolitische, um eine vom Dichterischen allein bestimmte Theaterkunst bemüht, weil so noch allenfalls etwas aus der allgemeinen Kulturverblödung und Kunstversumpfung zu retten gewesen wäre. Dieser Kampf war gewiß nicht nutzlos, aber niemals konnte er von der Theaterkritik aus zum Erfolge führen. Nur die großartige Reinigung von der Politik aus hat

DER WEG

zum preiswerten
EINKAUF

FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ölgurzipp mit Löndurband:

Rund Rundfunk-förum!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

Vorführung bei:

SIEMENS RUNDFUNK

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Annemarie Schradiek

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: K. Bechtel
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfblatt Nordwestbadens

Weiße Woche!

Alle Abteilungen des Hauses, die weiße Waren führen, haben sich diesmal besonders Mühe gegeben. Wir bringen eine Fülle von Angeboten. — Wie immer DEFAKA-Qualitäten — aber zu Preisen, die wirklich sparen helfen. Der beste Rat also: Jetzt kaufen und auf weite Sicht, auf Vorrat! Den Weg weist die DEFAKA mit den bequemen Zahlungsbedingungen.

Beginn 26. 2. 34.
Schlußtag 3. 3. 34.

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus 2)

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte Herrenhüte

Umformen Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

phot.: Fr. Krober, Augsburg

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Kumimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie - Phosphat - Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim - Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrtarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Fr. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

HILDE WOLF

D 2, 6 Harmonie D 2, 6

Spezialgeschäft
für erstklassige Damenkleidung

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Else Bodmer
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41489

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Erich Hallstroem
phot.: Nebrdich, Kassel

An den
vier Faschingstagen

Samstag 10. bis
Dienstag 13. Febr.

Die Fledermaus

von Johann Strauß

mit besonderen
karnevalistischen Einlagen

in der neuen Inszenierung
von Friedr. Brandenburg.

MODE HAUS
Neugebauer GMBH
AM DEN PLANKEN MANNHEIM

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35

Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag, 17. Februar 1934:
In neuer Inszenierung:

Abu Hassan
Komische Oper von C. M. v. Weber

hierauf: Erstaufführung:

Scheherazade
Ballet von Rimsky-Korsakow

Mittwoch, 21. Februar 1934:
Uraufführung:

Das grüne Revier
Komödie von Friedrich Kalbfuß
mit Musik von Erwin Dressel

Anfang März 1934:
Deutsche Uraufführung:

Frau Schlange
Oper nach Gozzi von Alfred Casella

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-Strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer
Strumpf-Weczera
MANNHEIM O. 3, 6 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Shakespeares

König Heinrich IV.

mit Prinz Heinz, Percy Heißsporn und Sir John Falstaff, den berühmten Dichtergestalten, im Mittelpunkt

errang in der neuen Fassung von Hans Rothe einen durchschlagenden Erfolg!

Mannheimer Pressestimmen:

Der Eindruck entsteht, das Werk könnte heute geschrieben sein. Formulierungen lassen aufhorchen, die eben jetzt aus gegenwärtigem Erleben ihre Bestätigung finden. Hakenkreuzbanner

Beifall, Beifall ohne Ende. Ein großer Abend des Schauspiels und der Dichtung. Mannh. Tageblatt

Sir John Falstaff ist wieder da! Pauken und Trompeten: Sir John Falstaff ist da! Er ist leibhaftig da! Es kann nicht genug Vorhänge und Beifall für ihn geben. Neue Badische Landeszeitung

Brandenburg hat diese Umwelt mit shakespeareschem Fluidum erfüllt. Die Darstellung erreichte hohes Niveau. Neue Mannheimer Zeitung

Ein rauschender Beifall bewies, daß Mannheim stolz ist, diesen Shakespeare, diesen Falstaff und diese Königstragödie geschenkt bekommen zu haben.
N. E. Z.-Rheinfront

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft

Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 26237
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Karl Buschmann
phot.: Hesse, Duisburg

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

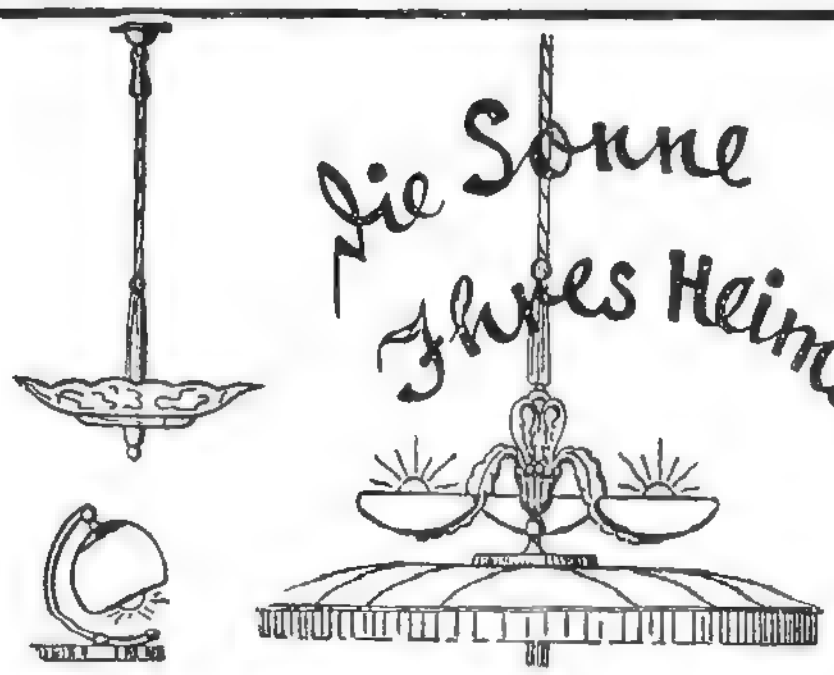
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: ***DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN***

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegründet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Heinrich IV.
Regie: Brandenburg
Zistig, Schradiek
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

Wandel geschaffen, und der Begriff „Politik", den damals die geistig Obdachlosen auf den Mischmasch der ihnen zahlreich zur Verfügung stehenden Parteien anwandten, hat wieder den tiefen und umfassenden Sinn einer Hebung und Erhöhung der Nation erhalten, so daß ein „politisches" Drama heute nur noch ein nationales Drama sein kann. Schon aber kommen die „Miesmacher", die lustvoll Unzufriedenen und Verständnislosen, und raunen weise und leise, die Theaterkritik habe heute ihre Bedeutung und ihre Notwendigkeit verloren, die rückhaltlose Meinungsäußerung sei heute gefährlich, man dürfe nicht . . . usw. Nun: das mehr oder weniger muntere und verantwortungslose Draufloslmeckern, das an der Theaterkunst so ruinös gewirkt hat, das allerdings gibt es nun nicht mehr. Daß jeder Schmock, der sich durch einen „Verriß" eines deutschen Dichters wichtig und bemerkbar machen

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

wollte, der bei der einen Zeitungsprominenz das Witzereißen, bei der anderen die Antitheſen für ſeinen Jargon und Schmus gelernt hat, ſich mit ſeinem höchſt privaten Urteil blähen darf, auch das iſt vorbei: Jene Beliebigkeit des Standpunktes früherer Jahre hat für uns keinen Sinn mehr, weil es nicht mehr intereſſiert, ob der eine oder andere Privatier etwas auszuſetzen hat. Es beſteht nicht mehr die Inſtanz der Verantwortlichkeit für den Theaterkritiker „ſeinem Blatte“ gegenüber, ſondern nur noch die Verantwortlichkeit gegenüber der Nation. Das heißt nicht, die Freiheit der Meinungsäußerung einengen, ſondern ſie von den Notwendigkeiten des Staates aus anſehen; es heißt, ein Verantwortungsgefühl fordern und einſetzen, das nur Aeußerungen kennt, die ſich vor dem Staatsganzen ertragen laſſen und durchaus innerhalb des einheitlichen Staatswillens bleiben. Im Sinne ſolcher Auffaſſung hat die Theaterkritik nach wie vor bedeutende und wichtige Aufgaben, da ſie in ihrem Gebietskreis klären, deuten, Einſicht und Erkenntnis ſchaffen, Probleme erörtern und mit der Fülle der poſitiven Aufbauarbeit nützen kann und helfen ſoll: dem Publikum und dem Theater, das nun nur das nationale Theater der Volksgemeinſchaft ſein wird.

Puccinis Wild-West-Oper

Ueber den Stoff des Operntextes zum „Mädchen aus dem goldenen Weſten“ ſind dem Vorwort des Textbuches folgende Angaben zu entnehmen.

Die Handlung ſpielt in Kalifornien, kurz nach der durch den Goldgräber Marſhall zu Colomba im Januar 1848 gemachten Entdeckung des erſten Goldklumpens. Eine wilde Entfeſſelung von Begierden, ein Umſturz jeder Lebensordnung, eine haſtende Zuchtloſigkeit folgen der Nachricht von dieſer Entdeckung. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die ſeit eben jenem Jahre 1848 die Einverleibung Kaliforniens beſchloſſen hatte, machte ſich noch keine Sorgen über die dort herrſchenden abnormen Zuſtände und wurde außerdem in der Zeit, wo unſer Drama ſich abſpielt, durch innere Kriege ferngehalten: kaum, daß die Gegenwart ihrer Sheriffs einen Schein von Oberherrſchaft und ſtaatlicher Kontrolle verrät. Eine Geſchichte des damaligen Kaliforniens, auf die

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

sich Belasco beruft, erzählt, daß in jener seltsamen Zeit Männer von weiß Gott woher kamen, um ihre Kräfte in jenem Lande des äußersten Westens in rauhem Lagerleben zu vereinigen; ihre wahren Namen gingen bald verloren, waren schnell vergessen, und nun brachten die Menschen ihr Leben dort zu, in Kampf und Frohsinn, in Spiel und Flüchen, in Hader, Totschlägen und Liebschaften und schmiedeten sich ihr Schicksal in einer Art, die wir heutigen Menschen kaum verstehen können. Einer Sache nur sind wir sicher: daß diese Leute gelebt haben. Nun sei noch der engere Kreis angegeben, in dem sich das Drama Minnies, Johnsons und Rances abspielt: Das Goldgräberlager im Tal und das Sierragebirge, dessen Bewohner herabsteigen, um sich mit den aus allen Teilen Amerikas zusammengekommenen Goldsuchern zu vereinigen — sie machen gemeinschaftliche Sache mit ihnen, werden ja von den gleichen Leidenschaften bewegt. Und um dieses zusammengewürfelte, obrigkeitslose Volk herum schweifen noch Räuberbanden, die, ebenfalls vom Goldfieber besessen, vor nichts zurückschrecken, und als Wegelagerer fremde und einheimische Goldgräber ihrer Reichtümer berauben. Der häufige Zusammenprall der beiden Teile — der arbeitenden und der raubenden Goldsucher — hat eine primitive und grausame Form der Gerichtsbarkeit zur Folge: die Lynchjustiz. Das „Mädchen aus dem goldenen Westen" — ein Drama der Liebe und seelischen Errettung, ein Drama fühlender Menschen inmitten der Schrecken einer wilden Natur und fast noch wilderer Lebensgewohnheiten — bildet eine Episode dieses eigenartigen Abschnitts der nordamerikanischen Geschichte.

Ein Wort für die Operette

Erwin Huber, Würzburg

Die Stellung der Operette in der Zeiten Lauf war nur insofern klar und eindeutig, als sie fast nie als eine vollwertige Gattung der Musik galt. Immer wie und wann war eine Voreingenommenheit gegen sie da und die Wertschätzung bei ernsthaften Musikfreunden nicht sehr groß. Insbesondere in der höchsten Blütezeit des Musikdramas um die Jahrhundertwende war die Abneigung gegen die Operette offenkundig, sie wurde verachtet und geradezu als Schädling betrachtet. Die musikalische Jugend war damals vielleicht ihr stärkster Verneiner. Das war nicht auffällig und war auch verständlich. Die Gegensätze klafften zu stark. Gleichwohl blieb ein heftiger Wunsch nach Entlastung, der sich in der Forderung nach dem musikalischen Lustspiel und seiner Pflege verzehrte.

Mit der mehr äußerlichen Abkehr vom musikalischen Drama und der Wiedergeburt des musikalischen Theaterstückes, der Nummernoper, wurde das Verhältnis zur Operette günstiger. Vielleicht war schon die Entdeckung und

Festigung des Begriffes der „klassischen" Operette Johann Strauß die erste Aeußerung einer korrigierenden Meinung, welche ihre Krönung in der Hoftheaterfähigkeit des einen oder andern Werkes fand. Das Zugeständnis einer in sich abgeschlossenen und selbständigen Abart der Musikbühne und die Anerkennung ihres Wertes aber gründete sich vor allem auf die Musik, deren Geist und Gehalt sich auch die kritische Beurteilung nicht entziehen konnte; doch fürchtete man, daß sie zu stark der Unterhaltung diene und die große Allgemeinheit der ernsten Musik entfremde.

Diese Auffassung scheint nicht berechtigt, selbst wenn man einräumt, daß die Operette in erster Linie dem Unterhaltungsbedürfnis Rechnung trägt. Das ist ihr gutes und lebensnotwendiges Recht. Dieses Recht fußt aber auf einem inneren Wert. Die Allgemeinheit der Menschen hatte früher und hat heute noch mehr ein beschwerliches Dasein, die Erbärmlichkeit der Existenz drückt nieder und verängstigt, verstimmt das Gemüt und beschwert das Herz. Hier schafft die Operette die Entlastung und Befreiung, sie macht vergessen, dank der Gefälligkeit ihres Wesens und ihrer Musik. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß diese, wie das Stück, schlecht sein können, daß der Durchschnitt unserer Operetten leider nicht gerade wertvoll ist, und daß auch ein heller Blödsinn den Beifall der Menge findet. Doch kommt das negative Element dem Zuhörer gar nicht so sehr zum Bewußtsein, wenn es, wie z. B. in „Paganini", in historischem Gewand erscheint, oder wenn der Zuhörer durch die Eleganz der Musik wie des ganzen Geschehens liebenswürdig darüber hinweggeführt wird, wie das namentlich von der klassischen Operette der „Fledermaus" gilt. Der köstliche Geist ihrer Musik adelt und hebt auch die angreifbaren Tatsächlichkeiten in eine höhere Luft, wo sie unwesentlich und unwirklich werden. Die Spekulation auf das Gemüt endlich wird gern als sentimentaler Kitsch empfunden. Doch scheint mir auch diese Neigung nicht ohne weiteres so verwerfenswert. Es sind die natürlichen Reaktionen auf die armselige Wahrheit, Enttäuschung und Nüchternheit des täglichen Daseins, wenn in der Operette die Befriedigung und Befreiung für Stunden durch ein förmliches Miterleben des romantischen Geschehens auf der Bühne gefunden wird. Der einfache Mensch erwidert alle Reize mit offenem Herzen, das dankbar und froh mitschwingt. Und so geht er mit der Musik, welche er versteht, und läßt sich leicht in ihren Bann ziehen, einen Bann, der nicht lastet auf ihm, sondern wie ein freundlicher Zauber wirkt. Aber nicht nur die Musik ist ihm eingängig, er versteht auch die Handlung und den Text leichter als bei der durchkomponierten Oper. Was er wissen muß, wird durch das gesprochene Wort verständlich gemacht.

Das sind die Grundlagen, von denen aus der Operettenfreund beurteilt werden muß. Nun gibt es eine Reihe von Werken, welche dank der geschickten Handlung und der Sinnfälligkeit ihrer Musik unverwüstlich sind. Von der „Fledermaus" und „Zigeunerbaron" bis zur „Lustigen Witwe", „Dollarprinzessin", „Mariza", „Frau von Format" usw. sind sie über die Bühnen der Welt gegangen und haben sich durchgesetzt und werden immer wieder ihr Publikum finden. Eingestanden sei, daß besonders in der typischen Wiener Operette (etwa „Walzertraum") mit ihrem süßlichen Schmelz, ihrer Walzerverherrlichung und

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Ariadne auf Naxos
Regie: Hein Fischbach, Boisin, Reichart, Müller
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Empfindsamkeit manche Gefühlsduselei, falsches Pathos und billiges Heldentum herrscht, aber die Bevorzugung des gemütvollen Liedes hat doch manche Blüte gezeitigt, aus der eine tiefere Schwärmerei eine aufrichtige Sehnsucht und Heimatliebe und ein echter Empfindungskern aufleuchtet. Der Liebhaber von solcher Musik wird auch Verständnis und Empfangsbereitschaft für höhere Genüsse haben, und die Musik eines Schubert hat ihn im „Dreimäderlhaus" ebenso gefangen genommen wie irgend eine Operette Lehárs — wobei ausdrücklich gesagt sein soll, daß das Verfahren von Heinrich Berte schärfstens zu mißbilligen ist. Es beweist nur, daß die Operette in ihrem musikalischen Gehalt gesteigert werden kann, und daß sie damit umso eher Wegbereiterin zur Oper wird. Der Erfolg von Werken mit ausgesprochen opernmäßiger Prägung (wie „Land des Lächelns") hat gezeigt, daß auch der Durchschnittsbesucher für bessere Stücke empfänglich ist. Die Entfernung der Oper von einer solchen Operette ist nicht mehr allzu groß. Nach meinen Beobachtungen dürfte es nicht schwer sein, die Behauptung zu stützen, daß mancher durch die Operette auch für die Spieloper gewonnen und so musikalisch weitergeführt wurde.

Es ist nicht die Schuld des Operettenbesuchers, wenn er, hungrig nach Zerstreuung und Theatermusik, seine Begeisterung in Ermangelung von Besserem auch minderwertigeren Erzeugnissen entgegenbringt. Es ist auch nicht so, daß er das Bessere vom Guten und das Gute vom Schlechten nicht zu trennen wüßte, aber er ist genügsam und dankbar, wenn er nur eben unterhalten und zerstreut wird. Hier muß auch noch des Umstandes kurz gedacht werden, daß die Theaterleiter glauben, nur mit ständigen Neuheiten aufwarten zu müssen, anstatt auch ein erprobtes Repertoire herauszubilden, wie es in der Oper der

Fall ist. Wo die Nachfrage aber stark ist, wird die Qualität leiden. Es kann ja nicht sein, daß Jahr für Jahr nur Gutes fabriziert wird — außerdem ist es nun doch schon so, daß das Publikum seines Richteramtes förmlich entwöhnt worden ist und mit Sensationen und ein paar kräftigen Schlagern betäubt wird. So bedeutet auch die Operetten-Revue nur einen Rückschritt. Sie scheint aber so ziemlich ausgespielt zu haben. Auch die groteske Art liegt im allgemeinen dem Sinn des Operettenbesuchers nicht.

Soll aber ein nachhaltiger Erfolg sich einstellen, den Operettenfreund für höhere geistige Unterhaltung und für bessere Musik zu erwärmen, insbesondere das heranwachsende Geschlecht zu gewinnen, so kann es nicht zum geringen Teil dadurch geschehen, daß man ihm inhaltlich sehr gute und musikalisch gediegene Operetten vorsetzt. In diesem Sinne müßten unsere erfolgreichen Komponisten in der Wahl ihrer Vorwürfe vorsichtiger sein, wie andererseits bühnenkundige*) Autoren von bedeutendem Ansehen sich dem Operettenlibretto zuwenden sollten. Heute, wo die ernsthafte Kunst in der Musik schwer ringt, sollte man alle Mittel dankbar ergreifen, um auf die breitere Masse einen heilsamen Einfluß zu gewinnen.

Darum nicht gegen, sondern für die Operette!

*) Keine Ermunterung, sondern eher eine Warnung mögen aus diesen Ausführungen die zahlreichen dilettantischen Produzenten von „Reformoperetten" herauslesen. Denn unter der Ankündigung, „endlich einmal etwas Besseres zu bieten, als den üblichen Operettenschund", pflegt eine Flut von Machwerken den Theatern zuzuströmen, die das Durchschnittsniveau gewaltig unterbieten. D. Herausg.

Antworten:

Nach Bedarf werden an dieser Stelle Anfragen an die Intendanz aus Publikumskreisen beantwortet.

H. G., J. P., Mannheim. Vielen Dank für die liebenswürdige Anregung, die uns sehr interessiert. Bei diesen angekündigten Gastspielen kann es sich aber nur um das Auftreten führender deutscher Bühnenkünstler handeln. Bei aller besonderen Wertschätzung des von Ihnen genannten Herrn muß doch gesagt werden, daß er in diese Reihe noch nicht gehört.

Deutsche Schule für Volksbildung

Mannheim E 7, 20 (Reißvilla)

Im Rahmen der Arbeitskreise der Deutschen Schule für Volksbildung E 7, 20 (Reißvilla) werden von Mitgliedern des Nationaltheaters folgende Arbeitskreise abgehalten:

1. Elisabeth Stieler, Arbeitskreis: „Laienrezitation". In diesem Arbeitskreis soll die Freude an sprachlicher Ausdrucksfähigkeit geweckt und gepflegt werden. Beginn: Donnerstag, 1. Februar, abends 8.15 Uhr (wöchentlich).
2. Dr. Burkart, Regie- und Dramaturgie-Assistent: Dramaturgischer Arbeitskreis: „Wesen und Aufgaben des Theaters" Behandelt werden bühnenkünstlerische Fragen, die sich aus dem Spielplan ergeben. Beginn mit der Erläuterung „König Heinrich IV". am Dienstag, 6. Februar, abends 8.15 Uhr (14-tägig).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Das Huhn auf der Grenze

Ein Dorf in der Pfalz, an der Grenze nach Lothringen. Das Sägewerk des Bürgermeisters Leutgeb von Birkwinkel steht vor dem Bankerott. Um den drohenden Zusammenbruch und den Verlust des Amtes zu verhindern, faßt Bawett, die energische und ehrgeizige Schwester des Bürgermeisters, den Plan, dessen Tochter Lisbeth mit dem „kommenden" Mann des Ortes, dem wohlhabenden Schmied Lebner, zu verheiraten. Lisbeth, die andere Neigungen hat, aber betroffen ist über die schwierige Lage ihres Vaters, gibt zögernd nach. Der Schmied selbst hat jedoch ganz andere Wünsche. Von ihm glaubt man zu wissen, daß er Gefallen gefunden hat an Vroni, der Tochter des vagabundierenden Kesselflickers Reppes, die ihn schwärmerisch liebt. Darum geht Bawetts Absicht dahin, Vroni aus dem Ort zu entfernen. Der kindlich naiv ausgeführte Diebstahl eines Huhnes, den Vroni zugibt, bietet den willkommenen Anlaß hierzu. Reppes und seine Tochter werden vom Gemeinderat des Landes verwiesen. Doch weiß der besonnene und hilfsbereite Lebner einen Ausweg: Das von Vroni eingefangene Huhn war herrenlos, denn es befand sich auf herrenlosem Gebiet — auf der Grenze. Und in diesem Gebiet, dem Streifen Land zwischen den beiden Grenzpfählen, das niemand zu gehören scheint, oder von dem niemand weiß, wem es gehört, stellen Reppes und seine Tochter auf Rat des Schmieds ihren Wohnwagen auf.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Die beiden Grenzwächter berichten an die nächst höhere Instanz, um nicht die Verantwortung für die Entscheidung dieses schwierigen Falles übernehmen zu müssen. Nach einigen Wochen ist aus dem Wohnwagen des Reppes ein beliebtes Ausflugsziel der Pfälzer und der Lothringer geworden: das „Gasthaus zum Niemandsland". Der arme Kesselflicker freut sich über das unerwartete Ansehen, das er jetzt genießt, bemühen sich doch seinetwegen zwei Regierungsräte, aus Frankreich und aus Deutschland, persönlich nach Birkwinkel, um seinen Fall genau zu überprüfen. Auch sie finden keine geeignete Lösung. Weil ihnen die Angelegenheit politisch zu bedeutsam erscheint, schieben sie die Verantwortung an die allerletzte Instanz ab: den Völkerbund. Weniger zufrieden mit dem Lauf der Dinge als ihr Vater ist Vroni. Das von Bawett geflissentlich in die Welt gesetzte Gerücht von der bevorstehenden Heirat des Schmiedes mit Lisbeth scheint sich zu bestätigen, da Lebner nichts dagegen unternimmt. Aber Lebner wartet nur, bis seine Zeit reif ist; dann lenkt er alles nach seiner Einsicht. Die Lisbeth bekommt in dem Grenzwächter Hermann den Mann, den sie liebt. Des Bürgermeisters Sägewerk wird saniert. Aber da die neue Zeit Männer braucht, wie diesen Schmied, verzichtet der Bürgermeister Leutgeb freiwillig auf sein Amt und überträgt es unter dem Jubel der Bevölkerung auf Lebner, der Vroni als Frau heimführt.

Die bekannte Qualität von *Richard Kunze*

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

National-Theater

Vorstellung Nr. 219 — Samstag, den 24. Februar 1934 — Vorstellung für Schüler höherer Lehranstalten

Nachmittagsvorstellung:

Das Huhn auf der Grenze

Ein Volksstück in drei Akten (4 Bilder) von Heinz Lorenz-Lambrecht

Regie: Hans Carl Müller

Personen:

Jürk Lebner, Schmied	Erwin Linder	Broni, seine Tochter	Annemarie Schradiek
Jakob Leutgeb, Bürgermeister von Birkwinkel	Karl Marx	Anton, Polizeidiener	Ernst Langheinz
Bawett, seine Schwester	Hermine Ziegler	Milz, der deutsche Grenzer	Hans Simshäuser
Lisbeth, seine Tochter	Vera Spohr	Hermann, der französische Grenzer	Bum Krüger
Feistmann, Metzger	Joseph Renkert	Lavalle, Regierungsrat aus Speyer	Hans Finohr
Blunk, Bäcker	Joseph Offenbach	Müller, sein französischer Kollege	Hans Carl Müller
Sauerbrunn, Kolonialwarenhändler	Klaus W. Krause	Ein Bauernbursche	Karl Hartmann
Dickes, Landwirt	Karl Vogt	Ein Landstreicher	Fritz Walter
Baldrian Reppes, Kesselflicker	Willy Birgel		

Volk, Kinder

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Liedkomposition: Helmuth Schlawing.

Spielwart: Fritz Walter.

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 14.30 Uhr — Anfang 15 Uhr — Ende 17 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Pullover
Strickwesten
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Weisse Woche
Fa. F. Vetter am Tattersall Mannheim M 7, 18/19

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle für die Karten des Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 27881 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

Die herrlichen Geschenke
zur Konfirmation
bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 13

Friedrich Kalbfuß

Kurze Lebensdaten

Im nachbarlichen Hessen ist Friedrich Kalbfuß, der Dichter des „grünen Revier“ zu Hause. Geboren ist er zwar in Braunschweig, im Jahre 1903, aber sowohl Vater wie Mutter waren seit Generationen in Hessen beheimatet, und er selbst kam schon mit vier Jahren nach Darmstadt, wo er seine ganze Schulzeit bis 1920 verlebte. Der Wunsch, Maler zu werden, trieb ihn nach München, wo er teils studierte, teils malte und bald den Erfolg verzeichnen konnte, daß zwei seiner Bilder in eine Ausstellung der Münchner Neuen Sezession aufgenommen wurden. Mit dem Entschluß, seine malerische Begabung in den Dienst des Theaters zu stellen, kam er nach Darmstadt zurück und veranstaltete dort mit unerwartet großem Erfolg eine Ausstellung seiner bis dahin geschaffenen Aquarelle. Ludwig Sievert, schon damals Ausstattungschef der städtischen Bühnen Frankfurt a. M., nahm ihn als Assistenten zu sich und bildete ihn für den Beruf des Bühnenbildners aus. Seinen ersten selbständigen Ausstattungs-Auftrag erhielt er von Intendant Legal für die Oper „Jenufa“ am Hessischen Landestheater in Darmstadt (1925). Nach einer weiteren Gastarbeit für Gotha („Die heilige Johanna“) begann vom Herbst desselben Jahres an die regelmäßige Tätigkeit als Bühnenbildner erst am Stadttheater Osnabrück, dann am Neuen Theater in Frankfurt a. M., schließlich von 1928 ab auf fünf Jahre am Neuen Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. Das Wirken dort im Osten nennt er selbst „die schönste Zeit meiner Theaterlaufbahn“.

Schon in Frankfurt hatte er begonnen, sich wieder der schriftstellerischen Tätigkeit zuzuwenden, zu der ihn schon als Kind seine Neigung trieb. Kleinere Arbeiten wurden in verschiedenen Zeitungen gedruckt. In Königsberg schrieb er zusammen mit Richard Wilde ein Lustspiel „Panne des Herzens“, das 1931 am Stadttheater Koblenz zur Ur-

aufführung kam. Zur selben Zeit begann ihn auch der Stoff des „grünen Reviers“ zu beschäftigen, doch kam damals nur der erste Akt zustande, dann nahm die Arbeit als Bühnenmaler die Kräfte allzu ausschließlich in Anspruch. Erst der Sommer 1933 brachte die Muße, die angefangene Arbeit in den drei weiteren Akten zu vollenden. Und so liegt in dieser Komödie das erste größere und ganz selbständige Werk des Dichters vor uns. Die Verwandschaft seiner ganzen Anlage mit einer aufs Malerische gerichteten Phantasie ist unschwer zu spüren in dem Dominieren der Landschaftsstimmung, das sich schon im Titel ausspricht. Damit verbunden kommt auch der Drang zum Lyrischen in den eingestreuten Gedichten und Liedern unmittelbar zum Ausdruck. Es hat den Dichter offenbar besonders gereizt, den bei Shakespeare in fremdländisches Märchengewand gekleideten Zauber der Sommernacht im Walde ganz in die schlichte Unmittelbarkeit volkstümlichen deutschen Landschaftserlebens zu betten. Das Musiknahe dieser Aufgabe hat auch der Mitwirkung des Komponisten Erwin Dressel an dem Gesamtwerk reichen Spielraum gegeben. D.

Drei Gedichte

Friedrich Kalbfuß

Guter Abschied

Warum hast du in deinem Schrein,
O Welt, nichts mehr für mich verborgen?
Soll das beseligende Morgen
Für mich nun schon ein Gestern sein?

O laß mich diesen letzten Trank
Noch einmal mit Bewußtsein trinken, —
Dann will ich ohne Weh versinken,
Gesegnet von Demut und Dank.

Laß mich den letzten Abschiedsblick
Noch einmal tun und laß michs wissen!
Dann will ich deine Scholle küssen,
O Erde, und will gehn voll Glück.

Du hast mein Kästlein zugetan,
Das schwer ist von geliebten Gaben.
Laß mich noch einen Morgen haben,
Dann mag der Abend friedlich nahn.

Frühling

Wind läßt seine Pflugschar klingen,
Drückt sie tief ins braune Feld.
Frühling fliegt auf Schwalbenschwingen
In die graue Welt.

Ach, nun füllt an allen Enden
Erde wieder ihren Schrein.
Gibt den arbeitsharten Händen
Neues Brot und neuen Wein.

Sonne zückt den Strahl des Lichts,
Schwingt ihn erdenwärts.
Ach, mich Stäublein aus dem Nichts
Traf er dennoch tief ins Herz.

Oeffne meine Augen beide,
Laß sie wandern, laß sie schweifen.
Auch für mich wird auf der Weide
Noch ein Halm und Körnlein reifen.

Kleines Abendlied

(Aus dem „grünen Revier")

Ist nun der Tag zu Ende,
Dann ruhen aus die Hände,
Daß unser Herz erwacht.
Und unsre Augen schauen
Auf das, was wir erbauen,
Und das was heute wir vollbracht.

Sinkt dann der Abend nieder,
Dann öffnet ihr euch wieder,
Ihr Quellen unsrer Brust.
Vereint in stillem Fließen,
Entbehren und genießen,
Das dunkle Leid und auch die Lust.

In Sehnsucht dann und Hoffen
Steht wie ein Schränklein offen
Die Seele immerdar.
Darein tun wir die Gaben,
Die wir gesammelt haben,
Als uns das Leben gnädig war.

Sommernacht

Friedrich Kalbfuß

Diese Nacht ist ein vollkommener Rausch.
Der Himmel verliert seine klingenden Farben nicht, die Dunkelheit ist ohne Gewalt. Aus dem glühenden Schacht des Westens wirft die längst entschwundene Sonne ihr brausendes Gold, das sich im klaren Dunkelblau verströmt. Sterne zittern in fruchtbarer Feuchtigkeit wie durch Tränen verschleierte Augen. Der sanfte Bogen des Windes streicht zärtlich über die Wipfel der Bäume. Die Blätter flüstern — es raunt wie verborgene Zärtlichkeit. Als sei die Zeit der sommerlichen Götter wieder eingesetzt zu alter Macht und guter Regentschaft über die befriedigte Erde. Vergessen, daß es Zimmer gibt mit geschlossenen Fenstern, hinter denen Kranke wachen; daß es Häuser gibt aus Stein, wo Uhren die Stunde zerkleinern und Zeiger Minuten über ihr Zifferblatt hetzen. Daß es Straßen gibt, die mit lauter Geschäftigkeit und böse funkelnden Bogenlampen den glücklichen Traum dieser Nacht überschreien. Vergessen die lärmenden Restaurants und Cafés mit ihren schalen Gästen, die gelangweilt den Rest ihres Tages zu überdauern versuchen und nichts mehr ahnen vom Nachhall dieser gläubigen Stille.
Hier, weit draußen, rauscht ein gütiger Wind. Die Bäume stehen schwarz und voll Andacht vor dem lebendigen Himmel. Und tröstend breitet sich die Gewißheit aus, daß es Wesen gibt, die Fruchtbarkeit schaffen und Glück ausstreuen; die in der arbeitenden Erde verborgen sind und still Pflanzen und Tiere segnen, — Wesen, die in den Aesten sich wiegen, um Kraft und Wohlergehen zu sammeln und wieder auszuteilen. Wesen der Fruchtbarkeit und der Stille, alte Götter des Waldes und des singenden Windes, erdhafte Mächte der Schöpfung und Wachsamkeit, die hüten und ernähren. Wirkende Geister des Wassers und der Wurzeln, die unsichtbar und heilsam schaffen und verwandeln.
Ein Mann kommt da den verlassenen Weg herauf. Er singt ohne Worte vor sich hin, und sein hocherhobener Arm schwingt im Takte hin und her. Selig schwankt er an den Zäunen entlang, die hier die letzten Dillengärten von der Straße trennen. Sein Körper ist aufgelockert, und seine sonst so schwerfälligen Schritte haben sich im Rausch gelöst. Er trägt das Hemd offen und ohne Kragen, daß die gebräunte Brust sichtbar wird. Ein gesunder Geruch strömt von ihm aus wie von frischem, warmduftendem Brot. Er ist eins mit dieser Nacht, seine schaukelnden Schritte sind, als wehte der laue Wind sie vor sich her. Die Arme breitet er aus, als wolle er diesen kristallenen Himmel, diese schweigenden Bäume, diese ganze fruchtbare Erde an sich reißen und Stück für Stück aufs neue verschenken. Betrunken ist er

Der Münsterſprung

Regie: Dornſeif
Bühnenbild: Löffle
phot: G. Tillmann
Matter, Mannhein

wie dieſe freigebigen Götter ſelbſt, dieſe Weſen der Blätter und Knoſpen, Geiſter des Brotes und des Weins.

Vor einer hölzernen Gartentüre bleibt er ſtehen. Macht eine tiefe Verbeugung und erweiſt ihr ſonderbare Ehre, indem er ſeinen Hut abnimmt und mit der Hand ſchwingt. „Du meine geliebte Tür aus Holz“, redet er ſie an. „Du biſt das Werk meiner Hände. So wie ich dich wiedererkenne und dich begrüße, ſo wirſt du auch mich wiedererkennen. Mich, der ich ſozuſagen dein Schöpfer bin! Dein Daſein, du Tür, erinnert mich an die Stunden der Arbeit, wo mir der Schweiß über die Stirn lief. Aber ich bin dir gut deswegen, denn es war ein ſchöner, geſunder Schweiß. Du haſt mir Freude gemacht und, ſo oft ich dich wiederſehe, machſt du mir mehr Freude. Da ſtehſt du nun ſo in der Nacht, und die Leute wiſſen nicht, daß ich, der Tiſchler und Zimmermann, dein Vater bin, ſozuſagen dein Schöpfer. Was warſt du, bevor du in meine Hände gekommen biſt? Nichts, gar nichts! Ein ungehobeltes Stück Holz ohne Kunſt und Geſchick. Als Baum biſt du irgendwo gewachſen und haſt ganz töricht mit deinen Blättern im Winde gerauſcht. Und haſt nicht geahnt, daß du nur für mich gewachſen biſt aus der nahrhaften Erde, um mir Arbeit zu machen und Freude. Und dann warſt du nichts als ein Gedanke in meinem Kopf, eine Idee ſozuſagen, eine Geſtalt, die nur ich allein von allen Menſchen ſehen

konnte. Bis ich das widerspenstige Holz geglättet hatte, gehobelt und zugepaßt, zerschnitten und gefügt. Dann erst warst du für alle Leute sichtbar, damit sie sich auch freuen und meine unsichtbare Idee sozusagen begreifen konnten. Ich hab' dich lieb, du einfältige Tür! Du machst mir Ehre, und dafür bedanke ich mich bei dir. Verrichte deinen Dienst so gut wie ich und arbeite für mich, wie ich für dich gearbeitet habe. Wie schön sind die Blumen und wie bunt, die in deinem Garten wachsen. Das Gras ist grün und saftig, auf dem du stehst. Die Angeln sind fest und glänzend, die dich halten. Und nun stehst du also wieder hier in der Sonne, im Regen und Wind, wo du gestanden hast, als du noch ein Baum warst. Ich — ich dein Schöpfer, der dich geschaffen hat, habe dir diesen Platz ausgesucht, und dafür sollst du mir dankbar sein. Denn nirgends ist es so gesund wie hier unter diesen schönen Sternen. Und wenn ich jetzt noch ein Gläschen Wein hätte, dann würde ich's über dein Holz schütten, damit du genau so wunderbar betrunken wärst wie ich selbst, dein Vater sozusagen. Gute Nacht also, du gute Tür. Vielleicht bist du ebenso glücklich wie ich und so betrunken dazu."
Wieder macht er seine tiefe Verbeugung, schwenkt den Hut und geht weiter. Er beginnt sein Lied von neuem, fuchtelt mit der Hand den Takt dazu — und so schwankt er in die dunkelblaue Dämmerung. Der warme Wind trägt seinen Geruch mit sich fort, jenen Duft von frischem Brot, das eben aus dem Backofen kommt. Seine braune Brust geht auf und nieder und atmet die nahrhafte Luft.
Das Gras und die Blumen lauschen gebeugt jener Stille der Verheißung. Die Nacht geht über das Feld und segnet die Früchte. Freundliche Gewißheit, daß die alten Götter noch leben!

Oper und Orient

Zur Aufführung des „Abu Hassan" und der „Scheherazade"

M. Bertram

Nicht überhebliche Ironie liegt darin, — sondern bei näherem Zusehen auch sehr viel tiefere Bedeutung, wenn wir von einer Sache aussagen, sie sei märchen-, — nein, mehr noch: sie sei opernhaft! In der Tat entwächst hier der Sprachgebrauch unversehens einer bedeutsamen Wahlverwandtschaft zwischen Oper und Märchen, deren Wurzel in einer großartigen Gemeinsamkeit elementarster ästhetischer Voraussetzungen für beide beruht.
Das Kunstwerk Oper ist schon durch die lyrische Sprache des Gesanges an sich der gemeinen Wirklichkeit entrückt; es will durch Musik Unsagbares zum Ausdruck bringen und sich selbst damit in eine höhere Wirklichkeit einbeziehen, mit der wir, wie schon Wieland in seinem

zum preiswerten
EINKAUF
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Österreich mit Länderband:

Zum Rundfunk-Körper!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Lene Blankenfeld
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

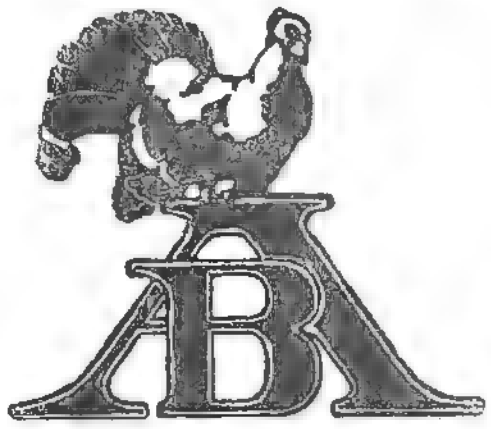
Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim



Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

Preiswerte
Tanz-Kleider
aparte
Nachmittags- u. Abendkleider

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfblatt Nordwestbadens

Weiße Woche!

Alle Abteilungen des Hauses, die weiße Waren führen, haben sich diesmal besonders Mühe gegeben. Wir bringen eine Fülle von Angeboten. — Wie immer DEFAKA-Qualitäten — aber zu Preisen, die wirklich sparen helfen. Der beste Rat also: Jetzt kaufen und auf weite Sicht, auf Vorrat! Den Weg weist die DEFAKA mit den bequemen Zahlungsbedingungen.

Beginn 26. 2. 34.
Schlußtag 3. 3. 34.

DEFAKA Deutsches Familienkaufhaus G. m. b. H.
Mannheim N 7, 3 (Turmhaus 2)

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Paul Paulschmidt

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro 07, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

HILDE WOLF

D 2, 6 Harmonie D 2, 6

Spezialgeschäft

für erstklassige Damenkleidung

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste

Herren-Garderoben

nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Anja Dittler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Arthur Groeschler mit
Rudi May
wiederholen ab 1. Dez.
das Sensations-Gastspiel

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei Uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41489

Erhaltet das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Karl Herrmann , Verw.-Direktor
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Deutsche Schule für Volksbildung

Im Rahmen der Vortragsreihe spricht Mittwoch, 28. Februar Herr Intendant Friedrich Brandenburg über:

Das Deutsche Theater

Der Vortrag findet im großen Saale der Harmonie D 2, 6 abends 8.15 Uhr statt.

Karten zu 50 Pfg. an der Abendkasse
Mitglieder gegen Vorzeigen der Karte frei!

MODE HAUS
Zeugebauer GMBH
AN DEN PLANKEN MANNHEIM

Herm. Satink
Inh.: Ferd. Satink
Sattlerei — M 4, 3
Gegr. 1884 — Fernsprecher 289 35

Reitausrüstungen, Geschirre
Koppel, Sporen
Neuanfertigungen, Reparaturen

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Sonntag, 4. März 1934:
Deutsche Uraufführung:

Frau Schlange
Oper nach Gozzi von Alfred Casella

Samstag, 10. März 1934:
Erstaufführung:

Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel von Sigmund Graf

Samstag, 17. März 1934:
In neuer Inszenierung:
Aufführung zum 100-jährigen Jubiläum des Werkes:

Das Nachtlager von Granada
Oper von Konradin Kreutzer

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren - Strickschlüpfer

Strumpf-Weczera
MANNHEIM O 3 4 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 45

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Willy Domgraf-Faßbaender

ist zu einem viermaligen **Gastspiel**
im Nationaltheater gewonnen worden.

Er singt am: Sonntag, den 11. März 1934
in **Tannhäuser** den Wolfram

Donnerstag, den 15. März 1934
in **Bajazzo** den Tonio

Samstag, den 17. und
Sonntag, den 18. März
in der Jubiläumsaufführung
Das Nachtlager von Granada
den „Jäger"

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft
Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Albert von Küßwetter
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

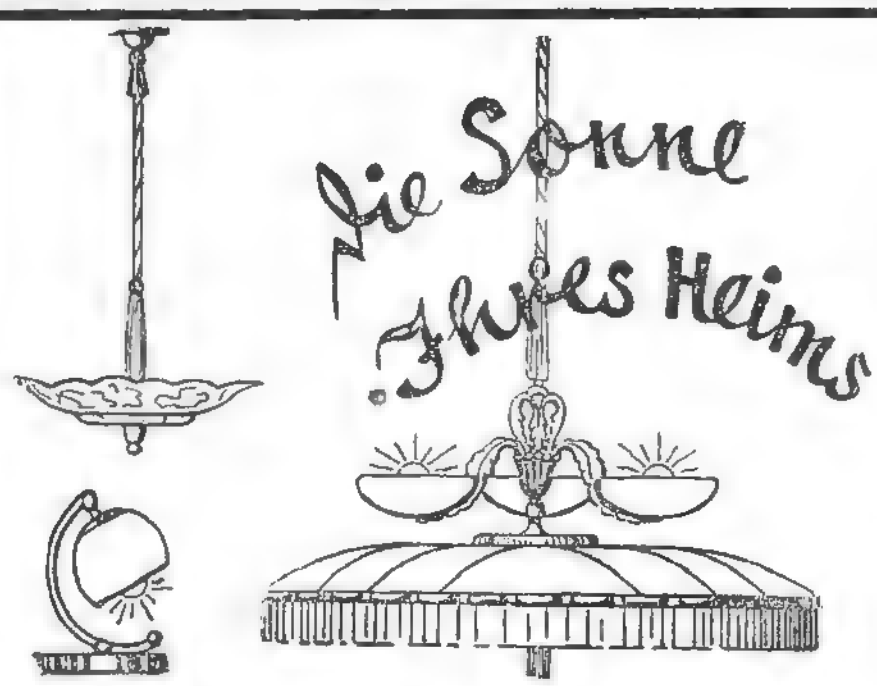
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr.	Hauptstr. 73	Ludwigstr. 28	Töpferstr. 14
Tel. 28087	Tel. 2033	Tel. 61018	Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegründet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

„Versuch über das deutsche Singspiel“ feststellt, „den Begriff des Wunderbaren zu verknüpfen uns nicht enthalten können“. Die Märchenwelt aber ist es ja auch, in der das Wunder seine schönsten Blüten treibt und damit auf eine kindlich-unmittelbare Weise den Grundbedürfnissen des musikalisch dramatisierten Wortes begegnet. Denn bei allem transzendenten Charakter der Musik ist die Oper als theatralisches Gebilde in seiner geschichtlichen Entwicklung nun einmal auf das äußerlich Reizvolle, auf bunten Wechsel der Szenerie angewiesen, — verlangt entsprechend dem Zeitgeschmack nach glanzvollen, phantastischen Handlungen, wie sie vor allem in der hellen, warmen Luft des Orients gedeihen.

Als sich im Jahre 1704 mit des Franzosen Antoine Gallands Uebersetzung von „Tausendundeine Nacht“ eine der Hauptquellen des orientalischen Märchenstromes dem Abendlande erschloß, da konnte es nicht ausbleiben, daß sich bei der alsbald einsetzenden Vorliebe für „Feengeschichten“ mit besonderer Aufmerksamkeit auch das musikalische Bühnenschaffen dieser dankbarsten aller Stoffe bemächtigte. Frankreich und Deutschland waren damals überschwemmt mit solchen Erzählungen in Gallands Manier, die sich keineswegs nur auf das reine Märchen beschränkten. Denn längst umrankten auch im Orient Anekdoten, fromme Geschichtchen, volkstümliche Schwänke und Schnurren, Novellen, abenteuerliche Reiseberichte die Grundsubstanz der arabischen Märchen, in denen sich uralte Weisheit der großen Kulturvölker des Ostens spiegelt.

Aus der Wüste war einst die arabische Erzählungskunst an den Hof der Omajaden nach Damaskus gewandert; von dort kam sie nach Bagdad, wo Harun al Raschid, den sonst kaum überragende Herrschertugenden auszeichneten, sich bekanntlich von der Scheherazade die Märchen der Tausendundeinen Nächte erzählen ließ oder sie unter gelegentlicher Preisgabe seiner Kalifenwürde selbst erlebte. Auch Kairo war ein wichtiges Sammelbecken, in dem die heiligen Ueberlieferungen hoher Erzählungskunst eine Heimstatt hatten und wohl von dort aus längst vor Gallands französischer Uebersetzung Eingang in Italien fanden.

Wenn wir heute den Begriff des orientalischen Opernstoffes und seinen Werdegang abgrenzend bestimmen wollen, ist solch' beinahe literarischer Rückblick unerläßlich. Denn allein aus der Kenntnis dieser Vielheit der Quellen ergibt sich eine Möglichkeit zur Beantwortung

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

der Frage: was wollen wir nun eigentlich zur „orientalischen Oper“ rechnen? Nur jene, rein im Märchenhaften sich erschöpfenden Werke wie die zwischen 1788 und 1894 erschienenen elf verschollenen Partituren über „Aladin und die Wunderlampe“, an dessen offensichtlich sehr wirkungsvoller Geschichte sich Engländer, Franzosen, Deutsche, Italiener gleichermaßen versuchten? Oder „Ali Baba und die vierzig Räuber“, die außer Cherubini auch noch in Bernhard Scholz (1870) und Bottesini (1871) einen Tonsetzer fanden? Oder die neun Turandotopern, deren Bühnentext auf Carlo Gozzis „Dieci fiabe“ und damit auf den italienischen Zweig der Orient-Renaissance zurückgeht, und das auch im deutschen Märchen weitergesponnene, echt orientalische Märchenmotiv von der Enträtselung dreier Fragen enthält . . .

Wie steht es nun diesen Stoffen gegenüber um die „Zauberflöte“, um „Oberon“, der vorwielandisch seit 1640 achtmal, und dann dreißig Jahre vor Weber von Wranitzky (1790) und als „Hüon und Amanda“ von einem legendären Carl Hanke aus Flensburg (1791) in Musik gesetzt wurde? Wohin gehören endlich Boieldieu's „Kalif von Bagdad“ nebst seinen drei Nachahmern, wohin Cornelius' „Barbier“ gleichen Wohnorts? Wohin die „Entführung aus dem Serail“, das nach einem Märchen-Lustspiel von Hebbel geschaffene orientalisierte Werk „Der Rubin“ von D'Albert, des Frankfurter Sekles eigenartigstarke „Sakuntala“ und wie sie alle heißen . . .

Hier bleibt zweierlei zu bedenken: einmal enthalten die Geschichten von Tausendundeine Nacht, soweit sie direkt noch als Quelle in Frage kommen, mit ihrer Abschilderung von sechs Jahrhunderten arabisch-orientalischen Lebens neben der psychologischen Scheidung in heldische, höfische und volkstümliche Themen, neben indischen, persischen, ägyptischen Bestandteilen auch Elemente arabisch fränkischer Ritterromane aus der Zeit der Kreuzzüge, wie sie sich in der „Entführung“ und im „Oberon“ wiederfinden. Dazu kommt außerdem, daß besonders in Deutschland mit den durch die heraufdämmernde Romantik gegebenen Impulsen die Opernliteratur auch aus diesem Lager eine Fülle von Um- und Nachdichtungen aller möglichen alten Weisen erhielt. Wieland zum Beispiel verbindet Chaucer's „Merchant's Tale“, Motive aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ und die schon seit 1250 als „Chanson de geste“ bekannte Hüonfabel zu seiner klassischen Oberon-

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Das Mädchen aus dem goldenen Westen
Regie: Hein Trieloff, Hillengaß, Reichart
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

dichtung. Webers von allem geheimnisvollen Zauber der nordischen Geisterwelt umhauchte Musik aber trägt der orientalischen Seite des Werkes durch Verwendung zweier arabischer Originalmelodien Rechnung; es sind der Marsch der Haremswache im ersten Finale und das Tanzmotiv zu Anfang des dritten Finales.

Der von Wieland neu herausgegebenen Märchensammlung „Dschinnistan" entnahm bekanntlich Schikaneder den Stoff zur „Zauberflöte", deren phantastische Hülle keineswegs willkürlich die tiefen, lebensernsten Inhalte erhabener Priesterweisheit den Dienern eines Isistempels in den Mund legt: ist doch gerade das Motiv eines von Gefahren umdräuten Wegs des Helden ins Jenseits oder zu einem hohen, edlen Ziel schon seit den Zeiten des Gilgamesch-Epos als Märchengut den ältesten Kulturkreisen des nahen Orients verbunden.

Doch was vor Jahrtausenden ernsthafter, tröstender Glaube war, das ist dem „kultivierten" Europa oft nur mehr Spielerei und hübsche Phantasie geworden, an deren ehrwürdiger Herkunft sich die Textdichter vielfach nicht im geringsten störten. Der tiefe Gehalt des östlichen Stoffes aber wurde dadurch allzu leicht zum hohlen Gerippe einer bloßen Maschinen- und Ausstattungsoper herabgewürdigt, wie

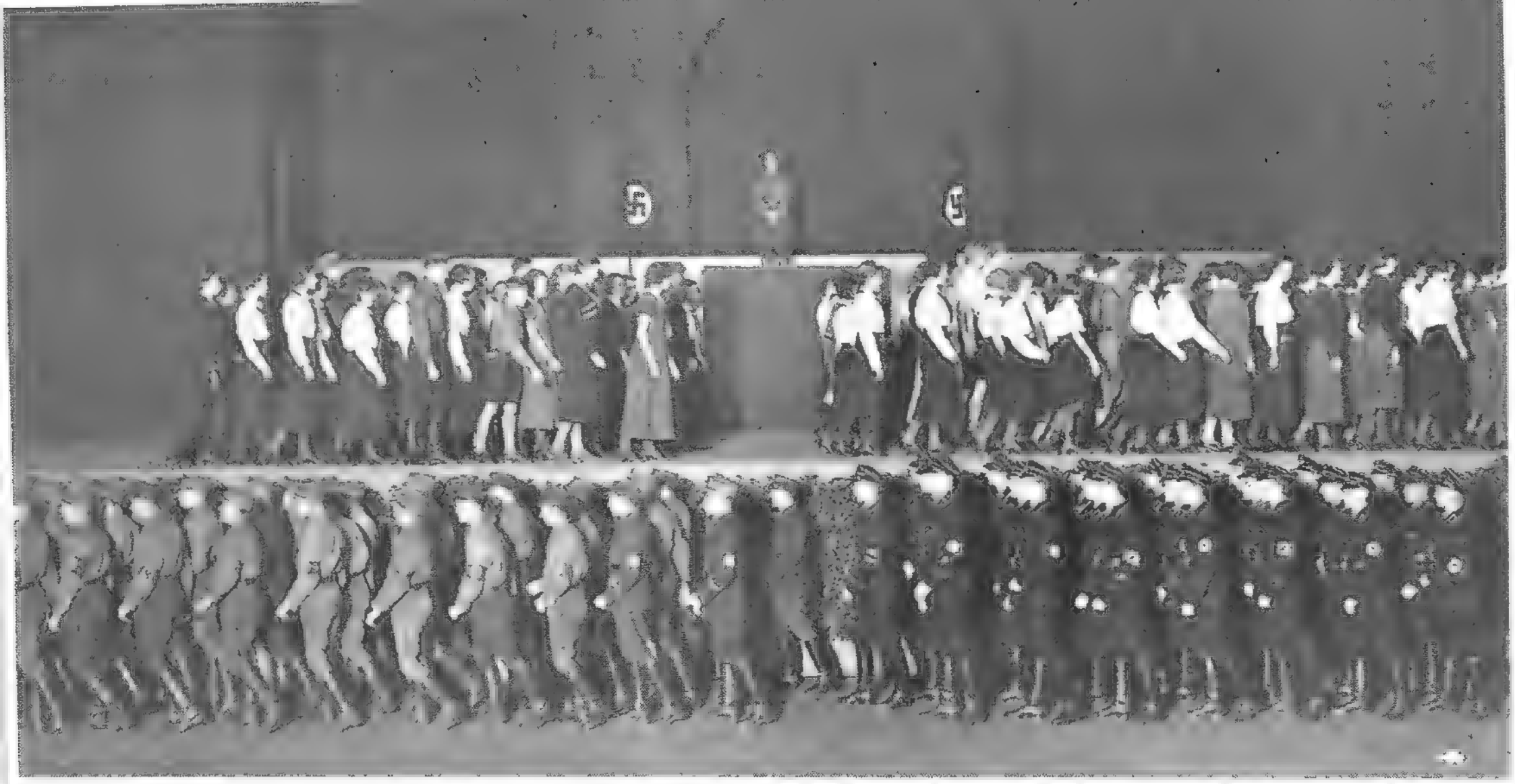
es die vom Beispiel der „Zauberflöte“ heraufbeschworene Flut „romantisch-komischer Zauberopern“ sehr deutlich bewiesen hat. Das Publikum liebte es einmal, die orientalischen Märchenstoffe auf dem Theater zu sehen und war dabei ohne viel Verständnis für ihr eigentliches Wesen teils durch die prunkende Aufmachung, teils durch die damals beliebten Anspielungen auf die Gegenwart angelockt und belustigt.

Doch wie sich, — wiederum durch das Wirken der Romantik — die innere Haltung zur Musik vertieft, wird allmählich auch das Stoffliche wieder entschlackt und seinen eigensten Bedingungen zurückgegeben. Während ein halbes Jahrhundert später, in und nach den siebziger Jahren, — in einer Zeit nationalen Aufschwungs, — nicht zuletzt durch Richard Wagner auf dem Boden heimatlichen Sagen- und Märchengutes in Deutschland eine ganz neue, völkisch gebundene Opernkunst entsteht, greifen die Tonkünstler hier wie in allen Ländern daneben doch auch immer wieder auf die unversiegbaren Schätze des Orients zurück. Von Wagners eigenen Anregungen dieser Art im „Fliegenden Holländer“ und im „Parsifal“ bis zur modernen Operette, dem musikalischen Ausstattungsstück und dem Ballett erliegen Librettisten und Komponisten stets von Neuem dem schwelgerischen Reiz, der Grazie, der Zärtlichkeit, der grotesken Bildhaftigkeit und Schlagkraft der Effekte, der weichen, sinnenhaften Kunst des orientalischen Erzählers, an dem — auf dem alten Pfad über Gozzi und die italienische Orientliteratur — selbst ein so neuzeitlicher Musiker wie Alfred Casella in seiner demnächst hier uraufgeführten „Frau Schlange“ nicht vorbeikommt.

Rimsky-Korssackow

Hans Scholz

Rimsky-Korssakow erfüllte für Rußland eine ähnliche Mission wie Grieg für Norwegen, als dieser sich von dem mendelssohnisch weichen Stil Gades weg dem echt skandinavischen Volkstum zuwandte. Ein eifriger Parteigänger der jungrussischen Schule mit ihrer ausschließlichen Betonung des Nationalen und hochmütigen Verachtung alles Technisch-Kunstmäßigen (den Gegenpol bildete Rubinstein und die von ihm gegründete Akademie), legte der jugendliche Offizier seine musikalischen Fundamente autodidaktisch, sah aber später, nun ganz der Musik zugewandt, das Unzulängliche seiner Ausbildung ein und setzte sich, bereits von Erfolg getragen, mit dreißig Jahren noch einmal gründlichst auf die Schulbank. Dieser seiner Energie ist es zu danken,



Der steile Weg
Regie: Vogt
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

daß er es nicht nur selbst zur Meisterschaft brachte, sondern auch die übrigen Jungrussen aus unfruchtbaren dilettantischen Anfängen heraus zu sich emporriß. Er ward ein vorbildlicher Lehrer und gütiger Freund, dessen tatkräftige Hilfe ganz allein, z. B. die technisch durchaus laienhaften Werke des hochbegabten Moussorgsky der Nachwelt genießbar machte.

Aus ungefügen Stilprinzipien deklamatorischer Art hat sich Rimsky zur Sangesfreudigkeit durchgerungen. Vor allem will er Musik machen, und danach richtet er seine Opern ein. Dramatisch im eigentlichen Sinne sind sie — einige weniger gelungene Versuche auf dem Gebiet der Historie abgerechnet — niemals; ihr Schöpfer zeigt rein lyrisch-epische Begabung. Im Privatleben verstandesklar und nüchtern, hing er als Künstler rein idealistischen Richtungen nach. Auf der Suche nach dem Volkstum geriet er ganz in den Bann der mythologischen Legende phanteistischen Charakters. Vor dem naturhaften Hintergrund mit seinem albischen Wesen heben sich die Menschen (auch sie zum Teil allegorisch) fast mehr wie Staffage ab. In breit angelegten Chor- und Ensemble-Szenen — alles architektonisch fest gefügt — lebt sich die russische Volksseele aus. Liedhaft-flüssige Melodik beherrscht bei sorgfältiger Deklamation den Sologesang. Hinzu tritt ein äußerst farbenprächtiges Orchester eigenster Koloristik (Rimsky war Klangpoet schöpferischer Art), polyphon und selbständig, ausgiebig mit „Leitmotiven" arbeitend, die aber unstarr und wandlungsfähig gehalten sind. Ausgedehnte „sinfonische" Vor-, Zwi-

schen- und Nachspiele sind reichlich vertreten. Logisch und klar ist überall die feine originelle Harmonik.
Später werden mit den alt-heidnischen Vorstellungen johanneisch-urchristliche Ideen verquickt, und es entsteht des Meisters reifstes Werk: „Die unsichtbare Stadt Kitesch", das russische Gralsmysterium, gleichsam zurück und in die Zukunft weisend, das mit seiner tiefen Poesie und slawischen Glaubensinbrunst wohl geeignet erscheint, auch in Europäerherzen dankbaren Widerhall zu finden.

Berlioz sucht Weber in Paris

Aus Hector Berlioz' Lebenserinnerungen

Webers neuer Stil, gegen den mich mein unduldsamer, ausschließlicher Kult der großen Klassiker zuerst voreingenommen hatte, überraschte und entzückte mich auf's äußerste. Der Komponist kam damals (1823) selbst zum ersten und letzten Male nach Paris. (Er ging nach London, sah dort eines seiner Meisterwerke, den „Oberon", beinahe durchfallen und starb.) Wie sehnte ich mich danach, ihn zu sehen! Mit welchem Herzklopfen suchte ich nach ihm am Abend, wo er, bereits leidend und im Begriff, nach England abzureisen, der Wiederholung der „Olympia" beiwohnen wollte. Mein Suchen war vergebens. Am Morgen desselben Tages hatte Lesueur zu mir gesagt: „Gerade war Weber bei mir! Fünf Minuten früher hätten Sie hören können, wie er mir ganze Szenen aus unseren französischen Opern auf dem Klavier vorspielte; er kennt sie alle." Ein paar Stunden später ging ich in eine Musikalienhandlung. „Wenn Sie wüßten, wer vorhin dort gesessen hat!" — „Wer denn?" — „Weber!" Ich betrete die Oper und höre überall: „Weber ist gerade durch's Foyer gegangen — er ist drinnen — sitzt in einer der ersten Logen." Ich war verzweifelt, weil ich ihn nicht endlich treffen konnte. Aber alles war umsonst; niemand konnte mir ihn zeigen. Im Gegensatz zu Shakespeares Geistererscheinungen blieb er, den alle sahen, mir allein unsichtbar. Weber hätte sich vielleicht noch mehr als ein andrer gefreut über solche aufrichtige Huldigung, wenn sie auch von unbekannter Seite gekommen wäre; trotz seiner Popularität, trotz der Beliebtheit seines Freischützen, trotz des zweifellosen Bewußtseins seiner Genialität. Er hat wunderbare Sachen geschrieben, die von den Virtuosen wie von der Kritik mit verächtlicher Kälte behandelt worden sind. Seine letzte Oper „Eurhanthe" hatte nur einen halben Erfolg; sollte er sich da nicht über das Schicksal seines „Oberon" beunruhigen, wenn er daran dachte, daß sich für ein solches Werk ein Publikum von Dichtern, ein Haus von Königen des Gedankens zieme!

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Kalifornien die ersten Goldfunde gemacht wurden, setzte auf der ganzen Welt ein wahres Goldfieber ein. Aus aller Herren Länder strömten Menschen dorthin, allenthalben taten sich Lager von Goldgräbern auf, und was sich hier zusammenfand, waren meist abenteuerliche Naturen, Menschen von starken Leidenschaften, unbeherrscht im Guten wie im Bösen. In ein solches Goldgräberlager führt uns die Handlung der Oper Puccinis. Minnie, „das Mädchen aus dem goldenen Westen", ist Wirtin in der Bar „Zur Polka". Obwohl sie ganz allein in der Welt steht, hat sie es doch durch ihr energisches und hilfsbereites Wesen verstanden, sich unter der bunt zusammengewürfelten Schar von Abenteurern Achtung zu verschaffen. Allgemein ist die Verehrung, die ihr entgegengebracht wird, und mag auch der eine oder andere sie wirklich lieben, so wagt doch keiner, ihr in irgendeiner Form zu nahe zu treten. Nur der Sheriff Rance macht hierin eine Ausnahme. Nur schwer kann er seine wilde Begehrlichkeit im Zaume halten, doch wird sein leidenschaftlicher Antrag von Minnie höhnisch zurückgewiesen. Umso größer ist seine Wut und seine Eifersucht, als er zusehen muß, mit welcher Herzlichkeit Johnson, ein Unbekannter, der um Unterkunft bittet, von Minnie aufgenommen wird. Johnson ist in Wahrheit der Mann, dem Minnie vor langem schon ihr Herz geschenkt hat, und dem nun, da sie ihn wiedersieht, ihr Herz sofort aufs neue zufliegt. Johnson ist, was Minnie nicht weiß, niemand anders als der berüchtigte Räuberhauptmann Ramrrez, dessen Bande die ganze Ge-

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

gend unsicher macht, auf dessen Haupt eine Belohnung von 5000 Dollar ausgesetzt wurde. Ahnungslos fordert Minnie ihn auf, sie in ihrer Blockhütte zu besuchen, bittet sie ihn schließlich, bei ihr zu übernachten. Unterdes sind die Goldgräber Johnson auf die Spur gekommen. Unvermittelt dringt eine Schar von Männern unter Führung des Sheriff Rance bei Minnie ein, Minnie kann Johnson zwar noch rechtzeitig genug verbergen, erfährt aber nun die Wahrheit über die Person Johnsons und hört, was ihren weiblichen Stolz aufs tiefste verletzt, daß sie sich in die Liebe Johnsons mit einer Nebenbuhlerin teilen muß. Den Goldgräbern gibt sie ihn zwar nicht preis, aber sobald diese sich wieder entfernt haben, schickt sie auch Johnson auf den Weg. Der eifersüchtige Sheriff hat nur auf diesen Augenblick gelauert. Sein Schuß verletzt Johnson schwer, mit Mühe schleppt er sich ins Blockhaus Minnies zurück und wird von ihr abermals vor der Wut Rances versteckt. Rance entdeckt seinen Rivalen. Um ihn zu retten, schlägt Minnie vor, im Spiel sein Schicksal zu entscheiden, wobei sie auch ihre eigene Person einsetzt. Rance, der auf diese Weise das Ziel seiner Wünsche zu erreichen hofft, geht auf diesen Vorschlag ein, die Karten entscheiden für ihn, aber Minnie hilft dem Glück ein wenig nach, so daß der Sheriff enttäuscht abziehen muß. — Der wiedergenesene Johnson entgeht der Verfolgung der Goldgräber nicht. Als er zu fliehen sucht, wird er eingeholt und gefangen genommen. Man führt ihn zum Galgen und schickt sich gerade an, ihm das Schicksal aller Banditen zu bereiten, als Minnie erscheint. Ihren zu Herzen gehenden Worten gelingt es, Johnson frei zu bekommen, um mit ihm für immer die Gegend zu verlassen.

Die bekannte Qualität von *Richard Kunze*

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

AUT
Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Pullover
Strickwesten
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 226 — Donnerstag, den 1. März 1934 — Miete D Nr. 19

Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Oper in drei Aufzügen
(nach dem Drama David Belasco's)
von
Guelfo Civinini und Carlo Zangarini
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini

Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Richard Hein

Personen:

Minnie		Hedwig Hillengaß
Jack Rance, Sheriff		Wilhelm Trieloff
Dick Johnson (Ramerrez)		Max Reichart
Nick, Kellner der Schenke zur „Polka"		Albert von Küßwetter
Ashby, Agent der Transportgesellschaft Wells Fargo		Karl Mang
Sonora	Goldgräber	Karl Buschmann
Trin		Fritz Bartling
Sid		Hans Köppen
Bello		Adolf Effelberger
Harry		Walther Jooß
Joe		Eugen Fröhlich
Happy		Karl Zöller
Larkens		Heinrich Hölzlin
Billy Jackrabbit, Rothaut		Hans Schmidt-Römer
Wowkle, Billy's Indianerweib		Nora Landerich
Jake Wallace, Bänkelsänger, Minstrel		Christian Könker
José Castro, Mestize, aus Ramerrez' Räuberbande		Hugo Voisin
Ein Postillon		Alois Sprünker

Männer aus dem Lager

Am Fuß der Wolkenberge (Cloudy Mountains) in Kalifornien
Ein Goldgräber-Lager in der Zeit des Goldfiebers 1849—1850

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Spielwart: Ernst Maschek

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Weisse Woche
Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Textbücher
in unserer
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere 3/10 Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke
Otto Kopf, Küchenchef

Die herrlichen Geschenke
zur Konfirmation
bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 14

Neue Musikauffassung in Italien

Alfred Casella

Bei aller Raschheit der italienischen Begebenheiten in den letzten Jahren kann man doch schon wahrnehmen, daß sich eine neue Auffassung musikalischer Werte bildet. Sagen wir besser so: Es geht nicht so sehr um ein völlig neues Spiel unseres Klangsinns, sondern vielmehr um eine bessere Verwirklichung von Prinzipien, wie sie schon gesucht, gefunden, angewendet worden sind — von Komponisten, die nunmehr die Zeit ihrer Jugendkämpfe hinter sich haben und zur Reife gelangt sind.

Die neue Musik in Italien ist, wie genügsam bekannt, durch eine lange Zeit von Schmerzenskrisen hindurchgegangen. Ein Jahrhundert lang herrschte der melodramatische Furor über unser Land. Dann aber fanden sich allmählich, spärlich Zeichen einer Rückkehr zu jener Instrumentalüberlieferung, die uns unwiderbringlich verloren scheinen mußte. Doch zu groß war, als sich diese ersten zaghaften Versuche anfangs begaben, die Uebermacht deutschen Musikdenkens; und so konnten auch jene italienischen Komponisten, die zuerst den Willen zu der großen Renaissance bewiesen, nichts anderes tun, als den großen deutschen Meistern blind gehorchen. Dann kam der Einfluß der Russen, der Franzosen, mit dem großen Verdienst, daß sich der Geist des neuen Italien endgültig von der deutschen Romantik löste. In dieser Zeit der letzten Wirksamkeit fremder Einflüsse bildete sich dann fast unbemerkt unser eigener neuer Stil, den man vielleicht nicht als etwas Abgeschlossenes bezeichnen wird — denn es gibt kaum je ein Präjudiz für Zukünftiges —, der aber als Ereignistatsache hingenommen werden muß und keineswegs mehr als ein Schreibtischversuch. Wer wie der Verfasser dieser Zeilen gewohnt ist, immer wieder Berührung mit dem Allerletzten zu finden, was in jedem Land gesagt wird, darf mit unendlicher Freude feststellen, daß Italien heute endlich eine Instrumentalmusik besitzt, die durchaus nur ihm gehört und nicht mit dem Musizieren bei anderen Völkern verwechselt werden kann.

Alfred Casella

Mario Labroca

Alfred Casella hat es erfahren müssen, daß manche sein Werk mit enthusiastischer Zustimmung begrüßten, andere wieder ihm mit brüsker Ablehnung begegneten. Die in ihm den Schöpfer eines neuen Stils sahen, jubelten ihm begeistert zu, während andere, die in seinem unermüdlichen Fortschreiten einen Angriff auf den kühlen, verblaßten Akademismus erblickten, sich beeilten, ihm den Weg mit immer größeren und schwierigeren Hindernissen zu verlegen. Nur wenige Musiker wurden so angefeindet; wenn sich heute das Werk Casellas trotz alledem mit sieghafter Kraft durchzusetzen vermag, ist das ein Zeichen für seine innere Berechtigung.

Der Streit um Casellas Künstlerschaft hat sich in den letzten Jahren etwas beruhigt und Kompositionen, die früher auch wohlgesinnte Menschen in Aufruhr brachten, finden heute in immer weiteren Kreisen rückhaltlose Bewunderung. Man braucht nur an die „Elegia eroica" zu denken, an die sinfonische Dichtung „In tiefer Nacht", an die „5 Quartettstücke", um zu verstehen, daß das Publikum heute auf einer wesentlich höheren Stufe steht und daß jene lächerliche Einstellung konservativer Kreise als endgültig überwunden betrachtet werden kann. Man muß aber hinzufügen, daß die kühnsten Werke Casellas beim großen Publikum erst Anklang fanden, nachdem die trefflichen und lebensvollen Werke seines früheren Stils in all ihrer Einfachheit dem Publikum bekannt wurden. Das hat das Wesen dieses echten Künstlers auch jenen offenbart, die nichts eiligeres zu tun hatten, als in ihm bloß einen launenhaften, vermessenen Vorkämpfer der Ultramoderne zu erblicken.

Und doch hat Casella seinen Charakter nicht verändert. Von seinen allerersten Offenbarungen bis zu seinen jüngsten Werken zieht sich eine ununterbrochene, eindrucksvolle Linie, kann ein ständiger Fortschritt, eine schrittweise Klärung und Befestigung derjenigen Elemente festgestellt werden, die sich in den späteren Werken immer mehr entwickeln und verdichten, bis sie endlich in seinen allerjüngsten Schöp-

fungen ihre eigentümliche, scharf ausgeprägte charakteristische Physiognomie erreichen. Das erste Merkzeichen, das wir bis zu seinen jüngsten Werken zurückverfolgen können, ist die Melodie. Sie weist bei Casella ganz bestimmte Charakterzüge auf und tritt von Anfang an in einer Form in Erscheinung, die an Casellas historische Studien und die Erfahrungen der Neuzeit erinnert. Später nimmt sie prunkhafte, weniger vertraute Züge an, geht durch Stadien untröstlicher Verzweiflung, die manche Härten und Ecken zutage treten lassen, bis sie allmählich ruhiger wird, um schießlich in den Hafen des Friedens einzulaufen, wo ihr Weichheit und Schmelz unserer Canzonen zu eigen werden. Welche verschiedene Wandlungen macht eine einzige Urzelle, ein einziges melodisches Fragment durch. Bald zeigt es pastoralen Charakter, bald erinnert es an eine Berceuse, bald zieht es in tänzerischem Rhythmus dahin; einmal ist seine Linie klassisch, dann wieder modern, aber doch immer im Geist und im Wesen unseres Autors!

Die Charakteristik Casellas bleibt allerdings nicht auf die Melodik beschränkt. Man braucht sich nur in das Studium seiner Harmonik zu vertiefen, um Vorliebe für bestimmte Akkordgruppen feststellen zu können, die vorerst unter Wendungen von obligaten Passagen auftreten, in der Folge (gleichsam aus dem Zusammenprall der Töne entstanden) auf parallelen Ebenen vorwärts schreiten, um schließlich in einzelnen Partien überzugehen, die Casellas Kontrapunkt mit künstlerisch feinem Verständnis verteilt. Daneben muß man auf gewisse von Casella stets gewahrte Züge hinweisen, seine große Vorliebe für breit angelegte Formen, sein sichtliches Verlangen, sich in alte Formschemen in dem freudigen Bewußtsein zu vertiefen, ihnen stets neue Reize entlocken zu können und sie in reine Lüfte schrankenloser Freiheit zu führen.

Von dem wechselnden Stil Casellas zu sprechen, wäre bedenklich; denn das hieße, einem Nebenumstand übertriebene Bedeutung beimessen und darüber andere, hochinteressante Seiten seines Schaffens vernachlässigen. Wir wollen uns daher nur auf die Feststellung beschränken, daß Casella wohl vier Hauptperioden durchmessen hat; eine erste scholastisch-romantischer Prägung unter relativ starker Berücksichtigung der Formen der Sonate und Sinfonie; eine zweite, die ihn zur natürlichen Begeisterung und Verherrlichung der eigenen Heimat und ihrer Wesenszüge führte — deren typisches Werk ist die Rhapsodie „Italia“ —; eine dritte verzweiflungsvoller Visionen, in der seine Musik gleichsam nach mehreren Lagen geschichtet erscheint, über die eine unversöhnlich fatalistische Stimmung gebreitet ist; schließlich die jüngste Periode, die, von überirdischer Heiterkeit beherrscht, seinen Werken gleichsam den Charakter eines höheren Klassizismus verleiht. Wie bereits gesagt, sind diese vier Perioden durch eine ununterbrochene

Frau Schlange
Entwurf zum Finale für die römische Uraufführung

Linie miteinander verbunden, werden aber doch durch bestimmte Zwischenstationen voneinander geschieden.

Welche Seelenzustände haben nun im Schaffen Tasellas die zäheste Herrschaft ausgeübt? Zwei Grundzüge, i d y l l i s c h - k o n t e m p l a t i v und b u r l e s k - s a t i r i s c h.. Erst in seiner dritten Schaffensperiode tritt dazu der Sinn für T r a g i k in Erscheinung, der in seiner „Elegia" Akzente größter seelischer Erschütterung hervorbringt.

Die idyllischen Teile seiner Kompositionen haben fast alle denselben rhythmisch-melodischen Ursprung; sie lehnen sich an den wiegenden Rhythmus an, den ihnen ein genau bezeichneter Rahmen anweist. Hier erscheint uns Tasella wie jene Maler, die bei Wiedergabe einer Landschaft nie von gewissen Sujets loskommen: manche lieben Seestücke, andere Gebirgslandschaften, wieder andere grasbewachsene Halden und Lichtungen. Jedesmal, wenn sich Tasella einer heiteren und beschaulichen Kantilene zuwendet, wählt er ganz bestimmte Charaktere. So finden wir denn in vielen seiner Werke Stücke pastoralen Charakters; auch seine Canzonen nehmen häufig einen unbestimmten, wiegenden Rhythmus an. In größerer Abwechslung findet sich das burleske Element, das manchmal aus einer Bearbeitung volkstümlicher Motive entsteht, sich ein andermal in der genialen Art zeigt, wie er ironische Kontrapunkte einzuflechten weiß; dann wieder mit ungestümer Kraft aus der Kantilene selbst hervorbricht, die ein fremder, hin- und herschwankender Rhythmus eigentümlich unterstreicht.

Andere, weniger allgemeine, aber nicht minder charakteristische Züge erschließen sich uns in den Werken Tasellas; etwa melancholische Akzente, die in seiner Tondichtung für Klavier und Orchester „In tiefer

Nacht“ öfter zum Durchbruch kommen, und schließlich die ungeheure Mannigfaltigkeit. Gefühle und Empfindungen unserer Volkslieder, die Casella mit seiner wundervollen Begeisterungsfähigkeit für den musikalischen Geist Italiens sich zu eigen gemacht hat.

Die F o r m der Werke Casellas haben wir schon kurz gestreift. Er besitzt keinerlei stilistische Vorurteile, zeigt nicht Aversion gegen bestimmte Formen; es hat fast den Anschein, als spiele er nur mit den Formen, die uns Klassiker und Romantiker hinterlassen haben; so ist er auch imstande, den Formen der Sonate, des Konzertes und der Passacaglia neues Leben zu verleihen, weil er zwischen den gedanklichen Elementen und der Form, in die sie gegossen werden, einen absolut festen Zusammenhang schafft, der allen Zersetzungs- und Auflösungsversuchen wirksam zu widerstehen vermag.

Zahlreich sind die Werke, die Casella für Orchester, verschiedene Instrumente und für Gesang geschaffen hat. Unter den Orchesterwerken ragt insbesondere die sinfonische Dichtung „Italia“ hervor (Casellas erster großer Erfolg), ein Werk, das sich aus den Formen der Rhapsodie entwickelt, die ein Strom neapolitanischer und sizilianischer Lieder und Weisen außerordentlich belebt; dann die „Elegia Eroica“, ein großangelegtes Werk, voll von Stimmungen tiefster Angst und grenzenloser Verzweiflung, das sich erst am Schluß zu einem Schrei der Befreiung durchringt; ferner die „Kriegsblätter“, ausdrucksvolle Miniaturen wechselnden Inhalts, schließlich „In tiefer Nacht“, ein auf innere Sammlung abgestimmtes Stück. Die Kammerkompositionen sind sehr zahlreich und gehen von der „Sonatine für Klavier“, einer vollendeten, ruhigen Komposition, bis zum „Trio“, in dem sich das burleske Element besonders wirksam zeigt, und zu den „Kinderstücken für Klavier“,

Frau Schlange
Entwurf zum Finale für Mannheim (Löffler)

wundervollen kleinen Bildern von höchster Klarheit, durch und durch von italienischem Geiste erfüllt, dann zu den „Karikaturen“ und den „5 Quartettstücken“, bis wir schließlich zum „Konzert für Quartett“ gelangen, wo der Charakter Casellas seinen reifsten und bestimmtesten Ausdruck findet. Verschieden sind die Kompositionen für Gesang: von den breiten Rezitativen der „Todesgesänge“ bis zum feierlichen Ausdruck des „Abend in Fiesole“ und den „Lyrischen Gesängen“, in denen das Gesangliche triumphierend zur Herrschaft gelangt, zu den Liedern aus dem 13. Jahrhundert, einer komischen Interpretation der vier Fabeln des Trilussa.

Casella hat auch zwei Ballette geschrieben: „Das venezianische Kloster“, reich an Klängen, Melodien und Rhythmen, ein Jugendwerk, das sich durch die zwingende Logik seines Aufbaues und die ihm innewohnende Lebensfreude durchzusetzen vermag und „Der große Krug“, der in den reichsten und charakteristischsten Farben unserer Rasse leuchtet.

Casellas „Frau Schlange“

Hans F. Redlich

In dem heute fünfzigjährigen Casella verehrt die im Zeichen des Fascio geeinte Jugend Italiens einen der markantesten Erneuerer des italienischen Musikstils im Sinne einer spezifisch nationalen Prägung. Casella steht seit Jahr und Tag in der vordersten Reihe derer, die eine Wiedergeburt italienischer Musik aus dem Geiste der großen nationalen Vergangenheit vorbereiten. Gemeinsam mit Malipiero, Respighi, Pizzetti u. a. schafft er Kunstwerke höchster stilistischer Besonnenheit, die an die große formale Tradition der Monteverdi, Scarlatti, Rossini anknüpfen.

Ehe Casella aber in diesem edelsten Sinn zum nationalen Komponisten erwuchs, hatte er einen langen „Puppenstand“ zu überstehen, im Verlaufe dessen sein bezauberndes Talent alle Probleme internationaler Musikartistik aufwarf und originellen Lösungen zuführte. Wahlverwandtschaftliche Beziehungen verbinden ihn, der jahrelang in Paris lebte und schuf, mit Debussys Schule, mit der Sinfonik der Strauß und Mahler, die in seinem Frühwerk deutliche Spuren hinterläßt. Im großen Kriege findet er sich selbst, es entstehen die Werke, die seinen Namen in allen europäischen Konzertsälen groß gemacht haben: die „Partita“, „Scarlattiana“, „Puppazetti“, „Serenata“ und die vielen Kammermusiken jener Epoche. Zum Theater findet der Meister sinfonisch-suitenmäßiger Formen erst spät und auf dem Umweg über

DER WEG

zum preiswerten
EINKAUF

FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ölsardinenzipp mit Löwenzahn:

Dünne Rundfunk-Förm!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

SIEMENS RUNDFUNK

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Irene Ziegler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: K. Bechtel
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das
Spezialgeschäft
für aparte
Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Im Dienste der deutschen Familie

bietet die **Defaka**, das Haus
für Bekleidung und Einrichtung:

gediegene und erprobte Qualitäts-Waren zu niedrigen Preisen und auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterungen

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
MANNHEIM, N 7, 3 (Turmhaus)

Frühjahrs-Modenschau „Zwei Stunden deutsche Mode"

vom 9. bis incl. 17. März, werktäglich 3.30 Uhr. Eintritt frei. Karten an unserer Tageskasse. Für die Winterhilfe wird eine Spende von 20 Pfennig pro Karte erhoben.

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte

Damenwäsche

für den Tag und für die Nacht
nur von

WEIDNER & WEISS,

dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Karl Klauß
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Kumiral**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Elisabeth Stieler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:
Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. – Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Ab 1. März konzertiert nachm. u. abends
Das deutsche Damenorchester
BERT BORIES
9 Solistinnen!

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 277 15 u. 277 16 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41 489

Erhaltet das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Christian Könker
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für die Osterzeit

bereitet das National-

theater

Wagners

Parsifal

in völlig neuer Inszenierung vor. Das Werk wird für alle Mieten gegeben werden.

„Wertvoll und preiswert!"

Schauft man im

Modehaus

Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag, 17. u. **Sonntag**, 18. März 1934:
Gastspiele Willy Domgraf-Faßbaender
In neuer Inszenierung:
Zum 100jähr. Jubiläum des Werkes

Das Nachtlager von Granada
Oper von Konradin Kreutzer

Sonntag, 25. März 1934
In neuer Inszenierung:

Parsifal
von Richard Wagner

Anfang April 1934
In neuer Inszenierung:

Bruder Straubinger
Operette von Millöcker

Mitte April 1934
Erstaufführung:

Der Türkenlouis
Schauspiel von Richard Roth

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

Lassen Sie sich im reellen Spezialgeschäft überzeugen!

Winter-Trikotagen
Wollwaren – Strickschlüpfer

Strumpf-Weczera
MANNHEIM O 3, 9 — LUDWIGSHAFEN BISMARCKSTR. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Das Neue Theater

Musensaal-Rosengarten

wird nach der Vollendung
des Umbaues am
Ostersonntag, 1. April
wieder eröffnet

mit dem Lustspiel von Shakespeare:
Der Widerspenstigen Zähmung

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Roeder-Herde u. Öfen
im deutschen Geschäft

Eckrich & Schwarz
Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Willy Birgel
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

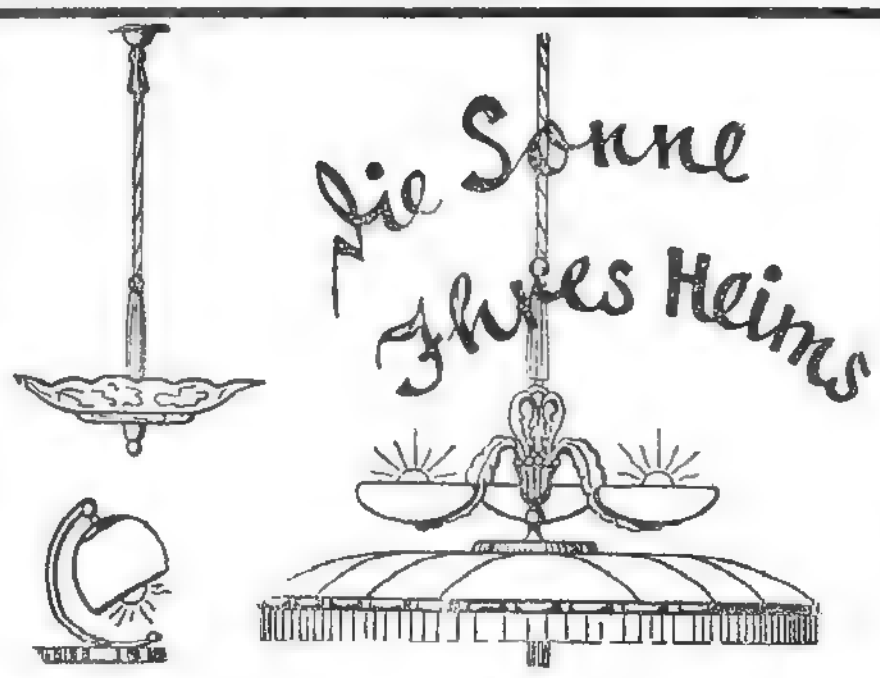
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr.	Hauptstr. 73	Ludwigstr. 28	Töpferstr. 14
Tel. 28087	Tel. 2033	Tel. 61018	Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegrundet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

mehrere Ballette, von denen „La Giara“ („Der Krug“) nach Pirandello auch in Deutschland bekannt geworden ist.

Dafür ist Casellas erstes Opernwerk „La donna serpente“ („Frau Schlange“), uraufgeführt im März 1932 in der Römischen Staatsoper, Gesellenstück und Meisterwurf zugleich. Die stoffliche Vorlage dieser „Frau Schlange“ ist in Deutschland nicht unbekannt, sie entstammt dem gleichnamigen dramatischen Märchen des venezianischen Grafen Carlo Gozzi (1720—1806), der von der deutschen Romantik mehrmals entdeckt worden ist: zunächst von dem Wieland-Schüler Werthes (1777), der seine sämtlichen dramatischen Werke zum Entzücken aller deutschen Literatoren in Prosa erstmals übersetzte, dann von Ludwig Tieck, der Gozzi in seinen eigenen Märchen (Prinz Zerbino, Gestiefelter Kater usw.) nachahmte, dann von Friedrich Schiller, der seiner „Turandot“ Heimatrecht auf dem deutschen Theater verschaffte (und deren wirksames Sujet dem modernen Opernkenner durch Busonis und Puccinis gleichnamige Meisterwerke geläufig ist), endlich von E. T. A. Hoffmann, der sein dramatisches Gesamtwerk immer wieder begeistert als Fundgrube für Opernstoffe pries und Gozzische Figuren wiederholt mit einem Gespinst geistreich-fratzenhafter Arabesken überzogen hat („Seltsame Leiden eines Theaterdirektors“, „Prinzessin Brambilla“, „Der Dichter und der Komponist“). Die Lektüre Hoffmanns hinwiederum bestimmte Richard Wagner, den Stoff der „donna serpente“ seinem eigenen ersten Opernwerk „Die Feen“ (1834) zugrunde zu legen. Die Handlung blieb bei Wagner im Grunde die gleiche, nur die moralische Pointe wurde insofern abgeändert, als die liebende Fee zur Strafe statt in eine Schlange in ein Steinbild verwandelt wurde. Außerdem ersetzte Wagner die orientalisch-venezianischen Namen der handelnden Personen durch ossianische Wortbildungen.

Wer war Gozzi? Einer der erfolgreichsten Erneuerer des italienischen Theaters, dem er durch Wiederbelebung der alten, „commedia dell' arte“ benannten Improvisationsformen des spätmittelalterlichen, venezianischen Volkstheaters und seiner typischen Figuren neuen Auftrieb verlieh. Gozzis Werk erwächst in bewußtem Widerspruch zum gallischen Realismus seiner Antipoden Goldoni und Chiari, es ist echtes Volkstheater, vielfach im venezianischen Dialekt gehalten, in seinem Mittelpunkt stehen die unsterblichen Figuren Tartaglias und Pantalones, die unserem „Hans Wurst“ und dem Wiener „Staberl“ so nah verwandt sind.

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas**
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Hat der junge Richard Wagner, im Fahrwasser Webers und Marschners den hochromantischen Stoff von der Fee, die in verbotener Liebe zu einem Sterblichen entbrannt ist (der so viele Parallelen zu „Hans Heiling“ und „Undine“ enthält), als echte romantische Oper komponiert, so ist Casella einen entgegengesetzten Weg gegangen. Er komponiert den wirklichen Gozzi, der bekanntlich nichts weniger als ein Romantiker war, dessen Phantastik von der heiteren Ironie des Aufklärungszeitalters überglänzt wird. Die komischen Intermezzisten der „commedia dell' arte“ (dem modernen Opernbesucher aus Strauß-Hofmannsthals „Ariadne“ ja wohlbekannt!), die Wagner als Vertreter grotesk-volkstümlichen Humors aus seinem romantischen Feenreich fast gänzlich verbannt hatte, spielen bei Casella wieder die Hauptrolle, die Gozzi ihnen zugedacht hatte. Sie haben zwar ihre Namen kaukasisch maskiert, sind aber die alten, unsterblichen Typenfiguren der Truffaldin, Brighella, Tartaglia und Pantalone geblieben! Zum besseren dramatischen Verständnis hat Casella (mit Hilfe seines Librettisten Lodovici) die kurze Exposition Gozzis zu einem eigenen „Vorspiel“ dramatisch erweitert, das in manchen Punkten an das Vorspiel aus Marschners „Heiling“ erinnert. Sonst aber ist er der Linie des Gozzischen Originals streng gefolgt.

Auch Casellas meisterlich instrumentierte Musik hat durchaus unromantischen Charakter. Es ist die Musik einer modernen „opera buffa“, die rhythmisches Temperament, italienisches Brio und volkstümlich-melodischen Zuschnitt von Scarlatti, Rossini und — dem „Falstaff“ Verdis gelernt hat und doch ihre eigenen Wege in Form und Harmonik zu gehen weiß. Es ist die Musik einer modernen Nummern-Oper, mit veritablen Duetten, Quartetten, Quintetten, großen Chorensembles, ausgesprochenen Arien und einem Minimum an Rezitativ. In den großartigen, chorisch gesteigerten Finales wie in den weitausgesponnenen, orchestralen Zwischenspielen hat der Sinfoniker Casella ein gewichtiges Wort mitzureden. Es ist eine Musik durchaus tonalen Grundcharakters, klassizistisch in ihrem eisernen Willen zu gerundeter Formprägung, volkstümlich in der Melodik des Quartetts seiner lustigen Personen, von zarten impressionistischen Lichtern überglänzt in den Partien des königlichen Liebespaares Miranda-Altidor, — weitab von den blutrünstigen Gefilden des selig-unseligen „Verismo“, zugekehrt dem aufgehenden Tage einer von stolzer Lebenskraft erfüllten, kunstfrohen Nation.

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Zum Textbuch der „Frau Schlange“

Erich Dürr

Nach dem grundsätzlichen Entschluß Casellas, die Oper wegzuführen von der Realität, ihr den ursprünglichen Charakter des Unwirklichen wiederzugeben, des freien Spiels der Phantasie, ist es durchaus verständlich, daß er sich entschied, ein altes Märchenstück Gozzis ziemlich unverändert als Text zu übernehmen. Denn die Wendung zum Nationalitalienischen, das Anknüpfen an die rationale Geistestradition des romanischen Italien, also das Bestreben, dem seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts beherrschenden Einfluß der deutschen Romantik sich zu entziehen, das den gesamten musikalischen Schaffensweg Casellas bestimmt, wird damit auch in der Textwahl verwirklicht. Dadurch entsteht allerdings für den deutschen Opernbesucher die Gefahr, den Text und das ganze Werk im Sinne einer Romantik mißzuverstehen, die Casella mit aller Entschiedenheit ablehnt.

Wenn die deutsche Opernbühne gerade heute ein solches Opernwerk zeigt, so wirbt sie damit um Verständnis für die charakteristische Geisteshaltung einer befreundeten Nation, an der es ebenso sehr das Verwandte, wie das Verschiedenartige zu erkennen gilt.

Es ist für den deutschen Menschen charakteristisch, daß er die Träume seiner Phantasie mit der Wirklichkeit so stark wie möglich zu verknüpfen, den Geist blutmäßig zu binden sucht, während es den Romanen dazu drängt, das Geistige in abstrakter Freiheit für sich selbst darzustellen, die Phantasie im vollen Bewußtsein ihrer Unwirklichkeit spielen zu lassen. Wir müssen uns schon einmal das Spiel dieser souveränen Stofflichkeits-Überwindung gefallen lassen, wenn wir diesen Italiener richtig verstehen wollen. Um so eher werden wir dann auch im Kunstwerk das begreifen, was beiden Nationen in der Stellungnahme zu den geistigen Entscheidungen der Zeit gemeinsam ist: die sittlichen Grundideen.

Gertrud Steinweg als Scheherazade
phot G. Tillmann Matter, Mannheim

Die Oper gipfet in der Verherrlichung des unerschrockenen Kämpfers, sie bringt dieses männliche Prinzip in Verbindung mit dem weiblichen von der duldenden Kraft der Liebe; beide geraten aber in Konflikt dadurch, daß sich das persönliche Liebesschicksal mit der öffentlichen Pflicht gegen das Vaterland überschneidet. Entschieden wird der Konflikt zugunsten des Vaterlandes: Altidor flucht seiner Gattin in dem Augenblick, als die Hoffnung, Teflis zu retten, durch sie vernichtet erscheint. Aber gerade weil der König seinem Volk und seinem Heroismus treu bleibt, wird auch die Liebe zurückgewonnen. Die Musik ist es, die den Widerstreit der Empfindungen, die Trauer und die Freude, die Ermattung und die Wiedergeburt des Willens, den sittlichen Ernst und die Komik des Unzulänglichen wertend ins richtige Gleichgewicht setzt. Ein großes Lebensabbild ist so gewonnen, eine reiche, in sich selbst ruhende Welt, wenn auch die Form ihrer Darbietung, die barocke Allegorie uns heute ungewohnt erscheint.

Es ist lustig, zu verfolgen, und auch witzig in seinen Wirkungen gedacht, wenn der Dichter den Schicksalsweg seiner Hauptgestalten durch allerhand Seitensprünge kompliziert, das Einfache zu verwirren sucht, um sein Publikum den Sinn des Ganzen um so nachdrücklicher erraten zu lassen, ihm tagelang Gesprächsstoff über die Bedeutung der einzelnen Züge zu geben. Denn Gozzi schrieb für ein anspruchsvolles, geistig bewegliches Publikum, dessen Phantasie gern an dem gebotenen Thema weiterdichtete. Eine kleine Einzelheit sei als Beispiel dafür genannt. Dem Feenkönig Demogorgon steht als magische Gegenmacht der Zauberer Geonca gegenüber. Dieser wird schon in geheimnisvollem Dunkel gehalten und tritt kaum leibhaftig hervor. Aber hinter ihm steht noch sein Verbündeter, „der mächtige Seher Thecsaia mit dem goldenen Zepter", der stets miterwähnt werden muß, wenn von Geonca die Rede ist. Er tritt überhaupt nie auf und ist für die Handlung belanglos, seine Funktion ist nur, die phantastischen Perspektiven ins Geisterreich zu verlängern. Ebenso wirkt es als schnurriger Einfall, wenn ausgerechnet die biederen Banausen Togrul und Tartagil auf Libellen angeflogen kommen, die ihnen Geonca zur Unterstützung Altidors geliehen hat. Auch der Wortlaut von Demogorgons Fluch, der die ganze Handlung in Bewegung setzt, ist wohl mit Absicht so dunkel gehalten.

Nahe liegt vielleicht die Frage, warum der moderne Bearbeiter in der Erkenntnis, daß das Publikum der Theater sich seit Gozzis Zeiten gewandelt hat, nicht auf eine Vereinfachung und Beschneidung der ba-

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

rocken Schnörkel des Buches ausgegangen ist. Aber mehr als eine Vergröberung wäre durch solche Verdeutlichung nicht erreicht worden. Die Schwierigkeit liegt ja für uns weniger in den Einzelheiten, denn diese lassen sich ausdeuten, sobald der einfache Kern der Handlung begriffen ist, sondern darin, uns erst einmal an den Stil des Ganzen zu gewöhnen. Für Italien selbst aber lag die Notwendigkeit einer solchen Veränderung noch weniger vor. Dies liegt in der soziologischen Struktur des dortigen Theaterpublikums begründet. Das Operntheater ist dort nach wie vor auf eine gewisse Bildungsschicht aufgebaut, was im letzten Grund auf die verschiedenartige Rassenzusammensetzung des italienischen Volkes zurückzuführen ist, die nicht im gleichen Maße wie bei uns mit einer Bildungsbereitschaft und geistigen Regsamkeit weitester Volksschichten rechnen läßt. Auch von hier aus gesehen gewinnen wir lehrreiche Einblicke in die Besonderheit des italienischen Geisteslebens.

Vom Schaffen Sigmund Graffs

Die „Deutsche Bühnenkorrespondenz" veröffentlichte vor einigen Wochen einen Bericht über die Arbeitsweise Sigmund Graffs, dem wir folgende Abschnitte entnehmen:

Graffs erstes Stück „Die endlose Straße" führt auf ein Erlebnis aus dem Jahre 1916 zurück. Damals lag Graff als junger Fähnrich vor Verdun. Acht Jahre lang gärte der Stoff in ihm, bis er sich durchsetzte. (Bekanntlich schrieb er das Stück mit seinem inzwischen verstorbenen Freund Hintze zusammen.) Die Dinge werden und reifen fast von selbst; nicht, daß er sie künstlich aufwachsen läßt. Irgendwo haben alle seine Werke ihren Ursprung in der Wirklichkeit, in seiner Wirklichkeit. So hat er ja das ganze Fronterlebnis gestaltet, von jeder Seite, von der ernsten wie von der lustigen. Denn es ist bezeichnend für ihn: er kann nicht zwei tragische Stücke hintereinander schaffen. Ist eins vollendet, so muß sich sozusagen das tragische Fach ausruhen können. Er muß dann etwas Heiteres schreiben. Als die „endlose Straße" anfangs immer abgelehnt wurde, war er ärgerlich und wollte nun erst recht den Leuten zeigen, daß er doch etwas kann. Ging es nicht im Ernsten, so mußte es im Fröhlichen gelingen. „Etappe" hieß das nächste, sofern man von einem „Zwischenspiel", einem Märchen für Kinder, „Wir fahren zum Weihnachtsmann" (in Dortmund aufgeführt), absieht. „Etappe", wie der Name schon beweist, ist ebenfalls eine Kriegsangelegenheit, wenn auch gleichsam mit umgekehrtem Vorzeichen, eine Satire auf die „Etappenschweine". Gezeigt wurde es unter einem Pseudonym (Georg Frenzel). Knapp eindreiviertel Jahre dauerte es dann, bis er schließlich die Uraufführung der „endlosen Straße" durchsetzte und noch länger, bis sie ihren Siegeszug durch Deutschland antreten konnte. Vier Monate nach dieser Uraufführung folgte „Die einsame Tat", ein Schauspiel um den Studenten Sand. Man darf aber aus den schnell hintereinander folgenden Erstaufführungen nun nicht auf eine besonders lebhafte Schöpferkraft schließen; denn der Ursprung seiner Stücke reicht oft Jahre zurück.

Das grüne Revier

Regie: H. C. Müller
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

So war es auch bei seinem Volksstück „Die vier Musketiere" der Fall: eine Wiedersehensfeier seines ehemaligen Bataillons im Jahre 1925 war die Veranlassung zu dem erst im Jahre 1932 geschriebenen Stück. Den zum größten Teil heiteren Musketieren folgte dann kürzlich mit außerordentlichem Erfolg „Die Heimkehr des Matthias Bruck", wieder eine Gestaltung des Nachkriegserlebnisses, aber ins Tragische abgewandelt. Angeregt wurde Graff dazu durch eine Zeitungsnotiz von wenigen Zeilen, hinter der er ein Schicksal witterte: „In einem ungarischen Dorf erhängte sich ein Bauernknecht. Aus hinterlassenen Papieren ging hervor, daß es sich um den in russischer Kriegsgefangenschaft verschollenen ersten Mann der Bäurin X. handelte." Mehr stand nicht darin — für Graff genügte es. Er hatte damit keineswegs die Absicht verfolgt, einen Zyklus: Etappe - Front — Nachkriegszeit zu schaffen: das ergab sich zwangsläufig.

Jetzt bedrängen ihn bereits vier weitere Stücke. Eins davon „Die Botschaft der Madonna" will seit drei Jahren ans Licht der Oeffentlichkeit. Das Stück spielt im sechzehnten Jahrhundert und ist ein Stoff mit religiösem Einschlag; es behandelt die Arbeitslosigkeit. Der erste Akt ist fertig. Die Arbeit daran wurde nur unterbrochen, weil es ihn jetzt unbedingt zu etwas Lustigem treibt. Denn er will nicht in „eine Manier verfallen": daher die Abwechslung, die er braucht und ohne die er nicht leben und schreiben kann.

Max Lenz

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Frau Schlange

Wie in der „Zauberflöte", nur auf ganz anderen Bahnen werden Held und Heldin in dem Märchen Gozzis einer Prüfung und Läuterung im Kampf mit dämonischen Mächten unterzogen, bis sie zum Schluß in strahlender Reinheit und Charakterstärke als Sieger hervorgehen. — Im Feenreich des Vorspiels raunt man sich zu, daß seltsame Dinge bevorstehen. Zornig und bekümmert verkündet es Demogorgon der Feenkönig: Miranda, sein Liebling, will sie alle verlassen, um sich einem sterblichen Menschen, dem König Altidor von Teflis, als Gattin zu verbinden. Sie weiß, die Liebe ist ihr Schicksal. Gebieten kann ihr Demogorgon nicht, denn feindliche Zaubermächte, an der Spitze der Magier Geonca, die auf Altidors Seite stehen, binden ihn. Er hofft sie aber eines Tages zu zerschmettern. Miranda entläßt er mit dem furchtbaren Fluch belastet, daß sie 1. neun Jahre und einen Tag ihrem Wesen nach unerkannt neben dem Gatten leben müsse. Befragt er sie, so wird sie ihm entrückt. 2. Nach Ablauf dieser Frist soll sie ihn zu dem Schwur verleiten, ihr niemals zu fluchen. Schwört er, so hat er selbst ein neues Verhängnis heraufbeschworen, denn 3. nach Bruch des Schwurs wird Miranda auf 200 Jahre in eine Schlange verwandelt. Miranda bleibt trotzdem zur Treue gegen Altidor entschlossen, aber Demogorgon und seine Feen glauben nicht an die Beständigkeit des Menschenherzens. — Wenn die eigentliche Handlung beginnt, sind bereits die neun Jahre verflossen. Altidor hat zuletzt doch die verhängnisvolle Frage nach der Herkunft Mirandas getan und diese wurde ihm entrückt. In der Einöde sucht der König nach der Verlorenen und den beiden Kindern, die sie ihm geschenkt. Sein Leibjäger Alditruf, der dem „Faktotum" Albrigor die Begebnisse in Mirandas Feenpalast erzählt, nimmt das Ganze einschließlich der heute bevorstehenden entscheidenden Prüfung mehr von der heiteren Seite. Pantul dagegen, Altidors Erzieher, der nun mit dem König auftritt, klagt heftig, daß der Bund mit Miranda Altidor nun schon lange Jahre von der Hauptstadt ferngehalten habe, zumal Teflis vom Feinde bedroht sei. Erfreut begrüßt er aber dann den Minister Togrul und dessen Gehilfen Tartagil, die der Zauberer Geonca auf Libellen durch die Luft hergeführt hat, und sie beraten, wie sie den König am besten zur Rückkehr nach dem bedrohten Teflis bewegen. Aber dieser läßt, ganz in seinen Schmerz versunken, auch die Lockungen eines Zaubertischchens unbeachtet, dessen Speisen ihn ins „Diesseits" zurückführen würden. Mitten in seiner Verzweiflung erscheint ihm Miranda inmitten ihrer Damen, doch nach einem Augenblick des Glücks der Wiedervereinigung muß sie ihm neue schwere Leiden ankündigen. Wird er trotz all dem Bösen, was sie über ihn bringen muß, sie nie verfluchen? Bereitwillig leistet er den verhängnisvollen Schwur. Mit banger Mahnung, den Eid, komme was wolle, zu halten, entschwindet die als Königin ins Feenreich zurückgerufene Miranda. — Trotzdem ein gewaltiges Erdbeben, ein Zeuge von Kampf der unterirdischen Geister, das ganze Gebirge ringsum verwandelt hat, haben sich Albrigor und Alditruf nicht aus ihrer heiteren Laune bringen lassen. Pantul und Tartagil dagegen sind in eine

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

regelrechte Panikstimmung geraten und stecken schließlich die beiden anderen an. Bangen erfüllt sie, als hinter der Szene die Stimmen der „Ammen" laut werden, die eine Botschaft Mirandas und der Kinder an den zum treuen Ausharren an Ort und Stelle entschlossenen Altidor zu überbringen haben. Vergebens erhoffen die vier Begleiter Altidors eine Wandlung in dessen Verhalten unter dem Einfluß der Botschaft, die aber nur auf eine Mahnung zur Standhaftigkeit hinausläuft. Ein neues furchtbares Erdbeben bringt Miranda und die Kinder selbst zum Vorschein. Versteinert muß Altidor nun mit ansehen, wie die Kinder von Kriegern ins Feuer geworfen werden. Trotzdem überwindet er sich in fast übermenschlicher Seelenkraft, der aufs neue entschwindenden Miranda nicht zu fluchen. — Um die Mauern von Teflis ist indessen heftiger Kampf entbrannt. Canzade, die Amazonenführerin, verkündet Gutes vom Stand der Schlacht. Armilla, die Heerführerin und Schwester Altidors, hat des Tatarenfürsten Morgone Scharen zurückgeschlagen. Aber ein neuer, gefährlicher Ansturm der Feinde ist im Gang, als Altidor in Teflis erscheint. Bittere Vorwürfe wegen seines Verweilens bei Miranda empfangen ihn, doch er läßt sich nicht irre an ihr machen. Die Besatzung Teflis' ist am Verschmachten. Eine Hilfskolonne mit Proviant ist unterwegs. Da erscheint aufgelöst der Minister Badur und meldet, daß auf Befehl Mirandas die ganzen Vorräte verbrannt seien. Nun in der äußersten Not des Vaterlandes kann Altidor den Fluch über das „Hexenweib" nicht mehr zurückhalten. Alsbald erscheint Miranda und in tiefer Trauer enthüllt sie ihm den Sinn der Prüfungen, denen er zuletzt erlegen ist. Die Vorräte hat sie nur verbrennen lassen, weil sie von dem verräterischen Badur vergiftet waren. Aber schon spürt sie die ihr auferlegte Verwandlung. Dem verzweifelten Altidor sagt sie tröstend die Rückgabe der Kinder zu, deren scheinbarer Feuertod auch nur eine Prüfung war. Ja, sie kündigt ihm an, daß er auch jetzt noch durch unverzagten Mut den Sieg über das Schicksal erringen könne. Doch mit schwacher Hoffnung auf ein Wiedersehen entschwindet sie als Schlange. Der Klagegesang der Zurückbleibenden wird abgelöst durch die heiter mit den Kindern zurückkehrenden Ammen. Der König aber bleibt trauervoll allein. — In einsamer Klage haust fernab die verwandelte Miranda. Teflis ist durch König Altidor vom Feind befreit, doch ist ihm der Siegesjubel zuwider. Arglistig wird er von der Fee Farzana, die Demogorgon als Wächterin über seinen Fluch ins Menschenland gesandt hat, zum Kampf für Mirandas Befreiung gelockt. Er folgt ihr todbereit. Das Volk wird ihm zu Hilfe aufgerufen, während die beiden zauberischen Widersacher Demogorgon und Geonca in gewaltigem Wortstreit zum Kampf antreten. Mit banger Spannung erwartet das Volk den Entscheidungskampf: In ödem Felsland hat der König die drei Ungeheuer, den Riesen, das Einhorn und den Stier zu bestehen. Endlich verjagt er sie und eilt auf das Grabmal zu, aus dem Mirandas Stimme dringt, da schlagen die hellen Flammen empor. Einen Augenblick stutzt er, dann wirft er sich in die Flammen und — hat den Sieg errungen. Demogorgons Macht bricht zusammen. Die Liebenden sind vereint. Auch die vier komischen „Helden" können mit Togrul das Fazit ziehen, daß der Wagemut entscheide.

Die bekannte Qualität von Richard Lunze
DAS HAUS DER PELZE
PARADEPLAIZ

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Pullover
Strickwesten
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 230 — Sonntag, den 4. März 1934 — Miete H Nr. 19, Sondermiete H Nr. 10

Deutsche Uraufführung

Frau Schlange

(La Donna Serpente)

Phantastische Oper in einem Vorspiel und drei Akten (sieben Bildern) von C. Lodovici nach dem gleichnamigen dramatischen Märchen von Carlo Gozzi

Musik von Alfredo Casella

Uebersetzt und für die deutschen Bühnen bearbeitet von Hans F. Redlich
Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein

Personen:	Altidor, König von Teflis	Heinrich Kuppinger
	Miranda, eine Fee, Königin von Eldorado, seine Gattin	Erika Müller
	Armilla, Schwester Altidors, Kriegerin, Gattin des Togrul	Magda Madsen
	Farzana, Fee	Lotte Fischbach
	Canzade, Amazone	Irene Ziegler
	Alditruf, Leibjäger des Altidor	Albert v. Küßwetter
	Albrigor, Faktotum des Togrul	Karl Buschmann
	Pantul, Erzieher des Altidor	Hugo Voisin
	Tartagil, Unterminister des Togrul	Fritz Bartling
	Togrul, treuer Minister	Heinrich Hölzlin
	Badur, verräterischer Minister	Christian Könker
	Demogorgon, Feenkönig	Wilhelm Trieloff
	Die Chorführerin Eine Stimme aus der Wüste Die kleine Fee Smeraldina	Gussa Heiken
	Ein Bote	Albert v. Küßwetter
	Der Chorführer	Eugen Fröhlich
	Die Stimme des Magiers Geonca	Christian Könker

Feen, Kobolde, Gnomen, Krieger, Volk, Ammen

Die Handlung spielt teils in einer imaginären Einöde, teils in der Stadt Teflis und ihren umliegenden Oertlichkeiten, teils auf den hohen, sagenhaften Felsen des Kaukasus, im Zeitalter der Feen.

Chöre: Karl Klauß — Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh
Spielwart: Anton Schrammel
Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 19 Uhr — Anfang 19.30 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Weisse Woche
Hch. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere 3/10 Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

Die große Ausstellung!
Das kleinste Service der Welt!
Vom 5. — 10. März 1934 von 8½ — 7 Uhr
bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 15

Aus Konradin Kreutzers Leben und Schaffen

Zum 100. Geburtstag seiner Oper: „Das Nachtlager in Granada"

Oswald Kühn, Stuttgart

Ueber dem Lebenslauf so manches Meisters der Töne könnte die Bezeichnung „sehr bewegt und lebhaft" stehen, ja selbst der Ausdruck „abenteuerlich" schösse in mehr als einem Falle keineswegs über das Ziel hinaus. Natürlich gilt das nicht zuletzt für die „Romantiker", die damit ihrem eigensten Wesen auch nach außen hin Ausdruck geben. Doch auch der „Klassiker" Erdenwallen liest sich gar manchmal wie ein spannender Roman. Erst nach Richard Wanger wird es stiller, gesetzter; die Musiker verbessern ihre soziale Stellung, ihre Lebensbahn nähert sich dem normalen Lauf des Bürgerlichen und auch an Titel und Ehren, sowie an guten Einkünften durch die Tantiemen und Berufsgenossenschaften fehlt es keineswegs; aber — die Kunst selber gewinnt merkwürdiger Weise nichts dabei, die allgemeine musikalische Schöpferlinie wird nicht mehr gehalten, die Kurve fällt — trotz (oder wegen?) des höheren Bildungsstandes und der verfeinerten Lebensweise. Ist es nicht ein geheimnisvolles, unabänderliches Gesetz, daß der Künstler zu den Stiefkindern der Welt zählen muß? Und so will ihn auch das Volk sehen: „Wo weiltest du, als man die Welt verteilte?" — „Ich war", sprach der Poet, „bei dir!" — So die Antwort an die Frage Gottes.

Konradin Kreutzer, der in Meßkirch (Baden) im Jahre 1780 das Licht der Welt erblickte, hat zweifellos eine schöne Kindheit gehabt. Denn wir dürfen annehmen, daß der Vater als Besitzer der (heute noch bestehenden) Talmühle in geordneten Verhältnissen lebte. Trotzdem sehen wir den Jüngling Konradin auch bald im Kampf ums tägliche Brot. Aber er, der am Cäcilientage Geborene, gehört als Musikant zu den Glückskindern, trotz allen Wechselfällen des Schicksals; bis ihn dann

freilich das härteste Los um so schwerer traf, im Alter sich vergessen zu fühlen, zu verarmen und fern von der Heimat im fremden Land zu sterben.

Schon früh zeigte sich das entschieden musikalische Talent bei dem Knaben, der besonders durch seine schöne Stimme auffiel, und wieder leitete ihn die Schutzpatronin Cäcilie, indem sie ihm von Anfang an tüchtige Lehrer schenkte. Man stelle sich vor: in diesem Städtchen Meßkirch gab es vor 140 Jahren schon so tüchtige Kräfte, wie den Chordirektor und Organist Jh. Bapt. Reger, der dem kleinen Konradin streng und gründlich die Anfangsgründe der Musik beibrachte. Doch nur zu bald nahte sich der erste Konflikt: Der Vater wollte sein Kind zum Juristen machen, die Mutter gar zum Pfarrer: und sie behielt zunächst die Oberhand: Konradin kam als Zögling und Chorknabe an das Gymnasium des Benediktinerklosters Zwiefalten. Und hatte er am Cäcilientage bei seinem Lehrer Reger sein Studium begonnen, so war dieser Tag auch wieder der Termin für den Eintritt ins Kloster und Reichsstift, wo er sieben Jahre verblieb, bis den nunmehr 16jährigen samt seinen Mitschülern die Flucht vor den Truppen Moreaus vertrieb. (Er fand zunächst Obdach in der Abtei Schussenried). In Zwiefalten gewann nun Konradin im Ordenskapitular und Musikdirektor Ernst Weinrauch einen Lehrer, der in ganz Schwaben als bester Kontrapunktist galt; und bei gegenseitiger Wertschätzung und Zuneigung machte der Knabe die hohe Schule der Musik durch. Aber nicht nur theoretisch; der angehende Meister erwarb sich Fertigkeiten auf allen Instrumenten (Orgel, Klavier, Orchester), was ihm später als Kapellmeister wie als Instrumentator sehr zu statten kommen sollte; außerdem komponierte er fleißig und hatte die Freude und den Gewinn, seine Jugendwerke im Kloster schon aufgeführt zu hören; von einem Schülerorchester, das er selber dirigierte. Bei außergewöhnlicher Begabung und so vielseitig gründlichem Studium mußte was Gescheidtes werden. Nach der Flucht aus Zwiefalten spielen sich nun die Ereignisse im Leben des Jünglings immer bewegter ab. Die Mutter stirbt, und Konradin unterbricht sofort die Vorbereitungen zum geistlichen Beruf, um in Freiburg Jura zu studieren. Als aber der Vater vier Jahre später der Gattin im Tod folgte, sieht der nun 21jährige seinen Herzenswunsch erfüllt, sich ganz der Frau Musika in die Arme zu werfen. In Freiburg wird im selben Jahre seine Oper „Die lächerliche Werbung“ aufgeführt, als erste von 49(!) Geschwistern. Kreutzer findet dann über

Konstanz und die Schweiz (wo er in Zürich bei einer Schöpfungsaufführung die erste Oboe spielt) seinen Weg nach Wien und kommt 1804 in der berühmten Musikstadt an, gerade noch mit so viel Geld in der Tasche, daß er einen Platz in der Oper kaufen kann. Er ist vom Glück wie berauscht, weiß aber nach der Vorstellung nicht, wo er für die Nacht sein Haupt niederlegen soll. Da stößt er vor dem Portal auf den bisher vergeblich gesuchten Vetter Lauchert und — ist geborgen. Dieser wirklich zärtliche Verwandte machte ihn zunächst mit dem berühmten Geiger Schuppanzigh bekannt, Kreutzer spielt in einem seiner Musikabende ein Klavierkonzert eigener Komposition und gefällt, worauf er sogleich Eingang in die vornehmen Musikkreise der Kaiserstadt findet, dort ein gerngesehener Gast wird. Bei Albrechtsberger, dem Lehrer Beethovens, vervollkommnete er seine theoretischen Studien, Beethoven selber und Haydn nehmen sich seiner an und der Fürst Esterhazy wird sein Gönner. Lauter Namen ersten Ranges in der Musikgeschichte! Durch Klavierunterricht und Kompositionen verschiedener Art verdient sich der so Beglückte seinen Lebensunterhalt; nicht weniger als sechs Opern sind die Frucht jener schönen und arbeitsreichen ersten Wiener Zeit. „Doch mit den Geschickes Mächten . . . .“ Kreutzer hat einen Gegner im einflußreichen Hofkapellmeister Weigl, ferner wurde die Oper „Konradin von Schwaben“ durch die Zensur verboten und „Der Taucher“ mußte abgesetzt werden, weil die Franzosen in Wien einmarschierten. Nunmehr begab sich Kreutzer mit dem Erfinder des „Panmelodikon“, den er als Sänger und Pianist begleitete, auf Reisen durch die Welt, bis ihm 1812 zum erstenmal das große Glück entgegentritt; Konradin Kreutzer wird Hofkapellmeister in Stuttgart, nachdem sich der König für seine Oper „Konradin von Schwaben“ lebhaft interessiert hatte. Das Publikum interessierte sich zwar weniger dafür, aber ein König genügt ja zunächst für den Erfolg. Nunmehr kann Konradin nach neunjähriger Verlobung auch seine Schweizer Braut Anna Huber zum Altar führen. Eine Tochter, wiederum Cäcilie geheißen, wird Sängerin. Mißhelligkeiten mit dem Intendanten vertreiben jedoch schon nach vier Jahren Kreutzer aus Stuttgart; aber sein Namen hat bereits einen guten Klang, er häuft Erfolge auf Erfolge auf Konzertreisen durch Deutschland, und eine sehr schöne Stellung bietet ihm der kunstliebende Fürst in Donaueschingen an, in welcher Residenz er es auch tatsächlich vier Jahre aushält. Dann aber treiben ihn Wanderlust und Sehnsucht zurück nach Wien, das unserm nunmehr 42-Jährigen auf Anregung des Kaisers selber die Hofkapellmeisterstelle am Kärntnertortheater mit 3000 Gulden Gehalt und 1000 Gulden garantiertem Benefiz bietet. Eine Oper nach der andern entsteht in dieser Zeit, so die romantische Oper „Libussa“, ferner „Melusine“ (die 1830 in Berlin aufgeführt wird. Grillparzer hatte seinen Text ursprünglich für Beethoven bestimmt.) Doch

erst im Jahre 1834, mit 50 Jahren, gelingt ihm der große Wurf: „Das Nachtlager in Granada“, das unter kolossalem Beifall im Januar 1834 zum erstenmal über die Bretter ging und sich vom Donaustrande aus rasch die deutschen Bühnen, große wie kleine, eroberte. Ueber den Rhein hinaus dringt Kreutzer nicht, hierin wiederum Lortzing gleichend, beide waren kerndeutsch! Auf das Nachtlager folgt unmittelbar der zweite Treffer, die Musik zu Raimunds „Verschwender“. Aller Erfolg bringt ihm trotzdem nicht die erhoffte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung, und so verläßt der Enttäuschte 1840 die zweite Heimat Wien. Köln bietet ihm eine Position als Städtischer Musikdirektor, Kreutzer hält es auch hier nicht lange aus — und nun führt sein Lebensweg rasch bergab. Nach dem Tode seiner ersten Gattin hatte er zum zweitenmal geheiratet. Die dieser Ehe entsprossene Tochter Marie ist gleichfalls Sängerin und findet ein Engagement in der

Frau Schlange
Hölzlin, Bartling, Boisin
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Frau Schlange
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
Müller, Kuppinger, Hölzlin
phot G. Tillmann-Matter, Mannheim

kleinen, aber von jeher theaterliebenden Oderstadt Frankfurt, wohin die Eltern das Kind begleiten. Fast scheint es, als ob das Glück noch einmal seine Hand reichen wollte. Kreutzer sollte an Otto Nicolais Stelle als Kapellmeister nach Wien zurückkehren, aber die Verhandlungen zerschlugen sich. Nun griff der 68jährige Meister wiederum zum Wanderstabe und folgte mit seiner Gattin seiner Tochter Marie nach Riga (wo vor etwa einem Dezennium der junge Richard Wagner als Kapellmeister gewirkt hatte). Aber seine Kraft ist gebrochen. Nur wenig ist er noch kompositorisch tätig. Dafür sieht man den alten Herrn jeden Abend im Theater sitzen, und die Hoffnung, doch noch ein gutes Opernbuch zu finden, um nun sogar mit Carl Maria von Weber um die Palme zu ringen, vergoldet seine letzten Tage. Im September 1849 macht ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende und setzt seinem Schaffen ein Ziel. Kreutzer war auch als Künstler veraltet, ein neues Geschlecht war erstanden, das neue Ziele verfolgte. Die Familie war verarmt, die Tochter hatte zu allem Unglück auch noch die Stimme verloren. Nun aber tat die dankbare Nachwelt — wie bei Lortzing — ihre Pflicht und sorgte für die Hinterbliebenen; u. a. setzten der Witwe sowohl der Wiener wie auch der Badische Sängerverein eine Pension aus. In Meßkirch errichtete man ihm ein Denkmal — Kreutzers sterbliche Ueberreste aber blieben in Riga. Auf dem Friedhofe der Moskauer Vorstadt erhebt sich über einem Grabhügel ein schwarzes Kreuz mit den goldenen Buchstaben „Konradin Kreutzer". Soll er immer in fremder Erde ruhn?

* * *

Bei Betrachtung dieses ungewöhnlichen Lebensganges fällt uns zunächst die dem Schwaben eingeborene Wanderlust auf, die bei Kreutzer allerdings allmählich etwas Unstetes annimmt. Aber noch ein weiterer für unsere engere Heimat charakteristischer Wesenszug tritt hervor als Erklärung dafür, daß einem Komponisten wie Kreutzer der dramatische Erfolg als Bühnenkomponist beinahe ausschließlich versagt blieb. Das Grüblerische, Versonnene, vielleicht auch eine zu ernsthafte Gründlichkeit traten ihm hier hindernd in den Weg. Kreutzer hatte von Jugend auf die sorgfältigste musikalische Erziehung genossen, auch wissenschaftlich akademisch gebildet war er, der Verkehr mit den Besten seiner Zeit hat ihn gefördert, sein Wirken an Brennpunkten der musikalischen Ereignisse, sowie ausgedehnte Reisen hatten seinen Blick zu weiten vermocht. Auch war er als Theaterkapellmeister in der Praxis übergenug tätig; und doch fehlte ihm der große Ueberblick über das dramatische Ganze, den der ihm wesensverwandte, aber mit viel dürftigeren Studien ausgestattete Lortzing in seinen besten Werken sein Eigen nennt und deshalb auf dem Spielplan bleibt. Nur in seiner einen erfolgreichen Oper „Das Nachtlager in Granada“ kann man auch Kreutzer diesen Blick nicht absprechen. Vielleicht kommt doch auch angesichts dieser schwer zu begreifenden Tatsachen das mangelhafte Textbuch, wie es in der Oper, vor allem in der vorwagnerischen Zeit, leider üblich war, als ausschlaggebender Faktor für die Bühnenunwirksamkeit der Werke Kreutzers in Betracht? Es ist eine alte Erfahrung, daß die schönste Musik eine Oper auf die Dauer nicht über Wasser halten kann, wenn der Text nichts taugt; umgekehrt aber kommt ein gutes Buch auch einer weniger guten Partitur oft zu Hilfe. Was aber kennt denn unsere Welt von Kreutzers Opern außer dem „Nachtlager“? Wir sind nun in das Zeitalter der „Bearbeitungen“ eingetreten; eine Erscheinung, ganz gewiß nicht von ungefähr, sondern aus dem dringenden Verlangen geboren, angesichts der unergiebigen neuzeitlichen Produktion die Werke der Alten textlich zu verbessern, um die Musik zu retten. Nur falsche Pietät, die irrige Meinung, daß das Original stets das Beste sei und deshalb unangetastet bleiben müsse, können gegen moderne Erneuerungen zetern (die natürlich etwas wert sein müssen). Wir haben ein Beispiel gerade beim „Nachtlager“. Der Verfasser des Freischütztextes, Friedrich Kind, hat im Ritter Carl Johann Braun schon damals einen Bearbeiter gefunden, der sein offenbar schwächliches Originalschauspiel für die Oper sicher verbessert hat. Im „Nachtlager in Granada“ weht deutsche Romantik; schon die lustigen Hörner in der allbekannten Ouvertüre künden uns vom deutschen Wald, wie der „Freischütz“. Spanisches Kolorit ist wenig zu finden, die maurische Romanze Gabrielens erinnert daran. Doch das nimmt das Publikum mit richtigem Empfinden ohne weiteres hin, wenn nur die Musik uns etwas zu sagen hat, an sich „echt“ ist. Dann

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Gertrud Steinweg
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.
LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

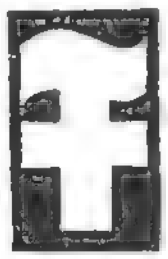
Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Im Dienste der deutschen Familie

bietet die **Defaka**, das Haus
für Bekleidung und Einrichtung:



gediegene und erprobte Qualitäts-Waren zu niedrigen Preisen und auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterungen

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
MANNHEIM, N 7, 3 (Turmhaus)

Die Frühjahrs-Neuheiten
sind in allen Abteilungen eingetroffen.

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Hugo Boisin
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrtkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Fr. Fennemann Nchf. P. 7.18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Annie Häuser
phot.: Tillmann-Mater, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten

Ceres
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr. 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 1. März
konzertiert
nachm. u. abends

Das deutsche Damenorchester
BERT BORIES
9 Solistinnen!

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 277 15 u. 277 16 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41 489

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Geschw. Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das Fürstenberg-Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte Mannheims

Josef Offenbach
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Das Neue Theater

(Rosengarten) wird nach der Vollendung des Umbaues am

Ostersonntag, 1. April

wieder eröffnet

mit dem Lustspiel von Shakespeare:

Der Widerspenstigen Zähmung

Neue Übertragung von Hans Rothe
Regie: Friedrich Brandenburg

„Wertvoll und preiswert!"

so kauft man im

Modehaus

Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Samstag, den 7. April 1934

Gastspiel
Wilhelm Bockelmann
von der Staatsoper Berlin

als Wotan in Richard Wagners
Die Walküre

Freitag, den 13. April 1934
In neuer Inszenierung:

Bruder Straubinger
Operette v. Ed. Eysler (Neufassung)

Freitag, den 20. April 1934
Erstaufführung:

Der Türkenlouis
Schauspiel von Friedrich Roth

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe
sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.
Weczera
Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Zwei große Erfolge
des Nationaltheaters

Frau Schlange
die phantastische Oper A. Casellas

Die Presse rühmt vor allem einheitlich die glänzende Wiedergabe des Werkes, dessen Aufführung in der gesamten musikalischen Welt größte Beachtung fand.

Die Aufführung war, um es gleich vorweg zu sagen, eine echte künstlerische Tat.
„Hakenkreuzbanner", Mannheim.

Die Aufführung gereichte unserer Oper zur Ehre.
„Mannheimer Tageblatt"

Die Aufführung im Mannheimer Nationaltheater machte dem alten Ruf des Mannheimer Orchesters alle Ehre. „Vossische Zeitung"

Das festlich gestimmte Haus feierte in alter Begeisterung einen großen Tag seiner seit jeher stürmisch geliebten Oper. „Magdeburger Zeitung"

Die Heimkehr des Matthias Bruck
das Heimkehrerdrama Sigmund Graffs

wird von der gesamten Presse als ein Werk von tief ergreifender Schlichtheit begrüßt.

In Graffs imposanter Leistung ist der Ansatz zum Drama der Zukunft ... Es wird kaum eine Bühne in Deutschland geben, die aus diesem neuen Graff eine so ergreifende Aufführung formte.
„Hakenkreuzbanner", Mannheim.

Endlich einer, der dichterisch überzeugt und erschüttert! „Neue Mannheimer Zeitung"

Bühnenstarkes Erlebnis. Ein Schauspiel tiefster Menschlichkeit. „NSZ-Rheinfront"

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Bum Krüger
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

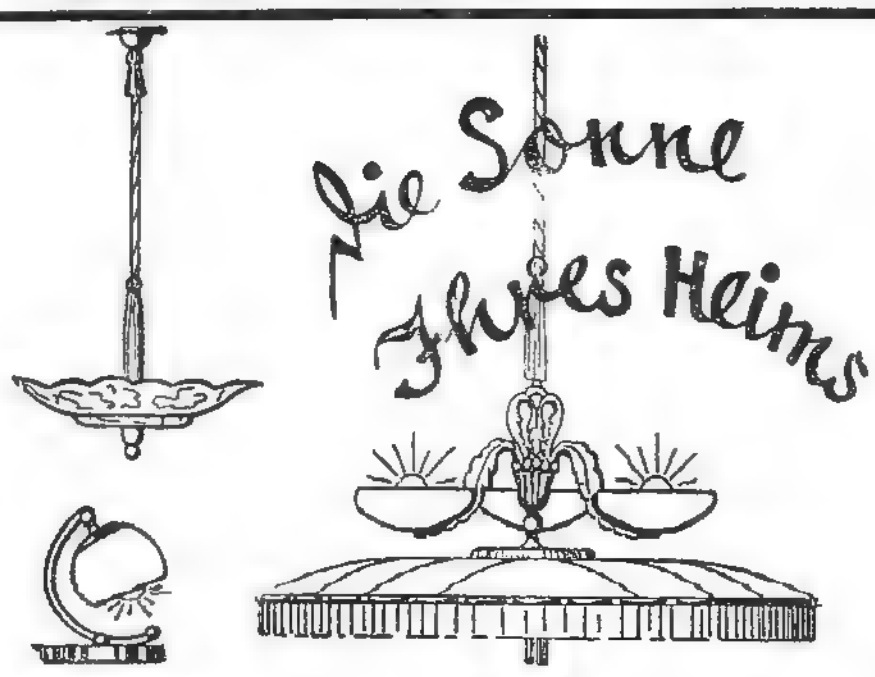
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegrundet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

wird sie überall in der Welt ohne Uebersetzung verstanden. Treffend wurde bemerkt, daß in diesem Werke der Gegensatz zwischen nordischem Heldenmut (der Prinzregent) und südlichem Banditentum das Gemüt lebhaft bewege. Der namhafte Münchener Schriftsteller und Musikgelehrte Riehl vermißt allerdings die dramatische Linie selbst in dieser Oper Kreutzers, fügt aber hinzu: „Der Künstler hat hier das große Kunststück geliefert, eine Oper fast ohne Handlung durch lauter lyrische Situationen hindurch anziehend zu erhalten, und den Mangel des dramatischen Lebens durch die Ueberfülle des Lyrischen zu verhüllen." Nun, so ganz ohne Handlung geht es im Nachtlager doch wohl nicht zu. Und wer, um nur einiges aus dem Schatz der Partitur herauszugreifen, Opernnummern geschrieben hat, wie „Die Nacht ist schön", „Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold" (hier kommt der so glückliche Schöpfer des volkstümlichen Liedes in Kreutzer zur Geltung), einen Chor, wie „Schon die Abendglocken klingen" (Kreutzers unsterblicher Ruhm als Chorkomponist); wer so viel Stimmungsvolles zu erzeugen und mit seiner Musik an das Herz der Menschen zu rühren vermag: der hat ein Anrecht darauf, gehört zu werden, als ein Begnadeter seines Volkes! Es ist ehrenvoll, daß Mannheim des hundertsten Geburtsjahres des „Nachtlagers" durch eine Aufführung im Nationaltheater gedenkt, im ganzen hört man nicht zu viel davon an den deutschen Bühnen. Doch wer die Zeichen der Zeit versteht, der weiß, daß das deutsche Publikum der aufreizenden Uebersteigerungen in der Musik überdrüssig ist: Unser Heil liegt in der Wiedergenesung durch das Naive!

Parsifals Herkunft

„Nun brach auch schönes Frühlingswetter herein; am Karfreitag, erwachte ich zum ersten Male in diesem Hause (im „Asyl" bei Zürich) bei vollem Sonnenschein: das Gärtchen war ergrünt, die Vögel sangen, und endlich konnte ich mich auf die Zinne des Häuschens setzen, um der langersehnten verheißungsvollen Stille mich zu erfreuen. Hiervon erfüllt, sagte ich mir plötzlich, daß heute ja Karfreitag sei, und entsann mich, wie bedeutungsvoll diese Mahnung mir schon einmal in

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas**
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Wolframs Parzival aufgefallen war. Seit jenem Aufenthalte in Marienbad, wo ich die Meistersinger und Lohengrin konzipierte, hatte ich mich nie wieder mit jenem Gedichte beschäftigt; jetzt trat sein idealer Gehalt in überwältigender Form an mich heran, und von dem Karfreitagsgedanken aus konzipierte ich schnell ein ganzes Drama, welches ich, in drei Akte geteilt, sofort mit wenigen Zügen flüchtig skizzierte."

Diese in Wagners Selbstbiographie „Mein Leben" in Erinnerung an den April des Jahres 1857 niedergeschriebenen Sätze geben unzweideutig die Karfreitagsszene als den eigentlichen Kern seiner Parsifaldichtung an. Und dieser Kern gibt auch den Schlüssel für das Verhältnis der Wagnerschen Dichtung zu ihren Quellen, als deren beträchtlichste Wolfram von Eschenbachs Ritterepos „Parzival" genannt ist. Dort, bei Wolfram, vollzieht sich die Karfreitagsbegegnung in einer winterlichen Landschaft, durch die der an Gott verzweifelte Parzival trotzig in prächtiger Rüstung reitet; ein greiser Ritter verweist ihm das und weist ihn zu dem Einsiedler Trevrezent, der ihn über den Gral und seine, Parzivals, eigene Schuld an dem Fluch, der auf ihm lastet, belehrt. Diese Schuld besteht darin, daß er einst in der Gralsburg nicht nach Amfortas' Wunde und dem Geheimnis des Grals gefragt hat, und zwar in allzu „tumber", engherziger Befolgung der höfischen Sittenlehre, wie sie ihm sein weltlicher Lehrer Gurnemanz (der bei Wolfram nichts mit dem Gral zu tun hat) gegeben hat, daß er nicht vorlaut fragen solle. Die Erziehung und Läuterung Parzivals geht also hier von der kindlichen Unerfahrenheit und Herzenseinfalt durch die höfische Zucht hindurch zu einer freien Sittlichkeit des Herzens, die dem Ritterideal aus Wolframs Tagen entsprechend über die bloße Abenteuerlust hinaus zu geistiger Zielsetzung strebt. Darin bestand ja auch die Bedeutung der Wolframschen Dichtung, daß sie gegenüber der altfranzösischen Vorlage des Chrestien von Troyes den Stoff vom reinen Abenteuerroman wieder zur Ideendichtung erhob.

Dieses „wieder" ist wichtig. Denn es ist kaum anzunehmen, daß die westlichen Vorgänger Wolframs diesen an tiefsinnigen Ausdeutungsmöglichkeiten so überreichen Stoff so von ungefähr erfunden hätten. Ihre oberflächlichere Fassung muß auf eine tiefe geistige Urüberlieferung zurückgehen, und diese läßt sich in ihrem religiösen Kern jedenfalls in dem keltischen Sagenkreis um den irrenden Ritter Peredur, den man als Urbild des Parsifal ansah, nicht nachweisen. Es ist

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Die Heimkehr des Matthias Bruck
Regie: Dornseiff
Finohr, Langheinz
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

der neuesten Forschung gelungen, die schon von Görres ausgesprochene und von Wagner aufgenommene Vermutung zu bestätigen, daß wir in dem Helden der Dichtung nicht den „Perceval", den Taldurchquerer, sondern wirklich Parsifal, den reinen Toren Wagners oder den „Tumben Klaren", wie er bei Wolfram heißt, vor uns haben. Aus dem späteren Dichtungskreis der alten arischen Parsenreligion Zarathustras (nicht etwa aus arabischen Quellen) stammt nicht nur der Gral, der, wie noch bei Wolfram, ursprünglich ein Edelstein ist, sondern auch die Zufluchtsstätte der Parsen vor arabischer und indisch-buddhistischer Bedrängnis der „Berg des alten Meisters" Koh-i-sal Chwatsche (Munsalwaesche), der also nicht in Spanien sondern in Persien zu suchen oder vielmehr schon gefunden ist. Der von Wolfram genannte geheimnisvolle „Meister Kyot" dürfte der (armenische) Mittler des Sagenstoffs an die kreuzfahrenden Abendländer gewesen sein.
Mag die Wissenschaft über diese neuen Entdeckungen noch nicht das letzte Wort gesprochen haben: eine hohe innere Wahrscheinlichkeit haben sie jedenfalls, und sie bringen die Bestätigung der gefühls-

mäßigen Entscheidung Wagners noch dazu. Wagner hat aber, über Wolfram hinaus, alle Einzelzüge der Sage klar in den Dienst einer christlichen Glaubenssymbolik gestellt. Ihm kam es darauf an, gerade auch unter dem Eindruck indischer Religiosität und Philosophie, auf die ihn Schopenhauers Weltanschauung hingewiesen hatte, neben seine urgermanisch heidnisch gesehenen Hauptgestalten Siegfried und Tristan nun einen Parsifal und Amfortas zu stellen, in deren Wesen sich der Eintritt des Christentums in die germanische Welt vollzieht. Dies Christentum ist nun freilich in keiner Weise dogmatisch gefaßt. Wagner sucht vielmehr einen Ausgleich, einen Uebergang, der diese Erscheinung des christlich-germanischen Helden aus einer einheitlichen Wurzel erklärt, und findet ihn in einer Mitleidslehre, wie sie, andeutungsweise schon bei Wolfram, auf das germanische Naturgefühl, als die Bereitschaft zum Leben, Wachstum und Leiden aller Kreatur in ihrer individualen Erscheinung zurückgeführt ist. Dies ist der letzte Sinn des Wagnerschen Karfreitagsmotivs. E. D.

Fahrt nach Bayreuth

Persönliche Erinnerungen Max v. Schillings'

Es mag ungewöhnlich erscheinen, daß ein Vierzehnjähriger in die Lage gekommen ist, der Uraufführung eines Werkes von der ernsten und einsamen Größe des „Parsifal" beizuwohnen. Die musikalischen Regungen und die Sehnsucht, zum Musiker ausgebildet zu werden, gehen bei mir jedoch bis in die früheste Kinderzeit zurück. Meine musikalische Erziehung war durchaus „klassisch", und die Wagnerbewegung wurde von meinen musikalischen Führern als etwas zu Bekämpfendes und Unheilvolles dargestellt. Einen Gegensatz dazu bildete nur die Auffassung meiner Mutter, die als geborene Brentano allem Künstlerischen gegenüber die traditionelle Stellung dieses Hauses einnahm. Auch der aus Frankfurt a. M. stammende ausgezeichnete Baritonist Karl Hill, der schon von dem Meister Wagner bei der Uraufführung des „Ringes" in die Geheimnisse seiner Kunst eingeweiht war, erzählte uns viel von der überragenden Persönlichkeit Richard

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Wagners. Hill, der im Frühsommer 1882 in Bayreuth weilte, wo er bei der Uraufführung des „Parsifal“ den Klingsor singen sollte, schrieb meiner Mutter: „Es wäre schön, wenn Sie nach Bayreuth kämen, denn ich halte dafür, daß noch nie etwas Weihevolleres und Größeres über die Bühne gegangen ist. Für Max wird die Aufführung einen unauslöschbaren Eindruck für das ganze Leben machen.“ Beeinflußt durch diese Aeußerung des Mannes, der sich für meine künstlerische Ausbildung interessierte, entschloß sich meine Mutter schließlich, nach Bayreuth zu fahren.

Karl Hill nahm sich meiner väterlich an, führte mich durch die Stadt und erzählte von dem Kreis der Männer, die sich als Vorkämpfer der Sache Richard Wagners um ihren Meister geschart hatten. Erscheinungen, wie sie unsere Zeit mit ihrem „Betrieb“ nicht kennt — mit Franz Liszt an der Spitze, Hans v. Wolzogen, Glasenapp und Joukowski, der Maler, dessen Parsifal-Dekorationen heute noch mehr als nur historischen Wert haben.

Es kam der heißersehnte Tag der „Parsifal“-Uraufführung. Das Haus war nicht, wie dies heute üblich, bis auf den letzten Platz besetzt. Das Werk hatte sich erst am Schluß der Aufführungsserie gegen den Widerstand fast der gesamten Presse die mit großem Skeptizismus sich der Idee von Bayreuth entgegenstellte, durchsetzen können.

Abu Hassa
Regie: He
H. Ziegler, Joo
J. Ziegler, Rüßwette
Voiß
phot.: G. Tillman
Matter, Mannhei

Parsifal-Premiere

Kleine Berichte von der Uraufführung

Zur Einstudierung der äußerst komplizierten Aufführung waren fünfzig Proben nötig — eine damals ungeahnt hohe Zahl von Proben für eine „Oper". Wagner selbst leitete sämtliche Proben, wobei er alles und alle beherrschte. Er hielt ganz besonders auf Innehaltung des Rhythmus, den er zur prägnanten Zeichnung der einzelnen Situationen, Gestalten und Empfindungen für notwendig erachtete. Als einst der Ballettmeister Fricke die Gralsknappen nicht im rechten Rhythmus gehen ließ, nahm Wagner bei der Probe selbst den Schrein mit dem heiligen Gral und stellte sich an die Spitze der jungen Leute, die freudig erregt den Fußspuren des Meisters folgten.

*

Wenn die Probe gut ausging, war Wagner so ausgelassen, daß er wie ein Besessener sang und tanzte. Er sprang herum und versetzte alle Anwesenden durch seine für sein hohes Alter erstaunliche Gelenkigkeit in maßloses Staunen. Dennoch verlangte Wagner von allen Beteiligten den heiligen Ernst und eine vollständige Hingabe an den Dienst der Kunst. Beim Einstudieren der Abendmahlszene des ersten Parsifal-Aktes erlaubte sich einmal ein Chorist zu lächeln. Als der Meister das bemerkte, geriet er in maßlose Wut und rief ihm in höchster Erregung zu: „Verlassen Sie sofort die Bühne und betreten Sie diese Bretter nie wieder. Ein Mensch, der bei dieser Szene lachen kann, ist kein guter Mensch und hat darum hier nichts zu suchen."

*

Nachdem Albert Niemann, der große deutsche Heldentenor, bei der Uraufführung des Ringes im Jahre 1876 in Bayreuth die Partie des Siegmund in der Walküre zur höchsten Zufriedenheit des Meisters gesungen hatte, entschloß sich Wagner, ihm auch den Parsifal anzuvertrauen. Aus Palermo schickte er den soeben erschienenen Klavierauszug an Niemann mit der launigen Bemerkung: „Sehen Sie sich den Monsieur an." Nun trug aber Niemann nach der Mode der Zeit einen langen „Heldenbart", während Parsifal als Jüngling bartlos erscheinen mußte. Niemann wollte sich unter keinen Umständen von seinem Bart, auf den er sehr stolz war, trennen. Dem Bart zuliebe hat er den Parsifal geopfert. Nach der Uraufführung des Parsifal, während eines festlichen Empfanges im Hause Wahnfried, versuchte sich Niemann — obwohl nie ein Wort über diese Episode zwischen ihm und dem Meister gewechselt wurde — vor Wagner zu verteidigen und sagte in scherzhaftem Tone: „Man kann doch ein anständiger Kerl sein und einen Bart tragen", worauf Wagner eine unwillige Bewegung machte und ziemlich mißvergnügt die Unterredung mit Niemann abbrach.

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Die Heimkehr des Matthias Bruck

Der Bauer Matthias Bruck aus einem Dorf in Bayern geriet bald nach Beginn des Weltkrieges in russische Gefangenschaft. Zusammen mit anderen Kriegsgefangenen wurde er nach Sibirien verbracht. Nichts erfuhren sie dort über den Verlauf des Krieges, und als Jahr um Jahr vorbeiging, ohne daß sie eine Mitteilung über die Beendigung des Krieges erreichte, begannen sie sich mit ihrem Los abzufinden und bauten sich ein Dorf. Danach erst hörten sie, daß der Krieg schon seit zwei Jahren zu Ende sei. Für sie war es zu spät. Keiner von ihnen fand mehr den Weg zurück in die Heimat. Als schließlich nach einer Reihe von Jahren doch einer es nicht mehr aushielt und seine Papiere anforderte, mußte er erfahren, daß er in Deutschland als tot gelte. Den Gedanken an eine Heimkehr gaben sie damit alle auf. Aber die Verhältnisse in Rußland wollten es anders. Von Jahr zu Jahr wurden sie schlechter und zuletzt untragbar. Einer nach dem anderen zog in die Heimat zurück. Auch Matthias Bruck. In seinem Dorf gilt er längst als tot. Seit dem Tage seines Auszuges hat seine Frau nichts mehr von ihm gehört. Allein hat sie den Hof weitergeführt und ihren einzigen Sohn großgezogen. Lang hat sie auf ihren Mann gewartet und die Hoffnung nicht aufgeben wollen, erst nach sechszehn Jahren hat sie sich zum zweiten Male verheiratet. Sie fühlt sich sehr glücklich mit ihrem zweiten Mann, besonders seit der Geburt eines Kindes, dessen Taufe unmittelbar bevorsteht. Da erscheint Matthias Bruck. Nicht als Fordernder, sondern

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

als völlig Fremder, der selbst kaum weiß, was ihn dazu getrieben hat, in sein Haus zurückzukehren. Er verdingt sich unter dem Namen Sepp als Knecht auf seinem eigenen Hof. Die bitteren Erlebnisse und Erfahrungen während der achtzehnjährigen Trennungszeit haben seine Gestalt so verändert, daß ihn selbst die eigene Frau nicht wiedererkennt. Nur dem alten Knecht fallen die genauen Kenntnisse über Besonderheiten der häuslichen Einrichtung auf; aber Matthias Bruck will unerkannt bleiben, greift zu Ausreden. Einmal aber bricht der frühere Herr des Hofes in ihm durch: als der Viehhändler Metzner kommt, um eine schlechte Kuh zu verkaufen, wirft er ihn zum Haus hinaus. Das bestärkt die Sympathien des Hofbauern und seiner Frau für den Sepp. Sie wollen ihn als Knecht auf dem Hof behalten. Aber für Matthias Bruck ist das Erlebnis mit Metzner eine Warnung. Er sieht ein, daß er seine Rolle nicht lange wird durchführen können. Und er ist bereit, zu verzichten, denn er sieht, daß der Hofbauer ein tüchtiger Mann ist, daß seine Frau sehr glücklich mit ihm lebt, und daß auch für seinen Sohn gesorgt werden wird. Er will wieder fort; aber es ist bereits zu spät. Die Bäuerin hat ihm eine Joppe ihres früheren Mannes gebracht; er kann der Versuchung nicht widerstehen, sie anzuziehen, da trifft ihn der alte Knecht und erkennt ihn sofort. Auch die Frau erkennt ihn jetzt wieder. Stockend berichtet er ihr sein Geschick, beide erkennen, daß er in die Verhältnisse nicht mehr hineinpaßt, daß das Leben über ihn hinweggegangen ist. Matthias Bruck geht hinauf in seine Kammer und erhängt sich.

Juwel-Mantel gehört zur Dame – immer und überall!

Richard Lunze
DAS HAUS DER PELZE
PARADEPLATZ

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Pullover
Strickwesten
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

National-Theater

Vorstellung Nr. 246 | Montag, den 19. März 1934 | Miete H Nr. 20

Die Heimkehr des Matthias Bruck

Schauspiel in drei Aufzügen von
Sigmund Graff
Regie: Richard Dornseiff

Personen:

Der Bauer	Karl Marx
Die Bäuerin	Elisabeth Stieler
Der alte Knecht	Ernst Langheinz
Die Magd	Vera Spohr
Der Jungknecht	Bum Krüger
Franz Bruck	Fritz Schmiedel
Die Mutter des Bauern	Hermine Ziegler
Ein Nachbar	Klaus W. Krause
Ein zweiter Nachbar	Joseph Renkert
Eine Verwandte	Lene Blankenfeld
Xaver Metzner, ein Viehhändler	Hans Simshäuser
Der Sepp	Hans Finohr

Spielwart: Paul Paulschmidt
Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19.30 Uhr | Anfang 20 Uhr | Ende 21.45 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

Praktische Oster-Geschenke
bei
Vetter am Tattersall
Mannheim M 1, 18/19

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
ist die bevorzugte Lederwaren-Marke
Die Abendtasche aus Wildleder oder Seide darf bei
festlichen Anlässen nicht fehlen.
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke Otto Kopf, Küchenchef

„braun – rot"
die Keramikserie!
Form- und Farbengebung
Rasse!!
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

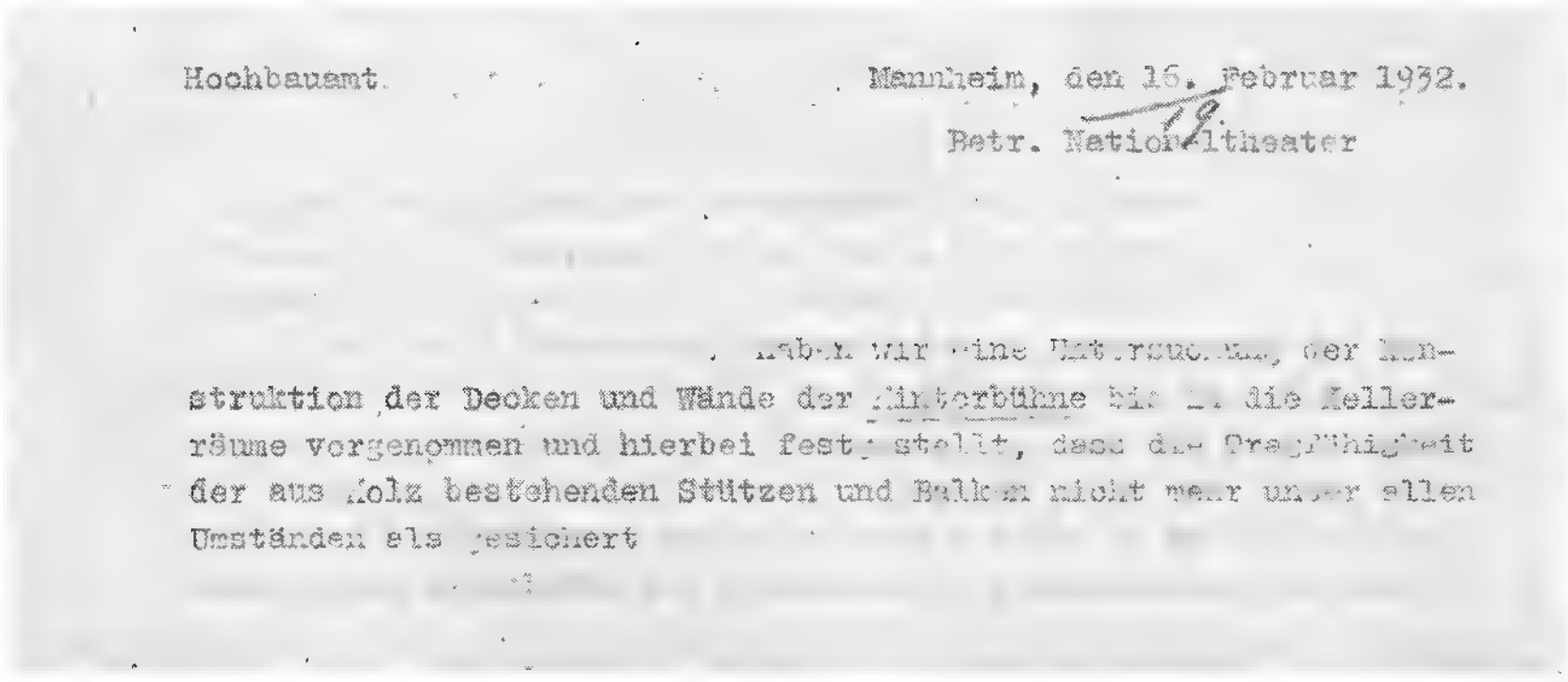
1933/34 Nr. 16

Sonderheft zur Wiedereröffnung des Neuen Theaters

Das Osterfest beschert der Stadt Mannheim eine neue, große Bühne im Musensaal. Möge sie ihrer hohen Aufgabe gerecht werden, indem sie dem kulturellen Leben der Mannheimer Bevölkerung in ihren breitesten Schichten einen starken Auftrieb gibt.

Oberbürgermeister

So fing es an . . .



Hochbauamt Mannheim, den 16. Februar 1932.

Betr. Nationaltheater

[illegible] wir eine Untersuchung der Konstruktion der Decken und Wände der Hinterbühne bis [illegible] die Kellerräume vorgenommen und hierbei festgestellt, dass die Tragfähigkeit der aus Holz bestehenden Stützen und Balken nicht mehr unter allen Umständen als gesichert

Bühnenportal
des Neuen Theaters
vor dem Umbau

Spielplanfragen im Neuen Theater

Friedrich Brandenburg

Das Städtische Hochbauamt hat festgestellt, daß der Hinterbühnenbau des Nationaltheaters aus Gründen der Standsicherheit beseitigt und durch einen Neubau ersetzt werden muß und daß infolgedessen eine Schließung des Nationaltheaters für mehrere Monate erforderlich wird. Die Stadtverwaltung war also gezwungen, für das Nationaltheater einen entsprechenden Ersatz zu schaffen.

Zuerst dachte man u. a. daran, das Schauspiel im Rosengarten mit einem begrenzten Spielplan unterzubringen, soweit es die bisher unzulänglichen Verhältnisse des Musensaales zugelassen hätten. Die Oper, deren künstlerische Durchführung im Musensaal immer unbefriedigt lassen mußte, sollte mit Orchester, Chor und Ballett anderweitig (einsbesondere auswärtige Gastspiele) beschäftigt werden. Das wäre ein Ausweg gewesen, um den vertraglichen Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden. Die vertraglichen Rechte der Mieter wären aber hierbei zu kurz gekommen. Es wäre unmöglich gewesen, einen Spielplan durchzuführen, der die Verpflichtungen des Nationaltheaters den Mietern gegenüber auch nur einigermaßen erfüllt hätte. Es mußte also eine Lösung gefunden werden, die in gleicher Weise die

Bühnenportal
des Neuen Theaters
nach dem Umbau

vertraglichen Rechte von Bühnenkünstlern und Platzmietern berücksichtigte und zugleich den künstlerischen Anforderungen entsprach, die an das Nationaltheater gestellt werden müssen. Eine genaue Prüfung der verschiedenen Vorschläge ergab als beste Lösung, den Musensaal im Rosengarten zu einem brauchbaren Bühnenhaus umzugestalten.
In all den Jahren seines Bestehens hat man versucht, in diesem Saal durch verbilligte Vorstellungen gute Unterhaltung weitesten Volkskreisen zu vermitteln. Immer wieder wollte man neben den täglichen Vorstellungen im Nationaltheater eine regelmäßige Folge im Neuen Theater einrichten. „Populär" sind diese volkstümlichen Vorstellungen bis heute nicht geworden; die räumlichen, akustischen und optischen Verhältnisse des Musensaales widersprachen zu sehr den natürlichsten Forderungen, die an einen Theatersaal gestellt werden müssen. Die Darsteller mußten sich zu einer gewaltsamen, unnatürlichen Tonstärke steigern, um verstanden zu werden. Wer von ihnen gar weiter hinten stand, bemühte sich vergeblich, überhaupt gehört zu werden. Mit der Sicht für den Zuschauer war es nicht viel besser bestellt: nur ein kleiner Platz in der Mitte der Bühne konnte von allen Plätzen des Zuschauerraumes gesehen werden. Szenen, die etwas mehr zur Seite arrangiert wurden — und das war ja gar nicht zu umgehen — blieben für einen Teil der Zuschauer gänzlich oder zu einem beträchtlichen Teil unsichtbar. Bedenkt man noch die Dürftigkeit der gesamten Bühneneinrichtung, die

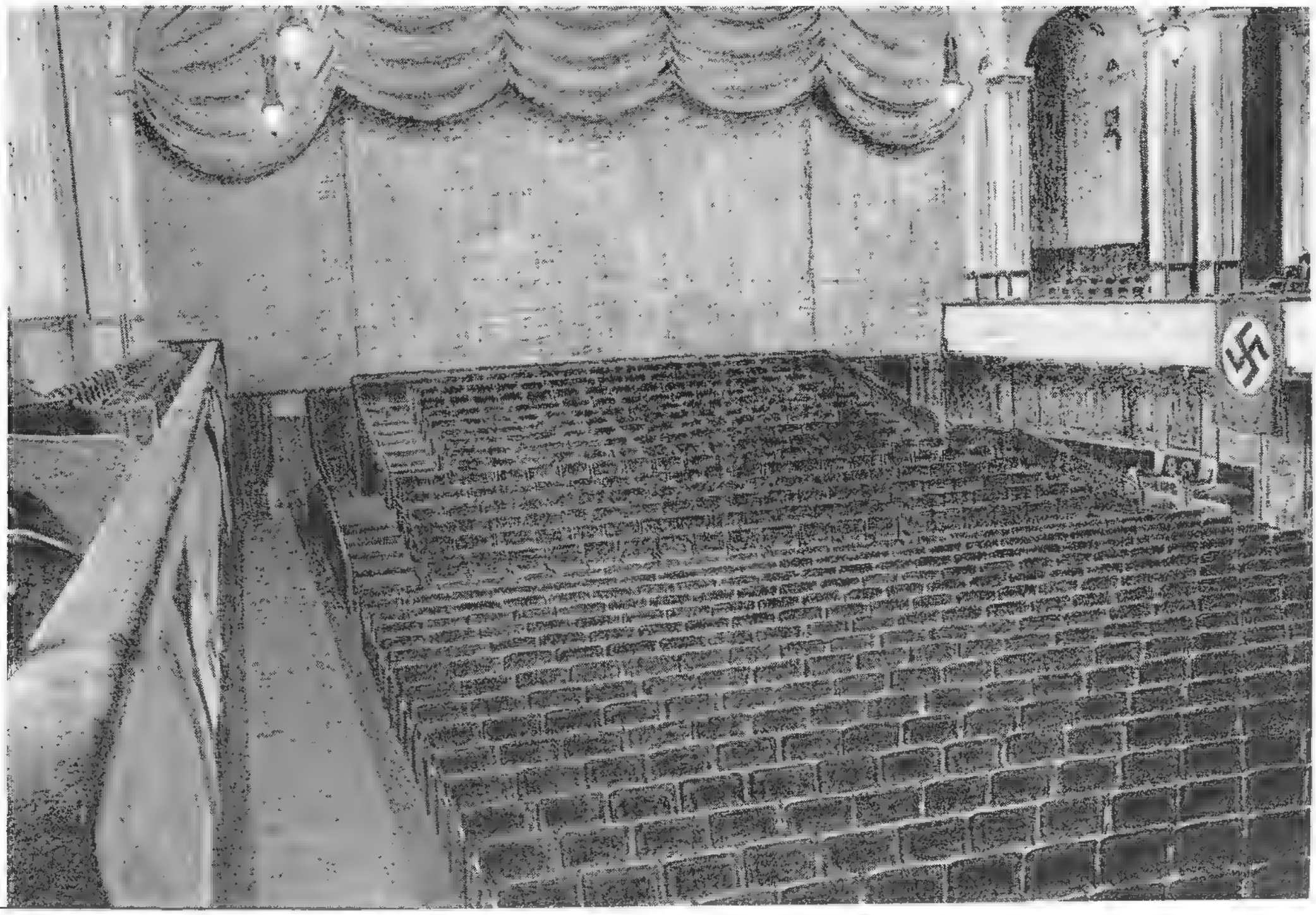
beengte Spielfläche, die unzulängliche Beleuchtungsanlage, die kaum einen glaubhaften Uebergang von Tag zu Nacht oder umgekehrt zuließ, wer wundert sich da noch, daß der „Musenstall“ vom großen Publikum gern gemieden wurde?

Die Schwierigkeiten einer gesunden Spielplanentwicklung sind offenbar. Auf dem kleinen Bühnenraum war es kaum möglich, Werke mit größerer Personenzahl, wie sie fast jede Oper mit Chor und Ballett mit sich bringt, aufzuführen. Es ist dennoch einige Male durchgeführt worden, mit dem Ergebnis, daß die jeweiligen Aufführungen gedrängt in qualvoll fürchterlicher Enge nur durch eine mustergültige Disziplin der Darsteller vor dem Untergang in Lächerlichkeit bewahrt worden sind. Jeder größere Dekorationsaufbau mußte vermieden werden, weil er von den wenigen Quadratmetern, die den Darstellern zur Verfügung standen, kostbarsten Platz wegnahm und die Bewegungsfreiheit empfindlich hemmte. Die Werke, die für das Neue Theater in Erwägung gezogen wurden, mußten also sorgfältig auf ihre Eignung geprüft werden. Man mußte darnach trachten, möglichst nur solche Werke zu finden, die keinen Dekorationswechsel beanspruchten; oder doch nicht allzu schwierige Umbauten erforderten. Es mußten alle Werke vermieden werden, deren Wirkung auf einem gedämpften, menschlich vertieften Dialog beruhte. Man mußte sich für Theaterstücke entscheiden, die eine vergröberte Darstellung ohne Schaden für die Gesamtwirkung vertragen konnten. Unter diesen Voraussetzungen war es unausbleiblich, daß die Vorstellungen im alten Musensaal immer so etwas von dem Charakter eines Vorstadttheaters hatten: reichlich primitiv — dürftig in der äußeren Aufmachung und derb-gröblich in der Darstellung. Bei musikalischen Vorstellungen verschärfte sich dieser Charakter des Vorstadttheaters noch durch den unglückseligen Umstand, daß das Orchester vor der Bühne mit den Zuschauern auf der gleichen Höhe saß.

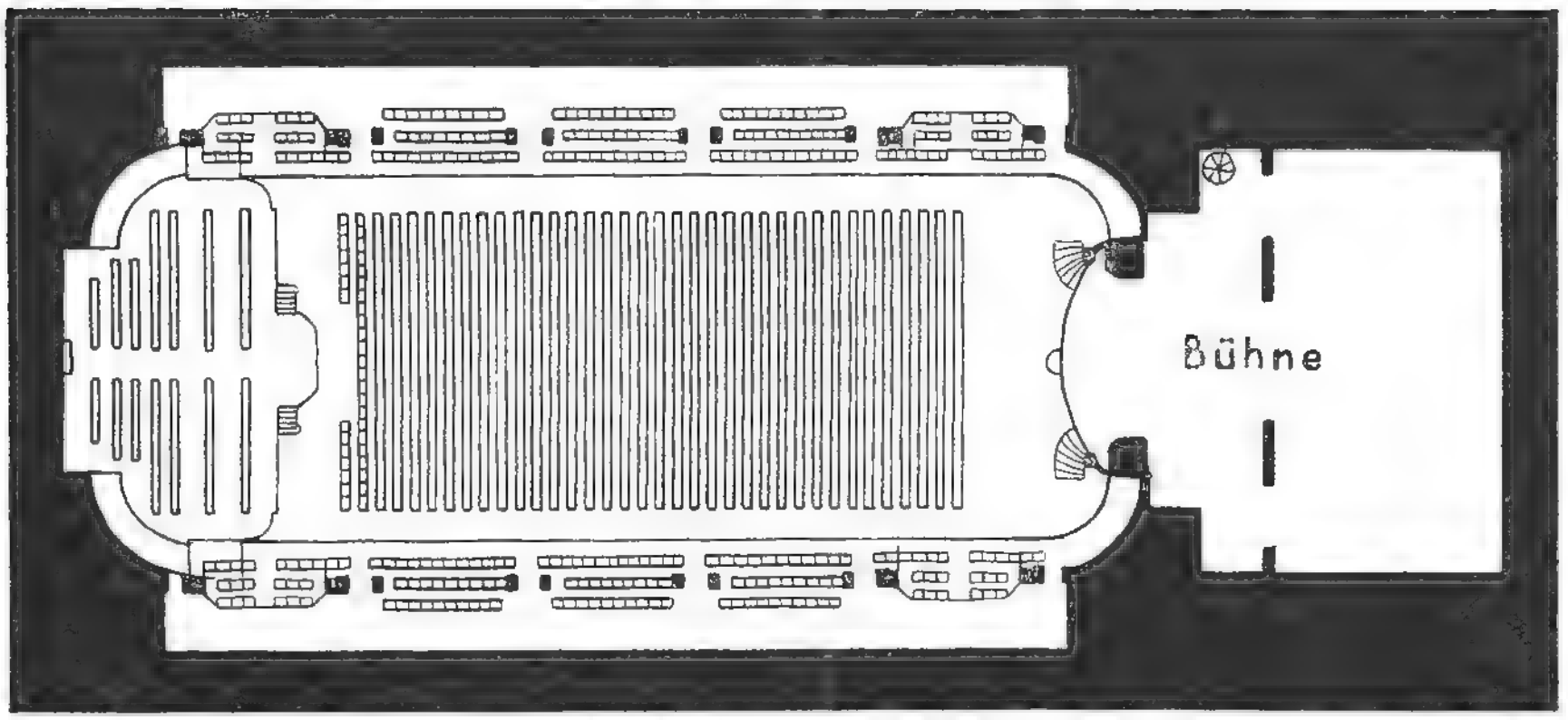
Der Umbau des Musensaales hat alle diese Mängel bedacht und einen Theaterraum geschaffen, der auch verwöhnten Ansprüchen genügen kann. Ein vertiefter Orchesteraum gibt in Ausdehnung und Klangbeschaffenheit die Möglichkeit, auch Opern mit großer Orchesterbesetzung aufzuführen. Die wesentlich verbreiterte Bühne, die nur noch einen halben Meter schmaler ist als die Bühne des Nationaltheaters, hat nicht mehr die Hindernisse für die akustische und optische Wirkungsmöglichkeit. Die neue Beleuchtungseinrichtung, der eingebaute Rundhorizont, lassen Inszenierungsmöglichkeiten zu, die nicht hinter den Aufführungen im Nationaltheater zurückzustehen brauchen. Gewiß: Wagner wird im Neuen Theater nicht gespielt; auch die großen Ausstattungsopern wie „Prophet“, „Undine“ usw. dürfen hier nicht erwartet werden. Auch „Don Carlos“, „Jungfrau von Orleans“, „Wallenstein“ sollen dem Nationaltheater vorbehalten bleiben. Dafür ist

aber Shakespeare in seiner typischen Ausdrucksform der gegebene Autor für dieses Theater. Für den Regisseur, für den Bühnenbildner, ergeben sich reizvolle Aufgaben. Mehr denn je wird es jetzt notwendig sein, sich von dem Schema der naturalistischen Angewohnheiten und Bequemlichkeiten zu lösen und aus der szenischen Phantasie neue Formen zu finden. Die klare, einfache und doch so phantasiereiche Bühnenform, die allen Shakespeare-Werken eigentümlich ist, ist der wesentliche Ausdruck für die Aufführungsmöglichkeiten im Neuen Theater. Es ist daher kein Zufall, wenn wir mit „Zähmung der Widerspenstigen" eröffnen. Dieses ausgelassene, heitere Werk, das in seinen komödiantischen Möglichkeiten unbegrenzt scheint, ist zugleich in seiner inneren Beschaffenheit typisch für den Charakter des Neuen Theaters: ein Unterhaltungstheater von Kultur und Geschmack, das nach seinem Spielplan und seinen Eintrittspreisen besonders geeignet ist, ein volkstümliches Komödienhaus zu werden.

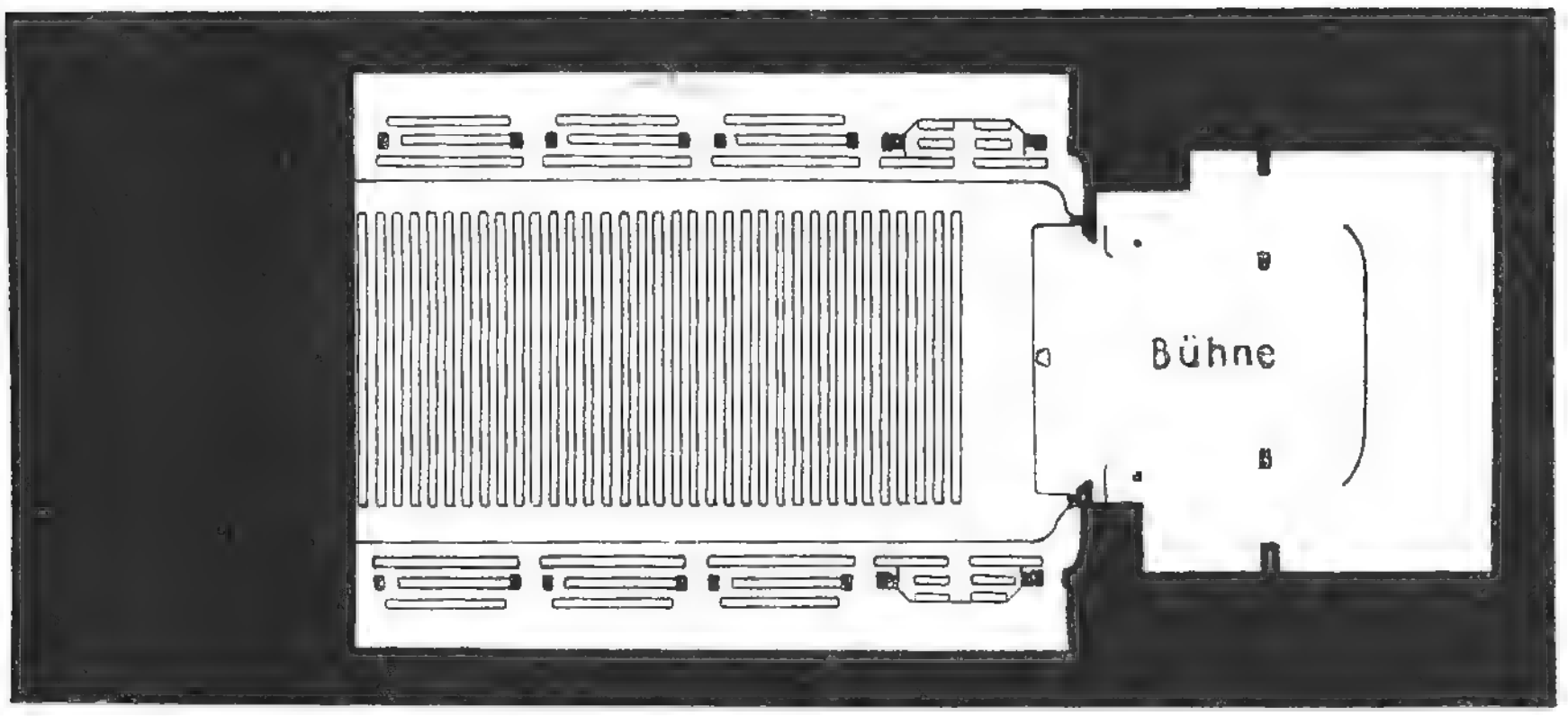
Die günstigen Veränderungen, die sich aus dem Umbau des Musensaales akustisch und optisch ergeben haben: die vollständig neue Bühnenform, die verbesserte Anordnung der Sitzreihen im Zuschauerraum, ermöglichen vor allen Dingen, den vertraglichen Rechten der Mietplatz-Inhaber gerecht zu werden. Die künstlerischen Ansprüche, die sich aus den Vorankündigungen ergeben, können restlos erfüllt werden. Irgendwelche Konzessionen — auch nicht der äußeren Aufmachung gegenüber — werden keinem Mietplatz-Inhaber zugemutet. Dazu kommt,



Vorhangabschluß des verkürzten Zuschauerraums



alt



neu

Grundrißskizze des Neuen Theaters

daß die neu getroffene Sitzordnung im Neuen Theater so entscheidende Verbesserungen mit sich bringt, daß niemand sich hier gegenüber seinen Gewohnheitsrechten im Nationaltheater benachteiligt fühlen wird.

Vom 7. Mai ab wird täglich im Neuen Theater gespielt. An Neuheiten für Mannheim sind vorgesehen:

In der Oper: „Iphigenie auf Tauris" von Gluck; „Die Welt auf dem Monde" von Haydn; „Der Mantel" von Puccini; die Uraufführung eines Mimodramas „Das bunte Abenteuer" von Klaus Langer; „Die vier Grobiane" von Wolf-Ferrari; „Madame Liselott" von Ottmar Gerster.

In der Operette: „Das Schloß an der Adria", „Marlenes Brautfahrt", „Clivia", „Schön ist die Welt".

Im Schauspiel: „Konjunktur" von Loder; „Das Frühstück von Rudolstadt" von Presber; „Schwarzmann und die Magd" von W. E. Schäfer; „Die vier Musketiere" von Graff und ein Werk von Forster-Burggraf.

DEWEG
zum preiswerten
EINKAUF
FÜHRT ZU WRONKER
das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Öffnen Sie mit Löwenton:
Ihren Rundfunk-Schrank!
SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren
SIEMENS RUNDFUNK
Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.
Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Intendant Friedrich Brandenburg
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN, A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Im Dienste der deutschen Familie

bietet die **Defaka**, das Haus
für Bekleidung und Einrichtung:

gediegene und erprobte Qualitäts-Waren zu niedrigen Preisen und auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterungen

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
MANNHEIM, N 7, 3 (Turmhaus)

Die Frühjahrs-Neuheiten
sind in allen Abteilungen eingetroffen.

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Generalmusikdirektor Philipp Wüst
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Huminal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrtarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benutzung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Magda Madsen
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 31. März
gastiert täglich
nachm. u. abends

mit Glanzleistungen
August Florian
und seine 8 Solisten

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 277 15 u. 277 16 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41 489

Erhaltet Das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Eva Bubat

Einmaliges
Gastspiel
Rudolf Bockelmann
(Staatsoper Berlin)
als Wotan in
Wagners „Walküre"
am Samstag, den 7. April 1934
im Nationaltheater

„Wertvoll und preiswert!"

So kauft man im Modehaus Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Freitag, den 20. April 1934

Erstaufführung **Der Türkenlouis**

Ein Kampfstück um den Oberrhein
von Friedrich Roth

Ende April 1934

Erstaufführung **Konjunktur**

Komödie von Dietrich Loder

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe

sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.

Weczera

Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

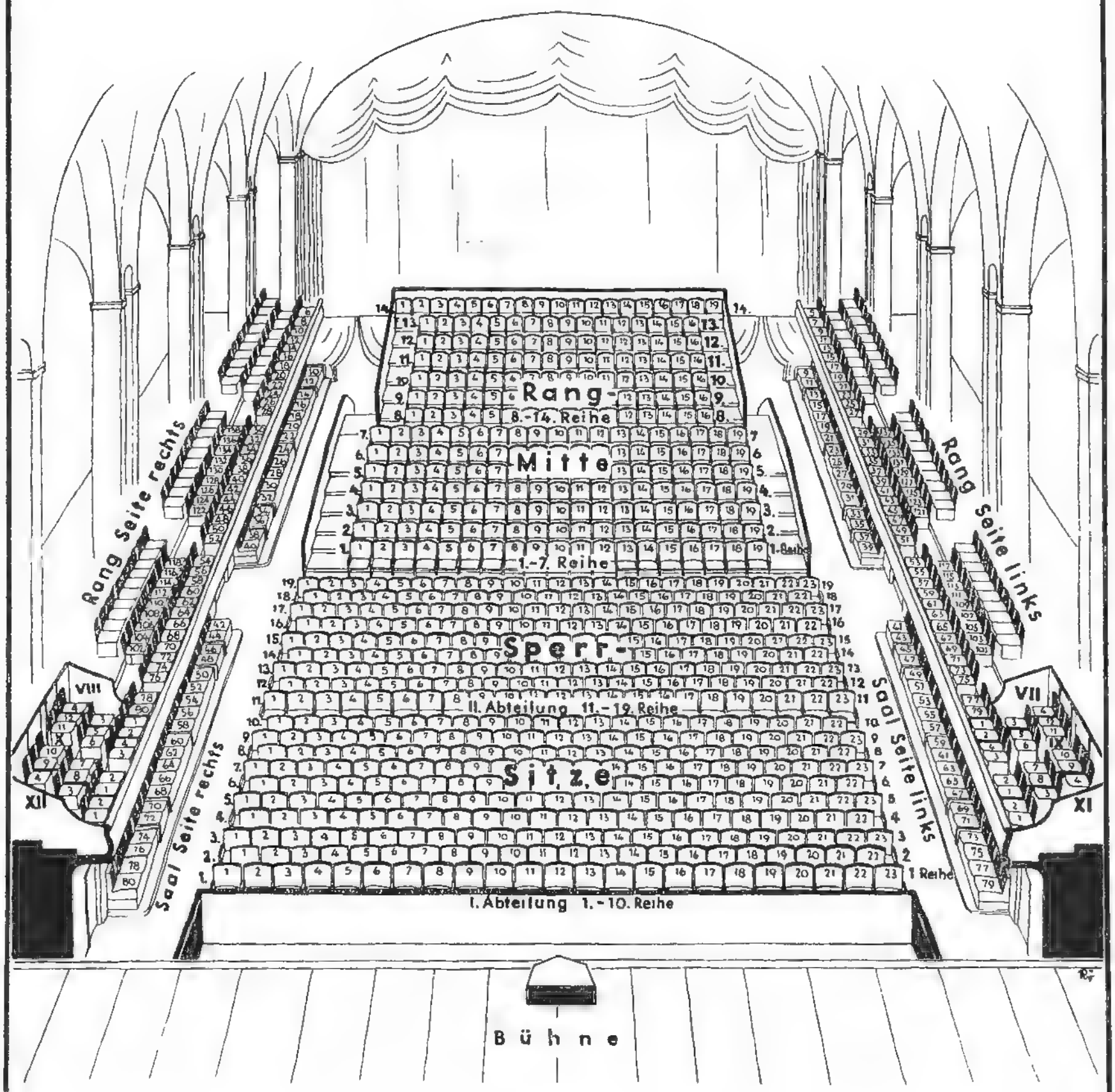
Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

NEUES THEATER
ROSENGARTEN MANNHEIM

Platznumerierung



Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas Pfisterer-Bier

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Philipp Schäfer
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

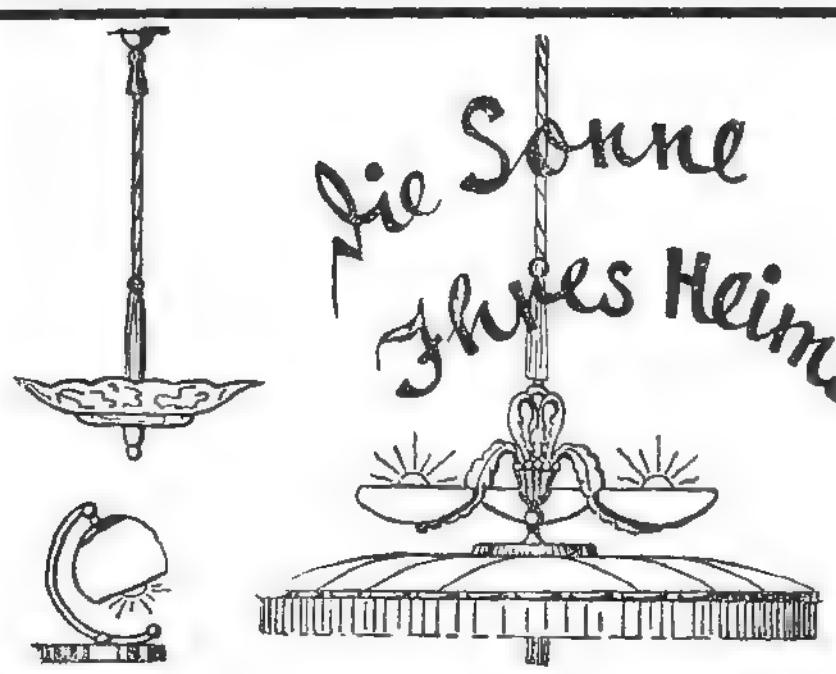
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 280 87	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Der Rahmen der Vorstellungen ist also der gleiche, wie er für diese Monate auch im Nationaltheater eingehalten worden wäre.
Es wird Sache des Publikums sein, dem Nationaltheater über die unvermeidliche Umbauperiode hinwegzuhelfen und durch so erfreulich zahlreichen Besuch wie in den vergangenen Wintermonaten dazu beizutragen, eines der wichtigsten deutschen Kulturdenkmäler zu erhalten.

Zum Umbau des Neuen Theaters

Walther Unruh

Nachdem es feststand, daß das National-Theater wegen baulicher Unterhaltungsarbeiten auf längere Zeit geschlossen werden müsse und die Verpflichtungen des Theaters gegenüber seinen Abonnenten und der Bürgerschaft im Neuen Theater im Rosengarten erfüllt werden müßten, konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Bühne des Rosengartens einer weitgehenden technischen Veränderung bedürfe.
Das Neue Theater war ja bei der Bürgerschaft infolge der vielfachen Mängel, die seine Bühnen-Anlage zeigte, allmählich in Verruf gekommen, und selbst mit den besten Aufführungen hätte man in diesem Raum keine Wirkungen hervorrufen können, weil es sich bei der nunmehr umgebauten Bühne um einen unorganischen und auch ziemlich unsachgemäßen nachträglichen Einbau handelte, der ja auch eigentlich nicht für Theateraufführungen, sondern für Vereinsvorstellungen gedacht gewesen war.
Wie es bei Theaterumbau-Projekten häufig vorkommt, gingen auch hier die Meinungen der geldgebenden Instanzen und die Meinung des Theaterbau-Sachverständigen zunächst einmal weit auseinander. Auf der einen Seite sollte und mußte der Kostenpunkt der Umänderung möglichst niedrig gehalten werden, auf der anderen Seite lag natürlich die Notwendigkeit und der Wunsch vor, eine Bühne und einen Zuschauerraum zu schaffen, der den Anforderungen zum Theaterspielen wenigstens zufriedenstellend entsprach. Dank des großen Interesses und der weitschauenden Einsicht des Herrn Oberbürgermeisters, ist es

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas Siechen N7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Blick von der Bühnenseite auf die neue Bühnenportalkonstruktion während des Umbaues

nicht dazu gekommen, im Rosengarten ein Provisorium zu bauen, welches für die Zeiten der Schließung des National-Theaters hingestellt ist. Es ist jetzt ein Theatersaal und eine Bühne geschaffen worden, auf der geeignete Theaterstücke in restlos einwandfreier Weise dem Publikum geboten werden können.

Hauptaufgabe beim Umbau war, die Bühne zu vergrößern, die Verhältnisse des Sehens und des Hörens für den Zuschauer zu verbessern und die für einen Theaterbetrieb nun einmal notwendigen Nebenräume zu schaffen. Dabei sollte jedoch die Möglichkeit, den Musensaal auch als Konzertsaal weiter zu verwenden, nicht genommen werden.

Die Vergrößerung der Bühne ist dadurch erfolgt, daß der alte Bühnenrahmen weggerissen worden ist, ein neuer, größerer geschaffen wurde, ungünstig gelegene Heizungskanäle, Fahrstühle und andere Hindernisse im Bühnenraum beseitigt wurden und eine Vor-

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

bühne geschaffen worden ist, die nach Belieben zum Zuschauerhaus zu erweitert werden kann. Nach hinten zu ist die Bühne jetzt durch einen Rabitz-Rundhorizont abgeschlossen, auf dem man von der Beleuchtungsbrücke aus Bühnenbilder projizieren kann. Durch Einziehen von Zwischenstockwerken in den Seitengebäuden des Bühnenhauses wurden die erforderlichen Garderoben und Betriebsräume geschaffen. Diese Veränderungen, die dem Zuschauer ja eigentlich nur durch den größeren neuen Bühnenrahmen sichtbar sind, schaffen für den Theaterbetrieb die Möglichkeit zur Aufführung von Schauspielen und Opern, die man wegen Raummangel oder dekorativer Schwierigkeiten bisher hätte nur im National-Theater geben können.

Weit sichtbarer sind die Veränderungen im Zuschauerraum. Die akustische Verbesserung konnte nur durch eine Verkürzung des Saales geschehen, und Hand in Hand damit mußte das Bestreben gehen, durch ansteigende Sitzreihen in den hinteren Plätzen die Sicht zu verbessern. Durch diese Aufgabe kam ich auf den Gedanken, das Konzertpodium auf einen Wagen zu setzen und für den Theaterbetrieb zur Bühne hin zu fahren und dann den Musensaal hinter diesem vorgefahrenen Podium durch einen akustischen Vorhang abzuschließen. Es ist also jetzt das Parkett von der 16. Reihe ab ansteigend und bietet bis hinten gute Sicht zur Bühne. Dadurch, daß die Bühne auch gegenüber dem bisherigen Zustand um 12 Zentimeter tiefer, d. h. in Augenhöhe, gelegt worden ist, und daß die Stuhlreihen auf Lücke gesetzt worden sind, sind weitere Verbesserungen des Sehens erfolgt. Die vorgenommenen akustischen Versuche haben auch ergeben, daß die Verkürzung des Saales um 12 Meter die bisher beobachteten schalleeren Stellen in der Mitte des Saales beseitigt hatte.

Der hölzerne Rost zur Versenkung des Orchesterraumes wird gelegt.

Was würde das aber alles genützt haben, wenn nicht auch eine neue Beleuchtungs-Anlage geschaffen worden wäre. In dieser Anlage, die aus einem neuen Bühnenregulator, einer größeren Anzahl von Scheinwerfern, einer Beleuchtungsbrücke, Vorbühnen-Scheinwerfern und anderen Einrichtungen besteht, wurden die neuesten technischen Fortschritte berücksichtigt. An Stelle der bisher üblichen stromvernichtenden Verdunkelungswiderstände wurden Reguliertransformatoren eingebaut, bei denen die Verdunklung der Stromkreise dadurch geschieht, daß nur die jeweils benutzte Lampenspannung transformatorisch abgenommen wird.

Bei Opernaufführungen war es bisher natürlich sehr störend und erinnerte an ein Vereinstheater, daß das Orchester auf gleicher Höhe, wie die Zuschauer, vor der Bühne saß. Nach Ueberwindung bedeutender konstruktiver Schwierigkeiten ist es gelungen, einen versenkbaren Orchesterraum zu schaffen, in dem auch eine größere Orchesterbesetzung Raum findet, und der für Schauspielbetrieb und bei Benutzung des Musensaales als Tanzsaal wieder dem Fußboden gleichgemacht werden kann.

Von großer Bedeutung waren auch für die Sicherheit der Zuschauer die Verbesserung der Einrichtungen zur Verhütung von Bränden und Panikgefahr. Die Bühne kann jetzt durch einen feuerhemmenden Asbestvorhang abgeschlossen werden, im Brandfalle durch eine Rauchklappe entlüftet und mit Hilfe eines Wasserschleiers vom Zuschauerraum abgetrennt werden. Feuermeldeanlage, Alarm-Hupenanlage und Hydranten schließen sich dieser Verbesserung an. Schließlich sei noch erwähnt, daß für den Transport der Dekorationen, der bisher über die Treppenhäuser und durch den Musensaal selbst erfolgen mußte, eine Aufzugsvorrichtung an der Terrasse hinter dem Rosengarten-Restaurant errichtet wurde, so daß damit nicht nur wesentlich leichtere Transportmöglichkeit geschaffen ist, sondern auch die unvermeidbaren Beschädigungen des Inneren des Theatersaales vermieden werden.

Die Kunst eine Widerbellerin zu zähmen

Aus „Etwas über William Shakespeares Schauspiele, von einem armen ungelehrten Weltbürger, der das Glück genoß, ihn zu lesen". (Der arme Mann im Tockenburg 1780)

Ha, schon besser nach meinem Humor. Lieber Petruchio, mache auch einen Besuch in unserm Land, ich will dir Kunden zuweisen, daß du davon leben sollst. Wann deine Rezepte probat sind, so will ich dich gebeten und ganz de- und wehmütig ersucht haben, im Namen aller derer, die von Käthen geplagt und jämmerlich mißhandelt werden — deren ich ganze Legionen kenne —, bei denen will ich dich aufs beste rekommandieren —. Aber wann du kommen willst, so

Das auf Eisenschienen verschiebbare Orgelpodium wird neu belegt.

laß uns doch wissen und bringe ja gute Attestate mit, denn es sind einige unter uns sehr kleingläubig; weil sie schon ihren Witz abgestumpft und alle ersinnlichen Mittel umsonst verschwendet haben, — so sind sie so sehr verzagt, daß sie ehender glauben, das Meer auszuschöpfen und Berge zu versetzen, als eine solche Zunge still zu machen. Ich zweifelte selbst schier an deiner Methode, wann ich dein Käthchen nicht in ein Schäfchen verwandelt sähe. Und dennoch will oft noch Zweifel in mir aufsteigen, daß ich argwohne, dein Käthchen möchte noch nicht vom rechten Leder, vom recht zähen Schlage sein. Einer von uns hat ein Käthchen, welches ihm alleweil Lausknicker sagte, welches ihn so sehr angriff, daß er schon alles darwider probierte. Aber das ist ihr eben recht, Lausknicker ist alleweil auf ihrer Zunge. Als sie einst gar nicht wollt aufhören lausknickern, geriet er in einen heftigen Zorn, schmiß sein Käthchen in einen tiefen Brunnen — und tief im Wasser, da sie Maul und Nase zuhalten mußte, knickte sie noch beständig mit den Nägeln an ihren Daumen. Das ist eine, die wird Probe halten: Lieber Petruchio, mache dich doch wohl gefaßt und setze dich vorher auf alle Fälle in feste Positur. Lieber Sir William, du bist sehr schonend gegen das schöne Geschlecht. Wenn dein Käthchen der Kopie entspricht, so verdient sie den Namen einer Widerbellerin gar nicht, vielmehr verdient dein Petruchio den Namen eines groben, ungeschliffnen Flegels. Eine solche Kur wollt ich keinem Hunde gönnen, geschweige einem so schönen Geschöpf, das sich von einem solchen Bengel noch so leiten läßt und zuletzt das allerschönste Weiberherz entdeckt. Nein, ich weiß, William, du hättest aus deiner Vorratskammer ein viel scheußlichers Ungeheuer können herbringen,

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

aber ich kann mir wohl vorstellen, wie's geht — wer so in die Welt hinaus schreibt. Und was wollte man doch das ganze schöne Geschlecht, so viel schuldlose, edle Herzen mit einem Schandfleck beschämen. Könnte man doch von unserm Geschlecht recht wilde Ungeheuer, Bestien, Barbaren, Tiger, Löwen, Wölfe, Vollhengste aufs Theater bringen und jeden rechtschaffenen Mann ärgern. Ich dächte wohl, man sollte Gleichs und Gleiches an e i n Joch spannen, aber das Schicksal kehrt sich nicht an mein Denken — wird freilich besser wissen, was zusammen muß, als ich. Am besten wär's, man ließ einander ungeschoren und fände sich in aller Stille miteinander ab, ohne daß man so in die Welt hinein lärmte und alle Element störte. Der Betrug da, den der Pedant und ein Lucentio spielen, ist auch artig, aber viel besser gefällt mir der Schwung von Bianca, die erst als ein so zahmes Tierchen kommt, und hernach übertrifft sie Käthchen weit. Ja, ja, kleine kriechende Würmchen können auch zu großen Schlangen erwachsen. Närrische Kerls gibt's auch genug in diesem Spiel: Gremio, Grumio, Biondello, Tranio usw. Aber Petruchio übertrifft sie alle. Ja, ja, Käthchen, du solltest eher deinen Petruchio zähmen, und Grumio gehörte gar ein Dreck auf die Nasen.

*

Himmel, welche Dummheit! Ein ungelehrter Tropf, ein grober Tölpelhans, ein Flegel, der irgend in einem wilden Schneeberg von zwei Klötzen ausgeheckt worden, der weder Erziehung noch Talente hat, so ein Block erfrechet sich, an dem größten Genie sich zu vergreifen, sich an den größten Mann zu machen und seine Schriften zu kritisieren, die von der ganzen gelehrten Welt bewundert und angebetet werden. — Himmel, bewahre mich — nein, mein hochgelahrter Herr, ich würde zittern, wann mir irgend ein kritisches Wort entwischen sollte, wann irgend ein tadelnder Gedanke in meinem Busen aufsteigen sollte. Ich ehre diesen großen Mann so sehr, als man einen Verstorbenen ehren darf, und wünsch ihn in jener Welt anzutreffen. Das Glück, seine Werke zu lesen, drängt mir diese Zeilen zu seinem Lobe ab, und wenn Shakespeare noch lebte, würde er dies unmündige Lob nicht verachten; vielleicht mich zwischen den Rippen kennen und lächelnd ein gütiges Urteil fällen.

Niederlage: **Reformhaus W a c k e r, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

König Heinrich IV.

König Heinrich IV. von England, in seiner kraftvollen Mäßigung und Umsicht das Urbild eines tüchtigen Herrschers ist dennoch nicht der Alleinheld des Stückes, ja, er steht immer ein wenig im Schatten erst des ritterlichen Empörers Percy Heißsporn, dann seines Sohnes, des Prinzen Heinz, und doch trägt das Schauspiel mit Recht seinen Namen, denn erst dieser um das Wohl seines Staates besorgte König gibt dem Spiel und dem Streit um ihn herum rechtes Maß und Gewicht. Tragisch ist sein persönliches Geschick. Vom Fluch des Mordes an Richard II. verfolgt, den er vom Thron stürzte, weil er ein schlechter Regent seines Landes war, dauernd beunruhigt durch dessen Prophezeiungen von dem Abfall seiner Vasallen, gefoltert durch den Gedanken an sein Unrecht als Usurpator, den er, immer wieder durch seinen als Sühne gedachten Plan eines Kreuzzugs nach Jerusalem beschwichtigen muß, mißtrauisch gegen jedermann, selbst gegen seinen eigenen Sohn, beschwört er selbst das Unglück herauf, das sein ausgeprägter Staatssinn so gern vermieden hätte. Im Bewußtsein seines königlichen Amtes und im gesteigerten Bestreben, eine nicht einwandfrei erworbene Würde wahren zu wollen, verfährt er strenger als klug gegen jene Vasallen, die ihm auf den Thron geholfen haben. Erst durch seinen herrischen Befehl gereizt wird Percy zum Rebellen. Und doch ist Heinrich zum Einlenken fast bis zur persönlichen Demütigung bereit, als er erkennt, das Wohl des Staates steht auf dem Spiel. — Auch sein Kummer über den zweideutigen Lebenswandel seines Sohnes entspringt mehr seinem königlichen als seinem väterlichen Herzen, ist Sorge eines Königs, der sein Amt in die besten

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Hände weiterleiten möchte, weil er weiß um die Größe, aber auch um die Bürde seines Amtes. Percy steht darum lang seinem Herzen näher als Prinz Heinz. Und doch ist Heinz in echterem Sinn König an Geist und Seele als Percy. Hell und strahlend hebt er sich neben dem beschatteten Bild des Königs empor. Sein innerer Freimut und seine geistige Sicherheit bleibt souverän auch dann, wenn er sich in schlechter Gesellschaft befindet. Herablassend, aber nicht heruntergekommen, weidet er sich an den Späßen seines Falstaff und dessen Spießgesellen, ohne je in ihren Schmutz zu versinken. Je näher er der Krone rückt, desto weiter läßt er sie unter sich, bis er sie schließlich ganz fallen läßt. Allein Percy könnte ihm den Weg auf den Thron streitig machen, und darum ist die Auseinandersetzung zwischen den beiden jungen Helden unvermeidlich. Wenn Prinz Heinz dann im Zweikampf den viel kriegserfahreneren Percy erschlägt, so ist diese Lösung konsequent, richtig und auch wahrscheinlich. Percy in seinem wilden Draufgängertum ist leicht geneigt, seinen Gegner zu unterschätzen. Prinz Heinz dagegen, voll der Sorglosigkeit des überlegenen Geistes und des freieren Gemüts, weiß den Gegner richtig zu bewerten. Nicht der kriegserprobte Held sondern der freiere Geist trägt schließlich den Sieg davon. Einen breiten Raum nimmt in diesem ernsthaften Spiel, den Kampf um eine Königskrone, die Figur und Umwelt Falstaffs ein. Unerschöpflich der Reichtum an Witz, mit dem Shakespeare diese Antipoden des Heroismus ausgestattet hat. Im rhtymischen Wechsel der ernsten mit den derb-komischen Szenen leuchtet der ganze Umfang der Gestaltungskunst Shakespeares gerade in diesem Werk, wie nicht leicht in einem zweiten, auf.

Ihre Pelze

über Sommer zu *Richard Lunze*

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

National-Theater

Vorstellung Nr. 263 — Freitag, den 6. April 1934 — Miete F Nr. 22

König Heinrich IV.

von Shakespeare

Neu übertragen und für eine Aufführung beider Teile an einem Abend eingerichtet von Hans Rothe

Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

König Heinrich der Vierte	Willy Birgel	Schaal } Friedensrichter		Ernst Langheinz
Heinrich, Prinz von Wales	Fritz Schmiedel	Stille }		Klaus W. Krause
Graf von Westmoreland	Joseph Renkert	Rost		Armin Hegge
Graf von Northumberland	Klaus W. Krause	Schatte	Bauern	Paul Paulschmidt
Heinrich Percy, sein Sohn	Erwin Linder	Knuppel	Bauern	Ludwig Schilling
Graf von Worcester, Percys Oheim	Karl Marx	Zitterer	Bauern	Fritz Walter
Edmund Mortimer, Graf von March	Karl Vogt	Bullenkalb	Bauern	Kurt Langanke
Owen Glendower	Hans Finohr	Justizbeamter		Paul Paulschmidt
Der oberste Richter	Hans Simshäuser	1. Reisender		Armin Hegge
Sir John Falstaff	Karl Zistig	2. Reisender		Ludwig Schilling
Pointz	Karl Hartmann	Lady Percy		Anne Kersten
Pistol	Bum Krüger	Lady Mortimer		Hilde Rathke
Bardolf	Joseph Offenbach	Frau Hurtig		Hermine Ziegler
Peto	Sigfried Jobst	Dortchen Lakenreißer		Vera Spohr
Falstaffs Page	Annemarie Schradiek	Diener bei Percy		Walter Knaus

Boten, Bediente, Soldaten, Gefolge

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh

Bühnenmusik: Helmuth Schlawing

Spielwart: Fritz Walter

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr — Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager alter und neuer Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Elegante preiswerte
Frühjahrs-Handschuhe
Strümpfe, Socken
Unterwäsche
Bleyle-Strickkleider
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle für die Karten des Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

Zu den Feinheiten der Mode gehört die neue aparte
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 27881 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

..die große Freude jeder Hausfrau:
Miralux zum Hausputz
Vorführung diese Woche bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus.

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 17

Zum Thema: Volkstümliches Theater

Dietrich Loder

Der Verfasser der nachstehenden Betrachtung kommt demnächst im Nationaltheater mit seiner Komödie „Konjunktur" zu Wort.

Goebbels hat die kommende Dramatikergeneration aufgefordert, ihre Stoffe „a u s der Zeit und f ü r die Zeit" zu gestalten. Es kommt also lediglich auf die Fragen an, die gestellt und beantwortet werden, nicht auf das Jahrhundert, in das sie verlegt sind. Der Freiheitskampf Hermanns ist heute aktueller als die Psychoanalyse des Herrn Freud. Der Grundgedanke vom Neuaufbau des deutschen Theaters ist einfach genug zu umreißen: Wir wollen ein s a u b e r e s Theater haben. Die Gesinnung, die dem Stück zugrunde liegt, die „Moral" soll gut, soll deutsch sein. Das bedeutet nicht die geringste Beschränkung im Stoff, es bedeutet nur eine einheitliche Linie in der Ethik. Es bedeutet das Ende der liberalistischen Humanitätsduselei, die für alles Minderwertige, Verbrecherische, Anormale um Verständnis und gar Anerkennung wirbt. Es bedeutet das Ende des n u r seichten, n u r frivolen Unterhaltungsschwankes östlicher und westlicher Provenienz. Es bedeutet aber auch n i c h t den Anfang eines hohlen Pathos, das nur aus allzu geschwinder Umlernerei und Gesinnungstüchtigkeit entstand. Die Tatsache allein, daß man einen Großen der deutschen Geschichte oder einen Mann im Braunhemd mit fünffüßigen Jamben bewaffnet auf die Bühne stellt, hat noch nichts mit deutschem Theater zu tun. Doch hier wird sich leicht die Spreu vom Weizen scheiden lassen. Das schwierigere Problem erscheint mir das Unterhaltungsstück. Der deutsche Theaterbesucher, der tagsüber in Pflichterfüllung und Arbeit stand, hat abends das Recht zur Entspannung und Erholung. Wir wären keine Deutschen, wären nicht das Volk des Hans Sachs, wenn uns nicht die Freude am Scherz und am Lachen gegeben wäre. Aber

der Scherz braucht ja nicht nur frivol und nur billig zu sein, und der derbste Witz kann noch eine anständige Gesinnung verraten, während oft schon die geschliffenste verhüllte Andeutung zur Zote wird.
Also auch hier und gerade hier: Sauberkeit im Wollen, im Handeln, in der Grundlage. Dann kann die Forderung Schillers, das Theater zur moralischen Anstalt werden zu lassen, und die Forderung Lessings, das Kunstwerk mit reinen Mitteln zu gestalten, erfüllt werden.

Wohin geht der Weg?

Sigmund Graff

Zur Aufführung der „Heimkehr des Matthias Bruck".

Der Weg des deutschen Dramas geht dorthin, wohin, nur dem oberflächlichen Blick nicht erkennbar, schon seit vielen Jahren die innere Entwicklung des deutschen Menschen ging: er geht zum Volk. Schon einmal glaubte das deutsche Drama das Volk entdeckt zu haben. Das war damals, als der junge Gerhart Hauptmann die „Weber" schrieb. Aber was er entdeckt hatte und mit der ganzen Wärme edlen Mitleids vor uns hinstellte, das war die Schicht der Entrechteten und Enterbten, der Armen und Hilflosen. Das „Volk", wie wir es heute als höchste Idee empfinden und erleben, war es nicht. Denn Volk bedeutet keine Anklage, sondern eine Verpflichtung. Volk braucht nicht Mitleid, sondern Führung. Volk ist keine Klasse, sondern eine Gemeinschaft. Dieses Volk hat für uns kein Dichter entdeckt. Aber tausend und abertausend deutsche Männer haben es entdeckt, die keine Dichter waren: damals, als die große Not über alle kam, als sie in den Trichterfeldern der Somme, in den Schluchten vor Verdun, im Morast der flandrischen Ebene neben einem „Andern" lagen, von dem sie nicht mehr wußten, als daß er ein Deutscher war und ein guter Kamerad. Wie es seit jenem großen, grundlegenden Erlebnis des deutschen Menschen keine „Privatleute" mehr gibt, die dank Rang, Stellung, Herkunft, Geist oder Geld von dem allgemeinen Schicksal des Ganzen sich auszuschließen berechtigt oder auch nur in der Lage wären, so gibt es auch keine private Kunst, kein privates Drama mehr — kein Drama um das „Ich", um irgendwelche nur-individuellen Dinge und Probleme.
Auch jetzt und immer wieder, solange es eine Kunst gibt, wird der Mensch im Brennpunkt des Dramas stehen. Aber was uns interessiert an ihm, ist nicht seine Besonderheit im Gegensatz, sondern seine Besonderheit in Beziehung und Bedeutung zur Gesamtheit.
Die Ausdrucksform und darum auch das Problem unserer Zeit heißt Gemeinschaft. Ein Drama, das nicht irgendwie dieses Problem be-

Zähmung der Widerspenstigen
Regie: Brandenburg
Bühnenbild: Blanke a. G.
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

rührt, nicht irgendwo in innerer Verbindung steht zu diesem Problem, geht nicht nur an seiner Zeit, sondern bestimmt auch an seiner Wirkung vorbei.

Auf die i n n e r e Verbindung kommt es allerdings an. Nicht auf die äußerliche Beziehung durch Stoff oder Technik.

Man kann ein Stück für 300 „Mitwirkende" schreiben, und es kann nichts dabei mitwirken als eben jene 300 Darsteller . . . Es kann das Problem der Gemeinschaft, die Idee des Volkes darin weniger enthalten sein als in einem Stück, in dem nur 6 Menschen auftreten. Und man kann ein Drama in den engen Wänden einer Bauernstube oder einer Dachkammer sich abspielen lassen und der Nation, dem Volk, der Gemeinschaft mehr damit geben und deuten als mit einer groß aufgezogenen Historie aus der friderizianischen Zeit.

Die „Deutung", die Sinngebung, der geistige Hintergrund ist das Entscheidende — nicht die Zahl und das Kostüm.

Was einen SA-Mann auf der Bühne interessiert und bewegt, kann nicht der SA-Mann selbst sein, denn den kennt er ja. Wohl aber das Volk und die Idee, für die er kämpft und um die er ringt. Und „deutsche Geschichte" wird nicht dadurch groß, daß man sie illustriert und examiniert, sondern dadurch, daß man ihr einen großen Sinn gibt für das Heute.

Der Türkenlouis

Otto Kienscherf

Friedrich Roth, der Dichter des jüngst vom „Badischen Staatstheater“ zu Karlsruhe uraufgeführten Dramas „Der Türkenlouis“, nennt seine Dichtung „ein Kampfstück um den Oberrhein“.
Seiner badischen Heimat ist Friedrich Roth kein Fremder mehr. Mannheim führte seinen „Usmüller“, Karlsruhe in voriger Spielzeit sein Schauspiel „Ich suche die Erde“ auf. Beide Werke sind Bekenntnisse zur deutschen Heimat, zur deutschen Muttererde. Auch „Der Türkenlouis“ ist nichts anderes, aber, indem er den großen Türkenbezwinger, den Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, zum heldischen Träger des deutschen Gedankens macht, erhebt er das Thema in die Ebene weltgeschichtlichen Geschehens hinauf. Ludwig Wilhelms, des badischen Fürsten und Kaiserlichen Feldmarschalls tragisches Schicksal wird zum gewaltigen Symbol des deutschen Schicksals überhaupt. Da kämpft nicht irgend ein kleiner Beherrscher eines unwichtigen Ländchens um ein paar hundert Quadratkilometer Boden, da verteidigt eine von ihrer Aufgabe besessene Führernatur ganz großen Formats gegen welsche Raub- und Vernichtungspolitik, gegen habsburgische Mißwirtschaft und Kurzsichtigkeit den Oberrhein, an dem sich seit zwei Jahrtausenden Deutschlands geschichtliches Schicksal in wechselnden, immer wieder neuen Entscheidungen vollzieht. In vielen siegreichen Schlachten beschwor der Fürst der kleinen südwestdeutschen Grenzmark als Kaiserlicher Generalfeldmarschall die ungeheure Gefahr des Türkeneinbruchs in das abendländische Europa. Nicht bloß die Kronländer der habsburgischen Monarchie, ganz Deutschland, ja, der Erdteil lagen dem türkischen Eroberungszuge offen, wenn vor Wien die kaiserliche Armee zusammenbrach. Ludwig Wilhelms Feldherrngenie trug durch unsterbliche Waffentaten entscheidend dazu bei, daß die politische und kulturelle Gestaltung Deutschlands die Richtung auf das Ziel nehmen konnte, die in einem Jahrhunderte dauernden Werdeprozesse heute als reife, von willensmächtigem Führertum geformte Erfüllung sichtbar geworden ist: ein sich aus Not und Erniedrigung emporringendes, einiges, fest zusammenwachsendes, seiner Zukunft gewisses Deutschland.

In Szenen von packender Gewalt erleben wir das tragische Schicksal dieses deutschen Führers. Es erfordert Kraft, Ausdauer und Zähigkeit eines eisernen, unbeugsamen Willens. Denn als Ludwig Wilhelm sich endlich seinem Erblande, der Rettung und dem Schutz des Oberrheins gegen die beutegierige und zerstörungswütige Unterjochungspolitik Ludwigs XIV., seines erlauchten Paten, widmen konnte, da begannen für ihn Jahre schwerster Bitternis: Habsburg

läßt seinen Feldmarschall, den treuesten seiner Paladine, schmählich im Stich. Eine perfide Interessenpolitik, Neid, Eifersucht, bösartige Verdächtigung, kurz: die traditionelle Hofintrige und Cliquenwirtschaft treiben ihre giftigsten Blüten. Und während draußen im Westen und Süden Deutschlands die blutigen Schrecken des Krieges toben, die Länder verwüstet, das elende Volk von Haus und Scholle verjagt und ausgeplündert werden, feiert man am Hoflager zu Wien rauschende Prunkfeste, schwelgt an reich besetzten Tafeln im Ueberfluß. Wohl bleibt dem Feldherrn eine treu ergebene Gefolgschaft zur Seite. Aber die Ueberheblichkeit, Anmaßung, der Dünkel und Eigensinn der ihm unterstellten Generale fremder Kontingente treiben ihr verderbliches Spiel, zereiben allmählich Ludwig Wilhelms Gesundheit. Zwar immer noch, wenn er persönlich eingreift, heftet er den Sieg an seine Fahnen, kann er die bedrohtesten Gebiete der schwer leidenden Heimat vor dem Schlimmsten bewahren, das im Felde erworbene Leiden, die nie völlig vernarbte alte Wunde werfen ihn schließlich auf das letzte Lager. Ludwig Wilhelm scheidet aus diesem, seinem ruhmreichen Dasein, wie er lebte: als ein Kämpfer, sich, schon im Schatten des Todes, aufraffend, um seinen Getreuen voranzuschreiten gegen den andringenden Feind, seiner Sendung gehorsam noch mit dem letzten Schlage seines Herzens.

Markgraf Ludwig Wilhelm und die Reichsreform

Alois Schulte

Gegen Ende September 1696 brachen die schwäbischen Gesandten vom Haag auf; den Rückweg, wie schon ihren Aufenthalt im Haag, benutzten sie dazu, um für die Einführung einer Reichskriegsverfassung nach fränkisch-schwäbischem Muster Stimmung zu machen. Schon seit Jahren hatte Ludwig Wilhelm durch die Kreise auf eine solche Organisation beim oberrheinischen Kreise hinarbeiten lassen.

Seit dem Sommer legte nun auch der Kurfürst von Mainz das ganze Gewicht seiner Stellung im Interesse der neuen Kriegsverfassung ein. Mit Ludwig Wilhelm hielt er engste Fühlung und durch seinen Gesandten Schrottenberg auch mit Kulpis, welcher durch einzelne Schriften für die Kreisheere gegen die armierten Stände zu Felde zog. Der Kurfürst, der Markgraf und Kulpis handelten die nächsten Monate hindurch durchaus einträchtig, und der Erfolg ihrer Wirksamkeit war anfangs bestechend genug.

Kulpis hatte schon in der Vorrede zu einer Sammlung der schwäbischen Reglements die übrigen Teile des Reiches zur Einführung der Kreisogranisation aufgefordert. Am 28. Mai 1696 trat er dann mit einer Schrift: „Unvorgreiflicher Vorschlag wegen Armir- und Associirung der 6 nechst am Rhein gelegenen Greysen, als Franken, Bayern, Schwaben, Thur- und Ober-Rheinisch- und Westphälischen, pro Defensione communi, insonderheit dessen Nutzbar-Nothwendig- und Möglichkeit betreffendt." In dieser Schrift legte der geschickte Staatsmann in gewandter Form Ursachen und Ziele seiner Politik klar und suchte sie selbst dem Kaiser und den Armierten annehmbar zu machen. Es bleibe nur der Weg übrig, daß die Kreise sich unter einander zu gemeinsamem Schutze verbänden. Das bürde allen gleiche Last und gleiche Rechte auf, aus ihm könne nach und nach die ganze Reichsverfassung erwachsen, die a posteriori sich nun entwickeln würde, da man den Ausbau a priori, vom Allgemeinen zum Einzelnen, nicht erreicht habe. Auch der kaiserlichen Autorität sei dieser Weg ebenso nützlich, wie den Armierten. Um diesen die neue Verfassung mundgerecht zu machen, zeigte Kulpis, wie sie es jetzt nicht mehr nötig hätten, ihre Truppen feilzuhalten. Die fremden Fürsten hätten ihre Truppen benutzt, „als wie ein Reuther, der ein gelehntes Pferd mit eignen Sporen reitet". Jetzt würden die Kreise gern ihre Truppen übernehmen, dann hätten sie eine dauerhafte und gute Verwendung. Das Beispiel Schwabens beweise es, daß das Projekt kein Phantasiegebilde sei. Dort lägen die Verhältnisse so schwierig als möglich, und doch habe man das Vorbild geschaffen. Der Schluß bringt genau die Vorschläge, welche im nächsten Winter ins Werk gesetzt wurden.

In Wien stand man diesem Werke, das eine Reorganisation des Reiches ohne jede Beihilfe des Kaisers oder des Reichstags in Angriff nahm, mit sehr geteilten Gefühlen gegenüber. An den Kaiser selbst wandte sich Ludwig Wilhelm. Er schrieb in einem höchst charakteristischen Briefe: „Die eigene Rüstung der beiden Kreise verdient nicht etwa Tadel, sondern Lob, sie haben, gehässig von allen Genossen im Stiche gelassen, von so vielen Unglücksfällen erschöpft, ganz allein Ausdauer und Treue bewiesen. Von den übrigen Ständen des Reiches will jeder sich selbst sein Käufer sein; wie es ihnen gut scheint, halten sie ihre Truppenmacht zu Hause oder geben sie, wenn es fetteren Gewinn abwirft, an Fremde oder schicken sie endlich, wenn der Herbst herankommt, ins Feld. Gleichwohl verlangen sie noch obendrein stattliche Winterquartiere und Subsidien; in Wort und Tat sind sie die Söldner des eigenen Vaterlandes. Ganz andere Gedanken beherrschen die beiden Kreise, in einer Art kindlicher Liebe tragen sie für das ganze Vaterland ohne Lohn und mit eigenen schweren Kosten Sorge und decken mit ihrer Wehr auch die entlegeneren Erblande des Kaisers. Und sie sind es, welche, was alle Guten längst gehofft, den ersten Schritt

zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Klaus W. Krause

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das
Spezialgeschäft
für aparte
Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel - Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Im Dienste der deutschen Familie

bietet die **Defaka**, das Haus
für Bekleidung und Einrichtung:

gediegene und erprobte Qualitäts-Waren zu niedrigen Preisen und auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterungen

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
MANNHEIM, N 7, 3 (Turmhaus)

Die Frühjahrs-Neuheiten
sind in allen Abteilungen eingetroffen.

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Karl Mang
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Bi. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrtarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro 07, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Lene Blankenfeld
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold
Ab 31. März
gastiert täglich
nachm. u. abends
mit Glanzleistungen
August Florian
und seine 8 Solisten

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41489

Erhaltet Das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

A. Fradl aus Tirol
Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt
Fach-Handschuhgeschäft
Handschuhe für alle Zwecke
Krawatten, Damenwäsche
Herrenwäsche, Strümpfe
nur Waren erster Güte bei niedrigster Preisstellung u. größter Auswahl.

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Nora Landerich
phot.: Hoffrup, Mannheim

Letztes Gastspiel

Willy Domgraf-Faßbaender

als „Jäger" in Kreutzers
Nachtlager in Granada
Freitag, 27. April 1934
im Nationaltheater

„Wertvoll und preiswert!"

so kauft man im

Modehaus

Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Nationaltheater

Sonntag, den 29. April 1934

Erstaufführung **Konjunktur**

Komödie von Dietrich Loder

Neues Theater

Montag, den 7. Mai 1934

Erstaufführung **Die vier Grobiane**

Komische Oper von E. Wolf-Ferrari

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe

sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.

Weczera

Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Zur Eröffnung des

Neuen Theaters

nach dem Umbau
mit Shakespeares

Zähmung der Widerspenstigen

schreibt die Presse:

Man hörte nur eine Stimme des Lobes und fühlte sich in dem Neuen Theater recht wohl.
. . . Man kann die Aufführung sogar zweimal ansehen.

Hakenkreuzbanner.

Lustspielstimmung an allen Ecken und Enden im Neuen Theater, das nun wirklich das Zeug zu einem Saal — und nicht mehr Stall der Musen in sich hat.

Mannheimer Tageblatt.

Ein ungewöhnlich verheißungsvoller Auftakt. Es herrschte einhellige Begeisterung. . . . braucht einem um die Zukunft des Neuen Theaters nicht bange zu sein.

Neue Mannheimer Zeitung.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Karl Zistig
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

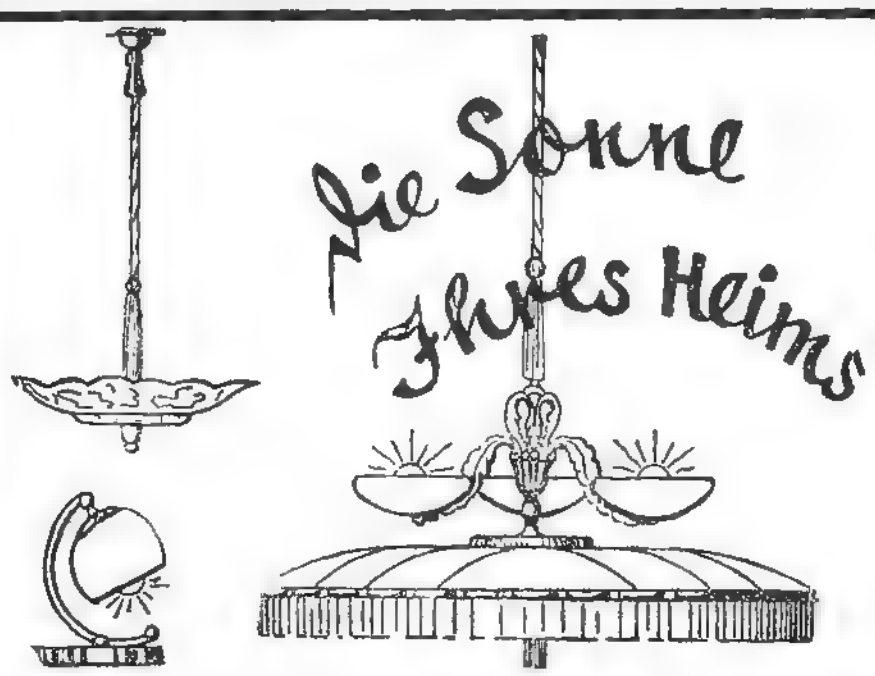
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

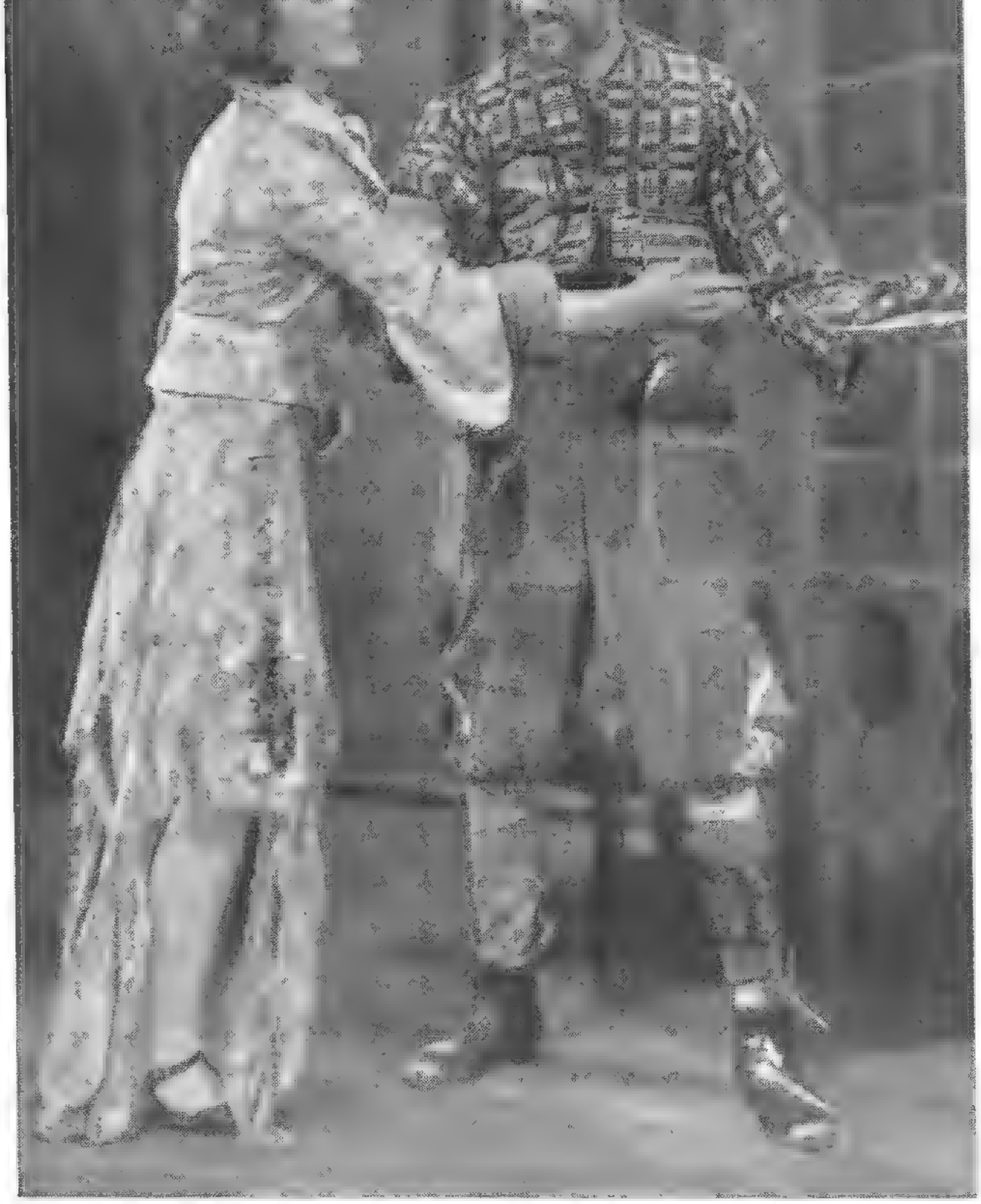
KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegründet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

getan haben, um zu einem stehenden allgemeinen Heere zu gelangen.“ In seinem Nachwort bittet er aber den Kaiser, diese gegen die Fürsten gerichteten Worte nicht mitzuteilen, damit sie nicht, was ja in Wien gewöhnlich sei, sich herumsprächen und ihm den Haß der Fürsten eintrügen. „Das aber steht bei mir unerschütterlich fest, wenn nicht in Zukunft die Fürsten ihre Pflicht besser tun und williger die Befehle des Kaisers erfüllen, und um der Gesamtheit willen auch von ihren Vorteilen etwas opfern wollen, so stehen wir am Ende der Dinge. Es ist erbärmlich und eine Schande für uns in den Augen unserer Nachkommen, daß Deutschland, die Völkermutter und einst die Schiedsrichterin im Kriege, das so viele und so mächtige Fürsten umschließt, dahin gelangte, daß das Gebiet vom Neckar bis an die Schweizer Grenze, welches dem Feinde allein ausgesetzt ist, allein durch die Kräfte der Anwohner vom Untergang gerettet werden muß, und der Kaiser, dem zudem der ewige Türkenkrieg auf den Schultern liegt, mit seinem Gelde zum Schutze Deutschlands die Deutschen sich erhandeln muß.“



Zähmung der Widerspenstigen
Regie: Brandenburg
Kersten, Birgel
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Solchen Worten verschloß sich der Kaiser nicht. Wie aber stand es mit seinen Ministern? Einerseits setzte Salm seine ganze Kraft an dieses Werk, und der langjährige Gesandte des Kaisers im Reiche, Graf Gustav Ludwig von Hohenlohe, unternahm es, auch seinerseits den Kaiser für das Werk zu gewinnen. Wirklich scheint er einigen Erfolg gehabt zu haben. Aber bei Kinsky durfte man sich auf einen Widerstand gefaßt machen, von Kaunitz besorgte Salm, er werde das Werk

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

durch Hinauszögern verhindern helfen. Auf diese Böhmen war Salm ja schlecht genug zu sprechen. Da aber Hohenlohe ins Reich und nach Mainz entsandt wurde, war es klar, daß man in Wien der Sache ihren Gang ließ. Legte man dem ganzen Werke nicht viel Gewicht bei und unterschätzte es jetzt, da so viele schwere Sorgen den Hof bestürmten, oder glaubte man, es werde so wie so scheitern? Jedenfalls war eine Abneigung gegen das Werk dort vorherrschend.

Um das große Werk in Bewegung zu bringen, hatte man, um allen Rangstreitigkeiten, besonders aber dem Scheine eines fränkisch-schwäbischen Direktoriums aus dem Wege zu gehen, verabredet, daß der Kurfürst von Mainz, der als Reichskanzler ja vielfach die Reichsinteressen wahrzunehmen hatte, die kreisausschreibenden Fürsten der sechs vorderen Reichskreise zu einem Tage nach Frankfurt zusammenberufen solle. Um alle Rangstreitigkeiten zu verhüten, solle kein Vorrang irgend eines Kreises anerkannt werden. Um die inneren Dinge der Kreise, wie die Zerwürfnisse im oberrheinischen, wollte man sich nicht kümmern. So erließ denn der Kurfürst am 2. November die Einberufungsschreiben auf den 5. Dezember nach Frankfurt.

Der Frankfurter Kongreß ist die eigentliche Geburtsstunde jenes „Reichsheeres", welches bei Roßbach zu einer traurigen Berühmtheit gelangte und seitdem als der militärische oder besser gesagt unmilitärische Ausdruck des heiligen römischen Reiches gilt. In seinem Ursprung verdient das Werk diesen Spott nicht.

Man sieht aber, wie wenig der Wiener Hof die Leitung der Reichssachen in der Hand hatte, er wurde geschoben und beschränkte sich auf das Temporisieren. Die Reform der Reichsverfassung, an welcher man arbeitete, war vom Markgrafen und Kulpis ausgegangen; teilnahmslos, halb froh, halb besorgt, schaute der Kaiser ihrem Werke zu.

Aus „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden und der Reichskrieg 1693—1697", Karlsruhe. F. Bielefelds Verlag 1892.

Blick auf neue Theaterbücher

Ernst Leopold Stahl

Vorneweg sei eines wunderschönen Buches gedacht, das der größten deutschen Tänzerin — ja, doch wohl der ersten lebenden Bewegungskünstlerin der Welt — gewidmet ist: Das Mary-Wigman-Werk (Dresden, Carl Reißner). Ein begabter Regisseur und Dramaturg, einer Musikerfamilie Münchens entstammend, Rudolf Bach, hat es aufgebaut: mit eigenen literarischen Beiträgen über Umriß des Lebens und der künstlerischen Gestalt der Wigman, das ein ungemein lebendiges Bild dieser wahrhaft schöpferischen Persönlichkeit gibt, mit grundlegend wertvollen Aufsätzen der Künstlerin selbst über Tanz an sich, Komposition und Maske, Schule, Gruppentanz und Regie, welche die wertvollsten Einblicke in ihre Arbeit gewähren, und mit einer

reichen Auslese von nicht weniger als 80 sehr schön reproduzierten Bildern aus allen Phasen ihres Schaffens seit ihren Anfängen von 1914, die, in Verbindung mit einem phrasenlosen klaren Text, dieses Wigman-Werk zu einem unerläßlichen und unvergänglichen Besitz machen.

Von diesem Tafelwerk, worin der aus einer tänzerischen Vorstellung heraus geschaffenen Maske (deren sich die Wigman gerne zur Erhöhung des körperlich gestalteten Ausdrucks bedient) eine wesentliche Bedeutung zukommt, zum folgenden Buch ist nur ein kleiner Schritt. „Die Welt der Maske" heißt das (bei R. Piper in München) erschienene splendide Werk der Meisterphotographin Ilse Schneider-Lengyel, die hier auf 80 großen, mit vollendeter Lebendigkeit wiedergegebenen Bildertafeln die herrlichsten aus Museums- und Privatbesitz stammenden Masken des Morgen- und Abendlandes vereinigt, Gebilde von einer teilweise geradezu unerhörten und gewaltigen Phantastik. Sie hat sie dazu feinsinnig erläutert und ihnen noch eine gelehrte Einleitung von etlichen 50 Seiten über Sinn, Material, künstlerische Gestaltung und Verbreitungsgebiet der Maske (es gibt maskenlose Völker, wie die Juden!) gegeben. Man unternimmt an der Hand dieser kultivierten und geschulten Führerin einen Gang durch viele Jahrhunderte der Völkerkunde und Volkskultur — aus den frühesten Zeiten des antiken Theaters und von den kultischen Masken der Neger und Südseeinsulaner, der Javaner und Japaner bis zu den herrlichen Masken Bruno Goldschmitts zum „Totenmal" der Wigman von 1930 und den Perchtenmasken einer Billingerschen Rauhnacht. Das Buch von Ilse Schneider-Lenghel, deren photographische Begabung ans Geniale grenzt, ist um so willkommener, weil ein früheres kleineres Werk über das gleiche Thema: „Masken" von Rudolf Utzinger, das etwa 1922 in der Weltkunstbücherei „Orbis pictus" des Verlages Ernst Wasmuth in Berlin erschienen war, heute schon kaum mehr zugänglich ist.

Noch ein drittes Buchwerk jüngsten Datums gewinnt seine dauernde Bedeutung vom Bildeindruck her. In einem buntfarbigen Karton, zusammengefaßt zu einem Ganzen, liegen zwei Bilderwerke zum gegenwärtigen Theater Deutschlands vor: „Wir und das Theater, ein Schauspielerbildbuch" und „Wir von der Oper", beide herausgegeben von Walter Firner in dem berühmten Bruckmannschen Kunstverlag in München, dem man sich zu dauerndem Dank für die zu jener Zeit so mutige Veröffentlichung von Adolf Appias großartigem bildkünstlerischen Lebenswerk verpflichtet fühlt. Gegen 30 „Prominente" der Schauspielkunst von der Generation der Bassermann — Kayßler — Gustav Waldau über die Generation Klöpfer — Krauß — George — Dorsch zu ein paar Jüngeren werden in 40 ausgezeichneten Porträtstudien des Herausgebers völlig lebendig, lebendiger als sie es zum wesentlichen Teile durch ihr eigenes erläuterndes Wort vermögen, das nur in Ausnahmen Wesentliches über die Stellung des Künstlers zur Bühne besagt und sonst gern im Anekdotischen verharrt. Ein Vorwort von Herbert Ihering über die großen Schauspieler rührt an ein paar wichtige Fragen der jüngstvergangenen Berliner Theaterperiode. — Der zweite Band „Wir von der Oper", ausgestattet von Firner mit der gleichen Galerie schöner Porträts und mit einem guten Ueberblick von Oscar Bie über den Stand des Ber-

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Das Nachtlager in Granada
Regie: Jooß
Heiken, Kuppinger
phot.: Tillmann-
Matter, Mannheim

linischen Opernwesens von 1932, beabsichtigt das Gesicht der Oper in den Gesichtern ihrer produktiven Kräfte aufzuzeichnen. Er hat zu diesem Behuf, im Gegensatz zum Schauspielerband, neben einer Reihe bedeutender Sänger auch künstlerische Führer vom Range der Dirigenten Furtwängler, Busch, Kleiber, Bruno Walter und der Regisseure Ebert und Gründgens aufgeboten. Von ihnen vernehmen wir viel Gescheites zur ewigen Frage der angeblichen Operndämmerung, die sie selbstverständlich mit der überzeugenden Kraft ihres künstlerischen Temperaments ad absurdum führen. Insgesamt besehen, steht hinsichtlich seines textlichen Gehalts das Opernbuch Firners, das sich die Erfahrungen des vorangehenden Bandes zunutze machen konnte, auf höherer Stufe als jenes.

„Die Welt der Oper — die Oper der Welt" heißen die „Bekenntnisse", in denen Hans Gregor (Bote & Bock, Berlin) in 26 Kapiteln und auf mehr als 400 Seiten seine Erlebnisse und Erfahrungen ausbreitet. Hans Gregor ist heute bereits eine historische Persönlichkeit. Denn er war als Direktor der als Privatunternehmen geführten einstigen „Komischen Oper" in Berlin von 1905—1911, die diesen Titel direkt von der Pariser Opéra Comique im Sinne von „Spieloper" im Gegensatz zur „Großen Oper" übernahm, der (nicht bloß: ein) Bahnbrecher der neuen mitteleuropäischen Operninszenierung. Dieses Jahrsechst in Berlin, das zugleich das deutsche Opern-Repertoire dauernd um einige künstlerisch sehr wertvolle oder mindestens finanziell ergiebige Werke — neue wie der Vergangenheit entrissene — bereicherte, wiegt zusammen mit der Gregors Berliner Jahren vorangehenden Direktionszeit Gregors am Stadttheater in Elberfeld, aus welchem er eine ausgesprochene Uraufführungsbühne gemacht hatte, in der sonst so schwerfälligen Geschichte der deutschen Oper sehr viel. In Elberfeld wurde 1902 Charpentiers „Louise" für Deutschland zur Uraufführung gebracht, die Zeit der Komischen Oper bleibt verknüpft mit der Durchsetzung von „Hoffmanns Erzählungen", Debussys „Pelléas und Melisande", „Tiefland", „Bohème", wie etwa mit der Gewinnung von zwei reizenden französischen Musikluftspielen: Gounods „Arzt wider Willen" und Adams „Toreador". Man be-

dauert, daß man über diesen ganzen Teil von Hans Gregors künstlerischer Arbeit in diesem gesprächigen Buche, in welchem man auch schmerzlich jegliche Zeitangabe vermißt, so wenig zu hören bekommt. Um so farbiger weiß er uns statt dessen das Drumherum seiner Lebensarbeit zu schildern. Daß ein an ein freies künstlerisches Schaffen gewohnter Theatermann wie Gregor sich nachher als Leiter der Wiener Hofoper nicht durchzusetzen vermochte, ist eine Selbstverständlichkeit, die nur zu seinem Ruhme auszulegen ist. Auch über diese Wiener Zeit erzählt er uns allerhand Dinge, die allerdings nur für den amüsant sind, der sie nicht am eigenen Leibe erleben muß: „Achtung: Staub!" ruft Gregor. So findet der Theatermann in diesem von Slezak bevor- und befürworteten Buch vielerlei Lesestoff, der ihn interessieren wird.

Noch ein zweites Erinnerungsbuch von einem Bühnenleiter: Nach dem Künstler-Direktor spricht ein Verwaltungs-Direktor. Geheimrat Dr. Paul Adolph, langjähriges Mitglied der Generaldirektion der Dresdener Hofbühne, berichtet unter der Ueberschrift: „Vom Hof- zum Staatstheater" persönliche Erinnerungen an die sächsischen Hof- und späteren Staatstheater der jüngsten Vergangenheit (Verlag C. Heinrich, Dresden N.). Aus unmittelbarster Kenntnis gibt Adolph dokumentarisch wichtigen Aufschluß über die schwierige Kriegs- und vor allem Revolutionsperiode dieser Bühne, deren Verwaltungsdirektor-Posten er 1920 verließ, um 1933, nach der Pensionierung des Generalintendanten Dr. Alfred Reucker, an dessen Stelle berufen zu werden. Das lebendig und, im Gegensatz zu Hans Gregors etwas kunterbuntem Geplauder, übersichtlich-sachlich geschriebene Buch Dr. Paul Adolphs ist aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung. Erstmals erfahren die Geschicke eines deutschen Theaters in der Revolutionszeit seit 1918 eine authentische Schilderung und erstmals in unserer Zeit teilt uns der Verwaltungs- und Finanzleiter einer großen deutschen Bühne seine Erfahrungen mit, so wie sie sich ihm von seinem Blickpunkt aus zeigen — also jene wichtige Persönlichkeit, welche nach der Struktur unserer gemeinnützigen Stadt- und Staatsbühnen ein gewaltiges Maß von Verantwortung mit ihrem obersten Chef zu teilen hat und selbstverständlich manche Dinge anders sehen und anders beurteilen muß als der künstlerische Betrachter.

Den Fachmann wird eine äußerst gewissenhafte Arbeit über „Franz Lachner als dramatischer Komponist" von dem Münchner Musikkritiker Dr. Anton Würz (Knorr & Hirth, München), die aus der wissenschaftlichen Schule Sandbergers stammt, interessieren. Franz und Vinzenz Lachner sind bekanntlich jene beiden hochmusikalischen Organistensöhne aus dem bayrisch-schwäbischen Rain am Lech, die, neben ihrem weniger hervortretenden Bruder Ignaz, jahrzehntelang von ihren Wirkungsstätten aus einen wesentlichen Teil des gesamten süddeutschen Musiklebens beherrschten, Franz von München aus, Vinzenz von Mannheim her (wo Franz vor seiner Berufung nach München ebenfalls kurz tätig gewesen war). Dr. Würz gibt ausführliche Analysen der Hauptopern Franz Lachners, v. A. der „Catharina Cornaro", die ehedem im ständigen Repertoir aller großen Opernbühnen stand, ja, geradezu als ein Wahrzeichen der Münchner Hofoper galt, an der sie sich

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

durch mehr als 6 Jahrzehnte, von 1841 bis 1903, erhielt. Lange wurde sie als einer der wenigen bedeutenden Beiträge Deutschlands zum Typus Große Oper und gewissermaßen als eine autochthone Gegengründung gegen „Tell", „Stumme von Portici" und „Hugenotten" gewertet. Ein 48 Seiten umfassender Notenanhang ist eine besondere Bereicherung von Anton Würz' wertvoller Arbeit. Eine Würdigung des höchst verdienstlichen Wirkens seines Bruders Vinzenz in Mannheim, das, wie dasjenige von Franz in München, mit dem Erscheinen des von ihnen nicht mehr begriffenen Richard Wagner künstlerisch eigentlich abgeschlossen war, habe ich in meiner Geschichte des Mannheimer Theaters gegeben.

Zuletzt sei noch eines Buches gedacht, das bei seinem Erscheinen begreiflicherweise mancher Kritik, aber allgemeinem Interesse begegnet ist: „Richard Wagner in München, 1864 –1870, Legende und Wirklichkeit" — so heißt es und hat einen hochangesehenen südbayrischen Schulmann zum Verfasser, den Rosenheimer Oberstudiendirektor Dr. Eduard Stemplinger, der in seinem Lehramt nichts von der Fülle seines urwüchsig-köstlichen Humors eingebüßt hat. (Er ist u. a. der Verfasser des allen Freunden bayrischer Mundartdichtung bekannten „Horaz in Lederhosen".) Von seinem Humor auch diesmal Gebrauch zu machen, hat ihm allerdings sein Thema verwehrt, das zwar immer wieder angeschnitten, aber erst von Stemplinger mit voller Offenheit behandelt worden ist. Es handelt sich in diesem Buch, das bei Knorr & Hirth, dem Verlag der „Münchner Neuesten", erschien, die für Wagners Kunst seit ihren frühen Anfängen stets mit allem Nachdruck eintraten, um eine mit großer Entschiedenheit geführte Verteidigung von drei Kräften der Vergangenheit, des Münchner Bürgertums, der bayrischen Beamtenschaft und nicht zuletzt wohl der Bayrischen katholischen Partei von damals, drei Mächten, denen immer wieder von der offiziellen Wagner-Biographie der Vorwurf gemacht worden war, daß sie den Meister aus München gewissermaßen hinausgeekelt hätten. Es ist nach den dokumentarischen Feststellungen von Stemplinger nicht mehr zweifelhaft, daß zum Beispiel der in München damals nicht zur Durchführung gekommene Bau des Semperschen Festspielhauses, dessen gewaltiges Modell wir heute noch im Münchner Theatermuseum bewundern können, keine Unterlassungssünde einer trägen und unduldsamen bayrischen Bürokratie und „Bürgokratie" gewesen ist, sondern daß Wagner von einem bestimmten Zeitpunkt ab selber den Plan zugunsten eines anderen völlig preisgab. Daß Cosima im bürgerlichen Sinne schuldig wurde, ist ja eine längst bekannte, durch einige neue Einzelheiten in diesem Buche belegte Tatsache. Nur darf im Falle Wagner das eine niemals übersehen werden, daß hier eine große Frau fehlte, um eines höheren Zieles willen, des höchsten, für das ein Mensch kämpfen kann, einen Genius durchzusetzen gegen die Widerstände der Welt.

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110 / Schwetzingen, Mannheimer Str. 23

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Türkenlouis

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden hatte als Höchstkommandierender der kaiserlichen Armee gegen die Türken seinen Feldherrnruhm begründet. Sein glänzendster Sieg war der bei Salankamen (1689). Daß es trotzdem nicht zu einer endgültigen Niederwerfung der Türken und zu einem dauerhaften Frieden im Südosten kam, lag an der schwankenden und hochfahrenden Haltung der Wiener Politik und der Neigung des Kaisers, aus religiösen Gründen den Türkenkrieg nicht einschlafen zu lassen. Dabei hätte die Lage des Reiches einen Frieden dort sehr notwendig gehabt, um die ganze kriegerische Kraft gegen Frankreich wenden zu können, das im spanischen Erbfolgekrieg die Gelegenheit wahrnahm, sich nach dem Rhein hin auf Kosten des Reiches auszudehnen und brutale Zerstörungszüge in die Pfalz, in die oberrheinischen Gebiete bis weit in den schwäbischen und fränkischen Kreis hinein vorzunehmen. Endlich entschloß man sich in Wien, den Markgrafen mit dem Oberbefehl am Oberrhein zu betrauen. Aber die zahlenmäßig unzulängliche, schlecht ausgerüstete und aus den verschiedenartigsten landesherrlichen Kontingenten zusammengestoppelte Truppe, die ihm zur Verfügung stand, machte eine energische, offensive Kriegführung unmöglich. Wegen des schlechten Zustandes der Reichsfestungen war aber auch die Defensive nur innerhalb der vom Markgrafen selbst neu angelegten „Linien" möglich, die vor allem die Schwarzwaldpässe schützen sollten. Statt dem unerhörten Zustand der Armee abzuhelfen, verlangte man in Wien vom Markgrafen noch die Abgabe weiterer Regimenter für den Osten und verdächtigte seinen Mangel an Erfolg mit der Unterstellung, daß es ihm lediglich auf die Verteidigung seines eigenen Landes ankomme und daß er, der am Hofe des Sonnenkönigs geboren und dessen Patenkind war, geheime Sympathien für Frankreich habe. Dem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen, bemühte sich Ludwig Wilhelm in enger Verbindung mit dem Beauftragten des schwäbischen Kreises, Kulpis, und mit dem Kurfürsten von Mainz, um die Schaffung eines von Wien und den einzelnen Reichsfürsten unabhängigen Reichsheeres. Aber auch diese Bemühungen wurden ihm am Wiener Hof als verräterische Umtriebe ausgelegt. Trotz all dieser Hemmungen ist es ihm zu Beginn der Handlung des Stückes gelungen, seine Heerhaufen zu einer großzügig angelegten Offensivaktion zusammenzureißen, um in Lothringen einzubrechen. Aber der Abfall Kurbayerns vom Reich nötigt zur schleunigen Umkehr. Auch die Verteidigung der Schwarzwaldpässe

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Das Stück spielt im Anfang des 18. Jahrhunderts in Südwestdeutschland und am Hofe zu Wien

Im 4. Bild „Höfischer Tanz", einstud. von Gertr. Steinweg, getanzt von Anni Heuser, Inge Ziegler, Walter Kujawski, Sigfr. Jobst, Fred Häberle, Paul Buck

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh

Bühnenmusik: Helmut Schlawing

Spielwart: Paul Paulschmidt

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr **Anfang 19.30 Uhr** **Ende etwa 22 Uhr**

---

scheitert an dem Verrat Fürstenbergs. Nun eilt der Markgraf nach Wien, um dort persönliche Vorstellungen zu erheben. Aber daß er unterwegs seinen alten Waffengefährten, den Bayernfürsten, aufsucht, um ihn umzustimmen, wird in Wien nur mit neuem schwerem Mißtrauen beantwortet. Seine ehrliche Entschiedenheit im Kampf fürs Reich ist den Winkelzüglern der Wiener Diplomatie und der Genußsucht des Hofes aufs äußerste zuwider. Beinahe käme es zu seiner Verhaftung. Man findet aber den boshafteren Ausweg, ihm in dem Herzog Marlborough einen Rivalen im Oberbefehl an die Seite zu stellen. Dieser Ausländer ist „billiger", denn er führt Krieg mit englischen Truppen, und weniger gefährlich für die kaiserliche Hausmacht. Daß er ein schlechterer Feldherr ist, kümmert Wien wenig. Aber durch ihn ginge die Schlacht am Schellenberg bei Donauwörth verloren, wenn nicht der Markgraf sie rettete, was Marlborough nicht hindert, den Sieg für sich zu buchen. Durch die Strapazen zahlloser Feldzüge, Verwundungen und den dauernden Kampf gegen Neid, Uebelwollen und Undankbarkeit zermürbt, ist der Markgraf endlich, trotz der aufopferndsten Kameradschaft seiner Frau Sibylle von Sachsen-Lauenburg, aufs letzte Lager geworfen, aber mit ersterbender Kraft noch erhebt er sich gegen den neu andringenden Reichsfeind, um im Sattel zu sterben.

Ihre Pelze über Sommer zu Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7, 19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Elegante
preiswerte
Frühjahrs-Handschuhe
Strümpfe, Socken
Unterwäsche
Bleyle-Strickkleider
Daut
Breite Straße F 1, 4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 277 — Freitag, den 20. April 1934 — Miete F Nr. 23, Sondermiete F Nr. 13

Zum ersten Male:

Der Türkenlouis

Ein Kampfstück um den Oberrhein in drei Akten von
Friedrich Roth

Für die Mannheimer Bühne bearbeitet von Friedrich Brandenburg
Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Kaiser Leopold I.	Hans Carl Müller
Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, genannt Der Türkenlouis, kaiserl. Generalleutnant	Willy Birgel
Sibylla Augusta, seine Gemahlin, aus dem Hause Sachsen-Lauenburg	Elisabeth Stieler
Franziska, verwitwete Pfalzgräfin von Neuburg, deren Schwester	Anne Kersten
Kulpis vom Schwäbischen Kreis, Gesandter am Hofe zu Wien	Hans Finohr
Herzog von Marlbourough, Befehlshaber der englischen Truppen	Erwin Linder
Fürst Lobkowitz, Kriegsratspräsident	Karl Zistig
Graf Marsigli, zu dessen Diensten	Hans Simshäuser
Graf Jörger, Hofkammerrat	Karl Marx
Graf Wilhelm Fürstenberg, Gesandter des Bischofs von Köln und französischer Agent	Joseph Offenbach
Der Kardinal	Joseph Renkert
Von Goor, holländischer General (im Heere des Markgrafen Ludwig Wilhelm)	Ernst Langheinz
Thüngen, General der Infanterie (im Heere des Markgrafen Ludwig Wilhelm)	Klaus W. Krause
Der junge Markgraf von Durlach (im Heere des Markgrafen Ludwig Wilhelm)	Fritz Schmiedel
Wildberg, Hauptleute (im Heere des Markgrafen Ludwig Wilhelm)	Karl Vogt
Elz, Hauptleute (im Heere des Markgrafen Ludwig Wilhelm)	Karl Hartmann
Der Hofnarr	Bum Krüger
Hassan, ein gefangener Türke	Paul Paulschmidt
Ein Piaristenpater	Armin Hegge

Hofleute, Offiziere, deutsche und französische Soldaten

Kauf
schafft Arbeit!
Vetter
am Tattersall
Mannheim M 1, 18/19

Textbücher
in unserer Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
Zu den Feinheiten der Mode
gehört die neue aparte
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere
3/10 Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

Ihre Lebensmittel verderben
wenn sie nicht kühl aufbewahrt
werden. Kühlschränke in
jeder Preislage
bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 18

Wolf-Ferrari

Ernst Leopold Stahl

„Wenn ich sehe, wie viele Menschen durch die Härte des Lebens die Möglichkeit zur Freude verlieren, muß ich die Kunst unbedingt als eine Art des Balsams gegen dieses Uebel ansehen, eine Verjüngungskur für jene, die frühzeitig alt werden, eine Erheiterung für die Traurigen oder für jene, die nicht selbst Freude schaffen können . . . ."

Wolf-Ferrari.

I.

Wolf-Ferrari: ein urdeutscher und ein uritalienischer Name, verbinden sich hier zum Träger einer Wesenheit von einer ganz seltenen, ganz besonderen, ja völlig einmaligen Art, an welcher die beiden im Doppelnamen sich andeutenden Kulturen, romanische und germanische, uns geradezu hälftig gleichmäßigen Anteil zu haben scheinen. Ermanno Wolf-Ferrari, der große deutsch-italienische Komponist, ist väterlicherseits ein Sproß aus gutem, alten badisch-pfälzischen Geschlecht, der Sohn jenes der deutschen Malerromantik angehörigen, 1842 geborenen Kunstmalers August Wolf aus Weinheim an der Bergstraße, der berühmter noch als mit seinen guten eigenen Arbeiten durch seine hochgeschätzten Copien in der Münchner Schackgalerie geworden ist. Von Mutterseite her ist er Venezianer und in Venedig am 12. Januar 1876 geboren.

Der Junge wuchs bis zum 15. Jahr ganz in Italien auf, vielfach künstlerisch angeregt in der Atmosphäre des Vaterhauses wie von der ihn umgebenden zauberisch schönen Natur. Welche der zahlreichen ästhetischen Neigungen sich bei ihm bis zur Macht der künstlerischen Berufung durchsetzen möchte, ob der Bildhauer, Maler, Musiker, Schriftsteller, ja selbst Schauspieler schließlich die Oberhand unter diesen Fähigkeiten gewinnen würde, das mochte und mußte zunächst ganz unklar bleiben. Aber etwas macht sich um so früher in diesem äußerlich als Vollitaliener aufwachsenden Jungen bemerkbar: das väterliche

Geisteserbe treibt ihn von frühester Jugend an zur Beschäftigung mit deutscher Kunst, zumal mit der Musik seines ihm vorläufig noch unbekannten „Vater"landes. Und zwar nun gleich mit der strengsten und deutschesten, mit Bach. So legt schon ein jugendlicher Liebhaber-Musiker, unbewußt und einfach vom inneren Zwang des Blutes getrieben, das Fundament zu seiner schnell sich entwickelnden künstlerischen Persönlichkeit.

Mit 16 Jahren wird Wolf-Ferrari Schüler der Münchner Akademie der Tonkunst bei Rheinberger, ohne daß er wohl damals bereits endgültig seine Berufswahl getroffen und nicht doch an die Möglichkeit einer Umsattelung zu einer anderen Akademie hinüber gedacht haben mochte. Mit 19 Jahren, 1895, ist er schon Dirigent einer großen Chorvereinigung in Mailand, dann lebt er wieder für einige Jahre zum größten Teil in dem ihm zur zweiten Heimat werdenden München. Die ersten musikalischen Arbeiten bereiten sich für die Oeffentlichkeit vor: ein erstes Chorwerk „Thalita Kumi" („Die Tochter des Jairus"), die so ganz unter Bachs Einfluß steht, daß die Italiener nichts damit anfangen können, und seine erste Oper „Aschenbrödel" („Cenerentola"), die 1900 in Venedig durchfällt, aber 1902 bei der deutschen Uraufführung in Bremen schon auf ihn aufmerksam werden läßt. Im gleichen Jahre 1902 ist der Fünfundzwanzigjährige mit einem zweiten Chorwerk „La Vita Nuova" (nach Dante) in der ganzen internationalen Musikwelt durchgesetzt, einem Oratorium von einer im 20. Jahrhundert bis jetzt noch nicht übertroffenen Schönheit und Großartigkeit. Es ist in seinem rhythmischen und harmonischen Zauber eines der Hauptwerke seines Schaffens geblieben und gehört zugleich zum ewigen Besitz dieser musikalischen Gattung, die ihm ganz besonders ans Herz gewachsen ist. Darüber hat er sich einmal in einem kleinen Aufsatz ausgesprochen, aus dem ich ein paar Sätze anführe: „Seitdem die Musik nicht mehr die Tochter der Kirche ist, auch nicht mehr die Geliebte der Großen", sondern „frei" wurde, folglich in der weiten Welt betteln gehen durfte, hat es keine ihrer Gattungen so schwer gehabt wie die Oratorienmusik. Ihr standen nicht, wie dem Theater, außermusikalische Mittel zu Gebote, noch konnte sie wie die Symphonik, durch Wortlosigkeit die Unmusikalischen zu allerhand interessanten Deutungen anregen und dadurch ihr Publikum vergrößern. Auch war sie durch ihre Klangquelle selbst zum Adel verdammt: nur hohe Dinge sind ihr zu sagen vergönnt; Nichtiges und Vertracktes können bei ihr nicht bestehen, weil sie sich sofort als solche erweisen. Nur S c h ö n h e i t darf sie sein, und Schönheit ist selten wie jeder Sieg, und schwer wie jeder Sieg. Einen Vorteil hat sie somit vor jeder Musikgattung gewiß: noch nie hat ein Charlatan Oratorien geschrieben. Sie bringen nichts ein. Das beweist aber gerade, daß die Oratorienmusik, die die Königin ist, das Aschenbrödel der Tonkunst wurde und — arm."

Zähmung der Widerſpenſtigen
Regie: Brandenburg Schmiedel, Schradieck, Offenbach
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Der Sechsundzwanzigjährge wird Enriſo Boſſis Nachfolger als Direktor des Konſervatoriums in Mailand und beibt ſieben Jahre, 1902 bis 1909, Leiter dieſes „Liceo Benedetto Marcello“, von wo ab er, bis zum heutigen Tage, freier und unabhängiger Herr ſeiner Zeit und Arbeit geworden iſt, die ihn meiſt in der Umgebung Münchens, auf ſeinem ſchönen Beſitztum in Krailling bei Planegg, feſthält und von Zeit zu Zeit wieder gen Süden, nach Mailand, Venedig und Rom treibt. Schon ein Jahr nach der „Dita Nuova“ iſt Wolf-Ferrari ein ſo berühmter Mann der deutſchen Opernbühne, wie es auf dieſer erſt der 41jährige Richard Strauß mit der 1905 uraufgeführten „Salome“ geworden iſt. Seit dem Abend des 27. November 1903, wo nicht in einem der ſinnlos großen, für die künſtleriſche Wirkung ſeiner Spielopern verheerenden Spielhäuſer Italiens, ſondern im intimſten Theater der Welt, im

Münchner Residenztheater, die Uraufführung der „Neugierigen Frauen“ unter Felix Mottl Leitung stattfand. Auch an einem anderen guten deutschen Theater wären die „Neugierigen Frauen“ gewiß ein Erfolg geworden. Aber es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Start zu so unerhörtem Siegeslauf doch der leider so seltenen Uebereinstimmung von Werk und Raum zu danken war.

(Ein zweiter Artikel folgt)

Das Venedig Goldonis

Zur Erstaufführung der „Vier Grobiane“

Eduard Löffler

Treffend und volkstümlich ist die Auffassung, wie die Venezianer ihrem großen Sohne Carlo Goldoni vor S. Bartholomeo durch dal Zotto sein Denkmal errichten ließen. Als freundlicher Spaziergänger mit dem Spazierstock kommt er uns entgegen, mit einem guten, aber forschenden Blick. Spaziergänge durch Venedig: das sind seine Komödien gewesen. Auf seinen Spaziergängen hat er all diese Erscheinungsformen der zeitgenössischen Wirklichkeit beobachtet, die er mit so wenig Strichen so lebenswahr umreißt, die greisen, mürrischen Grobiane und die neugierigen Frauen, die Gondolieri und die Spitzenklöpplerinnen, die Industrieritter und Fischweiber, die Bürger und Abenteurer, die Gatten und Cicisbei, die ganze bunte Reihe dieser Kostgänger einer ungemein farbigen Seestadt. An die mannigfachsten Schauplätze führen Goldoni seine Spaziergänge. Das ist nicht mehr der unbenannte Platz, auf dem Maskentypen ihre Späße treiben, nicht der mehr im Geistigen liegende Schauplatz Shakespeares. „Nicht mehr allein auf der Piazza, wie in der italienischen älteren Komödie oder im Salon wie in der französischen“, schreibt Philipp Monnier, „rollt des Lebens Unendlichkeit bei Goldoni seine Konflikte ab.“ Keiner kannte vor ihm diese ungemein reizvolle Vielfalt der Szene. Da ist die typische Dachterrasse der venezianischen Bürgerhäuser, und da ist der Antiquitätenladen mit seinem Requisitenwust, das Spielkasino und das Caféhaus, die Küche mit ihrem blinkenden Kupfer und natürlich die Riva mit ihrem Jahrmarktstreiben. Das ist nicht mehr die hergebrachte Szene, es ist aber auch nicht mehr die Truppe der alten Masken, deren geklebte Riesennasen und groteske Auswüchse wir so genau aus Callots Radierungen kennen. Es sind vielmehr Charaktere von Menschen seiner Heimatstadt, das heißt Wirklichkeit, aber viel reicher und komischer, als die bisherigen Rollen und Stoffe. Einen „Sohn und Maler der Natur“ hat Voltaire einmal Goldoni genannt, dessen Werk uns wie eine beschreibende Ergänzung anmutet zu den gleichzeitigen Werken der venezianischen Malerschule, die jene Canaletto und Guardi, Bellotto und

Longhi als ihre Meister nennt, jene Schilderer der Lagunenstadt, die nicht müde wurden, aus einer Sänfte, oder vom Bogen einer Brücke herab, von den Marmorstiegen der Kirchen und den hölzernen Dachbalkonen jene Märchenstadt zu beobachten: ihre schlanken Architekturen, abbröckelnde Mauern, Kamine, die in das Blaue des Himmels ragen und geflickte alte Zelte, in deren Schatten malerisch zerlumpte Korbflechter arbeiten. Da ist nichts hinzuzufügen, für den Maler weder noch für den Komödiendichter. Er braucht nur spazieren zu gehen, freilich mit offenen Augen für diese Buntheit und aufgeschlossen für des Lebens Vielfalt. Dieser Schauplatz ist schon theatralisch, ja geradezu opernhaft, auch wenn man diesen Dingen nichts hinzufügt und wenn auch „die unverwässerte Natur", wie Goldoni stolz sagt, seinen Komödien zugrunde liegt. Und so bühnenfertig, wie der Schauplatz ist auch das Volk Venedigs, das Goldoni uns schildert aus einer genauen Beobachtung der Wirklichkeit bis in ihre kleinsten Details. Da ist eigentlich nichts erfunden, Goldoni braucht ja nur seine Gänge durch die Stadt fortzusetzen, um immer Neues zu entdecken, da ist keine üppig wuchernde Phantasie, wie bei dem Märchenerzähler Gozzi, sondern nur lebendigste Beobachtung, aber diese beobachtete Wirklichkeit ist eben so bühnengemäß und so operngemäß, daß immer wieder Komponisten diese köstlichen Stoffe aufgreifen, diese venezianischen Stoffe des Grand Goldoni. Vor allem aber ist ihnen Wolf-Ferrari verpflichtet, der selbst aus dieser Stadt der großen Musikleidenschaft stammt und der nicht aufhören kann, leicht und lächelnd aus Goldonis Quellen zu schöpfen, in Venedig, weiß er, hat die Musik, wie Sansovino sagt, „la sua propria sede" — ihren eigentlichen Sitz.

Die vier Grobiane
Regie:
Dornseiff
Bildentwurf:
Löffler

Volkskunst, nicht Bürgerkunst

Karl Vogt

Der Kampf des Nationalsozialismus gegen den Spießbürger — seine langwierigste und erbittertste Herkulesarbeit — geht auch in der Kunst gegen die oberflächliche und ängstliche, eigener Derantwortungausweichende, bequemliche, kennzeichnend bürgerliche Einstellung, die vom Kunstwerk Genuß, Vergnügen, Zerstreuung, Ablenkung erwartete, — anstatt vertiefte Lebensfreude, wahre Schönheit aus Dunkelem und Hellem, Sinndeutung des Lebens, Stärkung zum Lebenskampf, Sammlung und Besinnung zu suchen.

Der „Bürger" hielt sich an die Auskünfte der Fachleute, an die Sterne im Baedecker, fußte auf Belehrung und Kenntnissen und suchte „Bildung". Eigenes Gefühl, eigenes Denken, eigenes Urteil ging ihm verloren, und damit nicht nur die ursprüngliche, sondern jegliche Möglichkeit wahren Kunstgenusses, und auch wahren Lebensgenusses. Vor den anerkannten großen Kunstwerken erstarb er in vorschriftsmäßiger Begeisterung, — und ohne Anleitung verfiel er dem Mißbrauch jeglichen Kitsches. Ein hervorragender und aufrichtiger Kunstgelehrter wünschte jüngst das Verbot jeglichen Schreibens über Kunst auf vier Jahre. In einem bestimmten Sinne wäre ein solches Gesetz von ersprießlichster Wirkung. Auch die Theaterkritik müßte man unter diesem Gesichtspunkt aufhören lassen — nicht weil sie unfähig und fehlurteilend wäre, sondern weil der „Bürger" sich von ihr noch immer die Krücken borgt, um nach ihr hinkend zu wissen, ob ihm ein Bühnenwerk oder eine Darstellung eigentlich gefallen hat oder nicht. Die lebendigste, ursprünglichste Kunst mit ihrer größten Lebensnähe und Unmittelbarkeit, die der Schaubühne, bedarf in der heutigen Neuformung aller Begriffe der schärfsten Aufmerksamkeit und umfänglichsten Pflege, und sie wird ihr auch zuteil. Es darf nicht mehr vorkommen, daß man jemand über seine Eindrücke von einem Bühnenkunstwerk befragt und er schüchtern unsichere Aeußerungen antwortet mit dem Bewenden, er verstünde ja nichts davon. Ein jeder vollwertige Mensch muß wissen, daß es eine objektive Wahrheit vom Leben und von der Kunst nicht gibt, — muß wissen, daß seine Einstellung, sein Urteil, sein Erlebnis für ihn selbst von unbedingter Gültigkeit ist. Daneben kann und muß jedes anderen Einstellung ebenso berechtigt und ebenso gültig sein. Jugend und Alter, Zeiten und Völker müssen verschieden reagieren, in tausendfacher Abstufung und Blickrichtung. Der Mensch muß sich zur Aufrichtigkeit erziehen, vor anderen, und vor sich selbst. Vor ihm unerschlossenen Gebieten mag er bescheiden und abwartend stehen, — seine eigenen und gegenwärtigen Lebensbezirke muß er mit innerer Sicherheit ordnen. Schüchternheit wie Oberflächlichkeit sind gleicher-

DER WEG
zum preiswerten
EINKAUF
FÜHRT ZU WRONKER
das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ätzender Witz mit Löwenzahn:
Radio Rundfunk-Form!
SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren
SIEMENS RUNDFUNK
Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.
Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Richard Dornseiff
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Im Dienste der deutschen Familie

bietet die **Defaka**, das Haus
für Bekleidung und Einrichtung:

gediegene und erprobte Qualitäts-Waren zu niedrigen Preisen und auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterungen

DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
MANNHEIM, N 7, 3 (Turmhaus)

Die Frühjahrs-Neuheiten
sind in allen Abteilungen eingetroffen.

Wien 1833 Abel seit 100 Jahren Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher-Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Heinrich Kuppinger
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22^{45}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22^{06}, 23^{06}
S 22^{36}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn) 23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23^{37} (außerdem Mi. u. Sa. 22^{52})
S 22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22^{06}
ab Friedr.-Br. W 23^{45} u. 0^{40} (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23^{23} (Autobus)
S 22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23^{23} üb. Heddesheim
S 23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen 22^{40}, 23^{40}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23^{05}*) S 22^{05} 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23^{27}
Worms D 23^{20} 23^{35}
Speyer 23^{27}
Frankenthal 23^{05}
D 23^{20} 23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7.18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft ● **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Gussa Heiken
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 31. März
gastiert täglich
nachm. u. abends

mit Glanzleistungen
August Florian
und seine 8 Solisten

Alles für den Toilettentisch
finden Sie bei uns in großer Auswahl:
Mittel zur Pflege der Haut, der Haare, der Zähne,
Kämme, Bürsten, Schwämme usw.
DROGERIE LUDWIG & SCHÜTTHELM, O 4, 3
Telefon 27715 u. 27716 **und Filiale mit Foto: Friedrichsplatz 19**
Ecke Augusta-Anlage — Telefon 41 489

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Hedwig Hillengaß
phot.: Hostrup, Mannheim

Sonntag
den 6. Mai 1934

Aus Anlaß
des Saarland-Renntages

Im Nationaltheater:
Festaufführung

von Johann Strauß'
Meisteroperette

Die Fledermaus

Musikalische Leitung:
Philipp Wüst.

Regie: Friedr. Brandenburg

„Wertvoll und preiswert!"
so kauft man im
Modehaus
Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Samstag, 12. Mai 1934:
Erstaufführung: **Robinson soll nicht sterben**
Ein Stück in 3 Akten von Friedrich Forster

Pfingstsonntag, 20. Mai 1934:
Erstaufführung: **Marlenes Brautfahrt** Operette nach L. Lenz' Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Bernard Grün

Ende Mai 1934:
In neuer Inszenierung: **Iphigenie auf Tauris**
Oper von Chr. W. v. Gluck

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe
sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.
Weczera
Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Ein durchschlagender Erfolg

wurde die Aufführung der Operette

Schwarzwaldmädel

im Nationaltheater

Niemand versäume, sich diese Aufführung anzusehen!

Pressestimmen:

Die Lachsalven rollten nur so .... wegen der famosen Wiedergabe .... Man hatte wirklich auf Stunden den Alltag vergessen. „Kraft durch Freude" wurde zum lebendigen Ereignis. Hakenkreuzbanner

Das Nationaltheater ist in der glücklichen Lage, die Operette ausgezeichnet zu besetzen.
Neue Mannheimer Zeitung

Frisch-fröhlicher Operettengeist durchpulste die Aufführung. Mannheimer Tageblatt

Eine ganz reizende Aufführung .... verdientermaßen stürmisch gefeiert.
Neues Mannheimer Volksblatt

Allem, was in Mannheim-Ludwigshafen und auch von weit her theaterliebend ist, rufen wir zu: „Strömt in hellen Scharen herbei zum Schwarzwaldmädel!" Pfälzische Rundschau

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Hans Simshäuser

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

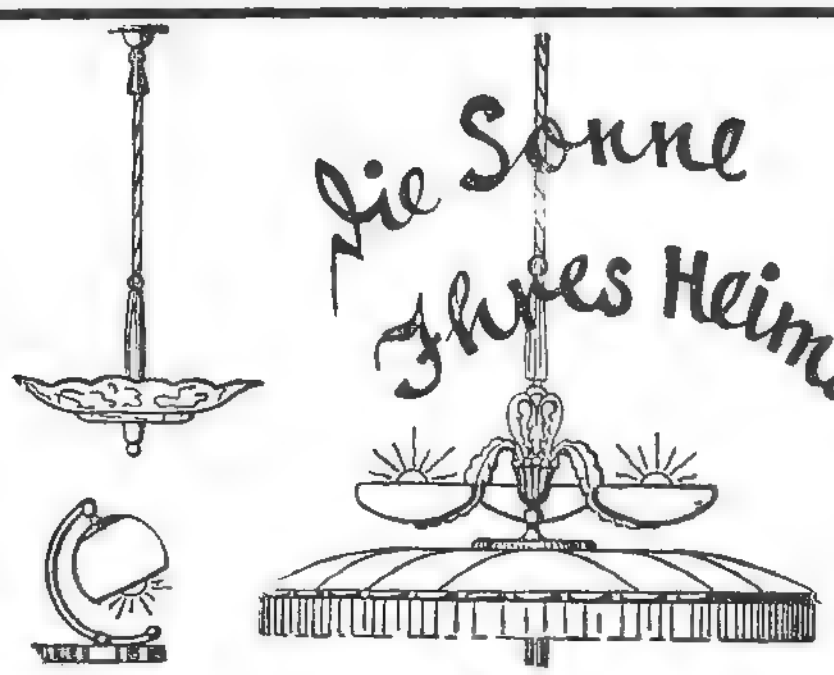
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

maßen verwerflich. So bilde sich der Charakter im Strom der Welt, und die Leistung aus der Hingebung und aus der Stille. Die Versenkung in das Kunstwerk — vor allem in das gute Buch und in das Theater — bewahrt vor Vereinsamung und Verbitterung, vor unkluger Lebensfremdheit. Solche größte Bereicherung des Menschen ist zugleich die materiell billigste. Aber man suche nicht Bildung, Belehrung, schulmeisterliche Moral, sondern Kenntnis des Lebens, Schau in die göttliche Weltordnung, im Großen wie im Kleinen. Der solchergestalt „musische" Mensch kann nie unglücklich und nie schwächlich sein!

Meine Komödie „Konjunktur"

Dietrich Loder

„Konjunktur" — der Titel sagt eigentlich schon den Inhalt, und das Thema lag ja nach den Ereignissen des Frühjahrs 1933 nahe genug. Sie sind uns alle begegnet, diese eifrigen, allzu eifrigen Geschäftemacher, die seit vierzehn Jahren gewohnt waren, politische Konstellationen, wie immer sie beschaffen sein mochten, für sich auszunutzen. Und sie gingen uns besonders auf die Nerven, wo sie zwar kapiert hatten, daß wieder einmal ein Regierungswechsel stattgefunden hatte, nicht aber begriffen, daß hier ein ganzes System auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist. Jene also, die auch in die neue Zeit ihre alten Methoden übertragen wollten und mit fassungslosem Staunen der Tatsache gegenüberstehen, daß dies nicht möglich ist —:" jene sollten „abgemalt und aufgeschrieben" werden.

Wer Gelegenheit hatte, etliche solcher Konjunkturritter und ihre Versuche zu erleben, weiß, daß man hier kaum einen Typ zeichnen konnte, der übertrieben wäre, der nicht in Wirklichkeit vorkäme. Ich habe mich trotzdem bemüht, eine allzubillige Schwarzweiß-Zeichnung zu vermeiden. Nicht nur der Kenner, sondern auch der vor der tragikomischen Wirklichkeit verschont Gebliebene sollte den Eindruck haben, daß die Porträts echt sind. Und das Typische liegt ja auch immer nur im Durchschnitt und nicht in der „Spitzenleistung" — wie häufig sie auch vorkommen mag. Die Satire, soweit sie mir gelungen ist, galt nicht dem Charakterlumpen und nicht dem gewissenlosen Betrüger und

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Schwarzwald-mädel
Regie: Jooß
Buschmann, Bodmer
phot.: Lillmann-Matter, Mannheim

zynischen Gesetzesübertreter, sondern dem modernen Spießbürger, der auch die neue Zeit nur von seinem engen und letztens immer egoistischen Gesichtswinkel aus zu sehen vermag. Und da es sich hier um Spatzen handelt, soll nicht mit Kanonen geschossen werden.
Nil humani me alienum esse puto — dieses Motto ist mehr pädagogischer als kämpferischer Natur; aber die „Konjunktur" ist ja auch nicht als Tragödie, sondern als Komödie geschrieben.

Herr, Sie sind ja gar nicht gemeint!

Zwei Tage nach der Münchener Uraufführung meiner „Konjunktur" meldete sich schon, eingeschrieben und per Eilboten, ein Mann bei mir, der den Namen meines „bekannten Schriftstellers" trug. Ich werde mich hüten, diesen Namen noch einmal in Druck zu geben — sagen wir, er habe ursprünglich Heinrich Schwarzmann geheißen. Der wirkliche Heinrich Schwarzmann stellte sich mir als alter Parteigenosse vor, zählte die Ruhmestaten seiner Ahnen bis zur Völkerwanderung auf

und bedrohte mich mit allerlei Repressalien, wenn sein ehrlicher Name nicht vom Theaterzettel verschwände. Und es dauerte nicht lange, dann meldete sich aus einer anderen Stadt auch ein Bankier, der den ursprünglichen Namen des Vaters der Helga trug und behauptete, er könne sich nun nicht mehr vor seinen Bekannten sehen lassen.
Ich bitte um Generalpardon! Ich habe Sie nicht gemeint, lieber Herr! Die Schauspieler weigern sich, unaussprechliche Namen zu tragen, und die anderen Namen kommen immer irgendwo einmal vor. Wer wirklich gemeint ist, das wissen wir ja alle. Wir haben ja alle erlebt, die in der „Konjunktur" vorkommen. Aber ich erkläre feierlichst, daß ich keinen einzigen Namensträger abgemalt und aufgeschrieben habe.
Uebrigens hatte die erste Namensänderung in München noch ein kleines Nachspiel. Nachdem ich den eingeschnappten Brief des Herrn Heinrich Schwarzmann erhalten hatte, rief ich sofort den Regisseur an, und wir beschlossen, unseren Dichter von der nächsten Aufführung an Grünmann zu nennen. Leider aber fiel dies dem Regisseur erst am Abend wieder ein. Schnell rast er von einem zum andern, teil die Namensänderung mit, erwischt aber den Bankier nicht mehr. Und als dieser auf der Bühne plötzlich den Namen Grünmann hört, hält er es für ein schlechtes Extempore und verbessert milde: „Du meinst wohl den Herrn Schwarzmann!" Aber siehe da, der nächste sagt wieder Grünmann. Aha, denkt der Bankier, ein Ulk, den die lieben Kollegen verabredet haben; den werd ich euch versalzen! Und schmettert mit seiner schönsten Stimme: „Sie irren sich, meine Herren, es handelt sich ja um den bekannten Schriftsteller Schwarzmann — ich werde doch wissen, wie er heißt!"
Der wirkliche Schwarzmann, wenn er das miterlebt hat, wird mich für einen unverbesserlich boshaften Kerl gehalten haben.

Was heißt Komödie?

Dietrich Loder nennt sein Stück „Konjunktur" eine Komödie, und die literarische Kritik pflegt solche Gattungsbezeichnungen zum Anlaß strenger Betrachtung über Art oder Unart des Autors zu nehmen. „Der Verfasser", heißt es da des öfteren, ‚erhebt für seine Arbeit den hohen Anspruch der Komödie. Er täte besser, die bescheidenere Bezeichnung Lustspiel zu wählen". Unter Umständen wird auch nur die n o ch bescheidenere Qualität eines Schwanks oder gar einer Posse zugebilligt. Daß die Sache nicht so einfach liegt, sieht man schon daran, daß andere

Theoretiker wiederum das Luſtſpiel über die Komödie ſtellen, nämlich das dichteriſche Luſtſpiel, das ſich die Aufgabe ſtellt, über alle Erdenſchwere hinweg ins ſonnig heitere Reich der Phantaſie zu entrücken, während das ſogenannte Geſellſchaftsluſtſpiel offenbar mit Recht ſeinen Rang zwiſchen der Komödie und dem Schwank angewieſen bekommen hat. Der Komödie — die ſchon ſeit Ariſtophanes' Tagen der ironiſch-ſatiriſchen Darſtellung der Zuſtände und Probleme des öffentlichen Lebens verſchworen iſt — und dem Schwank — der ſich der mehr oder minder derben Darſtellung luſtiger Situationen oder Charaktertypen annimmt. Dem Geſellſchaftsluſtſpiel dazwiſchen liegt das feinere Belächeln mehr der privaten Sphären menſchlicher Geſelligkeit ob.

Dieſe verſchiedenen Arten heiterer Bühnenwerke gehen in einander über, ja, der Theaterſprachgebrauch geht ſogar noch weiter, und der „Komödiant", als der ſich der Mime im Vollbewußtſein ſeiner Wandlungsfähigkeit im beſten Sinne fühlt, nennt kurzerhand alles Komödie, was ihn ins Reich von Koſtüm und Maske, in ſeine eigentliche Heimat führt, mögen nun die Leichen einer Haupt- und Staatsaktion ſich auf der Bühne häufen oder verliebte Paare im Mondſchein ſäuſeln. „Eine herrliche Komödie" iſt ſogar der Lohengrin für den ſtimmbewußten Sänger der Titelpartie, und „eine jämmerliche Komödie" mit verächtlichſtem Nachdruck auf dem letzten Wort iſt das hehrſte Jambendrama, wenn der Mime mit der „Wurzen" die er darin ſpielen ſoll, nichts anzufangen weiß.

Der Literarhiſtoriker mag allerhand zu berichten haben über die geſchichtliche Wandlung des Komödienbegriffs. Für heute gilt doch unumſtritten, daß wir von der Komödie mehr erwarten, als Erheiterung um jeden Preis oder nur ein liebenswürdiges Belächeln menſchlicher Schwächen. Irgendwo muß die Berührung ſein mit einer ernſthaften Sphäre, eine kritiſche Betrachtung öffentlicher Dinge, und zwar nicht nur gelegentlich in witzigen Gloſſen, wie das auch in Operetten, Sketchs oder Revuen geſchieht, ſondern im Hauptthema des Stückes ſelbſt.

Die Hochkonjunktur für Komödien großen Stils liegt daher immer in Perioden ſich vorbereitenden Niedergangs, des Zerfalls einer Kultur oder einer politiſchen Inſtitution. Schwerer hat es die Komödie in Zeiten beginnenden Neuaufbaus. Ihr Witz iſt darauf angewieſen, das bereits Abgeſtorbene noch einmal zu töten, das neue Werden iſt der Satire wenig zugänglich. Doch eine beſondere Aufgabe iſt dem

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Schwarzwaldmädel
Regie: Jooß
Voiſin, Krüger
phot.: G. Tillmann-
Matter, Mannheim

Komödiendichter auch hier geſtellt: im Kampf für die neue Idee die unaufrichtige Nachläuferſchaft zu entlarven und die Entſtellung der Idee durch Mund und Werk der Unberufenen zu brandmarken.
Es iſt Dietrich Loder hoch anzurechnen — und der auch jetzt noch anhaltende Erfolg ſeiner Komödie aus der Umſchwungszeit beweiſt es —, daß er in dieſem Dilemma des heutigen Komödiendichters den Weg gefunden hat über die bloße Verſpottung des bereits Abgetanen hinaus auch heute noch aufzurütteln von träger Mitläuferſchaft zu ſelbſtloſem Kämpfertum. E. D.

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Zelters Selbstbiographie

Aus der Reihe der Schriften der Goethegesellschaft sei der von Johann Wolfgang Schottländer erstmals vollständig nach den Handschriften herausgegebenen selbstbiographischen Aufzeichnungen von Carl Friedrich Zelter, Goethes berühmtem Musikfreund, Erwähnung getan, der „Darstellungen seines Lebens", die als Band 41 der Schriften im eigenen Verlag der Goethegesellschaft in Weimar erschienen sind. Sie enthalten sowohl die eigentliche Selbstbiographie, welche eine der schönsten und anschaulichsten ist, die wir von einem Musiker besitzen und wert wäre, ein deutsches Hausbuch zu werden, wie etwa Kügelgen, wie auch die Tagebücher und sonst allerlei kleinere Lebensaufzeichnungen Zelters. War Zelter auch gewiß kein Komponist ersten Ranges, so ist sein Verdienst als Musikpädagoge wie als musikalischer Organisator, als der er sich an seiner Wohn- und Wirkensstätte in Berlin hervorragend betätigt hatte, unumstritten. Ein aufrechter, kerndeutscher Mann tritt uns in Zelter entgegen: „derb und tüchtig", wie Goethe ihn nannte, und ein ausgezeichneter künstlerischer Berater und Mittelsmann. Den ausgedehnten und interessanten Briefwechsel Goethe — Zelter findet man übrigens bei Reclam.

E. L. St.

In der

deutschen Schule für Volksbildung

Reißvilla, E 7, 20

kommen im Sommervierteljahr 1934 folgende Arbeitskreise in der Gruppe Theater zur Durchführung:

Elisabeth Stieler
Mitglied des Nationaltheaters Mannheim

Laienrezitation.
Beginn: 26. April 1934
Dauer: 6 Abende, Do. 20—22 Uhr
Beitrag: RM. 1.50

Erich Dürr
Dramaturg am Nationaltheater

Dramaturgische Besprechungen über den Spielplan des Mannheimer Nationaltheaters.
Beginn: 15. Mai 1934
Dauer: 5 Abende, 14tägig, Di. 20—22 Uhr
Beitrag: RM. 1.25

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim, E 1, 11, Ruf 30220**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Die vier Grobiane

Margarita und ihre Stieftochter Lucieta werden zu Hause sehr kurz gehalten. Alle Welt in Venedig schickt sich an, sich in die Karnevalsvergnügungen zu stürzen, nur sie allein sollen Trübsal blasen, weil der Brummbär Lunardo weder Frau noch Tochter das geringste Vergnügen gönnt. Auf *seine* Art meint er es freilich gut, und wie er großartig ankündigt, hat er Maurizio, Simon und Cancian, die biederen Freunde nebst ihren Frauen auf den Abend eingeladen. Was Lunardo noch Besonderes im Schilde führt, offenbart er erst, nachdem er die Tochter weggeschickt hat: Für Lucieta ist ein Mann gefunden, Filipeto, des würdigen Maurizio Sohn. Die Freude darob wird bei Frau Margarita merklich gedämpft durch das verrückte Gebot ihres Mannes, daß die Verlobten sich vor der Hochzeit nicht einen Augenblick sehen dürften. Gegen alle Einwände der Vernunft bleibt der Grobian taub, schließlich drängt er die Frau zur Türe hinaus, begrüßt Freund Maurizio und unterhält sich mit diesem nach Philisterart, wobei jeder seine Vorzüge selbstbewußt herausstreicht. Filipeto vertraut seiner Tante Marina unter Tränen, daß er heiraten soll, ohne das Bräutchen gesehen zu haben. Doch Simon, der Ehemann der Marina, schickt den Filipeto kurzerhand fort, weil er keine Besuche haben will, die Frau gerät in Wut, worüber wieder der Mann wegläuft, am Ende kommt aber doch wieder Besuch, und zwar ist es die schelmische Frau Felice, begleitet von dem Edelmann Riccardo, und von ihrem dickfelligen Mann Cancian, der Zielscheibe ihres Witzes. Gesprächsthema zwischen den Frauen ist ebenfalls der närrische Hochzeitsplan. Aus ihrem Tuscheln geht hervor, daß sie eine List ersonnen haben. — Lucieta putzt sich für die Abendgesellschaft. Trotzdem ihr Putz sicher nicht der neumodischste ist, scheint er dem Lunardo doch zu verwegen, darum soll sie und soll auch die im Staatskleide erscheinende Mama Margarita sich auf der Stelle

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

wieder umkleiden. Simon, mit Marina Zeuge dieser häuslichen Szene, will nun auch nicht als Pantoffelheld dastehen, darum schickt er seine Frau ebenfalls heim, damit sie die Toilette wechsle. Die beiden Käuze singen der guten alten Zeit ein Loblied, Cancian, der sich jetzt mit Felice zur Gasterei einstellt, wird kurzerhand mit zur Türe hinausgezogen. Lucieta, Margarita und Marina stecken sich mit Felice zusammen. Das Bräutchen wird geneckt, zugleich aber auch der Plan aufgedeckt, den Marina ersonnen. Gleich wird Filipeto als Dame verkleidet unter dem Schutze des Edelmanns Riccardo den Frauen einen Besuch abstatten. Es geht alles nach Wunsch. Doch die Männer kommen! Schnell ins Versteck mit Riccardo und der falschen Dame! Die Frauen, um ihre Verwirrung zu verbergen, tun so, als ob sie ein Mäuschen erschreckt hätte. Lunardo verkündet jetzt die Hochzeit, wird aber durch Maurizio gestört. Er wollte den Sohn mitbringen, fand ihn aber nicht zu Hause, mit Graf Riccardo habe er die Wohnung verlassen. Weidlich schimpfen die Männer auf den „Lumpen" Riccardo, was diesen veranlaßt aus seinem Versteck herauszutreten. Der Tumult wird allgemein. — Bei Lunardo sitzt das Strafgericht über die Weiber zusammen. Die Debatte geht hin und her, in Gedanken dreht jeder der Ehemänner seiner besseren Hälfte schon den Hals um, als, spöttisch lächelnd, Felice unter der Türe erscheint, zunächst dem eigenen Gemahl die Leviten liest, dann sich als Urheberin des Verkleidungsplanes bekennt und in flotter Rede sich zur Anklägerin gegen Männerborniertheit macht. Wenn Lunardo die Heirat zur Strafe jetzt n i c h t gestatten will, so müssen die Frauen, von Felice geführt, zum Sturm antreten. Zuerst betteln sie um Verzeihung, als das nichts hilft, auch das rührende Bild der tränenvergießenden Verlobten das steinere Herz der Grobiane nicht erweicht, da schlagen die Frauen den richtigen Ton an. Jetzt heißt es: Herr Lunardo und Herr Maurizio: Ihr müßt. In die Enge getrieben, erteilt Lucietas Vater seine Zustimmung.

Ihre Pelze

über Sommer zu Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Elegante
preiswerte
Frühjahrs-Handschuhe
Strümpfe, Socken
Unterwäsche
Bleyle-Strickkleider
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Neues-Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 297 — Donnerstag, den 10. Mai 1934 — Miete D Nr. 25

Zum ersten Male:

Die vier Grobiane

Musikalisches Lustspiel in 3 Aufzügen frei nach Carlo Goldoni
von
Giuseppe Pizzolato
Deutsch von Hermann Teibler
Musik von Ermanno Wolf-Ferrari
Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Richard Dornseiff

Personen:

Lunardo, Antiquitätenhändler	Heinrich Hölzlin
Margarita, seine zweite Frau	Irene Ziegler
Lucieta, Lunardos Tochter	Gussa Heiken
Maurizio, Kaufmann	Hugo Voisin
Filipeto, sein Sohn	Heinrich Kuppinger
Marina, Filipetos Tante	Lotte Fischbach
Simon, Kaufmann, deren Mann	Wilhelm Trieloff
Cancian, reicher Bürger	Karl Mang
Felice, seine Frau	Hedwig Hillengaß
Conte Riccardo, ein fremder Edelmann	Albert v. Küßwetter
Eine Magd Marinas	Luise Böttcher-Fuchs

Ort: Venedig — Zeit: 1800
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Spielwart: Anton Schrammel
Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19 Uhr — Anfang 19.30 Uhr — Ende etwa 22 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung eines Spielabschnittes gestattet werden.

Heute
Pfingst-Geschenke
kaufen!
Vetter
am Tattersall
Mannheim

Textbücher
in unserer
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit
bei Besorgung einer
Theaterkarte sich
gleichzeitig ein Text-
buch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

Zu den Feinheiten der Mode
gehört die neue aparte
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 27881 - B 2,10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere
3/10 Liter 18 und 22 ₰
Preiswerte Speisen ab 70 ₰
Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke
Otto Kopf, Küchenchef

Ihre Lebensmittel verderben
wenn sie nicht kühl aufbewahrt
werden. Kühlschränke in
jeder Preislage
bei Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 19

Wolf-Ferrari

Ernst Leopold Stahl

II.

Mit den „Neugierigen Frauen“ ist geradezu eine neue Form der komischen Oper geprägt worden, trotz Verdis gleichfalls vom künstlerischen Geist zweier Völker befruchteten köstlichen „Falstaff“ — eine Form, wie sie zwar kaum berufen sein kann, Schule zu machen, weil sie dafür doch zu innig mit der individuellen Persönlichkeit und der rassischen Eigenart ihres Schöpfers verknüpft ist. Inmitten des deutschen Musik-Verismo: des d'Albertschen „Tiefland“ einerseits, der Richard Straußschen „Salome“ andererseits — dies waren die beiden anderen Siegerwerke des deutschen Opernspielplans jener Jahre — stand dieses zarte, liebenswürdige, melodiöse Musik-Lustspiel nach Goldoni, den dieser gebildete und grundgescheite, universell kultivierte Künstler damit ganz nebenbei gleichzeitig indirekt auch für die deutsche Schauspielbühne wieder entdecken half, wo später geradezu eine Goldoni-Renaissance einsetzte.

Sie wurde von Wolf-Ferrari vom Musikalischen her aufs glücklichste vorbereitet. Auf die „Neugierigen Frauen“ folgte ein zweites Meisterwerk, ebenfalls nach einer Vorlage des gleichen venezianischen Meisters: „Die vier Grobiane“, noch melodiöser und kräftiger im Stil (heute noch gleichfalls ein Repertoir-Werk der Münchener Staatsoper, wo sie ebenfalls, und zwar am 19. März 1906, ihre Uraufführung erlebte), dann mit selbsterfundenem, aber quasi goldonisierendem Text das köstliche Einakt-Intermezzo „Susannes Geheimnis“ (1911), eine komische Oper nach Molière „Der Liebhaber als Arzt“ (1913)“, endlich nach dem Kriege nochmals zwei Goldoni-Opern: „Das Liebesband der Marchesa“ (Uraufführung in Venedig und Dresden im Frühjahr 1925) und die „Schalkhafte Witwe“ (Uraufführung März 1931 in Rom).

Konjunktur
Regie: Vogt
Zistig, Finohr,
Simshäuser, Renkert,
Krause, Langheinz
phot.: Tillmann-
Matter, Mannheim

Dazwischen und danach steht u. a. eine spätverdistische Oper „Der Schmuck der Madonna“ (1912), eine gut gemachte Theaterarbeit aus neapolitanischem Milieu, die unter Verleugnung seines eigentlichen Stiles sozusagen Wolf-Ferraris ‚Tosca“ geworden ist, und einen gewaltigen Bühnenerfolg bei ihrem Erscheinen hatte, ferner eine romantisch-religiöse Oper „Das Himmelskleid“, die sich bei der Münchener Uraufführung 1927 nicht durchzusetzen vermochte, und eine schöne temperamentvolle romantisch-realistische Oper aus englischem Renaissance-Milieu „Sly“ — sein in Deutschland erfolgreichstes Nachkriegswerk (Uraufführung in Dresden Oktober 1928). Dazu kommen wertvolle Kammermusikwerke (v. a. eine Kammersymphonie) und eine — im Gegensatz zu der (aufrichtig gesagt) wenig glücklichen Neufassung durch Wallerstein-Richard Strauß überaus gelungene Neubearbeitung der wunderbaren Mozartschen opera seria „Idomeneo“ für die Bayerischen Staatstheater im Mozartjahr 1931, dessen textliche Neugestaltung den Verfasser dieses Aufsatzes ine eine mehrmonatliche enge Zusammenarbeit voll wertvollster Anregung mit dem Meister gebracht hat. Diese mit ebenso großer Delikatesse wie sicherem Theatergefühl durchgeführte Fassung des Mozartschen Werkes wird zweifellos eines Tages weitere Verbreitung finden.

Was uns hier noch mit ein paar Sätzen beschäftigen soll, das ist der eigentlichste und persönlichste Wolf-Ferrari, der Schöpfer der Lustspiel-Oper, der Goldoni-Vertoner, der mit einer so frohgesinnten und frohstimmenden Musik die bunte Welt der lustigen und listigen Weiber von Venedig heraufbeschwört. Wolf-Ferrari hat der Sehnsucht einer von schwerster musikalischer Problematik mißverstehender Wagnerepigonen mehr zerquälten als gehobenen Zuhörerschaft Ausdruck gegeben, köstlichen musikalischen Ausdruck, indem er zunächst neuen Stoffgebieten — das hieß in diesem Falle: alten und ewigen, nämlich dem italienischen Rokoko — sich zuwandte, die Melodik wieder in ihre Rechte einsetzte und radikal mit dem großen Orchester-Apparat brach. Es

ergab sich geradezu wieder ein Kammermusizieren. Aber das „Zurück zu Mozart“ war nichts weniger als ein einfaches Uebernehmen alter Formen. Wie gefährlich und letztlich unergiebig diese sozusagen blinde Art von Mozartnachfolge ist (genau so abwegig wie die Wagner-Imitation) — das erlebte man erst vor wenigen Jahren mit der „Lästerschule“ eines sonst so schätzbaren Komponisten wie Paul von Klenau. Nein, Wolf-Ferrari ist ein durch und durch modern geschulter Musiker auch in seinen Lustspielopern, der nicht die Zeit künstlich und archaisierend rückwärts schraubt, sondern als Sproß einer ausgesprochen dramatisch-musikalischen Epoche sich gelegentlich auch dem Einfluß Richard Wagners nicht verschließt, so deutlich seine bewußte Abkehr vom Stile des gewaltigen Bayreuther Meisters in jedem Takt, ja einfach in der Grundlinie seines lustspiel-musikalischen Schaffens mit seiner Bevorzugung des vokalen vor dem instrumentalen Element spürbar wird. Diese Musik ist so geistvoll wie sie warmherzig ist. Sie hat den köstlichsten und originellsten musikalischen Witz und besitzt die Fälle gemütvollsten Humors. „Er schreibt wie ein Italiener und empfindet wie ein Deutscher“, schrieb kürzlich ein feinsinniger Münchener Musikkritiker, Dr. Alexander Berrsche. Er ist ein großer Schüler der großen Meister der Buffo-Oper von Mozart bis Rossini und selber ein ganz seine eigene Sprache sprechender, von persönlichen Einfällen übersprudelnder Meister, dessen Parlandostil aus dem alten Secco-Rezitativ einen wunderbar lebendigen, orchestral untermalenden musikalischen Sprechstil ableitet und der andererseits das einfache Lied so gut beherrscht, wie den kompliziertesten Ensemble-Satz.

Wolf-Ferrari ist ein Musiker-Philosoph voller Anmut, voll innerlicher Heiterkeit, voll liebenswürdigster Empfindung, voll ansteckendem, ja mitreißendem Optimismus — und darum gerade in unseren Tagen gewiß wieder innigst willkommen und nicht mehr zu entbehren.

Friedrich Forster

Kurzer Lebensbericht

Ich stamme von der Wasserkante; ich bin 1895 in Bremen geboren als Sohn eines evangelischen Geistlichen. Mein Vater hat sich als theologischer Schriftsteller bekannt gemacht durch ein grundlegendes Werk „Deutsches Christentum“, das 1910 bereits vorwegnimmt, was in der evangelischen Kirche heute erstrebt wird, und als Literaturhistoriker durch Werke und Kanzelreden über Goethe und Schiller. Davon kam mir der Theaterteufel ins Blut. 1913 fing ich in Meiningen an Theater zu spielen; ich gehörte dieser Bühne an bis 1918, mit Unter-

brechung durch Kriegsdienst an der Ostfront, wo ich 1917 an einer Seuche und schließlich an Cholera erkrankte. Nach der Genesung wirkte ich als Heldendarsteller (Marquis Posa, Egmont, Tell usw.) wieder in Meiningen und dann am Stadttheater Würzburg. Ich wurde als erster Dramaturg und Schauspielregisseur an das Stadttheater Nürnberg berufen. Nürnberg gab meine ersten Arbeiten: Bearbeitungen von Gozzi („Turandot", an 25 Bühnen gespielt), Goldoni („Ich und ich"). In Nürnberg schrieb ich auch meine ersten eigenen Stücke: das Lenz-Drama „Weh um Michael" und das Spital-Stück „Sermon um alte Weiber". Letzteres wurde von Selma Lagerlöf in einem langen Schreiben so warmherzig anerkannt, daß ich mich entschloß, von nun an ganz meiner schriftstellerischen Tätigkeit zu leben. In Nürnberg habe ich auch 58 Hans-Sachs-Einakter bearbeitet und inszeniert. Trotzdem mir beim Abschied von der Meistersinger-Stadt beste Angebote gemacht und die Leitung von Bühnen angetragen wurde, entschloß ich mich, um meiner eigenen Arbeit willen, die Bühne zu verlassen, und nahm als Nebenberuf nur das Lektorat an einem Bühnenverlag in Leipzig an.

Mit einem Male war alles wie abgeschnitten. Ich erhielt alle Stücke zurückgeschickt. Erst später kam ich auf den wahren Grund: mein Name war an allem schuld. „Burggraf", und noch dazu „Waldfried", das klang den damaligen Theaterherren zu „deutsch": „Wer so heißt, kann keine guten Stücke schreiben", sagte mir später ein Theatergewaltiger, und ein Rundfunklektor äußerte: „Ich lese keine Stücke von einem Manne, der sich einen so bewußt deutschen Decknamen gibt". Ich mußte, um nicht zu verhungern, Bauernstücke zurechtzimmern, so für Terofal; eines davon habe ich in Schliersee selbst aus der Taufe gehoben. In dieses Kapitel gehören auch meine Kindermärchen wie „Prinzessin Allerliebst", „Der kleine Muck", „Der Froschkönig". Ich war festgelegt als der deutsche Kindermärchendichter.

Bei einer Märchen-Aufführung in Leipzig bat mich Direktor Sierck um „etwas Literarisches". Ich las ihm mein Stück „Der Graue" vor. Das Stück war unter meinem richtigen Namen Burggraf mehrfach angeboten und überall abgelehnt worden. Sierck versprach mir, mein Stück zu geben, wenn ich meinen romantischen Namen ablegen und einen ganz simpel klingenden wählen würde. Das Stück kam dann in Leipzig unter dem Decknamen Friedrich Forster heraus und wurde daraufhin von 61 Bühnen angenommen. Diesem Stück folgte unter dem gleichen Decknamen „Robinson soll nicht sterben" mit 107 Annahmen. Mein neues Stück heißt „Alle gegen Einen, Einer für Alle"; es ist ein Gustav-Wasa-Drama und kam zum 9. November vorigen Jahres in gleichzeitiger Uraufführung in München, Köln und Wuppertal heraus. Vor kurzem erschien von mir ein Erzählungsband „Das dicke Kerbholz". In München, meiner Wahlheimat, verdanke ich die

Hauptförderung den Kammerspielen, die „Muck“ und „Robinson“ in vorbildlichen Inszenierungen herausbrachten. Auf meinem Bauerngut in Schlehdorf am Kochelsee erreichte mich, wie weiland Heinrich den Vogler am Vogelherd, in den ersten Oktobertagen der Ruf des Kultusministeriums zu Vorbesprechungen wegen Uebernahme der Leitung des Staatsschauspiels.

Waldfried Burggraf-Friedrich Forster.

Daniel Defoe
nach einem
zeitgenössischen Stich

Daniel Defoe

Der Verfasser des weltberühmten „Robinson Crusoe“, Daniel Foe (seit 1703 nennt er sich Defoe), wurde als Sohn eines Fleischers 1660 oder 1661 in London geboren. Das theologische Studium, dem er sich zunächst widmete, gab er bald aus innerer Ueberzeugung auf. Sein an Abenteuern reiches und bewegtes Leben begann mit der Teilnahme am Aufstande gegen König Jakob II., der jedoch niedergeworfen wurde. Defoe entwich nach dem Kontinent, Spanien, Frankreich und Deutschland, kehrte nach zwei Jahren in die Heimat zurück und wurde Strumpfwarenhändler, mußte aber bald Schulden halber erneut aus

London fliehen und ließ sich in Bristol nieder. Unter der Regierung der Königin Anna geriet Defoe abermals in mißliche Lage, er rächte sich durch satirische Schriften, für die der Verleger und Drucker ins Gefängnis kamen, da man den anonymen Verfasser nicht kannte. Defoes Rechtsgefühl zwang ihn, sich selbst zu stellen, sieben Jahre Gefängnis und harte Geldbuße wurden seine Strafe. Dreimal wurde er an den Pranger gestellt (1703), diese Schmach wurde aber für ihn zur größten Ehrung, denn das Volk bekränzte seinen Schandpfahl mit Blumen und sang die von ihm gedichtete „Hymne auf den Pranger". Er gab unter großem Aufsehen das erste Volksblatt „Die Rundschau" heraus. Den Auftrag, einen Staats- und Handelsvertrag zwischen England und Schottland mit dem Ziel der Vereinigung beider Königreiche zu entwerfen, löste er 1706 in hervorragender Weise. Politische Flugschriften gegen das katholische Herrscherhaus (die Stuarts) trugen ihm wieder Gefängnisstrafe ein, doch befreite ihn 1714 der Regierungsantritt Georgs I., mit dem das Haus Hannover und die protestantische Partei ans Ruder kamen. Mit der Schrift „Aufruf an Ehre und Gerechtigkeit", in der er sich über die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit beklagt, schloß er seine politische Tätigkeit, verfaßte eine Reihe von Gauner- und Schelmenromanen. In Verbitterung gegen das undankbare Vaterland starb er hochbetagt 1731 in tiefstem Elend, er, der durch seinen „Robinson" tausend und abertausend Kindern seligste Stunden bereitet hat, starb aus Gram über seinen eigenen mißratenen Sohn.

Am 25. April 1719 veröffentlichte Daniel Defoe sein berühmtes Hauptwerk, das Verbreitung über die ganze Welt finden sollte: „Das Leben und die fremdartigen, wunderbaren Schicksale Robinson Crusoes, eines Matrosen aus York". Es war ein ungeheurer Erfolg bei Jung und Alt in ganz Europa; das Verlagsrecht hatte Defoe, gerade in bedrängter Lage, für 200 Mark an einen Verleger verkauft, der die Aufträge nicht schaffen konnte, in vier Monaten mußten vier Auflagen erscheinen. Eine Uebersetzung und eine Nachahmung folgte der anderen, in Deutschland haben wir bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts nicht weniger als 60 Robinsonaden (man kennt den „medizinischen", den „buchhändlerischen Robinson" sogar eine „Jungfer Robinson"!). Rousseau erkannte die große Bedeutung des Buches für die Erziehung, der deutsche Pädagoge Campe gab „Robinson den Jüngeren" heraus. Im Lande des Autors sah man höheren Orts den beispiellosen Erfolg des Buches (das übrigens wohl das erste Werk war, das auch in Feuilletonform in einzelnen Fortsetzungen in einer Zeitung erschien), nur ungern, denn zu Hunderten desertierten Soldaten und Matrosen, um gleich dem Helden Robinson auf fernen Inseln ein Abenteuerleben zu suchen. Der Grund der ungeheuren Wirkung des Werkes lag nicht nur im Stoff, sondern auch in der sinnfälligen Art der Darstellung, die einen Entwicklungsgang der ganzen Menschheit schlechthin gibt. Die

DER WEG
zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER
das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Öffnen Sie mal Löndernen!
Dann Rundfunk-Form!
SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren
SIEMENS RUNDFUNK
Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.
Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Dr. Eduard Löffler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

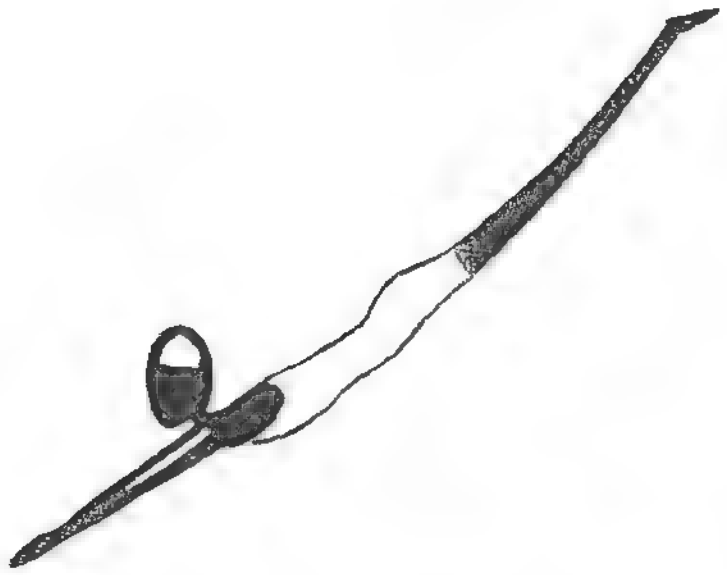
Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel - Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Anmut
Kraft und
Schönheit!



Für jeden Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!
Günstige Zahlungsbedingungen für Festbesoldete.

DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
MANNHEIM N7, 3 „TURMHAUS"

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Erwin Linder
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Kuminal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn) 22⁴⁵
Heidelberg (OEG) ab Paradepl. W 22⁰⁶, 23⁰⁶
S 22³⁶, 0⁰⁶
Weinheim (Staatsbahn) 23²⁵
Weinheim (OEG) ab Paradepl. W 23³⁷ (außerdem Mi. u. Sa. 22⁵²)
S 22⁰⁷, 23⁰⁷, 0⁰⁷
Neckarhausen (Ladenbg.) „ W 22⁰⁶
ab Friedr.-Br. W 23⁴⁵ u. 0⁴⁰ (nur Sa.)
ab Paradepl. S 22⁰⁶, 23⁰⁶, 0⁰⁶
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl. W 23²³ (Autobus)
S 22⁰⁷, 0⁰⁷
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz W 23²³ üb. Heddesheim
S 23⁰⁰ üb. Ladenburg
Schwetzingen 22⁴⁰, 23⁴⁰
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn)
ab Schloß W 23⁰⁵*) S 22⁰⁵ 23²⁰*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt 23²⁷
Worms D 23²⁰ 23³⁵
Speyer 23²⁷
Frankenthal 23⁰⁵
D 23²⁰ 23³⁵

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Nora Landerich
phot.: Hostrup, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche
Kurwässer
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 31. März
gastiert täglich
nachm. u. abends

mit Glanzleistungen
August Florian
und seine 8 Solisten

PHOTO

Apparate, Platten, Filme
Papier, Alben u. Stative
in jeder Preislage

Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung!

Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
Filiale der Drogerie: **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O.7,1 - MANNHEIM - O.7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Anja Dittler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Ueber die
zeitgemäße Komödie

Konjunktur

die zur Zeit im Spielplan des Neuen Theaters steht
schreibt das „Hakenkreuzbanner":

„Im besten Sinne Volksstück — gleichzeitig Kampfstück . . . eine der besten Waffen im Kampf des Nationalsozialismus um die Entbürgerlichung der Kunst . . . Humor ist nicht die geringste Kraft zum Wiederaufbau."

„Wertvoll und preiswert!"

So kauft man im Modehaus Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Samstag, 26. Mai 1934

Erstaufführung: **Iphigenie auf Tauris**

Oper von Chr. W. v. Gluck
Bearbeitung von Richard Strauß

Samstag, 2. Juni 1934

Erstaufführung: **Die vier Musketiere**

Volksstück
von Siegmund Graff.

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe

sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.

Weczera

Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Die vier Grobiane

Wolf-Ferraris komische Oper,

die jetzt in den Spielplan des Neuen Theaters aufgenommen wurde, gehört schon seit geraumer Zeit zu den Stützen des heiteren, deutschen Opernspielplanes.

Die Presse urteilt

über die letzten Aufführungen in Wien, München, Wiesbaden, Rom:

Eine Meisterhand malt in lichten Farben ein geschlossenes Kunstwerk, in dem sich Text, Musik, Handlung und Szene zu jener unerschöpflichen Form verbinden, die man echtes, vornehmes Theater nennt. Man unterhielt sich, lachte, klatschte stürmisch bei offener Szene.

Neues Wiener Journal.

Von allen Neuheiten sind „Die vier Grobiane" von Ermanno Wolf-Ferrari die willkommenste gewesen: die einzige Oper, die einmütig gefiel und sogleich erfolgreich einschlug. Eines der besten Opernbücher, die je geschrieben wurden.

Neues Wiener Tageblatt.

Das Publikum tobte fast. Ich habe selten einen so aufrichtigen, so gänzlich unvorbereiteten und so erfreulich berechtigten Erfolg erlebt.

Wiener Neueste Nachrichten.

An den reizenden Goldoni-Stoff knüpft Wolf-Ferrari seine Musik. Er lacht sich eine Opera buffa zusammen mit einer sprühenden Lebendigkeit, wie es ihm heute kaum jemand nachmacht.

Münchener Neueste Nachrichten.

Idealismus einer heiteren Oper. Mit Meisterhand hat hier ein Musiker, in dem italienischer und deutscher Geist gleich intensiv wirksam ist, vor vielen Jahren das verwirklicht, was heute manchen jungen Komponisten trotz heißen Bemühens und aller Erkenntnis nicht gelingen will.

Münchener Telegramm-Zeitung.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Wilhelm Trieloff
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

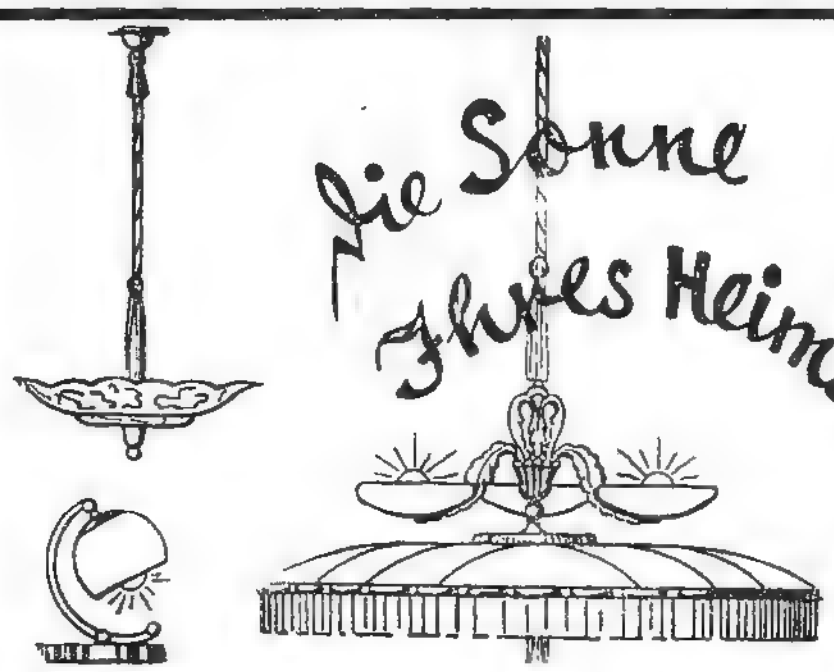
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRÄFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

eigentliche Quelle war das Erlebnis eines schottischen Matrosen Alexander Selcraig oder Selkirk. Er machte unter Kapitän Dampier eine Reise nach der Südsee, rückte vom Schiff aus und lebte vier Jahre auf der Insel Juan Fernandez, bis ihn 1709 Kapitän Rogers zufällig dort fand und nach England heimbrachte. Defoe hat den Selkirk persönlich in Bristol im Hause einer Frau Daniel kennengelernt und sich seine Erlebnisse erzählen lassen.

Erziehung durch Robinson

„Robinson" in der Gestalt, in der wir ihn heute meist kennen lernen, rührt nicht unmittelbar von Defoe her, sondern von Johann Heinrich Campe, dem deutschen Pädagogen, der vor etwa 120 Jahren aus dem „Robinson Crusoe" seinen Robinson der Jüngere" schuf. In der Vorrede zu diesem Werk heißt es:

Meine . . . Absicht hatte Beziehung auf eine jetzt umgehende Seelenseuche, welche unter allen Kräften unserer gesamten körperlichen und geistigen Natur, zu recht sichtbarer Verminderung der Summe unserer Lebensfreuden, seit einigen Jahren eine fürchterliche Verwüstung angerichtet hat. Ich meine das leidige Empfindsamkeitsfieber. . . . Nichts hat mich mehr dabei gejammert, als zu sehen, daß man das süße, einschmeichelnde Gift dieser Krankheit auch unserer jungen Nachkommenschaft anzuhauchen, und also das kommende Geschlecht ebenso an Leib und Seele kränkelnd, ebenso nervenschwach, ebenso unzufrieden mit sich selbst, mit der Welt und mit dem Himmel zu machen sucht, als das gegenwärtige ist.

Indem ich nun darüber nachdachte, welches wohl das wirksamste gedruckte Gegenmittel wider diese Ansteckung sein möchte, stellte sich meiner Seele das Bild eines Buches dar, welches gerade der Gegenfüßler der empfindsamen und empfindelnden Bücher unserer Zeit wäre; ein Buch, welches die Kinderseele aus der eingebildeten Schäferwelt, welche nirgends ist, . . . in diejenige wirkliche Welt, in der wir uns jetzt selbst befinden, und aus dieser in den ursprünglichen Zustand der Menschheit zurückführte, aus dem wir herausgegangen sind; ein Buch,

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Robinson soll nicht sterben

Regie: H. C. Müller

Bühnenentwurf: Löffler

phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

welches manche in uns schlummernde körperliche und geistige Menschenkraft weckte, anfeuerte, stärkte; ein Buch, welches zwar eben so unterhaltend und anziehend, als irgendein anderes, wäre, aber nicht so, wie andere, bloß zu unthätigen Beschauungen, zu müßigen Rührungen, sondern unmittelbar zur Selbstthätigkeit führte; ein Buch, welches den jungen Nachahmungstrieb der Kinderseele . . . unmittelbar auf solche Gegenstände lenkte, welche recht eigentlich zu unserer Bestimmung gehören, ich meine — auf Erfindungen und Beschäftigungen zur Befriedigung unserer natürlichen Bedürfnisse; ein Buch, worin diese natürlichen Bedürfnisse des Menschen mit den erkünstelten und eingebildeten, sowie die wahren Beziehungen der Dinge in der Welt auf unsere Glückseligkeit mit den eingebildeten einen anschaulichen Abstich machten; ein Buch endlich, welches Jung und Alt das Glück des geselligen Lebens, bei allen seinen Mängeln und unvermeidlichen Einschränkungen, recht mit Händen greifen ließe, und dadurch Alle zur Zufriedenheit mit ihren Zuständen, zur Ausübung jeder geselligen Tugend und zur innigen Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung ermunterte.

Indem ich mir das herrliche Bild eines solchen Buches ausmalte, und schüchtern nach dem Manne, der's uns geben könnte, umherblickte, fiel mir ein, daß schon Rosseau einmal ein ähnliches Buch gewünscht und — wie fing mein Puls an zu pochen! — schon zum Teil gefunden habe . . . es ist Robinson Krusoe. Johann Heinrich Campe

Peter als Operettenstar

Eine wahre Eselsgeschichte
erlebt und erzählt von Rudolf Bartak

Es ist nicht wahr, daß ein Esel immer ein Esel ist. Die meisten Esel, die ich in meinem Leben kannte, waren keine Esel. Das heißt, sie gehörten wohl zur Gattung der Esel. Aber die Eigenschaft, die man ihnen gemeinhin unterstellt, fehlte ihnen: die Dummheit.

Ich weiß überhaupt nicht, wie der Esel zu diesem Vorurteil kommt, denn er ist in Wirklichkeit ein sehr gescheites Tier.

Diese Erfahrung machte ich schon in meiner Jugend, als ich durch die Wälder meiner Heimat ritt. Wenn mein Esel mich nicht tragen wollte, half mir meine ganze Reitkunst nichts. Er führte mich schnurstracks durch das dichteste Gestrüpp, wo die Aeste am niedrigsten hingen und streifte mich einfach vom Sattel. Wenn ich dann nach Hause kam, erwartete er mich bereits im Stall und tat so unschuldig, als sei nichts vorgefallen.

Meine Angehörigen lebten, als ich noch ein Junge war, auf einer Anhöhe und wir mußten alles vom Tal heraufholen, sogar das Trinkwasser, und dazu verwandten wir, mit Rücksicht auf die steilen, beschwerlichen Wege, Esel.

Peter war der jüngste von ihnen. Er war eigentlich noch ein Füllen, wurde noch nicht zur Arbeit verwendet und sprang neben dem Gespann seiner Eltern fröhlich einher. Es war ein selten schönes Tier, auffallend dunkel gefärbt, hatte nicht die gewöhnlichen plumpen Glieder, sondern erinnerte durch seinen schlanken Körperbau und die fast graziösen Bewegungen eher an ein Reh, und war mit Recht aller Liebling. In seinen Augen lag auch wirklich soviel Kluges, Fröhliches, Sonniges, daß er jeden sofort für sich einnahm.

Eines Tages machten einige Mitglieder des Stadttheaters meines Heimatortes einen Ausflug auf die Ruine, die jene Anhöhe krönte. Als sie bei dieser Gelegenheit unseren Peter sahen, umringten sie ihn mit Jubel, und besonders die Damen waren entzückt über das reizende Tier. Aber niemand von uns hätte geahnt, daß in diesem Augenblick unser Peter als ein neuer Star „entdeckt" wurde.

Man gab damals die Erstaufführung einer Operette nach dem Märchen „Alibaba und die 40 Räuber". Darin spielte ein wirklicher Esel eine Hauptrolle. Man fragte uns, ob wir geneigt seien, für diese Operette unseren Peter zur Verfügung zu stellen. Wir sagten natürlich zu, denn wir freuten uns alle, „unseren Peter" auf der Bühne zu sehen.

Die Dressur, die der ausgezeichnete Darsteller des „Alibaba" unserem Peter zuteil werden ließ, hatte schon nach einigen Tagen überraschenden Erfolg. Wenn der genannte Herr auf der Promenade spazieren ging, begleitete ihn Peter, mit einem eleganten Riemenzeug angetan, wie ein Hund, ohne geführt zu werden. Das machte natürlich allgemeines Aufsehen, und alles war über das neueste Mitglied des Stadttheaters entzückt.

Es würde zu weit führen, die Handlung der Operette zu erzählen. Nur soviel sei gesagt, daß der Esel der treueste Begleiter seines Herrn war und stets dessen Spiel unterstützen mußte. Schon als Peter auftrat, empfing ihn donnernder Applaus. Er sah reizend aus mit seinen zwei Blumenkörben, die er rechts und links trug. Man war erstaunt, wie er sich schon beim Auftrittslied seines Herrn benahm. Aber als „Alibaba" dann vor den Räubern die Flucht

ergriff, seinen Esel im Stich ließ und sich versteckte, da begann das große Spiel unseres Peter, über das man staunen mußte. Er sah sich plötzlich allein. Eine wachsende Unruhe bemächtigte sich seiner, er suchte nach seinem Herrn, Verzweiflung packte ihn, er raste schließlich auf der Bühne umher. Schon hörte man die Räuber nahen, da erblickte er seinen Herrn, der sich in einer Felsspalte versteckt hatte. Mit einem Satz war er bei ihm, aber auf einen Wink „Alibabas" duckte er sich, wie dieser, glatt auf den Boden. Und dies alles machte Peter so natürlich, so selbstverständlich und liebenswürdig drollig, daß man nicht einen Augenblick das Gefühl des Eingelernten hatte. Und als Peter dann — um seinen Herrn zu retten — den Räubern entgegentrat und sie auf eine falsche Fährte brachte, indem er so tat, als wäre „Alibaba" nach einer ganz anderen Richtung entflohen, da brach ein Beifall los, wie er nur großen Künstlern zuteil wird. Nach dem Schluß trat Peter mit seinem Herrn und Lehrmeister wie ein echter „Bonvivant" an die Rampe, beugte seinen Vorderfuß und bedankte sich mit einer vornehmen Verbeugung.

Das Stadttheater hatte mit dieser Operette, dank Peters Leistung, einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Peter wurde der Liebling des Publikums und seine Mitwirkung erzielte ausverkaufte Häuser. Ich habe noch in späteren Jahren öfters die Freude gehabt, den ausgezeichneten Komiker, Herrn F., zu treffen, der damals den „Alibaba" so trefflich spielte und zugleich so überraschende Dressurerfolge aufzuweisen hatte und wir sprachen dann immer von unserem Peter, der so außerordentlich begabt war.

Aber auf dieser Welt ist nichts vollkommen. Auch unser Peter hatte einen Fehler: Er kam zu früh auf diese Welt. Damals gab es noch keinen Film, sonst wäre Peter ebenso berühmt geworden, wie der bekannte und bewunderte Hund „Rin-Tin-Tin". Nicht einmal ein Unternehmer fand sich, um mit dieser Operette und Peter eine Tournee zu machen, was mich immmer am meisten gewundert hat.

Und so endete die dramatische Laufbahn unseres Peter damit, daß er das Los seiner Eltern teilte und Wasser, Kohlen und Lebensmittel schleppte.

Um diese Zeit verließ auch ich den idyllischen Ort meiner Jugend und übersiedelte nach der Stadt. Denn — ist es ein Zufall? — auch ich ging, wie Peter, zur Bühne und trat als Volontär beim dortigen Stadttheater ein.

Auf meinen einsamen Spaziergängen traf ich manchmal unseren Peter und es war rührend, wie das kluge Tier mich erkannte und sich freute. Es wieherte, beschnupperte mich und legte sein Maul auf meine Schulter.

Oder sollte er den „Kollegen" in mir gewittert haben?! Das wäre ja ein neuer, eigenartiger Zug unseres Peter, daß er so gar nicht stolz war, denn ich war damals noch ein junger Volontär, der bescheiden im Hintergrund stand. Peter dagegen hatte bereits große Erfolge hinter sich. Er war ein „Prominenter", ein Star, sein Auftreten genügte, um ein ausverkauftes Haus zu erzielen. Er war der verhätschelte Liebling des Publikums, und manch zarte Frauenhand streichelte ihn liebkosend. Ja, ich habe mit eigenen Augen gesehen, daß schöne Damen, mitten auf der Kurpromenade in ihrer Verehrung Peter einen Kuß auf die Stirn drückten. Glücklicher Peter! Solches widerfuhr mir nie.

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Konjunktur
Regie: Vogt
Linder, Marx
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Proben und Stücke

Im Anschluß an frühere Veröffentlichungen unter dieser Rubrik bringen wir diesmal das Titelblatt eines Manuskript-Angebots zum Abdruck, aus dem hervorgeht, daß an das Theater, das die Uraufführung wagt, keine geringen Ansprüche gestellt werden.

Die Edelsteine
Ein lehrhaft-allegorisch-symbolisches Märchenmaskenspiel in einem Aufzug mit Zwischenspiel (auf einen Pforzheimer Katalog), zugleich Faschings- und Rundfunk-Hörspiel, zu der Deutschen Christenheit Nutz und Frommen von F.-K. (Verfasser der ersten Rheinpfälzischen Literaturgeschichte und dieser ersten Dichtung vorliegenden Themas und ersten Dichtungsart.)

*

Dem hochehrbaren und wohlweisen Stadtrat von Pforzheim ergebenst gewidmet..

*

Typoskript in erster Fassung. Ausdrückliche Anweisungen: Es muß durchwegs und — soweit nicht anders erforderlich — langsam, bzw. gewichtig gesprochen

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

werden. Bei Aufführungen sind nur unbedingt nötige Streichungen erlaubt. Vorbehalt sämtlicher Rechte vom Verfasser!

*

Mit ausführlichen szenischen Angaben.
In der Reformrechtschreibung des Verfassers. (Eigenhändiges Typoskript.)

Aus dem Text, dessen Personenverzeichnis u. a. alle neun Edelsteine und drei Halbedelsteine als redende Hauptgestalten aufführt, sei noch folgende Kostprobe des Epilogs mitgeteilt.

Die Welt ist ein Komödienspiel,
Ist glücklich, hat sie Lust zum Ziel;
Die Leidensschale andrenfalls
Sinkt bis zur Not oft an den Hals.
Ein Fasching macht aus wenig — viel:
Der Zauber wird zur Wirklichkeit;
Das Märchen sitzt nur kurze Zeit,
Ist – ach! zum Aufbruch gleich bereit.
O bleibe, holde Fantasie,
Vor jenem bunten Fleischmarkt hie!
In allem wirkt das Gute fort;
Die Teufel sind an jedem Ort,
Reliquienkästchen lupfen sie;
In Klosterpforten schnupft Genie,
Das Leben zupft es wie noch nie.

In der

deutschen Schule für Volksbildung

Reißvilla, E 7, 20

kommen im Sommervierteljahr 1934 folgende Arbeitskreise in der Gruppe Theater zur Durchführung:

Elisabeth Stieler
Mitglied des Nationaltheaters Mannheim

Laienrezitation.
Beginn: 26. April 1934
Dauer: 6 Abende, Do. 20—22 Uhr
Beitrag: RM. 1.50

Erich Dürr
Dramaturg am Nationaltheater

Dramaturgische Besprechungen über den Spielplan des Mannheimer Nationaltheaters.
Beginn: 15. Mai 1934
Dauer: 5 Abende, 14tägig, Di. 20—22 Uhr
Beitrag: RM. 1.25

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen: Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Marlenes Brautfahrt

Eberhard, der junge Fürst von Schönburg-Waldenfels, soll Marlene, die Fürstin von Schönburg-Lichtenau heiraten; so haben es sich wenigstens die allzu beflissenen Hofleute der beiden Nachbarländer ausgedacht. Allein, Eberhard hat ganz andere Ansichten. Als er von den Heiratsprojekten erfährt, entschließt er sich zur schleunigen Flucht. Er hat vor kurzer Zeit am Dresdener Hof die schöne Polin Sobieska kennengelernt und sich so heftig in sie verliebt, daß er dadurch nicht nur den allmächtigen Grafen Brühl auf heftigste erzürnte, sondern sogar aus der Stadt verwiesen und ihm bei strenger Strafe untersagt wurde, sie noch einmal zu betreten. Dennoch treiben ihn seine Sehnsucht nach der Polin und die Abscheu vor Marlene, die er nach Gerüchten und nach einem flüchtigen, persönlichen Eindruck für eine burschikos-männliche Frau ohne alle weibliche Anmut halten muß, nach Dresden zurück. Die über die schmähliche Zurückweisung empörte Marlene beschließt sich zu rächen. Kurzentschlossen jagt sie dem Fürsten nach. In einem Gasthof in der Nähe Dresdens holt sie ihn ein. Dort erfährt sie, daß der Fürst steckbrieflich verfolgt wird, und unter allen Umständen am Betreten der Stadt verhindert werden soll. Um den Fürsten Eberhard, der sie nicht erkennt, für sich zu gewinnen, verspricht sie ihm, bei seinem Versuch, nach Dresden zu gelangen, behilflich zu sein. Zu diesem Zwecke vertauscht sie heimlich mit der jungen Schauspielerin Henriette, die in demselben Gasthof auf ihren neuen Theaterdirektor wartet, die Kleider, und gibt sich dem eintreffenden Theaterdirektor Enterlein als die gesuchte Schauspielerin und den Fürsten Eberhard als ihren Kollegen Florian Stotterbock aus. So ziehen sie ungehindert in Dresden ein. Der Fürst zwar ist höchst

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

ungehalten über die Rolle, die er übernommen hat, aber nun muß er sie zu Ende spielen. Am nächsten Abend sollen sie am königlichen Hofe als Pierrot und Pierrette auftreten. Mit großem Vergnügen stürzt sich Marlene in dieses Abenteuer; der Fürst weigert sich mitzumachen. Erst, als ihm als Preis ein Wiedersehen mit der Sobieska winkt, ist er bereit. Der Abend wird ein großer Erfolg für Marlene; der König ist entzückt; Fürst Eberhard aber erlebt eine große Enttäuschung. Die Sobieska zeigt wenig Verständnis für seinen Heldenmut, läßt ihn abfahren, nennt ihn einen Hanswurst. Jetzt erst gehen ihm die Augen auf, und jetzt erst merkt er, wie gut ihm eigentlich die „Schauspielerin" Henriette gefällt. Marlene ist am Ziel ihrer Wünsche, aber sie kann ihren Triumph nicht mehr auskosten — sie liebt den Fürsten. Inzwischen hat die Sobieska den Fürsten verraten. Er wird verhaftet. Marlene gelingt es andern Tags, zum König vorzudringen, und seine Freilassung zu erwirken. Aber nicht lange dauert ihre Freude. Graf Brühl will sie selbst verhaften lassen — als Diebin. Belustigt läßt sie die Anschuldigung über sich ergehen, sie habe einer Schauspielerin das Kleid gestohlen unter Zurücklassung eines wertvollen Ringes, der ebenfalls nur gestohlen sein könnte. Zur rechten Zeit erscheint Geheimrat Schlieben vom Hofe der Fürstin und klärt zu aller Freude und zur besonderen Ueberraschung des Fürsten Eberhard, der eben noch erklärte, der Fürstin Marlene sein Land abtreten zu wollen, um der Schauspielerin Henriette treu bleiben zu können, das Mißverständnis auf. Als glückliche Braut kehrt Marlene in ihr Land zurück.

Ihre Pelze über Sommer zu

da kommt **keine** Motte dran!

Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
PARADEPLATZ

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
*für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Erstlings-Artikel
Jäckchen, Höschen
Strampelanzug
Strümpfe, Schuhchen
Sommerkleidchen
u. dergl.
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 307 — Sonntag, den 20. Mai 1934 — Außer Miete

Zum ersten Male:

Marlenes Brautfahrt

Operette in einem Vorspiel und drei Akten
nach dem Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz
von H. R. von Nack

Musikalische Leitung: Karl Klauß — Regie: Friedrich Brandenburg

Personen:

Friedrich August III., Kurfürst von Sachsen, König von Polen		Hans Finohr
Graf Brühl, Ministerpräsident		Willy Birgel
Eberhard, Fürst von Schönburg-Waldenfels		Max Reichart
Marlene, Fürstin von Schönburg-Lichtenau		Elsi Bodmer
Geheimer Rat von Schlieben	am Hof	Walther Jooß
Forstamtmann von Metzsch	Schönburg	Karl Zöller
Hofmarschall von Friesen	Lichtenau	Eugen Fröhlich
Camillo Enterlein, Theaterdirektor		Ernst Langheinz
Sebastiano Pieper, Regisseur		Paul Paulschmidt
Florian Stotterbock, Schauspieler		Albert v. Küßwetter
Henriette Möbius		Lucie Rena
Adam, Gastwirt in Moritzburg		Joseph Renkert
Lotte, seine Nichte		Vera Spohr
Kneschke, Wachtmeister		Klaus W. Krause
Jean Jaques Treupel, Hofbarbier		Joseph Offenbach
Leutnant von Bünau		Karl Hartmann
Baptist, ein Lakai		Hans Schmidt-Römer
Kastellan		Franz Bartenstein

Bauern, Bäuerinnen, Schauspieler, Hofgesellschaft, Grenadiere, Kellnerinnen, Dienerschaft

Zeit: Um 1750 — Ort der Handlung:

Vorspiel: Schloß Lichtenau. 1. Akt: Gasthof in Moritzburg. 2. Akt: Dresden, Palais Brühl. 3. Akt: Dresden, Kgl. Schloß.

Bühnenbilder: Eduard Löffler — Spielwart: Ernst Maschek

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Heute
Pfingst-Geschenke
kaufen!
Vetter
am Tattersall
Mannheim

Textbücher
in **unserer**
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
Zu den Feinheiten der Mode gehört die **neue aparte Gold-Pfeil-Tasche**
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 27881 - **B 2,10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf,** Küchenchef

Ihr Balkon eine Erholungsstätte
durch Liege- oder Klapp-Stühle, Tische, Rollwände, Balkonschirme
Immer die guten Qualitäten!
Immer die günstigen Preise!
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 — Nr. 20

Gluck

Hans Költzsch

Musas praeposuit sirenis

„Den Sirenen zog er die Musen vor", so lautet die Inschrift der Gluck-Büste in der Pariser Großen Oper. Der „Ritter Gluck", fränkischer Bauernsohn, in ihm ein Gemisch naturhafter Robustheit und hoher geistiger Erziehung, er ist ein schlichter, aufrechter Mann, von dem vornehme Gelassenheit, würdevolle Hoheit, Charakter, und ein gewisses edles Pathos ausströmt. So erkannte und verehrte ihn auch die Mitwelt. Freilich nicht der Theaterpöbel, der sich an den ‚Gurgeleyen" der Kastraten nicht satt hören konnte, sondern die fortschrittliche gebildete Geisteswelt seiner Zeit. Für sie war er der Kunst-Repräsentant ihrer auf das Primat der menschlichen Vernunft gegründeten Weltanschauung, der Klassiker des Operntheaters, Reformator der aus den Fugen gegangenen dramatischen Musik.

Wir dürfen uns den „Rationalisten" Gluck in seiner Kunst nicht so vorstellen, als zerpflückte er alles und setzte es wieder zusammen mit der durchdringenden Kraft eines nüchternen Verstandes. Er folgt nur ganz allgemein den Grundsätzen der sinnvollen Klarheit und Wahrheit, der „edlen Einfachheit" und Anschaulichkeit der dargestellten Ideen, Figuren; sein Kunstwerk ist göttlichen Ursprungs, doch menschlich vernunftgemäß gebaut und gegliedert. Das bedeutet Askese des Schöpfers und des Geschaffenen: den Musen gilt es zu dienen, nicht den Sirenen. Es bedeutet: kein leichtfertiges Dahinsetzen und Auslebenlassen irgendwelchen Stoffes, sondern Bändigung, Nutzbarmachung für ein Ganzes, letzte Rückführung auf ein Einfaches, Wahres, Gestaltetes. Wenn Pylades in „Iphigenie auf Tauris" das höchste Glück der Freundschaft besingt, so strömt sein Ausdruck nicht fesselos, im Uebermaß eines großen Gefühls, aus, nein, er wird in das edle Maß einfachster melo-

discher Führung, knappster Harmonik, einfacher, prägnanter Rhythmik gegossen, eingedämmt, und dieser Ausdruck wird so vom Zufälligen der Situation und Figur in den Bereich eines Allgemeinen, des Heldischen, emporgetragen. — Dies eine Beispiel für viele; die edle Stilisierung und dabei letzte Wahrhaftigkeit allen Ausdrucks ist keine Sache eines trockenen Kunstverstandes, als vielmehr fanatisches künstlerisches Bekenntnis.

„Iphigenie en Tauride"

Uraufführung in Paris vor fast 155 Jahren, am 18. Mai 1779; ein ganz großer Erfolg. Die letzte der großen Reformopern Glucks, deren Reihe er als fast 50-Jähriger mit dem „Orpheus" (1762) begann und mit den beiden Iphigenien-Opern beschloß. Eine großartige Exposition begreift auch die Ouvertüre mit ein; dann beginnt das Wechselspiel einfachster, kontrastierender Kräfte und Figuren, von Menschlichkeit und Barbarentum, Mitleid, Pflicht, Opferbereitschaft, Liebe. Höhepunkte: die Orest-Arie mit der ruhelosen Bratschen-Begleitung, die unheimliche Furienszene mit den grausig auf- und absteigenden Posaunen, das erschütternde Erkennen der Geschwister.

Große Worte über die taurische Iphigenie schrieb einer der geistvollsten Köpfe des 18. Jahrhunderts, der Baron Grimm: „Wenn ich Iphigenia höre, vergesse ich, daß ich in der Oper bin, ich glaube eine griechische Tragödie zu hören. Ich weiß nicht, ob das Gesang ist, aber vielleicht ist es sehr viel mehr." In der Tat, es ist sehr viel mehr als Theater, Oper, Gesang, Bühnengeschehen; es ist große, klassische Gestaltung tiefster menschlicher Ideen und Triebkräfte.

Gluck und das Musikdrama

Es gilt, einen immer wieder nachgesprochenen Irrtum zu verbessern: Gluck und Wagner haben nichts, gar nichts mit einander gemein! Wagner wollte ja Gluck gern als seinen Vorläufer aufgefaßt wissen — dieser persönliche Glaube wird durch keinerlei historische oder geistig-künstlerische Tatsachen bestätigt. Aber neben der Verschiedenheit der Menschen, des Stiles, der Zeit trennt eines noch die beiden Opern-Reformatoren unvereinbar: die Stellung zum Drama — und mit ihr, hinter ihr, das künstlerische Ethos. Könnte Wagner je den Satz ausgesprochen haben: „Ehe ich arbeite, suche ich vor allen Dingen zu vergessen, daß ich Musiker bin. Ich vergesse mich selber, um nur meine Personen zu sehen"? Wagner wohl nie, aber Verdi oder Mozart. Auf diese Seite hin also ist Gluck zu stellen. Mit Mozart und Verdi gemeinsam läßt er im Komplex „Oper" die überkommenen Formen und Formverbindungen bestehen; Musik und Drama kommen zu einander durch das Medium „Form", Form läßt in einer wundersamen Transparenz Musik u n d Drama durchscheinen. Eine formal-architektonische

Die vier Grobiane
Regie: Dornseiff
Bühnenbild: Löffler
phot. Tillmann-Matter

Harmonie und Stabilität herrscht in solchem Musikdrama, — Wagner haßte sie, er sah in solcher Form nur ein Hindernis, das überwunden, zerstört werden mußte. Er schuf sich mit der unerbittlichen, fanatischen Konsequenz eines genialen Menschen ein neues Musikdrama, das in dieser ganz persönlichen Verankerung und Zuspitzung so ziemlich den äußersten Gegenpol zum Werk und zur Anschauung Glucks darstellt. Schwingt in Glucks Kunst-Ethos noch göttliche Kraft, nur von der menschlichen ratio sinnvoll geleitet und vernünftigen, idealen Zielen zugeführt, so herrscht in dem Wagners allein der selbstherrliche, fanatisch überzeugen wollende Wille eines genialen Einzelnen. Gluck müssen wir verehren, Mozart lieben, Wagner aber Gefolgschaft leisten.

Die nationale Seite

Ist es nicht merkwürdig: Glucks Reformwerk entstand jenseits aller nationalen deutschen Opernbestrebungen, die zu seiner Zeit von Weimar, Mannheim und Wien aus verwirklicht wurden. Auf dem Boden italienischer Operntradition wächst dieses Werk auf, löst sich mit dem „Orpheus" von ihm los und wird von seinem Schöpfer mit voller Absicht in den Bereich französischer Opern- und Geisteskultur eingebaut. Der äußere Grund: die neue deutsche Oper besaß damals zu geringe geistige und gesellschaftliche Tragfähigkeit, um Gluck als Basis für sein Werk

dienen zu können. Ihn deswegen undeutsch zu schelten, hieße dasselbe mit Friedrich dem Großen tun, weil er seine staatspolitischen Schriften in französischer Sprache geschrieben, oder mit Mozart, weil er seine komische Oper auf dem Boden der italienischen opera buffa wachsen ließ. — Der innere Grund: Glucks rationalistisches Kunstideal, sein an der Antike geschultes hohes, reines Pathos, seine Klarheit und Ordnung, die sinnerfüllte Vernunft seines späten dramatischen Schaffens — all das mußte ihn bei der Ausübung und praktischen Erprobung dieses Kunstprogramms dorthin weisen, wo er eines tiefgreifenden Verständnisses und Mitgehens gewiß war: nach dem Frankreich der großen Rationalisten und Enzyklopädisten des 18. Jahrhunderts.

Aber darüber hinaus lehnte Gluck „Nationalmusiken" als lächerlich ab! Es war die geistige Enge des Begriffes, die seinem kühnen, freien Geist und der ihm vorschwebenden klassisch-idealen, allgemein verbindlichen und verständlichen Kunst entgegenstand. Und doch hörten selbst seine französischen Bewunderer in seinem Werk die „melodia germanica", den „deutschen Geschmack" als neuen Ton herausklingen aus dem vermischten Geschmack des Jahrhunderts.

Hätte Gluck den Plan, Klopstocks „Hermannschlacht" als deutsche Oper mit deutschem Text zu komponieren, ausgeführt, wir besäßen noch über Fidelio, Freischütz und Zauberflöte hinaus wohl das großartigste Stück nationaler Opernkunst. Das Geschick hat es uns nicht gegönnt, so wie es uns vorher schon die erste deutsche Oper, Schützens „Dafne", im Torgauer Schloßbrand von 1760 unwiederbringlich verloren gehen ließ.

. . . und das Publikum . . .

Befragt man heute den Durchschnitt des interessierten und gebildeten Opernbesuchers nach seinem ganz allgemeinen Wissen und Verstehen der „Oper", so stellt man allenthalben fest, daß dieses Wissen und Verstehen erschreckend gering, primitiv und einseitig geworden ist. Das Musikdrama Richard Wagners hat den Menschen für andere Opern-Formen Herz und Sinn nahezu verschlossen, die alles überschattende Riesengestalt ließ ihr persönliches Werk als Vollendung, als Ideal der Opernformung erscheinen. Wagner aber, das ist eine Möglichkeit, und sicher nicht die letzte. Daneben steht, als Ganzes gesehen, in voller Gleichberechtigung eine weitere: Verdi, Mozart, Gluck, Händel. Von der fanatischen Gewalt und sengenden Intensität des Wagnerschen Kunstpostulats aus nach rückwärts gesehen, mußte die Oper Händels scheinbar schwülstig-barock, die Glucks rationalistisch nüchtern und trocken, und selbst die Mozarts zopfig-spielerisch aussehen, mußte man die musikdramatische Deutlichkeit und Schlagkraft bei diesen „Vorläufern" gering erachten. Doch die musikdramatische Deutlichkeit und Spannung dieser Operntypen liegt eben nur versteckter, sie stellt be-

sondere Anforderungen an geistiges Mitgehen und Nacherleben. Dem deutschen Theater ist Weg und Richtung einer wichtigen Erziehungsarbeit vorgezeichnet, indem es sein Publikum und seine eigenen Mitarbeiter zum Verständnis aller musikdramatischen Gestaltungen heranbildet.

Ja nicht nur dieser Gestaltungen als Ganzes, sondern auch aller ihrer Teile und Mittel. Die Musik des 19. Jahrhunderts hat uns durch die Verfeinerung des Ausdrucks, durch die Uebersteigerung der Mittel stumpf gemacht. Empfinden wir doch einmal wieder die dramatische Gewalt eines verminderten Septakkordes nicht als verbraucht, blaß, ja unecht, weil wir im Verlauf der musikalischen Entwicklung zu sehr daran „gewöhnt" worden sind, sondern elementar musikalisch, so wie es Beethoven, wie es Mozart, Gluck vermochten; empfinden wir einen Tonartsbereich allein, oder ein Crescendo, eine Fermate, ein diatonisches Thema, Chromatik, Modulation wieder von den Elementen her, losgelöst von unserer zweifelsvollen musikalischen Erfahrung und Gewöhnung, mit naiven und gespannten, unverbildeten Sinnen. Dann wächst aus so mancher unscheinbarer musikalischer Zeichnung bei Verdi, Mozart, besonders aber bei Gluck jene Glut und musikdramatische Schlagkraft, wie sie von den Zeitgenossen empfunden wurde, und wie sie uns bei Verdi ein Toscanini wieder zu erwecken vermochte.

Ins Allgemeine gewendet, kann uns der „Fall" Gluck heute eine gute Lehre geben. Die nämlich, Herz und Sinne offen zu halten für alles Ursprüngliche im Leben wie in der Kunst, Forderungen und Probleme des Tages mit wachem, klarem Blick zu sehen und ihrer Herr zu werden.

Robinson soll nicht sterben
Regie: H. C. Müller
Bühnenbild: Löffler
phot.: G. Tillmann - Matter, Mannheim

Gluck als Musikdramatiker

Franz Liszt

Wie sehr Gluck in teilweise irrtümlicher Auffassung seines Wesens und Wollens auf die großen Musikerneuerer des 19. Jahrhunderts — den Kreis um Wagner — gewirkt hat, zeigen die nachstehenden, interessanten Betrachtungen Liszts.

Glucks Streben zielte nicht dahin, Leidenschaften besonderer, exzentrischer Individualitäten darzustellen, deren Erscheinen mit außergewöhnlichen und ausnahmsweisen Eigenschaften verknüpft ist; seine Stärke zeigt sich vielmehr darin, allgemein menschliches Fühlen in seiner ganzen Intensität musikalisch zum Ausdruck zu bringen. Nicht Liebe, Zorn oder Haß einer bestimmten Persönlichkeit suchen die Schöpfungen dieses Meisters uns zu vergegenwärtigen, sondern Liebe, Zorn und Haß tragen in der Gestalt, wie sie uns hier entgegentreten, mehr das Gepräge des allgemein Menschlichen, wie es sich in eines jeden fühlenden Menschen Brust mehr oder minder geltend macht.

Vielleicht liegt in dieser Charakterdarstellung Glucks eine Erklärung für die geringere Anzahl seiner Bewunderer, wie aber auch zugleich für den großen Enthusiasmus dieser wenigeren. Das große Publikum fühlt seine Phantasie lieber von außerordentlichen, ungewöhnlichen Dingen erregt und beschäftigt, als von diesen einfachen, aber aus der Tiefe der menschlichen Seele geschöpften Klängen. Die aber, welche ihnen mit Empfindung lauschen, fühlen sich von dieser ungeschminkten, unverstellten und niemals übertriebenen Darstellung rein menschlicher Innerlichkeit ergriffen wie kaum anderswo. Dabei wird ihnen eine gewisse Verwandtschaft des Eindrucks, welche das Anhören dieser Musik mit dem Anschauen antiker Bildwerke gemein hat, kaum entgehen. Hier wie dort Schönheit der Formen, zauberische Anmut der Umrisse, hier wie dort dieselbe Ruhe in der Kraft, dieselbe imponierende und doch so anziehende Wirkung, welche uns erhebt, indem sie uns rührt.

Das Genie besteht absolut in sich als geheimtätige Kraft, als Fähigkeit des Schaffens, des Erfindens, der freien Inspiration oder des Hellsehens. Es spricht das Wort aus, das andere erst viel später als Notwendigkeit und Bedürfnis empfinden; aber die Sphäre seines Handelns, die Form, in der es sich kundgibt, die Feststellung seiner Art und Weise, die Farbe seines Banners, die Richtung seiner Bestrebungen hängen von dem Medium ab, in welches die Natur den Genius versetzt hat, von der Zeit, zu welcher er erscheint, vom Orte, von den Ideen, in deren Schoß er erwächst. Die von seinen Zeitgenossen gewonnenen Begriffe sind ihm ein Piedestal, von dem aus er einen scharfen Blick in die Vergangenheit oder in die Zukunft wirft — in die Vergangenheit, um sie zu resümieren, um ihre Ideen, Gefühlsweisen und Formen in so vollkommene Typen zu fassen, daß sie unnachahmlich bleiben; in die Zu-

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Paul Paulschmidt

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim
LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

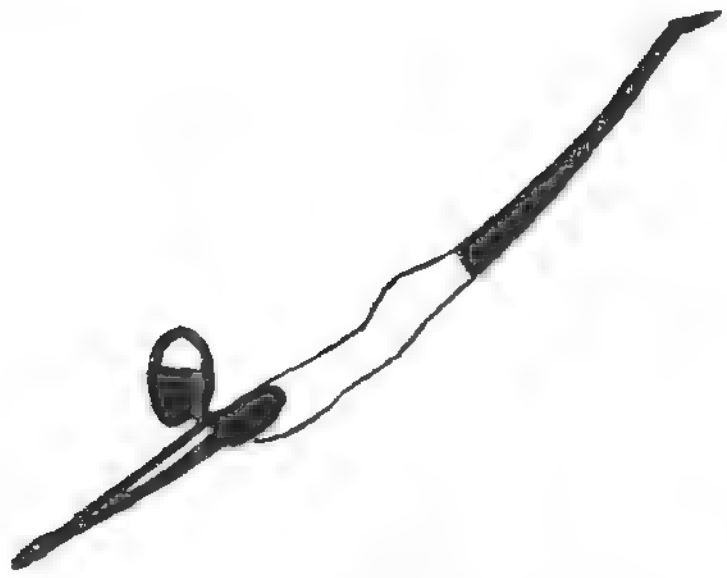
Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Anmut
Kraft und
Schönheit!



Für jeden Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!
Günstige Zahlungsbedingungen für Festbesoldete.

DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
MANNHEIM N7, 3 „TURMHAUS"

Wien 1853
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu

Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.

Eigene Anfertigung!

Elsi Bodmer
Phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Kumimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn)		22[52], 23[42] (V.-Zug), 23[47]
Heidelberg (OEG) ab Paradepl.	W	22[06], 23[06],
	S	22[36], 23[06], 0[06]
Weinheim (Staatsbahn)		23[25]
Weinheim (OEG) ab Paradepl.	W	22[51], 23[41],
	S	22[07], 23[07], 0[07]
Neckarhausen (Ladenbg.) „	W	22[06]
ab Friedr.-Br.	W	23[45] u. 0[40] (nur Sa.)
ab Paradepl.	S	22[06], 23[06], 0[06]
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl.	W	23[23] (Autobus)
	S	22[07], 0[07]
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz	W	23[23] üb. Heddesheim
	S	23[00] üb. Ladenburg
Schwetzingen		22[40], 23[45]
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn) ab Schloß	W	23[05]*)
	S	22[05], 23[20]*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt	23[48]
Worms	23[18]
Speyer	23[48]
Frankenthal	23[05]
	23[35]

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 23267 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Gertrud Steinweg
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

ma Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie
die schönen vegetarischen Gaststätten **Ceres**
Gegründet 1907

MANNHEIM
M 3, 2

Bestgepflegte Küche! —— Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS

G. m. b. H. - Mineralwasser - Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's

Palast Kaffee Rheingold

Ab 31. März
gastiert täglich
nachm. u. abends

mit Glanzleistungen
August Florian
und seine 8 Solisten

PHOTO

Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung!

Apparate, Platten, Filme
Papier, Alben u. Stative
in jeder Preislage

Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
Filiale der Drogerie: **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Karl Klaus
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die beliebte Operette

Schwarzwald-Mädel

von Leon Jessel

in der erfolgreichen Besetzung
und Inszenierung dieser Spielzeit
steht
nur noch bis Mitte Juni
auf dem Spielplan.

Letzte Aufführungsdaten:
6., 12. und 15. Juni

„Wertvoll und
preiswert!"
so kauft man im
Modehaus
Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Donnerstag, 14. Juni 1934

Erstaufführung: **Der Mantel**

Oper in einem Akt von G. Puccini

Hierauf: Uraufführung: **Das bunte Abenteuer**

Tanzpantomine von Hanns Klaus Langer

Hierauf: neu einstudiert: **Gianni Schicchi**

Heitere Oper von G. Puccini

Freitag, 22. Juni 1934

Erstaufführung: **Alle gegen einen, einer für alle**

Historisches Schauspiel von F. Forster

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe

sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.

Weczera

Mannheim, O 3, 4a

Ludwigshafen, Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Marlenes Brautfahrt

die neue Operette im Rosengarten

erreichte einen einstimmig anerkannten,
durchschlagenden Aufführungserfolg!

Die Presse schreibt:

Ganz unmerklich gelangt man aus der kritischen Widerspruchsbereitschaft in eine fröhliche, genießende Hingabe an das Geschehen auf den Brettern. Ein unterhaltender, volkstümlicher Theaterabend. Hakenkreuzbanner.

Intendant Brandenburg erwies sich auch in dieser Sparte als erfahrener Fachmann und sorgte dafür, daß auf der Bühne immer etwas los war. Neue Mannheimer Zeitung.

Ein hübscher, gemütlicher Abend. Mannheimer Tageblatt.

Das zahlreiche Publikum freute sich des Abends. Zum Schluß gabs herrlichen Beifall. Neues Mannheimer Volksblatt.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Heinrich Kuppinger
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Die fesche Pelzjacke

apart verarbeitet, aus bestem Material und sehr preiswert

Der elegante Stoffmantel

in feinsten Modellgenre, aus allerbesten Stoffen zu mäßigen Preisen

Chr. Schwenzke AM MARKT

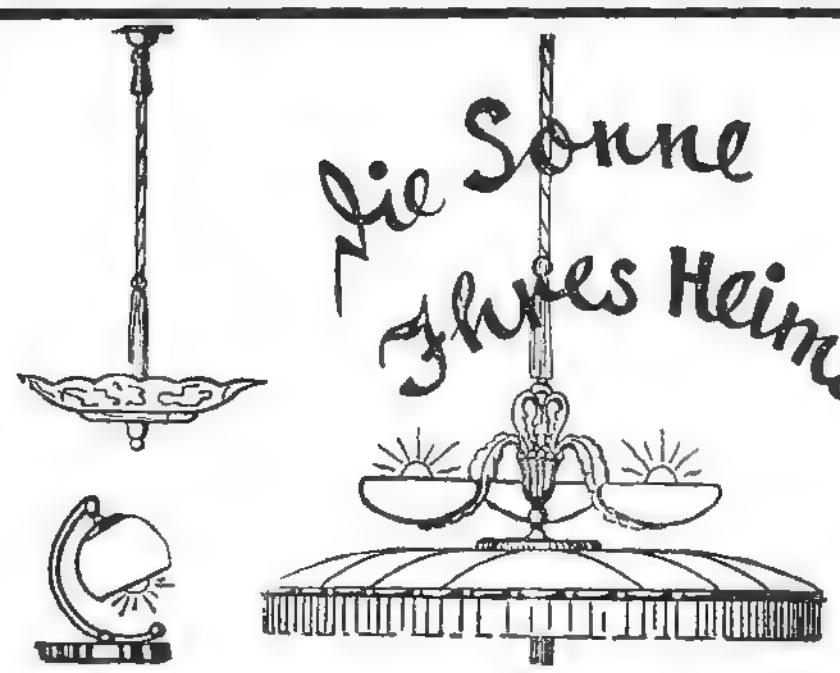
Das Spezialhaus für Pelze

Das Pelzhaus Ihres Vertrauens!

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRAFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 280 87	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 316 00 u. 316 01

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

kunft, um weissagend das erste Senkblei in ihre Tiefe zu werfen, ihre Rätsel zu deuten, ihr die Wege zu bereiten. Gluck war in diesem letzten Falle.

Durch sein Bestreben, eine innigere Verbindung zwischen Poesie und Musik, zwischen dem poetischen Wesen des Dramas und der musikalischen Deklamation zu erreichen, versuchte er einen Jahrhunderte hindurch brachgelegenen, des Sämanns harrenden Acker urbar zu machen — er baute das Grundwerk zu einem Monument, welches vielleicht noch seiner Vollendung entgegensieht.

Gluck wurde zu einer Zeit geboren, wo die Musik, nachdem sie zu einer hinlänglichen Entwicklung der Harmonie gediehen war, nach neuen Hilfsquellen suchte und sich immer mehr mit der Ausbildung ihrer dramatischen Mittel beschäftigte. Der Kirchenstil — obgleich man ihn mit Fleiß und Achtung kultivierte und ihn nach wie vor „erhaben" nannte — fing bei alledem schon an, mehr als Sache für Kenner als für Musikfreunde betrachtet zu werden. Die Oper zog immer mächtiger die vorzüglichsten Komponisten, die gran maestri, an. Dieser Uebergang von der Kirchenmusik zur Oper machte sich sehr fühlbar, und wenn auch glänzende Namen, wie Haydn, Mozart, Paisiello, Cherubini, noch lange ihre Kräfte dem heiligen Dienst widmeten, so verschmähte doch keiner von ihnen die Oper. Die Zahl derer, welche sich dieser ausschließlich widmeten, wuchs mehr und mehr. Als unsere Kunst, gleich der Poesie der Völker, ihre ersten Schritte auf religiösem Gebiete getan hatte, nahte der Augenblick, wo sie auf weltliches Gebiet hinüberschreiten und dort mit mächtigem Magnet die größten Erscheinungen der Poesie und Literatur an sich ziehen sollte, um ihnen dramatisch und lyrisch durch Deklamation und Instrumentation die ganze Intensität ihres Ausdrucks, die volle Gewalt ihrer Sprache, das Relief ihres Kolorits und den Glanz ihrer Tonstrahlen zu leihen.

Die Kirchenmusik war nicht darauf ausgegangen, die Bewegungen des Textes zu akzentuieren. Ihr hatte es genügt, durch das Ganze ihres Tonbaues die Empfindungen anzuregen, welche ihrem feierlichen, klagenden oder jubelnden Sinn im allgemeinen entsprachen. Es war ihr auf diese Weise gelungen, Wirkungen von großartiger Schönheit zu erreichen, die sich aber mit der Zeit durch eine gewisse monotone Wiederholung unausbleiblich abschwächen und erschöpfen mußten. Die Oper hatte wenig mit Fuge und Kontrapunkt zu schaffen. Was sie betraf, so legte man nur Gewicht auf Melodie, auf Kehlfertigkeit und

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Robinson soll nicht sterben

Marx, Schradiek, Blankenfeld

phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

sinnlichen Tongenuß. Man kümmerte sich wenig darum, der Melodie einen — wenn auch nur beiläufig — dem Sinn ihrer Worte sich nähernden Charakter zu geben. Man durfte gern den Text ändern, ja sogar mit einem ganz anderen vertauschen. Gluck war der erste, welcher die Forderung stellte, daß das Gedicht einer Oper nach poetisch motivierten und wirklich tragischen Grundsätzen entworfen werden müsse. Er verlangte Situationen von ergreifendem Interesse, Dialoge in erhabenem Stil und genaue Reproduktion ihres geistigen Inhaltes durch die Musik, welche sich an die Konturen der in dem Text enthaltenen Idee anschmiegen sollte wie ein feuchtes Gewand an einen warmen Körper. Er prätendierte die Einführung einer adäquaten Verbindung, einer Art Wesenseinheit des Gedankens und seiner musikalischen Deklamation, des dramatischen Sinnes der Situation und ihrer musikalischen Behandlungsart. Er verließ entschlossen das bestehende konventionelle Operngeleise, jenen stereotypen Zuschnitt der herrschenden Formen, welcher auf effektvolles Kontrastieren der verschiedenen Stimmregister berechnet war und nach dieser Rücksicht den Bau und die Folge von Arien, Duetten, Terzetten usw. bestimmte. Gluck dehnte das Rezitativ aus und entriß es nicht nur seiner früheren Bedeutungslosigkeit, sondern verschmolz es auch je nach der erforderlichen Stimmung mit dem Arioso, vermischte es mit dem Kantabile und verwebte es endlich mit der Melodie selbst.

Die Opposition, die sich gegen ihn erhob, hätte jeden minder kräftigen Genius zermalmen müssen. Piccini betrachtete sich als den Vertreter der „wahren, reinen Musik", die man „um ihrer selbst willen" genießt, und warf sich zum Kämpfer auf für altes, wohlbekanntes Recht und herkömmlichen Brauch, für die Melodie, für — wie man schon damals sagte — die „geheiligten Formen", in welchen die Mischung verschiedener Motive, die Abwechslung der Ragouts einen wahren und alleinigen Ohrenschmaus bildet. Seine Parteigänger häuften in Büchern und Broschüren die Angriffe auf den Autor des „Orpheus", den sie als einen Herostratus darstellten, welcher die zerstörende Fackel in den Tempel der höchsten melodischen Göttin werfe.

Nie hat eine Frage der Kunst einen so heftigen, an Repressalien und Vorfällen so furchtbaren, einen so leidenschaftlichen und hartnäckigen Krieg hervorgerufen wie den Streit der Gluckisten und Piccinisten. Und in der Tat war die Veranlassung bedeutend genug! Es handelte sich darum: ob die Musik in einem ihr zu eng gewordenen Raume sich verzehren solle, oder ob ihr ein unabsehbar weites neues Feld zu eröffnen sei; ob sie verkommen solle in einer Form, die sichtbar ohne Lebensfähigkeit war, oder ob sie durch die Eigenschaften ihrer Natur berufen sei, eine Reihe von Umgestaltungen zu durchlaufen.

Hatte Gluck einen klaren Blick in alle Konsequenzen, welchen durch seine Prämissen Bahn gebrochen war? Das bleibt fraglich. Selten vermögen diejenigen, welche an der Spitze ihrer Schwadronen als Kämpfer im dichten Handgemenge stehen oder als Anführer der kühnen Phalancen ihre Mission erfüllen, die von dem menschlichen Geiste unbesetzt gebliebenen Posten im Sturm zu nehmen — selten können sie die Wichtigkeit ihrer Einzelkämpfe für die ganze Schlachtordnung, deren unsichtbarer Leiter die Vorsehung ist, erkennen. Wenn Gluck, dieser große Musiker, nicht voraussah, daß ein Tag kommen würde, an welchem das musikalische Drama seine literarischen Ansprüche viel weiter ausdehnen würde, als er es für möglich halten konnte, wenn er die Wichtigkeit, welche Scribe und Meyerbeer in der Oper auf die Situation legen und welche Wagner für die Charaktere verlangt, in seinen Werken nur gleichsam prophetisch verkündete, wenn er nicht daran dachte, daß die Tonkunst, auf dem von ihm gebahnten Wege fortschreitend, fünfzig Jahre nach seinem Tode unwiderstehlich dahin kommen würde, ihr Bestehen innig mit dem Bestehen der Poesie zu verweben, so auf der Bühne wie im Konzert, in der Kantate wie im Lied: so war er nichtsdestoweniger der Vorbote, der glorreiche Herold dieser Periode, welche stetig an Ruhm wie an bedeutenden Repräsentanten zunimmt. Gleich groß als Poet wie als Musiker, insofern er das Schöne ebenso vollkommen mit dem Geiste als mit dem Gefühl erfaßte, wies Gluck zu seinem ewigen Ruhme die poetische Entwicklung der Musik auf ihr nächstes Ziel hin.

Tage der Freiheit

Eine Jugenderinnerung Glucks

In meinem langen Leben habe ich nur vierzehn kurze Tage der Freiheit genossen, die ich niemals vergessen werde. Mein Vater war Forstmeister in einem böhmischen Orte und hatte mich zu seinem Nachfolger bestimmt. Aber in meiner Heimat treibt alles Musik, selbst in den kleinsten Dörfern: die Jugend in der Schule, die Alten auf dem Kirchenchor. Leidenschaftlich für diese Kunst entflammt, kam ich erstaunlich schnell vorwärts, spielte mehrere Instrumente, und der Lehrer unterwies mich (eine besondere Auszeichnung) auch noch in seinen Mußestunden. Mein ganzes Sinnen und Trachten galt schließlich nur mehr der Musik, und das Forstwesen wurde beiseite geschoben. Da dies nicht dem Wunsche meines Vaters entsprach, überwachte er strenge meine Arbeit, die er verdoppelte, um mich von einem Handwerk abzubringen, das, wie er sagte, niemals imstande wäre, mich zu ernähren. Nun übte ich während der Nacht; das störte aber die Ruhe des Hauses und des Vaters, und meine Instrumente wurden eingesperrt. In meiner musikalischen Begeisterung griff ich zur lärmenden Maultrommel, die ich in kurzer Zeit meisterlich spielte; aber am seligsten fühlte ich mich Sonntags auf dem Kirchenchor. Verzehrt von dem Wunsche, mich schrankenlos meiner Neigung hingeben zu dürfen, beschwor ich endlich meinen Vater, mich in Wien Musik studieren zu lassen. Seine Unbeugsamkeit trieb mich zur Verzweiflung.

Eines schönen Tages, mit wenigen Groschen in der Tasche, verließ ich heimlich das elterliche Haus und wanderte, um nicht eingeholt zu werden, auf Umwegen in der Richtung nach Wien. Unterwegs verschafften mir die Lieder auf meiner Maultrommel bei Bauersleuten Nahrung und Nachtherberge. Anderntags setzte ich wohlgemut meine Wanderung fort und marschierte, überall freundlich aufgenommen, wo ich sang und musizierte, der Hauptstadt zu. An den Sonn- und Festtagen spielte ich in den Dorfkirchen bald dieses, bald jenes Instrument, galt für einen Virtuosen, und gewöhnlich beherbergten mich die Pfarrherren, bei denen ich mich, zuweilen tagelang ihr gern gesehener Gast, frei und unabhängig als den glücklichsten Burschen der Welt fühlte. Der letzte Pfarrer vor Wien, dem ich mich halb und halb erschlossen hatte, gab mir einen Brief an einen seiner Freunde in der Hauptstadt mit, der mich freundlich aufnahm, mir indes nicht verhehlte, daß es in Wien Virtuosen meines Schlages nach Tausenden gäbe und ich samt meinem Talente ohne Geld des Hungers sterben würde.

Ich gestand ihm nun, wer ich sei und woher ich käme. Er interessierte sich für mich und überredete meinen Vater, der sich nun meiner Neigung nicht mehr widersetzte und mir eine Unterstützung gewährte. Verlor ich dadurch einerseits die Ungebundenheit und die Annehmlichkeit eines sorglosen Vagabundenlebens, so konnte ich anderseits schrankenlos meiner Leidenschaft leben und von früh bis spät musizieren, komponieren. So bin ich also zu dem geworden, was ich heute bin, und noch immer schaue ich sehnsüchtig zurück auf die beiden Wochen, wo ich mittels meiner einfachen Maultrommel ein unabhängiges Leben führte.

(Aus Joh. Christian v. Mannlichs Lebenserinnerungen)

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Marlenes Brautfahrt

Regie: Brandenburg

Offenbach, Bodmer, Langheinz, Birgel, Paulschmidt, Reichart

phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Die vier Musketiere

Ein Scherz liegt schon in dem Titel — und eine kleine Herausforderung noch dazu: waren nicht die drei Musketiere des seligen Dumas, die drei Raufhelden aus einem wilden Abschnitt französischer Geschichte, im Operettengewand über die deutschen Bühnen gegangen? Ihnen setzt Sigmund Graff selbstbewußt seine vier Musketiere entgegen, den fremden, entlehnten Gestalten mit ihrer erschlichenen Popularität Menschen unsersgleichen und unserer Tage, Musketiere des Weltkriegs.

Volkstümlich im echten Sinn zu schreiben, nämlich aus dem unmittelbaren Erleben der einfachen Menschen unseres Volkes heraus, war von jeher Graffs Streben und Können. Aber während er in dem ersten Werk, das seinen Namen bekannt machte, der „endlosen Straße", den ganzen großen und schlichten Ernst des Kriegserlebnisses in der Erinnerung lebendig werden ließ, während er in dem zweiten hier bekannt gewordenen Stück seiner Hand, der „Heimkehr des Matthias Bruck", die einsame Tragödie eines Heimkehrers gestaltete, hat er sich in den „vier Musketieren" ein scheinbar leichter wiegendes Ziel gesetzt. Er steigt

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften

seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung

Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

nicht in die letzten Tiefen des Erlebens hinab, sondern läßt sich einmal den braven Durchschnitt jener gefallen, die, leidlich wohlbehalten durch den Krieg hindurchgekommen, nun nach der Heimkehr in ihre alte Existenz behaglich im Zusammentreffen mit alten Frontkameraden die hinter ihnen liegende große Zeit in sich wachrufen.

Der komische Gegensatz, der zwischen der Größe der Ereignisse und der bürgerlichen Art besteht, mit der sich diese vier Frontkameraden ihre gemeinsamen Erlebnisse zurückrufen, ist von Graff gewollt. In ihm liegt der humoristische Reiz dieser absonderlichen Situation. Und wie nun der Versuch einer Fortsetzung der alten Kameradschaft an allerhand Mißverständnissen und Charakterschwächen scheitert, ja, der Wirrwarr unter den Männern sich schließlich auch auf die Frauen überträgt, da mag der Zuschauer bald schmunzelnd, bald lachend diese Helden betrachten, die mit ihren großen Erinnerungen so wenig anzufangen wissen.

Aber doch liegt in der Absicht dieses Stückes viel mehr als nur das Aufzeigen der heiteren Kehrseite eines ernsten Geschehens. Ein Abbild des Nachkriegsdeutschland im Kleinen ist uns in diesen Gestalten gegeben. Und es sind sehr ernste Wahrheiten, die in dieser heiteren, fast spielenden Form ins Bewußtsein gerückt sind. Am kleinlichen Egoismus der Alltagsnöte und im Zusammenhang damit an der leidigen Politik lassen die vier allzu bereitwillig zerbrechen, was die große gemeinsame Not an Kameradschaftsgeist und gegenseitigem Verstehen in ihnen aufgerichtet hatte. Und jetzt muß ein Mann aus der Fremde kommen, der von nichts getrieben und beherrscht ist als von der Liebe und vom Heimkehrverlangen zu Volk und Vaterland, um ihnen die Torheit ihrer Streitsucht zum Bewußtsein zu bringen.

So hat Graff mit diesem Stück ein weiteres wichtiges Kapitel unserer Tage aufgegriffen: die Geschichte vom guten Heimkehrer, der nicht nur selbst heimfindet, sondern auch andere aus kleingeistiger Verwirrung heimfinden läßt zu ihrem Volk.

E. D.

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 302 20**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Die vier Musketiere

Endlich wieder in Ruhestellung. In einem französischen Städtchen, dreißig Kilometer hinter der Front, wird Quartier bezogen. Das Haus, das die vier seit zwei unsäglich harten Kriegsjahren unzertrennlichen Musketiere für das ihnen zugewiesene Quartier halten, kommt ihnen zwar verdächtig vornehm vor. Aber sie passen sich als erfahrene Frontsoldaten sofort den gegebenen Verhältnissen an. Die französische Hausverwalterin ist eine kriegserfahrene und pflichtbewußte Quartierwirtin, die ihre Pflegebefohlenen, obwohl es Feinde sind, nicht ohne ein gewisses mütterliches Wohlwollen versorgt. So ist alles in schönster Ordnung und die Vier, der Sachse, der Berliner, der Norddeutsche aus der hannoverschen Gegend und der Bayer, so verschieden nach Herkunft, Stand und Bildung, richten sich behaglich ein. Die unverwüstlich gute Laune bringt allerlei derb-lustige Streiche zuwege — und schließlich werden mit viel Phantasie und auch ein wenig Sentimentalität Zukunftsträume gesponnen, von baldigem Kriegsende und Heimatsglück. Sie wollen, komme es, wie es wolle, Freunde bleiben und sich später einmal irgendwo bei passender Gelegenheit wiedersehen. Dieses feierliche Versprechen geben sie sich — und halten es. — Einige Jahre nach dem Krieg ist in der Stadt, wo jetzt der Sachse als Direktor eines Einheits-Warenhauses zu Wohlstand gelangt ist, Regimentstag. Aus diesem Anlaß lädt er die drei alten Kameraden zur Wiedersehensfeier ein

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

und richtet er kann sich's leisten die Diele seiner hochherrschaftlichen Wohnung sachkundig zu einem Unterstand her, wie solcher oft genug ihm und den drei Freunden an der Front in wochenlangem Ausharrenmüssen einen schwer umkämpften, tapfer verteidigten Schutz bot. Aber die erste Wiedersehensfreude mit den Kameraden bleibt nicht ungetrübt. Im gemeinsamen Fronterleben blieben die Verschiedenheiten ihres Wesens ohne hemmenden Einfluß auf die Kameradschaftlichkeit. Jetzt wirken sich mancherlei Unterschiede des Charakters, der Lebensstellung, der landsmännischen Eigenart aus. Auch die leidige Politik mischt sich ins Spiel, und es kommt zu ernstlichem Zerwürfnis. Auch die Ehefrauen der verzankten Männer werden zuletzt von der so gar nicht kameradschaftlichen Verärgerung ergriffen und die schöne Wiedersehensfeier droht gänzlich in die Brüche zu gehen. Da tritt unerwartet ein badischer Regimentskamerad in den gestörten Kreis. Er war, ein tüchtiger Mechaniker, nach Amerika gegangen und hatte dort Glück gehabt: gute Stellungen, reichliches Auskommen. Aber die Heimatsehnsucht trieb ihn zurück ins Vaterland. Lieber will er mit den Volksgenossen Not und Drangsal teilen, als im Ausland ein ungefährdetes Dasein führen. Die vier Musketiere verstehen die Lehre, die ihnen dieser schlichte Kamerad aus Baden in seiner Einfalt erteilt. Sie reichen einander die Hände — und lauschen ergriffen den Klängen des Zapfenstreiches, die von ferne herübertönen.

Ihre Pelze

über Sommer zu Richard Lunze

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Neues-Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 320 — Samstag, den 2. Juni 1934 — Miete G Nr. 27

Zum ersten Male:

Die vier Musketiere

Volksstück in drei Aufzügen von Sigmund Graff

Regie: Karl Vogt

Personen:

Stempel (Berliner)	Bum Krüger
Schlumberger (Altbayer)	Ernst Langheinz
Krause (Sachse)	Joseph Offenbach
Gisevius (Norddeutscher)	Hans Simshäuser
Eberle (Badener)	Erwin Linder
Schwester Hildegard	Annemarie Schradiek
Trude Krause	Elisabeth Stieler
Barbara Schlumberger	Hermine Ziegler
Madame	Lene Blankenfeld
Minna	Erna Stefan
Frl. Meyer	Eva Bubat
Ein Etappenmajor	Hans Finohr
Ein Bote	Fritz Walter
Eine Ordonnanz	Karl Hartmann
Eine Feldwebelstimme	Klaus W. Krause

Soldaten und Ordonnanzen

Der erste Aufzug spielt gegen Ende des Weltkrieges in einem deutschen Etappenort in Frankreich. Der zweite und dritte Aufzug spielen in der Gegenwart in einer sächsischen Mittelstadt.

Bühnenbilder: Hermann Meyer
Spielwart: Fritz Walter

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.15 Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt. Um Störungen der Vorstellung zu vermeiden, kann Zuspätkommenden der Zutritt in den Zuschauerraum erst nach Beendigung des Spielabschnittes gestattet werden.

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile, Etuis, Schülerinstrumente in sorgfältig geprüften Qualitäten billigst

Erstlings-Artikel
Jäckchen, Höschen
Strampelanzug
Strümpfe, Schuhchen
Sommerkleidchen
u. dergl.
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

QUALITÄT VORAN!
Fa. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 18/19

Textbücher
in **unserer**
Vorverkaufsstelle
für die Karten des
Nationaltheaters!
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

Zu den Feinheiten der Mode gehört die **neue aparte**
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — **Otto Kopf,** Küchenchef

Ihr Balkon eine Erholungsstätte
durch Liege- oder Klapp-Stühle,
Tische, Rollwände, Balkonschirme
Immer die guten Qualitäten!
Immer die günstigen Preise!
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 21

Mein Weg zum „bunten Abenteuer"

Hanns Klaus Langer

Am Nikolaustag des Jahres 1903 wurde ich im kleinen oberschlesischen Landstädtchen Tost geboren. Um sofort auf meine musikalische Ausbildung und meinen künstlerischen Werdegang zu sprechen zu kommen: während ich kompositorisch bis zu meinem 16. Lebensjahr Autodidakt blieb, begann meine Ausbildung in Klavier frühzeitig durch meinen Vater, der zwar durchaus meine musikalischen Fähigkeiten erkannte und förderte — aber nie mit dem Ziel, die Kunst als „Beruf" auszuüben. Die Situation änderte sich, als ich, 16jährig, erklärte, Musik berufsmäßig ausüben zu wollen. Nach einer kurzen, aber sehr inhaltsschweren „Aussprache" mit meinem Vater wurde der Plan genehmigt und meine Ausbildung in Komposition und Theorie begann unverzüglich, und zwar zunächst bei Franz Kauf in Gleiwitz, O/S. Mein nächstliegendes Ziel, die Musikhochschule in Berlin zu absolvieren, war mir aus finanziellen Gründen zunächst unerreichbar.

Bereits in meiner Gymnasialzeit machte sich bei mir unverkennbar eine Art Theaterleidenschaft bemerkbar, die dazu führte, daß ich, 18jährig, mich plötzlich entschloß, zum Theater zu gehen. Nun lernte ich den Betrieb an kleinen Bühnen mit all ihrem Fleiß, ihrer oft unerhörten Arbeit, aber auch mit ihren manchmal tausend künstlerischen Unzulänglichkeiten in Oper, Operette und auch Schauspiel als Korrepetitor und bald als Kapellmeister kennen und lieben. Nach einigen Jahren zwang mich schwere Krankheit, diesen praktischen Musikdienst aufzugeben. Während ich als Genesender in meiner oberschlesischen Heimat weilte, konnte ich mich nun wieder in Ruhe meinen Kompositionsplänen widmen, und dann ging endlich mein damals größter Wunsch, im Musikzentrum des Reiches, Berlin, meine musikalische Ausbildung zu beenden, in Erfüllung. Ich wurde zunächst

Hanns Klaus Langer

Schüler von Paul Juon, und dann nahm mich Franz Schreker in seine Meisterklasse auf.

Mein Weg vom Zeitpunkt meiner Niederlassung in Berlin war wirtschaftlich schwerer als künstlerisch, denn immerhin hatte ich das Glück, meine Konzertwerke relativ zahlreich aufgeführt zu wissen, u. a. in den Städten: Berlin, Wien, Karlsbad, Nürnberg (1. Nürnberger Sängerwoche), Hannover (Deutsches Tonkünstlerfest 1932), Breslau, Würzburg, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg. Auch der Rundfunk nahm sich meiner Werke an. Ganz anders war es aber mit meinen Bühnenwerken bestellt. Seit zirka acht Jahren kämpfe ich um die Uraufführung meines ersten Bühnenwerkes, einer komischen Oper „Der Liebesmagister", dessen Buch auch von Otto Krauß-Berlin stammt. Mit der Uraufführung meines zweiten Bühnenwerkes, des Mimodramas für Musik „Das bunte Abenteuer" (komponiert 1931) komme ich nun zur ersten Bühnenaufführung.

Das Werk, dessen Buch gleichfalls von Otto Krauß stammt, ist, vom stilistischen Standpunkt betrachtet, eine Mischung von Mimodrama und Tanzpantomime, so daß es mir möglich wurde, mich musikalisch sowohl in größerer symphonisch-dramatischer Form wie auch in bestimmten, fest umrissenen kleinen Stücken, den Arien in der Oper vergleichbar, auszudrücken. Das Wort erstirbt — die wahre szenische Handlung wird geboren, in welcher die rein tänzerische Funktion dann einsetzt, wenn sich aus der Idee des Werkes und der szenischen Grundform die Notwendigkeit dazu ergibt. Es ist mir nicht gegeben, über meine Musik zu theoretisieren. Sie soll, als Musik eines Bühnenwerkes, zunächst einmal alle dramatischen wie lyrischen Momente, die das Buch in sich schließt, restlos ausdrücken und soll dann, gemeinsam mit dem bunten Geschehen auf der Bühne, den Zuhörer erfreuen, erbauen, auch erschüttern.

Ergänzend möchte ich noch hinzufügen, daß ich augenblicklich an einer „Phantastischen Komödie für Musik", deren Dichtung wieder von Otto Krauß stammt, arbeite.

Wie Puccinis Einakter-Abend entstand

Die lange Textsuche des Komponisten

Von den drei Einaktern Puccinis kommen „Der Mantel" und „Gianni Schicchi" im Neuen Theater zur Aufführung.

Daß Puccini die besten Textbücher der ganzen Epoche gefunden hat, ist durchaus kein Zufall, er hat immer lange, oft jahrelang gesucht. Unmittelbar vor der Aufführung des „Mädchens aus dem goldenen Westen", die im Januar 1914 in der Wiener Hofoper stattfinden sollte, empfing Puccini plötzlich den überraschenden Vorschlag, eine Operette zu schreiben. Er lehnte ab, obwohl die Summe, die ihm geboten wurde, horrend war. Puccini hatte nicht die geringste Lust, eine Operette zu schreiben, außerdem war er dem Verlagshaus Ricordi verpflichtet und hätte mit keinem Wiener Verlag abschließen können. Nach Mailand zurückgekehrt, hatte Puccini infolge irgendeiner Unstimmigkeit Verdruß mit Tito Ricordi, dem Chef des Verlagshauses, und erklärte sich endlich bereit, das Wiener Angebot anzunehmen. Berté lieferte ihm das Textbuch. Die Arbeit machte dem Maestro indessen wenig Vergnügen, innere und äußere Gründe bedrängten ihn. Hundertmal warf Puccini die Entwürfe hin und schwur, daß er keine Operette schreiben wolle. Er verlangte Aenderungen über Aenderungen. Man suchte ihm einzureden, daß die vorgeblich leichte Arbeit ihn zerstreuen und von seiner ewig quälenden Textsuche wenigstens für kurze Zeit abziehen würde. Aber Puccini war Meister genug, um zu wissen, daß keine Arbeit, wofern sie gut sein soll, leicht ist. Während der Arbeit brach der Krieg aus, man nahm es in Italien dem Maestro übel, daß er als Italiener eine Arbeit gemeinsam mit dem Angehörigen eines feindlichen Staates ausführen wollte. Er vollendete sie indessen, war aber keineswegs mit seinem ganzen Herzen und Können dabei.

Während er an der Operette arbeitete, dachte er unablässig daran, wie er einen Plan, der schon vor Jahren in ihm aufgestiegen war, ausführen könne. Denn die Idee, drei nur durch Stimmungskontraste aneinanderzureihende Einakter zu einem Opernabend zusammenzustellen, lag dem Maestro dunkel schon seit Jahren im Sinn und die Arbeit an der Operette „Die Schwalbe" vermochte nicht, sie zu verdrängen. Er las eifrig, was ihm irgendwie ergiebig erscheinen mochte. Schon früher Novellen von Maxim Gorki, von denen zwei ihn besonders fesselten. Er las sie, legte sie weg, nahm sie nach Monaten wieder zur Hand und fand — daß sie seinem ahnenden Suchen nicht entsprachen. Dann griff er nach d'Annunzios kurzer, dramatischer Handlung „Kreuzzug der Unschuldigen"; die Legende packte ihn als literarisches Virtuosenstück, ließ aber sein Herz kalt. Einige Monate darauf — das begab sich lange vor dem Krieg — reiste der Maestro nach Paris. Der Gedanke, drei einaktige Stoffe zu finden, immer mit ihm. Von Paris fuhr Puccini in einen Badeort, nach Vittel. Hier traf er zufällig den Dramatiker Tristan Bernard, der dort leidenschaftlich Tennis

Iphigenie auf Tauris von Gluck
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
phot.: Tillmann-Natter, Mannheim

spielte und jeglichen Sport trieb. Puccini drängte, ob Bernard ihm nicht ein Libretto schreiben wolle. Bernard brachte ihm nach wenigen Tagen ein abenteuerliches Stück, eine burleske Komödie, die in Afrika spielte, wo europäische Reisende von einem Negerstamm gefangengenommen und als Kuriositäten präsentiert werden. Puccini fühlte das Abgeschmackte dieses Stoffes sofort heraus und lehnte ab. Eine alte Dame erzählte ihm von einem einaktigen Schauspiel, das sie in Paris gesehen hatte, aber im Argot (Dialekt) abgefaßt war und „Houppelande" hieß. Puccini versuchte selbst das Stück, das ihm ausgezeichnet gefiel, zu übersetzen. Vergebliches Beginnen! Einer seiner Freunde, Ferdinando Martini, bot sich an, es ihm zu überarbeiten und überreichte dem Maestro alsbald die ersten versifizierten Szenen. Puccini fand die Bearbeitung so schlecht, daß er das Stück abermals fallen ließ. Endlich machte sich Guiseppe Adami an die Bearbeitung, sandte diese dem Maestro. Wie ein Blitz, der einschlägt, war die Wirkung auf Puccini. Er begann sofort mit der Komposition. So entstanden die ersten Szenen des „Mantels". Sie wären in einem Zug vollendet worden, wäre nicht die Reise nach Wien und das Operttenangebot Bertés dazwischengekommen.

Während er nun an der Operette arbeitete, dachte er unablässig an den Plan mit den drei Einaktern. Der „Mantel" war ein Stück mit tragischem Kolorit, Puccini wollte für den zweiten Einakter ein Stück mit sentimentaler Färbung und als drittes eine Komödie. Als Puccini immer nervöser wurde, übersandte Giovacchino Forzano, den er in seine Wünsche eingeweiht hatte, zwei Einakter: der eine, mystisch, empfindsam, brachte nur Frauen auf die Bühne („Sor Angelica"), der andere behandelte eine von Dante erwähnte Episode und wurde „Gianni Schicchi". Eben diese Komödie war es, für die Puccini auf der Stelle entflammte. Er hatte das Buch kaum in der Hand, als er auch schon zu komponieren begann, und noch bevor „Der Mantel" vollendet, bevor „Sor Angelica" in Angriff genommen war, wurde „Gianni Schicchi" komponiert. Die Uraufführung der drei Einakter fand am 11. Januar 1919 im Teatro Costanzi in Rom statt. Erst nach dem Kriege kamen sie über die Alpen.

Vom Ursprung des deutschvölkischen Gedankens

Friedrich Forster

Wann ist der deutschvölkische Gedanke zuerst aufgetaucht? Wir wissen es ganz genau: unter dem napoleonischen Druck bei Fichte, Arndt, Jahn usw. Auch vorher hat es natürlich schon gute Deutsche gegeben: Walther von der Dogelweide, der mittelalterliche Sänger, singt schon ein „Deutschland über alles" und weist auf alles, was dem deutschen Volke schaden kann, vor allem auch darauf hin, daß Gut anfängt vor Ehre zu gehen. Im Dreißigjährigen Kriege kam sogar schon eine nationale Bewegung auf, und deutsche Dichter wie z. B. Hans Michael Moscherosch (Philander von Sittewald) machten sich bereits an die Erziehung zum Deutschtum. Was Klopstock als Deutscher bedeutet, weiß man noch so ungefähr; er stellt auch schon die Beziehung zum alten und zum nordischen Germanentum her. Dann freilich wendet man sich zum Aufklärungshumanismus, und Lessing erklärt, daß das Lob eines eifrigen Patrioten das allerletzte sei, wonach er geizen würde, und bezeichnet die Vaterlandsliebe als „aufs höchste eine heroische Schwachheit". Doch ist schon der junge Herder wieder ein ausgeprägter Deutscher („Von deutscher Art und Kunst") und der junge Goethe wird nach eigenem Eingeständnis „an der Grenze von Frankreich alles französischen Wesens auf einmal bar und ledig" und erwächst zum Dichter des „Götz", des deutschesten aller unserer Dramen. Im klassischen Weimar dringt dann noch einmal der Humanismus durch, aber Herder fordert sogar in seinen „Humanitätsbriefen" „zum Heile des Vaterlandes neben altbewährter Tapferkeit und Ehrlichkeit der Deutschen zwar Licht, Aufklärung, Gemeinsinn", dann aber doch auch „den edlen Stolz, sich nicht von andern einrichten zu lassen, sondern sich selbst einzurichten, wie andere Nationen es von jeher taten, Deutsche zu sein auf eignem, wohlgeschütztem Grund und Boden", und Goethe hat zwar Napoleon bewundert, aber in derselben Zeit zu Luden gesagt: „Die Menschheit? Das ist ein Abstraktum! Es hat von jeher nur Menschen gegeben und wird nur Menschen geben", und später: „Eben in diesem Zeitpunkt, wo Deutschland sich aufgelöst und seine Art von einem fremden Sein gebeugt fühlt, ist es vorzüglich ratsam, die Bande der deutschen Kultur und Literatur, wodurch wir bisher einzig als eine Nation bewahrt sind, auf alle Weise fest zusammen zu ziehen."

Schiller hatte eine starke Neigung zum Kosmopolitismus, wie er es denn 1789 für ein armseliges kleinliches Ideal erklärte, für eine Nation zu schreiben, und Nation als wandelbare, zufällige und willkürliche Form der Menschheit, als Fragment hinstellte, und noch 1796 den Deutschen zurief: „Zur Nation euch zu bilden, ihr hofft es, Deut-

sche, vergebens. Bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus." Aber in den letzten Jahren seines Lebens klingt es auch bei Schiller schon anders: er nennt die Franzosen Vandalen und meint, daß auf der linken Seite des Rheins die deutsche Treue vergeht, er dichtet in der „Jungfrau von Orleans" die Verse:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre",

und plant ein Gedicht „Deutsche Größe": „Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, doch der Tag der Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit." Die „Jungfrau von Orleans" und „Wilhelm Tell" haben dann als Erziehungsmittel zum deutschen Nationalbewußtsein und Vorbereitung des Freiheitskampfes eine hohe Bedeutung gewonnen.

Unser heutiger Nationalismus wird jedoch noch nicht von unseren Klassikern oder vielmehr im eigentlichen klassischen Zeitalter vertreten, er bildet sich unter dem napoleonischen Druck bei Fichte, Arndt und Jahn heraus. Fichte sagt in seiner Rede an die deutsche Nation (1807): „In der Nation, die bis auf diesen Tag sich das Volk schlechtweg oder Deutsche nennt, ist in der neuen Zeit wenigstens bis jetzt Ursprüngliches an den Tag hervorgebrochen, und Schöpferkraft des Neuen hat sich gezeigt. Jetzt wird endlich dieser Nation durch eine sich selbst klar gewordene Philosophie der Spiegel vorgehalten, in welchem sie mit klarem Begriffe erkenne, was sie bisher ohne deutliches Bewußtsein durch die Natur ward, und wozu sie von derselben bestimmt ist; und es wird ihr von derselben der Antrag gemacht, nach diesem klaren Begriffe und mit besonnener und freier Kunst, vollendet und ganz, sich selbst zu dem zu machen, was sie sein soll, den Bund zu erneuern und den Kreis zu schließen." Das ist entschiedener Nationalismus, die Forderung bewußter völkischer Arbeit mit ausschließlich völkischem Ziel.

Ernst Moritz Arndt kommt in seinem „Geist der Zeit" auf dies Thema: „Unsere Philosophen geben uns einen hohen Rang. Sie sagen, die Deutschen seien das Volk, welches Freiheit im Glauben und Denken geboren und erhalten habe. Solche Verfassung der Vielherrschaft habe sein müssen, damit es der Freiheit und Wahrheit nie an Schutz fehlte. Auch des Staates unscheinbarer und formloser Zustand sei trefflich gewesen, von allem Politischen und Volkstümlichen abzuziehen und auf das Allgemeine und Menschliche als auf das Würdige der Bildung hinzuweisen. So nur könne Weltsinn geboren werden. Kosmopolitismus sei edler als Nationalismus und die Menschheit erhabener als das Volk. So möge das Volk verschwinden wie die Spreu vor dem Winde, auf daß die Menschheit werde. — Diese Ideen sind hoch, aber sie sind nicht verständig, und das Verständige ist höher. Ohne das Volk ist keine Menschheit." Friedrich Ludwig Jahn meint in seinem „Deutschen Volkstum" (1810): „Nichts ist ein Staat ohne Volk, ein

DER WEG

zum preiswerten
EINKAUF
...
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Ösigurzigg mit Löndurbound:

Dunn Rundfunk-
förm!

SIEMENS
47 WL RM 265.–
47 GL. RM 267.–
einschl. Telefunken-Röhren

SIEMENS RUNDFUNK

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Annemarie Schradiek

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das
Spezialgeschäft
für aparte
Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim

LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 611 90

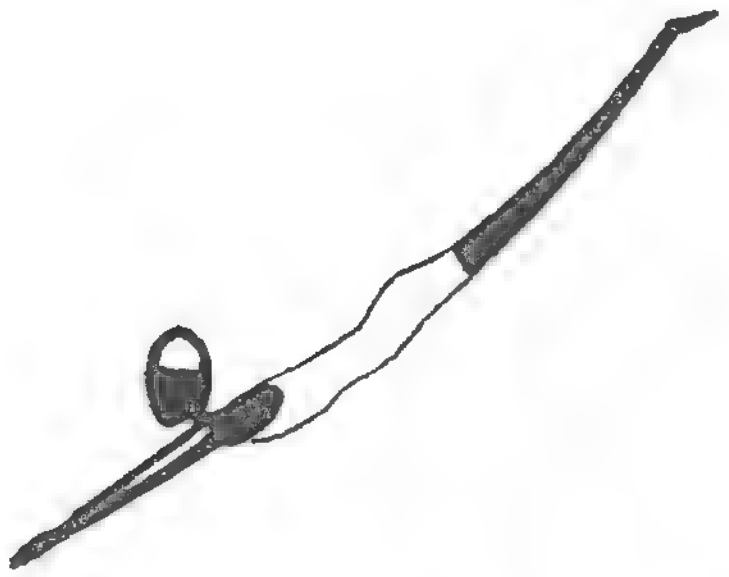
Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel - Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

A n m u t
Kraft und
Schönheit!



Für jeden Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!
Günstige Zahlungsbedingungen für Festbesoldete.

DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
MANNHEIM N7, 3 „TURMHAUS"

Karl Buschmann
phot.: Hesse Duisburg

Wien 1833
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 325 00
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1. 2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn)		22^{52}, 23^{42} (V.-Zug), 23^{47}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl.	W	22^{06}, 23^{06},
	S	22^{36}, 23^{06}, 00^{6}
Weinheim (Staatsbahn)		23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl.	W	22^{51}, 23^{41},
	S	22^{07}, 23^{07}, 00^{7}
Neckarhausen (Ladenbg.) „	W	22^{06}
ab Friedr.-Br.	W	23^{45} u. 04^{0} (nur Sa.)
ab Paradepl.	S	22^{06}, 23^{06}, 00^{6}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl.	W	23^{23} (Autobus)
	S	22^{07}, 00^{7}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz	W	23^{23} üb. Heddesheim
	S	23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen		22^{40}, 23^{45}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn) ab Schloß	W	23^{05}*)
	S	22^{05}, 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt	23^{48}
Worms	23^{18}
Speyer	23^{48}
Frankenthal	23^{05}
	23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro 07, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Klaus W. Krause

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schöne
vegetarische Gaststätte **CERES** Gegründet 1907

Mannheim M 3, 2
Fernsprecher 32807

Bestgepflegte Küche! Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer
in frischen Füllungen bei Hauptniederlage

PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 1. Juni
gastiert täglich
nachm. u. abends

Das Geigenwunder
Hans Kagerl
mit seinem Orchester

PHOTO

Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung!

Apparate, Platten, Filme
Papier, Alben u. Stative
in jeder Preislage

Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
Filiale der Drogerie: **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**

Erhaltet Das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Albert v. Küßwetter
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Nächste
Aufführungen

der beliebten Operette

Marlenes Brautfahrt

in der erfolgreichen Besetzung und Inszenierung von Friedr. Brandenburg

am 13. u. 23. Juni

„Wertvoll und preiswert!"

So kauft man im Modehaus Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P.7.18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Freitag, 22. Juni 1934
Erstaufführung: **Alle gegen einen, einer für alle**
(Gustav Wasa)
Historisches Schauspiel von Friedr. Forster

Anfang Juli 1934: **Komödie der Irrungen**
von Shakespeare
In neuer Uebersetzung und Bearbeitung
von Hans Rothe

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O.7.12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe
sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.
Weczera
Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Die vier Musketiere

Das Volksstück von Sigmund Graff

Der neue große Erfolg im Neuen Theater!

Pressestimmen:

Den herrlich komischen Szenen voll derber Wurstigkeit und fröhlicher Unbekümmertheit, den wundervoll drolligen Episoden weicher Träumerei vom Zuhause im ersten Akt, setzt Graff dann in runder gefüllter Plastizität mit packender Lebendigkeit und sicherer Zeichnung jenen gewandelten Gehalt der Persönlichkeit und des wirklichen „Daheim" entgegen . . Die Aufführung wurde ein großer, verdienter Erfolg.

Hakenkreuzbanner.

Das Publikum ließ sich von Anfang an von Graffs theaterfester Kunst gefangen nehmen und dankte allen Mitwirkenden mit dem verdienten, stürmischen Beifall.

Neues Mannheimer Volksblatt.

. . . so konnte es nicht fehlen, daß das Publikum äußerst angeregt und belustigt mitging und mit dem Ausdruck seiner Freude über die gelungene Aufführung nicht hinter dem Berge hielt.

Neue Mannheimer Zeitung.

Ein Publikumserfolg, kein Zweifel . . . Das Haus kargte nicht mit Beifall.

Mannheimer Tageblatt.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Anni Häuser
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für den Sommer **den preiswerten Fuchs**
die fesche Kravatte
nur vom

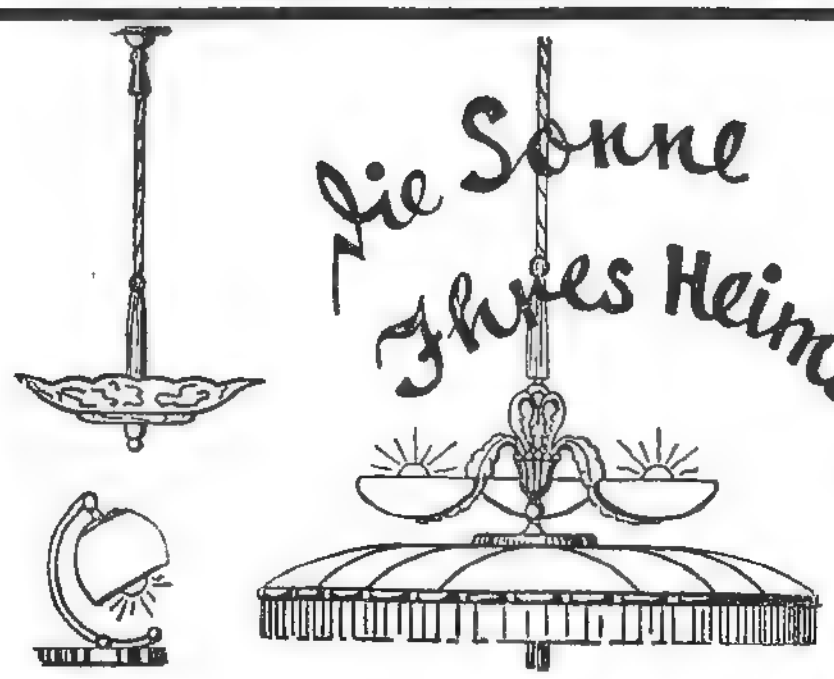
Pelzhaus **Chr. Schwenzke** am Markt
Das Spezialhaus für Pelze

Vergessen Sie nicht, mir Ihre Pelzsachen zum Aufbewahren zu übergeben, da der kleinste Schaden mehr kostet, als die geringen Aufbewahrungsgebühren.

PAUL DAEHME: DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRAFIN

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.
Beleuchtungskörper
für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: **Kurt Schmid** — C 1, 8

Gegründet 1763 — **MANNHEIM** — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

seelenloses Kunstwerk; nichts ist ein Volk ohne Staat, ein leibloser, luftiger Schemen wie die weltflüchtigen Zigeuner oder Juden. Staat und Volk in eins gegeben erst ein Reich, und dessen Erhaltungsgewalt bleibt das Volkstum. Volkstum ist der wahre Völkermesser der Größe, die richtige Völkerwaage des Werts. Aus dem Geist dieser Männer heraus wird dann der große Befreiungskrieg geführt, und auch nach ihm, im sogenannten Restaurationszeitalter, das eine wahre Blütezeit des deutschen Lebens und deutscher Kultur ist, bleibt er lebendig." Der alte Goethe sagte, als man bei uns den französischen und englischen Parlamentarismus einführen wollte: „Wiederum ist für eine Nation nur das gut, was aus ihrem eigenen Kern und ihrem eignen Bedürfnis hervorgegangen, ohne Nachäffung einer andern . . . Alle Versuche, irgendeine ausländische Neuerung einzuführen, wozu das Bedürfnis nicht im tiefen Kern der eignen Natur wurzelt, sind daher töricht und alle beabsichtigten Revolutionen solcher Art ohne Erfolg; denn sie sind ohne Gott, der sich von solchen Pfuschereien zurückhält. Ist aber ein wirkliches Bedürfnis zu einer großen Reform in einem Volke vorhanden, so ist Gott mit ihm, und sie gelingt." — „Der Deutsche läuft keine größere Gefahr, als sich mit und an seinen Nachbarn zu steigern; es ist vielleicht keine Nation geeigneter, sich aus sich selbst zu entwickeln." Und in dem Liede: „So rissen wir uns ringsherum von fremden Banden los" heißt es: „So waren wir und sind es auch, das edelste Geschlecht" und „Zusammen haltet euren Wert, und euch ist niemand gleich". Unser größter Dichter ist zuletzt eben doch auch ein stolzer Deutscher gewesen.

Die Geschichte Gustav Vasas des geborenen Erichsons

nach Karl Friedrich Becker 1815

Gustav Wasa wurde 1490 nahe Stockholm als Sohn eines Reichssenators aus königlichem Geschlecht geboren. Der Hof und die Universität Upsala waren die Orte seiner Bildung. Der dänische König Christian II. wurde durch seine Tyrannenherrschaft, die er nach der Personalunion in Schweden ausübte, zum Anstoß seines jugendlichen Patriotismus. Feurige Vaterlandsliebe und glänzende Beredsamkeit

Ein Genuß
nach der Vorstellung das Glas Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Marlenes Brautfahrt
Regie: Brandenburg Küßwetter, Rena
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

waren hervorstechende Gaben des jungen Wasa, den der treulose König bald als Geisel verlangte. Ein dänischer Edler jedoch nahm sich seiner an. Traurige Monate der Verbannung folgten, fern vom Vaterland, das seiner so sehr bedurfte. Er beschloß, des Königs Untreue mit Untreue zu vergelten und entwischte des Nachts in Bauernkleidern. Mit deutschen Viehhändlern kam er nach Lübeck, wo er die Ratsherren um Beistand für sich und sein Vaterland bat. Die mächtige Hansestadt sah in der Trennung Schwedens von Dänemark auch ihren persönlichen Vorteil. Also beschlossen die Lübecker, den Wünschen Wasas zu willfahren. Ein Kauffahrteischiff setzte ihn glücklich in Schweden ans Land. Nun folgten schreckliche Tage der Flucht nach Südermannland. Die schwedischen Behörden setzten mehrfach Pfand auf das Haupt des überall verkannten jungen Revolutionärs. Besessen von der glühenden Idee um die nationale Einigung seines Landes, versuchte er mit Gewalt den Weg nach Stockholm zu bahnen. Die Tränen erschrockener Verwandter hielten ihn vom Plane ab, worauf er sich auf einem Rittergut seines Vaters verborgen hielt. Zu dieser Zeit richtete Christian II. in Stockholm ein fürchterliches Blutbad an, dessen Gerücht

auch zu dem Einsamen drang. Bald wurden seine politischen Absichten durch persönliche Motive verstärkt, als er vom Morde seiner nächsten Sippenangehörigen erfuhr. Jedoch verbot Christian jedem bei Todesstrafe, Erichson zu verbergen, so daß selbst klösterliche Stiftungen seiner Ahnen ihm Freistatt verwehrten. Der Unglückliche, als Staatsverbrecher Bezeichnete, floh in das unwirtliche Gebirge des äußersten Norwegens, wo ein wilder Volksstamm sich Freiheitsliebe und Gastlichkeit bewahrt hatte. Einer seiner späteren Arbeitgeber entdeckte in ihm einen Studienfreund aus Upsala und riet feige und erschrocken abermals zur Flucht. Wasa verdingte sich als Arbeiter und Drescher. Von einem listigen Bauern in Stroh gepackt, entging er den dänischen Patrouillen, kam in Rattwick an, wo er die Bauern zu Aufständen aufwiegeln konnte. Noch einmal gelangte er in die Hände der dänischen Häscher, deren hartes Verfahren die Bauern immer mehr verbitterte, und 1521 konnte der Volksführer Erichson dem König förmlich den Krieg erklären. Offiziere und Mannschaften sammelten sich unter seiner Ruhmesfahne. Er belagerte Stockholm und betrieb eine konsequente Eroberungspolitik. Als der König ihn wissen ließ, daß seine in Kopenhagen weilende Mutter sterben sollte, sofern die Belagerung nicht sogleich aufgehoben würde, ging ihm die Pflicht des Helden gegen das Vaterland vor. Er setzte die Belagerung fort und nur zu bald erfuhr er, daß Christian Wort gehalten hatte. Auf einem Reichstag in Strengnäs behauptete er seine Politik des Friedens und der Vaterlandsliebe in einer glänzenden Rede vor den schwedischen Großen. Bescheiden lehnte er mehrmals die Königswürde ab und betrieb eifrig und tatkräftig Krieg und diplomatische Politik. Noch war die Meinung des ganzen Volkes nicht einmütig und ohne Neid, wiewohl der neue Reichstag ihn als Einzigen der Krone würdig fand. Tränen der Trauer und des Flehens bewegten den Volksführer Erichson, die schwedische Krone anzunehmen. Er gab den Schweden Handel, Künste und Gesetze, verschaffte ihnen Heer, Flotte, Ehre und Vorteil.

Sträußlein um Strauß

Zehn Anekdoten über Richard Strauß
Zum 70. Geburtstag am 11. Juni
Gesammelt von Dr. Ernst Leopold Stahl

Zu Richard Strauß kam, als er noch Direktor der Wiener Staatsoper war, ein junger Komponist, um ihm ein Manuskript vorzulegen. Strauß erbat sich einige Tage Zeit, um die Partitur zu prüfen. Pünktlich zum festgesetzten Termin erschien der Komponist wieder vor dem Meister, der ihn jedoch mit den niederschmetternden Worten empfing: „Am besten, Sie geben das Kom-

ponieren auf und suchen sich einen anständigen Beruf." Der junge Mensch war völlig niedergeschmettert und eilte zur Tür. Da rief Strauß ihm nach: „Machen Sie sich nichts draus! Mir hat man seinerzeit dasselbe geraten."

Im „Rosenkavalier" (S. 120 des Klavierauszuges) singt der Baron: „Darf ich das Gegenstück discret vertraulich zu dero saubern Kammerzoferl präsentieren?" Man wundert sich bloß, daß der ungeschliffene Baron von Lerchenau seinen Leiblakei „discret vertraulich" präsentieren will. Eher schon verstünde man es, wenn er der Marschallin „discret vertraulich" diese seine Absicht mitteilte. So schreibt's denn auch das Textbuch vor (42. Seite): „Darf ich das Gegenstück (discret, vertraulich) zu dero saubern Kommerzoferl präsentieren?" Die Lösung des merkwürdigen Gesangstextes ist also die, daß Richard Strauß in der Eile die Regievorschrift mitkomponiert hat.

Die folgende Geschichte hat meines Erinnerns einmal Roda Roda erzählt: Nach der Uraufführung einer seiner Opern in Dresden stürzt ein Enthusiast zu ihm ins Hotelzimmer und übergießt ihn mit ungefähr folgenden Worten: „Herrlich! Herrlich! Herrlich!, Meister! Herrlich das Werk, herrlich die Aufführung, herrlich die Inszenierung, herrlich das Orchester, herrlich die Sänger, herrlich das Publikum! Zuviel Glück für einen Sterblichen, erregen Sie nicht den Neid der Götter, bringen Sie ihnen ein Opfer wie Polykrates!" Richard Strauß, der in Freude und Aerger nur selten die Ruhe verliert, klingelt sofort dem Zimmermädchen, zieht seinen Ehering vom Finger und sagt zu dem eintretenden Mädchen: „Fräulein, bringen Sie mir einen Kübel Wasser!"

In einer Wiener Gesellschaft wurde Richard Strauß einmal gefragt, wie ihm seine Eingebungen kämen. „Das kommt ganz drauf an", sagte der Komponist. „Ich habe mir neulich in Wien eine Villa bauen lassen. Als wir in unser neues Heim einzogen, entdeckten wir zu unserem Schrecken, daß sich in den Dielen fingerbreite Ritzen befanden. Jeder andere wäre in Wut geraten." — „Und was taten Sie?" fragte man ihn. — „Ich setzte mich kurz entschlossen an den Flügel und komponierte eine [redacted]-Fuge." Au!

Es war die Zeit, als die deutschen Orchester die modernen Meister des Konzertsaales nicht selten vollkommener beherrschten als die klassischen. Das scheint damals auch in einer großen deutschen Provinzstadt der Fall gewesen zu sein. Richard Strauß war als Gastdirigent geladen und hielt Probe ab. Sein eigenes „Tod und Verklärung" war gut vorübergegangen, aber mit der Jupiter-Sinfonie haperte es. Nun ist Richard Strauß bekanntlich einer der idealsten Mozart-Interpreten, die wohl jemals gelebt haben. In einer Erholungspause flüsterte er dem Ersten Konzertmeister ins Ohr: „Ja, der Mozart ist halt doch noch schwerer als der Strauß!"

Als Richard Strauß vor einigen Jahren in München seine „Burleske" dirigierte, passierte ihm ein kleiner Irrtum. Klavier und Orchester gerieten ein wenig auseinander, um ein paar Takte danach, so erzählt uns der Wiener Professor Bistron, um so härter aneinander zu geraten. Er brachte das

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. **BIER-RESTAURANT**
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Die vier Musketiere
Regie: Vogt
Offenbach, Simsbäuser Krüger, Langheinz
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Malheurchen, das nur die wenigsten bemerkten, schnell in Ordnung. „Ich war schuld", sagte er in der Pause, „ich hab' da wirklich grade an was anderes gedacht!"

Dr. Karl Muck war einer der gefürchtetsten Dirigenten. Als er noch Hofkapellmeister in Berlin war (bis 1932 war der Siebziger noch immer der meisterliche Dirigent des Bayreuther „Parsifal"), war der junge Richard Strauß ihm als Dirigent nachgeordnet. Strauß hält wieder einmal Orchesterprobe ab. Aber es will und will nicht klappen, trotz freundlicher Mahnung und ungehaltenen Schimpfens. Da greift Richard Strauß in seiner Verzweiflung, so hat er selber einmal erzählt, zu dem fürchterlichsten Drohmittel, das ihm zu Gebote steht: „Meine Herren, wenn es jetzt wieder nicht geht, hole ich den Dr. Muck!" Und es hat sofort geklappt.

Eines Tages probte Strauß die Alpensinfonie mit den Wiener Philharmonikern. Plötzlich entfällt dem Primgeiger, ausgerechnet während der Gewitterszene, in der Hitze des Gefechts sein Violinbogen. Strauß klopft ab. „Haben S' Ihren Regenschirm verloren?! —"

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Richard Strauß ist bekanntlich ein unerhörter Kenner der Möglichkeiten jedes einzelnen Instruments, insbesondere der Bläser, die er schon aus dem Vaterhause aufs gründlichste kennt. Ab und zu nun schreibt er ein paar Noten in die Partitur, die anfangs einfach unausführbar erscheinen und dann doch schon bei den ersten Proben in voller Schönheit erklingen. In der „Frau ohne Schatten" hat er dem ersten Horn an einer Stelle einen Ton zugedacht, der einen Ganztonschritt über dem gebräuchlichsten höchsten Hornton gelegen ist. Einer der größten Meister unter den Hornisten, der in einem großen deutschen Opernorchester spielt, fühlte sich bei einer Reprise etwas müde, und er verfiel auf eine Kriegslist. Er vermag Horntöne mit dem Munde täuschend nachzuahmen. Als die gefürchtete Stelle kam, setzte er sein Instrument ab und schmetterte seinen Ton mit Virtuosität hinaus. Kein Mensch hatte etwas gemerkt. Als Generalmusikdirektor Y. in der Pause an ihm vorüberging, rief er ihm wohlwollend zu: „Das hohe D war heute wieder mal glänzend!"

Eines Tages ging die energievolle Frau des berühmten Komponisten, nennen wir sie Frau Christine Domestica, in München über den Viktualienmarkt und beobachtete eine Köchin, die durch ihr angenehmes Aeußere und ihre von Fachkenntnis zeugende Geschäftstüchtigkeit das Wohlgefallen der sich stets in Verlegenheit um Dienstboten befindenden Dame erregte. Frau Christine ließ sich gnädig in ein Gespräch mit der Küchenfee ein und wollte sie von der Stelle weg für ihren Haushalt engagieren. Aber die Perle blieb standhaft und erklärte, daß sie sich bei ihrer Herrschaft sehr wohl fühle. Als dann der letzte Trumpf, sie könne, da die Familie mehrere Monate in Wien lebe, allwöchentlich zweimal gratis einen Parkettplatz für die Wiener Staatsoper benutzen, wirkungslos blieb, notierte sich Frau Christine für alle Fälle noch die Adresse des Mädchens.

Am Nachmittag schickte sie ihren Mann in eigener Person aus, um mit der Köchin das Engagement perfekt zu machen. Wohl oder übel mußte dieser um des lieben Hausfriedens willen parieren. Er wandte sich an den Portier des Hauses und entsandte ihn zu der Umworbenen. Nach mehr als 20 Minuten erschien der Hausmann, der sein Gegenüber kannte und den Auftrag zunächst für sehr ehrenvoll und angenehm hielt, mit solcher Gewittermiene, daß der Meister der Töne am liebsten Vogel-Strauß-Politik getrieben und den Kopf in den Müllkasten gesteckt hätte. Der Portier, der obendrein einen ganz falschen Verdacht gefaßt hatte, donnerte ihn an, der Herr solle sich gefälligst lieber um seine Opern kümmern, und nicht fremden Dienstboten nachlaufen.

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Mantel

Der Schiffsmeister Marcel auf seinem Seine-Schleppkahn in Paris spürt das Abflauen der Liebe seiner Frau Georgette. Doch gibt er sich den Anschein der Sorglosigkeit. Trotzdem ängstigt sich Georgette über das Drängen ihres Liebhabers Henri, des Schifferburschen. Als Henri des Abends zum verabredeten Stelldichein auf den Kahn zurückkehrt, wird er statt von der Frau von Marcel empfangen und im Ringkampf erdrosselt.

Gianni Schicchi

Dem Einakter „Gianni Schicchi" (sprich Skicki), einem Meisterwerk Puccinis, voll witziger Einfälle, das 1921 entstand, liegt eine drastische Erbschaftsgeschichte im Boccaccio-Stil zugrunde. Der reiche Buoso Donati ist gestorben. Mit heuchlerischer Trauer versammeln sich die erbberechtigten Verwandten. Die Entdeckung des Testaments bringt allen bitterste Enttäuschung, denn all seine Güter hat Buoso einem Kloster vermacht. Auf den Rat Rinuccios wird der listige Gianni Schicchi herbeigerufen, obgleich die alteingesessenen Bürger von Florenz von diesem Neuling nichts wissen wollen, außer Rinuccio, der Schicchis Tochter liebt. Schicchi fällt auch richtig eine List ein: Noch ist Buosos Tod nicht öffentlich bekannt. Schnell legt sich Schicchi in sein Bett und diktiert dem herbeigerufenen Notar ein neues Testament, in dem alle Verwandten bedacht, die besten Stücke aber — dem „Freunde Schicchi" selber vermacht werden. So steht auch dem künftigen Glück des Liebespaares nichts mehr im Weg.

HERREN-KLEIDUNG
FERTIG UND NACH MAAS
ENGELHORN & STURM
SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Hierauf: In neuer Inszenierung:

Gianni Schicchi

von Giovacchino Forzano

Deutsch von Alfred Brüggemann

Musik von Giacomo Puccini

Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein

Personen:

Gianni Schicchi	Karl Buschmann
Lauretta, seine Tochter	Gussa Heiken
Zita, genannt Die Alte, Base des Buoso	Irene Ziegler
Rinuccio, Neffe der Zita	Heinrich Kuppinger
Gherardo, Neffe des Buoso	Fritz Bartling
Nella, seine Frau	Gertrud Jenne
Gherardino, beider Sohn	Helma Dick
Betto von Signa, Buosos Schwager	Wilhelm Trieloff
Simon, Buosos Vetter	Heinrich Hölzlin
Marco, sein Sohn	Christian Könker
Ciesca, Marcos Frau	Nora Landerich
Magister Spinelloccio, Arzt	Karl Mang
Ser Amantio die Nicolao, Notar	Hugo Voisin
Pinellino, ein Schuster	Karl Zöller
Guccio, ein Färber	Hans Köppen

Ort: Florenz — Zeit: 1299

Bühnenbilder und Kostüme: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Karl Dörr

Spielwart: Anton Schrammel

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Ihre Pelze über Sommer zu Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
*für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe

Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Erstlings-Artikel
Jäckchen, Höschen
Strampelanzug
Strümpfe, Schuhchen
Sommerkleidchen
u. dergl.
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 332 — Donnerstag, den 14. Juni 1934 — Miete D Nr. 28

Zum ersten Male:

Der Mantel

Oper von Giuseppe Adami, ins Deutsche übertragen von A. Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein

Personen:

Marcel, Herr des Schleppkahns	Wilhelm Trieloff	Georgette, Marcels Frau	Hedwig Hillengaß
Henri, Löscher	Erich Hallstroem	Das „Frettchen", die Frau des „Maulwurfs"	Nora Landerich
Der „Stockfisch", Löscher	Fritz Bartling	Ein Liederverkäufer	Albert v. Küßwetter
Der „Maulwurf", Löscher	Hugo Voisin	Ein Liebespärchen	Gertrud Jenne / Albert v. Küßwetter

Löscher, Midinetten, ein Drehorgelmann
Spielwart: Anton Schrammel

Hierauf:

Uraufführung:

Das bunte Abenteuer

(Stunde der Gehetzten)
Tanzpantomime von Otto Krauß
Musik von Hanns Klaus Langer
Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck — Regie: Hans Carl Müller
Choreographie und Tänze: Gertrud Steinweg

Personen:

Gabrielle, eine reiche Frau	Annie Heuser	Die Gestalten:	
Armand, der Gefangene	Sigfrid Jobst	Der Schlaf	Hedwig Broch
8 Schergen	Fritz Häberle, Karl Reich, Erich Krempin, Fritz Langeloth, Heinz Rameken, Paul Streckfuß, Karl Zinser, Helmuth Malik	Die Angst	Anja Dittler
		Der Grüne	Inge Ziegler
		Die Kopflosen	Friedl Ulrich / Elisabeth Schmieke
Der rote Richter	Paul Buck	Freundinnen Gabrielles	Hedwig Broch, Elisabeth Böhm, Inge Ziegler, Friedl Ulrich, Anja Dittler, Käthe Pfeiffer, Elisabeth Schmieke.
Ein Mann an Krücken, der Kläger	Walter Kujawski	Diener	Traute Kirchner, Liesel Gilliar, Inge Hoffmann, Carol. Stemmler

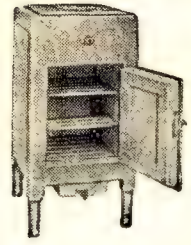
Spielwart: Ernst Maschek

Karl Vetter
am Nationaltheater
Mannheim M 4, 18/19

Textbücher
in **unserer Vorverkaufsstelle** für die Karten des **Nationaltheaters!**
Benützen Sie die Gelegenheit bei Besorgung einer Theaterkarte sich gleichzeitig ein Textbuch zu kaufen!
Völkische Buchhandlung
P 4, 12. Am Strohmarkt
Haltestelle der Straßenbahn

GOLD PFEIL
Zu den Feinheiten der Mode gehört die **neue aparte Gold-Pfeil-Tasche**
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins **„Palmbräu-Braustüb'l"**
Telefon 278 81 - **B 2, 10** gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke **Otto Kopf,** Küchenchef


Eisschränke
schon ab Mark **27.**— und dabei Qualität (wie alles was Bazlen hat)
Eismaschinen
Orig. Alexanderwerk ab **7.50**
Bazlen am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 22

Die Verehrung des Heroischen

Alfred Rosenberg

Der Gedanke, der heute trägt, ist der des Volkstums. Es ist der Glaube, daß Blut und Charakter untrennbar zusammengehören. Die Wissenschaft wird das einstmals sorgfältig erforschen.
Wir aber fühlen die Richtigkeit des Satzes, wenn wir gemeinsam beim Gesang des Horst-Wessel-Liedes oder an der Grabstätte Schlageters den Mythos des heroischen Menschen erleben, der seinem Volke das Leben opferte.
Diese Verehrung des Heroischen wird alles durchdringen. Wandte jener Geistliche, der von unserem Sturmführer Maikowski sagte, er sei zum Sturm Horst Wessels abberufen worden, sich nicht schon unbewußt vom mittelalterlichen und pietistischen Begriff des Lebens nach dem Tod ab und griff zum heroischen Gedanken der Walhalla?
Der heutige Mythus ist genau so heroisch wie die Gestalten des Geschlechts vor 2000 Jahren. Die zwei Millionen Deutsche, die in aller Welt für die Idee „Deutschland" starben, offenbarten plötzlich, daß sie das ganze 19. Jahrhundert abwerfen konnten, daß in den Herzen des einfachsten Bauern und des schlichtesten Arbeiters die alte mythenschaffende Kraft der nordischen Rassenseele ebenso lebendig war, wie in den Germanen, als sie einst über die Alpen zogen.
Ebenso wird die Dichtung davon erfaßt werden.
Nicht mehr den Kranken und das Kranke wollen wir sehen, sondern den Gesunden in Kampf und Sieg und Untergang.
So werden wir hart, um unsere Sendung zu erfüllen, Pionier zu sein im Kampf des weißen Menschen gegen das vordringende Afrika und das angreifende Asien.

Friedrich Forster

Arndt Ledig

Seit einigen Jahren wendet vor allem Deutschlands Jugend ihr Augenmerk einem Dichter zu, der ihr Wollen und Sehnen von Grund auf erfaßte, der gerade so spricht, denkt und Schicksale gestaltet, als wäre er einer der ihren. Zählt Friedrich Forster mit seinen 39 Lebensjahren auch selber nicht mehr zu den Jungen, mußte er auch erst ein gerüttelt Maß von Enttäuschungen und Verkennung überwinden, so gehört er doch innerlich mit ganzer Seele, mit jedem Worte seines Schaffens zu dieser Jugend. Die Stimme des Blutes, die Wirkung geistiger Erbkräfte erweist sich auch in der Gestalt dieses Bühnen-Dichters: der Vater hielt als Prediger Kanzelreden über die Klassiker. Die Dichtung, das Schöne und Erhabene als moralisches Element, wollte er verkünden. Im Schönen, Erhabenen und Gedichteten das Leben erkennen und gestalten lehren, das ist die Aufgabe, die der Sohn sich gab.

Leitmotiv seines Schaffens sind die Worte, die am Anfang seines frühen Reinhold-Michael-Lenz-Dramas „Weh um Michael!“ stehen:
„Man müßte helfen, denen helfen, die schwach sind! . . . Gedichte! Gedichte! Nein, Theaterstücke! Sie müssen erkennen, was der Mensch, was die Menschenseele ist! Den Wert des Menschen muß der Mensch erkennen!“

Lenz findet den Weg zu diesem Ziel noch nicht, ist selber ein Schwacher, ein Schatten Goethes, ein Verkannter und am Verkanntsein Scheiternder. Auch in den folgenden Werken „ Wohnblock 16, Haus 4, 3. Stock“ wie „Sermon der alten Weiber“ ist der Schwache, Verkannte, Mißverstandene Gegenstand grausamen Schicksalswillens. Noch zeigt der Dichter sich als Ankläger, als Zustandskritiker im Sinne etwa eines Gerhart Hauptmann. Doch ist es nicht eigentlich Gesellschaftskritik, die sich in diesen Dramen zum Wort meldet, sondern die Kritik mißverstandener Jugend am Unterdrücker. Der Kampf der Generationen, der unser Zeitalter erfüllt, kündet sich an. Das Ueberlebte, Morsche, Verständnislose sitzt auf der Anklagebank. Der im Drama dem Untergang Geweihte bleibt im Grunde der wahre Sieger. Noch aber fehlen ihm die Kräfte, das Alte zu überwinden und zu stürzen, noch liegt Er-

lösung, Befreiung nur im Tode, im Zurückweichen vor den stärkeren Mächten des Gestern.
Auch Forsters erster großer Bühnenerfolg, das Schülerdrama „Der Graue", führt noch zu tragischem Ausgang. Auf drei Fronten entbrennt hier der erbitterte Kampf zwischen jung und alt, in dem immer noch das Alter die offensive, die Jugend die defensive Partei darstellt. Presse und Publikum sahen in diesem Drama zunächst nicht viel mehr, als einen zwar bühnenwirksamen, mit Tragik und Spannung geladenen Spätling jener „Pubertätsdichtung" der Vorkriegszeit. Zu wenig beachtet wurde offensichtlich die Schlußszene des Werkes. Hier endlich bricht kurz, aber alles Morsche schonungslos enthüllend, Frühlingssturm los. Die Klasse, bisher still und duldend, empört sich gegen den Lehrer, ächtet ihn und tritt mit entschlossen einheitlichem Willen auf die Seite des toten Kameraden. Jugend macht auf einmal Revolution. Einer starb für die andern, und diese andern begreifen nun endlich sich selber. Es bleibt nicht bei der Tragödie. Der Ausklang ist vielmehr Verheißung und Appell an ein neues Geschlecht. Der tiefe Sinn des Opfers, das einer für alle bringt, enthüllt sich.
Doch nur das Opfer hat Sinn und ist fruchtbar, das aus reiner Liebe zum Starken, Hellen, Lebendigen erwuchs. Es gilt zu unterscheiden zwischen Ideal und Idol. Wer sein Herz an ein bloßes Trugbild hängt, wie Anna in dem Drama „Wendelin", dem zerfallen Sinn und Ziel des Lebens in ein Nichts. „Wendelin" kann gewissermaßen als ein Widerspiel gelten für Forsters Schaffen. Von Anbeginn an ist sein Ideal die Jugend. Nicht greifbar zu fassen in einzelner Gestalt, sondern ein Begriff, ein Symbol des ewig drängenden, gärenden Lebens und der Kraft.
So führt der Weg ihn von der erwachenden Jugend des „Grauen" zu einer erwachten, mutigen, entschlossenen und kämpfenden Jugend, wie sie das nächste Bühnenwerk „Robinson soll nicht sterben" erfüllt. Hier ist nicht viel mehr von Tragik, von dunklem, unergründlichem Schicksalswalten zu spüren. Heiterkeit und Frohsinn lebensmutiger und lebenstüchtiger Jugend vergolden dieses märchenhafte Geschehen. Wir spüren auch hier den starken Symbolgehalt. Was hier scheinbar in fernen Zeiten spielt, ist zu deuten und zu verstehen für unsere eigene Gegenwart, für jene Gegenwart, die eine kräftige, gesunde und von natürlichem Empfinden beherrschte junge Generation aufzuweisen hat. Ein „Stück für Kinder", ein „Märchen"? Gewiß, aber doch wohl nur in dem Sinne, in dem alle echte Poesie „Märchen" ist. Und für Kinder? Nun freilich, Jungen spielen die Hauptrolle und Jungen werden die unverkünstelte, oft derbe, aber immer herzhaft echte Sprache dieses Stückes ganz als die ihre empfinden und begeistert beklatschen. Und doch will uns scheinen, wendet das Spiel sich mehr noch an die Erwachsenen, an alle die, die guten Willens sind, in unsere so müde ge-

wesene Welt neues, kräftigeres Leben zu pflanzen. Der begeisterte Widerhall, den gerade dieses Stück in der deutschen Jugend fand, beweist seine sittliche Notwendigkeit wie seine hohe künstlerische Reife. Es ist die Jugend, die wir seit einem Menschenalter, über die Lager der Bünde und über die Schlachtfelder des Weltkrieges hinweg, reifen und wachsen sahen in eine Gegenwart hinein, die letzten Endes ihr eigenstes Werk ist. Eine Jugend, die zurückgefunden hat zu den unveräußerlichen Grundgeboten der Menschheit.

Diese Jugend ist es auch, die nicht nur in Forsters Bühnenwerken, sondern ebenso in seiner erzählenden Prosa lebt. Unter dem Gesamttitel „Das dicke Kerbholz" erschien ein Bändchen Jungengeschichten dieses Dichters, wohl ausnahmslos aus eigener Erinnerung geschöpft. Auch hier überall das große, vielfältig abgewandelte Leitmotiv: Mitleid mit den Armen, Hilfe den Schwachen, Opferung des eigenen Ich. Und es erhöht den Wert dieser Erzählungen, daß sie nie und nirgends in hohles Moralisieren verfallen. Das Gute versteht sich stets von selbst. Selbstverständlich ist denn auch diesen Jungen stets ihr Handeln, und sie kleiden es in die rauhe, oft fast grausam erscheinende, stets aber aus aufrichtigem Herzen kommende Sprache echter Jungen. Sie kennen kein Pathos, keine Gefühlsausbrüche. Aber sie kennen die sittlichen Forderungen des Lebens. Sie sind in all ihrer Jungenhaftigkeit prachtvolle Kerls, die das Herz auf dem rechten Fleck tragen und sich durch nichts darin beirren lassen.

Ein neues gesellschaftliches Ethos brach hier am Beispiel jugendlicher Menschen im Schaffen Friedrich Forsters durch, das Ethos der unbedingten Gemeinschaft der gegenseitigen Treue und Hilfe. Ueberwunden das Zeitalter der Kritik. Was alt und morsch war, ist gestürzt; die Zeit ward reif zum Bauen! Es weitet sich ganz von selbst der Kreis. Was die Pennäler des „Grauen" ahnten und verlangten, was die Kinder des „Robinson" sich stürmisch ertrotzten, all das ist Sache des Volkes, der Gesamtheit geworden. So führte geradezu zwangsläufig des Dichters Weg hinüber auch zum Gedanken der Volksgemeinschaft. Wie kaum einem Zweiten mußte gerade ihm der große Aufbruch unserer Tage ein Betreten des gelobten Landes bedeuten. In diesem Augenblick konnte es gar keine andere Aufgabe gerade für diesen Dichter geben, als ein Symbol zu finden für die Gegenwart. Er fand es in den geschichtlichen Ereignissen, die sich in Schweden des Jahres 1523 um die Gestalt des Gustav Wasa abspielten. So entstand Forsters Drama „Alle gegen einen, einer für alle". Die Parallele zwischen damals und heute, die sich Schritt für Schritt, Szene für Szene ergibt, ist von unerhörter Eindringlichkeit. Ungleich weiter und kühner holt Forster mit diesem Werk aus als mit den früheren. Mit unbeirrbarer Sicherheit ging er den ihm vorgezeichneten Weg vom Geschick des Individuums zum Geschick eines Volkes.

Das Drama von Gustav Wasa

Erich Dürr

Die an dramatischen Motiven überreiche schwedische (Königs-)Geschichte hat in August Strindberg ihren Dichter gefunden. Sein „Gustav Wasa“ gehört zu den wuchtigsten, leider nur selten gespielten, Schöpfungen dieser Dramenreihe. Aber Strindberg hat aus dem Epos dieses gewaltigen Lebens einen ganz anderen, späteren Abschnitt herausgegriffen, als es galt, nach der Vertreibung der Dänen die Einheit des Reiches gegen die Sondergelüste des Adels und den Bauerntrotz einzelner Landschaften zu bewahren und zugleich die Feuerprobe schwerer Finanznöte zu überstehen. Damals retteten ihn schließlich dieselben Bauern vor der Bedrängnis durch äußere Feinde, die er einst in seinen jungen Jahren zum Aufstand gegen die Dänen überredet hatte.

„Gustav Wasas Geschick beginnt wie eine Legende oder eine Mirakelhistorie“ sagt Strindberg. Und diesen wunderbaren Beginn hat Friedrich Forster in seinem Wasa-Drama „Alle gegen einen — einer für alle“ gestaltet. Was war das für ein Wunder? Seit 1397 (Union von Kalmar) waren die drei nordischen Reiche unter dem Szepter des Dänenkönigs vereinigt. Die „Vereinigung“ lief aber praktisch auf eine Zwingherrschaft der Dänen hinaus, so daß sich das ganze 15. Jahrhundert hindurch schwere Unabhängigkeitskämpfe, verbunden zugleich mit den Rivalitätskämpfen zwischen Königtum und Adel entwickelten. Der „Unionskönig“ Erich XIII. suchte sich gegen die unionsfeindlichen Kräfte hauptsächlich durch die Einsetzung im Lande mißliebiger Bischöfe zu behaupten. Zwischen Königtum, Adel, Bauern- und Bürgertum schob sich so die Kirche als ausgesprochene politische Parteigängerin ein. Die Einführung der Reformation durch Gustav Wasa entlastete später das Einigungswerk von vornherein nach dieser einen Seite hin. Zuvor aber, um die Jahrhundertwende, kämpften Adel und Bauerntum in Schweden, geführt vom Geschlecht der Sture mit wechselndem Erfolg gegen die von der hohen Geistlichkeit geführte Dänenpartei, um schließlich nach den von

Der Mantel
Regie: Hein Hallström, Hillengaß
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Gianni Schicchi
Regie: Hein
Bühnenbild: Löffler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

dem Bischof Trolle inszenierten Stockholmer Blutbad, das den Adel seiner Häupter beraubte, in der Schlacht am Mälarsee endgültig zu unterliegen. Gegen die nun folgende gewaltige Bedrückung und Aussaugung des Landes durch die Dänen wagte sich niemand mehr zu erheben. Das Land schien rettungslos geknechtet.

Da gelang es einem der nach Kopenhagen verschleppten Geiseln, dem jungen Adelssproß Gustav Erichson Wasa, einem Neffen der Stures, im Alter von 23 Jahren zu entfliehen (1519). Als Geächteter zog er im Land umher, verfolgt von den dänischen Häschern, unzählige Male aus Todesgefahr nur wie durch ein Wunder entrinnend. Niemand will auf ihn hören. Angeber umlauern ihn. Er aber, allein gestützt auf seine unbändige Entschlossenheit, ringt sich durch; sein gespannter Wille leiht ihm die Gewalt des Worts: endlich gewinnt er das Entscheidende, den Glauben des einfachen Mannes. Nun folgen sie ihm, nun bricht der Aufstand los. Es gelingt, die Dänen aus dem Land zu werfen, den verhaßten Trolle zu vernichten. Wasa wird selbst (1523) zum König gewählt. Seine Aufgabe ist nun, nicht nur das Erreichte zu bewahren, sondern die Machtkämpfe im Innern zu enden. Gestützt auf Bauern und Bürgertum dämpft er die Selbstsucht des Adels und verschafft nach außen dem schwedischen Reich nicht nur an Dänemarks Statt das Uebergewicht unter den Nordreichen, sondern jene Stelle als europäische Großmacht, die es 200 Jahre lang bis zu ihrer Ueberspannung in Karls XII. phantastischen Unternehmungen bewahrt hat.

Friedrich Forster hat dies hohe Lied vaterländischen Wollens, dies seltene Beispiel, wie durch e i n e s Mannes Kraft und Willen ein auf-

zum preiswerten
EINKAUF
....
FÜHRT ZU WRONKER

das große deutsche Einkaufshaus
für alle Bedarfsartikel in Mannheim

Österreich mit Löwenhaupt:

Kühle Rundfunk-Form!

SIEMENS
47 WL RM 265.-
47 GL RM 267.-
einschl. Telefunken-Röhren

SIEMENS RUNDFUNK

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:
Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Hermine Ziegler
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: K. Bechtel
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das
Spezialgeschäft
für aparte
Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim

LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON NR. 61190

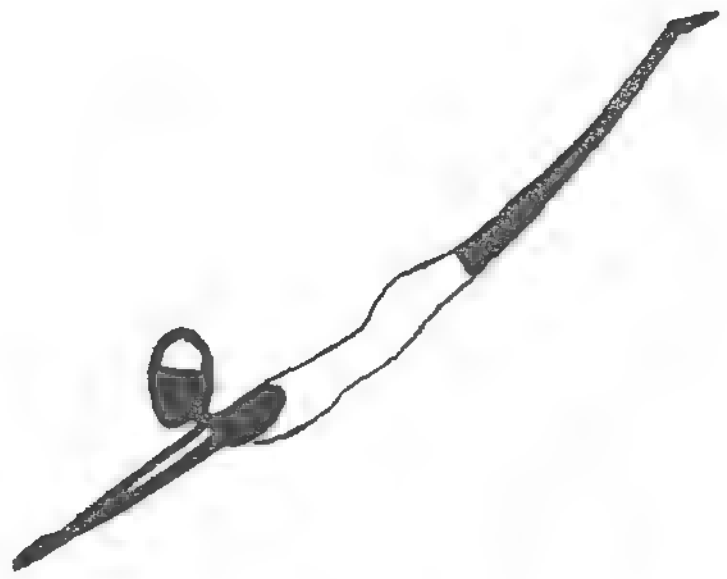
Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel-Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

A n m u t
Kraft und
Schönheit!



Für jeden Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!
Günstige Zahlungsbedingungen für Festbesoldete.

DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
MANNHEIM N7, 3 „TURMHAUS"

Wien 1853
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

Damenhüte
Herrenhüte

Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher Werkstätte

Moritz Abel

Der Hutmacher beim Rathaus

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Walter Jovß
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn)		22^{52}, 23^{42} (V.-Zug), 23^{47}
Heidelberg (OEG) ab Paradepl.	W	22^{06}, 23^{06},
	S	22^{36}, 23^{06}, 0^{06}
Weinheim (Staatsbahn)		23^{25}
Weinheim (OEG) ab Paradepl.	W	22^{51}, 23^{41},
	S	22^{07}, 23^{07}, 0^{07}
Neckarhausen (Ladenbg.) „	W	22^{06}
ab Friedr.-Br.	W	23^{45} u. 040 (nur Sa.)
ab Paradepl.	S	22^{06}, 23^{06}, 0^{06}
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl.	W	23^{23} (Autobus)
	S	22^{07}, 0^{07}
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz	W	23^{23} üb. Heddesheim
	S	23^{00} üb. Ladenburg
Schwetzingen		22^{40}, 23^{45}
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn) ab Schloß	W	23^{05}*)
	S	22^{05}, 23^{20}*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt	23^{48}
Worms	23^{18}
Speyer	23^{48}
Frankenthal	23^{05}
	23^{35}

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7. 18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café

Heidelbergerstraße

Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14

Conditorei - Tages-Café

Der Name bürgt für Qualität

Ernst Langheinz
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:
Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schöne
vegetarische Gaststätte **CERES** Gegründet 1907
Mannheim M 3, 2
Fernsprecher 32807

Bestgepflegte Küche! Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage
PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 1. Juni
gastiert täglich
nachm. u. abends

Das Geigenwunder
Hans Kagerl
mit seinem Orchester

PHOTO

Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung!

Apparate, Platten, Filme
Papier, Alben u. Stative
in jeder Preislage

Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
Filiale der Drogerie: **Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**

Erhaltet das Deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Karl Hartmann

Neues Theater

Abschluß der Opernspielzeit:
Wiederaufnahmen

28. Juni

Tiefland
von d'Albert

1. Juli

Cavalleria rusticana
von Mascagni

Der Bajazzo
von Leoncavallo

„Wertvoll und preiswert!"
so kauft man im Modehaus Neugebauer

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Letzte Schauspielpremiere:

Samstag, 7. Juli 1934 — **Komödie der Irrungen**
von Shakespeare
In neuer Uebersetzung und Bearbeitung
von Hans Rothe

Erstaufführung der erfolgreichsten Operette des vergangenen Winters

Sonntag, 15. Juli 1934: **Derfflinger**
von Walter Kollo

Drogerie – Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe
sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.
Weczera
Mannheim, O 3, 4a — **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Schluß der Winterspielzeit

1933/34

Samstag, den 14. Juli

Umtauschkarten dieser Spielzeit haben nur noch bis zu diesem Datum einschließlich Gültigkeit.

Anschließend finden bis 31. Juli

Operettenvorstellungen außer Miete

statt. Für diese Vorstellungen haben die Umtauschkarten keine Gültigkeit mehr.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**
Mannheim-Seckenheim

THALYSIA
Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Erika Müller

Für den Sommer

den preiswerten Fuchs
die fesche Kravatte

nur vom

Pelzhaus Chr. Schwenzke am Markt

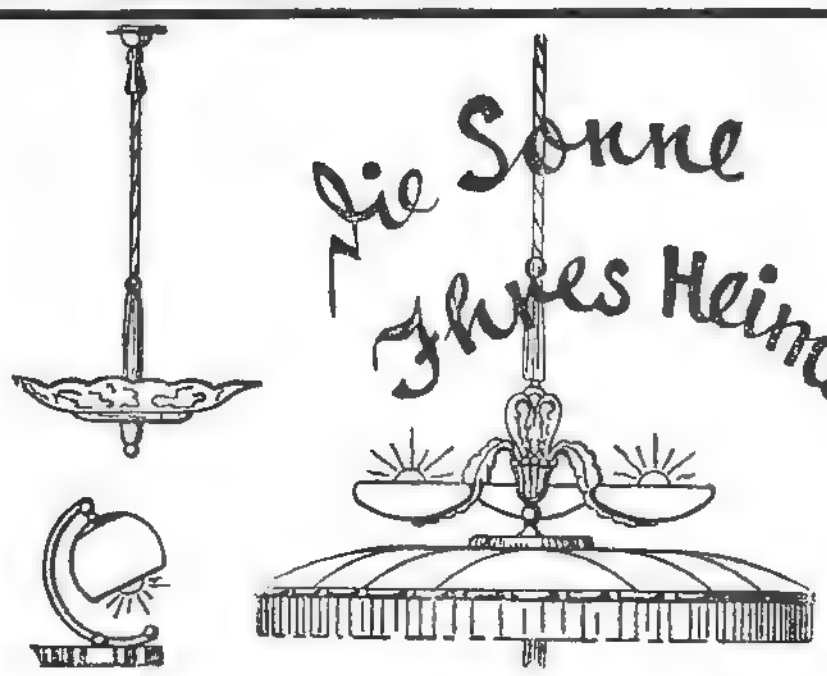
Das Spezialhaus für Pelze

Vergessen Sie nicht, mir Ihre Pelzsachen zum Aufbewahren zu übergeben, da der kleinste Schaden mehr kostet, als die geringen Aufbewahrungsgebühren.

PAUL DAEHME: DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRAFIN

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Die Sonne Ihres Heims

Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten
nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 — Inhaber: Kurt Schmid — C 1, 8

Gegründet 1763 — MANNHEIM — Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

gegebenes Reich zu neuer, schönerer Blüte emporgeführt wird, als ein Symbol unseres zeitgenössischen Geschehens empfunden und gestaltet. Den ganzen Nachdruck seines dramatischen Berichts hat er auf die ersten sechs Szenen gelegt, die Schilderung des einsamen Wegs durch äußerste Gefahren und Entbehrungen hindurch über bittere Enttäuschungen bis zum großen Aufbruch der zum Glauben geführten Volksgemeinschaft. Zuerst klopft der Obdachlose bei einem Bauern an, der selbst eben von dem fremden Vogt bis aufs Blut gequält worden ist. Aber der wagt ihm nicht zu helfen, weist dem Hungernden die Tür. Im Bergwerk von Falun stachelt er die Belegschaft auf, aber niemand folgt ihm, man will ihn um des auf seinen Kopf gesetzten Preises willen den Dänen ausliefern, mit genauer Not entkommt er, nur geschützt und gefolgt von dem einfältigen Knecht Nils. Und aus dem einen Gefolgsmann werden zwei: der Bauer Elvson findet die beiden dem Schneetod Preisgegebenen und bringt sie nach Mora. Dort hält Bischof Trolle Ratstagung. Elvson sagt ihm unter dem Schutz der Redefreiheit die Meinung. Der Wasa bricht aus dem Versteck hervor und redet glühend für Schwedens Freiheit. Aber die alten, abgekämpften Bauern stehen unter dem Bann der dänischen Spieße, und nicht einer wird neu gewonnen. Von Trolle verfolgt, fällt der Knecht Nils, Elvson wird verschleppt. Wasa steht wieder allein. Aber er gibt seine Sendung nicht auf. Zur Christnacht schleicht er sich in die Kirche von Mora, wo die des Pfarrers beraubte Gemeinde versammelt ist. Wieder kommt die Glut der Rede über ihn, und diesmal zündet sie. Der Aufbruch geschieht.

Auf einen scharfen, klaren Nenner ist jede einzelne dieser sechs Szenen gebracht: Nackt steht der Mensch seinem Schicksal gegenüber, nur mit der Kraft des Willens begabt. An die Einfältigen und Bedürftigen wendet er sich und bei ihnen findet er schließlich sein Echo. Die weiteren Szenen, das Gericht an der Gräfin, die ihres Volkes Sache zum Gegenstand des Schachers macht, das Zagen und Schwanken seiner Getreuen nach dem abgeschlagenen ersten Sturm auf Stockholm und schließlich der Einbruch in die Hauptstadt, sind klug gewählte Stationen des Siegeswegs. Aber zu besonderer Bedeutung wächst wieder die Schlußszene empor: zum überzeugenden Appell an die Jugend, bei dem Erreichten nicht still zu stehen. Nur den Anfang eines tatenreichen Lebens hat der Dichter gezeigt, so stellt er auch sinngemäß an den Schluß das Wort: Die Losung heißt: weiter!

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas**
Siechen N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Das bunte Abenteuer
Regie: H. C. Müller
Tanzleitung: Steinweg
Jobst, Heuser, Kujawsky
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Shakespeare ohne Rätsel

Zur bevorstehenden Aufführung der „Komödie der Irrungen"

Hans Rothe

Man hat unendlich viel Mühe darauf verwandt, nachzuweisen, daß Shakespeare seine Werke nicht selbst geschrieben habe. Man will nicht glauben, daß eine der größten schöpferischen Kräfte der Menschheit dahingegangen ist, ohne daß eine genaue Uebersicht über die Laufbahn einer solchen Erscheinung auf uns kam. Daher ist die Autorschaft der Shakespeareschen Dramen immer wieder auf Leute übertragen worden, deren Lebensgeschichte klar erhalten ist. Man hat dabei stets übersehen, daß das Wenige, was unzweifelhaft über Shakespeares Leben zu erfahren ist, vollkommen genügt, um die äußeren Umstände seines Daseins zu rekonstruieren. Heute aber — nach einem Jahrzehnt besonders erfolgreicher Forschungen in England — läßt sich sogar aussprechen, daß nichts die Autorschaft Shakespeares mehr beweist, als die spärlichen Nachrichten über sein Leben, und daß zu dem gewaltigen

Inhalt seiner Stücke nur eine Biographie im gesamten elisabethanischen Zeitalter paßt: nämlich die Shakespeares.
Es wird aus Nachreden von Kollegen (die gern loben, sobald der Rivale tot ist) und aus Reklamenotizen von Buchhändlern geschlossen, daß Shakespeare seinen Zeitgenossen als berühmter und beliebter Autor gegolten hat. Tatsächlich hat Shakespeare nur mit denjenigen seiner früheren Werke Erfolg gehabt — — — die auch heute unfehlbar sind: „Was ihr wollt", „Sommernachtstraum", „Kaufmann von Venedig", „Zähmung der Widerspenstigen", allenfalls mit „Hamlet", der Falstaff-Figur und einigen Königsdramen, deren Wirkung nationale Gründe hatte. Der reife Autor von „Antonius und Cleopatra", „Troilus und Cressida", „Zweierlei Maß", „Macbeth", „Coriolan", „Sturm" ist damals genau so wenig volkstümlich gewesen, wie diesen Werken heute keine breitere Volkstümlichkeit beschieden ist.
Es erscheint also nicht als sehr auffällig, daß man sich für das Privatleben dieses Außenseiters — und für nichts anderes müssen wir ihn in der zweiten Hälfte seiner Schaffensperiode halten — nicht sonderlich interessierte. Willkürlich greife ich ein Beispiel von vielen heraus: der große Maler und Zeichner Daumier, der erst 1879 gestorben ist, hat ebenfalls ein Leben geführt, das in seinen Einzelheiten bereits heute kaum noch bekannter ist als das Leben Shakespeares. Ausführliche Aufzeichnungen pflegen im allgemeinen ja überhaupt nur über sehr hochgeborene Personen oder über Tagesberühmtheiten gemacht zu werden — in beiden Fällen ist damit der Nachwelt wenig gedient.
Ein Umstand aber macht die Obskurität Shakespeares besonders plausibel, und dieser Umstand ist zugleich der Schlüssel zu seinen Werken, zu seinem Leben, zu allen Rätseln, die sich jemals seinetwegen erhoben. Shakespeare war „nichts" als ein Theaterschriftsteller. Der Titel des Dichters war in jener Zeit ausschließlich denjenigen Autoren vorbehalten, die Essays oder Verserzählungen oder Gedichte machten. (Die wenigen Versuche, die Shakespeare auf dem Gebiet der damals sogenannten „reinen" Dichtkunst machte, lagen zu sehr am Beginn seiner Laufbahn, und wurden von zu besonderen Umständen veranlaßt, als daß sie ihm den Ruf eines „Dichters" hätten einbringen können.) Er galt — wie alle Bühnenautoren — als jemand, der nur für den Zweck schafft, und tatsächlich hat Shakespeare keine Zeile seiner Stücke anders als im Hinblick auf die (meist sehr nahe) bevorstehende Aufführung geschrieben. Er lieferte Aufführungstexte für die Bühne, die ihm seinen Lebensunterhalt brachte. Nie hat er dabei an Veröffentlichung gedacht, im Gegenteil, er mußte darüber wachen, daß der Wortlaut seiner Werke niemandem zugänglich wurde. Denn nach den damaligen Theater- und Verlagssitten war es erlaubt, jedes Bühnenwerk zu drucken, dessen ein Verleger habhaft werden konnte. Der

Autor hatte dabei überhaupt nicht mitzureden. Sämtliche Buchausgaben von Shakespeares Dramen, die zu seinen Lebzeiten erschienen, sind Raubausgaben, das bedeutet, die Verleger hatten sich durch unrechtmäßige Mittel (Bestechung des Souffleurs, Stenogramm usw.) in den Besitz des Manuskripts gesetzt. So ist es tatsächlich dazu gekommen, daß Shakespeare zu keiner einzigen Zeile seines gesamten Werkes Korrektur gelesen hat, lesen konnte.

Diese völlige Abkehr von der buchmäßigen Verwertung eines Theaterstücks hat ihn zum größten Dramaturgen aller Zeiten gemacht. Er kannte keine Rücksichten als das Theater. Und das Theater ist es, in dessen ewigen Eigenschaften die Lösung aller Shakespeareräteel ruht. Man kann Theater als eine menschliche Eigenschaft ansprechen, die ebensowenig veränderungsfähig ist, wie Haß oder Liebe, wie Geiz oder Kompromißlust. Der Trieb, warum der Mensch Theater spielt oder ins Theater geht, ist unveränderlich geblieben, so lange wir die Geschichte des Theaters verfolgen können. Diese menschliche Eigenschaft hat keiner wie Shakespeare gekannt und verwertet. Zufälle haben ihn bei der Arbeit genau so bestimmt, wie es dem Zufall überlassen worden ist, welche Teile seines Werks der Nachwelt überliefert werden sollten.

Es ist außerordentlich reizvoll, diese Zufälle zu untersuchen und wieder einmal festzustellen, wie aus handwerklichem Bedürfnis die geniale Leistung erwachsen ist. Eine der wichtigsten Erscheinungen dieser handwerklichen Bindung ist die Uebernahme von Textstellen anderer Autoren in das eigene Werk. Shakespeare hat — vom „Sommernachtstraum“ abgesehen — niemals eine Fabel für seine Dramen selbst erfunden. Er hat sehr oft Stoffe, die bereits dramatisiert vorlagen, neu dramatisiert und dabei Stellen aus der fremden Fassung, die ihm gelungen erschienen, übernommen. Oder aber er hat, wenn die Zeit drängte, unwichtigere Szenen einem Kollegen zur Ausarbeitung gegeben. Alles, was nicht von ihm stammt, ist minderwertig, und es gibt heute Mittel, das Echte vom Unechten zu scheiden. Auf diese Weise erklären sich viele Widersprüche, die man feststellen kann, von selbst. Aber für jede Minderwertigkeit, für jeden Widerspruch, gibt es einen theatermäßigen Grund, und ein Studium der Elemente (und Rätsel) des Theaters bringt eine Lösung aller jener Shakespeare-Rätsel, die in seinen Werken zu liegen scheinen.

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Ein Brief über das Dirigieren

Richard Strauß

Lieber Herr Diestel!

Als ich in den Jahren 1886--1889 im Münchner Hoftheater (so schöne Dinge gab es damals noch mit unlimitierten Subventionen und Sängern ohne kontraktlichen Urlaub) als königlicher Musikdirektor meine ersten Opern dirigierte, saß mein fünfundsechzigjähriger Vater noch immer an seinem seit fünfundvierzig Jahren angestammten Platze am ersten Horn, in märchenhafter Pflichttreue stets eine Stunde vor Beginn der Vorstellung vor seinem Pult und bangte nicht nur vor seinen eigenen heiklen Solis in „Cosi fan tutte", sondern auch, daß der grüne Taktstock des unroutinierten Filius da oben sich keine Blöße gäbe.
Etwas spöttisch tat der alte Lachnerverehrer und Bülowgegner damals den Ausspruch: „Ach, ihr Kapellmeister bildet euch auf eure Machtstellung wunder was ein! Wenn so ein neuer Mann das Orchester betritt — wie er aufs Pult steigt, die Partitur aufschlägt — bevor er noch den Taktstock in die Hand genommen hat, wissen wir schon, ob er der Herr ist oder wir!"

Gianni Schicchi
Carl Buschmann
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

Dieses Wort gleichsam als Motto Ihrer Arbeit voranstellend, möchte auch ich meinen verehrten Pultkollegen zurufen: Seid nicht zu stolz auf euren dreimaligen Hervorruf nach der dritten Leonorenouvertüre! Da unten im Orchester, bei der ersten Violine, da hinten bei den Hörnern oder gar am anderen Ende bei der Pauke, sitzen Wächter mit Argusaugen, die jedes eurer Viertel oder Achtel mit kritischen Blicken verfolgen, die stöhnen, wenn ihr ihnen Tristan-alla-breves in vier Vierteln „vor der Nase herumfuchtelt", die „Szene am Bach" oder die zweite Variation im Adagio der „Neunten" in zwölf richtig ausgeschlagenen Achteln zelebriert. Sie revoltieren sogar, wenn du während der Vorstellung fortwährend „pst" und „piano, meine Herren" herunterschreist und mit der rechten Hand immer forte dirigierst.
Sie blinzeln mit den Augen, wenn du zu Beginn der Probe monierst: „Die Holzbläser stimmen nicht" und dann selbst nicht angeben kannst, welches Instrument zu hoch oder zu tief ist. Während der hohe Chef glaubt, sie hängen

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften
seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung
Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

ehrfurchtsvoll an seinem Taktstock, spielen sie getreulich, ohne ihn anzublicken, weiter, wenn er sich „verschlägt", sie kreiden seiner „individuellen" Auffassung jedes falsche Tempo an, wenn er vielleicht zum ersten Male eine Sinfonie dirigiert, die sie schon hundertmal unter besseren Dirigenten gespielt haben.
Der erste Solobratscher der Wiener Philharmoniker rief mir in einer Probe, als mein Taktstock nicht da war und ich gerade einen anderen nehmen wollte, zu: „Herr Doktor, nicht den — der hat keinen Rhythmus!"
Kurz, die Geschichten der von den Orchestermitgliedern ertappten Chefs könnten Bände füllen! Und doch, diese boshafte Horde, die in chronischem Mezzoforte bummelt, der kein Begleitungs-pp abzuschmeicheln ist, keine Präzisionen bei Rezitativakkorden, wenn der richtige Mann nicht oben sitzt, mit welcher Begeisterung spielen diese so oft von des Probierens unkundigen Stümpern gequälten, durch Stundengeben ermüdeten Musikanten, mit welcher Aufopferung proben sie sogar, wenn sie zu ihrem Kapellmeister das Vertrauen haben, daß er sie nicht unnütz schindet, wie folgen sie am Abend (besonders wenn er ihnen eine Probe „geschenkt" hat) seinem kleinsten Winke, wenn seine rechte Hand im Vollbesitz der eigentlichen Dirigiertechnik aufs genaueste ihnen seine Absichten zu vermitteln imstande ist, sein Auge streng und gütig zugleich ihr Spiel überwacht, seine linke Hand beim ff sich nicht zur Faust ballt, sie beim p nicht ganz unnötig beschwichtigt.
Mein lieber Herr Diestel! Sie haben zwanzig Jahre in der Berliner königlichen Kapelle unter mir gespielt in einer Zeit, als ich wirklich schon zu dirigieren verstand und nun Gelegenheit hatte, an der Spitze eines erstklassigen Orchesters mein Können allmorgendlich noch zu verbessern und allabendlich zu erproben, und ich schmeichle mir, daß Ihr verdienstvolles Buch das Ergebnis unserer gemeinsamen künstlerischen Arbeit ist.
Nach der monumentalen Arbeit Richard Wagners „Ueber das Dirigieren" ist das Neue an Ihrer Arbeit, daß zum ersten Male die Tätigkeit des Dirigenten vom Orchester aus gesehen, also von unten herauf und nicht von außen her oder vom Pult selbst aus, sachlich beurteilt und beleuchtet wird.
Jeder objektive Leser wird zugeben müssen, daß hier mit wissenschaftlicher Schärfe und gründlicher Sachlichkeit eine Materie nahezu erschöpft wird, die bisher meistens nur entweder mit handwerklicher Trockenheit oder frivoler Oberflächlichkeit behandelt wurde.
Ich gebe ihr deshalb auch keine weitere Empfehlung mit auf den Weg, als den Wunsch, daß sie fleißig gelesen werde. Sie wird besonders denjenigen meiner Pultkollegen, denen in bescheidenem Zurücktreten hinter dem Komponisten ernstlich daran liegt, daß Orchestermusik wieder mehr mit den Ohren statt mit den Augen gehört werde, reichlichen Nutzen bringen.

Ihr aufrichtig ergebener
Dr. Richard Strauß.

Verenahof, Baden bei Zürich, den 15. Juli 1931.

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Der Mantel

Der Schiffsmeister Marcel auf seinem Seine-Schleppkahn in Paris spürt das Abflauen der Liebe seiner Frau Georgette. Doch gibt er sich den Anschein der Sorglosigkeit. Trotzdem ängstigt sich Georgette über das Drängen ihres Liebhabers Henri, des Schifferburschen. Als Henri des Abends zum verabredeten Stelldichein auf den Kahn zurückkehrt, wird er statt von der Frau von Marcel empfangen und im Ringkampf erdrosselt.

Gianni Schicchi

Dem Einakter „Gianni Schicchi" (sprich Skicki), einem Meisterwerk Puccinis, voll witziger Einfälle, das 1921 entstand, liegt eine drastische Erbschaftsgeschichte im Boccaccio-Stil zugrunde. Der reiche Buoso Donati ist gestorben. Mit heuchlerischer Trauer versammeln sich die erbberechtigten Verwandten. Die Entdeckung des Testaments bringt allen bitterste Enttäuschung, denn all seine Güter hat Buoso einem Kloster vermacht. Auf den Rat Rinuccios wird der listige Gianni Schicchi herbeigerufen, obgleich die alteingesessenen Bürger von Florenz von diesem Neuling nichts wissen wollen, außer Rinuccio, der Schicchis Tochter liebt. Schicchi fällt auch richtig eine List ein: Noch ist Buosos Tod nicht öffentlich bekannt. Schnell legt sich Schicchi in sein Bett und diktiert dem herbeigerufenen Notar ein neues Testament, in dem alle Verwandten bedacht, die besten Stücke aber — dem „Freunde Schicchi" selber vermacht werden. So steht auch dem künftigen Glück des Liebespaares nichts mehr im Weg.

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

Hierauf:

Gianni Schicchi

von Giovacchino Forzano

Deutsch von Alfred Brüggemann

Musik von Giacomo Puccini

Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein

Personen:

Gianni Schicchi	Karl Buschmann
Lauretta, seine Tochter	Gussa Heiken
Zita, genannt Die Alte, Base des Buoso	Irene Ziegler
Rinuccio, Neffe der Zita	Heinrich Kuppinger
Gherardo, Neffe des Buoso	Fritz Bartling
Nella, seine Frau	Gertrud Jenne
Gherardino, beider Sohn	Helma Dick
Betto von Signa, Buosos Schwager	Wilhelm Trieloff
Simon, Buosos Vetter	Heinrich Hölzlin
Marco, sein Sohn	Christian Könker
Ciesca, Marcos Frau	Nora Landerich
Magister Spinelloccio, Arzt	Karl Mang
Ser Amantio die Nicolao, Notar	Hugo Voisin
Pinellino, ein Schuster	Karl Zöller
Guccio, ein Färber	Hans Köppen

Ort: Florenz — Zeit: 1299

Bühnenbilder und Kostüme: Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Karl Dörr

Spielwart: Anton Schrammel

Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben

Kassenöffnung 19.30 Uhr **Anfang 20 Uhr** **Ende 22.45 Uhr**

Ihre Pelze über Sommer zu Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

PARADEPLATZ

da kommt **keine** Motte dran!

Vor und nach dem Theater

ROSENGARTEN-RESTAURANT

Spezialausschank der

Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1834)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Erstlings-Artikel
Jäckchen, Höschen
Strampelanzug
Strümpfe, Schuhchen
Sommerkleidchen
u. dergl.
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Vorstellung Nr. 353 — Mittwoch, den 4. Juli 1934 — Miete M Nr. 30

Der Mantel

Oper von Giuseppe Adami, ins Deutsche übertragen von A. Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein

Personen:

Marcel, Herr des Schleppkahns	Wilhelm Trieloff	Georgette, Marcels Frau	Hedwig Hillengaß
Henri, Löscher	Erich Hallstroem	Das „Frettchen", die Frau des „Maulwurfs"	Nora Landerich
Der „Stockfisch", Löscher	Fritz Bartling	Ein Liederverkäufer	Albert v. Küßwetter
Der „Maulwurf", Löscher	Hugo Voisin	Ein Liebespärchen	Gertrud Jenne, Albert v. Küßwetter

Löscher, Midinetten, ein Drehorgelmann
Spielwart: Anton Schrammel

Hierauf:

Das bunte Abenteuer

(Stunde der Gehetzten)
Tanzpantomime von Otto Krauß
Musik von Hanns Klaus Langer
Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck — Regie: Hans Carl Müller
Choreographie und Tänze: Gertrud Steinweg

Personen:

Gabrielle, eine reiche Frau	Annie Heuser	Die Gestalten:	
Armand, der Gefangene	Sigfrid Jobst	Der Schlaf	Hedwig Broch
8 Schergen	Fritz Häberle, Karl Reich, Erich Krempin, Fritz Langeloth, Heinz Rameken, Paul Streckfuß, Karl Zinser, Helmuth Malik	Die Angst	Anja Dittler
		Der Grüne	Inge Ziegler
		Die Kopflosen	Friedl Ulrich, Elisabeth Schmieke
Der rote Richter	Paul Buck	Freundinnen Gabrielles	Hedwig Broch, Elisabeth Böhm, Inge Ziegler, Friedl Ulrich, Anja Dittler, Käthe Pfeiffer, Elisabeth Schmieke.
Ein Mann an Krücken, der Kläger	Walter Kujawski	Diener	Traute Kirchner, Liesel Gilliar, Inge Hoffmann, Carol. Stemmler

Spielwart: Ernst Maschek

QUALITÄT VORAN!
Karl Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4,18/19

1. Sonderschau
Deutsche
Maler und Zeichner
eine Reihe von Bildern
des märkischen Malers
Robert Kaemmerer-Rohrig, Zellendorf
(Illustrator für die „Deutsche Jägerzeitung")
In Abständen nehmen wir Gelegenheit in unseren oberen Räumen gute deutsche Werkkunst zu zeigen, wir beginnen dies mit den obengenannten Bildern und laden zum Besuch dieser Ausstellung herzlich ein. Zutritt frei
Völkische Buchhandlung
nationalsozialistisch-nordisch gerichtete Buchhandlung
des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
P 4, 12. Am Strohmarkt

GOLD PFEIL
Zu den Feinheiten der Mode
gehört die neue aparte
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

. . . noch nie so billig!
WECK
Konservengläser
Einmachgläser
Geleegläser
Saftflaschen
Messingkessel
Bohnenschneider
Saftgewinner
Fruchtpressen
Apparate
Gummi-Ringe
Bazlen
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

Bühnen-Blätter

Nationaltheater Mannheim

Im Auftrag der Intendanz herausgegeben von Erich Dürr

1933/34 Nr. 23

Die Komödie der Irrungen

in neuer Fassung

Hans Rothe

Wenn heutzutage ein Stück aufgeführt wird, das brauchbar im Thema oder gewandt im Dialog ist, das aber infolge irgendwelcher Mängel es nur zu einem sogenannten Achtungserfolg bringt, dann pflegt ein solches Stück für alle Zeiten begraben zu werden.
Wenn im elisabethanischen England ein Stück aufgeführt wurde, das Qualitäten hatte, aber aus irgendwelchen Gründen noch nicht so wirkte, wie es sein Thema erwarten ließ, dann wurde dieses Stück immer wieder neu geschrieben. Jeder neue Autor benutzte von seinem Vorgänger, was ihm brauchbar erschien, und im übrigen schrieb er den Stoff nach seiner Phantasie. Auf diese Weise ging keine in ein Bühnenwerk investierte Bemühung verloren, nur auf diese Weise kam es zu jener plötzlichen, nie wieder erreichten Blüte des Dramas.
Shakespeare ist in diesem Prozeß die letzte Instanz gewesen, der Schmelzofen, der den dramatischen Leistungen der Zeit die ewige Form gab. Nur war er sich dieser endgültigen Funktion nicht bewußt. (Fast alle seine Werke beruhen auf bereits vielfach umgearbeiteten Theaterstücken.)
Die „Komödie der Irrungen" ist einer seiner frühesten Versuche. Der Stoff war durch Plautus bekannt. Eine ziemlich rohe Bearbeitung der plautinischen Komödie wurde bereits gespielt, ehe Shakespeare

Deutscher, vergiß die deutsche Saar nicht!

Komödie der Irrungen
Regie: H. C. Müller
Bildentwurf: Löffler
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

nach London kam. Später machte sich kein Geringerer als Marlowe an eine neue Fassung, die ungefähr zu der Zeit aufgeführt wurde, als Shakespeare gerade in London Fuß gefaßt hatte. Das war im Jahre 1590, also in Shakespeares 26. Lebensjahr. Ganz wenig später retuschierte Shakespeare die Marlowesche Version für eine Aufführung an dem Theater, dem er sich angeschlossen hatte. Diese Version, die heute einzig und allein seinen Autornamen trägt, übernimmt indessen genau so eine Anzahl von Stellen aus der ältesten englischen Fassung, wie sie große Partien des Marloweschen Textes bewahrt, so sehr, daß in einem Buch, das 1931 in London erschien (Marlowe, von J. M. Robertson), die uns überlieferte „Komödie der Irrungen" geradezu als ein Werk von Marlowe behandelt wird, dem Shakespeare nur einige Lichter aufgesetzt habe.

Tatsächlich wird jeder, der dieses Stück unvoreingenommen liest, zugeben müssen, daß diese Jugendarbeit noch nichts Endgültiges für die Behandlung dieses so ergiebigen Stoffes darstellt. Shakespeares Arbeit ist mehr eine dramaturgische als eine dichterische gewesen: er hat nichts getan, als auf Wunsch oder Bestellung einen Aufführungstext geliefert, der die vier oder fünf Vorstellungen bestreiten sollte, die damals ein Durchschnittserfolg zu erwarten hatte.

Seine Funktion ist also hier eine wesentlich andere gewesen, als in den Fällen, in denen er die ewige und endgültige Form für die Stoffe seiner Zeit fand.

Dies alles muß man sich vor Augen halten, wenn man die „Komödie der Irrungen" von neuem ins Deutsche übertragen will. Sollte man

wörtlich die Zufälligkeiten und Flüchtigkeiten einer irrtümlich allein unter Shakespeares Namen gehenden Bühnenbearbeitung übernehmen, oder sollte man dem wundervollen, dem unsterblichen Stoff eine etwas größere Einheitlichkeit (und auch Wirksamkeit) dadurch verleihen, daß man ihn straffer wiedergab und einige der psychologisch so ungemein reizvollen Situationen etwas mehr ausbaute? Für uns ist dieses Stück eine der schönsten, unbekümmertsten und lustigsten Liebesdichtungen aller Zeiten. Bei der Frage, philologische Korrektheit zu beweisen, oder verborgene Möglichkeiten dem zeitgenössischen Theater neu sichtbar zu machen, konnte die Entscheidung nicht schwer fallen.

Verwechslungskomödie . . .

Zur Inszenierung der „Komödie der Irrungen"

Hans Carl Müller

Was ist der eigentliche Sinn aller Verwechslungskomödien? Der Wunsch nach Abwechslung im Menschen, das Verlangen nach dem Abenteuer, die Erprobung angezweifelter Treue oder gar das Liebäugeln mit der Untreue! Ob das Stück nun „Amphitryon" heißt und ob es von Molière mit der gallischen Grazie des Rokoko oder von Kleist mit dem sittlichen Ernst des alten preußischen Geistes geschrieben ist, ob es die „Zwillinge" des Plautus sind oder ob Shakespeares „Komödie" daraus geworden ist: die tiefere Bedeutung allen Geschehens bleibt immer die gleiche. Der Ursprung aller dieser Stücke war reine Freude an der Verwirrung, die zwei verschiedene Wesen in gleicher Gestalt anrichten; aber wenn wir heute das Psychologische der Komödie nicht besonders betonen, so glauben wir nicht mehr recht an diese Täuschungen. So ähnlich sind sich zwei Menschen nie, daß ihre Nächsten, Freund, Frau, sie nicht unterscheiden können, und wenn sie sich auch körperlich aufs Haar gleichen, so ist es doch unwahrscheinlich, daß sie gleiche Kleidung und gleichen Namen tragen! Wenn das auch grob naturalistisch gedacht ist und mit dem spielerischen Wesen jeder echten Komödie, ja des ganzen Theaters überhaupt nichts zu tun hat, so denkt das Publikum doch meistens so. Die Zuschauer müssen die Zusammenhänge, wenn auch nicht klar erkennen, so doch ahnen; sie sollen die Brüderpaare unterscheiden können, um dann mit viel größerem Behagen über die Irrungen als Eingeweihte zu lachen.

Nicht nur äußerlich müssen die Paare zu unterscheiden sein, auch ihre Art muß verschieden wirken und der eigentliche Grund für alle Irrungen sein. Der Epheser ist ruhiger Bürger, Ehemann, begütert, ansässig; er kommt in die unangenehmsten Lagen im Verlauf der Handlung:

Alle gegen Einen, Einer für Alle. Regie: Dornseiff. phot.: Tillmann-Matter, Mannheim.

die Frau bezichtigt ihn der Untreue, aus Trotz geht er zu Julia, der Tochter der Freude; er wird Lügner gescholten, weil er für ein Schmuckstück, das er wohl bestellte, aber nicht erhielt, begreiflicherweise nicht zahlen will, wird verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Während der Syrakusaner, ein lustiger, zur Liebe bereiter Junggeselle von heiterstem Temperament, in die märchenhaftesten Abenteuer gerät und wie in einem Rausch durch all das unverständliche Geschehen gerissen wird: eine schöne Frau wirft sich auf offener Straße mit den süßesten Geständnissen in seine Arme; bei ihrer Schwester findet er reine, mädchenhafte Liebe, und alle wirren Worte seines Dieners in doppelter Gestalt hält er für Scherze und Narrheiten, denen er lachend antwortet; ja selbst aus dem Zweikampf mit dem Kaufmann wird er von seinem anderen Widersacher gerettet! Und wie der Herr, so der Knecht. Auch der Dromio aus Ephesus ist der ruhige, schwerblütige Geselle, der unter der Ehe mit Emmelina seufzt, und philosophisch sich mit seinem kleinen Platz in der Welt auseinandersetzt; ewig geprügelter Diener eines ernsten Herrn und einer reizbaren Herrin. Dromio aus Syrakus dagegen ist der lustige Reisebegleiter, unbeschwert, zu jedem tollen Streich aufgelegt, nach jedem Abenteuer lüstern und bereit, alles mitzunehmen, was ihm in den Weg kommt.

Luziana und Adriana sind wahrhafte Schwestern, beide gleichen Bluts, doch ist Adriana schon durch mancherlei Erfahrungen der Liebe gegangen, während Luziana noch ungeweckt und still ist, bis auch aus ihr die Sehnsucht hervorbricht: „Manchmal wünschen wir, daß wir im Sturm-

wind einer süßen Nähe Vergangenes in den Weltraum streuen dürften und neugeschaffen neue Bahnen zögen!“ Im bunten Reigen des Stückes trippelt dann noch kokett die „Dame“ Julia, läuft das respektable Korpus von Emmelina, eilt der skurrile, ewig lachende Philosoph und überzeugte Junggeselle Angelo, zetert der stets in Siedehitze glühende, betrogene Kaufmann, der selbst tiefgebeugt das Joch der Ehe trägt, und wandelt die sture Würde des phlegmatischen Polizeibeamten an uns vorbei. Die Atmosphäre des Stückes ist südliches Griechenland, Balkan, beinahe Orient; Sonne, Mond, Unbekümmertheit, glühendes Temperament. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß das Stück im Tempo heruntergewirbelt werden muß! Abgesehen davon, daß es eine veraltete Ansicht ist, im Lustspieldialog wäre jede Leichtigkeit durch äußeres Tempo zu erzielen, wobei man immer innere Intensität mit schnellem Sprechen verwechselt, abgesehen davon, daß jede Wirkung auf dem Wechsel von Scherz und Ernst, von Allegro und Largo beruht, abgesehen von dem allen, ist gerade die Komödie der Irrungen mit ihren vielfältigen Stimmungen und Gefühlssprüngen nur dann transparent zu machen, wenn man sie ausspielt, statt sie herunterzuspielen. Nur dann wird Ephesus eine zauberträchtige Stadt, eine Hafenstadt des Südens mit all ihren Seltsamkeiten. Nur dann wird Dromios, des Philosophen Erkenntnis zwangsläufig durch die Komödie auch unsere Erkentnis werden:

Daß nie ein Mensch nur das ist, was er ist,
Denn jeder lebt mit sich in ewigem Zwist.
Aus einem Menschen werden plötzlich zwei,
Der eine macht sich von dem andern frei
Und stürzt davon wie wir es eben sahn! —
Doch immer bleibts die gleiche Lebensbahn . . .

30000 mal „Die Fledermaus”

Ein Kapitel Operetten-Statistik

Hans Költzsch

279 — 2044 — 156 — 0 („Blume von Hawaii“), 60 — 2595 — 3142 — 719 — 150 („Im weißen Rößl“), 630, 2212 — 1224 — 477 — 394 — 222 — 332 („Gräfin Maritza“), 8 — 1283 — 422 — 110 — 12 — 3 — 1 — 0 — 46 — 270 (1933!) — 250 („Anneliese von Dessau“), 1 — 195 — 2 — 0 — 0 — 0 (Hirsch: „Señora“), 134 — 3178 — 1046 — 404 — 308 — 200 („Land des Lächelns“) . . . wunderliche Zahlen, nur dem Kundigen offenbar, schonungslos, nüchtern, und klar. Es sind Jahresreihen von Aufführungsziffern moderner Operetten.

Diese Lebenskurven sind unbestechliche Zeugen dafür, daß die überwältigende Mehrzahl der neueren Operetten wohl ein paar Monate, oder ein bis zwei Jahre, meteorgleich auftauchen, und spurlos ins Nichts versinken.

Das betrifft, wie man an den Zahlen der „Blume von Hawaii" und von Hirschs „Señora" sieht, ganz besonders die jüdische Konjunkturoperette der letzten 20 Jahre, die Machwerke der Abraham, Rosen, Spolianšky, Gilbert, Bromme, Oskar Straus, und der gesinnungsgleichen Herren Götze, Stolz, Winterberg, Kollo, Granichstädten. — Schnell und steil steigen solche Kurven an, und mehr oder minder plötzlich, aber tödlich sicher bis zum Nullpunkt, verebben sie wieder. Die Qualität der einzelnen Operette ist durchgängig an der Länge ihrer Lebenskurve — nicht an ihrer Höhe! — zu erkennen.

Und die ganze hemmungslose Spekulation auf Erfolg während des letzten Jahrzehnts ist an der Liste der aufgepulverten, hochgetriebenen, prätentiösen und kurzlebigen Jahres-Rekorde zu erkennen: 1921 Jessels „Postmeisterin" (450 Aufführungen), 1922 Kalmans „Bajadere" (1100 Aufführungen), 1923 Falls „Madame Pompadour" (1160), 1924 Hirschs „Dolly" (663), 1925 die „Gräfin Maritza" (2212), 1926 Granichstädtens „Orlow" (926), 1927 Lehars „Paganini" (698), 1928 Eyslers „Goldene Meisterin" (1196), 1926 „Friederike" (2386), 1930 das „Land des Lächelns" (3178 Aufführungen, die absolut höchste Jahresziffer einer Operette), 1931 zwei gleichzahlige Werke: „Im weißen Rößl" und „Viktoria und ihr Husar" (je etwa 2500 Aufführungen), 1932 noch einmal das „Weiße Rößl" (3142) — und erst mit dem Jahre 1933 tritt der ersehnte, bahnbrechende Umschwung ein: die höchste Aufführungsziffer erreicht Künnekes „Glückliche Reise" (892 mal), ihm folgen das „Weiße Rößl" (719 mal), „Schwarzwaldmädel" (576) und — die „Fledermaus" (465)! Versungen und vertan haben die Abraham, Holländer, Hirsch, Götze, — versunken und vergessen die „Blume von Hawaii", das „Veilchen von Montmartre", „Wie werde ich reich und glücklich", „Mit dir allein auf einer einsamen Insel" . . .

Schlicht und brutal offenherzig, wie sie uns vom Sterben der modernen Operetten erzählen, tun die Zahlen es vom Leben der alten, großen Werke: noch immer, und heute wieder mehr denn je, werden die „klassischen" Operetten geliebt, noch immer bringen sie es auf 500 bis 600 Aufführungen im Jahr („Fledermaus", „Zigeunerbaron"), oder auf 300 bis 400 („Wiener Blut", „Bettelstudent", „Vogelhändler" — gleichfalls freilich auch das Schubertragout „Dreimäderlhaus"!), — und auch manches ältere Werk noch lebender oder unlängst verstorbener Komponisten erweist hier seine Zugkraft, seinen inneren Wert: Kalmans „Czardasfürstin", noch stärker seine „Gräfin Maritza", Lehars „Lustige Witwe" und „Graf von Luxemburg", Falls „Fideler

Ein lustiges Reisen als Ätherpilot: Man steuert beispielsweise Italien an. Schon warten im Ausschnitt des Länderbands sämtliche italienischen Sender darauf, Sie unterhalten zu dürfen. Probereisen in jedem Rundfunk-Geschäft.

Drucksachen durch:

Siemens & Halske
Aktiengesellschaft
Technisches Büro Mannheim
(Siemenshaus)

Vera Spohr
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Seidenstoffe — Wollstoffe
Herrenwäsche — Betten

kaufen Sie gut und preiswert im

Spezialhaus

Hellmann & Heyd

Breitestraße — Q 1, 5 u. 6

A. Birkhahn

Mannheim

Karl-Benzstr. 28
Fernruf 527 21

Färberei, chem.
Reinigung und
Dampfwäscherei

A. Würzweiler Nachf.

Inhaber: **K. Bechtel**
E. Lehnemann

D 1, 5/6

das Spezialgeschäft für aparte Damenmodewaren

SÜDDEUTSCHE
BEWACHUNGS-GESELLSCHAFT M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.-Mannheim

LUDWIGSTRASSE 26 - TELEFON-NR. 611 90

Bewachungen aller Art
Detektiv-Auskunftei
Schlüssel - Fundbüro

Einziges christliches Unternehmen

Lest das „Hakenkreuzbanner"

das nationalsozialistische Kampfbatt Nordwestbadens

Anmut
Kraft und
Schönheit!

Für jeden Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!
Günstige Zahlungsbedingungen für Festbesoldete.

DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
MANNHEIM N7, 3 „TURMHAUS"

Wien 1853
Abel
seit 100 Jahren
Hutmacher

M 2 Nr. 10
Telefon Nr. 27725

Damenhüte
Herrenhüte
Umformen, Reinigen, Färben
so schön wie neu
Hutmacher-Werkstätte
Moritz Abel
Der Hutmacher beim Rathaus

Duftige zarte
Damenwäsche
für den Tag und für die Nacht
nur von
WEIDNER & WEISS
dem guten Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft in der Kunststraße.
Eigene Anfertigung!

Hans Karl Müller

Höchste Anerkennung!

Ideal-Düngung *für*
Topfpflanzen, Kakteen,
Balkonpflanzen, Gartenpflanzen
nur durch **Humimal**
Dose 80-100 Tabletten RM. 0.55

Franz Haniel & Cie.
An den Planken **P 3, 13**

Zum ungetrübten
Kunstgenuß
gehört körperliches Wohlbefinden!
Speisen Sie naturgemäß in der neuen und vornehmen
vegetarischen Gaststätte Renner
P 7, 24 Heidelbergerstraße
Telefon 32500
Diätbäckerei:
Renners Kleie-Phosphat-Brot

Roeckl-Handschuhe nur D. 1.2
führend - preiswert - gut Paradeplatz

Verkehrsverbindungen nach Vorstellungsschluß:

Heidelberg (Staatsbahn)		22⁵², 23⁴² (V.-Zug), 23⁴⁷
Heidelberg (OEG) ab Paradepl.	W	22⁰⁶, 23⁰⁶,
	S	22³⁶, 23⁰⁶, 0⁰⁶
Weinheim (Staatsbahn)		23²⁵
Weinheim (OEG) ab Paradepl.	W	22⁵¹, 23⁴¹,
	S	22⁰⁷, 23⁰⁷, 0⁰⁷
Neckarhausen (Ladenbg.) „	W	22⁰⁶
ab Friedr.-Br.	W	23⁴⁵ u. 0⁴⁰ (nur Sa.)
ab Paradepl.	S	22⁰⁶, 23⁰⁶, 0⁰⁶
Wallstadt-Heddesheim ab Paradepl.	W	23²³ (Autobus)
	S	22⁰⁷, 0⁰⁷
Schriesheim (Autob.) ab Paradeplatz	W	23²³ üb. Heddesheim
	S	23⁰⁰ üb. Ladenburg
Schwetzingen		22⁴⁰, 23⁴⁵
Oggersheim-Bad Dürkheim (Rhein-Haardtbahn) ab Schloß	W	23⁰⁵*)
	S	22⁰⁵, 23²⁰*)

Ab Bahnhof Ludwigshafen:

Neustadt	23⁴⁸
Worms	23¹⁸
Speyer	23⁴⁸
Frankenthal	23⁰⁵
	23³⁵

Mittwochs auf der Staatsbahn Sonntagsrückfahrkarten!
Für die Theaterbesucher, welche die Rhein-Haardtbahn benützen, empfiehlt sich die Benützung der billigen Ermäßigungskarten!

*) Der Spätzug der Rhein-Haardtbahn wird bei späterem Theaterschluß jeweils bis zu 15 Min. zurückgehalten.

Th. Fennemann Nchf. P. 7.18
Moderne Handarbeiten · Wolle · Garne

Für Ihre Reise
erhalten Sie
jede Auskunft • **alle Fahrkarten**
zu amtlichen Preisen
im
Lloydreisebüro O 7, 9
Telefon Nr. 232 67 **(Heidelbergerstraße)**

D 2, 6
HARMONIE

D 2, 6
HARMONIE

HILDE WOLF

SPEZIAL-GESCHÄFT
FÜR ERSTKLASSIGE

DAMENKLEIDUNG

FERNSPRECHER 24543

A. Laukötter

C 2 Nr. 4 Tel. 33063

Atelier für feinste
Herren-Garderoben
nach Maß

Belbe

Conditorei - Café
Heidelbergerstraße
Künstler-Konzerte

Stammhaus D 2, 14
Conditorei - Tages-Café
Der Name bürgt für Qualität

Karl Klaus
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Als Alleinerzeuger von Koks

am Platze empfehlen die **Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Mannheim,** das sich durch

hohe **Heizkraft**
geringen **Wassergehalt** und
geringen **Aschengehalt**

auszeichnende Erzeugnis. Es ist aus **bester Ruhrkohle** hergestellt.

Die Aufbereitung geschieht nach dem **Trockenkokskühlverfahren.**

Der Mannheimer Kammerofenkoks

ist deshalb wegen seiner hervorragenden Qualität allerseits hoch geschätzt.

Nähere Auskunft und Bestellungsannahme:

Gaswerkskohlenstelle Telefon 538 20
Annahmestelle K 7 (Schalter 9) Telefon 356 31
Stadtbüro, Rathausbogen 21, Telefon 340 51

Besuchen Sie die schöne
vegetarische Gaststätte CERES Gegründet 1907
Mannheim M 3, 2
Fernsprecher 32807

Bestgepflegte Küche! Billige Preise!

Goldene Medaille und Ehrenpreis:
Ausstellung für Hotel und Gastw.-Fach 1928

Natürliche **Kurwässer**
Heilwässer
Tafelwässer

in frischen Füllungen bei Hauptniederlage
PETER RIXIUS
G. m. b. H. - Mineralwasser-Spezialgeschäft
Telefon Nr 267 96 u. 267 97

Spare im Heim

mit unseren seit Jahren bestens eingeführten Heimsparbüchsen!

Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber

Städtische Sparkasse Mannheim

Carl Baur
N 2, 9
Kunststrasse

Modeneuheiten
Kurzwaren
Posamenten
Strümpfe und Handschuhe

Nach dem Theater in's
Palast Kaffee Rheingold

Ab 1. Juni
gastiert täglich
nachm. u. abends
Das Geigenwunder
Hans Kagerl
mit seinem Orchester

Wenn Sie verreisen wollen
vergessen Sie nicht Ihre **Toilette-Artikel** zu ergänzen.
Alles was Sie benötigen, liefern wir und **Photo-Material**
unsere Filiale
LUDWIG & SCHÜTTHELM, DROGERIE O 4, 3
und **Friedrichsplatz 19** (Ecke Augusta-Anlage) Tel. 41489 (Tel. 27715/16

Erhaltet das deutsche Theater!
Tretet ein in die „Deutsche Bühne"
Die einzige Theaterbesucher Organisation
Geschäftsstelle: Rathaus Bogen 37 Tel: 28594

Bei
Gebrüder Emminger
DAMEN-MODEN
O 7,1 - MANNHEIM - O 7,1
in Damen- und Kinderkonfektion
stets das Neueste!

E. Schnarchendorff
Mineralwasserfabrik Mannheim
Rheinhäuserstr. 32-34, Telefon 43073

Leißlinger Köhlersekt
feinst. alkoholfr. Tafelgetränk

Selterswasser / Brauselimonade
Kohlensäure / Mineralwasser

Das
Fürstenberg-
Restaurant
am Wasserturm :: Max Meisinger
Die führende gepflegte Gaststätte
Mannheims

Max Reichart

Bei raschem

Entschluß

stehen Ihnen noch besonders

preiswerte Mietplätze

für die Spielzeit 1934/35

zur Verfügung

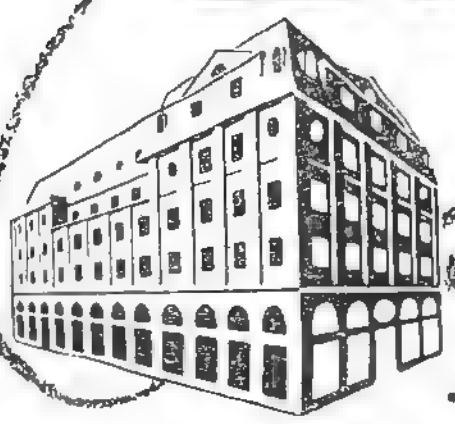
Nur die Miete ermöglicht Ihnen die regelmäßige Teilnahme an allen Ereignissen der Spielzeit zu außerordentl. verbilligtem Preis.

Auskunft auf Fernruf über Rathaus Klinke 609

„Wertvoll und preiswert!"

so kauft man im

Modeha



Neugebauer

·MANNHEIM AN·DEN·PLANKEN·

DB DRESDNER BANK

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

A. Gift, P. 7. 18 Heidelbergerstrasse
Das feine Magazin für Handschuhe u. Krawatten

Neues Theater (Rosengarten)

Sonntag, 15. Juli 1934: Erstaufführung des größten Operettenerfolgs im Winter 1933/34

Derfflinger

von Walter Kollo

Ende Juli 1934: Erstaufführung der letzten Meisteroperette Franz Lehars:

Schön ist die Welt

Drogerie - Parfümerie
Hugo Schmidt, O. 7. 12 Heidelberger-strasse

ELBEO-Strümpfe

sind wirklich die besten —
fragen Sie die Dame, die sie kennt.

Weczera

Mannheim, O 3, 4a **Ludwigshafen,** Bismarckstr. 49

Färberei Albert Brehm

Fabrik: Seckenheimer-Landstr. 230
Fernsprecher 44781
Läden in allen Stadtteilen

Chem. Reinigung
Reinigt und färbt fachmännisch!
Kostenlose Abholung u. Zustellung

Letzte Mietevorstellung

der Spielzeit 1933/34 am 14. Juli

Vom 15.—31. Juli 1934

Operettenvorstellungen

außer Miete

Die Spielzeit 1934/35

beginnt am 15. Sept. im Neuen Theater mit Vorstellungen außer Miete, die Mietvorstellungen aber erst am 1. Okt. 1934 im Nationaltheater

Wiedereröffnung mit Wagners
Die Meistersinger von Nürnberg.

Besuchen Sie das älteste Tages-Café Mannheims!

Heinrich Valentin & Sohn

Gegr. 1871 *im Rathaus am Paradeplatz.* *Tel. 31820*

Farbenhaus
Jos. Samsreither

seit 1882 am Platze
Q 4, 2 Tel. 22878

Farben, Mal- u. Zeichen-
Utensilien, Putzartikel

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Pumpen

Eckrich & Schwarz

Tel. 26226/27 **Eisenwaren** **P 5, 10**

Köstlich!
Ein Glas **Pfisterer-Bier**

Mannheim-Seckenheim

THALYSIA

Hygiene-Reformhaus
Karolina Oberländer
Mannheim, O 2, 2
(Paradeplatz) — Telefon 262 37
Filiale **Heidelberg**
Hauptstr. 61 — Telefon 4683

Herren-Hemden
Krawatten
Unterwäsche
Schlaf-Anzüge
in vornehmen Farben, besten Stoffen, gutem Sitz und tadelloser Verarbeitung bietet Ihnen nur das gute Spezial-Wäschegeschäft
Weidner & Weiss
Eigene Anfertigung

Hedwig Hillengaß
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Für den Sommer

den preiswerten Fuchs
die fesche Kravatte

nur vom

Pelzhaus Chr. Schwenzke am Markt

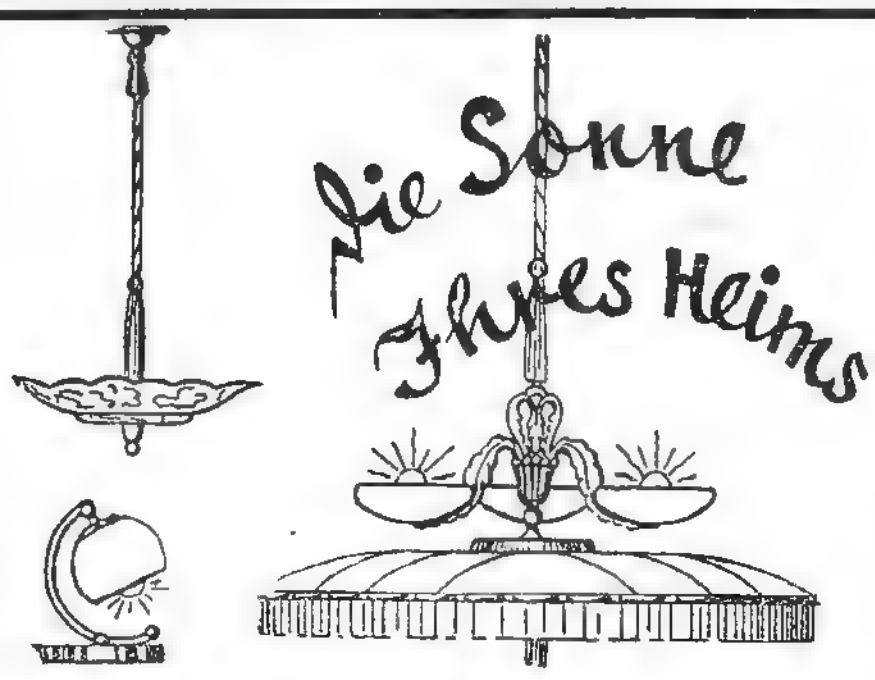
Das Spezialhaus für Pelze

Vergessen Sie nicht, mir Ihre Pelzsachen zum Aufbewahren zu übergeben, da der kleinste Schaden mehr kostet, als die geringen Aufbewahrungsgebühren.

PAUL DAEHME: **DAS GEHEIMNIS DER DUNKELGRAFIN**

Von Schauern des Wunderbaren und Mysteriösen, umwittert, ersteht hier vor den Augen des Lesers ein Schicksalsgemälde von spannendem Reiz. Wir werden in verschleierte Dinge eingeweiht, die schon längst den Spürsinn der Forscher erregten, aber auch dichterische Phantasie beflügelten. Bisher ward noch nie der Schlüssel zu den düsteren Geheimnissen gefunden, die weltgeschichtliche Vorgänge streifen. Märchenglanz der Höfe ist seltsam verkettet mit dem undurchdringlichen Eremitendasein einer weltflüchtig Verbannten. Aus finsteren Gewölken des Hasses lösen sich die verklärten Bildnisse zweier Königskinder, auf die der magische Schimmer der französischen Lilienkrone fällt. Ein effektvolles Buch! - In Leinenband 3.50 kartoniert 2.80 RM. - Zu haben in allen Buchhandlungen

MAX BECK VERLAG G.M.B.H., LEIPZIG C 1 — DITTRICHRING 3



Elektr.

Beleuchtungskörper

für jeden Zweck
in allen Preislagen
und großer Auswahl

kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im guten Spezialgeschäft

Rheinelektra

Mannheim	Heidelberg	Ludwigshafen	Worms
P 7, 25 Heidelbergerstr. Tel. 28087	Hauptstr. 73 Tel. 2033	Ludwigstr. 28 Tel. 61018	Töpferstr. 14 Tel. 5443

KONDITOREI-KAFFEE H.C.THRANER

C 1, 8 Inhaber: **Kurt Schmid** **C 1, 8**

Gegründet 1763 **MANNHEIM** Tel. 31600 u. 31601

Spezialität: Diabetiker-Pralinen

Alle gegen Einen, Einer für Alle
Regie: Dornseiff
Kersten, Linder
phot.: Tillmann-Matter, Mannheim

Bauer“ und „Dollarprinzessin“, Jarnos „Försterchristel“, Künnekes „Vetter aus Dingsda“ —, sie alle bringen es in unserer angeblich so sachlich-unsentimentalen Zeit unentwegt auf 200 bis 400 Aufführungen im Jahr.

Absolute Rangliste der Operette: „Fledermaus“ 31 000 Aufführungen, „Dreimäderlhaus“ 12 815, „Zigeunerbaron“ 12 645, „Die lustige Witwe“ 11 389, „Der fidele Bauer“ 11 166, „Walzertraum“ 10 127, „Schwarzwaldmädel“ 9696, „Czardasfürstin“ 8543, „Bettelstudent“ 8252, „Försterchristel“ 8036, „Vogelhändler“ 7859, „Dollarprinzessin“ 7487, „Der Graf von Luxemburg“ 7122, „Wiener Blut“ 6842, „Gräfin Mariza“ 6793, „Im weißen Rößl“ 6543, „Die Rose von Stambul“ 5841, „Das Land des Lächelns“ 5152, „Viktoria und ihr Husar“ 3582, „Der Vetter aus Dingsda“ 3502, „Friederike“ 3463, „Die

Ein Genuß
nach der Vorstellung das **Glas** **Siechen** N 7,7
Die große Auswahl kleiner Spezialitäten

Blume von Hawaii“ 2479, „Zarewitsch“ 2418, „Goldene Meisterin“ 2417, „Meine Schwester und ich“ 2338, „Paganini“ 2234, „Die drei Musketiere“ 2116, „Die Herzogin von Chikago“ 1673, „Schön ist die Welt“ 1072, „Das Veilchen vom Montmartre“ 1033, „Eine Frau von Format“ 843, „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“ 283.

(Anmerkung über Anmerkung gäbe es hier zu setzen: daß man die Aufführungen der ganz alten Operetten erst mit Sicherheit vom Erscheinen des Deutschen Bühnenspielplans, 1896, nicht immer vom Uraufführungsjahr zählen kann; daß diese absolute Rangliste sich in eine relative verwandelt, wenn man das Alter des betreffenden Werkes und sein Verhältnis zur Aufführungszahl heranzieht; daß englische Dilettantenvereinigungen den Familien Sullivans und des Textdichters vom „Mikado“ jährlich 40 000 Pfund Aufführungstantiemen bezahlen; daß das Verbreitungsgebiet des „Dreimäderlhaus“ nicht nur das deutschsprachige Mitteleuropa, sondern in hohem Maße Amerika, England und die Kolonien ist; daß die „Lustige Witwe“ die Weltenbummlerin unter den Operetten genannt werden muß: sie wurde in Ceylon, im Fieberland von Mañana, in Tsingtau, Madrid, Tokio, aufgeführt; sie half manches Theater sanieren, sie erregte in Triest und Konstantinopel Krawalle, ja eine Wandertruppe brachte sie selbst in die dunklen Gefilde Afrikas, wo sie Hunderte von Farmern, durch Extrazug an die Stätte der Aufführung befördert, mit Begeisterung anhörten. Usw. usw.)

Jährlich erscheinen 30 bis 50 Werke der leichten musikalischen Muse auf dem Markt. Im Inflationsjahr 1923 staute sich die Produktion zur Höchstzahl 55, der Rückschlag 1924 ließ nur 25 ans Tageslicht kommen; das vergangene Jahr wies 42 auf, das laufende Jahr droht, allen Niedergangssymptomen zum Trotz, mit einer neuen Inflation von 50 Stücken. Sie alle überliefern sich einer nur allzu schnellen Vergessenheit.

1300 Operetten wurden überhaupt bisher geschaffen und an europäischen Bühnen herausgebracht. (Mit Singspielen, musikalischen Possen und dergl. zählt man 1500. Der Zeitraum: 1858, das Jahr des Offenbachschen „Orpheus“, sozusagen der Geburtstag der echten Operette, bis in die laufende Spielzeit 1934.

Von diesen 1300 Werken floß mehr als die Hälfte aus der Feder von Oesterreichern, 140 stammen von Franzosen, nur knapp 300 von Deutschen.

Von diesen 1300 Werken stammen etwa 1000 von jüdischen Musik-Schreibern und weit über 1000 von jüdischen Text-„Dichtern“ . . .

Und endlich in weiterer Höhenschau: Stil und Schicksal! Der geschlossene Haufe der modernen Konjunkturoperette (von etwa 1921 bis in unsere Tage gerechnet) erlebte bis vor kurzem einen ziemlich unveränderten Jahresdurchschnitt von 8000 bis 10 000 Aufführungen, die Gesamtheit

Marlenes Brautfahrt
Regie: Brandenburg
Spohr, Krause
phot.: G. Tillmann-Matter, Mannheim

der qualitätvolleren bürgerlich-bieder-sentimentalen Vorkriegswerke (etwa vom Jahre der „Lustigen Witwe", 1905, an), stagnierte auf ungefähr 2500 Aufführungen im Jahr, die der alten, klassischen Werke dagegen ist ungefähr seit der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in unaufhaltsamem Wachsen begriffen und hat endlich mit dem politisch-geistigen Umschwung widerstandslos über die billig-verwaschene Vorkriegsoperette wie über die jüdisch-zersetzende Erfolgs-Schablone gesiegt.

Operettenkunst — Eintagskunst. . . . Enger als andere Kunstgattungen mit Geschmack, Sitte und Gebrauch verbunden, wechselt sie schnell wie diese, ja wurde ein Gebilde, das unberechenbaren Strömungen unterworfen ist wie die Mode. Flüchtig und unberechenbar in Entstehung und Dauer ist auch der Ruhm in diesem Kunstbezirk.

(Nachdruck dieses wie der sämtlichen Original-Artikel dieses Heftes nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet.)

Inhalt der Bühnenblätter 1933/34

Artikel:

Anekdoten, 36, 93, 180, 249
Bartak Rudolf: Peter als Operettenstar, 225
Berlioz Hector: Weber in Paris, 156
Becker Karl Friedrich: Die Geschichte Gustav Wasas, 247
Bertram M.: Oper und Orient, 150
— Christ. Friedr. Schwan zum Gedächtnis, 85
Beyer Paul: Deutsche National-Dramaturgie, 40
Bräker Uli: Die Kunst, eine Widerbellerin zu zähmen, 190
Brandenburg Friedrich: Unser Weg, 1
— Spielplanfragen im Neuen Theater, 182
Brandenburg Hans: Tanz und Oper, 26
Buch Fritz Peter: Leben in Stichworten, 42
Bühner K. H.: Shakespeare deutsch, 125
Campe Johann Heinrich: Erziehung durch Robinson, 223
Casella Alfred: Neue Musikauffassung in Italien, 157
Defoe Daniel, 221
Dürr Erich: Von deutscher Komödie, 13
— Die neue Dramaturgie, 37
— Volksgeschick in Schillers Dramen, 49
— Der Pfälzer im Drama, 74
— Krippenschau, 96
— Das Jubiläum einer Operette, 102
— Deutsche Volksbräuche, 119
— Geschichtliche Stoffe, 128
— Rombach und sein Münsterspfung, 135
— Zum Textbuch der „Frau Schlange", 165
— Parsifals Herkunft, 175
— Was heißt Komödie, 213
— Die vier Musketiere, 239
— Das Drama von Gustav Wasa, 257
Fontane Theodor: Lord Leicester, 54
Forster-Burggraf Fr.: Kurzer Lebensbericht, 219
— Vom Ursprung des deutsch-völkischen Gedankens, 245
Goebbels Joseph: Richard Wagner, 80
Goethe: Sonett, 12
— Produktivität in der Kunst, 30
Graff Sigmund: Wohin geht der Weg? 194
H. G.: Richard Wagner und Johann Strauß, 104
Hein Richard: Zur Dichtung der „Arabella", 69
Hitler Adolf: Kunst und Nation, 25
Huber Erwin: Ein Wort für die Operette, 141
Humperdinck W.: Wie mein Vater arbeitete, 100
Johst Hanns: Die Weihe der Christnacht, 97
Kalbfuß Friedrich: Lebensdaten, 145
— Gedichte, 146
— Sommernacht, 148
Kaergel Hans Chr.: Der Weg zu „Andreas Hollmann", 6
— Wandergang meines Lebens 10
Kienscherf Otto: Der Türkenlouis, 196
Knudsen Hans: Was ist Theaterkritik? 136
Kölzsch Hans: Gluck, 229
— 30 000mal Fledermaus, 269

Das PARK-HOTEL
empfiehlt sein bürgerl. BIER-RESTAURANT
mit der vorzüglichen Küche, den ausgezeichneten Weinen und gutgepflegten Bieren bei niedrigsten Preisen.
Direktion: L. ELSNER

Kühn Oswald: Aus Konradin Kreutzers Leben und Schaffen, 169
Künnecke Eduard: Musikalische Laufbahn, 21
Labroca Mario: Alfred Casella, 158
Langer Hanns Klaus: Mein Weg zum „bunten Abenteuer", 242
Ledig Arndt: Friedrich Forster, 254
Lenz Max: Vom Schaffen Sigmund Graffs, 167
Liszt Franz: Gluck als Musikdramatiker, 234
Loder Dietrich: Zum Thema „Volkstümliches Theater", 193
— Meine Komödie „Konjunktur", 211
Löffler Eduard: Das Venedig Goldonis, 208
Lorenz-Lambrecht Heinz: Wie ich zu meiner Komödie kam, 77
Luciani S. A.: Ottorino Respighi, 91
Luther Martin: Die Kraft des Glaubens, 61
— Vor Worms, 66
M. S.: Streiflichter um Rossini, 77
Mannlich Joh. Chr. v.: Tage der Freiheit (Gluck), 238
Michel Wilhelm: Strindbergs „Nachtigall von Wittenberg", 62
— Deutsche Form, 109
Motteler Arnold: Engelbert Humperdinck, 98
Müller Hans Carl: Verwechslungskomödie, 267
Novalis: Märchen, 86
Proben und Stücke, 22, 48, 94, 227
Puccinis Wild-West-Oper, 140
Puccinis Einakter-Abend, 243
R. W. P.: Vorgeschichte der „Arabella", 57
Redlich Hans F.: Zur Musik der „Arabella", 66
— Puccinis „Mädchen aus dem goldenen Westen", 130
— Casellas „Frau Schlange", 162
Renninger K.: Geleitwort zur Eröffnung des Neuen Theaters, 181
Rombach Otto: Der Schneider von Ulm, 133
Rothe Hans: Shakespeares „Heinrich IV.", 121
— Shakespeare ohne Rätsel, 260
— Komödie der Irrungen, 265
Rosenberg Alfred: Die Verehrung des Heroischen, 253
Sachs Lothar: Komödiendichter an die Front, 46
Schiller Friedrich: Briefe über Maria Stuart, 50
Schillings Max v.: Fahrt nach Bayreuth, 178
Scholz Hans: Rimsky-Korssakow, 154
Schramm Wilhelm v.: Stern unter Sternen, 43
Schreiber-Berlin: Segelflug, 112
Schulte Alois: Markgraf Ludwig Wilhelm und die Reichsreform, 197
Schwenzen Per: ABC-Schule Rossitten, 115
Shaw besucht Strindberg, 59
Sidow Max: Robert Walter zum 50. Geburtstag, 14
Stahl Ernst Leopold: Blick auf neue Theaterbücher, 200, 216
— Wolf-Ferrari, 205, 217
— Sträußlein um Strauß, 249
Strauß Adele: Bericht aus Bayreuth, 107
Strauß Richard: Brief über das Dirigieren, 263
Strich Fritz: „Luise Millerin" in Mannheim, 4
Strindberg August: Die Nachtigall von Wittenberg, 58
Stuart Maria: Ein Liebesbrief, 54
— Sonett an Elisabeth, 57
Tischer Gerhard: Max v. Schillings, 2
Ungarns letzter großer Räuber, 60
Unruh Walther: Zum Umbau des Neuen Theaters, 187

Lyon-Schnitte u. Modezeitschriften

seit 1842 führend in der Mode — tadellosen Sitz — Einfache Handhabung

Inh. E. GOEDE, Mannheim, Q 5, 1 · Fernsprecher 32490

Vogt Karl: Mensch und Kunst, 33
— Volkskunst, nicht Bürgerkunst, 210
Wagner Richard: Tristan und Isolde, 83
Walter Robert: Statistik, 12
— Der wunderbare Schutzmann, 17
Weckesser Franz: Heinz Lorenz' Sickingenroman, 71
— Heinz Lorenz-Lambrecht, 75

Bilder:

Abu Hassan, 179
Aida, 8, 9, 19, 31
Alle gegen einen, einer für alle, 268, 270
Am Himmel Europas, 123, 126
Andreas Hollmann, 23, 47
Arabella, 69, 82, 95
Ariadne auf Naxos, 143
Bajazzo, 59
Barbier von Sevilla, 89, 101, 117
Buch Fritz Peter, 42
Bunte Abenteuer, das, 260
Casella Alfred, 158
Cavalleria rusticana, 56
Defoe Daniel 221
Egmont, 11
Fledermaus, die, 113, 131
Forster Friedrich, 254
Frau Schlange, 160, 161, 172, 173
Gianni Schicchi, 258, 263
Grüne Revier, das, 168
Heimat, 44
Heimkehr des Matthias Bruck, die, 177
Heinrich IV., 137, 139
Huhn auf der Grenze, das, 92
Iphigenie auf Tauris, 244
Kalbfuß Friedrich, 147
Kickers, die, 52, 53, 72
Komödie der Irrungen, 266
Königskinder, 110
Konjunktur, 218, 227
Kreutzer Konradin, 170
Langer Hanns Klaus, 242
Lorenz-Lambrecht Heinz, 75
Luise Millerin, 5, 16, 32
Luther Martin, 61
Luther
(Die Nachtigall von Wittenberg), 76, 78
Mädchen
aus dem goldenen Westen, das, 153
Mantel, der, 257
Maria Stuart, 51, 63, 64
Marlenes Brautfahrt, 239, 248, 273
Metzelsuppe, die, 106
Mona Lisa, 22
Münstersprung, der, 149
Nachtlager in Granada, das, 202
Neues Theater (Umbau), 182, 183, 185, 186, 18, 8, 189, 191
Robinson soll nicht sterben, 224, 233
Rombach Otto, 134
Rossini G., 87
Scheherezade, 165
Schillings Max v., 3
Schwarzwaldmädel, 212
Steile Weg, der, 155
Susanna, 29
Tanz
der Nürnberger Messerschmiede, 120
Venus in Seide, 79
Vetter aus Dingsda, der, 21, 35
Vier Grobiane, die, 209, 231, 236
Vier Musketiere, die, 251
Walter Robert, 15
Wunderfeder, die, 99
Zähmung
der Widerspenstigen, 195, 199, 217
Zauberflöte, die, 39
Zauberladen, der, 103

Niederlage: **Reformhaus Wacker, Mannheim E 1, 11, Ruf 30220**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1851

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen Heidelberger Str. P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1
Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstr. 110

Banksparbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Derfflinger

Der erste Akt spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges auf dem Schloß des Barons von Krudow in der Mark Brandenburg. Marie, die Tochter des Schloßherrn, hat Geburtstag. Sie ist nun zum jungen Fräulein herangewachsen und ihr Vater spricht den Wunsch aus, sie nun bald mit dem für sie bestimmten Gatten, dem Junker von Marwitz, getraut zu sehen. Marie aber mag diesen „Schmetterling" nicht. Sie ist von Jugend auf gewohnt, mit dem Findelkind Georg Derfflinger, der jetzt bei dem Schneidermeister Schulze Geselle ist, zu spielen. Sie ist seinem frischen, kraftvollen und treuherzigen Wesen aufrichtig zugetan; und als nach einer Reihe von Gratulanten, darunter der schüchterne Schulmeister Baldrian Liebetanz, auch Georg mit einem Geburtstagsstrauß erscheint, finden sich beide in tief aufbrechender Leidenschaft und versprechen sich Treue. Schwedische Soldaten erscheinen als Werber und Georg, auf den es der Werbeoffizier besonders abgesehen hat, leistet dessen Bemühungen im Gedenken an Marie nachdrücklich und geschickt Widerstand, während der von Minchen Lösau, der Försterstochter, ob seiner Unmännlichkeit geneckte Baldrian sich rasch von den Werbern übertölpeln läßt. Als aber Derfflinger gegen die gewaltsame Proklamation der Verlobung Maries mit Christian von Marwitz energisch Einspruch erhebt und dafür von Maries Vater scharf zurechtgewiesen wird, entschließt auch er sich plötzlich, seinem alten Herzenswunsch, die Schneiderelle mit dem Degen zu vertauschen, nachzugeben, und verspricht, wiederzukommen, wenn er sein Ziel erreicht habe. — Aber Marie kann ihr Wort nicht halten; nach Jahren des Wartens entschließt sie sich ihrem sterbenden Vater

HERREN-KLEIDUNG

FERTIG UND NACH MAAS

ENGELHORN & STURM

SEIT 1890

Zwischenakt B 2, 12

Ausschank von Spezial-Bier

Eichbaumbrauerei

zuliebe, Marwitz zum Gatten zu nehmen. Sie lebt mit ihm nicht in Liebe, aber in gegenseitiger Achtung zusammen. Und wieder ist es gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges ein Geburtstagsfest Maries, das durch das unerwartete Eintreffen schwedischer Soldaten gestört wird. Als Quartiermacher erscheint der zum Korporal beförderte Baldrian. Er findet sich rasch mit seinem getreuen Minchen zur Verlobung zusammen. Seinem Soldatenleben ist damit ein Ziel gesetzt, zuvor aber erweist er seinem Obersten, der kein anderer ist als Derfflinger, noch einen gewaltigen Dienst: er erfährt von einer Verschwörung der brandenburgischen Junker gegen die Schweden. Marwitz und die anderen werden überrascht und zum Tode verurteilt. Aber betroffen von den vaterländischen Motiven des Barons überwindet Derfflinger seine persönlichen Rachegefühle gegen diesen und verfügt die Begnadigung der Verschwörer. Gleichzeitig entschließt er sich selbst, seinen Abschied zu nehmen. Er will nicht mehr einem landfremden Heere dienen, und in Luise, der verständigen Jugendfreundin Maries, findet er die Frau, die ihn den schmerzlichen, aber nun endgültigen Verzicht auf Marie überwinden läßt. — Zwischen dem zweiten und dem letzten Akt liegen dreißig Jahre. Die Schlacht bei Fehrbellin ist geschlagen. Derfflinger hat als Feldmarschall des Großen Kurfürsten die Schweden aus dem Lande gejagt. Aber in seiner Heimat, in Krudow, da holt er sich nun doch noch eine Niederlage. Vergebens wehrt er sich dagegen, daß sich in seinem Sohne Georg und in Maries Tochter Marie das alte Liebesspiel erneuert. Marie, die Aeltere, selbst ist es, die ihn zur Versöhnung umstimmt.

Ihre Pelze über Sommer zu

da kommt **keine** Motte dran!

Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
PARADEPLATZ

Vor und nach dem Theater
ROSENGARTEN-RESTAURANT
Spezialausschank der
Habereckl-Brauerei

CIOLINA & KÜBLER
MANNHEIM, M 1,4, Breitestraße
(Gegenüber dem Rathaus)
//
Das Spezialhaus
für Damenkleider und Seidenstoffe

FR. BECKER
Michaelis-Drogerie (seit 1814)
Mannheim, Marktplatz G 2, 2
Spezial-Abteilungen:
Drogen • Farben • Photo

G. Tillmann-Matter, P 7,19
Telefon 33570
Photographische Bildnisse
in höchster Vollendung

Arnold Schmidt
Geigenbaumeister
Atelier für Kunstgeigenbau
Mannheim, O 7,1
eine Treppe
Reichhaltiges Lager
alter und neuer
Meisterinstrumente
Ia Bogen - Ia Seiten
Anerkannt feinste
Reparaturen
Sämtliche Zubehörteile,
Etuis, Schülerinstrumente
in sorgfältig geprüften
Qualitäten billigst

Badehosen
Badeanzüge
Bademützen
Badeschuhe
Bademäntel
Strandanzüge
Wollwarenhaus
Daut
Breite Straße F 1,4
Ältestes, christl. Spezialhaus

Beginn der Opperettenspielzeit!

Derfflinger

Zum ersten Male

Operette in 3 Aufzügen von Carl Breßschneider und Hermann Frey
Musik von Walter Kollo

Musikalische Leitung: Karl Klauß — Regie: Walter Jooß

Personen:

Baron von Krudow, der Schloßherr	Hugo Voisin
Marie von Krudow, dessen Tochter	Hedwig Hillengaß
Christian von Marwitz	Albert v. Küßwetter
Luise von Schaplow, Mariens Base	Gussa Heiken
Friedrich Wilhelm Schulze, Schneidermeister	Joseph Renkert
Apollonia, Wirtschafterin auf Schloß Krudow	Hermine Ziegler
Wilhelmine Lösan, Försterstochter, Mariens Milchschwester	Paula Stauffert a. G.
Baldrian Liebetanz, Magister, Hauslehrer auf Schloß Krudow	Joseph Offenbach
Georg Derfflinger, Schneidergeselle	Max Reichart
Ein Werbeoffizier	Klaus W. Krause
Gutsleute, schwedische Soldaten	

Auf Schloß Krudow, etwa um die Mitte des Dreißigjährigen Krieges

2. Akt

Baron von Marwitz	Albert v. Küßwetter
Marie von Marwitz, seine Gattin	Hedwig Hillengaß
Luise von Schaplow	Gussa Heiken
Baron von Bredow	Walter Jooß
Obrist Derfflinger, Kommandeur eines schwedischen Reiterregiments	Max Reichart
Hauptmann Malmström, sein Adjutant	Klaus W. Krause
Baldrian Liebetanz, Korporal bei den Schweden	Joseph Offenbach
Schulze, Schneidermeister	Joseph Renkert
Apollonia, Wirtschafterin	Hermine Ziegler
Minchen Lösan, Försterstochter	Paula Stauffert a. G.

Auf Schloß Krudow, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges

3. Akt

Christian von Marwitz	Albert v. Küßwetter
Marie von Marwitz, seine Gattin	Hedwig Hillengaß
Marie, beider Tochter	Helma Dick
Luise v. Derfflinger, geb. v. Schaplow	Gussa Heiken
Generalfeldmarschall Derfflinger	Max Reichart
Georg, sein Sohn	Karl Hartmann
Schulze	Joseph Offenbach
Apollonia	Hermine Ziegler
Baldrian Liebetanz, Dorfschulmeister	Joseph Offenbach
Minchen, seine Frau	Paula Stauffert a. G.

Im Jahre 1675, am frühen Morgen nach der Schlacht von Fehrbellin

Tänze:
Im 1. Akt: a) Marketenderinnentanz, ausgeführt von Damen der Tanzgruppe; b) Soldatentanz, ausgeführt von Walter Kujawsky
Im 2. Akt: Spitzentanz, ausgeführt von Elisabeth Böhm und Walter Kujawsky
Bühnenbilder: Hermann Meyer — Tanzleitung: Gertrud Steinweg — Technische Einrichtung: Walter Hoffmann
Spielwart: Ernst Maschek
Pausen werden durch Lichtzeichen bekanntgegeben.

Kassenöffnung 19.30 Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

QUALITÄT VORAN!
Buch Vetter
am Tattersall
Mannheim M 4, 10/10

1. Sonderschau
Deutsche
Maler und Zeichner
eine Reihe von Bildern
des märkischen Malers
Robert Kaemmerer-Rohrig, Zellendorf
(Illustrator für die „Deutsche Jägerzeitung")
In Abständen nehmen wir Gelegenheit in unseren oberen Räumen gute deutsche Werkkunst zu zeigen, wir beginnen dies mit den obengenannten Bildern und laden zum Besuch dieser Ausstellung herzlich ein.
Zutritt frei
Völkische Buchhandlung
nationalsozialistisch-nordisch gerichtete Buchhandlung
des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
P 4, 12. Am Strohmarkt

GOLD PFEIL
Zu den Feinheiten der Mode gehört die neue aparte
Gold-Pfeil-Tasche
Große Auswahl!
Walter Steingrobe
Gold-Pfeil-Lederwaren, O 6, 3

In der Pause — nach der Vorstellung
ins „Palmbräu-Braustüb'l"
Telefon 278 81 - B 2, 10 gegenüber dem Nationaltheater
Gutgepflegte Qualitätsbiere | Preiswerte Speisen ab 70 ₰
3/10 Liter 18 und 22 ₰ | Palmbräu-Schnitte ab 20 ₰
Wein - Kaffee - Tee
Theaterglocke — Otto Kopf, Küchenchef

. . . noch nie so billig!
WECK
Konservengläser
Einmachgläser
Geleegläser
Saftflaschen
Messingkessel
Bohnenschneider
Saftgewinner
Fruchtpressen
Apparate
Gummi-Ringe
Bazlen
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus